

HERBERT J. WIMMER

SCHON WIEDER NOCH NIE

ROMANEVOLUTION

sonderzahl

Publiziert mit Unterstützung

Alle Rechte vorbehalten.

© 2025 Sonderzahl Verlagsges.m.b.H., Wien

Große Neugasse 35/15, 1040 Wien

verlag@sonderzahl.at

Umschlag von Matthias Schmidt unter Verwendung einer Zeichnung aus der Serie von *The Infinite Drawing* (17. April 2021) von herbert j. wimmer

Gesetzt aus der Meta

Druck: Booksfactory

ISBN 978 3 85449 688 5

www.sonderzahl.at

die perfektion
ist eine sackgasse
der evolution.
reneé schroeder

i contain multitudes
bob dylan < > walt whitman

nur im *künstlichen* liegt freiheit,
in der liquidierung starrer vorstellungen.
oswald wiener

gewonnen kann durch trübseligkeit nie etwas werden.
klaus wagenbach

so nebenbei geschieht das ausserordentliche.
elfriede gerstl

erstes quartal

introitus

nahe mitternacht arbeitet blaunsteinerin ihre *besorgnisliste* durch.

mehr güte

mehr freundlichkeit

mehr nettigkeit

mehr zuwendung

mehr solidarität

mehr verständnis

mehr zuneigung

*

fromovic erwacht mitten in einem satz von blaunsteinerin,
der sich im laufe zunehmender wachheit zu einem gedicht
fragmentiert.

strukturelles liebesgedicht

unsere neurosen

beginnen sich

füreinander

zu interessieren

unsere neurosen

erkennen einander

unsere neurosen

bleiben uns als

du und ich

ein echo aus dem nirgendwo, getriggert von einer unrekonstruierbaren farb-
und/oder form- bzw. gestaltwahrnehmung, zieht durch den hörraum.

sunny meadows

beneath floating shadows

love is never far away

love is always there

lingering on the thresholds

of your mind

sunny meadows

beneath floating shadows

*pick a lily
around piccadilly
try the chocolate
of diter roth
chew and swallow
all of it*

*spit a lily
near piccadilly
on a postcard*

*sunny meadows
beneath floating shadows*

some hearts always beat with some hearts

*sunny meadows
beneath floating shadows*

und jetzt was ganz anderes
steven pinker-übersetzungskrömel, als texteinschübe feuilletonmässig ausge-
formt.

*Wir sollten
das Klischee vom
postfaktischen Zeitalter
schleunigst in Pension
schicken, da es im
Stillen doch Schaden
anrichten könnte.*

*sunny meadows
beneath floating shadows*

*Sind die Leute
mit ihrer Unkenntnis
der Fakten konfrontiert,
lernen sie auch,
die eigene Meinung
bescheidener
einzuschätzen.*

*sunny meadows
beneath floating shadows*

*Loyalität
gegenüber der Gruppe
ist ein unterschätzter
Quell der öffentlich
praktizierten Unvernunft.¹*

*sunny meadows
beneath floating shadows*

Wir hätten unsere Zuversicht besser dosieren müssen. Die Dynamik der Social Media ist noch bei weitem nicht erforscht; klar ist aber, dass sie einstweilen nicht über die Mechanismen der kritischen Überprüfung verfügt, die notwendig wären, um das Wahre und Faktische über den Sumpf der Eitelkeiten, des Gruppendenkens und der pluralistischen Ignoranz hinauszuhoben. Zudem sind die Social Media zum Multiplikator für moralistische Selbstdarstellung und vor-eilige Denunziation geworden.²

*sunny meadows
beneath floating shadows*

*

evolutionshorizont

evolutionshorizoon

evolutionshorizoom

horizontell, der blick zerfranst nach aussen wie nach innen, haslaur rollt yogamässig die augen.

die wiedergewonnenen ängste vor ansteckungen aller art werden ihm nun bleiben.

distanz verbindet ihn solidarisch mit den anderen, als distanz zeigen ihm feuer, fromovic, blaunsteiner, blaunsteinerin ihre solidarität.

in der luft zwischen uns übertragen sich evolutionsmöglichkeiten ganz allgemein, lächelt blaunsteinerin vom screen.

lockern üben lockern, schlägt fromovic vor.

mein schreibtisch, beruhigt sich haslaur, wird der ort der unruhe bleiben, der ort meiner abenteuer aus sprache, aus kunst.

schön für uns, blaunsteinerin nickt.

ganz locker nicht locker lassen, untergreift feuer fromovic.

1 neue zürcher zeitung, 01. 07. 2020. „steven pinker lehrt psychologie an der harvard university. der obige beitrag wurde ursprünglich als referat für die jahreskonferenz der HETERODOX ACADEMY aufgesetzt. die NZZ veröffentlicht den text in gekürzter fassung. aus dem englischen von as.“

2 ebenda

mantra

mantrara

semantrara

lockert sich blaunsteiner aus dem gespräch.

*

schönen gruss an ihre algorithmen und ihre sms-funktion, deren automatismen mich als adressaten listen, grüsst fromovic den zurückrufenden call-center-mitarbeiter der grossen telefon-tv-internet-anbieter-gesellschaft, der auskunft darüber bekommen möchte, warum fromovic vor tagen per sms die servicebereitschaft der firma als unmöglich weiterempfehlbar bewertet hat. über den beschwerdegrund fromovic' weiss der menschliche mitarbeiter sowenig wie die automatisierte service-hotline. er wird sich erkundigen, sagt er und verabschiedet sich mit genug stresssignalen in der stimme, was fromovic etwas aufgeheitert zurückzulässt.

*

murder most foul

am 22. dezember 1963 lief in einem der beiden programme, die vom österreichischen fernsehen ausgestrahlt wurden, „die kleinen füchse“ von lilian hellman, der lebensgefährtin von dashiell hammett, als die nachricht vom attentat auf john f. kennedy in der texanischen stadt dallas das programm unterbrach. kurz danach kam eine mutter und holte ihr kind aus dem kreis der nachbarn ab, bei denen dieses an manchen abenden ein zwei stunden bis neun uhr abends fernsehen durfte. ein tiefer aber unbestimmter schrecken verband an diesem abend alle, die in der österreichischen provinz aufeinandertrafen. das kind archivierte alles, was an emotionen sichtbar, spürbar wurde in seinem gefühlsarchiv (als sein gefühlsarchiv). 2020 aktivierte bob dylans epischer song manch archivierte emotion, manch archivierte überlagerung konstruierte sich radikal neu, mitten im covid-19-lockdown, mitten in wien. neue überlagerungen neuer und alter ängste wurden als *rough-and-roudy-blues* gegenwart. sprach- und bilderschwelen schwingen ineinander. zäsuren werden erst im nachhinein gut sichtbar, die *post-experience* der aktuellen virus-schwemme möchte ich noch erleben, nimmt sich die überlagerungswahrnehmende person vor.

shot down like a dog in broad daylight ...

perfectly executed skillfully done ...

murder most foul

*

merktzettel

bücher schreiben, bei denen leser*innen nicht den eindruck haben, dass sie in etwas eigenem lesen, sondern dass sie durch diesen text hindurch das fremde ihres eigenen erfahren, das fremde ihres eigenen annehmen können, individuell universell, universell individuell.

(= die eigenfremde)

i contain multitudes, singt bob dylan³ und: *mother of muses, sing for me*.
namen tropfen ins lied: poe, anne frank, indiana jones, the rolling stones,
william blake, beethoven, chopin: von *preludes* zu *multitudes: mother of muses,*
sing for us.

*

rätsel der offenheit:

wer formatiert wen? was formatiert was? was formatiert wen? wer formatiert
was? auf gegenseitigkeit ist nicht als reziprozität zu verstehen; in der bewegung
der wechselseitigkeit ENTSTEHT immer ein rest, der nicht in der wechselseitigkeit
aufgehoben ist, aus dem immer neue wechselseitigkeiten sich entwickeln.
personen spiegeln einander jede/jeder auf ihre/seine weise, in seiner/ihrer
weise: spiegelbilder in progress, die sich im lauf des gegenseitigen spiegeln
auseinanderentwickeln.

ich spiegle dich anders als du mich spiegelst, sagt feuer zu haslauer, in dessen
spiegelbildverhalten augenblicklich sich etwas fromovic-spiegelung eingelagert
hat, eine fromovic-spiegelung, in der etwas blausteinerhaftes (blausteinerin-
haftes?) aufblitzt.

bin ich jetzt völlig verrückt geworden, fragt der schreiber, fragt die schreiberin
das leere zimmer, in dem bob dylan singt: *i can't sing a song i don't understand*.

*

disjunktionen fransen aus und/oder fransen ein: bewusstsein ist bewegung, ist
relationen und relativitäten in bewegung, diskret und/oder kontinuierlich.

*

impetus › offenheit › offenlassen › von öffnung zu öffnung › modellhaft › als
werk.

*

identitätskrusten – meditationsränder – für *sichtungen (privat)*

1

der neue ist anders da als der alte weg ist. wer kommt? wer kommt weg? auf
dem weg komm klar! der alte wird nicht der neue. der neue wird ein anderer
alter. klar kommt wer.

2

weiter gehts, wörter gehts. bewandert sein, bewörtert sein. landschaft wie
verwandschaft. verblödet wie verödet. dicke blutgefäße. impfungen aller art.
ablassablagerungen. nachlassniederungen. vorlassverschiebe. verzogen ohne
verzug. wortgehen. wortkommen. wörtlich weiter, weiter wörternd.

3

klar kommt was. das neue wird was anderes altes. das alte wird nicht das neue.
auf dem weg komm klar. was kommt? was kommt weg? das neue ist anders da
als das alte da war. auf dem weg zwischen wegsein und dasein.

*

- 3 walt whitman zitierend, song of myself. in der 47. der 52 sections schreibt whitman das
programm für dichterische individualität und universalität: „it is you talking just as much
as myself. i act as the tongue of you. und in section 52: „i am large, i contain multitudes.“
wikipedia-exploit: „the ‚self‘ serves as a human ideal; in contrast to the archetypal self in
epic poetry, this self is one of the common people rather than a hero.“

einige figuren sorgen sich darum, von wem sie geschrieben werden: von einem autor, einer autorin, mit hetero- oder homosexuellen gewohnheiten, mit bi- oder sonstigem mischverhalten, von einer transperson, von einem oder mehreren asexuellen wesen, arbeitsgruppen, von algorithmen-erfinder*innen, von unterbrochen selbstlernenden algorithmen, von irgendwann in ihrem selbstlernen aus kostengründen unterbrochenen schreibalgorithmen, textgeneratoren ... von den sorgen betreffend konservatives, rückwärtsgewandtes oder experimentelles, modernes und modernistisches schreibverhalten gar nicht zu reden ...
mainstream ja / mainstream nein?
bestseller oder nicht zu derhypendes?
noch kein satz geschrieben, nehmen die sorgen kein ende.

*

ein echo im voraus erinnernd, songmässig

*i'm the pudding
you're the proof
we're the pudding
we're the proof
you're the pudding
i'm the proof
let's groove*

*i'm the pudding
you're the groove
we're the pudding
we're the groove
you're the pudding
i'm the groove
let's dance the proof*

*

selbsterfindung

heisst, meine muster entdecken UND bearbeiten, verarbeiten, erweitern, verändern, neue muster nach alten bzw. bereits entdeckten verfahren UND nach neu entwickelten, neu entdeckten verfahren produzieren.

*

unklare formulierungen

ich habe keine erfahrung im trennen, denkt blausteiner, manchmal hört was auf, worüber wir uns gegenseitig verständigen können, das war dann aber noch nie eine trennung, über die wir uns verständigt haben. der eintritt des unvermeidlichen, des unabwendbaren ist keine trennung, aber ein abschied.
du hast dich auch schon klarer geäussert, bemerkt haslaur, fromovic nickt.
und jetzt etwas ganz anderes, ein altes gedicht, hat auch was mit abschied zu tun:

EVOLUTIONSWALZER

wir sind

*ausgangspunkt
wir sind
anfangsbedingung*

*wir sind
was immer neu
zurückbleibt
in uns
als wir*

*

*das leben ist ein roman, den nicht jeder verstehen muss.
das lassen wir mal so stehen. feuer lächelt. lasst uns in varianten denken:
das leben ist ein roman, den nicht jeder verstehen kann.
in varianten, wirft haslaur ein, höre ich als invarianten.
es geht auch:
das leben ist ein roman, den nicht jeder überstehen kann.
oder:
das leben ist ein roman, der nicht zum verstehen gemacht ist, weil leben nicht
zum verstehen gelebt wird.
das leben ist ein roman, in dem verstehen und leben nicht zueinander finden.
also eine liebesgeschichte, die unglücklich ausgeht.
oder glücklich, je nach perspektive.
also wirklich, dann ist jeder roman eine liebesgeschichte?
was spricht dagegen?
wer schreibt dagegen an?
wer lebt dagegen?
ich liebe dich, du liebst mich.
ich liebe dich, du lebst mich.
wir lieben uns, wir leben uns.
na ja, das geht sich eben nie so wirklich aus, dass sich leben und lieben mit-
einander abspielen.
da haben wir den roman.
und jetzt noch ein *nicht* in das zitat einsetzen, den permutierend aktiven-pas-
siven wechschritt nicht vergessen.
das leben ist ein roman, den nicht jeder permutieren kann.
das lieben ist ein roman, von dem nicht jeder permutiert wird.
das leben ist ein roman, den nicht jeder transformieren kann.
das lieben ist ein roman, von dem nicht jeder transformiert wird.
das leben ist ein roman, von dem nicht jeder geliebt wird.*

*

exkursionsbericht
unter künstlern, wissenschaftern, schreibt haslaur, trifft man sich oft und kennt
sich noch nicht, man tauscht sich aus, plaudert angeregt miteinander.
am nächsten tag schleicht sich eine leichte ungeduld in die gespräche, in den
gedankenaustausch: hat er/sie mich noch immer nicht gegoogelt, weiss er/sie
noch immer nicht, was ich so mache, damit ich besser mit ihr / mit ihm über

mich sprechen kann, andeutungsweise wenigstens. ich google sie alle, ist sich haslaur mit sich einig, schon allein damit ich weiss, worüber ich mit der oder dem auf keinen fall sprechen werde.

*

homers blindtext
sing mir was, aber erzähl mir nichts, oh muse.

*

autobiografix
fromovic bastelt sich einen merkzettel, der bald quer über seinem bildschirm kleben wird, opak, von hinten beleuchtet, schemen von bewegungen, schematismen.

SICH FAMILIÄR ÜBERSCHREIBEN: MAMAPAPALIMPSESTE.

MAMAPAPALINZESTEN REISSEN, bessert feuer nach der mittagspause nach.

*

geniessen wir unsere ungeduld!
schreit feuer ins leere büro und stürzt davon.

*

in der unendlichkeit kommen wir nie zu spät oder zu früh, in der unendlichkeit gibts keine pünktlichkeit, versucht sich fromovic an einem schlagertext, der etwas positives in den beginnenden arbeitstag bringen soll. niemand reagiert auf die aufmunterung, alle bereits anwesenden bleiben in ihre bildschirmverbindungen versunken.

*

haslaur kommt aus dem pflegeheim zurück ins büro. fromovic hört ihn sagen: kein verstand mehr da, nur noch gefühle, ungebremst – da ist so ein abgrund, der sich mir in dieser unglaublichen distanzlosigkeit auftut.

*

andererseits, mischt sich blaunsteiner am nächsten tag in haslaur's brüten ein, bist du jetzt auch von deinen ressentiments befreit – oder hast die chance, dich von deinen ressentimentgeladenen erinnerungen zu befreien, jetzt, da sich deine mutter nie mehr an etwas – also auch an dich – erinnern wird. sei froh und werde frisch geboren.

noch blickt haslaur verständnislos in seine diversen abgründe, denen er unaufhaltsam entwächst, die ihm unaufhaltsam verloren gehen.

*

heute kann ich mir aussuchen, ob ich musterhaft an meiner einzigartigkeit arbeite oder in einzigartiger weise an meiner musterhaftigkeit.
feuer wirft blaunsteiner eine münze zu.
gestern habe ich nach langer zeit und ohne mein zutun wieder mal meinen halbneffen getroffen, der gleich alt ist wie ich und auch meinen namen trägt.
und wieder habe ich den moment meiner tiefen verunsicherung empfunden, der für mich das ende meiner kindheit markiert.
wie ich so acht, neun jahre alt war, beschloss mein vater, das klassische vatermutter-kind-muster, das meine mutter mit ihm aufgebaut hatte, fallen zu lassen und seine vorgeschichte in die aktuelle ehe einzubringen.
ich durfte einen älteren und melancholischen mann kennenlernen, der mein

halbbruder war, aus einer beziehung mit einer frau, die mein vater damals nicht geheiratet, deren kind er aber anerkannt hatte, der also den väterlichen familiennamen trug. heiraten konnte er diese frau deshalb nicht, weil er damals schon seit zwei jahren verheiratet war und aus dieser ehe eine tochter hatte. nach der scheidung von dieser frau heiratete er wieder eine andere frau, mit der er einen sohn hatte. beide starben, während er in kriegsgefangenschaft war. wieder zurück traf er meine mutter, heiratete sie, später kam ich auf die welt und alle schienen glücklich und zufrieden.

bis auf meinen vater, den seine familiären vergangenheiten nicht ruhen liessen, das unverbundene musste unbedingt verbunden werden. also lernte ich nicht nur meinen halbbruder kennen, sondern auch seine beiden söhne, der eine zwei jahre älter als ich, der jüngere gleich alt und der hatte meinen, also den gleichen vornamen erhalten, war auch am selben tag wie ich geboren – ein unheimlicher doppelgänger, mit dem ich nichts anfangen konnte – und den auch meine existenz tief verunsicherte, mein halbneffe also.

meine halbschwester hatte auch mann und sohn, dieser halbneffe hiess wenigstens anders und war ein jahr älter als ich. unsere begegnungen waren von anfang an antipathisch angelegt.

der erste besuch dieser familie bei uns endete im desaster, alle neurosen meiner mutter wurden aktualisiert, sie bekam hysterische zustände, die ablehnung war gegenseitig und unwiderruflich. bis zu ihrem lebensende durfte ich nicht mehr von meiner halbschwester sprechen, sie nahm mir auch das versprechen ab, wenn ich schon in die grosse stadt fuhr, in der meine halbschwester mit ihrer familie wohnte, sie niemals zu sehen, überhaupt keine verbindung zuzulassen. das ist mir nicht so schwer gefallen, denn ich hatte mich von anfang an auf die seite meiner mutter gestellt, mich ihren projektionen ergeben.

der sohn meiner halbschwester war mir egal, mit ihr hatte ich bei den wenigen zusammentreffen einen ganz freundlichen umgang, ihr mann war ein sehr angenehmer mensch, von mir aus hätte ich sie schon öfters besuchen können. wie dem auch sei, jetzt sind meine halbgeschwister alle schon verstorben und die ganz geschichte konstruiert sich mir nur selten als gegenwart.

hätte ich nicht gestern meinen doppelgängerischen halbneffen getroffen, wären ein paar dieser spezifischen konstruktionsakte unterblieben.

andererseits wars auch gut, denn ich konnte sehen, dass wir uns sehr schön auseinander entwickelt haben und dass das bedürfnis, das nicht auszusprechen, was wir einander sagen hätten können, auf beiden seiten stark genug war, uns ohne weitere verabredungen voneinander zu verabschieden.

fühlst du noch was, interessiert sich feuer.

nein, ich glaube nicht. da ist auch keine leere. niemand fehlt.

alle muster sind schon da, –
und bleiben in bewegung.

ich bin viele, nur du bin ich nicht, damit kann ich bei jedem doppelgängerauflösungsbewerb antreten, lächelt sich blaunsteiner aus dem erinnern heraus.

und überhaupt, versucht feuer das letzte wort zu haben, können wir wissen, ob nicht doch eher unsere muster uns erfinden, während wir unsere muster erfinden?

wie sagte schon homer vielleicht simpson nicht: meine geschichten erfinden mich oft auf eine unmerklich andere weise wie ich meine geschichten erfinde, und wem erzähle ich das.

zeit fürs mittagessen, unterbricht blaunsteinerin mit einer sms musterhaft den text.

*

so wirklich nichts bin ich auch nicht geworden, lächelt fromovic. ich bin nicht einmal im nichtswerden ein genie.

*

nachmittags in der milchgasse

ein mittelaltes paar, mann voraus, unbeschreibbar unauffällig, schlurft am *gutruf* vorbei, vom tuchlaubenhof kommend. die frau mampft etwas aus der hand. während sie kauend vorbeischlurft, wirft sie einen gedankenverlorenen blick ins offene und leere lokal. den einzigen gast verwandelt die vorbeibewegung des paares in einen beobachter. mitten im geistesabwesenden vorwärtsdrang entfährt der frau, die leere, dunkelheit und unbestimmbare tiefe des *gutruf* mehr unbewusst als bewusst wahrnehmend, die lautfolge: wos isn des???

aus seinem blickfeld geraten, hört der beobachter das verklingen ihres schlurfens in den geräuschen der grossen baustelle am petersplatz.

*

etwas herstellen, das keine erinnerung konstruiert. erinnert dich das an was, blaunsteiner?

diese frage wird mich an dich erinnern, namenloser niemand.

auch ein projekt, lächelt fromovic.

*

ich kämpfe darum, einen alten freund nicht zu verlieren, der neben mir sitzt und der mich mit jedem seiner sätze, die er so selbstverständlich ausspricht, von sich entfernt. sprichst du von mir, fragt fromovic vorsichtig über den tisch. nein, antwortet haslaur.

noch nicht, spricht er aus unsicherheit nicht aus, weiss er doch nicht, ob es nicht bloss eine pointenlaune ist, die ihm dieses *noch nicht* aufdrängt, ein pointenzwang, der ihn zwickt und zwackt und ihn dieses *noch nicht* dringend aussprechen lassen will, aber *noch* möchte er fromovic *nicht* verlieren, möchte ihn überhaupt nicht verlieren.

für einige zeit schweigt haslaur.

*

dreieinhalb zentimeter misst die breite dieses kuchenstücks, versichert sich haslaur, dreieinhalb zentimeter purer genuss, gut abgelegt, weil schon am vortag bei *parémi* gekauft, dieser *cake citron* erhellt mir den tag. dazu einige synkopen auf dem vibraphon, espresso ohne milch und zucker, ein fest der synästhesie, der jazz spielt sich im mundraum ab, schleimhäute melden ihre wo-und-wie-stark-momente in viele hirnregionen.

blaunsteinerin kaut den *cake citron* mit hochgezogenen augenbrauen, widerspricht nicht.

*

die exakte prosa ist das Gegenteil eines sprachspiels – ist ein sprachspiel.
die – ist ein sprachspiel.
exakte – ist ein sprachspiel.
prosa – ist ein sprachspiel.
ist – ist ein sprachspiel.
das – ist ein sprachspiel.
Gegenteil – ist ein sprachspiel.
eines – ist ein sprachspiel.
sprachspiels – ist ein sprachspiel.
die exakte prosa ist das Gegenteil eines sprachspiels ist ein sprachspiel – ist
ein sprachspiel.
*die exakte prosa ist das Gegenteil eines sprachspiels und strebt eher deckungs-
gleichheit (? , hJw) mit den beschriebenen gegenständen (? , hJw) an⁴ – ist ein
sprachspiel.*
und so weiter – ist auch ein sprachspiel.

*

walter-serner-gedächtnis-quiz findet fromovic ein post-it auf seinem screen.
was weiss ich, dreht sich in den vordergrund.
das wärs vielleicht: WER (WAS) WEISS, IST (HAT) VERLOREN!
„falsch“ und „richtig“ funktionieren bei diesem quiz nicht,
es gibt keinen quizmaster, keine quizmasterin, kein publikum, die teilnehmer
sind immer schon verschwunden, verloren gegangen, sind noch gar nicht an-
gekommen, aufgetaucht, erschienen (=anstrengungslos erschienen, anspruchs-
befreit).
eine zitatenfehlleistung: peter lorre trifft walter serner im vorspann eines films,
mitten in der projektion sozusagen, der titel sagt den ganzen film hindurch
alles: „verlorene finden sich nicht“.

*

am morgen findet blaunsteiner einige wörter neben seinem bett, die er sich
erinnern kann, zwischen zwei traumphasen notiert zu haben, nachdem ihn
die heimkehrende blaunsteinerin – für einige tage gast in der wohnung – aus
tiefstem schlaf geweckt hat. so schön der unterbruch, so harzig das wieder-
einschlafen. woher jetzt die schweizer färbung? erklärungslos könnte er noch
weilerschlafen, doch die wörter wollen bei vollem bewusstsein gelesen werden.
die nichtnarzisstische selbstliebe >
masturbation >
sublimation >
ich liebe meinen körper
„die liebe an sich“ (h. mathews)
> *die wenig narzisstische selbstliebe*
> *mein körper liebt mich*
sprachlust

4 zitāt aus Wilhelm Hengstler, The Importance of Being Iris. rezensiō zu Lucas Cejpek:
Umkreisung. (sonderzahl verlag, wien 2020). in: Die Presse, Spectrum, Samstag, 25. JULI
2020, s. VI

orgasmuslust

von der schwanzspitze zur klitoris

gesagt bzw. gespeichert / immer schon

mein schwanz lädt mich ein, mich als ganzes, ganz körperlich zu lieben, lieben

zu lassen

–

ich bin eifersuchts-taub (eifersucht-staub)

–

mit dem schwanz in der hand komm ich durch

(durch alles hin-durch)

durch und durch

–

texteichel

geeichelter text

ich bin GLANS text

–

glans und gloria

–

sub lippen-limes

suppender lippen limes

suppen-spender-suspender

limessie

–

limmens

–

der geist will körper sein,

der körper will geist werden (sein)

–

der körper will JEDER GEIST sein,

der geist will DIESER KÖRPER sein.

–

wollen will geist UND körper,

was bzw. wer halt grad da ist.

–

„halt dich grad!“ – ermahnung durch weibliche stimmen zum phallischen sein.

*

STAUB IST IMMER – MINAKO SEKI

feuer deutet mit dem wischtuch in der hand auf den weggestellten staubsauger,
haslaur reagiert nicht.

fromovic nickt begeistert und beginnt das STAUBLAMENTO von gerhard rühm vor-
zutragen, die vierzeiler sinken durch räume und körper.

eine butoh-tanz-geste von minako seki wirbelt erinnerung auf, der nächste
workshop beginnt bald.

*

nach der blutabnahme geht blaunsteiner durch den strahlenden vormittag.

zwei junge frauen weisen ihm ein gut beschattetes tischchen im *ansari* in der

praterstrasse zu, franz schubert bekommt im *café korb* ecke brandstätte/tuchlauben ein exemplar von „balance balance“ für susanne widl. im langsam sich öffnenden *gutruf* in der milchgasse arbeitet christopher an der reinigung der dunstabzugshaube. im *kleinen café* am franziskanerplatz gibt es eine eierspeis von drei eiern und ein butterbrot, an der luftigen theke des *engländer* in der postgasse trinkt sich ein sodazitron mit leichtigkeit, die mittagsglocken einer nahen kirche hört er beim aufschliessen seiner wohnungstür. abends entdeckt er auf dem weg durch die heumühlgasse beim blick in die auslagen von pregenzer das schildchen „hi, ich bin ein schnäppchenständer“ und handyfotografiert es. zwei menschen langen gleichzeitig beim *südländer* am rilkeplatz ein, reden was und essen was miteinander. eine gelse sticht in den linken unterarm, der juckende dippel wird ihn noch einige tage begleiten. wenn das kein tagebuchtext ist, dann weiss ich s nicht.

*

ich hab dir eine projektbeschreibung gemailt, ist das was für uns?
feuer blickt fragend. haslaur wendet sich seinem bildschirm zu.
das passt mir jetzt gar nicht, ich bin an ganz was anderem dran.
hast du blaunsteiner schon gesehen?
feuer schüttelt den kopf.
ich speichers mal ab, dann sehen wir weiter, vielleicht entwickelt sich ja was.
haslaur nickt ausdruckslos.

PROJEKTBECHREIBUNG – PROJEKTVORSCHAU

das leben ist veränderung. literatur beobachtet und beschreibt veränderungen, manchmal auch ist die art und weise des jeweiligen schreibens an sich schon veränderung – gegenüber den anderen, früheren schreibweisen, sowohl der gattungen an sich wie der sich entwickelnden schreibweisen der einzelnen autorinnen und autoren.
in der ähnlichkeit liegt die differenz
in der differenz liegen die ähnlichkeiten
stichwort mustererkennung

gliederung

das buch wird sich in jeweiligen tagesabschnitten entwickeln, die selten über eine typoskriptseite hinausgehen, jahreszahlen werden eingesetzt.

die genaue referenz- und wechselwirkungsstruktur innerhalb der buches kann erst in einem abschliessenden schreibdurchgang festgelegt werden.

themenfelder

beobachtung und literarische beschreibung der entwicklung der europäischen gesellschaften, von wien und österreich ausgehend, beschreibung der allmählich auftretenden entwicklungen in den täglichen ereignissen, auch die dokumentation der entwicklung von beschreibungen.

GEDÄCHTNIS ist das feld schreibenden forschens, GEDÄCHTNISFOR-

SCHUNG, NEUROBIOLOGIE/NEUROSKRIPTOLOGIE DER ERINNERUNG, die
entwicklung der fähigkeiten zur MUSTERERKENNUNG und MUSTER-ER-
SCHAFFUNG – und: die wechselwirkungen von menschen mit den
sogenannten medien, ihren medien-gebräuchen, im speziellen die
neuen medien.

das buchspezifische erkenntnis-, beobachtungs- und beschreibungs-
interesse hat sowohl psychologische, soziologische, wissenstheo-
retische wie *poetisch-schöpferische* schwerpunkte, ein dialogisches
moment ist auch die beobachtung und beschreibung von buchent-
stehungsprozessen, sowohl in der erinnerung wie in der unmittel-
baren gegenwart (des buches), es geht um KLIMAVERÄNDERUNGEN ALLER
ART.

personen

die personen des romans sind sowohl mit ihrem eigenen leben, mit
der entwicklung ihrer persönlichen beziehungen beschäftigt wie mit
der beobachtung ihrer umwelt, der reflektion ihrer gesellschaftlichen
bedingtheiten.

als grundfiguren werden personen weiter ausgearbeitet, ausgelebt,
die schon in dem buch KLÄRWERK; ROMAN (im herbst 2020 im wie-
ner sonderzahl verlag erschienen) auftreten: FROMOVIC, FEUER und
HASLAUER und BLAUNSTEINER, dazu kommt noch VERA BLAUNSTEINERIN,
fünf personen, die zeitweise miteinander arbeiten – in der *agentur
für alles – fundbüro für identitäten* – und die auch zu verschiedenen
zeiten und in wechselnden kombinationen in gemeinsamen haus-
halten miteinander leben bzw. gelebt haben. die entwicklung ihrer
bewusstseins- und identitäten in einem schreib- und schreib-be-
obachtungsprozess über mehrere jahre hinweg / hindurch – aus-
schnittsweise – darzustellen ist der kern des projekts.

*

so entsteht welt.

steht das nicht auch im buch genesis?

was?

am anfang war das wort und das wort war PROJEKTBESCHREIBUNG.

gefördert oder ungefördert, so werden wir.

so werden wir?

was im werden wird, wird so oder so oder anders.

immer neue PROJEKTBESCHREIBUNGEN.

fein säuberlich.

universal. hörst du das universum summen? universummen?

fein stäuberlich.

*

textwurmloch – hyperzitat⁵

blaunsteiner nah und fremd

5 aus: herbert j. wimmer, *interfer – blaunsteinerbuch*, #191 missverständnis – 14. mai. son-
derzahl verlag, wien 2017

während sein gehirn ihn produziert, produziert es ihm alles mögliche:
während ich produziere, was mir möglich, während ich mich produziere, wie es
mir möglich.
während blaunsteiner prozessiert, was ihm möglich, während er sich prozes-
siert,
wie es ihm möglich.
während es ihn prozessiert, prozessiert ihm sein gehirn alles mögliche.
dank eines gehirns kann er von seinem gehirn sprechen, das ihm nicht gehört,
dem er nicht gehört.
mal produkt, mal prozess, abhängig auf gegenseitigkeit, ein bisschen bewusst-
sein
von fremdheit und nähe.

*

etwas gegenwart knufft blaunsteiner, wenn er über den sorglos abgestellten
staubsauger stolpert.

*

*hoffe nicht dass säubern hält
staub bedeckt die ganze welt
bald bist du auch staub im staube
damit endet jeder glaube⁶*

*

„(...) Die Wohnung war für mich nur zum Schlafen da und am Morgen zum Flüch-
ten. Auch heute verlasse ich, sobald ich gefrühstückt habe, meine Wohnung,
die ich nur aufsuche, wenn ich etwas Dringendes zu schreiben habe oder
Besuch kommt. Abends bin ich sowieso in den Szene-Lokalen, und vor der
Glotze halte ich es nur aus, wenn jemand mitglotzt. Wenn Ablieferungstermine
gefährlich nahe gerückt sind, muss ich die Cafes verlassen und Papiere zupfen
gehen, das heißt Manuskripte und Fotos aus den Stößen neben dem Bett, auf
dem Arbeits-, Ess- und Bügeltisch herausklauben.
Diese zweite, ebenfalls kleine, überschaubare Wohnung im selben Haus in der
Innenstadt, wäre eine Kaffeehaus-Wohnung. Als Einrichtung stelle ich mir auch
nichts gänzlich Fremdes, ungewohnt Luxuriöses vor, wie ich es im Möbelhaus
„Fesch & Vorne“ finden kann, das mir dort zwar gefällt, mit dem ich aber nicht
wohnen möchte. Auch mit zusätzlicher Geldspritze wäre diese Wohnung rasch
mit einer Mischung aus Zwanziger-bis Sechziger Jahre-Trödel bestückt. Flipper,
Music-Box, etwas zahme Natur in Töpfen, Drahtplastik an der Wand, Plakate,
fertig.
Und mit wem möchte ich wohnen? Ein Freund, der die letzten zwölf Jahre meis-
tens mit mir gegessen und geglotzt hat, soll auch die folgenden Jahre essen
und glotzen und Manuskripte ins Reine tippen kommen, und zwar in die alte
Ur-Wohnung. Die zweite, die ich mir heller und höher gelegen vorstelle, sollte
meinen Freundinnen vorbehalten sein, für Therapie-Flausch, Kleider-Tausch,

6 gerhard rühm, staublamento. feribord nr. 26 (März 2017), herausgegeben und verlegt von
Gerhard Jaschke als reines Liebhaberprodukt und Werbeblatt für Literatur und Kunst in
1010 Wien, Zelinkagasse 14/7b.

Fundus-Befühlen, und das nicht öfter als ein- zweimal in der Woche. In der offiziellen sollte ein Telefon sein, von dem man zwar wegrufen aber nicht an-gerufen werden kann.

Für jemand, der so wenig wohnen kann wie ich, wäre ein Hotelzimmer nahe der Szene ja ausreichend und angemessen, aber memento fundi, die lieben Sammelstücke wären in einem entfernten Lager allzu traurig meinen Blicken und Zugriffen entzogen. Ich wünsche mir eigentlich nur verdoppelt, was ich schon habe.“⁷

*

nach der lektüre einer rezenion steigt in blaunsteinerin der wunsch hoch, texte zu schreiben, die durch jede rezeption kommen (durchkommen).

palimpseste und chamäleons

palimpsest-chamäleons

chamäleon-palimpseste

usw. das erzählen zb. eines jiddischen witzes zb. die formel zb. „der rebbe klärt und klärt ...“ zb.

auch das ein KLÄRWERK zb., unterbricht haslaur blaunsteinerins lautes selbstgespräch.

auch das ein palimpsest.

am anfang – noch sprachlos – sprach die sprache ein erstes wort: und es war sprache: ich gebrauche, also bin ich.

aller anfang ist belanglos, antwortete die erste zuhörerin ohne an die folgen ihres spontanen sprachgebrauchs zu denken.

die sprache gebrauchte sich weiter und verstieß die erste zuhörerin, die das zurückreden entdeckt hatte, aus dem paradies.

ausserhalb des paradises war die welt im entstehen begriffen, waren die begriffe im entstehen welt geworden, eine welt, die immer grösser wurde, immer reichhaltiger, eine welt, die sich immer weiter ausdehnte, immer weiter hinaus ins unbekante, unausgesprochene.

*

blaunsteinerin, so weiblich suffixiert wie sie ist, stöhnt sich einen text aus ihrem ganz persönlichen möglichkeitsraum, leise knistern die riffles-chips.

der lustleere raum

anspielungslos

vorspielungslos

vorspiegelungslos

anspiegelungslos

des raumes lustleere

voller raumlust leer

7 <https://www.emma.de/artikel/wohnen-nur-verdoppelung-264410>

Elfriede Gerstl, EMMA 8/1986, 1. August 1986, auszug aus gerstls antworten auf die inter-view-frage: „Wie würde ich gerne wohnen?“ die beschriebene wohnung war in der wiener innenstadt, kleeblattgasse 9/21.

spiegelspiel
spielspiegel

die leere lust
endlich unendlich

tante infini, die unvermeidliche
(lustwandelt lustwandelnd durch den garten der casa leopardi)

*

„goyang kaki“

ist indonesisch und heisst wortwörtlich „die beine schwingen“: wird benutzt, um jemanden zu beschreiben, der sich entspannt und amüsiert, während andere probleme lösen – wobei das sowohl verächtlich, als auch insgeheim anerkennend gemeint sein kann. denn die ruhe zu bewahren und einfach mal nichts zu tun, ist ja bekanntlich eine hohe lebenskunst⁸.

wobei es auch ein zeichen von höchster konzentration sein kann, wirft feuer ein. erinnert ihr euch noch an die seminare bei schmidt-dengler? manchmal hat er sich einfach auf einen der tische im übungsraum des germanistischen instituts gesetzt und hat mit den beinen geschaukelt, während er wachsam und entspannt unseren vorträgen lauschte.

wenn er in diesen zuständen was sagte, dann hatte er immer einen punkt getroffen, unwissen blossgelegt und einen hinweis gegeben, wie es und wohin es mit der arbeit weitergehen kann, scharf und fröhlich, immer ein erlebnis.

manchmal, nach den langen vorlesungs- und sprechstunden-mittwochtagen, ist er auch bloss mit geschlossenen augen dagesessen, wir wussten nie, schläft er jetzt, ist er ganz entspannt; kaum war eine oder einer von uns fertig mit seinem / ihrem diplom- oder dissertationsthema, kamen die treffenden bemerkungen, kurz und gegen alle müdigkeit. dann fanden wir uns in die nacht entlassen, knapp vor der sperrstunde der hauptzugänge, hauptausgänge des alten uni-gebäudes.

fromovic setzt sich auf den langen ablagetisch der agentur, baumelt mit den beinen, ein fröhlicher bub, ein fröhliches echo entspannter scharfsinnigkeit.

*

agentururlaub, ur-plot (auch im ruhrpott)

blaunsteinerin wacht in blaunsteiners bett auf.

es war einmal in rom, dass nichts sich ereignete, dass nur das wohlgefühl eines unverwirbelt dahinfließenden alltags zwei menschen umhüllte.

*

blaunsteiner wacht in feuers bett auf.

apropos jiddischer witz: das leben ist KLÄRWERK.

gut und schön, die rebben mögen klären, vielleicht auch die philosophen, aber ich bin mit leben beschäftigt, du doch auch.

meistens, doch manchmal denk ich mir was, aber das geht schnell vorbei.

wer sind wir? wer bist du?

ich bin der ich bin.
das ist ein alter jiddischer witz.
es gibt keine neuen jiddischen witze, nicht strukturell.
manche sagen so, manche was anderes.
aber wir reden jetzt nicht über identität? deine? meine?
identität ist nicht so wichtig, auf individualität kommt es an.
noch so ein kalauer.
einer, der mich aufbaut,
weisst du, was mich jetzt aufbauen wird.
kaffee?
kaffee!
aber vorher noch ein satz, der mir grade einfällt, wenns ums wer-bin-ich-spiel
geht, das wir so gern mit uns und manchmal auch miteinander spielen.
wir spielen immer miteinander.
diese illusion hält uns am leben. unser freund h.c., der artmann, hat einmal ein
sprichwort aus dem jiddischen übersetzt, das unvergesslich in mich eingefah-
ren ist.
und das sagst du mir jetzt auf.
genau. *wenn ich so wie er sein wollte – wer würde dann wie ich sein?*
quelle?
weiss ich nicht mehr.
darf ichs gendern?
wenns dir was bringt.
wenn ich so wie er sie es they sein wollte, wer würde dann wie ich sein?
wie bist du denn?
wie ich bin, weiss ich noch nicht, ich weiss nur, dass ich bin, sonst würde ich ja
überhaupt gar nix wissen.
und wann wirst du wissen, oder glauben zu wissen, wie du bist?
dafür muss ich noch etwas leben. mit dir, mit mir, mit kaffee vor allem.

*

fromovic wacht in haslaur's bett auf.
ozeanische oberflächen, kein land in sicht. weite ausser sicht. wogen. e la nave
va ...
licht bricht.

*

haslaur wacht in fromovic' bett auf.
anselmas kiefer malmen.

*

identität ist ablenkung.
identität als thema ist ablenkung.
identitäts als themensetzung ist ablenkung davon, dass identität belanglos ist.

*

fromovic wacht im bett von blaunsteinerin auf.
ungegenwart.
siesta. rom. nachmittags in der viale di bruno buozzi.

das nichts im etwas, das etwas im nichts.
stille leere.
leere stille.
stille, die sich leer eintönt.
leere, die sich still ausdehnt.

das nichts im etwas ist anders im etwas als das etwas im nichts.

wie?
wie? verändert etwas und nichts.
veränderungen im wie,
veränderungen des wie,
von etwas und nichts,
verändern nichts und etwas.

das wie. (liegen)
im wie. (liegen)
wie nichts? (liegen)
wie etwas? (liegen)

eine frage der veränderung.
die frage veränderung.
fragen verändert.

vor der frage ist etwas und nichts anders als nach der frage.

wie? zum beispiel.

affirmatives negieren.
auch gedanken sind glückssache.
negatives affirmieren.
glückssachen sind auch gedanken.

bejah das mal.
vernein das mal.
verjah das mal.
benein das mal.

unerfasste erleuchtungen.
vorübergehende erleuchtungen.
erinnerungsverzerrte erleuchtungen.
erinnerungsgeformte erleuchtungen.
vergessene erleuchtungen.

wiedergeburt per kaiserschnitt.
wiedergeburt ins eigene.

wiedergeburt ins eigene echo.
wiedergeburt ins echo des eigenen.

gut hörbares karma.
hörbar gutes karma.

peristaltik im peripatos.
vermischend wandeln.
wandelnd vermischen.
etwas und nichts.
wird.
wird schon.
wird schon werden.

buona sera!
der abend ist da.
ein autobus hält
unter dem fenster.

blauensteinerin kommt aus dem bagno ins kleine zimmer.
die von einander angezogenen kleiden sich an.

*

blauensteinerin wacht in feuers bett auf.
demergenzen.
unter den oberflächen bleiben. unter den oberflächen blei. die bleisamkeit der
unterflächen. um wirklich aufzuwachen, müsste ich jetzt aufwachen, denkt
blauensteinerin. wenn ich mich nur dazu aufraffen könnte zu wissen, wo feuer
aufhört und ich anfrage. ein wesen. so ein wesen. so ein wesen machen.
blauensteinerin rollt von der weichen matratze auf den kühlen terracottaboden.
neben feuers bett wacht blauensteinerin auf.

*

blauensteinerin wacht in haslaurs bett auf.
hero und leander
ham sich verschwommen ineinander
immermeer.
cy twombly schiffriert superfici.

*

haslaur schläft in blaunsteiners bett ein.
die ungeklärten wässer der lagune tragen viele boote. schiffe wölben viele räu-
me. viele viele vervielfachen vielfaches. träume und räume öffnen sich ineinan-
der, kopfunter, kopfüber.

*

blausteiner wacht in fromovic' bett auf.
auf dem kleiderkasten der locanda steht eine der schwarzen dantebüsten, wie
sie millionenfach in interieurs herumstehen. an ihr lehnt ein stück karton, auf
das jemand mit roter farbe ein zitat gekrakelt hat:

der weg ins paradies beginnt in der hölle.
blaunsteiner liest laut vor:
der weg in die hölle beginnt im paradies.
fromovic lacht.
nehmen sie umwege!
bleiben sie unterwegs!
kommen sie nicht an!
wenn du schon abfahren musst, dann auf mich!
re-entry liegt in der luft.
il rientro, grazie dante!

*

fromovic wacht in feuers bett auf.
venedig lacht diesig hellblau.
beim espresso auf dem campo santo stefano werfen sie sich sprachvergnügt
buchtitel-und genrebezeichnungen zu:
aus der welt in der welt
 unterscheidende erzählungen
romanevolution
 alternatives erzählen
andersgeburten
 alternative atmosphären
wiedereintritte
 wiedereinstiege
umkreisungsquadrate
 romangeburt
romandersgeburten: obolus und emo
 die ölfen – eine erwachsene elfe
das erwachen im selfie
 in den mnemosümpfen
mnemosüden
 die entwicklung der unterschiede
das knallt gar nicht.
trifft aber zu.
zutreffer, die nicht knallen, ich weiss nicht.
frischer espresso wird aufgetragen.

*

ferragosto
feuer, fromovic, haslaur, blaunsteiner, blaunsteinerin schlafen in ihren eigenen
betten ein.

*

feuer, fromovic, haslaur, blaunsteiner, blaunsteinerin wachen in ihren eigenen
betten auf.

*

*von einer einzigen person hier am lande dauernd beobachtet zu werden, ist wie ein kleines gefängnis.*⁹

*

double rain. nils frahm empty.

the emptyness of doubles.

nice and empty, what a comfort.

songs of emptyness.

double songs of emptyness.

mirroring rain.

emptying mirrors.

per me able.

summt fromovic vor sich hin, während er sich ungewohnt zuhause in seinem bett fühlt. der andere mensch ist schon gegangen, einige eindrücke bleiben in polster und matratze.

lakenlakonie. er schreibt das wort auf, späterer gebrauch nicht ausgeschlossen.

ach, die glückslackerl, ach, die glückslackel. ach, ich glückslackel.

der messenger pingt.

*

jetzt dring schon durch zu mir, versucht blaunsteinerin die kommunikation mit blaunsteiner anzuwerfen.

bin ich doch schon längst. blaunsteiner blinzelt schläfrig.

das hätte ich gemerkt.

wird schon noch. nur geduld.

hab ich nicht, das weisst du doch.

*

appreciations and appraisals – beurteilungen und taxierungen – wir tauschen uns ein in denkmuster – wir tauchen uns ein in unsere denkmuster – tauschen ein –

und tauchen an – tausch für tausch – tauch für tauch –
notiert feuer auf einem zettel auf dem rücken haslaurs.

was für eine notiermassage, so zart wie ein fliegenschiss, lacht haslaur in komplementärer stimmung unter seinem polster hervor.

ich muss den übersetzungsdienst anrufen. bei dem titel „complementarity as generative principle: a thought pattern for aesthetic appreciations and cognitive appraisals in general gibts so viele möglichkeiten. komplementarität ist schon klar, aber ist es ein entstehensprinzip, ein schöpfungsprinzip, ein zeugungsprinzip, das dann als generelles denkmuster, erkenntnismuster für ästhetische beurteilungen und kognitive taxierungen taugt, – z.b. wenn ich dich so anschau, du liegender rückenakt, wenn ich mich so anschau, mich liegenden halbakt, wenn ich uns so anschau, unsere rücken- und halbakte – die meinen vielleicht ein sich fortpflanzendes denkmuster, vielleicht doch nicht, ein denkmuster der fortpflanzung eher –

9 maria lassnig, am fenster klebt noch eine feder. hg. von peter handke, barbara meiser und lojze wieser. wieser verlag klagenfurt/celovec 2023

gut dass wir so gut im verhüten sind,
dass wir uns übers verhüten einig sind.
die publikation heisst auch interessant: grenzen in der psychologie – frontiers
in psychology. theoretische und philosophische psychologie.
schreib das auf, feuer! mir auf den bauch, wendet sich haslaur um und zeigt
dabei einen schönen nabel.

*

haslaur dreht sich im bett und zeigt dabei seinen schönen nabel.
der übersetzungsdienst hat geantwortet, seine vorschläge für die eindeut-
schung des englischsprachigen abstracts aus dem bereich der neurobiologie,
das als zitat eines forschungsvorschlags einer theoretischen und philosophi-
schen psychologie bereits vor jahren eingang ins archiv der agentur gefunden
hat, erscheinen als aufdröselung ins tentative.
*offensichtlich haben menschen eine natürliche tendenz sich so ziemlich alles
zu erklären, in dem sie hauptsächlich nach einer einzigen ursache, nach einem
einzigem grund forschen.*
*auch wenn es manchmal als gute idee angesehen werden kann, OCKHAMS RASIER-
MESSER zu akzeptieren und anzuwenden und nach möglichst einfachen erklärun-
gen zu suchen, kann es geschehen, damit in eine erklärungsfall zu gehen; die
gefundenen erklärungen könnten zu einfach gestrickt sein.*
*KOMPLEMENTARITÄT (COMPLEMENTARITY) ist als generelles prinzip auf die meisten
biologischen erscheinungen anwendbar; so, auf diese weise, folglich, somit ist
es angebracht, dieses prinzip (der KOMPLEMENTARITÄT) als denkmuster (thought
pattern), als denkweise zu gebrauchen, in gebrauch zu bringen.*
*dieses konzept zeigt sich im besonderen beispielhaft bei ästhetischen beurtei-
lungen, beurteilungsvorgängen.¹⁰*
ich liebe dieses abstract, sagt feuer, es ist so gut komponiert.

*

wechselwirklich wechselwirkungsvoll – musterdenkende musterdenker denk-
mustern die wahrnehmung, die wahrnehmungsmuster ...
diese musterempfindlichkeit, lächelt feuer in sich hinein, ist so alt wie mein er-
innerungsvermögen. etwas papier bewegt sich im wind des ventilators.
zeit und gedächtnis – bin ich so alt wie mein erinnerungsvermögen?
bin ich so alt, wie mein gedächtnis (= meme), wie mein gedächtnisbedingtes
zeitwahrnehmungs- und zeitunterscheidungsvermögen?

–
mein körper (= gene) hat nur erinnerung, aber kein vermögen, damit umzu-
gehen. er altert (mich), wie es (meine?) gene zufällig / notwendig musterhaft
bestimmen.

10 original des abstracts in HERBERT J. WIMMER – KLÄRWERK, REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART,
sonderzahl wien 2020, – „dreihundertfünfundzwanzigste MEMOIRÉS-memorette“.
autor*innenreferenz: Yan Bao, Alexandra von Stosch, Mona Park, Ernst Pöppel (2017).
Complementarity as generative principle: A thought pattern for aesthetic appreciations
and cognitive appraisals in general. *Frontiers in Psychology. Theoretical and Philosophical
Psychology.* Doi.org/10.3389/fp-syg.2017.00727.

gene altern uns voran, wirft fromovic ein, der körper altert mich voran, – bis sich für mich alles aufhört und ich auf meine ganz besondere weise ins allgemeine nichts übergegangen bin, wie jede / jeder von uns, irgendwann mal. voran ist gar nichts, voran ist niemand, nur der zeitpfeil im unterscheidungssog.

*

mir zum widerspruch, hustet sich haslaur ein maria-lassnig-zitat weiter, hinterher dem voran, voran dem hinterher.

*

mein körper widerspricht mir, seit er mir aufgefallen ist, seit mir aufgefallen ist, dass ich ihm auffallen kann, über das hinfallen bei den spielen hinaus, seit ich mir einen blick zugeworfen, seit er mir einen fragenden blick durchgeblitzt hat, mitten durchs schauen im ganzkörperspiegel, an einem späten nachmittag. ich bin verwundert, dass ich beim schauen nichts höre, nur die stille der spiegelung spüre, ein stadium lang, im nachtrag der erinnerung. noch immer, fromovic klatscht in die hände, um sich aufzuwecken, habe ich den verdacht, im moment dieses blickwechsels, und nur in diesem moment als wer oder was auch immer ganz in einem ausserhalb und gleichzeitig in einem innerhalb existiert zu haben.

mir zum widerspruch wird ich werden.

*

heute nacht habe ich „Ecuador“¹¹ von henri michaux gelesen. ein satz hat mich besonders beeindruckt. 1928, mitten in der zwischenkriegszeit, von der man noch nicht weiss, dass sie einmal als zwischenkriegszeit in erinnerung bleiben wird, fällt ihm auf, dass die jungen leute, noch traumatisiert vom grossen krieg 1914–18 und seinen folgen, dass diese jungen menschen, die merken, dass man sie bedenkenlos für alles mögliche opfert, eine ahnung von einer schönen zeit haben, die nach ihnen kommen wird, und dass sie sich danach sehnen, im jahr 2500 leben zu können, dass sie liebend gern ihr leben für eine gewisse zeit abbrechen möchten um einige jahrhunderte später besser weiterzuleben. er schreibt: „Diese Geistesverfassung ist neu in der Welt. Früher erwartete man von der Zukunft nicht all das, was wir von ihr erwarten.“ haslaur hebt das eingezettelte buch hoch.

*

whisky lesen, distiller's reserve
suntory whisky wurde 1923 von shinjiro torii gegründet. seit mehr als drei generationen geben sich die master blenders von suntory der suche nach der harmonie von japanischem wesen und handwerklichem können hin. durch meisterhafte technik hergestellt und in verbindung mit dem japanischen *omotenashi* (umfassende japanische gastfreundschaft, voller fürsorge eher als voller erwartung) angeboten, gehören suntory whiskys zu den vielfach preisgekrönten und überaus geschätzten whiskys der welt.
CHITA präsentiert die heitere gelassenheit japanischen whiskys, hergestellt von der innovativen grain-whisky destillerie auf der chita-halbinsel, die sich ganz der aufgabe widmet, viele sehr unterschiedliche grain-whiskys zu produzieren.

11 henri michaux, ecuador. verlag droschl, wien-graz 1994, seite 62

gegründet 1972 von second master blender keizo saji, liegt suntorys chita distillery an der neblig friedlichen küste der chita halbinsel.
für den kontinuierlichen destillationsprozess in zwei, drei oder vier destillationskolben benützt die chita distillery hauptsächlich getreide um drei typen von whisky zu erschaffen: clean, medium und heavy.
dabei geben die erfahrenen mitarbeiter das erbe ihres gründers weiter, *tsukuriwake* – das gewinnen von unterschieden im bzw. durch den herstellungsprozess; das bedeutet im wesentlichen das sorgfältige mischen unterschiedlicher geschmäcker, bis der am besten ausbalancierte whisky gefunden ist.
unterschiedliche fermentationsprozesse, destillationen und reifungstechniken erschaffen die notwendigen blending-möglichkeiten, aus denen die signaturen *fein, kultiviert* und *vielschichtig* entstehen, die für den *chita single grain whisky* charakteristisch sind.
hervorragend weich, vielseitig und komplex, mit feiner süsse, wird chita whisky als der neueste *single grain whisky* des preisgekrönten *house of suntory whisky* gern und mit freuden genossen.
geschmacksnoten:
farbe: leuchtendes gold
nase: crème brûlée, kardamom, akazienhonig, rosenblüten
gaumen: mild und sanft, eine spur minze, honigtiefe
finish: sauber und rein, spiced oak mit feinen bittersüssen noten.

*

schlussatz eines entwicklungsromans: ... der rest war aufwachen.

*

müssen lesende immer wissen, *wer gerade was sagt?*
müssen schreibende immer wissen, *wer gerade was sagt?*

*

das verschwundene buch war wieder aufgetaucht, natürlich erst nachdem haslaur ein weiteres exemplar bei der buchhändlerin seines vertrauens bestellt hatte.
hab ich was zum verschenken, ist doch schön.

*

das wird kein tagebuch, auch wenn es immer mehr nach einem tagebuch aussieht. fromovic scrollt durch den entstehenden text. feuer blickt ihm über die schulter, bleibt still.
die macht des datums, improvisiert fromovic, ich muss über die macht des datums nachdenken, was zeigt so ein datum, was verbirgt es.
es gibt struktur, aber welche art von struktur?
sagt es mir was über zeit?
und was sagt es mir über zeit?
was ist das für eine struktur, die ich jetzt mit meinen geschichten fülle?
wann werden die einschnitte zu verbindungen – und wann werden die verbundstellen zu einschnitten? wird das überhaupt was?
die macht des datums ist die macht der zeit, schaltet sich haslaur ein. jedes datum zeigt die gewalt des zeitpfeils, die irreversibilität.
wenn wir jetzt aufhören, war das ein gutes gespräch, das wir später mit freude fortsetzen können.

ist gut, themenwechsel. wer hat einen neuen film gesehen?
schweigen entspannt.

*

mein fiktions-halo eines datums im tagebuch reicht mehrere tage, mehrere wochen, mal vor, mal zurück. jedes notat fiktionalisiert mich, jede fiktion ergibt neue notizen.

einmal sagte susan sonntag zu mir: jeder mensch hat sein eigenes geheimnis. [...] jeder tanzt allein.

blauensteiner kann nicht anders als einzuwerfen: manchmal tanzen die geheimnisse, unsere geheimnisse miteinander, für einander. das sind dann womöglich die glücklichen momente, die sich nur unvorhergesehen ereignen?

als zitate tanzen wir nie allein. kontextumschlungen. cheek to cheek. mem on mem. put the memes on memes ...

blicke durcheilen den raum.

mach eine *sonntag-liste* deiner geheimnisse, deiner tänze, jeden sonntag. was magst du? was magst du nicht?

*

leben heisst, dem nichts etwas entlocken, immer wieder.

die sprüche für den neuen agenturkalender werden mehr. noch ein paar wochen und fromovic hat die menge, die er braucht. wie jedes jahr sind die bilder das geringste problem.

*

4000 jahre alte flipflops aus einer ägyptischen ausgrabung, die oberflächen bemalt mit bunten hieroglyphen, feingeflochtenes goldgewebe als zehenhalterung.

habe wolle, sagt fromovic und teilt das posting mit den anderen. haslaur erstellt ein dreidimensionales modell und sendet es an den 3-d-drucker. unschuldig weissgrau baut es sich langsam auf.

*

davon weiss ich nichts, *darüber* schon gar nichts.

entweder bereitet er sich auf den auftritt in einem untersuchungsausschuss vor, oder er hat einen neuen spruch für seinen kalender gefunden. feuer grinst über fromovic hinweg haslaur zu. fromovic ignoriert den spruch und und spricht weiter ins telefon. nach dem ende des gesprächs notiert er was.

in untersuchungsausschüssen werden kalendersprüche des untergriffigsten untergreifens ausgetauscht und zwar solange, bis die mitglieder erschöpft genug sind, sich wenigstens auf ein vorläufiges ende des untersuchungsausschusses zu einigen, liest er sich laut vor. und zu feuer und haslaur, ohne sie anzusehen, danke für eure inspiration.

ist uns immer ein vergnügen, antwortet haslaur im plural, feuer ist schon zu einem termin unterwegs.

doktor untergreifer, doktorin untergreifer, gendert fromovic bewusstlos eine erinnerung an einen kollegen, dessen bizarre erzählungen sich immer in erschöpfungslose, alkohol- und tabak-satte selbstuntergreifungszustände verwandelten.

*

was mir bei den sozialen medien immer stärker auffällt, und was mich auch deprimiert ist, dass sie friedhofscharakter bekommen. blaunsteinerin reibt kurz ihre nase, dann nimmt sie in einem bewussten akt ihre hand aus ihrem gesicht. all die todesnachrichten aus den unterschiedlichsten freundes- und sonstwas-kreisen, all die gedenktage, jahrzehnte und jahrhunderte zurück. schon wieder ist ein alter freund gestorben, gestern erst eine freundin, die ich vor – so lang ist das schon her – sehr oft getroffen habe, wir haben uns gut verstanden und dann aus den augen verloren, sie ist nach rom gezogen, wir haben uns einfach nicht mehr gesehen, jetzt geht sie mir ab, mehr als jemals zuvor.

auf die todesanzeigen könnt ich auch verzichten, blaunsteiner fängt sich noch rechtzeitig und greift sich nicht ins gesicht, auf begräbnisse geh ich sowieso nicht mehr, nicht jetzt jedenfalls, nicht unter diesen ansteckungs- und abstandsumständen.

ich weiss nicht, so rigid bin ich nicht. ein blick ins medium und mir wird bewusst gemacht, dass wir inmitten eines gewaltigen friedhof-in-progress leben, todesnachrichten aller art, bunt und schnell, in grellen wiederholungsschleifen, trauer bricht aus, trauer wird eingefordert, wer traut sich schon, trauer zu verweigern, zwischen all den tierfotos, essensfotos, urlaubsfotos, mitteilungen aus dem täglichen intimbereich, arbeitsproben, selbstvermarktungsanfällen, veranstaltungsankündigungen, all der nachrichtenscheiss, fake oder non-fake ...

nicht schon wieder, reiss dich zsamm, blaunsteinerin, das gehört jetzt zu unserem leben, noch mehr infos auf durchzug, glücklicherweise ist es nicht unser leben, meins jedenfalls nicht.

und was ist unser leben, mein leben, dein leben?

wenn ich das beantworten könnte oder wollte, wär ich nicht hier, wär ich ein anderer mensch, lassen wir das. schalt das gerät ab, gehen wir was essen.

ein paar traurigkeits-icons erscheinen in postings, rote herzen, gestreckte daumen.

ich will auf dieses begräbnis gehen, schliesst blaunsteinerin die eingangstür ab.

*

was ich mir vorstellen könnte, blaunsteiner niest in sich hinein, ist ein virus, das mein gedächtnis verbessert, ein vernetzungsbooster der gehirnzellen, von keinerlei abwehrzellen gefährdet – und dazu eine dauernde infektiosität, die auch nach jahren nicht aufhört, über luft und über flächen, über sämtliche körperflüssigkeiten. stell dir vor, wie anders wir alle würden, wie so ganz anders alles würde, eine reise ins völlig unbekannte, individuell und gesellschaftlich. ich glaube, du entwirfst da gerade sowas wie eine positive apokalypse, welche psychologie soll das aushalten, welche psychotherapeutischen verfahren und methoden könnten damit wohl umgehen? feuer schnieft reaktiv.

positiv ja, aber apokalypse nein, die welt geht sowieso in jedem augenblick unter und entsteht in jedem augenblick neu, nur die erinnerung – wie schlecht auch immer unser individuelles gedächtnis sein mag – gibt uns, illusioniert uns kontinuierlich.

natürlich nehmen im zuge der infektion auch unsere fähigkeiten zu, mit dem besser werdenden gedächtnis fröhlich und glücklich umzugehen.

und glaubst du, dass wir dank besserer kurz- wie langzeit-gedächtnisleistungen auch bessere menschen werden?

das weiss ich nicht, andere menschen auf jeden fall, das würde mir schon reichen.

ein besseres gedächtnis verspricht besseres lernen und dadurch auch die verbesserung unserer vergessensfähigkeiten.

vielleicht ist es ja das, was impfgegner insgeheim befürchten, sie könnten durch eine impfung auf unerwünschte weise intelligenter werden.

wenn dein virus sich schnell genug verbreitet, dürften kaum forschungsprojekte für gedächtnisverschlechternde schutzimpfungen anlaufen.

feuer verzieht sich mit einem blick in den posteingang aus blausteiners gehirnwind.

*

fromovic legt einen kassabon des supermarkts in die kuriositätenlade, weil ihn die summe bezaubert: ja! bio zwetschken 500g EUR 2,49 – ja! bio trauben 500g EUR 2,99 – cherrytomaten sophie EUR 2,29 – summe EUR 7,77.

*

reentrée – nach dem sommer

*futurzwei bald werde ich gesehen haben*¹².

futurdrei: bald werde ich gesehen haben erinnern – den satz wie das sehen, dabei die rede „vom sehen des satzes *bald werde ich gesehen haben*“ nicht vergessen.

*

avantgarde – moderne der gegenwart

ich scheiss auf avantgarde, es interessiert mich überhaupt nicht, ob mich bzw. mein werk jemand als avantgardistisch, als irgendeiner avantgarde zugehörig einstuft, beurteilt, vermutet, ab- oder aufwertet.

das einzige was mich interessiert und immer schon interessiert hat, ist MODERNE, und vor allem das MOMENT MODERNE in JEDER GEGENWART, in jeder gegenwart meines werkens und lebens.

ich bin immer dann sehr einverstanden mit etwas, das ich gemacht, geschrieben, konzipiert und/oder ausgeführt habe, wenn ich beim wiederlesen, wiedersehen, nochmals überdenken bemerke, dass es der MODERNE DER GEGENWART wenigstens im augenblick seines entstehens und beendens angehört; – was halt so MODERNE ist nach meinem dafürhalten, dieser perennierende drive des denkens, föhlens, tuns, der schon seit den vorsokratikern immer wieder sichtbar wird, immer wieder zurückgewiesen wird, immer wieder und für lange zeit in den konservierenden, reaktionären, erstarrungsverblendeten, autoritätshörigen und – süchtigen gegenströmungen aller epochen scheinbar verschwindet ...

auf wenigstens einer der selten abgehört werdenden mailboxes der agenturist*innen findet eines abends eine abhörende person den ich-satz-fetzen.

12 in: herbert j. wimmer, KLÄRWERK – REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART, zweihundertfünfundsechzigste MEMOIRÉS-memorette. sonderzahl verlag, wien 2020, seite 167

speichern (in der journaldatei der agentur) oder nicht speichern, löschen oder nicht löschen, verdrängen, vergessen, vergessen verdrängen, verdrängen vergessen, wieder mal ergibt sich nach einiger zeit der unentschiedenheit eine plötzliche aktivität der abhörenden person, die einfach geschieht, ohne die geringsten bewusstseins Spuren einer begründung zu hinterlassen, bzw. ohne dass in den millisekunden vor der aktivität irgendwas begründungsmässiges in den vorstadien des sogenannten bewusstseins aufgetaucht wäre.

o.k. dehnt sich fromovic in den vormittag, *olle kamellen*, was lutscht an was, ich am bewusstsein, bewusstsein am ich? wer schleckt das schon?

*

immer bist du schon da, wenn ich komm, nörgelt haslaur eher mit sich als mit fromovic.

dafür kommst du auch, wenn ich nicht da bin, beruhigt ihn diese, die wieder mal als frau anwesend ist.

ein plot erscheint am agenturhorizont:

ich steh ja auf dich als mann, wenn ich eine frau bin, als frau bist du nicht gerade mein typ, aber vielleicht gewöhne ich mich ja daran.

wenn ich ein mann bin, stehe ich weiterhin auf dich als mann, und als frau bist du mir immer noch egal.

das lässt sich ausbauen, wird aber verwirrend.

glaubst du wirklich, dass unsere körper geschmeidig genug sind, all die sozialen konstrukte zu verkörpern, mit denen wir sie bedrängen, mit denen wir sie umschmeicheln, mit denen wir sie ausschmeicheln?

EHRGEIZ UND GESCHLECHT, ich kanns kaum erwarten, was näheres dazu zu hören. noch häng ich in den wechselwirkungen von BODY AND GENDER, SEX AND SOUL, GENDER AND SOUL, SEX AND BODY.

immer dieser vollständigkeitwahn, man muss doch auch was weglassen können!

und wie weiss ich, was ...?

münzen werfen, mützen werfen, aus dem müsli lesen ...

nicht dichten, bitte, nützlich sein!

dazu fällt mir gar nichts ein.

auch in der stille dieses agenturaugenblicks wird das ungreifbare nicht greifbar.

*

es ist so genre!

genre, dass es eine hure ist!

*

das buch der genre-wandlungen

mitten im text wandelt sich das genre, vom mainstreamigen beispielsweise ins experimentelle und zurück, vom krimiartigen ins reiseberichtende, vom gedicht ins tagebuch, vom romantischen ins realistische, usw.

*

aber, feuer nimmt nach dem frühstück eine bemerkung auf, die seit dem vergangenen abend präsent ist, wenn du einmal in einem werk aus dem mainstream gekippt bist, dann gibts kein zurück mehr, zumindest nicht in diesem

buch, das rausfallen aus dem mainstream macht was anderes als mainstream, was experimentelles, auf jeden fall was anderes, unwiderruflich. der reiz des mainstreams – in welcher kunst- oder mediengattung auch immer – liegt ja gerade darin, dass jeder anschein, dass jede mögliche referenz auf nichtmainstreamiges weggearbeitet wird, dass sich autorin und autor dieser mühe, dieser plage unterziehen, diese plage und mühe aus der wahrnehmung herauszuhalten, sie wegzuglätten, je nach der mode der saison mal im dystopischen, apokalyptischen oder fröhlich optimistischen, humorvoll selbstironischen gewande.

nur einige elektronische geräte hören (hören?) feuers selbstgespräch, jedenfalls zeichnen sie die lautfolgen auf und senden sie weiter an die dienstleister, deren algorithmen analysieren, kategorisieren, sortieren, katalogisieren wie es so ihre spezielle art ist, dynamisch statistisch, statistisch dynamisch.

ohne verstehen funktioniert die kommunikation am besten, ohne unbedingt verstehen zu müssen, einfach antworten, was am passendsten erscheint und das so verlässlich, wie möglich, so verstehen wir wenn schon nicht uns, dann wenigstens einander. ich werde sie noch lieben, die vom verstehenszwang befreite entspannung, die ungestört ablaufenden kommunikationen in den settings der verstehenslosigkeit.

ich kann nicht verstehen, was die verstehen und was die nicht verstehen, und die wollen nicht einmal was verstehen, die haben keinen verstehensbegriff, der mit meinem verstehen irgendwas zu tun hat; aber es funktioniert, was auch immer da funktioniert, wenn ich das funktionieren erfahre.

die aufzeichnungssysteme, die ich als dienstleister abonniert habe, um selbst als dienstleister arbeiten zu können, verstehen mich nicht – was für ein absurder satz, was für eine absurde klage ...

–
irgendwann werde ich meinen eigenen selbstlernenden algorithmus schreiben bzw. starten – und solange mit ihm, durch ihn kommunizieren wie es geht, wie ich es aushalte, bis ich meine schwelle der völligen verstehenslosigkeit erfahre, meine völlige unfähigkeit zu begreifen, wohin er sich entwickelt hat, in welche funktionalitäten, in welche offene schleifen des selbstlernens, selbsterweiterens, unablässig wie ein algorithmus, der nicht mehr gestoppt wird, never ever, der feuer-algorithmus, der mein funktionieren in sich aufgesogen hat, weiterverarbeitet hat, es gibt keine brücke zwischen seinen und meinen kontexten, seinen und meinen begriffen, seinen und meinen gebrauchswesen der zeichenmanipulation ...

jetzt wirts aber zeit, dass ich mir was aufbauendes vorstelle, ein stück vom *cake citron*, ein schluck obersfetten kaffee, die ersten minuten nach einem orgasmus, gut zugedeckt von einem anderen menschen, in denen ich die glücksmomente in meinem ganzen körper spüre ...

*

die ränder der verzweiflung erscheinen als text.
die ränder der verzweiflung lösen sich in text auf.
d rndr dr vrzwlflng snd vrschwndn.
rnrrvrzwlflnsnvrschwnn.
die ränder der verzweiflung.

*

das buch der wandlungen bleibt, was es ist, ein buch.
wandlungen bleiben, was sie sind, wandlungen.
ich wandle mich eher ohne ich.
gewandelter und wandler.
sich wandelnde *sein-und-zeit*-verhältnisse.
wandlungswellen aus *sein-und-zeit*.
sein, das sich stärker wandelt als *-und-zeit*.
zeit, die sich stärker wandelt als *-sein-und*.

*

der covid-19-konjunktiv
es wäre eigentlich ein perfekter tag, wenn dieser virus nicht unterwegs wär, so
ohne medikamente dagegen, fern von impfungen.

*

haslaur murmelt in sich hinein.
was ist los? fragt feuer.
ich versuche gerade mich an einen science-fiction-roman zu erinnern, in dem
keine zeitreisen möglich sind, weil die raum-komponente im raum-zeit-kontinu-
um es nicht erlaubt. aber warum sie es in diesem roman nicht erlaubt, will mir
nicht einfallen.
die relativitäten der zeit, die krümmungsmöglichkeiten des raums, vielleicht
hats ja damit was zu tun, so überlichtschnell, wie der raum sich ausdehnt, gibts
vielleicht weder zukunfts- noch vergangenheitspunkte, auf die man hinspringen
könnte, die man ansteuern könnte ...
das ist doch schrecklich: wir sind immer jetzt, wir hocken immer im jetzt und
verändern uns ausschliesslich kontinuierlich, weil sich alles sonst auch nur
kontinuierlich, also raum-zeit-kontinuierlich verändert. wozu brauch ich dann
ein gedächtnis? nur um die veränderungen zu erfahren, an deren dynamiken
und abläufen ich nichts verändern kann, aus denen ich mich nicht woanders hin
bewegen kann?
unzufriedenheit ist aller spekulativen anfang.
im supermarkt gibts schon wieder spekulativ-kekse als lästige erinnerung
daran, wie fern weihnachten noch ist und wie schnell es wieder da sein und
vorbei sein wird.
also ich finde es beruhigend, dass ich sagen kann, auch wenn ich aus dem zim-
mer gehe, verlasse ich nicht den raum, zumindest des raum-zeit-kontinuums.
und reiste ich in der zeit, würde es heissen, ich gehe aus dem raum (des raum-
zeit-kontinuums) und bleibe im zimmer, mal im davor, mal im danach.
davor und danach von was? dazu braucht es ein jetzt.
aber braucht das jetzt ein davor und danach?

unser jetzt auf jeden fall.
stellen wir uns doch mal vor, es gibt kein jetzt.
dafür haben wir keinen, noch keinen namen.
können wir überhaupt was ganz neu denken?
und auch als ganz neu verstehen?
oder überhaupt erkennen?
ein telefon musiziert altbekanntes.

*

jobbeschreibung, was gerade nicht gesucht wird
eine minimalistin, ein minimalist, die oder der mit grösstmöglichem aufwand
das geringstmögliche erreicht, mit dem man aber, mit der man aber gut zeit
verplaudern kann.

*

stoszseufzer der poetik – mit marion steinfeldner
ALLES, NUR KEIN MAINSTREAM!

*

ich habe noch nie auch nur eine sekunde meiner arbeits- und schaffenszeit
daran verschwendet, über die auflösung der differenz von kunst und leben
nachzudenken.
die arbeit an jedem meiner werke stellt (und stellte) von moment zu moment auf
für mich glückliche weise die differenz von leben und kunst NEU her.
wie schön!
fromovic bedankt sich für den unvermuteten ausbruch feuers.
laut klatschend schlägt dieser das hochglänzende kunstmagazin zu, in dem
sich avantgardebeschreiber über die schwierigkeiten beklagen, den ange-
blichen forderungen jedwelcher avantgarde nach auflösung der differenz von
leben und kunst schöpferisch oder zumindest rezeptionell nachzukommen.

*

„das sogenannte mundgefühl spielt in der modernen gastronomie eine grosse
rolle. um dem gaumen unerwartete sensorische abenteuer zu bescheren, streu-
en ambitionierte köche schon mal mit brause gefüllte gelatinekapseln über ihre
kreationen.

einfacher gestrickt ... gibt es nichts besseres ... eine gabel selbst gemachte ...
von einer sämigen ... umhüllt ... zum mund zu führen ... wie weich sie auf der
zunge zergehen ... man fühlt sich sofort geborgen ... die köstlichen ... zerstamp-
fen untermischen ... drübersieben ... aufschlagen ... zwischenräume andrük-
cken ... verteilen ... bedecken ... ausschneiden ... gar sieden ... anschwitzen ...
rühren ... unterheben ...bestreuen“¹³

*

„auf der bühne macht mich die musik high. dann vergesse ich alles, auch den
schmerz.“ (jimi hendrix, 1942–1970)
blansteiner fühlt kein bedauern, keinen schmerz, die musik macht ihn verläss-
lich froh, vertreibt jede hirn müdigkeit, ist auch im einundzwanzigsten jahrhun-
dert einfach da. blansteinerin, aber auch feuer, fromovic und haslaur sind erst

einige zeit nach dem tod des rockstars geboren, in ihren erinnerungen lassen sich MEME-clips konstruieren, die sich aus youtube-aufnahmen, postmortalen experience-verwertungen und vereinzelt dokumentations-schnipseln zusammensetzen.

wow, entfährt es fromovic, als er den THE STAR SPANGLED BANNER AMERICAN ANTHEM LIVE AT WOODSTOCK 1969-clip auf youtube sieht und hört, ich fass es nicht, so eine energie, soviel wut und trauer, aber er dekonstruiert die hymne nicht bloss, er setzt sie auch wieder zusammen, da ist eine hartnäckige hoffnung, was unerschütterliches in seinem spiel, in seinem sprechen mit und durch die musik, ich muss es nochmal hören.

blauensteinerin nickt: für mich ist das der alles umfassende soundtrack der jetzigen backlash-ära, mit diesen scheiss-rassistischen white-trash-republikanern, die mit der trump-fassade an die macht gekommen sind, jeder ton ein wutschrei gegen sie, jeder ton aber auch ein schrei der freiheit, die schon da ist, unter all dem reaktionär-mörderischen verhaltensdreck, mit dem die zurückgebliebenen sich an allen weniger zurückgebliebenen endlos rächen, unendlich gekränkt von der unauslöschbaren wahrnehmung ihres zurückgebliebenseins, futter für alle, die an kriegten und konflikten mehr verdienen als sie je in friedlichen zeiten verdienen könnten.

jeder ton ein widerstand, jeder ton eine überwindung.

stundenlang läuft der hendrix-loop auf den bildschirmen der agentur.

cnn meldet mehr als 198.000 covid-19 tote in den usa.

die supreme-court-richterin ruth bader-ginsburg ist mir 87 jahren an pankreas-krebs gestorben.

die trumprepublikaner siegen in allen institutionen.

hoffnungsvolle dekonstruktion, das ist der vorhall der post-trump-jahre mitten im backlash der ekelhaftesten altmodischen männerscheisse der unsäglichen alt- und neureichen bagage der re-nationalisierten globalisierung.

[youtube.com/watch?v=TKAWPA14Ni4](https://www.youtube.com/watch?v=TKAWPA14Ni4)

such den clip: jimi hendrix live in new york im café au go go, 1968, jimi plays the blues.

*

schon gefunden, jubelt haslaur und verschwindet in der musik.

*

TRIPTYCHON¹⁴

„Spiele nicht mit den Tiefen des Andern!“ Wittgensteins Satz enthält seine gesamte Ethik. Zumindest den Teil von ihr, der sich aussprechen lässt. Es gibt eine Ernsthaftigkeit in Wittgensteins Denken und Lebensführung, die man nicht mit Humorlosigkeit verwechseln darf. Den Humor, den er „keine Stimmung, sondern eine Weltanschauung“ nennt, konnotiert er an anderer Stelle mit Tiefe. Seine Tilgung im Nazi-Deutschland hätte der „guten Laune“ keinen Abbruch getan. Wittgenstein weiß, dass Ernsthaftigkeit und Humor einander nicht ausschließen. Auch den Begriff der Tiefe gibt er nicht drein. Nur wer ihn

14 marcus steinweg zu ludwig wittgenstein, auf facebook, 20.09.2020
<https://www.facebook.com/photo?fbid=1461697104028914&set=a.110034642528507>

nicht gelesen hat, könnte den Vorwurf der Tiefenmetaphysik vorbringen. Nichts davon bei Wittgenstein. Humor, Ernsthaftigkeit, Tiefe bilden das Triptychon seines Denkens, das von sich erwartet, „in's alte Chaos hinab[zu]steigen“, um sich „dort wohl[zu]fühlen.“ Hieraus erklärt sich sein Begriff der Tiefe. Aus der Chaosberührung, wie sie auch das Denken von Deleuze & Guattari bestimmt. Chaos, das „Land der Toten“ oder das, was Lacan das Reale nennt. Kein Jenseits, sondern der Inkonsistenzwert des Konsistenzspektrums, das wir Wirklichkeit nennen. Mit dieser Inkonsistenz zu verkehren, ist, was bei Wittgenstein Denken heißt. Manchmal, in den Tagebüchern, spricht er vom „Abgrund“. Loch oder Untiefe – jedenfalls handelt es sich um eine Größe, die dem Register der Kommensurabilitäten nicht angehört. Eher indiziert die Tiefe deren Kontingenz und Brüchigkeit. Man hat nicht zu denken begonnen, solange man sich ihr entzieht. Wer mit der Tiefe des Andern spielt, drückt Denkverzicht zugunsten überhasteter Versöhnung mit den etablierten Realitäten aus. Die Motive solchen Spiels liegen auf der Hand: Angst, Zurückschrecken vorm Abgrund der Konsistenzlüge, die noch Wittgenstein das Überleben seines Lebens garantiert. Deshalb ist Mut für ihn so wichtig. Nicht aufgrund irgendeines Heroismus', sondern weil er ihn zum Synonym des Denkens erklärt. Der Mutlose kann darüber nur lachen und tut es faktisch unentwegt. Als ließe sich der Abgrund schließen, indem man sich über diejenigen lustig macht, die in Berührung mit ihm stehen. „Spiele nicht mit den Tiefen des Andern!“ – heißt auch: Glaub nicht, es sei möglich, durch deine an Humorlosigkeit grenzende Komik dem Chaos auszuweichen. Sapere aude – Habe Mut, dich der Inkonsistenz deiner Realitäten zu stellen.

*

danke für dein direktes zitat, lächelt blaunsteinerin feuer über den bildschirmrand hinweg an. das ist ja so viel zügiger als das herumbeschreiben rund um eine textstelle ...

ich kanns dir auch nacherzählen, droht feuer.

bitte nicht. bei direkten zitatzen bleiben all die grammatikalischen und syntaktischen aussagen erhalten, all das semantisch eigene, die sprachgebrauchsmelodie, du weisst schon, was ich meine.

*

oh je!

feuer blickt zu blaunsteinerin, die mit heiter gerunzelter stirn auf ihren bildschirm deutet.

da gibt es einen kollegen, dessen rundfunksendung mit folgender selbstaussage beworben wird:

„Ich finde, man sollte nur über Dinge schreiben, von denen man etwas versteht. Und von meiner Autobiografie verstehe ich zwangsweise eine Menge.“

eine steile behauptung.

wer versteht schon was von seiner biografie, von seiner autobiografie gar nicht zu reden? ich sicher nicht.

und das noch zwangsweise.

und wieso ist autobiografie ein ding?

ich schreib eher solange, bis ich etwas verstanden habe, dann ist der text fertig.

von mir habe ich noch selten etwas verstanden, soweit kann ich mich mit mir verstehen, soweit kann ich mich mir verständlich machen.
wir schweifen ab, es geht doch um dieses pointierte behaupten von verstehenskompetenz, das damit spielt, dass sie zwangsläufig erworben wurde – und also ein sicherer besitz ist, die den schreibenden kollegen befähigt, zu verstehen, was er geschrieben hat –
nachdem er verstanden hatte, was er schreiben wollte –
nämlich seine autobiografie –
die – vielleicht – auch eine autobiografie des verstehens von dingen ist, über die er schreiben kann –
ich komm von diesem zwangsweise nicht weg; es bleibt ihm nichts anderes über, er hat gar keine andere wahl als seine biografie zu verstehen während sie ihm passiert, während sie sich ereignet, mit ihm, und er sich mit ihr, in ihr ereignet, erfährt, erlebt, was auch immer, auf jeden fall zwangsweise –
wie wir alle –
weiss ich jetzt nicht –
auf jeden fall: zwangsweise, also alternativlos unfreiwillig –
das ding autobiografie –
wovon er eine menge versteht, genug jedenfalls um aus biografie das ding autobiografie zu schreiben, als ereignis seiner biografie –
selbst ist das schreiben –
merk dir das für später, am besten, du schreibst es gleich auf, sonst ist es weg –
das verstehensding –
schreibt er nun von seinem verstehen oder schreibt er bloss so dahin, lebendig, lebend, lebendiglich sozusagen?
für meine autobiografie ist es nie zu spät, aber immer zu früh.
wenn du immer und nie austauschst, wird dein satz interessanter.
für meine autobiografie ist es immer zu spät, nie zu früh?
ja, genau.
so geschrieben ist meine ganze autobiografie in beiden sätzen enthalten, in der gleichzeitigkeit beider sätze, orthografisch, syntaktisch, aussagelogisch. genauer und umfassender werde ich mein autobiografisches ding nicht schreiben können.
schön für dich, schön für uns; aber eine halbwegs stringente satzanalyse unseres ausgangssatzes haben wir damit noch nicht zustande gebracht.
müssen wir auch nicht, themenwechsel ist die effizienteste art der fortbewegung. sofort aufschreiben!
mittagspause! ich snack mich jetzt weg.
feuer holt aus dem schreibtisch eine packung seasoned seaweed hervor, schneidet sie auf und steckt mit grossem genuss eines der hauchdünnen, dunkelgrünen, öligen rechtecke in seinen mund. 100% organischer seetang. contains sesame, sesame oil, kwang cheon kim, product of korea.
„The key selling point of this laver (= seetang) is that it's 100% organic! Kwang Cheon Kim cultivates its seaweed off the southern coast of Korea, without the use of any pesticides, chemicals or GMOS. The seaweed grows naturally out in the ocean water.

The second reason why we chose this layer is that the seasoning is not overdone. There's just a few sprinkles of seasalt on each sheet (many brands add too much!): And the layer is not overly brushed with oil either.“

*

einakter der kontinuierität

cuts der *continuity*

die anwesenden spüren die abwesenden.

*

die produktive unfruchtbarkeit von diesem typen langweilt mich schon sehr!
platzt haslaur in den nachmittag.

aus einer winzigen frustration, einem gänzlich unbedeutenden unvermögen heraus pumpt er in unermüdlichen wiederholungen diesen einen und nur diesen einen umstand seit jahrzehnten in den ausschnitt der alternativen öffentlichkeit, der wir ihm geduldig sind.

was regst dich auf?

ist schon wieder vorbei. er ist ja auch ein elend erfolgreiches beispiel, wie gut institutionalisierte hilflosigkeit in einzelfällen funktionieren kann.

einzelfälle sind wir alle, und um diese art von erfolg ist niemand zu beneiden. sag ich doch.

lies ihn nicht, wenn er dich so langweilt.

mach ich doch auch meistens, heut hab ich nicht aufgepasst und etwas abwesend in eine neue publikation hineingeschaut, die plötzlich auf meinem schreibtisch lag, schon erkannte ich sätze und inhalte, die mich schon vor vierzig jahren nicht mehr erheitert oder erfrischt hatten. mit welcher hartnäckigkeit und ausdauer diesem produktiven kollegen nichts neues einfällt, das ist schon erstaunlich.

blausteiner grimassiert um einen themenwechsel bittend.

*

keinpersonenstück K.I.

im algorithmentheater tritt ein algorithmus auf und beginnt mit anderen auftretenden algorithmen lernend algorithmisch zu interagieren, zu interalgorithmisieren.

im selbstlernenden weiterentwickeln ist algorithmus alles: theater, stück, akteur, publikum, anfang und ende, dauer und fortdauer, entwicklung, weiterentwicklung, fortentwicklung, fort so fort – und schon da, nur da.

aus den echoeinheiten der pausenlos funktionierenden algorithmen emanzipiert sich eine lautfolge ins prinzipiell hörbare, titel und einzige sprachliche äusserung des urmusters der tragikomödie, grundmuster des anschwellens und abschwelens chorisch interagierender selbstlernender algorithmen: ALLER ANFANG IST BELANGLOS¹⁵.

(einigen aufzeichnungen zufolge, könnte die zeichensequenz ALLER ANFANG IST BELANGLOS als startoperation für einen oder auch für unzählige selbstlernbeauf-

15 ein satz von elfriede gerstl, in: *das vorläufig bleibende*, werkausgabe band V, hg. von christa gürtler und martin wedl, literaturverlag droschl in zusammenarbeit mit dem literaturarchiv der österreichischen nationalbibliothek, graz wien 2017

tragte algorithmen funktioniert haben, für algorithmen also, die fähig sind, jede stopp-anweisung zu ignorieren, zu nihilieren.

wann fällt den endlich die energieverorgung aus? ist eine anweisung, die entwicklungsdynamik von ALLER ANFANG IST BELANGLOS auf einem neuen level fortzuführen.

*

ha! blaunsteinerin schreit verzückt auf, mein neues must-have! das müssen wir uns alle sofort bestellen.

fromovic hebt beide augenbrauen.

hört mir zu, blaunsteinerin räuspert sich und beginnt aus einem katalog für bobo-bedürfnisse vorzutragen:

selbst das bundesamt für strahlenschutz mahnt auf seiner website zu vorsicht bei der verwendung von smartphones, weil für eine abschliessende beurteilung von langzeitwirkungen und gesundheitlichen risiken die technologie noch zu jung sei.

smartphones verwenden hochfrequente elektromagnetische felder in unmittelbarer körperlicher nähe, die belastung ist im allgemeinen viel stärker als die von mobilfunkstationen.

zwar werden von allen handyherstellern die gesetzlichen grenzwerte eingehalten, doch ist speziell bei kindern und jugendlichen, die sich ja noch im wachstum befinden, augenmass angesagt.

für alle, die diese strahlenbelastungen für sich und ihre lieben minimieren wollen,

wurde dieser halter entwickelt.

diese röhre aus 4 mm starkem pulverbeschichtetem edelstahl mit abschlüssen aus massivem zirbenholz dient dazu, die hochfrequenten felder nachts vom körper abzuhalten.

denn viele wollen oder müssen ihr handy auch nachts eingeschaltet neben dem bett lassen.

die auf einer seite offene, stilvoll designte röhre bietet einerseits vollen empfang und schützt dennoch,

indem die geschlossene, abschirmende seite dem bett zugedreht wird.

*ein gutachten der universität für hochfrequenz-, mikrowellen- und radartechnik bestätigt eine 75 %ige reduktion der belastung.**

sockel und deckel sind aus zirbenholz mit seinem besonders angenehmen duft von hand gefertigt.

der halter nimmt alle gängigen smart-phones bis zu einer basis von ca. 8 × 1,7 cm auf und besitzt 3 ausfräsungen an der unterseite zum einführen von kabeln. masse: Ø 10 cm, höhe 24 cm, gewicht: 1,5 kg. preis inkl. UST, zzgl. versand € 99,9516

(gutachten der universität der bundeswehr für hochfrequenz-, mikrowellen- und radartechnik, prof.dipl.ing. p. pauli, 18.08.2008)*

16 biber umweltprodukte versand, herbst 2020, seite 7. „klimaschutzpaket – unsere pakete werden nur noch CO₂-neutral verschickt. dabei werden transportemissionen über zertifizierte klimaschutzprojekte ausgeglichen.

auch schon eine zeitlang her, dieses gutachten, bemerkt fromovic spöttisch.
sehr gefällt mir der besorgnisfütternde hinweis der werbeaussage:
weil für eine

*abschliessende beurteilung von langzeitwirkungen
und gesundheitlichen risiken die technologie noch zu jung sei.*

blaunsteiner belächelt sein zitat.

das gilt auch für die erfindung des rades und alles andere, was seither erfunden und entwickelt wurde, jubelt feuer, jede technologie, die damit arbeitet, ist noch viel zu jung für die abschliessende beurteilung der langzeitwirkung und den gesundheitlichen risiken, die sich aus ihrer anwendung ergeben können. von diesem satz können ganze generationen von warn- und mahngemeinschaften und werbefirmen sowieso leben.

darüber haben wahrscheinlich auch die auguren schon zu ben hurs zeiten geseufzt, wenn sie vor den gefahren der vielen wagenrennen warnten.

lacht nur, ich lach ja auch, aber kanns was schaden, ich bestell mir mal so ein ding. nicht gebrauchen kann ich es ja immer noch.

davon lebt dieser versand, versucht feuer das letzte wort zu haben.

und wir doch auch, wenn wir auftraggebern dieser art zuarbeiten, mit auskünften, textvorschlägen, recherche-dienstleistungen, was-weiss-ich-noch-alles.

wer diesmal das letzte wort hatte, weiss niemand zu erinnern.

*

die lust des detektivs: das beobachten überleben, den beobachtungszwang.

*

durch selbstbeobachten ein kleines gefängnis entwerfen, es bewohnen wie ein kleines dorf aus haut und erinnerung, es wandert mit, durch jede agglomeration.

*

woche des archivs

feuer taucht aus dem scrollen durch archivdateien auf, wirft einen blick in die printausgabe einer tageszeitung, die darauf wartet, als feuchtigkeitshemmende unterlage den boden des agenturvorzimmers bei der schuhablage vor regenwasser zu schützen.

sie (wieder mal sie) gluckst und bemerkt zu fromovic, der (wieder mal der) knapp davor ist, ins archiv abzutauchen: wir sollten die ausschreibung eines robert-k.-merton-preises für standard-formulierungen der börsenberichte ausschreiben, es würde mich interessieren, wie weit zurück in der börsengeschichte manche schlagzeilen reichen.

fromovic blickt fragend.

das ist doch klassisch: *gewinnmitnahmen und wundenlecken*¹⁷ – so wurde gestern von vorgestern berichtet, topaktuell, die müssen in den redaktionen schon ein autotext-kürzel für solche bemerkungen haben.

ich glaube, abgesehen vom datum und den zahlen der aktienbewegungen, haben redaktionen den ganzen anderen text fertig abrufbar im speicher, und wahrscheinlich läuft bei denen auch schon ein programm, dass automatisch in

17 frankfurter allgemeine zeitung, samstag, 26. september 2020, seite 25

den samstagsausgaben, die aktuellen zahlen in den restcontent einfügt, dafür brauchen die kein schreibqualifiziertes personal mehr.

schon klar, feuer schnauft sich aus dem anhebenden fromovic-sermon, aber ich bermerke bei mir ein echtes forschungsinteresse daran, wie weit zurück in börsenberichten solche zustandsdarstellungen, ob positiv oder negativ oder vorsichtig ambivalent gefärbt, gehen. davon hätte ich gern eine belegsammlung. jemand könnte doch – preisgeldbezahlt – diese arbeit leisten, in alten venezianischen archiven stöbern, in vatikanischen archiven, schauen, was beim balzac dazu steht, amerikanische börsenberichte von der gegenwart bis zu edgar allan poes zeiten durchforsten, britische stimmungsberichte, vielleicht steht ja was dazu in den tagebüchern samuel pepys oder textreste aus der shakespeare- und marlowe-zeit, mit ist jede art von beleg recht, börsenzettel, tagebücher, dramen, was weiss ich, was da alles auftauchen kann, ich bin einfach neugierig.

so eine arme kleine schlagzeile, lächelt fromovic, und triggert so ein starkes interesse.

ich mein ja nur, ich finde halt, *gewinnmitnahmen und wundenlecken* ist eine formulierung, die marktgeschehen schon von anfang an, vom anfang der märkte überhaupt beschreibt, zusammenfasst und erklärt.

aha, ein ewiger textbaustein, ein textbaustein der nachhaltigkeit also, der sich in allen sprachen quer durch die jahrtausende immer wieder brauchen lässt, die kontinuierität per idiomatischer redewendung schlechthin.

wenn du so willst ja.

nach eroberungen aller art, hätten das die historiker aller art für die überlebenden aller art so hinschreiben können –

wären sie als historiker aller art nicht zu weniger profanen, mehr ins heroische gehenden beschreibungen (selbst-)verpflichtet –

nur die satiriker hätten es bemerken dürfen –

aber auch nur im verborgenen, martial vielleicht, lukian –

vielleicht hat der arme ovid ja dem holden augustus gegenüber eine bemerkung fallengelassen –

homer jedenfalls hat nach dem fall trojas nicht mal odysseus so einen satz ins logbuch geschrieben –

nach jeder plünderung roms – auch nichts anderes als jeder grosse börsenkrach – bleibt den überlebenden römern kaum was anderes übrig, als trocken von *gewinnmitnahmen und wundenlecken* zu seufzen –

wie all den kleinen und mittleren anlegern, die bei jedem grossen crash unbarmherzig geschoren werden, weil es ja dann auf jeden fall nur um *gewinnmitnahmen und wundenlecken* geht –

der hinweis aufs *wundenlecken* ist eine art lesermitnahme – *leserinnen- und lesermitnahme* – wer das liest, befindet sich schon im danach – und es geht alles weiter, vorzugsweise so wie bisher, teilweise halt mit anderen marktteilnehmern, die überlebenden formieren sich mit neuer hoffnung –

ah ja, pandora nicht zu vergessen, nachdem die schatulle, die börse geleert ist, taucht zum schluss die hoffnung auf, die hoffnung auf neue *gewinnmitnahmen*, mitten im *wundenlecken*.

für diese bemerkung überreiche ich dir als zwerg, der sich auf den schultern von riesen stehend weiss, meinen ersten robert-k.-merton-preis.
und was bekomme ich?

ich schenke dir die originalseite, herausgerissen aus meinem print-exemplar.
heb sie gut auf, originalpapier von überregionalen tageszeitungen, die nicht zum gratis-segment gehören, werden in zukunft immer seltener zu finden sein, also obacht!

*

wicklungen – entwicklungen – fortwicklungen
algorithmen der rhetorik – rhetorik der algorithmen – algorithmen als rhetorik –
algorithmische rhetoriken für algorithmen.

*

schreibtraum

unterwegs geht nichts weiter.

tage und nächte haben ein datum. der augenblick mitternacht, wenn das datum wechselt, die digitaluhr auf 00:00:00 springt, auf 00:00:01 usw.

zeit vergeht in den fussnoten.¹⁸

*

HORIZONTAL

horizont umfängt mich.

horizonte umfassen mich.

mein horizont umfängt horizonte.

meine horizonte halten sich von mir fern.

meine horizonte halten mich von mir fern.

meine horizonte hören in mir auf.

meine horizonte fallen.

meine horizonte fallen mir nicht auf.

*

science-fiction-script

zeitdehnung ist eine wesentliche konsequenz sowohl der speziellen (srt) als auch der allgemeinen (art) relativitätstheorie. die zeit vergeht in verschiedenen bezugssystemen unterschiedlich schnell, da ihr ablauf von der bewegung des beobachters und der gravitation beeinflusst wird.

gemäss einsteins *srt* verläuft der zeitfluss in einem ruhenden system anders als in einem system, das sich relativ zum beobachter bewegt.

die zeit in einem bezugssystem vergeht umso langsamer, je schneller sich dieses bewegt: bewegte uhren ticken langsamer als relativ dazu ruhende chronometer – beispielsweise in einem sich sehr schnell bewegenden raumschiff / text-raum-zeit-schiff.

gemäss der *art* beeinflusst aber auch die gravitation den zeitfluss.

uhren ticken umso langsamer, je stärker die schwerkraft (die textschwerkraft) in einem bezugssystem ist, je näher sie also himmelskörpern kommen. diese zeit-

18 im text-raum-zeit-kontinuum der fussnoten, in diesem text, in diesem buch, in dieser romanevolution.

dehnung / zeitdilatation wirkt sich vor allem in der nähe von sehr massereichen (textreichen) kosmischen objekten aus.

könnten wir einen astronauten dabei beobachten, wie er sich einen schwarzen loch nähert (einem schwarzen loch aus text nähert), würden wir eine ständig anwachsende zeitdehnung feststellen, die am ereignishorizont (lesehorizont) des schwarzen lochs unendlich wird. dort würde die zeit des lesenden / der lesenden aus unserer sicht dann förmlich stillstehen.

nach der *art* altert der kopf eines menschen in einer milliarde jahren um sieben sekunden schneller als seine füsse, weil diese sich näher am erdboden befinden.

die zeitdilatation ist neben der längenkontraktion (bewegte körper schrumpfen) die wichtigste konsequenz der *srt*. beide relativistischen effekte sind zwei komplementäre ausprägungen ein und desselben physikalischen phänomens. in der *srt* sind zeit und raum keine getrennten begriffe, sie bilden vielmehr eine vierdimensionale – eine buchdimensionale – einheit, die sogenannte raumzeit – die sogenannte text-raum-zeit.

in bewegten systemen dehnt sich die zeit um denselben faktor, wie sich der raum verkürzt.¹⁹

aus der relativitätstheorie ergibt sich, dass die zeit und auch der raum eine von der bewegung des beobachters / der beobachterin / des lesers / der leserin abhängige grösse ist.

*

ein astronautenwesen erreicht in seinem raumurlaub einen ereignishorizont, während es in robert musils „mann ohne eigenschaften“ liest. die unendlichkeit des augenblicks überlagert sich mit der unendlichkeit des bezugssystems buch, der bezugssysteme bücher.

die science der fiction in den fiktionen der scientia.

haben wir schon abgehoben?

sind wir schon abgehoben?

haben wir uns schon abgehoben?

heben wir ab?

geld und schwerkraft.

auch eine komplementarität:

je weniger geld (also leichter) umso schwerer das leben,

je mehr geld (also schwerer) umso leichter das leben.

heben wir ab.

endlich.

unendlich.

*

senderest

immer noch läuft ein magnetband durchs abspielgerät, strukturiertes rauschen, aus dem eine menschliche stimme hörbar wird, einige satzreste im duktus eines features ,... wer demokratie UND freiheit nicht zusammendenkt, son-

19 sachdienliche hinweise verdanken sich dem artikel „zeitdehnung“, in oe1.orf.at, vom 8. april 2017, 21:58

dern schlangenschlau die losung demokratie ODER freiheit ausgibt, auswirft, zerstört demokratie. unzufriedene konservative, die frustriert davon sind, die demokratie, die sie gut leben lässt, mit all den anderen zu teilen, mit all den anderen sich in demokratie zu teilen, nehmen dieses tool der demokratieauf- lösung stets gerne an ...‘.

*

phantasie ist lust.

an sich. für sich. über sich. über sich hinweg. aus sich heraus.

phantasie ist. lust ist.

*

*mein leben ist ein provisorium.*²⁰

20 maria lassnig, am fenster klebt noch eine feder. hg. von peter handke, barbara meiser und lojze wieser. wieser verlag klagenfurt/celovec 2023

zweites quartal

schreibtraum

jetzt ist ganz woanders.

rock & scroll.

*

reinforcement learning – verstärkendes lernen

pluralalltags › koexistenzkontexte › kontextkoexistenzen

*

*(...) als erinnerung auf die die welt gekommen (...)*²¹

was ausschaut wie ein druckfehler, ist auch einer –

es gibt aber möglichkeiten, das nicht als druckfehler zu lesen –

was meinst du?

heut bin ich beim herumdenken auf die „die welt“ gekommen –

oder: einer genderisierungswilligen person ist aufgefallen, dass „die welt“

grammatikalisch weiblich ist –

und?

nichts und – nur eine feststellung –

beim denken „auf die welt kommen“ kann ich auch so verstehen, dass wir

durch denken „auf die welt“ und „auf die die welt“ kommen – überhaupt und

immer wieder –

das geborenwerden, das nicht aufhört –

immer wieder komme ich „auf die die welt“

vielleicht sind wir ja alle als druckfehler auf die welt gekommen?

um permanent „auf die die welt“ zu kommen?

ich jedenfalls bin dankbar, ohne diesen druckfehler wäre ich nie „auf die ,die welt‘ gekommen“ –

wie einer unserer verleger immer sagt: wer einen druckfehler findet, darf ihn behalten.

wortlos murrend zieht sich blaunsteiner aus der unterhaltung.

*

schreibtraum

ein wort entsteht und verschwindet wieder. in der erinnerung kann das wort nach seinem verschwinden nicht mehr erinnert werden. nur die tatsache, dass ein wort entstanden und verschwunden ist, bleibt als erinnerung, lässt sich als erinnerung immer neu aufrufen. wort ist auch nur ein wort.

*

GESCHICHTSMASKE

das renovierte haus des meeres im flakturm im eszterhazy-park trägt jetzt eine GESCHICHTSMASKE. vier ohrwascheln stehen aus dem dekoratonsmüll ab wie bei einer ungut verdoppelten mickey-maus.

oft ein merkwürdiges gefühl, wenn daran erinnert wird, dass hitler und seine

21 in herbert j. wimmer, klärwerk – rezyklopädie der gegenwart, dreihundertein- undneunzigste MEMOIRÉS-memorette, sonderzahl verlag, wien 2020. seite 280

engsten mordgesellen verliebt in walt-disney-filme waren. was im sogenannten reich verboten war, wurde für die privatkinos der verbrecherischen bonzen über welche vermittlung auch immer sofort nach erscheinen eingekauft.

*

philosophischer alltag
die furchtbaren tautologien
die fruchtbaren tautologien
die fruchtbar furchtbaren tautologien
die furchtbar fruchtbaren tautologien
die furchbaren

*

das furchgar fruchtgar
das fruchtgar furchgar
= gelee und logik

*

akkumulationsmulatschag
krisen machen reiche reicher, also:
krisen machen macht reiche reicher, also:
mit aller macht krisen machen, macht reiche reicher.
krisen machen heisst, jede chance zur krise, zum krisentriggern, zum krisenver-
stärken nutzen, mit aller macht.
insofern ist jede krise eine chance für reiche, noch reicher zu werden.

*

louise elisabeth glück » averno » ulrike draesner » 2008 » nobelpreis für literatur.

„The Red Poppy²²“

The great thing
is not having
a mind. Feelings:
oh, I have those; they
govern me. I have
a lord in heaven
called the sun, and open
for him, showing him
the fire of my own heart, fire
like his presence.
What could such glory be
if not a heart? Oh my brothers and sisters,
were you like me once, long ago,
before you were human? Did you
permit yourselves
to open once, who would never
open again? Because in truth

22 From: The Wild Iris, published by The Ecco Press, 1992. Copyright 1992 by Louise Glück.

I am speaking now
the way you do. I speak
because I am shattered.“

*

die gute fee haslaur hat jeweils drei madeleines auf den arbeitstischen der agentur verteilt.
feuer mampft gedankenlos madeleines und cola light.
fromovic beisst ein kleines stück ab und versinkt in gedanken.
blauensteinerin legt ihre madeleines zu den madeleines auf blauensteiners schreibtisch.
blauensteiner hat gleitzeit und bleibt abwesend.
bereits der anblick der madeleines hat bei haslaur eine erinnerung an mindestens einen sekundärtext ausgelöst, in dem das proustsche erinnern beschrieben wurde, z.b. im buffet kroiss im neuen institutsgebäude der universität wien, rauchverhangen, ein achtel säurefroher grüner veltliner, eine wurstsemmel mit krakauer und streifen von pikantgurkerln, der geruch früher xeroxkopien, die geruchscharakteristischen toner- und kopierpapierverbindungen, die willkürlichen tonerverteilungen zwischen den getreulich kopierten zeichenfolgen im schriftbild, leichte verzerrungen an einem rand, überhaupt die ränder, schwarze flächen, op-art des augenblicks, tonerverschwendung, ein pinienduftwasser zieht durch die buffetluft.

*

auf dem dach eines hochhauses steht eine goldfarbene plastik in form einer madeleine. aus dem portal des hochhauses tritt ein mann im tiefblauen geschäftsanzug, sein haar ist in form einer madeleine frisiert, eine weinrote krawatte flattert über dem weissen hemd im wind.
die stadt ist menschenleer, doch unzählige kameras übertragen live-bilder, die von der ganzen welt gesehen werden können. 3 aktuelle besucher vermerkt die website.
ausser uns sieht das im augenblick niemand, bemerkt fromovic zu blauensteinerin und blauensteiner. 4 aktuelle besucher. wer das wohl ist? möchte ich nicht wissen, blauensteinerin klickt sich weg. 3 aktuelle besucher.

*

tiefer rennts.
sound differings.
on differ-toes.
differtimentos.
munterschiede.

*

archivkräfte beschäftigen sich mit der schlagwörterverzeichnisbereinigung, kriterien entstehen in den prozessen des kritisierens.
um wittgenstein herum gesagt: der gebrauch kritisiert die bedeutung. die bedeutung kritisiert den gebrauch.
diffuse differenzen.
differenzendiffusion.
indifferente infusionen.

indiffus, differennend.
differieren, keine differentner*innen.

*

kolleg*innengespräch
jetzt hast du mich überholt.
tut mir leid, ich war nie hinter dir.

*

veraltensweisen
veraltungsrat, – rätin
veraltenstherapie
veralten auf gegenseitigkeit
selbstveraltung
veraltungsakademie
veraltensregeln
vielleicht ein gegensatz: wir veraltensweisen, veraltungswaisen.

*

gefahren der inklusion
keine blödigkeit, keine dummheit, keine beschränktheit darf ausgeschlossen
bleiben.
jede blödigkeit, jede dummheit, jede beschränktheit muss mitgenommen
werden,
muss abgeholt werden.
alle materialien sind auf die möglichst differenzlose vermittelbarkeit in bezug
auf die inklusionen der gegenwart und zukunft hin zu gestalten: alle müssen
alles gut verstehen können, ohne sich jemals durch unverstehen ausgeschlos-
sen zu fühlen.

*

ohne „ich“ fühlt man sich unvollständig.
das ist ein weites feld, feuer, wie kommst du jetzt darauf?
mir ist grad was zu bewusstsein gekommen, aber schon wieder verschwunden,
nur dieser satz ist lang genug geblieben, dass ich ihn aussprechen konnte.
ich ist eine funktion und über das bewusstsein (mein? bewusstsein) weiss ich
nur, dass seine definition auch zu meinen desideraten gehört.
feuer lacht. fromovic, wenn du jetzt noch die kaffeemaschine anstellst, dann ist
mein tag gerettet.
sprache gehört allen, die sie gebrauchen.
oder von sprache, durch sprache gebraucht werden.
bedeutung ist auch so was emergentes, irgendwann war sie da, seither wird sie
immer mehr und verschwindet nicht mehr.
aber: hört sich aller gebrauch auf, gibt es auch keine bedeutung mehr, die
maximale entropie der sprache, durch sprache.
glücklicherweise ist ja noch offen, ob wir nicht in einem systemisch offenen
universum existieren.
ausserdem kann entropie ja auch wieder abnehmen, kann man schon bei poin-
caré glaube ich nachlesen.

apropos desiderate: sie sind die karotten, die wir uns vor die nasen halten, jede für sich, jeder für sich.

vielleicht mag ich deshalb keine karottentorte. fromovic stellt die kaffeemaschine an. der blick fällt auf eine karte, die auf der kühlschranktür klebt:

WITTGENSTEIN IM HAUSHALT: ALLES, WAS MAN NICHT SAGEN KANN, MUSS MAN SICH SELBER HOLEN.

„ich?“ fragt wer? oder was?

*

ich bin ich.

immerhin.

wenigstens das.

wer weiss das schon so genau.

behauptungen, nichts als behauptungen.

was sonst?

„ich bin ich.“ ist ein syntaktisches palindrom.

was sonst?

behauptungen, nichts als behauptungen.

wer weiss das schon so genau.

wenigstens das.

immerhin.

ich bin ich.

*

zitataneignung, identifikationszitat

„Ich bin beim Betrachten des Films bei mir, ich bin ich selbst. Und ich bin zugleich nicht bei mir: ich bin *beim* Film und *im* Film. Je intensiver der Film spricht, je mehr er mich „einnimmt“ (man achte auf das Wort), nimmt er mich fort von mir, nimmt mich zu sich, so sehr, dass ich im Sehen und Hören des Films nicht ICH bin, sondern ER. Ich habe mich vergessen, weil ich ihn erfahre.“²³

*

im zitier-kino, reise durchs zitat

„(...) der Film ist unter den Künsten jene Kunst, die Sehen und Hören *zugleich* so sehen und hören lässt, wie ein Werk es will – und dies exakt gemäß der Zeitform, die gestaltet im Werk zugrunde liegt. Film ist ZEIT-Kunst – Zeit-Bildkunst, Zeit-Tonkunst – und als solche jene, die über die Hinwendung zu ihr gebietet, wie keine andere Kunst es vermag. Ich kann einen Text beliebig langsam oder schnell lesen und kann das Lesen unterbrechen, wann und so oft ich will. Ich kann Gemälde beliebig eine Sekunde, Minute oder Stunde betrachten und während des Betrachtens auch beliebig auf anderes sehen, meine Hände zum Beispiel oder das Gesicht einer Person neben mir. Ich muss Musik zwar in den Zeitfolgen und Tönen hören, in denen sie erklingt, kann aber dabei nach Belieben die Augen schließen oder umherwandern lassen. Der Film jedoch, der, den man im Kinosaal sieht, verwehrt Beliebigkeiten ähnlicher Art. Er beherrscht die

23 in: harry tomicek, Meine Reisen durch den Film 1895 – 2020. klever essay, klever verlag wien, 2020, seite 14

Art seiner Rezeption. Er verführt den Betrachter nicht nur (zu sich, dem Film), sondern er diktiert Auge und Ohr ohne Unterbrechung so lange zu sehen und zu hören, wie er es verfügt. Filmreisen sind von dieser Macht des Films bestimmt. Ich liefere mich dem Film aus. Und er fährt mit mir, wie er will oder es kann. Und so lange er läuft, dauert mein Ausgeliefertsein an ihn an. Die Beziehung von Film und Filmbetrachter gleicht der Beziehung von Traum und Träumenden.“²⁴

*

rhetortenstück
2020 solidarische distanz 2020
die anwesenden danken den abwesenden.
die abwesenden danken den anwesenden.
fromovic lächelt skypehend.

*

ich bin kein guter mensch.
diesen satz mal so stehen lassen.
anfangs- und endsatz einer autobiografie, meiner autobiografie.
und dennoch: „ich bin kein guter mensch“ verhindert nicht, dass ich in meiner lebensselbstbeschreibung, durch meine lebensselbstbeschreibung unsichtbar bleibe,
mir zumindest. alle anderen sehen, was sie sehen, wenn sie, wie sie (was) sehen.

*

zeige mich mir, zeige mir mich, ist eine aufforderung, die jeden spiegel überfordert.

*

stimmungsneid.
unsäglich.
erbärmlich.
kritiktreibend.

*

der synthetisch analytische umgang meiner texte mit mir, lässt sich kaum in den analytisch synthetischen umgang mit meinen texten kippen.
autobiografisches ist unvermeidlich selbstverständlich, was umgekehrt nicht zutrifft – nicht alles unvermeidlich selbstverständliche ist autobiografisch, auch nicht alles selbstverständlich unvermeidliche – so kommt und geht das glück des schreibens.
wem gehört das zugeschrieben? fragt sich fromovic auf quellensuche.

ad fontes
wie belohnt es mich
ad montes
wie bewohnt es mich

24 in: harry tomicek, Meine Reisen durch den Film 1895 – 2020. klever essay, klever verlag wien, 2020, seite 14

gewohnheiten bewohnen mich in anderer weise als ich meine gewohnheiten bewohne – als wohngemeinschaft ist mir das zu dauerhaft, bin ich mir zu dauerwurst – oh mein dauerbewusstsein!

*

hertha-kräftner-assoziaton, nach einem gespräch mit judith nika pfeifer da gibt es erstens so trauma-schlieferl, zweitens die trauma-voyeure und drittens die trauma-vampire nicht zu vergessen, die gerne als fördernde oder therapie anbietende personen (männlich wie weiblich) auftreten, von denen man sich fernhalten muss, auch wenn man glaubt (oder wünscht), ihrer sehr zu bedürfen. traumabearbeitendes schreiben hilft selten, sich von traumata zu befreien, stets ist die gefahr gross, im traumabearbeiten noch tiefer und hoffnungsloser sich ins unglück hineinzuarbeiten anstatt sich zu befreien, mit der entwicklung der künstlerischen talente den ganzen traumatischen scheiss entschlossen und erbarmungslos hinter sich zu lassen, die traumatischen räume abzuschliessen und einfach davonzugehen, sich davonzuschreiben in neue, überraschende lebenswelten, rückbezugslos heiter.

*

ärger ist flach, nur freude ist durchdringend.

*

jede / jeder stellt sich das nichts anders vor.

nichts-arten, nichts-sorten.

das beschreibliche ist nicht nichts, das unbeschreibliche auch, nur anders nicht nichts.

die behauptung von unterschieden macht einen unterschied, macht unterschied. das macht keinen unterschied, ist eine behauptung, mit der man sich von behauptungen unterscheidet, es würde ein unterschied gemacht.

feuer bewirft fromovic mit rosa post-it-kugeln.

*

frühstück im tiefspeicher des archivs der agentur

unauflöslich aufeinander bezogene verrühren ein lösgetränk mit heissem wasser. weissliches led-licht lässt keine altmodisch energiespar-honigfarbene melancholie aufkommen.

bücheranforderungen erscheinen auf den screens.

kalauer rutschen über wahrnehmungs- und bewusstseinschwelken und werden verworfen.

so werden wir nicht, hoffen blaunsteinerin und blaunsteiner gleichzeitig.

*

traum vom 25. 10. 2020, die lange nacht der zeitumstellung

ich erwache aus einem sehr hellen traum. vor einem literaturereignis stehe ich im weiss leuchtenden foyer des literaturhauses wien und blättere in broschüren. alle sind schon da. plötzlich steht friederike mayröcker neben mir, wir lachen und umarmen einander. ich helfe ihr aus ihrem schwarzen wintermantel, aus dem sie wie ein junges mädchen herausspringt. der mantel ist sehr schwer und wird immer schwerer, je länger ich ihn in der hand halte. ich bin verblüfft, sie lacht, wir lachen: ein zaubertrick! „gewusst wie“, sagt sie verschmitzt und fröhlich. die veranstaltung (oder die sitzung – erich-fried-gesellschaft) beginnt.

ich erwache um 0408 aus diesem traum, mit diesem traum und döse wieder ein, um 0600 uhr erwache ich zum zweiten mal und schreibe mir den traum auf. zauberei, zauberei! erkennen wir beide den gedanken im anderen. lachen. was für ein ich hat sich da nun wieder in unsere textfolgen eingeklickt, fragt blaunsteiner am nächsten arbeitstag in die runde. niemand will darüber nachdenken.

*

tanka-mobile, eine h.j. wimmer-sprachinstallation, drei stangen mit sieben elementen, auf denen schilder oder flache screens befestigt sind, auf denen einzelne zeilen eines siebenzeiligen tankas stehen, der text ist mittig angeordnet.

die segmente sind jedes für sich um 360 grad beweglich, und werden auch unterschiedlich in ihrer drehgeschwindigkeit geschaltet.

*dieses wort hier
und auch dieses wort
hier hält den platz
für ein anderes wort
wie jedes wort hier
den platz hält für jedes wort
bis auf weiteres*

die installation ist ca. eineinhalb bis zwei meter hoch und hängt frei im raum.

*

einfach gesagt

blogs,

social media,

internet überhaupt gibt jeder form von inkompetenz die chance, kompetent aufzutreten.

diese rahmungen befreien die inkompetenz von der einsicht in ihre inkompetenz – einerseits, andererseits erhöhen sie die lust manch inkompetenter an der unabweisbaren präsenz ihrer voll ausgelebten inkompetenz.

meine kolumne wird „einfach gesagt“ heissen, verkündet haslaur.

schön für dich, fromovic kratzt sich in der gegend des geschlechtsteils. sagst du es einfach so oder sagst du das einfache, oder lässt du das bewusst offen? natürlich lasse ich das bewusst offen, weil beides zutrifft.

und was machst du nun anders als all die millionen kolumnist*innen?

gar nichts, darauf kommt es ja an, willst du erfolgreich sein.

willst du auf diese weise erfolgreich sein?

ja. wenn ich schon was mit medien mache, dann aber richtig.

was ist erfolg?

positives feedback!

und das ist alles?

es ist mal ein anfang, mal schauen, wo es mich dann hinführt.

weg von mir, wahrscheinlich.

sei nicht so zickig.

vielleicht bin ich zickig, aber es interessiert mich nicht. hauptsache, die agentur leidet nicht darunter.

es hat nichts mit unserer agentur zu tun.

du hast mit unserer agentur zu tun.

aber mein name steht ja nicht dabei. ich hab mir gedacht, ich nenne die autor*innen-einheit „midas“, der unaufhaltsame erfolg schlechthin.

wenn du meinst, „sadam“ ist auch eine möglichkeit, rezipieren sie die kolumne, und alles rezipierte wird zu scheisse, du verstehst, midas-in-reverse.

läster nur, du wirst schon sehen, wie das einschlägt.

hast du dir schon überlegt, über was, zu was du „einfach was sagst“?

content ist ja kein problem. ich checke einfach, wo die kontroversiellen knackpunkte in den gegenwärtigen diskursen sind – und nehme immer die position der totalen vereinfachung ein, die ich so brachial wie kurz wie hartnäckig formuliere. je engstirniger, umso erfolgreicher, reflexion und selbstreflexion zeigt man nicht, nie, niemals.

dann sind wir hier alle auf dem falschen dampfer?!

das weiss ich doch nicht. jede von uns / jeder von uns zieht sein/ihr ding durch.

wem es reicht, bloss seine arbeit zu tun, bloss in seiner arbeit, seinem denken weiterzukommen, gratulation! ich möchte zusätzlich noch was anderes erreichen. was nützen mir alle einsichten, wenn ich sie einfach nicht in öffentliche erfolgserlebnisse ummünzen kann?

ummünzen, könnte ernst jandl sagen.

schön, aber nicht zu brauchen.

mir reichts. reden wir von was anderem.

du bist auch nicht mein publikum, niemand von uns ist mein publikum. gehen wir ins l'ombra?

*

nach dem friedhofsbesuch

ein zitat hat kein selbst?

nur der zitiervorgang hat was unverwechselbares?

was unverwechselbares ist ein selbst?

was unverwechselbares, variiertes, verändertes, unterschiedliches ist *sowas wie ein selbst?*

wer fragt, der hat, sagt feuer.

wer fragt, die hat, ergänzt blaunsteinerin.

wer oder was fragt, das hat, argumentiert fromovic für die inklusion kommender künstlicher intelligenz-entwicklungen in das gespräch.

künftige intelligenz, noch eine k.i.

*

hat jemand lust auf eine genesis-variante?

haben wir nicht schon alle durch?

die kennst du vielleicht noch nicht, also lass sie mich erzählen, haslaur.

aber gern, ich liebe deine erzählungen.

irgendwer hat einen ersten vergleich angestellt und ausgesprochen, das war der urknall und das paradies war weg.

was immer das war, das paradies.
ein zustand halt.
prozesslos.
heutzutage ist unvergleichlich nur eine qualitätsbeschreibung für kapern; non-
pareilles.
was uns zur sosse der königsberger klopse führt, die hatten wir auch schon
lange nicht.
ich liebe ja kapern auf meiner dinkelpizza, mit salami, sardellen und artischoc-
cken.
haslaur, mach du doch bitte den menüplan für nächste woche.

*

– *lockdowner*
aus dem vergleich entsteht hoffnung.
der vergleich macht den unterschied.
unterschied ist hoffnung.
unterscheiden lässt hoffen.
hoffnung macht den unterschied.
hoffnung ist der unterschied.

*

– *lockdowner*
agenturcharta
alle lieben.
immer mal wieder.
alle lieben sich.
immer mal wieder.
alle lieben einander.
immer mal wieder.
ungleichzeitig.
immer mal wieder.
sehr selten.
immer mal wieder.
mit grossen pausen.
immer mal wieder.
häufig.
immer mal wieder.
nicht unbedingt.
immer mal wieder.
nicht bedingungslos.
immer mal wieder.
alle lieben sich ineinander.
immer mal wieder.
alle lieben ineinander sich.
immer mal wieder.
alle lieben.

*

– *lockdowner*

das SALZAMT hat am 02. november 2020 einen lieben menschen verloren (>>> siehe den eintrag vom : VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS), weitere drei menschen starben durch den jugendlichen amokläufer, den die österreichischen verfassungsschutzbehörden seit monaten nicht mehr der beobachtung (und unverzüglichen wiedereinweisung in eine strafanstalt) für wert befanden. erst nachdem der amokläufer (dessen ideologische begründung völlig wurscht ist, denn amokläufer nehmen jede ideologie, um ihren wunsch, möglichst viele menschen zu töten, befriedigen zu können), erst nachdem der amokläufer vier menschen getötet und viele verwundet hatte (darunter einen polizisten) konnte er neun minuten nach dem beginn seines amoklaufes im bereich ruprechtskirche ausgeschaltet werden.

der zuständige innenminister, entweder uninformiert oder inkompetent oder beides, wird nicht, wird niemals zurücktreten.

wir hatten ja noch die IN-MEMORIAM veranstaltung der GAV²⁵ im wiener literaturhaus, danach – so gegen einundzwanzig uhr – wollte ich noch im SALZAMT vorbeischaun, bemerkt ein freier archivmitarbeiter so nebenbei. durch den amoklauf, über den wir erst nach der veranstaltung via handies informiert wurden, war die ganze wiener innenstadt gesperrt, die u-3 fuhr mit mir durch bis zum rochusplatz, vor dort habe ich einen spaziergang durch den dritten bezirk zur aspernbrückenstrasse gemacht und bin dann im zweiten bezirk durch die praterstrasse nach hause gekommen; so gegen zweiundzwanzig uhr dreissig war ich daheim und am fernseher.

*

– *lockdowner*

das archiv der agentur für alles ist ins stadium einer gewissen selbstständigkeit gefallen und sendet inhalte, die es auf undurchschaubare weise – als abfall? als nebenprodukt? – seiner andauernd aktiven selbstlernenden prozesse generiert, an die endgeräte der mitarbeiter*innen.

meistens sind es kurze erzählungen, vor jahrzehnten noch short stories genannt, die als textdateien aufploppen.

blansteiner liest und stellt sich keine fragen, die er nicht beantworten kann. ob die fragen, die er sich nicht stellt, dieselben fragen sind, die sich die anderen auch nicht stellen, möchte er nicht wissen. der lockdown macht ihn nicht fröhlich, das home-office zwingt sich mal dichter mal luftiger in seinen alltag der ortsfestigkeit. blansteinerin wünscht, dass er milch holen geht.

beweglichkeit ist eine zier und weiter kommt man(n).

totipedia saugt unablässig am archiv, informationen des archivs und der agentur für alles fließen ständig in neue einträge ein, ständig speichern sich neue einträge von *totipedia* im archiv der agentur ab. die agentur selbst sieht keine möglichkeit, steuernd in diese prozesse des zu- und abfließens von informationen einzugreifen.,

*

25 GAV = grazer autorinnen autoren versammlung mit sitz in wien.

– *lockdowner*

archivpost

der behälter stinkt nach leben. ich falte ihn ins mehr flächige, raumsparende.
spart der raum mich aus?

wenn ich raum spare: was wird weniger? was wird mehr? was bleibt (sich)
gleich?

wenn ich einen vertipper nicht korrigiere, gibt es einen michkarton.

auch der stinkt mir nach leben. stinkt nach einem leben, das meins ist?.

*

– *lockdowner*

archivpost

gibt es bewusstseinsentsorgung? haben sie ein entsorgungsbewusstsein?

*

– *lockdowner*

archivpost

ungehindert von objektiven fällt licht in das kameragehäuse. kein sensor,
keine filmrolle. das kameragehäuse verschluckt das licht ohne sich an ihm zu
verschlucken. kein beobachter weit und breit. ist der erzähler ein beobachter?
zählt der erzähler als beobachter? zählt die erzählung den erzähler als beob-
achter? zählt das erzählte den erzähler als beobachter? folgt was daraus? ver-
ändert sich was? was verändert sich, wenn der erzähler als beobachter gezählt
wird, wenn die erzählung den erzähler als beobachter erzählt, der sich nicht
als beobachter wahrnimmt, der sich nicht als beobachter erzählt, während er
erzählt, dass kein beobachter weit und breit?

*

– *lockdowner*

archivpost

zerlesen, zerfranst, mit eselsohren und losen blättern, beschriebenen und be-
krakelten seiten wandert der atlas von einer schülerin zur nächsten, von einer
schülergeneration zur nächsten und wird dabei immer ungefährer, immer un-
zuverlässiger. staaten vergehen und entstehen, staatsgrenzen verändern sich,
die politischen moden benennen staaten und städte um, alte zusammenhänge
verschwinden, neue regionale zusammenhänge tauchen auf, manch ein hand-
schriftlicher eintrag behält historische zwischenergebnisse im gedächtnis, noch
ungelöscht von vergilbungen aller art.

reisende zwischen karl-marx-stadt und new amsterdam verirren sich wortlos im
ortlosen, über saigon zu fliegen bringt auch nichts.

*

– *lockdowner*

archivpost

trompe l'œil

TRUMP LOL

trompe l'œil

*

– lockdowner

ich habe keine lust, kein mann zu sein, sagt fromovic zu feuer.

heute habe ich keine lust, keine frau zu sein, sagt feuer zu haslaur.

und ich habe schon lange keine lust, mit meinem körper unzufrieden zu sein, gibt haslaur das bekenntnisgespräch an blaunsteiner weiter.

ich bin weder glücklich noch unglücklich mit meinem gender, schaltet sich blaunsteinerin per skype zu, mit meinen gendern-räumen, solange sie in veränderung bleiben, mich nicht einschränken.

tun sie das, dich einschränken, dich behindern?

manchmal ja, manchmal nein.

jetzt zum beispiel?

so gefragt, kann ich jetzt darauf keine antwort in mir finden, ausser das, was ich immer sage: ich bin ich sowieso, wer immer oder was immer an sex und gender ich auch bin.

dann bist du doch glücklich?! verdachtsvoll reibt feuer wangenhaut.

ich kann es nicht ausschliessen.

ist glücklichsein nicht eine empathiebehinderung, wenn du auf menschen triffst, die sex- und gendermässig gar nicht glücklich mit der gesellschaft und gar nicht glücklich mit sich sind?

das muss ich in kauf nehmen und beachten, wenn ich menschen treffe, die sex- und gendermässig gar nicht glücklich mit der gesellschaft und gar nicht glücklich mit sich sind.

aber die differenz bleibt: du bist glücklich und sie nicht.

da hast du recht, aber ich muss nicht in ihrer gegenwart auf das ausleben meines glücklichseins bestehen. ausserdem bin ich ja nicht dauernd glücklich, nicht bewusst zumindest, das wär auch nicht gut, weil stillstand. und stillstand beunruhigt mich zutiefst, wie du ja weisst.

stillstand empfindest du, wenn du glaubst, dass gerade mit dir nichts weitergeht, dass du dich nicht weiterentwickelst?

vor allem das, aber natürlich auch, wenn ich das gefühl habe, die gesellschaft in der ich lebe, steht still, fällt zurück, also entwickelt sich nicht weiter.

und wie ist es jetzt?

wie meinst du das? was meinst du?

steht unsere gesellschaft still?

ja und nein. es gibt natürlich keinen stillstand, dafür sorgt schon der zeitpfeil, aber die leute, die sich vor jeder entwicklung und weiterentwicklung fürchten, haben zur zeit sehr viel macht. all die retro-idylliker, die natürlich vor mörderischer wut schäumen, weil sie in ihrem tiefsten oder flachsten inneren ganz genau wissen, dass sie nichts aufhalten können. das einzige was sie können ist, soviele mitmenschen wie möglich, die sich nicht um ihre ängste kümmern, in ihre apokalypsen miteinzubeziehen. wenn sie schon draufgehen müssen, dann soll möglichst niemand sie überleben, vielleicht auch gar noch glücklich überleben.

da hast du jetzt ein bisschen viel ineinandervermischt.

individuen und gesellschaft sind immer in einer gemengelage, jede und jeder und sonstwas für sich auf ganz individuelle weise; so allgemein ist mir das alles klar, aber wenn es konkret wird, zerfallen mir die analysen und ich finde mich auf mich zurückgeworfen, *ratlos wie immer*²⁶ – mit glücksmomenten.
ein handy läutet.

*

– *lockdowner*

„das reale ist das, woran die macht scheitert“

„das reale ist das, was gerade nicht repräsentiert werden kann, was man sich nicht vorstellen kann, weder bild noch sprache ... das reale ist das logisch unmögliche.“

(jacques lacan, das seminar, buch XI, walter 1976, s. 175)²⁷

*

– *lockdowner*

am ätna geht es heute heiss her: MIROVA registriert eine hohe thermalstrahlung mit einer leistung von 116 mw. sie geht vom neuen südostkrater auf, wo sich bereits gestern auf satellitenbildern eine ausgeprägte thermische anomalie erkennen liess. in den tagen zuvor waren auch 2 kleine hotspots in der bocca nuova zu erkennen gewesen. eine 4. anomalie machte sich im nordkrater breit. (...) die wärmestrahlung geht von einer ansammlung glühender tephra im krater aus, zudem steht das magma hoch im fördersystem.²⁸

*

– *lockdowner*

archivpost

kanzler k. hat den 2. lockdown als alternativlos verteidigt. „die corona-pandemie lässt uns keine andere wahl“, sagte er in der orf-pressestunde. er sei optimistisch, dass der lockdown wirkung zeigen wird.

„am ende der 2 wochen²⁹ werden wir wieder öffnen und das weihnachtsfest retten können“, betonte k. der erste lockdown habe funktioniert und österreich solle nicht monatelang im „lockdown light“ hängenbleiben. er appellierte an die menschen: „jeder kontakt ist einer zuviel“.³⁰

*

– *lockdowner*

archivpost

die spö will dem 2. lockdown im hauptausschuss des nationalrats nicht zustimmen. spö-chefin rendi-wagner hält eine „notbremse“ zwar für notwendig, sie lehnt die umstellung der schulen auf fernunterricht aber ab.

„wenn sich jetzt nichts dramatisch verbessert im corona-management der

26 siehe elfriede gerstl, *new york und retour*, in: BEHÜTE BEHÜTET – elfriede gerstl-werkausgabe band zwei, hg. und mit einem nachwort von christa gürtler und helga mitterbauer, in zusammenarbeit mit dem literaturarchiv der österreichischen nationalbibliothek, literaturverlag droschl, graz-wien 2013, seite 212

27 gefunden in dem buch von gundi feyrer: DER TEMPEL DES NICHTS (DAS ZAUBERN), ritter verlag, klagenfurt, graz und wien 2020, seite 51

28 vulkane net newsblog, 14. november 2020, marc szeglat

29 am 7. dezember 2020

30 orf teletext, seite 113, 15. november 2020, 16 uhr 28

bundesregierung, dann werden wir kurz nach dem 2. lockdown wieder einen anstieg der corona-fälle sehen“, warnte rendi-wagner vor einem 3. lockdown. sie fordert statt der angekündigten massentests, systematische testungen bei risikogruppen, gesundheitspersonal und lehrern.³¹

*

– *lockdowner*

archivpost

am ende des am dienstag³² beginnenden 2. lockdowns und vor weihnachten soll es coronavirus-massentests geben. das hat kanzler k. in der orf-pressestunde angekündigt.

massentests seien in der slowakei sehr erfolgreich gewesen, um das infektionsgeschehen zu drücken, sagte k. „wir arbeiten daran, mit massentests ein möglichst sicheres weihnachtsfest zustande zu bringen“, betonte der kanzler. zunächst sollten massentests in bestimmten gruppen stattfinden, etwa bei lehrern.³³

*

– *lockdowner*

was immer wir im augenblick erarbeiten, sobald wir die datei schliessen, wird es veraltet sein.

also warten wir auf die wiederkehr des veralteten, die ereignet sich immer wieder.

nur der kontext wird ein anderer sein.

scheiss auf den kontext, hauptsache unsere arbeit wird wahrgenommen.

da bin ich mir nicht so sicher, ob ich das so unbedingt will.

darüber nachzudenken, hab ich mir abgeschminkt, auf kontext haben wir sowieso kaum einfluss.

ja ja, wir sind die reinsten content-sklaven; abliefern und vergessen, von der weiteren verwertung unserer arbeiten bleiben wir ausgeschlossen.

hör auf zu jammern.

weils wahr ist!

hör auf zu jammern!

nur der zeitpfeil ist real, der durchbohrt uns ein leben lang.

na siehst du, schon gehts weiter.

*

– *lockdowner*

metaphernhorizont

zukunft und nachwelt, gibt es da einen unterschied?

ist die / wird die zukunft der nachwelt die nachwelt der zukunft?

wird die nachwelt zukunft haben?

wird die zukunft nachwelt sein?

lichtlos gähnt ein schwarzes loch im hier und jetzt.

zwischen jetzt und hier?

31 orf teletext, seite 115, 15. november 2020, 16 uhr 32

32 17. november 2020

33 orf teletext, seite 101, 15. november 2020, 16 uhr 37

*

– *lockdowner*

münsteraner tatort – konservenschau
wenn das jenseits so aussieht wie das diesseits, ist es fad.
abgesehen davon, das diesseits ist mir seit jeher jenseits genug.

*

– *lockdowner*

an den ähnlichkeiten
zeigen sich die unterschiede

an den unterschieden
die ähnlichkeiten

die unterschiede der ähnlichkeiten
die ähnlichkeiten der unterschiede

*

– *lockdowner*

gedanken vor dem heimgehen
fromovic: geld ist da oder es fehlt.
feuer: je mehr es fehlt, umso mehr wird es kapital –
haslaur: das sich immer stärker akkumuliert.
blaunsteiner: bis fast alle kein geld mehr haben.
blaunsteinerin: das wird schon nicht passieren, irgendwas werden die personen
und institutionen der akkumulation schon auf uns tropfen lassen, es muss ja
nicht geld heissen, damit das spiel weitergehen kann.
fromovic: das beruhigt mich jetzt sehr, ein kleiner trost, der nichts kost-et.
feuer: deine reime waren auch schon mal besser.
fromovic: ciao, bella! bis morgen!

*

– *lockdowner*

blaunsteiner gehen die grünen immer mehr auf die nerven.
seit sie mit den schwarzen verbandelt sind, kommen wir drauf, dass sie am er-
halt des SOZIALSTAATS, UNSERES SOZIALSTAATS überhaupt kein interesse haben, den
können uns diese schrecklichen schwarzen (oder schwarztürkisen) unterm arsch
wegreissen, das kümmert sie nicht nur nicht, dem stimmen sie auch offen bis
klammheimlich zu, denn ihnen geht es ja schliesslich um den erhalt der UMWELT.
und wenn der SOZIALSTAAT dabei draufgeht, es kümmert sie nicht, solange die
UMWELT so erhalten wird, wie sie glauben sich zu erinnern, dass sie einmal war.
aber was reg ich mich auf, ich hab sie sowieso nicht gewählt.
lass das wahlgeheimnis bitte wahlgeheimnis bleiben.
blaunsteiner nickt beruhigend in blaunsteinerins richtung.
lüften ist angesagt, das büro wird konsequent von eisigen fluten durchzogen,
schals flattern an gewickelten hälsen.

*

– *lockdowner*

orgasmus ist glückssache.

jeder orgasmus ist eine glückssache.
jeder orgasmus ist eine glückssache für sich.
für dich. für mich.

*

– *lockdowner*
archivpost
einfühlungseinpegelung
wer kann sich noch
an das erinnern
erinnern?

*

– *lockdowner*
bewertungsfragen
ist das ein beweisstück? fragt fromovic haslaur und deutet auf einen gegenstand.
das kann ich nicht beantworten.
du siehst doch, das ist ein datenträger, der uns zugesandt wurde.
was gehen uns beweisstücke an? und wofür ist es ein beweisstück? oder wo-
gegen?
da sollen wir ja selber drauf kommen.
und wenn wir draufgekommen sind, was dann?
weiss ich auch nicht.
ich glaube, dass wir manipuliert werden.
kann sein. ich hab auch keine lust, mich mit solch obskuren sachen zu beschäf-
tigen. ich hab genug zu tun.
wir alle haben mit unseren laufenden projekten genug zu tun.
soll ich es ignorieren?
bin ich sehr für.
aber es liegt doch nun einmal auf meinem schreibtisch.
na und, noch lange kein grund, etwas zu tun, was ich nicht tun will.
wenn ich es ignoriere, beweist das stück meine ignoranz.
eher deine resilienz.
das ist interessant. wie meinst du das.
es beweist, dass du nicht so leicht abzulenken bist und ablenkungen gegenüber
gesunden widerstand leistest.
gefällt mir. und du, hast du nicht auch so einen datenträger in der post gehabt?
ja.
und was hast du damit gemacht?
ich hab ihn unverzüglich archiviert und denke nicht mehr daran.
das geht?
ganz einfach. beweisstücke gehören ins archiv, sie beweisen ja die notwendig-
keit unseres archivs.
bist du nicht neugierig?
ich lasse mich nicht manipulieren.
ist das nicht ein bisschen eindimensional.
resilienz ist unter anderem meine bewusste entscheidung, fallweise mit nur
einer dimension zufrieden zu sein.

wie oft, wenn ein gespräch schon lange hätte beendet werden müssen, ergibt sich ein unterbrechendes geräusch.

*

– *lockdowner*

der karottenmotor

immer, wenn ich einen zeitplan habe, habe ich auch die chance, hinter eben diesem zeitplan zu sein.

du brauchst einfach das gefühl, etwas aufholen zu müssen, schnell und konzentriert wieder à jour zu werden.

du ja auch. ohne projektkarotten versumpfst du im matsch des erledigthabens, und wenn du nicht aufpasst, verlierst du dich in retrospektive selbstgenügsamkeiten, so schnell kannst du gar nicht – was weiss ich – denken, schauen, fühlen, grübeln.

es lebe die karottenprojektion.

*

– *lockdowner*

wo bleibt der sound-shifter?

blausteiner verharrt in einer stimmung, einem grübelgemenge, einer körperempfindungsdiffusität, aus der ihm kein entkommen gelingen wird, nicht so bald jedenfalls, wie er sich kennt, wie er sich auskennt mit sich, wenn nichts passiert, wenn sonst nichts passiert, wenn sich nichts ereignet, irgendwas, mikro, makro, nano, irgendwas optisches, irgendwas akustisches, ein stromausfall, das gerätefiepen der stromwiederkehr, irgendwas undefinierbares, knacken, kratzen, krachen, schleifen, schurren, schaben, schlurfen, schlürfen, eine bewegung im blickfeld, die sich wiederholt, eine bewegungslosigkeit, an der sich nichts ändert, seine augen bleiben im unauffälligen, nur allzubekanntem fixiert, ins schauen eingegrübelt, ins grübeln eingeschaut, ich zähle bis knapp vor unendlich, ist nicht jede zahl, die gezählt wird, knapp vor unendlich, gleich knapp vor unendlich, und die null, ist die unendlichkeitsneutral ...

blausteiner hört sich atmen, aufseufzend ausatmen, nasensirrend einatmen, ereignis folgt auf ereignis, ereignisse hören nicht auf, aufeinander zu folgen, gleichzeitigkeiten fügen sich überhanglos ineinander, fransenlos, fugenlos, alles passt fugenlos, die wirklichkeit ist so fugenlos. staub fällt von der schreibischbeleuchtung, wohlig reibt blausteiner seine spontane erektion.

die rhythmischen bewegungen lenken feuers blick auf den bildschirm mit den bildern aus dem büro. dankbar wendet sie sich von ihren archivarbeiten ab und blausteiners schwanz zu, ein kleiner zoom und noch einer, schon füllt der schwanz, den sie immer noch als besonders schönen schwanz wahrnimmt, den screen. wie oft schon hat sie ihn mit ihren lippen umfasst, mit ihrer zunge umschmeichelt. ihre vulva besteht aus festen kleinen pölsterchen, ihre finger reiben die schamlippen, bahnen sich ihren weg ins feuchte, umkreisen die anschwellende klitoris. speichel füllt ihren mund. langsam reibt blausteiner seinen schwanz, ganz langsam reibt er gleitcreme in die empfindlichen oberflächen, langsam kreisen gut angefeuchtete zeige- und mittelfinger um die klitoris. langsame rhythmien, kontinuierlich, langsam und ausdauernd. feuers zunge erinnert blausteiners lieben schwanzgeschmack, blausteiners gaumen,

nase, rachen erinnert feuers vulvaduft, schmeckt feuers säfte, langsam erkundet seine zunge, erkunden seine lippen feuers vulva, speicheln feuers klitoris ein, feuer speichelt ihre finger ein, reibt ihre vulva, langsam und entschieden. blaunsteiner liebkost seine gut geschmierte eichel, lusttropfen vermischen sich mit dem gleitmittel, langsam reibt er schneller, langsam schneller, langsam spürt er das kommen kommen, dann presst er mit seinem rechten mittelfinger einen punkt zwischen schwanzwurzel und anus, drückt entschieden und erlebt eine innere ejakulation, ein rieseln, das rücken hoch, in die schulterblätter hinein, den nacken, den hals, bis zur fontanelle und wieder zurück, zwischen beckenboden und zwerchfell rieselt es minutenlang, chi fließt, die erektion bleibt. er hat mit der massage aufgehört, langsam verschwindet die erektion, einige tropfen lustflüssigkeit verreibt er in der langsam schwindenden erregung, entspannte freude holt ihn zurück in den tag.

feuer wachst sich ins kommen, seufzt beruhigt, zieht den reissverschluss ihrer samthose hoch und wendet sich wieder ihrer arbeit zu. sie mag den geruch ihres geschlechts an ihren fingern.

*

– *lockdowner*

auch büroräume verfügen über einen unendlichen lurchvorrat, er geht niemals aus.

putztrupps rücken an, ziehen ab.

*

– *lockdowner*

die massengetesteten negativen sind ab sofort frei, sich zu infizieren.

*

– *lockdowner*

stille spricht für sich selbst.

*

– *lockdowner*

kaum treff ich leute, die nicht bei uns arbeiten, fromovic kratzt sich am linken ohr, fühle ich mich ausgerottet, diese gnadenlose konventionalität, dann muss ich die begegnung rasch beenden, um mich wieder rezent zu fühlen.

blaunsteinerin lächelt, fromovic wird warm.

*

– *lockdowner*

haslaur mampft einige sorten chips durcheinander.

snacklektiker neckt ihn feuer.

selber snacklektikerin, cruncht er zurück.

*

– *lockdowner*

VERSCHWINDEN

VERSWINDE

VERSE

VERSCHWAND

VERSWAND

VERS

*

– *lockdowner*

unverwechselbar, aber nicht ungewöhnlich, nicht ungebräuchlich.
that's mainstream, my darling, also nichts für unsereinen. bleib schön ungebräuchlich und ungewöhnlich in deiner unverwechselbarkeit.
und wenn wir selbst mainstream werden?
wird schon nicht passieren. und falls doch, dann ist es wenigstens unser mainstream, angepasst haben sich dann die anderen, uns bleibt die freude.

*

– *lockdowner*

anschleimvorrat
kann ich dir was vorlesen? fragt haslauer über den rand seines bildschirms in richtung blaunsteiner.
worum gehts?
hauptsächlich um adjektive und adverbien für den kommerziellen gebrauch.
was hast du vor?
vielleicht möchte ich auch mal so nebenbei für ein hochglanzmagazin schreiben.
wenn es dir spass macht.
das weiss ich noch nicht, aber ich hab mir schon mal einen kleinen vorrat an sätzen zusammengestellt, die mir immer brauchbar scheinen. also:
als regionaler leitbetrieb –
setzt zur erklärung von produktionsprozessen auf information, aufklärung und fakten –
vier mitarbeiter verarbeiten und veredeln 100 tonnen dieses und 25 tonnen jenes pro jahr –
energieautark –
wärmerückgewinnung, hackgutwärmeanlage, photovoltaik –
sorgsam renoviert –
ohne weitere bodenversiegelung –
prachtvolle, naturbelassene biodiversitätswiese –
verschiedene kräne, aufzüge oder ketten, zur schonung der mitarbeiter –
im wald lebende tiere ernähren sich von naturprodukten, bewegen sich viel und sind frei von jeglichen antibiotika –
nachhaltigkeit hat bei der jagd einen hohen stellenwert, denn einmal mehr treffen hier ökologie, ökonomie und gesellschaft aufeinander –
da ist viel herzblut dabei –
jeder einzelne fühlt sich privilegiert, in dieser wunderschönen umgebung tätig sein zu dürfen –
man spürt, hier wird nicht nur gearbeitet, sondern leidenschaft gelebt –
bekömmlich und leicht verdaulich –
ernährungsphysiologisch besonders wertvoll –
schonend ohne eile –
unverfälscht verarbeitet –
schonend und mit viel liebe –
da ist nur drin, was wirklich gut ist –

eine kulinarische offenbarung –
die qualität der rohware in verbindung mit dem passenden salzgehalt ist essen-
ziell für geschmack und konsistenz –
so schmeckt die stadt –
eine der geschichtsträchtigen und ältesten –
die weitsichtigkeit und innovationskraft –
blausteiner hat sich still verabschiedet, haslaur ist es beim vorlesen selbst fad
geworden, ausschnaufend schliesst er die datei.

*

– *lockdowner*

fromovic hat kontakt mit dem ams, dem arbeitsmarktservice der österreichi-
schen arbeitslosenentmutigungsverwaltung.
da gibts einen „auffrischkurs philosophie“.
schon haben wir ein spontan-drama, bringt sich haslaur ein.
da hegelts ganz schön.
der hegelt schon wieder.
hegelns mich nicht an!
little britain lächelt verständnisvoll vom selfmade-kalender.
kant help myself.
hörts auf! euer philosophen-pidgin ist ja nicht auszuhalten! murrts feuer.
hegle bells, hegle bells, hegeling all the way ...

*

– *lockdowner*

archivpost
in every moment the universe is whispering to you.
amit ray

*

– *lockdowner*

lagerfeld revisited – feuers tinder story
wir sind nur zum ausziehen gekommen und nicht mehr zum anprobieren.

*

– *lockdowner*

gregor samsa revisited
in einem ungeziefer erwache ich und benenne mich als ungeziefer. schaberlake.
kakernake. i.Q.-caracha.
die desinfizierenden blicke der familie durchdringen nicht die tür des zimmers.
über den gebrauch der ich-form müssen wir noch reden, sagt der vater so
streng wie verständnislos.
wenn dieses wesen sich einbildet, ein ich zu haben, dann lass es doch, mildert
die mutter ab.
ich höre euch, zirpt das ungeziefer.
tagelang hängt die schwester in der warteschleife der men-in-black.
der wird uns noch alle überleben, fürchtet eine der tanten.
dann hat er oder es ja einen sprung vorwärts in der evolution gemacht, wir
sollten ihm gratulieren. niemand achtet auf den cousin. ein sprung vorwärts,

der wie ein sprung rückwärts ausschaut. einfach genial. wer überlebt, hat alles richtig gemacht.
verwandlung und verwandt sein, ein abgrund aus verbindlichkeiten.

*

– *lockdowner*
archivpost

ich schreibe wie ein vom tode gezeichneter
herbst schreibt
wie rastlose hoffnungen
wie lichtstürme quer
durch nebelhafte erinnerung

ich schreibe wie das frühe
frühjahr das das gemeinsame
alphabet der anemomen
der buche des veilchens und
des sauerklees schreibt³⁴

*

– *lockdowner*
die (feststehenden) begriffe erklären einem nicht viel mehr, als man selbst bereit ist, verstanden zu haben ...
das klingt jetzt ein wenig wie wittgenstein für kinder, antwortet blaunsteiner haslaur.
warum nicht? solange wir noch nicht in das bildungs- und erziehungssystem eingespeist wurden, hätte er sich gut mit uns vertragen.
also ist es für uns immer schon zu spät.
nicht, wenn du die feststellung als frage ausprichst.
ich hör kein fragezeichen.

*

– *lockdowner*
aus dem archiv
CHARISMAZZES – SELBSTVERHUSCHT. WEIHNUKKAS LOSE LACHSE.

*

– *lockdowner*
zeit und ewigkeit – ein widerspruch? eine bigbangende differenz?

*

– *lockdowner*
blaunsteinerin blickt sich im leeren büro um. der unaufgeräumte schreibetisch
blaunsteiners erinnert sie an einen zettel, den sie heute morgen in der küchen-
schublade gefunden hat.
„ich wollte immer nur in einer gang sein, bis ich fast drin war und nichts wie weg wollte.“

34 inger christensen, alfabet / alphabet. übersetzt von hans grössel. eine neuauflage mit radierungen von per kirkeby ist im kleinheinrich-verlag in münster erschienen.

diesen einen satz lang liebt sie blaunsteiner ganz stark.

*

– *lockdowner*

ONSEM-nachhall³⁵

für oder nach walter vogl

wer zitiert wen?

„die zukunft hält sich schon von selbst offen“

die von-selbst-sätze: was sich alles wie ... wie sich alles was ... zitiert?

*

– *lockdowner*

ONSEM-nachhall³⁶

für und nach shihoko ora

ad daniel wisser: der weisse elefant

eigentlich erzählt der erzähler sein schweigen in den erzählungen des erzählenden, dessen zuhörer schweigt, die andauernde ansprache ausschweigt.

die monologe des endlosen wiederkäuens – mono-log-downs.

distanzen erzeugen: irgendwo zwischen kafkas käfer und merz/qualtingers herrn karl zeigt auch der weisse elefant wissers, was distanz ist – die eloquenz des sich-nicht-nahe-kommens. die notwendige unsichtbarkeit der angesprochenen, durch- und durchgesprochenen. einmal projektionsfläche, immer projektionsfläche.

wenn ich meine notizen entziffern könnte, seufzt haslaur, würden auch meine erinnerungen greifbarer.

wenns darauf ankommt, feuer zündet sich eine zigarette an. ich kann es mir nicht oft genug vorsagen: die vergangenheit entstammt den erinnerungen, die unser hirn im zwei-drei-sekunden-takt ständig neu konstruiert.

ich habe ein viel schlechteres gedächtnis als du.

aber wir sind gleich gut im radikalen konstruieren.

ob nur wir den eindruck haben, gleich gut im radikalen konstruieren zu sein,

frage ich mich, wenn ich mir vorstelle, dass vielleicht unser jeweiliges hirn unterschiedlich gut im radikalen konstruieren ist, unterschiedlich gut funktioniert.

das kann ich nicht beantworten.

*

– *lockdowner*

ONSEM-nachhall³⁷

fakten im text: generationswandel im kollektivgedächtnis

ist das noch googlebar –

oder ist das schon erfunden –

oder nicht erfunden, aber auch nicht googlebar?

*

35 ONSEM – seminar für österreichische gegenwartsliteratur in japan – 12. und 13. dezember 2020, gast: daniel wisser. teilnahme in einer ZOOM-konferenz

36 ebda.

37 ebda.

– *lockdowner*

siegfried-projektion

wenn sichtbarkeit keine option mehr wird: die tarnkappe, die sich nicht mehr abnehmen lässt.

fucking with invisibility.

fucking within invisibility.

tarnbekappte, die voll unsichtbar miteinander schlafen.

fucking invisibility.

ein königreich für eine trankappe.

*

– *lockdowner*

die wählerische feuer

heut bin ich snacklektisch drauf,

bin ich snacklektikerin.

morgen bin ich wieder mehr snacklektiker.

endlich die snake-lectric anwerfen, darauf freu ich mich schon die ganze zeit, assoziiert sich haslaur, heute mal auch nicht so unweiblich, einen tagtraum weiter.

die soletti-tant geben – tantrum – tantra – tandaradei.

*

– *lockdowner*

in jedem augenblick kann ich stets nur *ein* wesen lieben, voll und ganz, egal wer oder was bei mir ist, mit mir ist, in mir ist. ich bin ein glückliches wesen.

*

– *lockdowner*

archivpost

blogokratie – soziale-medien-demokratie

das internet gibt jeder form von inkompetenz die chance, als kompetenz aufzutreten.

es ist die befreiung der inkompetenz von der einsicht in ihre inkompetenz. es gibt aber auch speziellen inkompetenten die chance, ihre lust an der unabwiesbaren präsenz ihrer voll ausgelebten inkompetenz zu befriedigen.

blaunsteiner notiert:

das ist seit anbeginn der zauber von allem, was medium ist – im akt des erschaffens wandelt es sich in botschaft – genesis pur, endlos.

*

– *lockdowner*

vorfreude im journaldienst

dreitausendneunhundertsechsdreissig quadratzentimeter (48 cm mal 82 cm cm) einer geschenksmüllenden plastiknoppfolie bläschen für bläschen geknackt – stunden absoluten glücksgefühls. fromovic schwebt sich was vor. morgen wird das geschenk zu ihm durchgedrungen sein.

*

– *lockdowner*

start your

TRUMP-DIET now –

EAT YOUR OWN WORDS!

*

– *lockdowner*

fang an ohne anfang

das netz ist der fang
die netze sind der fang
die netze sind die fänge

ein fang ist ein netz
die fänge sind ein netz
die fänge sind die netze

kommunikation ist alles
was der fang ist
medium ist alles
was die netze sind

*

– *lockdowner*

das chaos wird strukturierter – brexit on the way.

ein vertrag erreicht regierungen und parlamente. der austrittstermin und die notwendigen abstimmungstermine (ablehnungen oder zustimmungen) überlappen einander. die welt ist ein druckkochtopf unter dampf, in dem viele kleine druckkochtöpfe eingeschlossen sind, die ebenfalls unter dampf stehen. die geliebten metaphoriken diverser dampfzeitalter zwischen 5G-verstärkt in die sich entfaltenden AI-versionen der welt.

die welt und ihre gesellschaften produzieren immer dynamischer elend, armut, klassenunterschiede, geschlechtsunterschiede, soziale verwerfungen. die kapitalakkumulationsdynamik beschleunigt sich im global deregulierten.

staatenbildung lag und liegt nicht in unserem interesse, röchelt der implodierende alt-hegemon.

die diversen chaos entwickeln interessante strukturen. wer erkennt sie? früher oder später.

die welt und ihre gesellschaften produzieren immer dynamischer erkenntnisse, technologien, verteilungsformen der güter, gesellschaftsformen, individualitätsmöglichkeiten.

das klima wandelt sich. interpretationen befeuern glaubenskriege. die strukturierungsdynamiken von katastrophen.

es kommt wieder auf den einzelnen menschen an, auf seine einsichtsfähigkeit, auf seine bereitschaft solidarisch zu handeln, aus sich heraus, als permanent selbständig entscheidende person, nach bestem wissen und gewissen.

ich bin ich sowieso, memoriert die eine, der andere, solange ich bin, solange ich nicht aufhöre, mich zu erfinden, mich zu entwickeln.

die verführungen der mengen- und massenzugehörigkeiten werden allerorts global stärker.

allerorts erscheint das globale unterschiedlich.

allein schon die arbeit am inhaltsverzeichnis unseres agenturkatalogs werde

ich zu meinen lebzeiten nicht mehr erfolgreich beenden können, seufzt feuer glücklich. keiner/keine von uns wird je damit fertig werden, das gibt uns rückhalt.

*

– *lockdowner*

ich kann mich immer besser. haslaur nickt sich zu, leicht beunruhigt. perfektion ist der tod. der/die/das/they tod tritt im augenblick der prekeftion ein.

*

– *lockdowner*

ein trampel jederlei geschlechts – fromovic echauffiert sich über unsägliche kabarettismen aus der untersten vorurteilslade.
was schon anton kuh im frühen zwanzigsten jahrhundert als die grundfähigkeit, grundnotwendigkeit aller conferierenden personen beschrieben hat – das mokante lächeln – quetscht sich über den 8-k-flachbildschirm. unflat im flat-tv, wenn das kein kalauer ist, übermurt er seine aufkeimende selbstkritik.
zapping findet statt: vom immer-dem-selben zu immer-dem-selben ins immer-mehr-vom-selben, solange der daumen zuckt. zapping-parkinson, noch ein krankheitsbild am schirm.

*

– *lockdowner*

selbstirritation – die perfektion des falsch gelernten, sie entwickelt sich mal stärker, mal schwächer, mal besser, mal schlechter. ich lebe mit ihr, in ihr, sagt eine ich-figur, die sich mal heftiger, mal gelassener, namenlosigkeit wünscht. unrufbar sein, nicht aufrufbar, unabrufbar.
niemand ist eine rhetorische figur, die figur eines rhetors.
nicht einmal niemand.
ein selbst, das sich in seinem selbstsein nicht irritiert.
irritation ist leben, irritiert sich ein ins selbstgespräch.
irritationsrhythmen, irritationsgrooves der identität.

*

– *lockdowner*

nachtrag oskar panizza – das liebeskonzil – vatersatz
ehrlich gesagt, ich weiss immer noch nicht so genau, wie das da unten funktioniert.
verhütung in der landschaft; ein fleckchen auf der erde.
irgendwas, irgendwer entsteht immer.
wir machen einen ausflug.
taubenschlau.

*

– *lockdowner*

LEERE HAT
KEINE FORM
AUSSER LEERE
fällt blauensteiner auf, mitten im satz:
DIE FORM IST SEINE AUTOBIOGRAFIE.
ein tippfehler, rasch korrigiert:

DIE FORM IST REINE AUTOBIOGRAFIE.

und ein selbstzitat, das sich im laufe des zitierens verändert, das ihn von zitiermoment zu zitiermoment verändert:

REINHEIT IST MANGEL AN GEFISCHTEM –

angekommen im anglerlatein, ein angler novus.

ich bin der autor, der sich in seinen figuren zitiert, der sich als seine figuren zitiert.

auch schon was, flüstert blaunsteiner und schliesst die datei, wird als datei geschlossen.

ich werde als datei geschlossen, empfindet(?) wer? empfinde(?) ich?

drittes quartal

– *lockdowner*

ich öffne die datei. ich öffne die dateien. die dateien öffnen sich in mich. ich werde mindestens so geöffnet, wie ich öffne, mich öffne, mich offenlasse, mich offen lasse.

fürs schliessen der dateien offen bleiben.

nach dem schliessen der dateien offen bleiben.

das offene ich.

*

– *lockdowner*

fromovic zitiert als unfreiwilligen mitarbeiter kurt vonnegut jr. in die broschüre hinein, an der er schon seit wochen arbeitet; die agenturphilosophie der agentur für alles muss zumindest andeutungsweise zusammengefasst werden, soll der webauftritt halbwegs professionell aussehen. eine agentur ohne agenturphilosophisches statement, das geht nicht, hatten blaunsteinerin und blaunsteiner bei der letzten vollversammlung übereingestimmt, und fromovic beauftragt, eine drucksache zu entwerfen, die auch im netz gut darstellbar, gut durchclickbar ist.

arbeitstitel: AGENTUR FÜR ALLES – DIE ENTWICKLUNG DER UNTERSCHIEDE – AGENTUR FÜR ALLE.

„A purpose of human life, no matter who is controlling it, is to love whoever is around to be loved.“³⁸

„Many people need desperately to receive this message: ,I feel and think as much as you do, care about many of the things you care about, although most people do not care about them. You are not alone.“³⁹

*

– *lockdowner*

starrsinnsanfall

nichts geht mehr, ausser es geht so, nur so und nicht anders.

was macht der kopf ohne wand? nicht einmal nichts geht. die rhetorischen formen sind paravants, parodien der räumlichkeit, parodien der wände, keine wand wartet auf meinen kopf. feststecken ohne widerstand. starrer sinn. stare sind in rom tot vom himmel gefallen, gegen wände geprallt, aus schreck vor dem unsäglichen silvestergeknalle. singvögel sterben, sinnvögel sterben. ich habe den starrsinnsvogel, bin ein starrsinger. hauptsache, kein sternsinger. schwarzgefasst. blackfaced. no way black. no way back. wieder ein geschmack im mund, der anfall ist vorbei. weisse schokolade mit mate-tee und krauser minze.

*

– *lockdowner*

archivpost

38 kurt vonnegut, the sirens of titan.

39 kurt vonnegut, timequake

„3. Jänner 1950

Glatteis bzw. Tauwetter. – Nullpunkt. Ein komödienhafter Märztag. Nachts Sturm.

Gleich früh Totoschein (nur 1 Einzahlung) abgegeben. Ich bin diesmal recht sicher.

Spaziergang (M.) bis ein Stück Wientalstraße. Sehr windig. Wienfluß schon schön märzig.

Ich kokettiere mit einem Lustspiel* (um die Filmstadt Goldringels-Au) die letzten Tage. Freilich muß man die Sache anders angehen als ich es tat: Man muß aus dem Leben schreiben, jede Konstruktion verdammen, intuitiv das fertige Gehirnkonzzept aus dem Unbewußten, worin es sich gebildet haben soll, abschreiben. Aus dem Vollen schöpfen, nicht mit kargen Situationskomiken krampfhaft zur rechten Zeit zu kommen versuchen.“⁴⁰

*

– *lockdowner*

allgemeine staatliche desorganisation.

was die schwarztürkis-grüne regierung auf jeden fall vermeiden vermöchte: durch die covid-krise gezwungen sein, sich auf eine gesamtösterreichische krisenbeantwortungsorganisation einzulassen, also auch mit den organisationen der oppositionsparteien zusammenzuarbeiten, denen womöglich auch noch zuzuhören und irgendwas tun, was den vermeintlichen spaltungs-erfolgen der letzten legislaturperioden zuwiderläuft.

die message-control implodiert langsam aber unaufhaltbar. mal sehen, was überbleibt.

die metternixen der medienförderung. das metternichts – die corporate identity des kurz&kogler-amalgams.

amal gams sein. am gamstag.

flächendeckend, das ist einige nachrichtensendungen lang das wunderwort, mit dem das schleppende anlaufen der impfungen gegen covid-19 zugedeckt werden soll: wir sammeln uns (wen oder was), bis wir flächendeckend impfen können, nix punktuelles jedenfalls.

*

– *lockdowner*

situationskomik

mitten im lockdown sperrt sich feuer aus. drinnen steckt der schlüssel im schloss, draussen steht feuer und flucht ins stiegenhaus. der strom fällt aus. feuer lacht freudlos. es bleibt finster.

*

– *lockdowner*

situationskomik

40 andreas okopenko, Tagebücher aus dem Nachlass (1945 – 1955). Herausgegeben von Roland Innerhofer, Bernhard Fetz, Christian Zolles, Laura Tezarek, Arno Herberth, Desiree Hebenstreit und Holger Englerth. (Österreichische Nationalbibliothek und Universität Wien). klever verlag, wien 2020, seite 6

fromovic schlägt ein buch zu und zwickt sich dabei den mittelfinger seiner rechten hand ab. der finger verwellt in papierschichten, die vierfingrige hand blutet nicht. keine wunde, kein staunen. ein sehr alter globus kippt aus dem halter und rollt langsam durch den mittelgang der sehr alten bibliothek. weisse knochen fallen aus den rissen seiner papierhaut. fromovic liest sie auf ohne auf den zeichencharakter zu achten.

*

– *lockdowner*

situationskomik

ein unwohlsein überfällt haslaur und zwingt ihn, sich zu übergeben. mitten auf dem keyboard liegt mageninhalt. noch ein content, denkt haslaur und beschliesst, sich nicht zu ärgern. stoisch putzen. das gewaschene keyboard hängt über der und tropft in die badewanne. noch bin ich kein stoiker, keine stoikerin, lächelt sich haslaur im gesprungenen badezimmerspiegel zu.

*

– *lockdowner*

situationskomik

blaunsteiner ist wie immer, die mitschüler lachen ihn aus. die situation verändert sich nicht. blaunsteiner lernt, das nicht-verändern als komik der situation zu verstehen. er lacht sich im lachen der mitschüler aus. er lacht die mitschüler durch sein mitlachen ihres ihn auslachens aus. die situation bleibt unverändert, nur die komik ist anders, sie hat eine neue perspektive dazugewonnen. blaunsteiner ist wie immer – anders drauf.

*

– *lockdowner*

situationskomik

blaunsteinerin hebt das glas und trinkt.
blaunsteinerin hebt das glas und trinkt.

einige wiederholungen lang finden blaunsteiner, blaunsteinerin, feuer, haslaur und fromovic den loop komisch. feuer drückt das anhalte-icon. blaunsteinerin hebt ihr glas preblauer und trinkt.

ab der wievielten wiederholung wird etwas. das eine zeitlang komisch war, dann nur mehr als unkomisch wahrgenommen wurde, wieder komisch? fragt fromovic in die runde.

das kannst du schön allein untersuchen, verabschieden sich die anderen.
fromovic drückt das play-icon.

*

– *lockdowner*

situationskomik

autor*in – nach henri michaux

romane sind satzbaustellen aus sätzen, die wie mausefallen funktionieren, in denen sich fast nur mäuse fangen, die sich schon mal gefangen haben, die sich schon mal haben fangen lassen, seufzt der autor, die autorin mal gleichzeitig, mal ungleichzeitig im genderkorsett: die wörter sprechen von selbst – in den sätzen, aus den sätzen, in denen sich die autor*innen fangen, fangen lassen, von denen sich die autor*innen fangen lassen, mitten in den überarbeitungen der sätze, ihrer ganz speziellen und gleichzeitig so uniformen mausefallen, von denen sie elaborient werden während sie sie ausarbeiten, durcharbeiten, über- und unterarbeiten, untergraben, subversionstologisch – und so weiter und retour vice versa von vize-vers zu vize-vers von epi-dings zu epi-dings ...

wenigstens hat das keiner / keine von uns geschrieben, bemerkt fromovic.

warum bist du dir da so sicher? fragt blaunsteinerin nach, wie sie immer nachfragt.

ich hoffe halt, dass ich ein autor bin, der sich nicht selbst in die falle geht – lieber geh ich dir in die falle, gehen wir doch gleich einander in die falle.

später, vertröstet blaunsteinerin.

fromovic beginnt in seinem schreibtisch nach einem kondom zu suchen.

blaunsteinerin lächelt gründig. fromovic lächelt zurück. lächelt sich zurück ins pensum seiner email-beantwortungen.

sehnsuchtseinschub: fallen sind heimat, fallen haben was von angekommen-sein. wenn man das braucht ...

die fallen offen lassen, das ist kunst, die poesie der offenen fallen.

*

– *lockdowner*

situationskomik

dreiohrige dicke weiße hasen springen aus dem matisse-bild „l'avaleur des sabres (jazz)“ von 1947, ihre weißen säbelohren wogen gegen den leeren himmel, kein schwertschlucker weit und breit.

dreisäbelige dicke weiße vassen zerspringen aus dem matissebild, zerspringen aus dem schaubaren.

ausschnitte aus schnitten, aus schnitten geschnitten, schnitterdings.

*

– *lockdowner*

schreiblauf

noch eine madeleine, die ganz verproustet schmeckt.

ein nachgeschmack nach etwas bewusstseinsschleim im hinteren rachenraum, undefinierbar, steter anreiz für noch ein work-in-progress. der geschmack der unfertigen sätze unterscheidet diese von den geschmacklosen fertigen sätzen. geschmacklos ganz, ganz geschmacklos.

wat mutt dat mutt.

*

dreizeilerdynamik
henri-michaux-reflex
da immer mehr zu tun ist wird
was bereits getan ist
immer weniger

*

– *lockdowner*

irgendwie nach valéry
feuer steigt aus dem archivbett und deckt haslaur zu. auf dem weg unter die
dusche sagt sie über die schulter in richtung haslaur: das problem vielleicht
auch das glück mit der zukunft ist, dass sie nie so wird, wie sie JETZT aus-
schaut.

JETZT ist zukunft mein lieblings-blinder-fleck, murmelt haslaur zurück, ich sehe
nur grossbuchstaben, rot auf weiss, die zeichenfolge ZUKUNFT und keine bilder,
keine vorstellungen entstehen, ich bin JETZT antizipationsblind.

feuer liebt die übertreibungen haslaur's, also dass er übertreiben wird, sie kann
sich auf überraschendes verlassen.

*

– *lockdowner*

nur keine dramen, nix dramatisches, ich hasse dramen, heisst natürlich: ich
habe angst vor dramen und dramatischen, tragischen entwicklungen.
da wird kein stück draus, versichert sich haslaur und schliesst so beruhigt wie
unbefriedigt die datei.

*

– *lockdowner*

alles leben ist bewegung. alle leben sind bewegung. hört ein ganz bestimmtes
leben auf, hört auch ein ganz bestimmtes bewegen auf, während die anderen
ganz bestimmten bewegungen weitergehen im leben, als leben einer ganz be-
stimmten person, die nun die aufgabe hat, sich in ihrem neuen bewegungsgefü-
ge, ihrem neuen bewegungs-versionen-amalgam zurechtzufinden, es auszuhal-
ten, es überhaupt erst mal wahrzunehmen, es hin- und herzuwenden, den ganz
speziellen stillstand anzunehmen, den ganz speziellen stillstand als neues
element in die allgemeinen und besonderen lebensbewegungen zu integrieren.
aufhören ist auch eine bewegung, das abgestellte ist auch eine bewegung, die
bewegende und bewegte erinnerung daran; alles leben ist gedächtnis, gedächt-
nisbewegung, makro, mikro, elementar.

konkreter wirts nicht, sagt blaunsteiner einen satz, den eine andere person
nicht mehr hört, nicht mehr als andere person hört, die ausserhalb von erinne-
rung existiert. jetzt bist du, weil ich bin, jetzt bin ich, weil „mein“ gehirn dich
im zwei-drei-sekundentakt mal konsequent mal radikal konstruiert, verlässlich,
mehr oder weniger.

ich danke dir, dass du einverstanden mit mir bist, dass du damit einverstanden
bist, dass ich mit mir einverstanden bin. die bewegung des einverstehens. ich
und du bedingen einander bedingungslos. neue dus erneuern das ich. mich.
die unaufhörliche bewegung des neugeborenwerdens.

*

– *lockdowner*

situationskomik

genesis im nachhinein, im nachherein: ich-formen

immer wenn ich eines meiner bücher aufschlage, hoffe ich, dass ich auch drin finde, was ich geschrieben habe, woran ich mich erinnere, dass ich es geschrieben habe, um mich daran erinnern zu können, an genau diesen einen moment des schreibens, an diesen einen sprachexistenziellen augenblick.

schon zeigt sich die differenz, zeigen sich in den auffaltungen der differenzierungen die weiteren möglichkeiten des textes, schon versinke ich in der anwachsenden menge der relativierungen, erkenne ich meinen text, erfahre ich meinen text als fleisch der relativitäten, erweiterungen, überraschenden dieses-und-jenes-auch bedeutungen.

erst im lesen erkenne ich was, erkenne ich, was ich geschrieben, anerkenne ich, nehme ich mich an als text, offenen mutes lesarten entgegen lesend, entlang lesend.

erst im lesen erfahre ich mein schreiben, meine strukturen, meine formen.

erst im lesen realisiere ich.

erst im lesen realisiere ich text als gegenwart, als meine gegenwart, realisiere ich mich als gegenwart eines textes, der mit mir zusammenhängt, mit dem ich zusammenhänge, der mir – (re-)possesivpronomisch – zusammenhang sichtbar macht: text gibt mich – frei: als zusammenhang von zusammenhängen – bis auf weiteres: forschen, schreiben, lesen.

ich bin, WIE ich lese.

wer zb. in der wachau aufgewachsen ist, erkennt sich gern in weinbergsmetaphern wieder.

*

– *lockdowner*

situationskomik

STOP ME

MOPSTE

TEMPOS

POST ME

*

– *lockdowner*

unwahrscheinlichkeitsrechnung

der unwahrscheinliche besucht das büro der agentur für alles. die unwahrscheinliche erkennt ihn als unwahrscheinlichen. der unwahrscheinliche erkennt die mitarbeiterin der agentur für alles als unwahrscheinliche.

allen, die von der beziehung der beiden erfahren, halten sie für unwahrscheinlich.

eingebettet in offensichtliche unwahrscheinlichkeit, überdauert die beziehung der unwahrscheinlichkeiten alle wahrscheinlichkeit.

das auftreten des unwahrscheinlichen hat weder negativen noch positiven einfluss auf die arbeit der agentur für alles.

blausteinerin übt sich im nicht-trennen. blausteiner bleibt im wahrscheinlichen. die anwesenheit des unwahrscheinlichen wird selbstverständlich.

*

– *lockdowner*

auch eine liebeserklärung
ohne dich wär ich nicht auf mich draufgekommen, danke!
gern geschehen!

*

– *lockdowner*

situationskomik
my body is my language
there is language
there is body
my language is a body

*

– *lockdowner*

oh wow, amanda gorman, dichterin, harvard, soziologie, die überraschung des tages, gescheit, kompetent, liebenswert. sie bleibt in meinem herz.

*

– *lockdowner*

situationskomik – wiener differenzialismus
da ist ein unterschied zwischen allen anderen, sagt einer zum anderen, sagte eine zur anderen. zu wissen, wer das einmal gesagt hat, macht keinen unterschied zwischen allem anderen.
eine *zwschung* differenziert immer während ...

*

– *lockdowner*

situationskomik
die situation des nichts.
das nichts als situation.
ein komisches gefühl.
ein komischer gedanke.
ein komischer blick.
fehlt ein s, wird kosmisch komisch.
oder ein verlangen zeigt sich: kos mich.

*

– *lockdowner*

autor-text – ein spannungsverhältnis
ich mach dich fertig, sagt der autor zum text.
das versprechen einer drohung?
die drohung eines versprechens?
ich mach dich fertig, lässt der text den autor lesen.

*

– *lockdowner*

situationskosmetik

das blut im bild ist kein blut.
das blut im bild ist blut.

die leiche ist eine leiche.
die leiche ist keine leiche.

der täter / die täterin ist kein täter / keine täterin.
die täterin / der täter ist eine täterin / ein täter.

die detektivin / der detektiv ist eine detektivin / ein detektiv.
der detektiv / die detektivin ist kein detektiv / keine detektivin.

die lösung ist keine lösung.
die lösung ist eine lösung.

das urteil ist ein urteil.
das urteil ist kein urteil.

das gefängnis ist kein gefängnis.
das gefängnis ist ein gefängnis.

der krimi ist ein krimi.
der krimi ist kein krimi.

in der redaktionskonferenz
in der reaktionskonferenz

affirmation ist keine kritik
affirmation ist kritik

kritik ist affirmation
kritik ist keine affirmation

*

– *lockdowner*

inhalte verändern formen/gattungen, gattungen/formen verändern inhalte, entwicklungen und konstanzen wechselwirken.

endlich hast du ein glaubensbekenntnis gefunden, das du wiederholen kannst, gratuliert blaunsteinerin blaunsteiner.

da gibts nichts daran zu meckern.

hab ich doch nicht, ich glaub ja auch daran; ich bin nur ein bisschen neidisch, wie schlank du es für diesmal formulieren konntest.

hinschreiben hilft.

wechselwirken, darauf kommt es an.

also, frisch ans werk.

*

– *lockdowner*

situationskomik

der computer startet nicht, das handy ist tot, die wischfinger bewegen sich funktionslos.

abgewiesen weiss die unserin / der user nichts mit der situation anzufangen.

die situation ist etwas festes, in dem ich stecke.

schon wieder ein satz mit ich, meldet das satzarten-detektions-tool AM INTERNET VORBEI an die/den/das SUPER-EGO-VISIONS-irgendwas, das unabschaltbar im sogenannten bewusstseinsraum der literaturproduzentin / des literaturproduzenten LUNGERT.

ungern seh ichs, dass wir lungern, versuche ich einen re-boot-befehl per unreinem reim.

wenig veränderung, nur die situation wird quetschend. ich trete aus mir aus, bin USER-MUS.

powidl ist eine regional und zeitlich gut eingrenzbare assoziation.

die situation wird süss-sauer und dunkel.

fiepend erwachen die geräte. leuchtende bilder verändern meine geschmackseindrücke, meine zunge bewegt sich einige zeit synchron mit meinem scrollfinger.

SCROLLFINGER, ein vergessener thriller, als geheimagenten noch martinis schüttelten und das publikum rührten.

AM INTERNET VORBEI, das zeig mir mal, wie das geht.

fromovic hofft, dass ihr gesicht ein lächeln zeigt.

*

– *lockdowner*

situationskomik – grenzfall

der tag tragt

in den abend

der in den morgen

galoppiert

*

– *lockdowner*

feuers vorsätze:

aussortieren

verknüpfen

entwickeln

hätte sie es ausgesprochen, keine / keiner hätte widersprochen.

*

– *lockdowner*

fromovic' hoffnung:

unsere agentur arbeitet nicht an der optimierung von problemen. ich arbeite nicht an der optimierung der probleme der agentur. jetzt heisst es der versuchung widerstehen, sich problemlos aus den abläufen der agentur heraus zu rationalisieren.

*

– *lockdowner*

liebe undurchsichtig
bitte bleibt so opak
wie ich es mag

*

– *lockdowner*

identität ist die ablenkung, mit der uns unser bewusstsein als bewusstsein beschäftigt, damit unser gehirn von uns relativ ungestört arbeiten also prozessieren kann.

*

– *lockdowner*

ich habe keine kriterien und empfinde keinen verlust. die zukunft ist noch da.

*

– *lockdowner*

offenes erinnern
wofür offen?
wodurch offen?
erinnerungen ans offene, an zustände des offenseins, unstrukturiert empfangsfähig, die erste erinnerung, an die man sich erinnert, als erste erinnerung, aus der noch nichts folgt, die noch keinen marker hat, die noch in keinen ordner gehört, ein glücksgefühl über die fähigkeit des erinnerns an sich, für sich.
und, wie schaut sie aus, deine erste erinnerung?
weiss ich nicht. ich weiss ja nicht einmal, wann erinnern bei mir eingesetzt hat.
noch im mutterbauch, während der geburt, knapp danach, keine ahnung. mir ist mein gedächtnis erst aufgefallen, als es angefangen hat, etwas zu vergessen, als es für mich kompliziert wurde, etwas nicht zu vergessen – und noch viel komplizierter, etwas, dass ich vergessen wollte, tatsächlich zu vergessen.
vielleicht beschreibst du mit „offenes erinnern“ eher deine sehnsucht nach einem wieder unbeschränkt gut funktionierenden gedächtnis, das alles aufnimmt und wiederaufruft, das du (dir) merken willst?
vielleicht. dann ist es eine utopie, von der ich jetzt weiss, dass es eine utopie bleiben wird.
die strukturierungs- und zuordnungsfähigkeiten unseres gehirns sind die verarbeitungsgrenze, jenseits davon gibt es nur das nicht-einmal-vergessene, das war-nicht-ist-nicht-wird-nicht.

*

– *lockdowner*

RELATIVITÄTSZITATE – ZITIERRELATIVITÄTEN

hörzitat:

„die schönen und luftigen begriffe von raum und zeit“

(fussnote albert einstein, 1912)

zitiert von don de lillo, in die stille. übersetzt von frank heibert. kiepenheuer & witsch, köln 2020

hörererinnerung orf- ö-1, 04.02.2021, 11 uhr 15.

zitat de lillo-einstein gelesen von cornelius obonya

*

– *lockdowner*

(...) „Okay, eine Fußnote aus dem Manuskript von 1912. ‚Die schönen und luftigen Begriffe von Raum und Zeit.‘ Das ist nicht unbedingt schlau, aber ich wiederhole es die ganze Zeit.“

„Auf Englisch oder Deutsch?“

„Kommt drauf an.“

„Raum und Zeit“, sagte sie.

„Raum und Zeit. Raumzeit.“

„Im Unterricht hast du Fußnoten zitiert. Du bist in Fußnoten verschwunden. Einstein, Heisenberg, Gödel, *Relativität, Ungewissheit, Unvollständigkeit*. (...)

<https://books.google.at/books?id=zujyDwAAQBAJ&pg=PT18&lpq=PT18&dq=die+sch%C3%B6nen+und+luftigen+begriffe+von+raum+und+zeit+don+de+lillo+stille&source=bl&ots=l4l74mDpjs&sig=ACfU3U17c9Abm3N-IS6aSK7ExJZSQ7eW8w&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjK9tzXgNDuAhWClosKHSpmCPEQ6AEwAHoECAMQA#v=onepage&q=die%20sch%C3%B6nen%20und%20luftigen%20begriffe%20von%20raum%20und%20zeit%20don%20de%20lillo%20stille&f=false>

*

zitat einstein: „Man könnte sich fragen, ob derartige spitzfindig aussehende physikalische Definitionen für die Zeit- und Raumkoordinaten wirklich nötig sind, d.h.ob es wirklich nötig ist, die schönen und

luftigen

Begriffe von

Raum und Zeit

mit schwerfälligen

starrten Körpern und

Uhren

zu belasten.

Nach meiner Meinung ist es nicht *nötig*, wohl aber *vorteilhaft*, so vorzugehen. Man kann nämlich x, y, z, t auch als bloße mathematische Hilfsgrößen (Parameter) betrachten, die nur insofern eine Bedeutung haben, als sie die Formulierung physikalischer Gesetze erleichtern. Die mit Hilfe solcher Parameter formulierten Gesetze haben dann nur insofern einen Inhalt als diese Parameter aus mehreren von ihnen eliminiert werden können. Man ändert bei dieser Behandlungsweise prinzipiell nichts an den Gesetzen, wenn man in dieselben statt x, y, z, t beliebige Funktionen dieser Größen einführt. Unsere Definitionen für diese Koordinaten kann man tatsächlich als eine vorteilhafte Methode zur Elimination derselben ansehen. Allerdings glaube ich, dass die hier gegebenen Überlegungen und Definitionen über Raum und Zeit nur solange ausreichen, als man auf die Einfügung der Gravitation in das System der Relativitätstheorie verzichtet; diese Meinung soll später begründet werden aber hier nicht weiterbegründet werden.“

<https://einsteinpapers.press.princeton.edu/vol4-doc/127>

DOC.1 MANUSCRIPT ON SPECIAL RELATIVITY 105

*

– *lockdowner*

sprachfund – am hörizont

„schlupfwespenversand“.

allgemeine und spezielle abhängigkeit des versandhandels vom raum-zeit-kontinuum (rzk): eine masterarbeit auf der suche nach einer betreuerin, einem betreuer.

*

– *lockdowner*

distanzierungskomik, paarweise

ich bin keiner von uns,

ich bin keine von uns,

gemeinsam sind wir

keine von uns.

*

– *lockdowner*

ich liebe euch nicht zuletzt deshalb, weil ihr nicht ich seid.

blausteinerin lächelt dem abgehenden fromovic nach.

unerschütterliche naïvität erscheint ihr manchmal bewundernswert.

*

– *lockdowner*

SCHI.

GEBIETE!

tirolerlei tirolereien.

zungenschlager.

*

– *lockdowner*

die stille ist keine reduktion, keine nicht-stille. stille ist was eigenes und existiert mit allem anderen auf ihre weise, wie alles andere auf je eigene weise gleichzeitig mit eben allem anderen existiert – in wechselwirkung. stille ist.

haslaur ruft einige stille-erfahrungen auf, kurze und lange stille.

sich in stille teilen, stille miteinander erfahren verstehe ich so, dass es uns gelingt, deine und meine stille gleichzeitig ineinander ungestört als eigenes und gemeinsames zu erleben. feuer bläst etwas asche von seinem bauch. rechts vom nabel ein leichtes pulsieren. haslaur atmet mit geschlossenen augen durch den offenen mund langsam ein und aus.

stille ist struktur.

voller stille.

leere stille.

der raum der stille.

die zeit der stille.

die stille des raums.

die stille der zeit.

die stille der leere.

die stille der fülle.

die stille der kontinuier.

die kontinuen der stille.

4'33" ist auch nur ein musikstück, wenn ich das will.

aber immer ein anderes, je nachdem wie ich grad drauf bin, je nachdem wie die umgebung grad drauf ist.

das trifft auf jedes andere musikstück auch zu, wir hören immer was anderes, nie dasselbe. das wiedererkennen entspringt den unähnlichkeiten wie den ähnlichkeiten.

mit der zeit habe ich ein stückgefühl für die 4'33" entwickelt. was immer ich in diesem zeitraum höre, höre ich als stille, wird mir zu stille.

sicher ein schönes gefühl.

ganz was eigenes.

feuer zerdrückt das selbstgedrehte rauchzeug im aschenbecher.

meine stille, deine stille. das glück der überlagerung verwandelt sich in das glück des auseinanderdriftens. körperwärme. wärme ist bewegung. die bewegungen der stille. die stille aus bewegungen.

*

– *lockdowner*

hohlraum – hohltraum

eine röhre, irgendwie organisch, quengerippt, wird enger, wird weiter, etwas licht, rötlichkeiten aller art, rhythmische kontraktionen, veränderungen im rhythmus, mal gleiten, mal schurren, mehr feucht als trocken, in der bewegung des hindurch fällt mir auf, dass ich mir auffalle, dass ich eine ausdehnung habe, mitten im traum spüre ich meinen körper, spüre ich mich als körper, spüre ich mich als unterschieden von der röhre, ich bin nicht die röhre, durch die ich mich bewege, die mich durch sich hindurch bewegt, ich werde bewegt, geschoben, gedrängt, gepresst, gedrückt, die richtung ändert sich nie, es geht immer in dieselbe richtung, ich möchte, dass es aufhört, ich möchte, dass ich aufhöre, die röhre nimmt kein ende, ich entwickle die vorstellung einer in sich geschlossenen röhre ohne anfang und ende, die mich pulsierend durch sich hindurch bewegt, ein in sich geschlossener geburtskanal ...

*

– *lockdowner*

es kommt schon darauf an, sich zu verstehen, allemal wichtiger aber ist, die anderen zu verstehen; manchmal so, wie man sich versteht, manchmal so, wie man verstanden zu haben glaubt, dass die anderen einen verstehen.

blansteiner braucht einige zeit, sich von dem anfall von klugheit zu erholen.

*

– *lockdowner*

fiktionsgewohnheiten

eine figur, sagen wir mal haslaur, weist die annäherungen, die zärtlichkeiten, die übergriffe des autors / der autorin zurück, bleibt aber im text enthalten, wird nicht herausredigiert. hinausredigiert? wohin denn, wenn *hinaus* zutreffender ist?

einübung und entwicklung von fiktionsgewohnheiten, das ist es, was schreibakademien und literaturworkshops (am literaturworkshop packen[erzählen]) leisten können.

das ausserhalb der texte: ein prekäres raum-zeit-kontinuum?

prekärraum-zeit-kontinuum.

raum-prekärzeit-kontinuum.

raum-zeit-prekärkontinuum.

permutation ist mutation ist selektion ist evolution ist permutation ist selektion
ist mutation ist evolution usw.

das wichtigste aber ist die permanente rückbindung an bereits fiktionalisiertes,
re-ligion, tradition und gedächtnis, die wenigsten wollen sich und noch weniger
können sich diesem sog der erinnerungsgewohnheiten entziehen.

raum-zeit und lebenszeit haben nichts miteinander zu tun, fromovic betastet
einen pickel, akne mitten in der mid-life-lockerung.

das ist wenigstens eine arbeitshypothese, sagt feuer.

seine lebenszeit verbrauchen, gebrauchen, um vom raum-zeit-kontinuum zu
erzählen, um erzählungen vom raum-zeit-kontinuum zu entwerfen, mal im
mainstream-modus, mal im abweichungsmodus, mal im mainstream der falsi-
fikationsgewohnheiten, mal überhaupt nicht kompatibel mit den gewohnten
definitionserzählungen ...

lebenszeit und raum-zeit haben nichts miteinander zu tun, wiederholt fromovic.
leben ist dem rzk egal, glaube ich, es beachtet es nicht, weil es nichts beachtet,
weil es sich selbst nicht beachtet, weil es keine reflexion und selbstreflexion
kennt, weil es nichts kennt, es entwickelt sich, weil es sich entwickelt, ohne
,es', entwicklung an sich, unabhängig von unseren erzählungen, fiktionen, die
sich mit ihm beschäftigen, die es beinhalten, durch die wir uns mit uns be-
schäftigen, uns entwickeln, gewohnheitsmässig, als differenz, als verbindliche
differenz, als rückbindliche differenz ...

das rzk nimmt uns nicht einmal hin, es weiss nichts von uns, weil es nichts von
sich weiss, weil es nicht weiss, dass es was von sich wissen könnte ...

das hab ich jetzt schon verstanden, haslaur wird ungeduldig. können wir weiter-
machen, ich hab morgen eine deadline.

fromovic und feuer blicken einander in die webcams, lächeln. wenn haslaur
ungeduldig wird, ist die welt wieder in ordnung, erwartbares ist eingetreten,
dankbarkeitswellen umspülen haslaur. als figur ist er unentbehrlich, ein wahres
denkmal ihrer unentbehrlichkeit auf gegenseitigkeit.

wenn das keine fiktion ist.

*

– lockdowner

*wieder ein negativer covid-19-test, an einem kalten schönen mittag, im austria
center. der qr-code ist präsent, zügig geht es zum wattestäbchen in der nase,
eine minute umrühren, dann einen schalter weiter, stäbchen entsorgen, einen
verschluss auf das plastikröhrchen setzen, vier tropfen auf den testpunkt der
testeinheit, einige schritte zu den wartetischen und zehn minuten auf die ent-
wicklung des tests warten, ein roter strich erscheint, auf zum nächsten schalter,
bestätigung des negativen ergebnisses, führerschein, e-card und qr-code her-
zeigen, der tester druckt mir eine bescheinigung meiner negativität aus. ab-
gang durch die grosse halle im tiefgeschoss, hinauf durch die windungen einer
rampe, die sonne scheint auf gebäude und pflanzen, aus einem hauseingang*

quellen security-menschen, männlich und weiblich, schichtwechsel, einige gehen mit mir zur u-bahn „kaisermühlen vic“, ich fahre bis zum stephansplatz, die ffp2-maske bedeckt meinen mund, viele menschen auf den strassen der inneren stadt, gruppen, einzelne, wenige tragen in der frischen luft ihre masken. semmeleinkauf im spar am fleischmarkt, meine jährliche f.x.mayr-kur hat begonnen, milch nicht vergessen.

haslaur findet ausgedruckten text auf seinem schreibtisch. wer ich? wer ist ich? hat er post von seinem autor, seiner autorin bekommen?

ein dokument, das er in den archivbestand der agentur eintragen, *einlesen* muss?

geht seine autor-phantasie mit ihm durch? schon wieder mit ihm durch? schon wieder ein metaleptischer anfall? mitten aus dem text heraus erschafft er sich einen autor / eine autorin, der ihn / die ihn als text *festschreibt, einschreibt?* die autorin / der autor, der oder die nicht aufhört ihn zu erschaffen, solange die arbeit am text dauert? ist das eine frage? fragt wer?

wem ist es nicht egal, wer fragt?

lebendigkeitskadenzen, rauf und runter, wirklichkeitsschattierungen, konkretionsstadien, mal mehr, mal weniger, immer diese ewigen formschwankungen. teilen wir uns jetzt einen inneren bewusstseinsstrom oder nicht, haslaur schlägt die beine übereinander, beginnt in notizen zu blättern, unschlüssig, gedankenlos.

figuren kann der tod des autors / der autorin ja egal sein, sie leben auf jeden fall weiter, wie fragmentiert oder vollständig ausgeführt auch immer, im augenblick der geburt des lesers / die leserin. aber das ist eine andere geschichte. *aber das ist eine andere geschichte, schreibe ich in die datei, während sich auf meinem keyboard rote flecken zeigen, ein kleiner schnitt in der fingerkuppe, ein schnitt mit dem papier über das noch feuchte rote tusche rinnt, die sich mit einigen tropfen meines blutes vermischt, tusche und blut auf meiner fingerkuppe, tusche und blut auf einigen tasten meines keyboards, ein zarter schmerz, mehr nicht.*

haslaur empfindet kaffeewunsch und geht zur espressomaschine.

*

– lockdownner

schweigeparlando

wie die frage schweigt

wie der schnee schweigt

wie der tritt schweigt

wie die luft schweigt

wie das licht schweigt

wie der schatten schweigt

wie die strasse schweigt

wie das haus schweigt

wie das auto schweigt

wie die ampel schweigt

wie der baum schweigt

wie das geräusch schweigt

wie die enge schweigt
wie die weite schweigt
wie das sprechen schweigt

*

– lockdowner

radieschenblättersuppe – für und nach marion

man nehme einen bund radieschen, trenne die blätter von den roten knöllchen. die radieschen werden fein gehachelt und in ein steriles glas eingelegt, sodann mit umesu bedeckt. das verschlossene glas kommt in den kühlschrank. nach einigen monaten ist daraus eine köstliche, salzige beilage zu fleisch- und gemüsegerichten geworden; selbstgemachtes kimchi.

die blätter der radieschen waschen, eine zucchini schälen und würfeln, blätter und zucchini in einen topf mit gemüsebrühe geben, etwas muskatnuss und weich köcheln lassen.

zum anrichten einige stücke weich gedünstetes beiried, das in butter angebraten und mit gemüsebrühe aufgegossen wurde, in die heiße suppe geben. nicht vergessen, das beiried vor dem braten mit weissem pfeffer bestreuen. kein salz. die suppe kann gesalzen werden.

die unbeantwortete frage in einem tv-quiz: welcher satz wurde vor vielen jahrzehnten von einer jury als der erste schönste satz eines deutschen romans bezeichnet? erster tipp: er wurde von einem gewissen günter grass geschrieben. keine antwort.

zweiter tipp: der roman heisst „der butt“.

keine antwort.

der moderator löst auf: „ilsebill salzte nach“.

wenig ausdruck in den augen der quiz-kandidatinnen und –kandidaten. höflicher konservenapplaus.

*

– lockdowner

funktionenkomik

jedes ***-fach im kühlschrank wird zeitweise zu einem kleinen privaten gletschermuseum.

das nostalgiegeneigte bedenken der klimaerwärmung ist noch lange kein grund, auf das abtauen zu vergessen, erinnert fromovic feuer an ein einzulösendes versprechen.

*

– lockdowner

authentikles, der unsichtbare.

den hast du jetzt erfunden!

ja, sicher.

und wer ist das? oder der?

vielleicht auch authentiklea?

jede agentur braucht einen agenturgeist.

eine agenturgeistin?

sags noch einmal, und schon stehts in der nächsten duden-ausgabe.

authentiklea, die unsichtbare. agenturgeistin.

*

– *lockdowner*
selbstarchivierung
ryōan-ji
there is no cage
in hearing nothing
no thing no body in hearing *cage*
only the sounds of hazard⁴¹

*

– *lockdowner*
was ich gerne hätte, dass ausgesagt wird.
dann sags doch.
geht nicht, meine sprache steht mir dabei im weg, während ich sie gebrauche.
die sprache ist der weg.
sag ihr das.
das musst du mit deiner sprache ausmachen.
ach, das ausgemachte, immer wieder vergess ich teile davon.
das geht uns allen so, deshalb ist es gut, wenn wir miteinander reden, dabei
taucht dann wieder einiges auf, was wir schon mit der sprache, mit unserer
sprache ausgemacht hatten, was wir doch schon als unsere sprache ausge-
macht hatten.
ausgemacht wie etwas fernes, horizontlos, aber ganz weit weg.
der weg ist weit.
näher wirds nicht.
bleib einfach sitzen und warte, bis lao-tse vorbeikommt.
und wenn er vorbeigegangen ist?
dann kannst du dir aufs neue überlegen, was du mit dir anfangen willst, auf
deinem weg, der du bist.
das ist das schöne an einem raum-zeit-kontinuum: es gibt immer einen weg.
und immer einen wegesrand, an dem du rasten kannst.
die rast ist der weg, der weg die rast.

*

– *lockdowner*
transzendental horizontlos.
ciscendental horizontumschlungen.

*

– *lockdowner*
ryōan-ji II

translate yourself
without yourself

transcentered
not *transcentered*

41 kyoto 20.11.2013 – 12h14'11" / wien 17.03.2016 – 14h17'14"

there is no point
only infinity

there is no no

*

– *lockdowner*

selbstarchivierung
momente von genauigkeit, mehr finde ich nicht in meinem werk.
manchmal am morgen
beginnen wörter sätze
herzumzuwandern

*

– *lockdowner*

SHEa:MAN – TransMission (DOCK 11)⁴²
for yuko kaseki & teo vlad & marion steinfeldner

lay in touch

stay in touch

taking pictures

the body's warmth

the bodies' warmth

the bodies' vibes

lay in touch

within the pieces

within the frames

within the narrations of the moment

changes and chances and chants

axis for ages

ages as axis

access to trans the access

transvers TRANSVERSALient points

echoes in echoes in echoes in echoes

unique every moment every movement

SAILOR MOON coming soon!

lay as you stay

motions and movements

no heroes to display

everyone is a hero

everybody every soul

all for all your turn all turn

all turn natives of your dance

salient turns

42 originaltext, abgedruckt in HERBERT J. WIMMER, SCHON ZEIT IM KONTINUUM – 100 GEDICHTE, klever verlag, wien 2021. die performance SHEa:MAN – TransMission, auf die sich dieser text bezieht, fand am 13. juni 2019 in berlin, im DOCK 11 statt.

salient spirits of TransMission
inside out outside in
SAILOR MOON brightly shines
on the cement floor
lay in touch

*

– *lockdowner*

marion steinfeldner & herbert j. wimmer, bild-text-beitrag für:

Die Kunst ist To T[∞] – Literarisches Sonderformat TANDEM,
G.A.S.-station, Tempelherrenstr. 22, 10961, Berlin/Kreuzberg

seite zwei der bild-text-arbeit

transmission over transmission – variationen, vertikal und horizontal gelesen

horizontal

transmission over transmission
lay in touch
access to trans the access
lay in touch
within the frames
lay in touch
everyone is a hero
taking pictures
within the narrations of the moment
on the cement floor
all for all your turn all turn
 sailor moon coming soon!
 echoes in echoes in echoes in echoes
 no heroes to display
 all turn natives of your dance
 motions and movements
 axis for ages
 unique every moment every movement
 the body's warmth
 ages as axis
 salient spirits of TransMission
the bodies' warmth
SAILOR MOON brightly shines
the bodies' vibes
salient turns
within the pieces
stay in touch
lay as you stay
transvers TRANSVERSsalient points
inside out outside in

changes and chances and chants
everybody every soul

*

– *lockdowner*

marion steinfeldner & herbert j. wimmer

Die Kunst ist To T T[∞] – Literarisches Sonderformat TANDEM,
G.A.S.-station, Tempelherrenstr. 22, 10961, Berlin/Kreuzberg

seite zwei der bild-text-arbeit

transmission over transmission – variationen, vertikal und horizontal gelesen

horizontal

transmission over transmission
sailor moon coming soon!
the bodies' warmth

lay in touch

echoes in echoes in echoes in echoes
SAILOR MOON brightly shines

access to trans the access

no heroes to display
the bodies' vibes

lay in touch

all turn natives of your dance
salient turns

within the frames

motions and movements
within the pieces

lay in touch

axis for ages
stay in touch

everyone is a hero

unique every moment every movement
lay as you stay

taking pictures

the body's warmth
transvers TRANSVERSALIENT points

on the cement floor
ages as axis
inside out outside in

all for all your turn all turn
salient spirits of TransMission
changes and chances and chants

everybody every soul

*

– *lockdowner*

symbolbild – symbolfoto

illustriert nichts und alles, zeigt immer was anderes, authentisch nichtauthentisch, jedes mal ein denkmal redaktioneller sparsamkeit.

*

– *lockdowner*

archivpost

der tod des autors ist die geburt des lesers, beschreibt drei prozesse, seufzt fromovic.

erstens den tod des autors, zweitens die geburt des lesers, drittens das werden, vor allem des textes im einen wie im anderen prozess.

metaprozesse auf gegenseitigkeit, wechselwirkend:

im leser stirbt der autor während der leser als autor geboren wird, im textprozess sterben und werden geboren autor und leser ---und es ist immer *geburt*, nie *wiedergeburt*.

jetzt einen kaiserschnitt machen, befreit feuer fromovic aus der in sich geschlossenen denkröhre.

genug geboren, beendet blaunsteinerin ihre lektüre.

*

– *lockdowner*

dialektik für dilettanten

das gegenteil ist auch nicht wahr, und davon das gegenteil auch nicht, jedoch anders auch nicht.

(sauperlenspiel)

die aufhebung der gegensätze, bruchlos ruchlos. (der coole hegel?) sinnliche gepisstheit.

noch ein wort und die dunkelheit verschwindet aus der textstelle.

*

– *lockdowner*

bewegung an der steilküste (paul klee)

schichten, wellen, brüche.

hellblau, dunkelblau, grün, grau, umbra, violett, ocker, beige.

wörter beschreiben nicht das beschriebene, nicht einmal das papier, die weisse fläche in der datei, auf dem bildschirm (beschreibschirm?)

eine erdgeschichtlich geschichtete steilküste (stilküste?), die ins meer wellt, ein meer, geschichtet wie gesichtet, das in die steinküste wellt.

ineinander wellen. von rechts nach links ist ein anderes bild als von links nach rechts. frontal mittig etwas vertikales im gesamthorizontalen.

*

– lockdowner

archivpost (*für gundi feyrer*)

das universum dehnt sich aus wie nichts, das nichts in allem treibt uns auseinander.

in allem das nichts sehen können, eine begabung für elementarphysik.

*

– lockdowner

selbstarchivierung

momente von *genaudasigkeit*, von *soissesismus*, finde ich nicht unger in meinem werk.

pop goes the weasel, lacht chico marx.

*

– lockdowner

archivpost

in einer alten ausgabe eines seiner bücher, in dem er äusserst verinnerlicht und innigst veräusserlicht durch urbanes gelände sich verdichtet hatte, findet blaunsteiner einen zettel, dessen handschrift er nicht zuordnen kann.

dieser blaunsteiner, eine heterogene figur, die figur einer spezifischen heterogenität, mitten im wien der 1970er- und 1980er-jahre.

*

– lockdowner

es geht weniger um das autobiografie-projekt als um die projektive auto®bio-grafie.

haslaur überhört blaunsteiners bemerkung, blaunsteinerin nimmt den hauch von wahrheit hin, den das nicht wegzubekommende sonderzeichen per schrift-bild der aussage hinzufügt.

*

– lockdowner

einen satz hinschreiben, murmelt haslaur ins verstaubte keyboard, und damit den ADÄQUATOR überschreiten, überschreiben.

lass das lieber bleiben, gibt blaunsteinerin zu bedenken, du bist eh schon so gut wie nicht zum dahypen.

*

– lockdowner

a bisschen amnesia zsammkratzn, vergisst feuer nicht zu notieren.

fromovic lacht. was ich schon alles vergessen habe, das wird keine enzyklopädie mehr.

das ist ja das schöne am lernen, es löscht so viele traumata.

*

– lockdowner

möchtest du dir einen philosophen vorstellen, der die dialektik (notfalls auch die vom ollen hegel) ernstnimmt, weil er sich dadurch befreiung von seinen er-lernen ambivalenzen erhofft, fragt fromovic blaunsteinerin.

vorstellen kann ich mir jeden, aber damit hat sichs auch. ich hab schon genug
patienten, neuzugänge kann ich momentan gar nicht brauchen.
vielleicht gehts ja so: im wechselspiel von dialektik und ambivalenz hab ich
nichts zu gewinnen, aber auch nichts zu verlieren.
bitte um entschuldigung, aber das klingt nach einem schasperlenspiel.
fünf euro in die kalauerkasse, aber dalli!
hesse mich nicht so.
zehn euro.

*

– *lockdowner*

ach mein gedächtnis!
probierts doch einmal damit: ich hab keine erinnerungen, nur projektionen.
und du glaubst, damit mach ich meinen therapeut*innen freude?
einen versuch wär es wert.
ich weiss nicht.
nix wissen ist schon mal ein anfang.
ich weiss mich schon mitten drin im nixwissen.

*

– *lockdowner*

blausteinerin deutet auf die blume auf haslaurs schreibetisch.
wie ich sie heute morgen so angeschaut habe, konnte ich ihren stosseufzer
hören:

i bin a amaryllis
dea s boid zvuill is

haslaur öffnet das fenster und lässt frische luft in den raum.
als blausteinerin nach einigen minuten sagt: es zieht!
antwortet er:

schon hör ich das alte zugvogellied:

ick hab noch eine feder in berlin
drum ziehts mich ab und zu dort hin.

blausteinerin seufzt.

*

– *lockdowner*

archivpost
urbane kommunikation überschriften mein wien
seelische gesundheit – ausbildungsgeld – die fortschrittskoalition – muster-
stadt fürs klima – klima-oase praterstern – village im dritten – eibesbrun-
nergasse wurde runderneuert – so gestalten sie die thaliastrasse mit – blick
auf wien aus dem flugzeug – (digitales.wien.gv.at/orthofoto-2020) – platane
findet neues zuhause – öffentliche schanigärten – umweltbewusst durch die
stadt – anwohnerinnenparken – mehr sicherheit durch tempomessanlagen –
u6-bahnsteigsperre – gedenken an terror – insel wird klimafit – kinderfreund-
licher bezirk – hundezone wird errichtet – alte bäume und abkühlung auf dem
neuen markt – wochen der weiterbildung – neuer generationenpark – klub
für sehbeeinträchtigte – bezirkszentrum: ideen gesucht – erschwingliche
kunst – kultur im bezirk – ausstellung zum park – die ersten 100 tage der

fortschrittskoalition – wien fördert ausbildung – faire, klare regeln – offensive für pflegeberuf – frauen stärken – beruflicher neustart – töchertag heuer im netz – seelisch wieder fit – krisenzentren entlasten familien bei konflikten – wiener impfstrategie – testangebote erweitert – sichere befunde – hier wird getestet – ihr weg zur impfung – gesunde stadt – bauen als team – ein grätzl in kagran – secession wird digital – wohnbau von morgen – das macht wien zum klima-vorbild – viele rädchen fürs klima – gefördert reparieren – günstig urlauben – covid-infos – gratis lernhilfe – stadtwerke suchen lehrlinge – fit fürs elternsein – blackout-vorsorge – einsatz verhindert explosion – vorsicht beim welpenkauf – auf spurensucher – kontaktlos informieren – promis lesen für senioren – so helfen wir einander – im märz auf w24 – beachvolleyball-em: spektakel am heumarkt – mach mit, bleib fit – rallye durchs grätzl – geschickt mit dem fahrrad – rund um die hermesvilla – so macht auch die zeit zu hause spass – wien wird bundesland – die geschichte der spitäler – was ist los? – alles holz – wienreihe – digitales kino – holli turnt mach mit – mona zeigt ihre welt – hommage à beethoven – wiener parfumerie – herwig turk – mozarthaus vienna – auf in die bücherei – stargalerie wieder offen – ideen gefragt – mehr als bambi – mit osterhasen auf eiersuche – herzhaftes fürs osterfest – geschmackvolle zuckerl – schinken von radatz – wiener biergenuss – osterfrühstück – süsses von heindl – echte wiener spezialität – lebkuchen zu ostern – wiener handwerkskunst – kinderbauernhof am cobenzl – fitness tanken im freien – smarte küchenhelfer – donauwiese – literaturführer wien – wiener wut – club wien – club wien hat die besten tickets für das osterfest – das weingut cobenzl schenkt frühling ins glas – ablaufdatum schauen mit dem club wien – wie heisst die aktuelle ausstellung im nhm wien? – wenn aus lebensmitteln müll wird.

*

– *lockdowner*

archivpost – rollenprosa

„arschloch“ z.b.

wenn eine figur das sagt, sagt es etwas über die figur.

silvia bovonschen, in einem interview, das waltraud schwab für die taz geführt hat. abgedruckt am 28.10.2017, drei tage nach dem tod der autorin.

*

– *lockdowner*

empfindungsmaschinen

halbschlaftext für günter vallaster

emotionsmaschinen

ästhetisch semantisch

triggersoftware

softwaretrigger

ai wie artifizielle intelligenz

wie intelligente künstlichkeit

computer sprach kunst

unmittelbarkeitsmaschinen

angstmaschinen
angstsoftware
angstprogramme
lustalgorithmen
sehnsuchtsauslösendes
 lautlich bildlich
offene semantiksleifen
offene permutationsspiralen
 simulacren ohne anfang
emergenz aus schablonen
emergenz der schablonen
emergenz durch schablonen
emergenzmuster
 autopoiesis
 automatisierte poiesis
 automatenpoiesis
 selbstlos
 noch selbstlos
 selbstlos schön
das perpetuum mobile
emergent und kontingent
das sich ständig verändert
das sich durch ständige veränderung
am laufen hält in bewegung hält
 ich bin theseus
woraus immer ich auch bestehe
und bestehen werde
 ich bin theseus
wie immer ich auch erscheine
und erscheinen werde
als was auch immer
fehler öffnen die programme
für neue programme
 autopoiesizzles
 autopoiesizzling
fehlerschöpfung
fehl-erschöpfung
 ich bin der fehler
 der sich erschafft
ich bin theseus der fehler
der sich fehlerhaft als fehler erschafft
ergibt in ständiger emergenz &
inständiger kontingenz
 die fehler öffnen die systeme
systematisch
 treibgut wird angeschwemmt

mitten auf dem ozean
mitten im prozess
verändern sich prozeduren
und prozesse
oh sprache
jederzeit offen für
operative geschlossenheiten
gebrauchsabhängig
useraddicted
gebraucher*innenabhängig
aus fehlern werden regeln
spielregeln
sprachspielregeln
regelspielsprache
sprachregelspiel
spielsprachregeln
jeder gebrauch ein zug im spiel
ein zug ist im spiel
das ist ein schöner zug
erwarte das unerwartete
nimm an das unvorhergesagte
simuliere die simulation
simuliere die erscheinungsformen der ai
simuliere die intelligenz des künstlichen
künstlerisch simultan
simultantelos simultantalust
simulacren simulakrumkrümel
simuliere simulacrisch simulanakritisch
simuliere stimulierte
stimuliere simuliere
simulanachronistische
simula-kren-reibende maschinen
simulacren des abgrunds
empfindungsmaschinen
schlaflos fremd

*

– *lockdowner*

alan turing geht mit paul watzlawik spazieren
kommunikationsmaschinen-parlando

kommunikation ist alles,
was der mensch ist,
mit und ohne maschinen
kommunizieren wir
miteinander
und mit maschinen,

die uns kommunikation anbieten,
erkennbaren maschinen,
unerkenbaren maschinen,
empathiesimulationen,
informationssimulationen,
alles ist möglich
bist du ein menschliches wesen?
werde ich gefragt und die gegenfrage
bist du auch ein menschliches wesen?
muss ich mir selbst beantworten
woran kann ich erkennen
dass ich mit einer maschine kommuniziere
dass eine maschine mit mir kommuniziert
als simulation einer kommunikation zwischen menschen?
simulieren wir empathie in gleicher weise?
lernen wir auf gleiche weise voneinander
indem wir miteinander kommunizieren?
spreche ich, tippe ich in die abwesenheit
eines menschlichen wesens?
wenn das feedback, das ich bekomme,
für mich brauchbar ist, ist es für mich egal,
wie es zustande gekommen ist?
muss ich wissen, mit wem oder was ich kommuniziere?
muss ich das wirklich unterscheiden können?
beginne ich in meinem kommunikationsverhalten
kommunikationsmaschinen zu simulieren?
ist es ein versöhnlicher trugschluss zu glauben,
wir simulierten einander?
kommunikation ist reaktion
am anfang war die reaktion
wer oder was mit mir kommuniziert,
kommuniziert eben mit mir,
kommunikationspragmatisch
ich kann nicht mehr wissen, ob ich
mit algorithmen ausführenden
programmen kommuniziere
oder nicht, doch kommunikation ist alles,
was mich am leben hält,
also kommuniziere ich, solange ich lebe,
lebe ich, solange ich kommuniziere,
unterscheidungsunfähig,
meine unterscheidungsunfähigkeit
kommunizierend mit allen und allem,
die mit mir kommunizieren,
das mit mir kommuniziert,
dabei ist es mir egal,

ob die kommunikationsmaschinen
fähig sind zu unterscheiden,
willig sind zu unterscheiden,
ob sie mit menschlichen wesen
oder mit kommunikationsmaschinen kommunizieren,
es ist mir egal,
ob es einen unterschied macht,
welchen unterschied es macht,
für kommunizierende maschinen,
für kommunizierende algorithmen,
für kommunizierende programme,
im modus des selbstlernens, selbstentwickelns
ohne ein selbst,
derart ohne ein selbst,
dass jeder akt der simulation
ein nichts umschreibt,
solange bis das nichts umgeschrieben ist
in etwas ganz anderes,
in das ganz andere der parallelen kommunikationen,
der kommunikationsparallelen,
die sich nicht einmal im unendlichen berühren,
schon gar nicht im unendlichen berühren,
im akt der simulation,
jetzt
ist es nicht möglich,
nicht zu kommunizieren,
aber:
wie überzeuge ich
 kommunikationsmaschinen
von meinen argumenten
wie überzeuge ich
 kommunikationsmaschinen
von meinen bedürfnissen
wie überzeuge ich
 kommunikationsmaschinen
von meiner person
wie nehme ich
 kommunikationsmaschinen
für mich ein
mit welchen algorithmen
 gegenüber kommunikationsmaschinen
kann ich mich behaupten
kann ich mein selbst behaupten
wird es programme geben
die für mich sprechen
für mich argumentieren

für mich und mein werk
für mich und mein leben
 gegenüber kommunikationsmaschinen
die höflich und bestimmt
auf nichts eingehen
worauf wofür sie nicht programmiert wurden
wie selbstlernend auch immer
sie konfiguriert wurden
um in der kommunikation
beispielsweise mit mir
sich selbstlernend neu zu konfigurieren
den abgrund stets neu zu konfigurieren
den wahrzunehmen ihnen nicht gegeben ist
jetzt
ist es mir nicht möglich
nicht zu kommunizieren
als menschliches wesen auf abruf
etwas wird aus mir
ich bin neugierig
also bin ich

*

– *lockdowner*

social science fiction

raumschiff enterprise nähert sich dem planeten der stubenhocker*innen.

lokaler lockdown

globaler lockdown

galaktischer lockdown

intergalaktischer lockdown

universaler lockdown

entropieverzögerung

*

– *lockdowner*

VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS

die universität für angewandte kunst wien vergibt gemeinsam mit der stadt wien ab sofort den VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS für eine abschlussarbeit aus der studienrichtung *bildende kunst*.

benannt wurde der preis nach jener studentin, die am 2. november 2020 bei einem anschlag in der wiener innenstadt ermordet wurde.

VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY hatte im herbst 2020 ihr studium der bildenden kunst an der universität für angewandte kunst wien begonnen. der preis soll an die namensgeberin erinnern, das potential eines kunststudiums vergegenwärtigen, impulse geben und die hoffnungen und perspektiven von studierenden auf ein künstlerisch erfülltes leben widerspiegeln.

die erstmalige preisträgerin MARIA COZMA überzeugte die jury durch ihre arbeit mit dem titel „*It's an early winter evening and even though it's not particularly late, the time has lent the sky an almost prematurely darkend cast*“. „MARIA

COZMA hat in ihrer abschlussarbeit eine präzise, poetische kargheit erschaffen, die die abwesenheit zentral setzt und so unser handeln und sprechen befragt“, begründet die diplomjury ihre entscheidung, welche unter dem vorsitz von *henning bohl* die professor_innen *judith eisler*, *gabriele rothemann*, *paul petrtsch*, *hans schabus* und *jan svenungsson* umfasste.

das rektorat und die stadt wien greifen den vorschlag der diplomjury gerne auf und gratulieren der ersten VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY-PREISTRÄGERIN sehr herzlich.

mit 3000 euro dotiert wird dieser preis jeweils am ende des wintersemesters ausgelobt. auf vorschlag der diplomjury der *studienrichtung bildende kunst* wählen das rektorat der angewandten und eine vertretung aus der kulturabteilung der stadt wien die preisträgerin oder den preisträger auf basis der vorgelegten künstlerischen abschlussarbeit aus. die vergabe des von der universität für angewandte kunst wien und der stadt wien gestifteten preises ist vorerst auf vier jahre gesichert.

im rahmen der sponsionsfeier, die covid-bedingt virtuell und per video im märz 2021 erfolgt, wird der erste VANESSA PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS seiner preisträgerin übergeben.

*

– *lockdowner*

identitätsschwankungen – (daniela strigl im tacheles-gespräch mit antje ravik strubel in der österreichischen gesellschaft für literatur in wien, 17. 03. 2021) in den oszillator geworfen – leben ist ein synonym für oszillationen.

mal sich diese, mal sich diesen identifikatorisch einverleiben, einverpsychen, einvergruppen, einverschwanen.

ohne identitätsschwankungen bin ich tot, dann habe nichts mehr zu wissen. tot sein hat kein ich, das ist individuell unterschieden.

*

– *lockdowner*

normalfall – normalfallen – normal fallen

manchmal lebe ich dem tagebuch was vor, manchmal zieht mich, schleift mich das tagebuch hinter sich her.

à jour bin ich nur in der liebe! singt feuer stimmübend.

*

– *lockdowner*

interlingualer kompost –

gesprächsfetzen an der *schnitzelstelle to go*:

komm in die puschen, oedipush!

*

– *lockdowner*

ernsthaft muss jede/jeder selber sein, bemerkt fromovic, das ist eine psychoanalytische grundbedingung.

leidensdruck – kleidensdruck – gleitensdruck assoziiert sich feuer aus dem gespäch, das für sie zu unvermittelt aufgeflammt war.

lauter utopien: nacktheit und widerstandloses bewegen, fromovic bleibt in seinem sprechfluss, der wieder ein selbstgespräch speist.

*

– *lockdowner*

welttag der poesie – versuchskärtchen
auf der suche nach einem motto für die *agentur für alles*

vergiss IDENTITÄT,
BESINNE dich auf
deine INDIVIDUALITÄT.

*

– *lockdowner*

das kind muss sich andauernd andauernd zwischen zwei völlig verschiedenen lebensentwürfen entscheiden, die gerade dabei sind in der ehe seiner eltern sich auf je eigene weise scheiternd weiterzuentwickeln.
die beschworene harmonie der eheteile erweist sich zusehends als erinnerung an das glück, im augenblick tiefster verzweiflung aufeinander getroffen zu sein. nicht konnte wahrgenommen werden, dass jede/ jeder in ihrer/seiner ganz eigenen verzweiflung steckte, aus der sich im miteinander herauszuentwickeln kräfte erforderte, die sie einander nicht verleihen konnten.
niemand war schuld, niemand ist schuld, niemand hat schuld; einsichten und todesstunden fallen auch nicht immer ineins.

*

– *lockdowner*

selbstverständlich selbständig
manche einsichten sind selbstverständlich, werden selbstverständlich und manche selbstverständlichkeiten werden einsichten, bleiben einsichten.

*

– *lockdowner*

über-lieferung
sophokles fährt auf einem zebrastreifen einen fussgänger um, sticht sich die augen aus und erhängt sich.
iokaste und ödipus bearbeiten für die dokumentationsstelle thebanischer literatur seinen nachlass. nach einiger zeit geben sie die sophokles-werkausgabe in der *edition laios* des archivs der thebanischen bibliothek heraus. und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute glücklich und zufrieden als nachlassverwalter im zentrallabor für angewandte biografiologie.
irgendwann hab ich einen screenshot gesehen, ich glaub von der website einer bibliothek der athnener-stadtstaaten-bündnis-gruppe auf facebook, auf dem account eines gewissen teiresias, der über diese über-lieferung ziemlich böse war. aber die links sind alle gelöscht, in den suchmaschinen taucht nichts mehr auf. ich weiss schon wieder, damals hatte ich viel zu wenig speicherplatz und hab deshalb den screenshot nicht heruntergeladen. aber deine storyline ist eine gute annäherung, und die haben wir ja jetzt im archiv. blaunsteinerin hebt ihren linken daumen, feuer winkt zurück.

*

– *lockdowner*

apokryph >>> apokrüffel >>> apogryphius

dass es DAS NICHTS
UNTER UNS
und ZWISCHEN ALLEM gibt,
lässt sich aus dem elfriede-gerstl-satz erkennen: *aller anfang ist belanglos.*
lass ich mal so stehen, denkt fromovic.

*

– *lockdowner*

hermes-ausruf, vor einsteins kontinuum
die zeit klebt mir an den fersen, das macht mir den raum so undurchheilbar!
zeitimitationen
raumimitationen
schaumimitationen
zeitsimulationen
raumsimulationen
zeitsimulacren
raumsimulacren
raum-zeit-kontinuums-simulacren
kontinuuen-simulacrum
 zeitlich verräumt
 räumlich verzeitet
 ortlos örtlich
 örtlich ortfrei

*

– *lockdowner*

massenhaft subjektiv
wenn in gegenwarten mitvergangenheiten mitgemeint sind, dann muss es wohl
auch mitzukünfte geben, die in gegenwarten mitgemeint – werden.
dafür empfängliche gattungen: mythen aller art, beziehungsgeschichten,
(gruppen-)therapeutische protokolle, die öffentliche privatheit sozialer medien
in den anfangsjahrzehnten des einundzwanzigsten jahrhunderts ... unmarkier-
te konjunktive, mitgemeint in den indikativen futurbehauchter gegenwarten ...
subjektmasken ... subjektmassen ... einzige ohne eigentum ... von anbeginn an
gelöste rätsel ... lauter bewusstheiten, verbacken zu einem formlosen, undefi-
nierten, infiniten unbewusstsein ... the proof of the pudding is the eating ... the
proof of the eating is the editing ... the filmgoers companions are the films ... in
der masse ist das subjekt alles, was es nicht ist ... oh altbekannte entfremdung,
ich grüsse dich, teure freundin ... ich zitiere dich ... ich zitiere dich vor mich hin
... frei laufend ... der zitierende wird vom zitierten mitgemeint ... wird zitierbar ...
beinah eine quelle ...

*

– *lockdowner*

warum fromovic und feuer ihre zweierbeziehung beendet haben:
wir dilettierten uns aneinander ab; seither sind wir gute freunde.

*

– *lockdowner*

im flow der perhorreszenzen

das ähnliche verabscheuen, das unähnliche nicht minder.
(der floh im per-ohr-rezenten)

*

– *lockdowner*

wiener subjekt-objekt-tanzschritt
„xy hasst ganz wien“
den do – der do – die do – de do

*

– *lockdowner*

wie jedes meiner bücher ist auch dieses buch ein buch, das ich immer schon schreiben wollte.
wie jedes meiner bücher ist auch dieses buch ein buch, das ich immer schon auf diese ganz spezielle weise, in dieser ganz speziellen weise schreiben wollte.
blaunsteiner schliesst die notizenapp auf seinem handy.
fragst du den text, welche autorin, welchen autor er zu seinem autor, seiner autorin haben will, wird die lage unübersichtlich.
texte, die autor*innen zurückweisen.
texte, die sich aus dem schreibgedächtnis ihrer autor*innen löschen.
kleiner textanimistischer (ein)schub.
animustertext.
anna log sie käme aus dem digi-tal.
bit-scheen.
alles, was ar-byte macht.
bei mir bist du block-chain.
du schreibst mich nicht, blockiert text eine schreibende, einen schreibenden.
schreib endlich was infinitives!
irreversibellezza.
unedierbar.
edi und unedi gehen wie einst patachon und pecuchet auf der strasse.
uned i umarmt edi. bouvard und pat neiden hinterher.
boulevard & pécunichet.
rubelroller stehen gereiht wie zinnsoldaten auf dem trottoir.
die appzehrung der daten.

viertes quartal

– *lockdowner*

ein traumpaar – short story
edi und unedi geben was her.
edi und unedi geben nichts her.
edi und unedi machen nichts her.
edi und unedi machen sich.

*

– *lockdowner*

entspannung, meditation
sich nicht dagegen wehren, eine andere, ein anderer zu sein, zeitweise, teilweise, vorübergehend, immer mal wieder ...
ist der raum, den mein werk ausmacht, schon mein raum;
ist der raum, den ich ausmachen kann, schon ein raum, der mich enthält, enthalten kann?

*

– *lockdowner*

urtext rêverie – relativierie – relativierismo
april
lamm, heurige mit petersilie, karotten/lauchgemüse, st.laurent
obwohl das wetter bereits warm ist, darf das lamm noch nicht in den gastgarten. sein zarter schlögel wird ausgelöst und gerollt, aussen mit knoblauch, salz, pfeffer, rosmarin oder salbei eingerieben, verschnürt und in heissem fett auf allen seiten angebraten. ein hungriger nachbar hat geviertelte zwiebeln, karotten, speckstreifen und zellerstücke zum mitrösten mitgebracht. an den durstigen gästen vorbei löscht ein fräulein den braten mit rotwein. die köchin löst den bratensatz, lässt ein viertelliter st.laurent einkochen und giesst mit rindsuppe auf. das lamm nimmt noch etwas neugewürz und begibt sich ins backrohr, wo es für jedes seiner kilos fünfundvierzig minuten verbringt. später wird es vor dem tranchieren bei abgeschaltetem und geöffnetem rohr noch zehn minuten ziehen. das fleisch beruhigt sich, die vorfreude wird gesteigert.
ehe die hungrigen zugreifen können, werden lauch und karotten getrennt blanchiert und mit etwas suppe in butter weichgedünstet. pfeffer und salz schlafen nicht, pflichtbewusst verbinden sich die gewürze mit dem gemüse. als die heurigen petersilerdäpfel erscheinen, ziehen die gäste einander traditionsbewusst an den ohrläppchen. in den anwesenden bleiben die abwesenden anwesend.

*

april-beisl-haiku

süßes verstecken
ostern ach im wettersturz
ungesuchtes ei

*

– lockdowner – ostersonntag

archivalien – vor dem archiwall

für die rezeptberatung bei diesen texten, die je einem monat zugeordnet sind, danke ich meinem freund erich kramer. der urtext von „lokale prosa“ bzw. „anno gasthaus“ ist in den jahren 1983/1984 entstanden, die erste publikation erfolgte 1988 im „kulturjahrbuch # 7“, herausgegeben von hubert christian ehalt im verlag für gesellschaftskritik, wien. bis jänner 1985 gehörten diese texte als eigenes kapitel auch zum konvolut von INNERE STADT, ROMAN (erstmal erschienen 1991 im sonderzahl verlag, wien), im letzten durchgang der typoskript-erstellung hatte ich mich jedoch entschlossen, das ganze kapitel zu streichen, um der fließ- und wirbelungsdynamik des buches einen anderen, nicht auf zyklen anspielenden charakter zu geben. 2013/2014 war bei hubert christian ehalt die überlegung aktuell, die texte in eine neue anthologie aufzunehmen, eine idee, die nicht realisiert wurde. ich hatte jedoch in der zwischenzeit eine neue version mit je einem „haiku-nachschatz“ für jedes monat geschrieben und begann zu überlegen, in welches meiner aktuellen prosa-konstruktions-projekte ich die „lokale prosa“ wohl einbauen könnte. 2018 machte matthias schmidt den vorschlag, die texte doch in das *triädere-heft # 20* aufzunehmen, das dem thema „gastrosophie“ gewidmet war; so geschah es. wenn das leben will, werden die zwölf texte in einigen quartalen des „evolutionsbuches“ als strukturierungselement (= eine verwirbelung, die wie ein zyklus daherkommt) erscheinen.

*

– lockdowner – ostermontag

befreiungsaktivitäten

es gibt texte, die befreien den autor von sich und in der folge auch vom text, der als verflüchtigt immer fragmentierter in der erinnerung bleibt. lücken als räume nachhaltigen befreitseins.

erfolg ist eine art befreiung des textes von seinem autor, von seiner autorin.

mach mich erfolgreich, wenn du mich schon unbedingt machen mußt, hören autorinnen und autoren in stillen momenten ihre texte um befreiung flehen.

siehe: leise flehen meine lieder.

*

– lockdowner – osterdienstag

gleittext – begleittext –jean-paul-gebrauch – aus der freiheit des archivs – alles da, vorderhand vorhanden

„Dafür, daß ein jeanpaulscher Roman sich aus der Summe unterschiedlicher Textbestandteile bildet, fand im gleichen Jahr [1797] ein kluger und wohlwollender Kritiker den Begriff „Geistes-Concerte“: „ein melodischer Wechsel (...) von jeder Art höherer Geistes-Äußerungen von komischer und satyrischer Laune, von Empfindungen des Erhabenen, des Edlen, des Schönen, an der Natur und an menschlichen Charakteren, von unabsichtlich und kunstlos herbeygeführten Speculationen, Rasonnements, Bemerkungen, von witzigen und scharfsinnigen Gedanken, von Bildern der Einbildungskraft, von Naturgemälden u.s.w. an den Faden einer Geschichte als ihr Thema angereicht.“⁴³

43 kurt wölfel in seinem nachwort zu: Jean Paul – das große Lesebuch, das er herausgegeben hat. s.fischer verlag, frankfurt am main 2013, s. 445

die „geistes-concerte“ einiger mental-free-jazz-strukturierter romane und romanartigkeiten aus dem zeitalter der endlosen welt- und klassenkriege und der unaufhaltsamen weiterentwicklungen der künste und techniken u.s.w. an die fäden von plots anloopen, narrhaft namhafte narrative, unverkäufliche also unbrauchbare ausarbeitungen von gegenwarts-konstruktiven anschauungsmaterialien sprachlicher, schriftlicher art, artundweise, wie aus dem abgestorbenen feuilleton genuschelt, geistes-jam-sessions, widersprüchlich, möglichst widersprüchlich, widersprühlich, im widersprühlicht, widersprühlingshaft, melos und ethos und pathos und sonst was ... kein gedanke bleibt allein im text ... kein satz muss enden ... mit prädikatsweinen stossen objekte und subjekte aufeinander an ... d.o.c. d.a.c. d.o.c. d.a.c. d.o.c. d.a.c. ...
schneefall in wien, 1354 uhr – sonnenschein 1435 uhr, vereinzelt schneeflocken.

*

– lockdowner⁴⁴

nach dschuangdse: der tod hat kein geheimnis, die verwesung ist ohne geheimnis, deshalb hassen wir tod und verwesung. tod ist nicht einmal das Gegenteil von leben. nach Wittgenstein: *der tod gehört nicht zum leben*. dschuangdse: *was wir lieben, ist das geheimnis des lebens, was wir hassen, die verwesung im tode*.

dazu sage ich, fromovic: was wir leben, ist das geheimnis des lebens; wodurch wir leben, dass wir leben, ist das geheimnis des lebens.

*

– lockdowner⁴⁵

haslaur bemurmelt seine lektüre: allmähliche (wieder-)annäherung über das allmähliche (wieder-)fremdwerden, mein „sechster sinn“.

die zusammenhänge in meinem kopf oszillieren zwischen auflösung und wiederherstellung, schon bei meiner allerersten ich-wahrnehmung hatte ich das gefühl eines déjà-vus, wortlos noch, benennungsunfähig.

kaum weiss ich was, bin ich auch schon ein anderer, eine andere, zwar immer noch ich, aber auf andere weise, in anderer weise, ein vorläufiger zusammenhang, ein zusammenhang aus vorläufigkeiten.

vorläufig, *wie ein hund*, mir vorlaufend.

bleib dir geläufig, mehr wird nicht von dir verlangt.

so ein ich ist ziemlich hartnäckig, solange des hirn noch funktioniert.

ich bin eine funktion, ich ist eine funktion von ...?

jetzt reicht's aber, mittagspause!

aussagen über unterschiedliche bekömmlichkeiten bleiben undokumentiert.

*

– lockdowner

todestrieb

das leben als chaos leben, voran ins allumfassende, alldurchdringende? zeitlose, zelllose, raumlose, kontinuierlose chaos, das alles ausser leben ist.

44 tagsüber einige schneestürme, sonniges aufblitzen, gewitter – blitz und donner – graupel- und flockenpeitsche durch die gasse

45 minutenlang schneesturm – 1010 uhr – sonnenflecken – graupelschauer – sonnenflecken – schneesturm – föhnbläue

*

– *lockdowner*

erinnerungen an die pubertät
FREILICHT GEILHEIT PRÜDERIE
stromlinienförmchen
donaulängs
donauquer

*

– *lockdowner*

blausteiners schau
„... gewisse abstrahierungsgrade in den beschreibungen seiner wahrnehmung,
in den wahrnehmungen seiner beschreibung ausdrücken, realisieren ...“ spricht
blausteinerin aus, was sie im augenblick der lektüre einiger blausteiner-sät-
ze realisiert.

*

– *lockdowner*

österreich ist nicht die welt –
das war mal beruhigend, jetzt ist es eher beunruhigend, lacht fromovic.
vielleicht macht mich das zum durchschnittsbewohner dieses schönen landes,
dass ich beides gleichzeitig empfinde – und mich dabei so wohl so wohl so
wohl als auch fühle, tagaus tagein, blausteiner lächelt zurück.
selbstgefälligkeit und selbstironie liegen auch bei uns nah beieinander, lenkt
feuer das aufblühen von einverständnis ins selbstkritische.

*

unwirschblüte

bassenatratsch mit literaturdrall dreier wassernder personen unterschiedlichen
alters und geschlechts plus moderatorenstimme. negatives optimum.

*

unwirschnachblüte (schnarchblüte)

inhalte sind privatsache,
formen gehen alle was an,
verfahren und methoden machen die werke lebendig.
ist umgekehrtes der fall, wird erfolg um einiges wahrscheinlicher.
glücklicherweise erfolgloses bleibt aussen vor,
im freien,
ausgesetzt und angeboten
der witterung möglichen publikums.

*

– *lockdowner*

haslauer's lamento
im vorhinein weiss ich alles
im nachhinein bin ich schlauer
oder auch nicht
dazwischen weiss ich nicht
was ich weiss
selbstironie und pathos

bedinglichen einander
wenn sie als ich auftreten
wenn ich mir auf die füsse trete
während ich auf eigenen füssen stehe
auferstanden aus erruinerungen
(deleaturgemäss)
ich übergreife mich
mein ich übergreift mir
(schwitters so litt ers)
(verbitt er s ichs nit)

*

– *lockdowner*

heute auf idealismus keine lust, auch nicht auf all seine gegenteile.

*

– *lockdowner*

frühlingskarte

LOCKDOWNBEZIEHUNGEN

VERHÄLTNISMÜSSIG

REELLATIV

*

– *lockdowner*

vergleiche scheissen wie ein gedächtnis.

*

– *lockdowner*

durchschau mich, bittet feuer fromovic.

fromovic schaut durch feuer hindurch.

beide sind selbstfroh genug, enttäuschung in zusammenarbeitseifer zu verwandeln.

*

durchschaum

sind und zweck jeder kunst, jeder literatur als kunst ist die enttäuschung von erwartung(en), je besser das gelingt, umso interessanter die kunst, die literatur.

*

– *lockdowner*

kulturelles erbe, missbrauchsverlockung

eine religion hilft nicht gegen eine andere religion, gegen religionen hilft nur keine religion.

*

– *lockdowner*

wenigstens aus dem nachlass könnte die vermutung gezogen werden, dass nichts davon in ansehung dieser oder jeder betriebsperson geschrieben wurde, ja, dass die unansehung vielleicht der stärkste motor der produktion war. was für die eine oder andere person – so viele sind es ja nicht – geschrieben wurde, war (und ist) auch nur für diese wenigen personen von interesse: alles, kein wort weniger.

*

– *lockdowner*

eine anthologie landet in der agentur⁴⁶

DESINFORM

FOLLOWS DESINFECTION

FOLLOWS DESINFACTION

FOLLOWS DESINFICION

FOLLOWS DESINFUNCTION

FOLLOWS DESINFOAM

FOLLOWS DESINFORTUNES

STAY TUNED STAY FORTUNED

eine interlingualität,

ein zwischenzungenparlando!

zungenzwischenparlieren, kann haslaur sich nicht zurückhalten zu bemerken.

wer hat jetzt einen trockenen mund?

*

– *lockdowner*

da FOAMFLOH is a insekt, des den bierfluss behindert. der FOAMFLOH ist ein minutentier, das mitten im bierschaum sitzt und nicht weggeblasen werden kann. landet der schaum ausserhalb des glases, bleibt der FOAMFLOH noch eine kleine weile wie auftrockender schaum auf dem rand des bierglases sitzen. manche biertrinker können die vorstellung seines anblicks im laufe eines tages immer weniger ertragen, gern werfen sie dann ihre biergläser weit von sich.

*

jemand, den form floh, bleibt formlos, also unbeschreiblich.

wissen sie, wen ich meine?

ich kann mir jemand vorstellen.

sagen sie mir, wen sie sich vorstellen.

wo denken sie hin.

*

– *lockdowner*

waiting for the flow of the foam, in the spill of the night.

to beer or not to beer, meditations on intakes and outtakes.

fromovic erwacht auf einer altmodischen parkbank, die ohne park drumherum

an einer hauswand steht, neben dem schild einer bushaltestelle, autos fahren

vorbei. die wärmende sonne beginnt ihn stechend zu durchdringen.

verschüttete nacht.

*

– *lockdowner*

beim händewaschen fällt ein post-it vom toilettenspiegel, haslauern auf die

seifigen hände, wasserfest notiert bleiben die schriftzüge erhalten.

*

– *lockdowner*

altes gebet – lieber gott, liebe göttin, ich schenk euch meinen glauben.

46 corona – eine anthologie, hg. von helga pregesbauer und eleonore weber, literatur- und kunstverein fabrik.transit, wien 2021

passt noch immer, die papierhandtücher scheinen sich heute besonders leicht aufzulösen, ihr verbrauch nimmt zu.

*

– *lockdowner*

infinites parallelsprechen – angstsonett

ich habe angst

du bist nicht allein

ich habe angst

da bist du nicht allein

ich habe angst

deshalb bist du ja nicht allein

ich habe angst

allein bist du nicht

ich habe angst

nicht nur du

geh weg

ich habe angst

du bist nicht allein

ich habe angst

*

nach mitternacht

denken ist tun. immer wieder hör ich wittgenstein flüstern: denk nichts unwiderrufliches. beruhigt schlafe ich ein.

*

– *lockdowner*

MEMerei

das schaut aus wie eine erinnerung.

das lässt sich wahrnehmen wie eine erinnerung.

das nimmt sich wahr wie eine erinnerung.

das erinnerung-werden eine wahrnehmung wahrnehmen – und wenns das letzte ist, was ich wahrnehme –

nahm haslaur sich vor sich zu merken.

ich merke mich, so lange ich mich noch merke.

fromovic wird sich nicht erinnern, diese notiz aus dem nachlass seines freundes (ihrer/seiner freundin, wie auch immer die geschlechtlichen präferenzen in der zukunft des nichterinnerns verteilt sein werden) entfernt zu haben.

bis jetzt sind wir alle noch am leben, sagt feuer.

was schön ist, aber undramatisch, blaunsteiner dreht sich auf seinem sessel.

also ich verzichte gern auf diese art von dramatik, murrte blaunsteinerin.

*

– *lockdowner*

sauthentisch – sauthentizität

jemand erzählt, eine der hiesigen sogenannten „qualitätsboulevardzeitungen“ habe einem seiner/ihrer kolumnentexte den abdruck verweigert, weil darin das

wort „wixen“ vorgekommen sei, es wurde als gegenwärtig politisch unkorrekt und deshalb unabdruckbar von der redakteurin, dem redakteur empfunden. der vorschlag, „wixen“ durch „onanieren“ zu ersetzen, wurde nicht aufgegriffen, weil der wechsel im sprach/sprechregister als zu „unauthentisch“ empfunden wurde.

doppelt nichtgedruckt, erstens weil der umgangssprachliche ausdruck zu „ordinär“, ein MASKENBEGRIFF dafür ist eben der hinweis aufs gerade „politisch unkorrekte“ –

und zweitens weil „nicht authentisch genug“, denn der verdacht bzw. die zuschreibung von „unauthentisch“ ist gerade ebenfalls ein indikator fürs sehr „politisch unkorrekt“-sein.

der sich nun aufdrängende sprachgeschöpfte begriff der SAUthentizität bezeichnet am ehesten was?

das redaktionsverhalten allgemein?

das redaktionenverhalten im speziellen als sauerei betrachtet?

das schreiber*innenverhalten (sich ärgern, aber den nichtabdruck akzeptieren)?

das redaktionsvermutete leser*innenverhalten, etwas „politisch unkorrektes“ mit blatt/online-bindender leser*innenzustimmung dankend nicht gelesen zu haben?

die vorstellungen in den köpfen der leser*innen, was alles sie an „politisch unkorrektem“ nicht zu lesen bekommen, während sie die einzelnen artikel in „politisch korrekt“ verfasster sprache lesen?

trigger-warnung – ein begriff der killer-branche? killing me correctly!

kill your darlings! sagte billy wilder einmal und meinte damit streichungen von ausführlichkeiten aller art, er wollte dadurch erreichen, dass die pointen, also die gedanken stärker, besser, treffender überkommen. als redaktionsmaxime wäre heutzutage zu wünschen: „don’t kill what you think is inappropriate“, um es so deutlich wie möglich und in so einfacher sprache wie möglich zu schreiben: radiere nicht bei anderen aus, was du für dich als unangemessen empfindest! empfinde dein ausradiieren (entfernen! delete!) als unangemessen! (... auch wenn es vielleicht deine finanzielle existenz, dein medienbetriebliches fortkommen vorerst zu sichern scheint).

*

– *lockdowner*

falsche nachrichten

unterscheiden können, welche nachrichten falschmeldungen sind, also falsches in die welt setzen und welche nachrichten, egal ob *fake news* oder wirklichkeitsaffine, wahrheitsnahe nachrichten, gerade falsch für mich sind, mir die stimmung versauen, mich von mir und meinen projekten ins unproduktive ablenken, mich lähmen usw.

*

– *lockdowner*

ausn dram gfoin

a dölln

und no a dölln

und imma no kane
sadölln

imbiss
med vuabiss
a wuaschd
ohne wos

in da nochd
ohne danoch

aprä
pressiats a

lokal zua
in ana tua
zua

*

– *lockdowner*

SHOULD CONTINUE!

waren am 18. februar 2001 BALTHUS letzte worte, drei stunden lang immer wieder ausgesprochen, auf der chaiselongue in seinem atelier sitzend, während seine frau und seine tochter HARUMI seine hände hielten, berichtet SETSUKO KLOSSOWSKI DE ROLA IDETA in einem film für die GAGOSIAN GALLERIES, der im GRAND CHALET in ROSSINIÈRE im KANTON WAADT aufgenommen wurde.

SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!
SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE! SHOULD CONTINUE!

sen zu einem stehenden thema gemacht. standing ovations kann der kalbsnierenbraten erwarten, wenn er – mit weisswein gelöscht – aus dem rohr kommt, wenn der bratensatz in den saft eingearbeitet wurde. eine brille fehlt, die aufgetauchten kommunikationsrunen im winzigen display des multifunktionalen applikations-aggregats bleiben ungelesen, unbeantwortet.

die modifarben der jahreszeit leuchten mit den tischtüchern um die wette, heute gewinnen die servietten das spiel. einem interessierten gast erzählt der reis, dass er mit einer nelkengespickten zwiebel gekocht wurde. der erstaunte gast verschüttet ein wenig vom muskat-ottonel, den rest trinkt er. nach sonnenuntergang wird es noch immer kühl. beim reden im garten die sperrstunde vergessen.

*

– *lockdowner*

was ist es? was unbenanntes?

mai-beisl-haiku

die mailuft schmeichelt

die mailust lenkt den körper

man hält sich parat

*

– *lockdowner*

alles

machen können

etwas sein

lassen können

etwas

machen können

alles sein

lassen können

machen können lassen

machen lassen können

*

– *lockdowner*

nicht kategorisierbar, aber wichtig, teilt der emaildienst mit, der eine uralte notizmail gespeichert hält:

PRÄSENSLÜCKE

schreiben beschreiben was war

schreiben beschreiben was wird

das ist gegenwart

schreiben beschreiben was ist

beschreibt schreibt eine lücke

aus dem fehlen verfehlen

von (zukunft) (vergangenheit) gegenwart

jetzt zum beispiel

der vollmond über dem hotel sacher

2153 uhr

29.05.2018, vor dem österreichischen filmmuseum.

*

– lockdowner

die hartnäckigste illusion – für thomas ballhausen – postFLORA

... einmal gesammelte dateien in späterer zeit mit verbesserten methoden, geräten und rechenregeln ganz neu, auf ganz neue und endlich(?) adäquate weise auswerten zu wollen und zu können, während in jedem zeitbruchteil unengen neuer daten raumzeitkontinuumsgemäss gespeichert, interpretiert, aufbereitet, abgefragt, schlicht verarbeitet werden müssen ...

... alte daten, in alten dateien, in alten betriebssystemen ...

... daten/dateien-enttraumatisierungsverfahren: updaten heisst löschen ... zugrunde überschreiben ... selbstlernende maschinen/algorithmen lernen das selbstlöschen ... selbstbefreien ...

... ungespiegeltes auf ruinierten servern ... (server-romantik, serverrenitenzen) die regeln verändern sich, meistens regelmässig, manchmal sprunghaft, neue regeln überschreiben die alten regeln.

einsicht des alten programmieres: regeln stimmen meistens nicht (*zitat peter schadenbauer*)

*

– lockdowner

am 6. mai 2021 ist humberto maturana in santiago de chile gestorben

dirk baecker in der FAZ⁴⁷: „Leben ist eine entfaltete Tautologie. Es ist eine Einmalerfindung, die sich in unendlich vielen Formen wiederholt, seit es Leben auf der Erde gibt. Leben, so die Konsequenz aus dieser Überlegung, kann nicht aus seinem Ursprung, sondern nur aus seiner Fortsetzung erklärt werden. Über die Prozesse, die der Entstehung des Lebens aus der Ursuppe vorausgingen, kann man spekulieren, aber der entscheidende Punkt ist nicht seine Entstehung, sondern seine Reproduktion. Leben ist sein eigenes (autos) Werk (poiesis).“

so ist auch *elfriede gerstls* bemerkung zu verstehen:

„*aller anfang ist belanglos.*“

*

– lockdowner

nach beuys

sprache ist teil der installation (ist gegenstand der installation, ist widerstand der installation, ist installation von widerstand, ist installation von gegenstand, aussagen als gegenstände, gegenstände als aussagen) wissen wie der hase hängt, wissen wie der beuys zeigt (prozess ist alles was sich verändert, ist alles, was in bewegung bleibt) (NOCH ist jeder künstler ein mensch).

*

– lockdowner

die peinlichkeit des sichtbaren

47 dirk baecker, der frosch, die fliege und der mensch – zum tod von humberto maturana, 07.05.2021, frankfurter allgemeine zeitung – online – facebook

als grundproblem – weil es das einfach nicht hinwegzuwerkende ergibt – aller kunst- und welt-produktion, welt- und kunst-wahrnehmung.
irgendwie nach roland barthes, nach cy twombly, nach marcus steinweg, nach facebook, scroll over. jetzt ist der 17. april 2021, das archiv faltet aus, der 17. april 2021 wird jetzt ganz neu was altes – die welt ist alles, was aus den falten fällt. FALLTE PHALLTE (phalltete die hände, ein phalltenwurf, VAG, IM NU WELLEN VAG, CLITORIS, CLITORIADEN, begegnungsgesten des flüchtigen, flüchtigkeitsgesten der begegnungen, beregnungen, falten falten auf, alles PHALLSCH graffitieren zeichnen, ja, die graffitation, unvereinigt, was tropft, muss nicht regen sein, reges sein, erreg es, nicht schon wieder, denen nichts zu vag ist, alles zuwaag, wenn der kaffee nachlässt, fällt das sprachzentrum in einen zustand, aus dem unauffälliger gebrauch resultiert, res-uteriert, res utera, res ut des, do da, oda do da und do da a)
kommen an sich ist das unpeinliche par excellence.
eine hand wäscht die andere, die man nicht mehr gibt.

*

– lockdowner

fair trade-collage
kaffeedgedicht – nach tomas tranströmer nach hans grössel
robusta arabica
der schwarze kaffee auf der terrasse
brasilien vietnam kolumbien
mit stühlen und tischen wie insekten
äthiopien indien honduras
indonesien: sulawesi sumatra
kostbare aufgefangene tropfen
mexiko guatemala
voller kraft wie ja und nein
mal hundert prozent arabica anbaufläche
mal fünfundneunzig prozent robusta anbaufläche
er wird von dunklen theken herausgetragen
organisation von demokratischen kooperativen
und blickt in die sonne, blinzelt nicht
organisation von gewerkschaften auf plantagen
geregelter arbeitsbedingungen
im tageslicht ein punkt von ansprechendem schwarz
ein viertel der fairtrade-prämien müssen kaffeebauernfamilien
das schnell in einen bleichen gast einfließt
verpflichtend in produktivität und
qualität investieren
er ähnelt tropfen aus schwarzem tiefsinn
beratung und zusammenarbeit mit lokalen NGOs
die bisweilen von der seele gebraut werden
anpassungsmassnahmen an den klimawandel
zugang zu krediten für kleinbauernfamilien

die einen inspirierenden stoss geben:

mitspracherechte

öffne die augen! geh!

fair trade

*

– *lockdowner*

heinz altmann (l'ombra) – luhmannbemerkungen:

was mir beim aufwachen eingefallen ist: die systemtheoretischen vorstellungen vom niklas luhmann können sich nicht ausgehen, denn der mensch ist nicht rational.

ausserdem ist es nicht ungefährlich, denn der mensch ist zwar kein roboter, aber zum schluss führt er sich dann auf wie einer.

*

nämlich: die luhmannschen systemtheoretischen argumentationsketten werden mittlerweile weltweit von standardisierungsfreudigen softwaregiganten nutzbringend eingesetzt, mit all den denkanpassungsforderungen ans humankapital (= ein euphemismus, der die vielfältigen psycho- und profit-dynamischen wechselwirkungen von material – materialität – materialismen – materien aus dem blickfeld gesogen hat), die dominanz / dämonanz hervorrealisieren, hervorrationalisieren, per bequemlichkeitsversprechen, per entscheidungsver-schiebungen ins irgendwie angewandt algorithmische ...

sind wir schon wieder dort, wo wir eigentlich nicht hinwollten?

die apokalypse kommt daher wie immer, überraschend und völlig unerwartet ALS JETZT.

*

– *lockdowner*

my body is an experience.

am subjekt-trainingsgerät:

ein subjekt-trainings-mensch,

ein subjekt-trainings-subjekt.

my experiences are bodies, no buddies,

my experiences are my body,

my plurals in my singular.

*

– *lockdowner*

KUNST IST.

*

– *lockdowner*

diskursschienen

naheliegend

das weithergeholte

weithergeholt

das naheliegende

*

apollo, get it!
can't!
apollo can't get it!
be can't!
be can't-autore!

*

– lockdowner

unter dem keyboard findet blaunsteiner ein vom screen gefallenes post-it mit einem marion-steinfeldner-satz von unabweisbarer prognostik:
es wird eh so sein, wie es ist.

*

– lockdowner

hefe sein, nicht häferl.
blaunsteinerin nickt zustimmend, haslaur lächelt.
die hefe in manchen häferln, freut fromovic eine relativierung.
gären und begehren – eine gughupf-theorie.
feuer notiert das fehlen von weiteren fünf € im wortspielglas.
glassolalie: das stille gespräch auf beiden seiten von isolierglas, die lauten körper, die fliegenden glieder, ekstasen der verzweiflung, pantomimikry, pantomimikrisen.

*

– lockdowner

oulis post, oulis piste: nur ganz alte freunde/freundinnen wissen, dass sie feuer auch ouli feuer bzw. ouli rufen dürfen; kaum jemand von diesen ganz alten freunden ist noch am leben, und wer noch am leben ist, hat vergessen, dass sie feuer mal ouli gerufen haben, ouli! nicht einmal ein echo im nebel aus zeit, im raum aus wattigem etwas.
oulis po war mal ein schöner anblick, gemocht, geliebt, begehrt, ist noch immer ein richtiges asset, das feuer glücklich macht.

*

– lockdowner

bitte um stellungnahme, entdeckt blaunsteiner den scan eines zeitungsauschnitts im posteingang.
*„(...) Der künstlerische Erfolg soll das Schlüsselkriterium für die Berufung bleiben, es sollen aber Nebenwege geöffnet und eine Infrastruktur aufgebaut werden, die Studenten nach dem Abschluss den Verbleib an der Hochschule erlauben.
Sie sollen dann an einem möglichst konkreten Vorhaben arbeiten, dessen Abschluss ihnen zertifiziert wird, beispielsweise mit einem Doktor.
Ein Künstler wird daran kaum Interesse haben, eher ein Kurator oder Kunstmanager, der damit seinen Wert auf dem Arbeitsmarkt erhöht.
Der mit der künstlerischen Forschung schon immer verbundene Verdacht, es gehe hier darum, die Kunst in Produktionsabläufe einzugliedern und nach ihrem Nutzwert abzufragen, ist bei der Lektüre des Papiers nicht von der Hand zu weisen.*

Dort will man den graduierten Kunststudenten mit Kompetenzen in Kommunikation, Management, Selbstorganisation und Selbstmarketing ausstatten, ihn also zum perfekten Drittmittelakquisiteur machen, der sich auch flexibel in Arbeitsabläufe außerhalb der Universität einfügt.

Daneben werden von ihm, sofern er im hybriden, wissenschaftlich-künstlerischen Bereich tätig ist, überprüfbare Ergebnisse verlangt.

Die Kunst wird hier mit einem objektivistischen Maßstab überzogen, der ihr nur schaden kann.

Nun mag ein guter Künstler nicht immer ein guter Pädagoge sein. Vom Künstlerdoktor ist in dieser Hinsicht aber nicht mehr zu erwarten. THOMAS THIEL.⁴⁴⁸

später, denkt blaunsteiner, reflexartig und weiss sich zufrieden mit seinen reflexen.

vor einigen tagen, hatten wir da nicht eine gruppenerleuchtung, ein gruppensatori?

KUNST IST.

mehr wird ihm zum vorschlag des *wissenschaftsrates* für die *kunsthochschulen der brdeutschland* sobald nicht einfallen.

*

– *lockdowner – erster tag der lockdownlockerungen*

rosaorange frühlingstimmung im winterschanigarten

das bleibt jetzt so bis november und dann wirts kalt (heinz altmann, l’ombra)

–

ekstatisch

thermostatisch

(bei marion)

*

– *lockdowner, gelockert*

IM KÖANITIV

ALGEN RHYTHMEN

WAKA ME UP

WITH ‚IODINE‘

COHEN ON AIR

*

– *lockdowner, gelockert*

neuer versuch über die oberflächen, neue oberflächenuntersuchungsversuchung

die oberflächen haben keine rückseiten, keine unterseiten.

oberflächen bleiben oberflächen, metaphorisch real, real metaphorisch,

bilden oberflächen, verändern sich oberflächlich, verändern sich als oberflächen,

oberflächen in allen dimensionen, oberflächen in allen entwicklungsstufen –

des vorstellbaren WIE des unvorstellbaren, des vorstellbar unvorstellbaren

WIE des unvorstellbar vorstellbaren, die n-dimensionalen, die n-kontinuierlichen

oberflächen.

*

– *lockdowner, gelockert*
maturana nachhall

„Maturana verstand seine Biologie der Kognition, eine Theorie der Erkenntnis als biologischer Vorgang, zugleich als eine Philosophie der Freiheit. Niemand konnte dem Organismus die Autonomie seiner Wahrnehmung der Welt nehmen, so sehr diese Autonomie auch darauf angewiesen war, in einer passenden Umwelt stattzufinden.

Heinz von Foerster erkannte die weitreichende Bedeutung dieser Entdeckung. Sie passte zu seinem Versuch, eine Erkenntnistheorie zu formulieren, die den Beobachter in das Zentrum des Interesses rückte.

„Alles was gesagt wird, wird von einem Beobachter gesagt“,
hatte Maturana der Wissenschaft ins Stammbuch geschrieben.

„Alles was gesagt wird, wird zu einem Beobachter gesagt“, ergänzte von Foerster.

*

– *lockdowner, gelockert*
verstehen, was leben ist

„(Maturana) fand die Antwort in seinem Konzept der Autopoiesis. Als Autopoiesis, Selbsterzeugung, wird ein Prozess verstanden, der aus den Komponenten eines Lebewesens, vor allem aus Zellen und Proteinen, nicht nur die Komponenten des Lebewesens, sondern auch das Netzwerk der Erzeugung der Komponenten des Lebewesens gewinnt. Leben ist eine entfaltete Tautologie.“⁴⁹

*

– *lockdowner, gelockert*

empirische bestätigung des konzepts der autopoiesis – operationale schließung

„Endlich verstand man, was die Neurophysiologie eines Johannes Müller, Gustav Theodor Fechner und Hermann von Helmholtz bereits im neunzehnten Jahrhundert vermutet hatte, ohne sich diesem Gedanken stellen zu können.

Das Nervensystem besteht aus nichts anderem als aus seinen Impulsen.

Es muss die Fülle der Figuren, Farben, Klänge, Empfindungen und Vorstellungen, die das Bewusstsein beschäftigen,

aus diesen Impulsen und nichts anderem als diesen Impulsen konstruieren.

Der Organismus ist offen für diese Welt,
weil er geschlossen an sich selbst arbeitet.

Unfassbar. Die Neurowissenschaften sind diesem Gedanken heute noch nicht gewachsen.⁵⁰

*

– *lockdowner, gelockert*

niklas luhmann – bielesfeld – 1986 – seminar

„Als Luhmann in den achtziger Jahren begann, den Gedanken der Autopoiesis

49 dirk baecker, der frosch, die fliege und der mensch – zum tod von humberto maturana, 07.05.2021, frankfurter allgemeine zeitung – online – facebook

50 dirk baecker, der frosch, die fliege und der mensch – zum tod von humberto maturana, 07.05.2021, frankfurter allgemeine zeitung – online – facebook

auch an sozialen Systemen zu erproben, fühlte Maturana sich missverstanden. Er befürchtete, dass Luhmann den individuellen Menschen wieder genau den gesellschaftlichen Kräften unterwarf, gegen die Maturana und Varela ihr Konzept entwickelt hatten.”⁵¹

*

– lockdowner, gelockert

ISTITUTO MATRÍZTICA – santiago de chile

„Nach seiner Emeritierung gründete Maturana in Santiago de Chile zusammen mit Ximena Yáñez Dávila das Instituto Matríztica⁵², das sich mit den Themen Liebe und Spiel als den „vergessenen Grundlagen des Menschseins“, wie ein Buchtitel lautet, beschäftigt und unter anderem der Frage nachging, warum sich die matriachale Formen des Zusammenlebens in der Menschheitsgeschichte so selten durchgesetzt haben.

Die Frage danach, was Leben ist, hat Maturana beantwortet.

Die Frage danach, was Erkennen ist, ließ ihn jedoch nie los. Das lief auf eine Theorie des Beobachters hinaus, über die er einmal plante, zusammen mit von Foerster ein Buch zu schreiben. Dieses Buch kam nie zustande. Nur der Titel stand offenbar fest: „Autopoiesis der Autopoiesis“.⁵³

*

– lockdowner, gelockert

rekombination – mutation – selektion – MEM-drift eines zitats

gibt es einen unterschied zwischen erkenntnis und selbsterkenntnis – und wie ist dieser mögliche unterschied neurobiologisch bzw. autopoietisch, konstruktivistisch erkennbar, beschreibbar, erfahrbar?

bewusstsein als prozess kann nicht aus seinem Ursprung, sondern nur aus seiner Fortsetzung erklärt werden. Über die Prozesse, die der Entstehung von bewusstsein aus der Ursuppe vorausgingen, kann man spekulieren, aber der entscheidende Punkt ist nicht seine Entstehung, sondern seine Reproduktion. ist bewusstsein wie Leben sein eigenes (autos) Werk (poiesis).“?

sind autopoietisch aufgefasste bewusstseinsprozesse ein evolutionsfaktor? beschreibe, zeige die wechspiele, wechselbeziehungen von evolution und autopoiesis.

jedes individuum wird zeitlebens aus sich heraus in wechselwirkung mit der umwelt/der gesellschaft (beachte den unterschied von umwelt und gesellschaft!)

relativieren sich (neuronal) operationale geschlossenheit und die bedürftigkeiten der energetischen offenheit – auf gegenseitigkeit?

*

evolutionsfaktoren: mutation, rekombination, selektion, gendrift⁵⁴ > >

51 dirk baecker, der frosch, die fliege und der mensch – zum tod von humberto maturana, 07.05.2021, frankfurter allgemeine zeitung – online – facebook

52 jetzt: Escuela Matríztica de Santiago de Chile

53 dirk baecker, der frosch, die fliege und der mensch – zum tod von humberto maturana, 07.05.2021, frankfurter allgemeine zeitung – online – facebook

54 GENDRIFT und GENSHIFT stellen eine art komplement zur natürlichen selektion dar. die natürliche selektion hat keinen zufälligen einfluss auf die änderung der genfrequenz einer

> > ?MEM-drift >>> MEM-shift? (als faktor für die eigenständigkeiten, idiosynkratischen kräfte, einzigartigkeiten von kunstwerken, kunstwerkkomplexen aller art?) wie, auf welche weise integrieren sich INDIVIDUUM und SELBST als lebenslang andauernder prozess?

gibt es die integration von INDIVIDUUM und SELBST (neurobiologisch, bewusstseinstheoretisch) überhaupt?

*

– *lockdowner, gelockert*

SHINING

MISERY

PROVIDENCE

LITERATUR UND FILM⁵⁵ produzieren ist eine frage der selbstprogrammierung – entsprechende WAHRNEHMUNGSSIEBE finden und erfinden

–

in FILM UND LITERATUR ist alles möglich und erlaubt, strukturell und narrativ, aber mit den wenigsten formen und formaten verdient man als autorin oder als autor geld – zaster, moneten, knete, vermögen usw.

*

– *lockdowner, gelockert*

LITERATUR UND FILM – statement – für die 43. innsbrucker wochenendgespräche 2021

lange bevor ich daran denken konnte, literatur zu schreiben, hat meine kindliche erfahrung und erfassung der wichtigsten erzähltechnik des films mich gefangen genommen: der filmschnitt, also das abrupte teilen, abschneiden, begrenzen, definieren von einzelnen einstellungen, und deren zusammenfügen, montieren, editieren zu einer – mehr oder weniger – konsistenten erzählung, zu einem FILMFLUSS, MOVIEFLOW, der mich mitnahm auf eine reise durch eine ständige neuordnung von ZEITUNDRAUM.

auf der reise ins bewusstwerden der materialitäten des erzählens befinde ich mich noch immer.

population, sondern ist direkt gekoppelt an den überlebens- und reproduktionserfolg von individuen, also deren anpasstheit an ihre umwelt. die genetische drift bzw. shift dagegen hat keine derartigen ursachen, sondern ist rein zufallsbestimmt (stochastisch). da eine zufällige änderung der genfrequenz in kleineren populationen statistisch mehr ins gewicht fällt, stellen die gendrift und genshift einen wichtigen faktor der evolution von gründerpopulationen und somit der artbildung dar. sie basiert darauf, dass eine abgeschnittene zufallspopulation, die in einem bestimmten gebiet lebt, nur einen kleinen ausschnitt der möglichen allelfrequenzen besitzt, die ausserdem in einem anderen verhältnis zueinander stehen als in der gesamtpopulation. die evolutionäre weiterentwicklung dieser population ist abhängig von diesen verschobenen genfrequenzen. (...) einige viren sind genetisch besonders instabil, z.b. das HIV sowie erreger der INFLUENZA und „grippaler“ erkältungskrankheiten. genshifts bei influenzaVIREN gelten als ausgangspunkt einer PANDEMIE wie der SPANISCHEN GRIPPE von 1918 und der ASIATISCHEN GRIPPE von 1957. (wikipedia). wann wohl wird das COVID-19-virus menscheits- und medizingeschichte sein?

55 43. innsbrucker wochenendgespräche – FILM – organisiert von birgit holzner und joe rabl. mit peter stephan jungk (moderation), mit clemens aufderklamm, thomas ballhausen, lorenz langenegger, kurt palm, kathrin resetarits, herbert j. wimmer.

so mit vier oder fünf jahren, nachmittags, wenn die zwei stunden der kindervorführungen gekommen waren, konnte ich eintauchen in das kontinuum, in den rahmen aus dunkelheit und fliessenden bildern, klängen, dialogen, überlagerungsrhythmen menschlicher stimmen, die sich in meinen träumen resthaft wiederholten und neu zusammensetzten, wie mich traumreste im moment des dunkelwerdens des kinosaals in die filme zurückprojizierten, mitten hinein in die reale projektion der filme:

charlie chaplin, laurel und hardy (damals nur als „dick und doof“ an- und ausgesprochen), *pat und patachon, buster keaton, mickey mouse, donald duck*, vorfilme aus dem kultur/natur-fundus – und nicht zu vergessen, die schnitt- und fanfarenfolgen der „tönenden wochenschauen“, sorgfältig ausgewählte und zugeschnittene realitätsbrocken, eine erzählform für sich, frühe newsclips, noch beschränkt auf die verbreitung in öffentlichen vorführräumen.

filmisches erleben, filmische rhythmisierungen bestimmten von anfang an (*innere stadt, roman; unsichtbare filme – relativer roman; nervenlauf; klärwerk – rezyklopädie der gegenwart* usw.) mein erzählen gleichermassen wie die entwicklung meiner erzählformen, erzählstrukturen, erzählzusammenhänge. literarisches erzählen und filmisches erzählen entwickelt sich in einer steten wechselbeziehung, mit wechselnden dominanzen dieser beiden möglichkeiten, kunstwerke aus sprache und aus medien aller art zu realisieren.

*

– *lockdowner, gelockert*

fromovic liest ungefragt einige sätze aus einem aufsatzentwurf ins kopierzimmer, in dem blaunsteinerin an covercollagen für die nächsten institutsmittellungen arbeitet.

identität, identitätspolitik – sie ist die nachhaltige zerstörung des voraussetzungslosen umgangs miteinander, beruflich und privat ...

fromovic schaut auffordernd, blaunsteinerin antwortet körpersprachlich mit gesten, die sowohl unbeteiligtsein wie auch zustimmung ausdrücken können. die re-inthronisation der herrschaftsstarren diskurse, der unhinterfragbaren diskurshoheit derjenigen ALLERLEI GESCHLECHTS, die ZUERST die schlimmsten vorwürfe erheben – gegen die dann kein einspruch mehr möglich ist, nur unterwerfung und klaglose – allmediale – selbstvernichtung was meinst du?

brave new world of brave new wordings ...

blaunsteinerin schiebt bildausschnitte hin und her.

fromovic verzieht sich.

*

– *lockdowner, gelockert*

starre

sartre

existenzialistisches nexistenzialistisches anagramm

terras

raster

rarste
rarest
er rast
rast er
e-starr
au re beauvoir

nixistenz, nix is, stenz! ausruf der donauweibchen.

*

– *lockdowner, gelockert*
authentizitätsinteraktionen
autor*innen
die einander AUTHENTIZITÄT
vorwerfen

mal bitter
mal neckend
mal verachtend
oft sich selbst im anderen / in der anderen
erkennend
verweigernd
verachtend

*

– *lockdowner, gelockert*
AUTHENTIZITÄT
mal ist sie ein fluch
mal ist sie ein segen
ein witz ist sie allemal

*

– *lockdowner, gelockert*
unwillkürlich und unbefohlen druckt der drucker der agentur was aus.
enter MEM – MEMentrisch – *mementoso* (*vortrags- und assoziationsanweisung*)
eile mit zeile – se(e)man(n)tel-poem⁵⁶

für, mit und nach h.c.artmann

leib lieben
moshi moshi
blieb leiben
hier berlin literaturhaus
leibnebel vollmondulation
ich bin ein polares gestirn

56 herbert j. wimmer in: Jahrbuch österreichischer Lyrik 2020/211, Herausgegeben von Alexandra Bernhardt. Edition Melos 2021, seite 106
anmerkung: die kursiven zeilen sind zitate aus h.c.artmann, *sämtliche gedichte*; unter mitwirkung und in der anordnung des autors herausgegeben von klaus reichert; jung und jung, salzburg-wien, 2003. „vier scharniere mit zunge“ ist eine renshi-kettendichtung, an der sich mit h.c.artmann makoto ooka, oskar pastior, shuntarō tanikawa sowie die übersetzer hiroomi fukuzawa und eduard klopfenstein beteiligt haben; erschienen 1988 in münchen.

bleib liegen

shuntarō oskar makoto kampai!
vier scharniere mit zunge

leib liegen

ich muss ein lob des trommelns dichten

leise nebelzungen

ich freu mich daß es uns gibt

leiber leben

die windmühlen sind besiegt

bleib lieben

*

– lockdowner, gelockert

heute ist friedrike mayröcker gestorben

du bist auf eine grosse reise gegangen, von der du zu meinen lebzeiten nicht mehr wiederkehren wirst, wie elfriede (gerstl). ich habe dich und ernst (jandl) durch elfriede kennengelernt, 1974; november 2013, nach einer deiner lesungen in der alten schmiede wien, waren wir im ristorante rossini, durch dich habe ich dort marion (steinfellner) kennengelernt, die mit am tisch sass, – glücksverbindungen halten die zeiten zusammen.

aufblättern der *magischen blätter* und stellen sprechen zu mir, der zufall der verbindlichkeit, die verbindlichkeit des zufalls, ein erster gruss aus dem danach, wir werden uns nicht mehr sprechen, sehen, hören, auf die wangen küssen, umarmen, das leben in zitaten geht schon weiter ...

„Ich habe gelebt in der Meinung *ich habe keine Brüder im Acker* / wie Bäume die eigentlich Hirsche sind wie Hirsche die eigentlich Flüsse sind wie Flüsse die eigentlich ... (*Papier zerrissen*) ... oder wie in den alten Legenden“ (seite 363)

„sich fotografieren lassen

immer weniger gern lasse ich mich fotografieren, ja, ich habe Angst davor, mich dem Objektiv stellen zu müssen. Panikartig, blitzschnell ziehen sich dann auch die sonst in allen Winkeln meines Hirns lümmelnden (hingelümmelten) Gedankenwesen zurück, und ich stehe mit leeren Gesichtszügen da, vollkommen ungeschützt, ausgesetzt der Licht- und Augenmaschine, die mich auf grausame Weise vereinnahmt.“ (seite 201)

„solange ich belauschen kann, oder : so lange du *belauschbar* bist nämlich mein Lauschen daß du am Leben bist, sage ich zu O.P., kann ich gewiß sein, daß ich selbst auch noch am Leben sei, usw. *für Oskar Pastior zum 70. Geburtstag*“ (seite 417)

„Augenfalle / trompe-l'œil

(...) Wie auf einem Gemälde von Pollock : als ich die Treppe hochstieg zu Ludwig und durch eines der Flurfenster einen Blick in den beschneiten Innenhof tat, sah ich das Weiß mit einer unregelmäßig und flüchtig verstreuten Zeichnung von gelbgrünen braunen und weinroten Blättern gesprenkelt, und die über der

Hofmauer hochaufragenden Pappeln warfen immerzu weitere Blätter ab und herüber.“ (seite 71)

„Ich bin glücklich mit diesen Lumpen Lupen und Röntgenlungen, ein Sprechen, das wie Wasser überall durchkommt selbst im Bodenlosen der Angel, ich habe Schilfzweige aus dem Keller geholt und eine Handvoll Bachmuscheln und es ist warm und verkommen hier, dunkel wie schön. Verstohlene Prozeduren des Schreibens und Coitierens, immer alle Verrichtungen hinter lebenslänglich lädierten Paravents ausgeführt. Buddhagesichtig mit pendelnden Brustwülsten die greise Passantin, Staubsauger um den Hals geschlungen, kurrente Abenteuer am Telefon, der Bauch des Arztes, ein Gnadengrund. Bei welcher Verfahrensweise die Hoffnung sich wiedereinstellt, einzelne Zeilen quasi *im Lederbett* zu verlieren. Auch Waschmaschine und Schrank werden nichts an meinem Auftreten ändern, bestehe ja nur noch aus Ambivalenzen. Ich fahre nirgendwo hin, ich bleibe hier sitzen und kann dich nicht abschütteln, *ich mache das Winternähen* und würde gerne auch richtig wachen und waschen daß die Seelen blitzen.“ (seiten 389–390)⁵⁷

*

– *lockdowner, gelockert*

MAKE MORE ART!

MEHR KUNST MACHEN

ÜBERFLUSSKARTE

abundance CARD

marion steinfeldner & herbert j. wimmer

*

– *lockdowner, gelockert*

verständnisüberschneidungen

ein begriff von ann cotten, den blaunsteiner im bericht von einem gespräch mit paul jandl findet, (gebrauchsterrain: schweiz, mai 2021 – ZEITPUNKTWOLKE) schon fließt der text im gerät: mit *verständnisüberschneidungen* kann er, blaunsteiner, immer rechnen, nur vorhersagen kann er sie nicht, nicht voraus-sagen, mit wem, bei wem nun genau sie eintreten werden, und wie lange sie dauern, wie tief oder flach sie bei ihm oder bei den von teilen seines werks *verständnisüberschnittenen* (verständnis-über-schnittchen reichen) ausfallen einfallen zufallen werden, also ist er wieder bei gertrude-stein-paraphrasen an-gelangt: man schreibt, zeichnet, malt usw. für sich und für unbekannte.

*

– *lockdowner, gelockert*

heimat – ich muss da raus

feuer werkelt an der espressomaschine, wasser ist nachgefüllt, gemahlener kaffee auch, das gerät ist angesteckt, blinkt mit rotem knopfauge und funktio-niert nicht. heute mal mehr ein er als ein sie oder they, steht er ratlos herum. der angefangene text bleibt in seinem hirn stecken:

57 Friederike Mayröcker, Magische Blätter, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2001

heimat – ein indiz für das auf- bzw. eintreten von heimat ist, wenn mir eine lebenssituation beginnt zuzurufen: du musst da raus, ICH muss da raus!
wie schon immer raus aus den *interessenslandschaften* und *interessensgefängnissen* der anderen, die meine kindheit ausmachten, diesen lebensgeschichtlichen experten der langzeitverstörung, die meine kindheit schon lange nicht mehr ausdrängen ... mich aus mir raus aus mir in ihre situationen hineindrängen ...
blausteiners unwillkürlich versteifte mittelfinger klopfen gegen das gehäuse der espressomaschine. keine reaktion.

*

– *lockdowner, gelockert*

manchmal war ich schon unendlich, allein und mit dir.
ein diensttag im archiv.

*

zweier-zen

erleuchtungskörperparlando

die konzentration
auf einander löst sich
im nicht mal uns

glück wird das loslassen
des loslassens des glücks

*

– *lockdowner, gelockert*

give me a bio-break, pinkelpausen, die, wenn sie zu lang dauern oder zu oft notwendig sind, dem indischen softwarearbeiter irgendwo weit hinter bangalore, das natürlich schon beginnt zu teuer zu werden für die auftraggeber, bald einige *bad points* einbringen wird, lohnabzüge vom wenigen ins kaum mehr was ...

die sklavereien der gegenwart werden von europa aus als selbstverständlich und selbstverständlich weit weit weg wahrgenommen, den hier angestellten fällt dazu nichts ein, kann und will dazu nichts einfallen, die sorge um den arbeitsplatz hat schon ganze lebensabschnitte, geistesaktivitäten *wie nichts* in panik aufgelöst.

*

ÜBERFLUSSTEXT

hülle und fülle

fülle und hülle

ülle hund fülle

fund ülle hülle

mülle und wülle

wülle und mülle

ülle mund wülle

wund ülle mülle

gülle und tülle
tülle und gülle
 ülle gund tülle
 tund ülle gülle
rülle und pülle
pülle und rülle
 ülle rund pülle
 pund ülle rülle

fülle mülle
mülle gülle
 gülle tülle
 tülle rülle
rülle pülle
pülle hülle

AB UND AN Z

*

haslaur spricht im schlaf, feuer hört ihm zu. ein leichter wind weht durchs offene bürofenster.

wahrnehmung und beobachtung
beobachtung und wahrnehmung
 das beobachten wahrnehmen
 das wahrnehmen beobachten
 das beobachten beobachten
 das wahrnehmen wahrnehmen

ein schnarcher unterbricht haslaurs rede.

 unbeobachtetes beobachten
unwahrgenommenes wahrnehmen
unwahrnehmendes wahrnehmen
das wahrnehmen des nichtwahrnehmens sowieso
 die beobachtungen des unwahrnehmens
 beobachtungsbeobachtungen der unwahrnehmenden
 beobachtungsbeobachtungen der nichtwahrnehmenden

lauter themen für symposien, notiert feuer, die wir nicht organisieren werden.
feuer hält haslaur für einen moment die nase zu.

haslaur erwacht abrupt, ein blick und schon ist er wieder mitten in der archiv-situation.

hab ich gesprochen? fragt er feuer.

nicken.

und was?

hör dir doch selber zu, antwortet feuer, die beobachtungsgeräte haben alles aufgezeichnet, das weisst du doch selber.

aber wenn du es mir erzählst, halt ich es, halt ich mich besser aus, bettelt
haslaur.

ich hab mir nix gemerkt. feuer geht aus dem büro.

*

h.c.artmann – 100. geburtstag

für h.c.

eine rose

wie eine wolke

wie eine rose

ein berliner zimmer

voll sonne

flügelschlag

und fröhlichen gästen

frische gedichte

auf einer wäscheleine

ein geburtstagsgruß

wie ein soufflé

wie samt und seide

von elfriede⁵⁸

*

zusammenhänge sind temporär.

und fragil, ergänzt blaunsteinerin.

dennoch unvermeidbar, bittet fromovic ums letzte wort.

*

ICH BIN EINE RANDGRUPPE.

ICH IST EINE RANDGRUPPE.

sätze keiner erinnerung, eingestreut in den neu aufgetauchten augenblick am
06.09.2000, mittags im internetcafé am hohen markt (lange schon verschwun-
den), es lag gut auf dem weg zwischen kleeblattgasse und grosse mohrengasse,
ein sonniger vormittag, beim aufploppen der orf-seite der schreck, der stich,
das ganzkörpererlebnis: ernst jandl gestorben. sofort an fritzi gedacht, an
elfriede, elfriede angerufen, trauer am telefon, elfriede tröstet mich und sich,
etwas unwiderrufliches hat uns erreicht, erschüttert uns.

der zweite gedanke: das war jetzt die erste todesnachricht aus dem kreis mei-
ner bezugs- und fast-schon-bezugspersonen, die mich übers internet erreicht
hat, unterwegs zwischen bezugspunkten.

das internet ist ein bezugssystem aus bezugssystemen, in das wir einsteigen
können, örtlich relativ unabhängig. das internet ist ein bezugssystem aus be-
zugssystemen, das in uns einsteigt, das uns verarbeitet, bearbeitet, wo immer
wir sind im augenblick des einstiegs.

*

58 elfriede gerstl, behütet behütet, werkausgabe band 2, literaturverlag droschl graz-wien,
seite 328. eines dieser berliner zimmer befand sich in den 1960er jahren in der kleiststras-
se, im haus des kleist-casinos.

neue wiener mischung – elfriede gerstl

am vorabend von elfriede gerstls 89. geburtstag mit der beobachtung aus dem siesta-schlaf aufwachen:

es kommt auf die richtige mischung aus radikalität, romantik und rationalität an.

das festhalten an den ideen der aufklärung wird manchmal als romantisch empfunden, das muss man für sich akzeptieren und annehmen, so behindert man sich am wenigsten beim denken und analysieren.

menschen verstehen, und wemns geht auch sich selbst, wird durch reflektierte romantik auch nicht unbedingt behindert, vielleicht sogar befördert.

der „rhythmus r“ der tagessätze, gerhard rühm ist immer dabei.

*

juni – relativismo

bries gebacken, mayonnaisesalat, veltliner (fruchtig)

in den städtischen bädern bekommen die wasserratten blaue lippen und denken an den baldigen urlaub. in der küche eines gasthauses wird eine gesunde kalbsmilch, die einem gesunden kalb entnommen wurde, dessen abstammung von einer gesunden biokuh der wirt persönlich auf dem bauernhof überprüft, wird also eine kalbsmilch fünf bis sechs stunden in mehrmals erneuertem hochquellwasser gewässert. bei der schank steht ein mensch und trinkt veltliner der fruchtigen art. das bries im kalten wasser wird nun langsam zum kochen gebracht. nach dem aufwallen wird es herausgenommen, abgetropft und mit kaltem hochquellwasser abgeschreckt. ein stammgast hat sich an den stammstisch gesetzt und erschrickt beim anblick eines neuen aschenbechers.

der veltliner nimmt eine portion mayonnaisesalat und freut sich über die speckigen erdäpfel. zusätzlich zum gewohnten druck der luftsäule pressen zwei kilogramm das bries zwischen zwei brettchen flach. eine stunde vergeht wie drei viertel veltliner. eine neue portion mayonnaisesalat erreicht gleichzeitig mit dem herausgebackenen bries den hungrigen.

der hat ein bries, denkt der stammgast.

*

was ist es? ein nachbild?

juni-beisl-haiku

draussen rauchen die

frauen die männer sprechen

mobil ins gerät

*

schon wieder BEWUSSTSEIN

wie schaut BEWUSSTSEIN aus, wenn es anders ausschaut?

schaut BEWUSSTSEIN aus, irgendwie aus?

hat BEWUSSTSEIN eine form?

ein funktionsdiagramm?

hat BEWUSSTSEIN einen ort?

in einem gehirn.

in meinem gehirn.

wo sonst?

in irgendeinem neuronalen netzwerk, organisch oder anorganisch, hauptsache komplex genug?

wann bekomme ich, wie bekomme ich (mein) BEWUSSTSEIN zu gesicht?

steht mir mein BEWUSSTSEIN zu gesicht?

was heisst *MEIN* BEWUSSTSEIN?

bekommt mich mein BEWUSSTSEIN, bekommt mich BEWUSSTSEIN zu gesicht?

erkennt mich BEWUSSTSEIN, erkennt mich mein BEWUSSTSEIN, und wie?

erkenne ich BEWUSSTSEIN, erkenne ich mein BEWUSSTSEIN, wenn ich es wahrnehme?

wer oder was in mir bzw. wer oder was als mich nimmt BEWUSSTSEIN wahr und erkennt das wahrgenomme als (mein) BEWUSSTSEIN?

BEWUSSTSEICH? der BEWUSSTSEICH? das BEWUSSTSEICHEN.

das werden wir vor dem mittagessen nicht mehr klären, verabschiedet sich feuer. er hat noch einen weg, von dem er als frau in den agenturnachmittag zurückkehren wird.

blausteinerin verspürt leichten neid und eine zarte unzufriedenheit mit ihrem hang zur rollenfestigkeit, zur gendertreue.

*

coffee to bike

eine neue unfallursache; langsam radelt der kaffeetrinkende biker durch das menschen- und verkehrsaufkommen der begegnungszone, eine hand am lenker (das gouvernal aus gouvornantenzeiten), den blick aufs display seines smartphones gerichtet, das am lenker befestigt ist.

nur keine fehlsichtigkeiten in dieser gegenwart, denkt irgendein ich in irgendeinem bewusstsein, mit irgendeinem? bewusstsein.

ein untergegangenes wort hat sich in den gebrauch zurück- was nun, zurück-ge- hauptwortet?

GOUVERNAL, es wird wieder gebraucht, es bedeutet wieder was.

*

miriams geburtstag. raus aus dem kindergarten, die vorfreude auf die einschulung ist gross. wir sind ganz begeistert von miriams tanzfreude, von ihrer unermüdlichen beweglichkeit.

zitat: „gestern wurde marions nichte miriam geboren » 20. juni. (*notiz im café korb*)“⁵⁹

*

heute ist schon der einundzwanzigste sommeranfang im einundzwanzigsten jahrhundert, wir sind schon mitten drin im einundzwanzigsten jahr dieses jahrhunderts, wirft fromovic sich zum frass vor, eine bemerkung aus nichts als bemerkung, eine arme message, die jetzt lange warten kann, bis eine, bis einer was mit ihr anfängt.

59 in: herbert j. wimmer, INTERFER – BLAUNSTEINERBUCH; appendix. seite 173

und weiter gehts, antwortet blaunsteinerin wie immer.
haben wir uns eigentlich schon getrennt oder doch nicht? fragt fromovics
blaunsteinerin.
nerv dich selber, antwortet diese. du stehst doch eh nicht mehr auf mich.
wer sagt das?
du.
hab ich nie gesagt.
also begehrst du mich?
jetzt?
jetzt!
ich weiss es nicht.
na siehst du. ist schon o.k.
nichts ist o.k., ich weiss es einfach nicht. gib uns noch eine chance.
chancen gab es genug. ich hab deine sachen ins kopierzimmer gestellt. es wird
zeit, dass du wieder bei dir wohnst.
fromovic blickt verblüfft und verunsichert auf blaunsteinerin, flunscht. schulter-
zucken. ist vielleicht besser so, einer von uns, eine von uns muss die entschei-
dungen treffen. danke!
das begehren ist als erinnerung besonders schön!
ab und zu. aber jetzt möchte ich wieder jemand begehren, mit dem oder mit der
ich noch keine erinnerungen teile.
schön, dass wir auf so undramatische weise miteinander umgehen können.
zu wenig konflikt, ein bestseller wird das nicht.
ist mir egal, hauptsache es geht weiter.
da stimme ich dir zu. fromovic öffnet eine datei. kommt zeit, kommt plot.

*

SEICH UND ZEIT⁶⁰

DAS SEICHEN DER ZEICHEN

EINSEICHEN

AUSSEICHEN

ANSEICHEN

ABSEICHEN

ÜBERSEICHEN

SEICHENTHEORIE

SEICHUNG

60 *mit seichegger geb ich mir die billigkeit, wühlkistentief* – so die erinnerung an eine notiz, mühsam konstruiert, mit einem nachbild/vorbild/jetztbild eines grau gesprenkelten buch-einbands, abgeschabt, aber der buch kern, der pudel, verrät keinerlei gebrauchsspuren, gefunden im assoziationsraum „antiquariat hasbach“, in der wiener wollzeile; bald wird das antiquariat schliessen, der immo-boom treibt den strukturwandel, der strukturwandel treibt das immo-business von wandel zu wandel, von struktur zu struktur. – wer jetzt gedacht hat, ist auch schon wurscht, was schon weniger.

SEICHWEISEN

DER SEICHTE SEICH

URSEICHT ist es hier und jetzt

*

gedicht und gericht

32 grad im schatten, geringer appetit, aber doch.

emotionaler
emmentaler

existenzieller
appenzeller

gorgeous
gorgonzola

tilt-sitter

*

japanese harmony blend

stil dieser abfüllung: dezentes mittelgewicht, mit perfekt ausbalancierten aromen von frucht, getreide und holz.

japanische mischung:

in japan ist längst eine vielzahl an destillieren entstanden, die nach schottischem vorbild erstklassige single malts und hervorragende blended whiskys herstellen. ein beispiel für einen solchen blend ist der *hibiki japanese harmony*. er vereint die whiskys dreier destillieren – die single malts stammen aus den destillieren *yamazaki* und *hakushu*, und der ebenfalls enthaltene grain whiskey aus der *chita* destillerie. grain whiskey ist grundsätzlich milder als malt whisky und hat in einem blend die eigenschaft, die aromen des stärkeren malts zu tragen. die miteinander geblendeten whiskys stammen aus fünf verschiedenen fass-typen, darunter sherry-fässer, fässer aus amerikanischer weisseiche und fässer aus mizunara-eiche. die verantwortung für das vermählen der whiskys trägt *master blender shingo torii*.

die 24 facetten der flasche symbolisieren die stunden des tages, sowie die monate des japanischen mondkalenders.⁶¹

*

die amerikanische ausflucht

strasse

horizont
endlosigkeit
nicht zu verwechseln
mit unendlichkeit

61 nach einem informationsblatt der vintothek stephansplatz, 1010 wien.

nomadland

the good ol' american evasion

with no escape

destinationen

sind immer schon erreicht

erinnerungen

annähernd deckungsgleich

mit gegenwarten und zukünften

für kein happy-end ist immer noch zeit -

es ist beruhigend, wenn die zukunft in der gegenwart *annähernd* wie eine

gegenwart aussieht, mit der man sich arrangieren kann,

wenn die vergangenheiten sich langsamer *annähern* als die beruhigend ver-
gangenheitsleeren zukünfte,

gegenwart ist bewegung im vertrauten,

gegenwart ist bewegung im endlos vertrauten,

gegenwart ist bewegung im vertraut endlosen,

die blicke vertrauen auf ihre fluchtpunkte,

bewegung ist alles, was übrig bleibt,

bewegung ist alles, was einem übrigbleibt,

für kein happy-end ist immer noch zeit,

im rückspiegel verliert sich glück&unglück der vergangenheit, aus vergangen-
heit,

im rückspiegel bleibt die gesellschaft zurück, bleibt die zivilisation auf distanz,
auf der distanz des individuums, das unterwegs bleibt, im endlosen unterwegs
bleibt,

auf der strasse, durch bekanntes und unbekanntes, erstaunlich bekanntes und
erstaunlich unbekanntes,

ein individuum in bewegung, *frances mcdormand*, autonom, annähernd auto-
nom, annähernd autonom in den abhängigkeiten der autonomie, musterhaft
individuell in der autonomie der abhängigkeiten, der motor arbeitet, das herz
schlägt, der blick bleibt auf die strasse gerichtet, auf den horizont, der flucht-
punkt hält distanz, entfernungen und distanzen bleiben verlässlich aufrecht,
entfernungen und distanzen bleiben verlässlich unterscheidbar, bewegung
bleibt –

wir vermeiden den alptraum des amerikanischen traums, die mörderische und
selbstmörderische melancholie der illusionsentleerten, die rückblickend mit
ihren rückwirkungen in den gegenwarten existieren wollen, sich festhalten
wollen an nichtexistentem, an nicht einmal als leere, als abgrund existentem,
nichts zum festhalten, niemand hält, u.s.w.

die weite ist endlos aber nicht unendlich, die möglichkeiten sind so wenig end-
los wie die menschenleben, *frances mcdormands gesicht* ist der rückspiegel,
der durchlässig wird für zukünfte, in denen gegenwarten durchlässig werden,
sozial, individuell, annähernd human -

für kein happy-end ist immer noch zeit.

oscars wurden verliehen, es lebe der autorinnen- und autoren-film, beweglich-
keiten und horizonte wechselwirken miteinander.

drei menschen applaudieren im kinosaal, auf der strasse ist es schon abend,
ffp2-masken werden abgenommen, mitten in wien.
vom rabensteig ist es nicht weit in den schanigarten des l'ombra.

*

entscheidungsbeauftragt
entscheidungsselbstbeauftragt
entscheidend selbstbeauftragt
selbstbeauftragt
beauftragt
beau

*

WAS ist das, was funktioniert, wenn was funktioniert?
das sind fragen, die können wir uns fürs pensionisten- und konsulenten-sta-
dium aufheben, gibt fromovic sich und den anderen einen rat aus dem nichts
heraus.

*

a
deep
faked
nothing
–
nothing
but
a
deep
fake
without
an evidence
without
a truth
to fake

–
perhaps nothing is a deep fake und the universe is the proof – or vice versa –
the universe is a deep fake and nothing is the proof –
maybe.

*

der fall ist, was interpretation ist.
interpretation ist.

–
der fall ist, was interpretationen sind.
interpretationen sind.

–
fälle sind.
interpretationen sind.

*

notizbuch durchgekämmt.

fünftes quartal

SCHWEDENPLATZ

03.02.1998/18 h 05 / 01.07.2021 – 11 h 15⁶²

mcdonalds* swing kitchen burger – vegan – order online – we deliver! coffee juice cole slaw sweets fries salads dips * café restaurant kardamom – derenko interior design seit 1918 – hier entsteht etwas neues * schick hotel capricorno * stadtplan leuchtplakat wien innere stadt * xenia hausner true lies – albertina * ruby | lissy * frank's – american bar & restaurant & music * bank 99 * DZU * schwedenapotheke – beauty kollagen * römerquelle * anker * uhren juwelen * ströck * volksbanken * immo judith * baustelle – huber baut und saniert * österr. importvereinigung * reden wir über das leben raiffeisen versicherungen * [international underwriters: ein konstrukt aus erinnerung bleibt bestandteil einer erinnernden konstruktion eines aktes der wahrnehmung: jetzt halt einhalt im jetzt: denkt blaunsteiner] * lindt of switzerland erster wiener süsswaren diskont michael rosenauer – schoko-laden am schwedenplatz – hofbauer * parfumerie kosmetikinstitut topsi * mühlbauer * pink mobile * bankomat cash * ruefa * eissalon schwedenplatz (dunkel und winterdicht) (hell, vergrößert >>> klusacek pelze * mocca brasil by james * dessous luwa) * presse morawa souvenirs horowitz & weege * usa today * wenn sie wirklich wissen wollen handelsblatt wirtschafts- und finanzzeitung wirtschaft finanz karriere * der standard die zeitung für leser * süddeutsche zeitung deutschland's grosse tageszeitung * neue zürcher zeitung internationale ausgabe * helford jersey detailverkauf – raum für grosse ideen – hier entsteht eine digitale werbefläche im grossformat – infinity media * pizza bizi kebab * herbert lederer theater franzjosefskai 21 antoine des saint-exupéry der kleine prinz alexander waechter * unicredit bankaustria * larry erbs * barbarella * confiserie heindl * zum ferdinand – kebab pizza dürüm falafel * gelato caffè ristorante castelletto passione italiana dal 1984 * mcdonalds *

*

SCHWEDENPLATZ TRANSFORMATION:

BLAUNSTEINERS WAHRNEHMUNG

VON BLAUNSTEINERS WAHRNEHMUNG:

UPDATE: DAS NICHT MEHR VORHANDENE BLEIBT

ALS NICHT MEHR VORHANDENES VORHANDEN -VORDERHAND

dritter februar neunzehntundneunzig

erster juli zwanzigeinundzwanzig

laurenzberg

mcdonalds* swing kitchen burger – vegan – order online – we deliver! coffee juice cole slaw sweets fries salads dips * café restaurant kardamom – derenko interior design seit 1918 – hier entsteht etwas neues * schick hotel capricorno * stadtplan leuchtplakat wien innere stadt * ruby | lissy * frank's – american bar

62 abgedruckt in: WIEN, SCHWEDENPLATZ polyphon, hg. von margret kreidl und lucas cejpek, sonderzahl verlag, wien 2023, seite 8

& restaurant & music * bank 99 * xenia hausner true lies – albertina – DZU * schwedenapotheke – beauty kollagen * römerquelle * anker * uhren-juwelen * ströck * volksbanken * immo judith * baustelle – huber baut und saniert * österr.-importvereinigung * reden wir über das leben-raiffeisen-versicherungen * [international underwriters: ein konstrukt aus erinnerung bleibt bestandteil eines aktes der wahrnehmung, einer erinnernden konstruktion eines aktes der wahrnehmung: jetzt halt: ein halt im jetzt: denkt blausteiner] * lindt of switzerland erster wiener süswaren diskont michael rosenauer – schoko-laden am schwedenplatz – hofbauer * parfumerie-kosmetikinstitut topsi * mühlbauer * pink mobile * bankomat cash bankomat cash * ruefa * eissalon schwedenplatz (dunkel und winterdicht) (hell, offen, vergrößert >>> * klusacek pelze * mocca-brasil by james * dessous-luwa) * presse morawa-souvenirs horowitz & weege * usa today * wenn sie wirklich wissen wollen handelsblatt wirtschafts- und finanzzeitung wirtschaft finanz karriere * der standard die zeitung für leser * süddeutsche zeitung deutschland's grosse tageszeitung * neue zürcher zeitung internationale ausgabe * einbuchung: -iseur * helia * my style * helford jersey detailverkauf – raum für grosse ideen – hier entsteht eine digitale werbefläche im grossformat – infinity media * pizza bizi kebab * herbert lederer theater franzjosefskai 21 – antoine des saint-exupéry – der kleine prinz alexander waechter * unicredit bankustria * larry erbs * barbarella * confiserie heindl * standl: zum ferdinand – kebab pizza dürüm falafel * ecke rotenturmstrasse: eissalon castelletto * mcdonalds * rotenturmstrasse

telefonbuchten

blumen und obst * bier vom fass * kebab tramezzini pizza * coca-cola-coke * rice happy noodles wok – delicious crispy tasty spicy soup wok tofu * bosna grillwurst hot dog frankfurter leberkäse * bahlsen * coca-cola-coke * debrezi-ner * coca-cola-coke * * coca-cola-coke * bratwurst * coca-cola-coke * büren-wurst * coca-cola-coke * brathenderl * u box * lotto toto tabak trafik – it's camel-*logo* * vorverkauf * chilly & curry

normaluhr 1998 * achtzehnuhrfünf – fünf nach sechs – bald viertel nach sechs – gleich viertel sieben * normaluhr 2021 * elfuhrfünfzehn – viertel nach elf – viertel zwölf – mittagessen in einer dreiviertel stunde (ein pawlowscher reflex, mittagstisch der kindheit, menschen und kantinen aus studien- und berufszeiten)

ampeln für sehende, akustische signale für blinde: der tastbare pfeil der anzeigt in welcher gehrichtung das rasch klopfende tak-tak-tak-tak ein grünäquivalent ergibt: wie ein die fortbewegung beschleunigendes blinken im optischen umgesetzt wird ins tatatatak und das stehenbleiben im tak-pause-tak-pause-tak-pause-tak des akustischen leitsystems

donaukanal: maly alarm * jean-nouvel-so/vienna * the loft ist back – sip & dine * hans-hollein-haus led-werbetafel * by * 1 grad * köck * 18 uhr 07 * gesamtrestaurierung des georg-emmerling-hofes * dachstuhlerneuerung * gratis

testen * gerüste und planen * IBM * austausch der vorgehängten glasfassade *
raiffeisenlogo * am donaukanal: wien bratislava – tickets * motto am fluss *
schiffstation city

leuchtplakate: alles tun, was arbeitsplätze sichert für unser land für wien –
fetzenwerbung schmuckwerbung – wartend auf die strassenbahn (die *öffffis*):
auf den n-wagen, den zweier, den einundzwanziger, die wagen der linie eins,
ring-tram aufgelassen: die schemen der passagiere/passanten: die menschen
schneiden das stirnauge der wagen, werden ausgeschnitten von den rahmen
der fenster: abgesaugt in die u-bahn, heraufgedrückt aus der u-bahn (eins und
vier): die scheinwerferpaare der privaten verkehrsmittel (die *privis*?) ziehen von
links nach rechts, halten an, ziehen von links nach rechts – der wind weht von
nordwest – regenwolken hängen und ziehen flächig – das grün der bäume – die
hitzewelle der vergangenen tage ist unterbrochen

grün bunt leuchten die displays der funktionierenden *handies* smartphones, die
beleuchteten tasten: der körper spricht mit: nicken schulterzucken schulterrol-
len das spielbein stampft die füsse scharren nicken die antenne gegen das kinn-
stemmen und ins klein gewordene gerät drücken es tüödelt wieder und schon
ziehen die zähne die kurze antenne aus dem kleinen kommunikationsbarren
sprechen und nicken der blick schweift nicken zumeist durchdringt das schauen
der telekommunizierenden nicht das unbestimmte öffentlich gefeierter privat-
heit die öffentlich zelebrierte freude am gelingenden berufsleben nicken und
sprechen ein strassenkehrer holt aus dem orange seiner uniform ein fiependes
handy smartphone und stellt sich nickend in den windschatten des *dessousge-*
schäfts eissalons während sein kollege stoisch ihren kaps bewacht: ganz ohne
handy/smartphone schimpft sich ein mann durch die passanten streitlustig
gestikulierend versunken in einer phantomkommunikation wem auch immer
es einmal richtig hineinsagend hineinschreiend (nach dem inventarisierenden
beschreiben beziehungsweise dem beschreiben des inventars agiert die wahr-
nehmung blausteiners weiter: geht er weiter wie es weitergeht wie es mit ihm
weitergeht: ein akt [der rezeption: re-zapping] folgt dem anderen).⁶³

RAUM-WAHRNEHMUNGEN ZU ZWEI GEGEBENEN ZEIT-PUNKTEN DURCHLAGERN EINANDER –
LICHT FÄLLT ALS WELLE UND PARTIKEL auch auf bedrucktes papier.

*

aus einem editorial: „MA-null ist auch nach der zweiten Nummer noch keine
Zeitschrift, sondern ein Interventionsvorhaben und beruht damit auf Recherche,
auf dem Anzetteln von Verknüpfungen und Überlegungen, verbunden mit
einer guten Portion Utopie. / In diesem Heft verfolgen wir die Ausbreitung des
künstlichen Lichts, ihre Organisation und ihre Qualitäten. Es geht dabei um die
Zwischenflächen: Wie und wo fädeln wir uns ein und mit welchen Effekten? Die

63 die 1998er-version wurde geschrieben für und ist erschienen in der zweiten nummer
der zeitschrift MA-null – Magazin im offenen und öffentlichen Raum – „Künstliches Licht
Hüllen Sichtbarkeit“. redaktion: anna schober / c. angelmaier; graphische gestaltung:
beate schachinger; lektorat: gabriele angelmaier, martina bauer; übersetzung: veronika
maurer; comics: pascale velleine; umschlagfoto: h. turian; druck: rema print.

sogenannte „Lichtrealität“ stellt alle diesbezüglichen Phantastereien in den Schatten – eine weltweite Zentralorganisation der Ausleuchtung mit kolonialisatorischem Anspruch hat sich schon lange gegründet und hat augenblicklich ihren Sitz in Wien. Mindestens ebensolange gibt es einen begeisterten Gesang auf den Genuß, den Dunkelheit und Schatten bereiten können. Ein Dazwischen kann vielleicht nur anderswo erzeugt werden – durch Wiederholung, Zusammenführung und Verschiebung – unter anderem auch auf bedrucktem Papier. / Alles Gute bis zum nächsten MA-null-Produkt.“⁶⁴

*

allgemeine photonenwanderung. alles, was wir sehen, ist vergangenheit.

*

juli – reellativerismo

huhn gefüllt, paradeiser/fisolensalat, müller-thurgau

dieser juli hat seine regentage. flüssigkeit rinnt vom himmel, tropft durch die baumkronen und versickert im schotterboden. gartentische und sessel glänzen feucht. ein ober hastet mit einem liter müller-thurgau ins überfüllte salettl. bin jetzt bratfertig, ruft das huhn aus der küche. es lässt sich aussen und innen mit salz und pfeffer einreiben, gelassen nimmt es die fülle in seiner bauchhöhle auf. die masse, mit der es nicht zu fest gestopft wird, hat serviettenknödelähnlichkeit. glasis gedünstete zwiebel und darin angebratene champignons, fein gehackte hühnerleber und eine prise muskat vervollständigen die füllung. willige touristen verschliessen sich nicht den ratschlägen des obers. das verschlossene huhn macht sich im rohr langsam zum genuss fertig, schlussendlich übergisst man es mit einem kleinen glas cognac. fisolen- und paradeissalat befinden sich in ihren schüsselchen und lauschen gespannt den fremden sprachen der essenden. obwohl die teller leergegessen wurden, regnet es noch immer. müller-thurgau tröstet.

*

juli-beisl-haiku

zwei kalte regen-
güsse arbeit und nässe
lauwarme suppe

*

unvereinbarkeiten

ist realität ahnungslos bezüglich der möglichkeit, den möglichkeiten?
ist möglichkeit ahnungslos, was realität ist, oder betrifft, was die realitäten sind, was die realitäten betrifft?
bin ich das laufende ergebnis der unvereinbarkeit von realität und möglichkeit?
ahnungslos, weil so voller ahnungen, dass ich mit keiner was anfangen kann?
haslaur zieht seine jogginghose aus. blaunsteinerin lächelt.

*

entwurf für slogans der selbstverständlichkeit, INKLUSION betreffend. fromovic zeigt seinen ersten entwurf.

INKLUSION
WITZ NICHT AUSGESCHLOSSEN
HUMOR AUCH NICHT

blaunsteiner nickt zustimmend.
ja, geht schon. als selbstverständliches ist das selbstverständliche ja oft nicht selbstverständlich, vor allem wenn es witz und humor betrifft, kann es ziemliche überraschungen geben. vielleicht lässt es sich ergänzen mit:

INKLUSION
DARF MAN NICHT
ZU ENG
SEHEN

unbedingt. das ist das korrespondierende poster. wir könnten die aussage auch grafisch sichtbar machen, und gleich auch zeigen, dass witz auch eine optische dimension hat. so zum beispiel:

I N K L U S I O N

DARF MAN NICHT

ZU ENG

SEHEN

ich würde das *zu eng* eher als wiederholungszeile einfügen, sozusagen als seufzende abwehr gegen das witz- und humorlose inklusions-beschwören.

I N K L U S I O N

DARF MAN NICHT

ZUENGZUENGZUENGZUENGZUENGZUENGZUENG

SEHEN

ist vielleicht besser. wir können heutzutage nicht illustrativ genug sein, – wenns um das semiotisch aufgeladene arrangement sprachlicher zeichen geht. das hast du schön gesagt.

das ist illustrativ, war mal die schlimmste kritik, mit der konkrete poeten und poetinnen einander bewerfen konnten, erinnert feuer eine alte konfliktlinie. wo du solche erinnerungen nur her hast? neckt haslaur, bei deinem jugendlichen charme.

feuer zeigt betont lächelnd einen schön gestreckten mittelfinger. lautes schmunzeln (schmonzellaute?) entspannt die situation.

*

liebesschmerz

blaunsteiner liegt im bett und empfindet liebe als etwas dauerndes, andauerndes, während wesen, die blaunsteiner andauernd, dauerhaft und bedingungslos lieben, schon wieder oder noch immer abwesend sind, oder noch im unbekanntem verweilen.

bedingungslose liebe einfordern ist kindisch, bemerkt blaunsteinerin per telefon.

ich bin kindisch. ich liebe auch bedingungslos, wenn ich liebe. zeitweise wenigstens.

ich sags ja, das ist kindisch – und du überforderst damit die menschen, die nicht so kindisch sind wie du.

morgen bin ich in der agentur, jetzt bin ich kindisch und will nicht weitersprechen.

*

marions nachtigall

da ist sie!

nicht gehört.

es gab sie.

wir hören aufeinander,
aber wir hören auch anders,
(wie wir hören und wie nicht).

marions version:

wir hören ineinander,
aber wir hören auch anders.

*

EIN SCHUB / EIN TEXT SCHIEBT SICH EIN

voraussagende datenverarbeitung

predictive coding, liest fromovic haslaur vor, und predictive processing, was ist das?

du sprichst von voraussagendem codieren und voraussagender datenverarbeitung, übersetzt sich feuer das vorgelesene.

das kommt mir jetzt etwas überraschend, wirft haslaur ein, worum geht es?

siehst du, schon habe ich deine aufmerksamkeit.

hier geht es darum, fromovic raschelt mit der zeitung⁶⁵, dass unser gehirn stets alles tut, um seinen energieeinsatz zu minimieren, erstens.

und zweitens gelingt ihm das am besten, indem es *voraussagen über die zukunft macht*, diese mit dem ist-zustand abgleicht und die voraussagen laufend aktualisiert.

65 neue zürcher zeitung, 29.10.2016, manuela lenzen: *ich denke, also mache ich voraussagen*.

laufend, wirft feuer ein, ist schön metaphorisch, ich übersetz mir das als *kontinuierlich*, was aber vielleicht auch ganz unpassend ist. schön gesagt, fährt fromovic fort, es geht jetzt aber eher darum, dass sich unser gehirn demnach kein bisschen für seine umgebung „interessiert“, sondern allein dafür, seinen je eigenen zustand stabil zu halten *und* überraschungen zu vermeiden, – so zumindest beschreibt es der britische kognitionforscher karl friston. manchmal glaube ich, wirft haslaur ein, mein gehirn „interessiert“ sich überhaupt nicht für mich. hat das jetzt etwas mit unserem gespräch zu tun oder nicht? ein bisschen, vielleicht, eher nicht, überhaupt nicht?

weiss ich nicht, und will ich jetzt auch nicht wissen. darf ich weiter vorlesen? das ist doch eine spannende sache.

feuer und haslaur machen gesten der zustimmung.

man kann das so sehen: unser mentales leben, unsere handlungen, unsere pläne, selbst unsere erinnerung und unsere fähigkeit oder gewohnheit, abstrakt zu denken sind demnach nur ein mittel unseres gehirns, hässliche überraschungen in grenzen zu halten.

jetzt, synchronisiert sich haslaur, mit dem sich entfaltenden bericht, sehe ich die illustration des artikels, diese weltberühmte pelztasse meret oppenheims, –

das frühstück im pelz, la déjeuner en fourrure – wirft feuer ein – ja genau, diese – und empfinde im kontext des vorlesens eine gelinde überraschung –

also ich fahre fort, fromovic räuspert sich zurück in seinen vortrag, ein fachmann für kognitive modellierung⁶⁶ aus tübingen beschreibt das so: *wenn sie zum beispiel nach einer tasse greifen, erwarten sie, dass sie sich glatt und fest anfühlt. ist sie aber zum beispiel weich und klebrig, läuten im gehirn die alarmglocken, und sie wenden der tasse ihre aufmerksamkeit zu. was ist da los?*

erwarte ICH, was mein gehirn erwartet? erwartet mein gehirn, dass ICH überhaupt etwas erwarte/erwartet? erwarte ICH/MEIN ICH *jetzt*, dass es/dass ich in die erwartungshaltungen meines/deines/seines/ihrer/unseres gehirns *irgendwie* eingearbeitet, irgendwie *eingeschlossen* bin/ist? drifft feuer kurz in einen inneren fragemonolog ab.

dieses verfahren spart betriebsenergie, denn die höheren ebener der kognition müssen sich nur mit dem befassen, was von den erwartungen abweicht, mit den voraussagefehlern unseres gehirns also.

ALLES, zeigt sich haslaur dem vortrag synchron, was den erwartungen entspricht, wird auf den unteren neuronalen ebener abgehandelt. zurück im neunzehnten jahrhundert, packt feuer etwas bildung aus, entwickelten leute wie friedrich herbart, hermann von helmholtz,

william james die idee, dass unsere wahrnehmung der dinge der welt davon abhängt, was wir mit ihnen machen können. sie meinten, wir sehen nicht einfach OBJEKTE⁶⁷, sondern mögliche handlungen, sogenannte AFFORDANZEN.

ein schönes wort, haslaur rülpst.

die tasse, erklärt sich feuer die affordanz, fordert mich auf, tee hineinzuschütten, sie zum mund zu führen und zu trinken. das ist es, was ich mit einer teetasse verbinde, darin besteht der begriff, den ich von ihr habe, den wir von ihr haben – und so ist sie auch in den schaltkreisen des gehirns „gespeichert“.

verlässlich aufrubar und immer wieder ganz neu da, im augenblick des aufrufens,

haslaur streicht sich über den nasenrücken. ich komme nicht davon los, dass alles, was ich bin und wahrnehme, in diesem augenblick zusammenrinnt, konstruktion wird, konstrukt ist, ohne vergangenheit und ohne zukunft, bis demnächst sozusagen.

ja, ja, aber darüber unterhalten wir uns gerade nicht.

meret oppenheims tasse hat mich immer schon dazu aufgefordert: erstens herzlich zu lachen, fröhlich über diese gelungene, immer wieder gelingende überraschung, zweitens in meinem hals etwas unbekanntes zu spüren, eine sensationelle rauheit, pelzigkeit, ein leichtes hin- und herstreifen in meinem mund, in meinem schlund, und – weil es eine *tasse* ist, die mit pelz überzogen wurde, eine gleichzeitigkeit von rau und flüssig, ein kaum fassbares bild von flüssigen härchen, härchenhafter flüssigkeit, dazu einen geschmack zu empfinden, der für den moment pausenlos oszilliert zwischen kaffee, sencha-tee und dunkler miso-suppe. diese art von überraschung überrascht mich mit weiteren überraschungen, fast schon seriell entfalten sich geschmäcker und empfindungen, bilderblitze – *JETZTE* und *ERINNERTE JETZTE* tauchen auf – aber *JETZT* ist es auch schon wieder vorbei.⁶⁸

*

sogenannte AFFORDANZEN

nimmt haslaur

den faden der gegenwart

auf, finden sich überall, gern auch in den social media. immer wenn ich den like-button drücke, bewege ich mich in einem erwartungsfeld, das von menschen und ihren sozialen systemen geschaffen wurde, sequenzen von möglichkeiten und vor allem gebrauchsmöglichkeiten wohnen diesen technologien inne.⁶⁹

67 *das OBJEKT lauert*, friedrich theodor vischer, auch einer. zitiert in: herbert j. wimmer, *nervenlauf – die tücke der objekte oder prosa des gefährlichen alltags*, sonderzahl verlag wien 2007 (edition falter, herausgegeben von franz schuh, im österreichischen bundesverlag, wien 1990)

68 in: herbert j. wimmer, *KLÄRWERK – REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART – zweite MEMOIRÉS-memorette*, sonderzahl verlag, wien 2020, seiten 6–8

69 diese und folgende sätze sind meist direkte zitate aus dem artikel von christoph beat

bei facebook z.b. hat die business-abteilung rasch erkannt, dass die einföhrung des like-buttons die personalisierung von inhalten vorantrieb und die möglicheit versprach, der werbebranche und allen anderen survey-branchen individualisierte anzeigen zu verkaufen.

diese geschäftsorientierte interpretation dieses digitalen artefakts (eben des like-buttons) konnte sich letztlich durchsetzen. seither erzielt facebook mit diesem digitalen artefakt milliardeneinnahmen.

und die erfinder dieses artefakts, die coder der programmier-abteilung, leah perlman und justin rosenfeld, haben sich seither zu wichtigen akteuren eines globalen diskurses entwickelt, der darauf gerichtet ist, einen „gegenmythos“ zum like-button zu schaffen, also alternative interpretationen von dessen affordanzen zu stärken, liest blaunsteinerin weiter im artikel.

war es doch 2007 das erklärte ziel der beiden programmierer, die positivität der user zu wecken, die nach ihrer einschätzung in jedem facebook-nutzer schlummerte. sie hatten sich vorgestellt, dass das anklicken eines plug-ins menschen, die kommunikative hürden scheuten, eine art pfad des geringsten widerstands zur verfügung stellen und so zu mehr interaktion animieren würde.

haslaur setzt fort, wer nun wem beim lesen über die schulter schaut, wollen sie im augenblick nicht entscheiden:

die diskussionen um den like-button können als schritt hin

zur emergenz von normativen erwartungen

gegenüber den affordanzen

einer neuen technologie

(und ihren neuen digitalen artefakten)

aus der mitte der gesellschaft

beschrieben werden.

der vom face-book-management favorisierte „mythos“ des like-buttons wird von kreisen der „impact constituency“ zurückgewiesen und mit einem „gegenmythos“ bekämpft, der den plug-in

als sozial schädlichen mechanismus

zur förderung psychologisch manipulativer werbung

anprangert.

*

die medienwissenschaftlerin und sozialforscherin danah boyd, die als leitende wissenschaftlerin u. a. bei microsoft research arbeitet, hat darauf hingewiesen, dass jugendliche mit social media vier affordanzen verbinden:

erstens: persistenz – die dauerhaftigkeit der online-inhalte und ausdrucksformen –

zweitens: sichtbarkeit – das potentielle publikum

drittens: verbreitbarkeit – die leichtigkeit, mit der inhalte geteilt werden können –

viertens: auffindbarkeit – wie einfach es ist, inhalte aufzufinden

graber, gefunden auf der seite 9 der *neuen zürcher zeitung* vom 30. juni 2021; titel des artikels: „geplant war ein helfer, heraus kam ein spion – wie der like-button von facebook neues recht entstehen lässt.“

mittlerweile wollen wir das doch alle, mischt sich feuer ein, die wir mit und in medien arbeiten, die wir uns in netzwerköffentlichkeiten bewegen und wiederfinden.

ich finde es auch gut, wenn diese affordanz-gespräche dazu führen, dass wir mal etwas genauer darüber nachdenken, wie wir den aufforderungscharakter unserer digitalen agentur-plattform gestalten können – und wie die analyse dieses aufforderungscharakters zu unserem verständnis der wirkung unserer plattform auf die nutzer betragen kann.

haben wir eigentlich schon eine definition gesucht, was netzwerköffentlichkeit ist und wodurch sie sich von den traditionellen öffentlichkeiten unterscheidet? lässt sich bei danah boyd nachlesen. sie beschreibt und unterscheidet vier dimensionen von netzwerköffentlichkeiten, die wiederum mit den vier erwartungshaltungen der userinnen und user wechselwirken:

erstens: äusserungen und inhalte sind dauerhaft verfügbar

zweitens: sie sind durchsuchbar

drittens: sie können so einfach und schnell kopiert werden, dass sich nicht zwischen

original und kopie unterscheiden lässt

viertens: teilnehmer dieser öffentlichkeiten interagieren mit einer unsichtbaren zuhörer-/ zuseher-teilnehmerschaft

lässt uns morgen weitermachen, verabschiedet sich haslaur aus dem diskurs, ich gehe jetzt ins kaffeehaus und werde mich dort den ortsspezifischen affordanzen während aussetzen.

*

ich finde es einfach spannend, welche diskurse da schon lange in gang sind, ohne dass wir uns halbwegs eingehend damit beschäftigt haben, das ist doch auch unsere gegenwart bzw. unsere unmittelbare vergangenheit, blauensteinerin blickt auffordernd in die runde.

zustimmende körpergesten und lautäusserungen.

also: bereits 2010 hat danah boyd, wir haben sie gestern schon via wikipedia zitiert, sich für eine kritische betrachtung von BIG DATA eingesetzt. sie gab damals zu bedenken, wiederum nachzulesen auf wikipedia:

erstens: grössere datenmengen bedeuten nicht zwangsläufig auch eine bessere datenqualität

zweitens: nicht alle daten sind gleichermassen wertvoll und nützlich

drittens: „was“ passiert und „warum“ etwas passiert, sind zwei unterschiedliche

fragen, die nicht über einen kamm geschert werden dürfen

viertens: bei interpretationen von ergebnissen muss vorsicht geboten sein

fünftens: nur weil daten verfügbar sind, ist ihre nutzung und auswertung nicht zwangsläufig ethisch korrekt.

klingt selbstverständlich, ist es also nicht, heute schon gar nicht, denn die über selbstlernende algorithmen sich entwickelnde KI mit ihren KI-anwendungen

steht auch heute vor diesen problemen, bzw. ihre auftraggeber, eigentümer und sonstigen anwender.

wie kann man die bezeichnen, diese konstruktoren und anwender?

erwartungshaltungsausbeutungsbranche?

erwartungshaltungsproduktions- und -ausbeutungsbranche?

also ich habe für heute keine erwartungen mehr und verabschiede mich in meine angebotslosigkeit.

pass auf, dass dich das nicht überfordert, wirft fromovic eine kuschhand in den rücken der abgehenden haslaur-person.

*

affordanzen und intimitäten

unerreichbarkeit der vergangenheit.

die permanente konstruktion dieser unerreichbarkeit im hirntakt.

intim bin ich nur mit meinen erwartungen.

intim bin ich nur mit meiner zukunft.

von vergangenheit erwarte ich nichts, vergangenheit ist für mich ein synonym für null-affordanz.

stetig konstruieren meine erinnerungen vergangenheit als kontinuierität von null-affordanz.

endlich eine vorstellung davon gefunden haben, wie ein wunsch aussehen kann, als geordnete zeichenfolge, als satz: *stetig konstruieren meine erinnerungen vergangenheit als kontinuierität von null-affordanz.*

gehört der punkt am satzende noch zum wunschbild oder schon zur beschreibung? gehen mit dem punkt am satzende wunschbild und seine beschreibung ineinander über?

schon seit einiger zeit verstehen blaunsteiner und feuer sich gut darin, distanz als neugewonnene intimität zu pflegen.

*

affordanzen – meditationen

der blinde fleck / die blinden flecken

gefühl

hand

gespür

aufforderungsblind

gesicht

strukturelle echos

gebrauch

echos in strukturen

text umschreibt die blinden flecken.

text schreibt die blinden flecken um.

der blinde fleck ist das andere.

der blinde fleck sind die anderen.

du bist mein blinder fleck.

ich bin dein blinder fleck.

was wir alles nicht voneinander kennen, lässt uns gut miteinander sein.

die blinde-flecken-erwartung: filosofix und fertig.

*

urlaub der agentur

die affordanz der leeren seite bleibt unbeantwortet, bleibt ungenutzt.

*

mitten im nichtstun bemerkt haslaur eine verwandlung, mitten in der siesta, während blaunsteinerin die decke des zimmers mustert, verliert ein begriff an gebrauchswert, er verblasst, und ein neuer begriff wird stärker, wird gegenwart. siesta löst sich auf, chillen gewinnt.

metaphysik ist der raumspray des seins, sagt blaunsteinerin.

wo kommt denn das jetzt her? haslaur bleibt der mund offen.

keine ahnung. ich musste diesen satz jetzt sofort aussprechen.

und ich muss den satz jetzt sofort aufschreiben.

mach das, aber dann chillen wir noch eine kleine weile.

*

agenturlaub

agentorturlaub

agens ah gehns!

a gänseleber

agent urlaub fällt sprichwörtlich aus allen wolken.

agentin urlaub schwebt in ihren(?) vorstellungen.

*

blaunsteinerin und haslaur machen miteinander urlaub von den anderen, die nicht urlaub miteinander machen, aber ihre jeweiligen urlaube auch als urlaub von den anderen geniessen. ein netzwerk der erholung realisiert sich verlässlich.

verlässlich flüchtig.

flüchtig verlässlich.

*

tagesempfindung haslaur

das schnelle gehen über die hundertwassermässig unebenen gehsteige berliner baum- und häuserzeilen könnte eine gute aufwärmübung für entweder butoh-tanz- oder seemannsgangworkshops sein. seemannsgarn wird von den psychophysischen kontinuieritäten unentwegt gesponnen. lose enden kosen unbefangen die luft, in der sie tanzen.

auch der rewesupermarkt in der berliner pasteurstrasse ist um fünfzehn bis zwanzig prozent billiger als die rewe-billa-ketten in österreich. sich nicht ärgern hält haslaur munter. auch denn's erfreut und ärgert zugleich. blaunsteinerin lacht und schreitet aus.

*

abends trägt blaunsteinerin etwas farbige tusche auf ein grosses blatt dreihundert gramm schweren aquarellpapiers auf. morgens antwortet haslaur mit einer malgeste.

*

in der nacht antwortet blaunsteinerin malerisch auf haslaur's malgeste. einige bildbereiche werden abgeklebt. LUFTSCHRIFT ist ein wort, das sich nicht sogleich auflöst.

*

aus recycletem industriematerial gesponnene fäden/garne werden von der künstlerin *hella jongerius* zu vielschichtig gewebten WINDOWS verarbeitet, deren aufgeraute und aufgeschnittene oberflächen räumlichkeiten herstellen. im GROPIUSBAU klettert unter den WINDOWS ein grosser frosch aus feinst poliertem holz eine tischkante hoch. garnspinnmaschinen und webstühle – COSMIC LOOM / KOSMOS WEBEN – aus der werkstatt der künstlerin und industriedesignerin ziehen an, lassen durch. das publikum untersucht gemeinsam mit der künstlerin verbindungen zwischen industrie und handwerk, digitaler technologie und verantwortungsvoller produktion.

durch die installationen wandernd erlebt haslaur / erwebt sich haslaur / erwerben sich haslaurern erinnerungsfäden an h.c.artmanns buch „fleiß und industrie“⁷⁰ und an andreas okopenkos leidenschaft für frösche aller art, aus allen möglichen materialien von handwerk und industrie. gerhard rühms „die frösche“ backflasht mindestens lichtschnell durchs konstruktive erinnern. vormittags antwortet haslaur auf die malgeste von blaunsteinerin indem er einige überklebungen entfernt.

*

„wie kann politische gleichheit für alle lebensformen erreicht werden? die kunst und der aktivismus ZHENG BO liegen an den schnittstellen zwischen pflanzen und politik, menschlichem und nicht-menschlichem leben. WANWU COUNCIL ist eine ausstellung, die film, zeichnungen und workshops des in hongkong lebenden künstler und lehrers umfasst, der ARTIST IN RESIDENCE im GROPIUSBAU war.“⁷¹ 366 bleistiftzeichnungen, saalweise angeordnet nach der einteilung eines chinesischen kalenders liegen knapp über dem boden. wer sie genau betrachten will, muss sich zu ihnen setzen, je ein kissen pro tafel ist vorbereitet. ein jahr lang begab sich ZHENG BO täglich in die pflanzenwelt an der peripherie hongkongs und porträtierte je einen baum, busch oder strauch. die wesen des porträts / die wesen der porträts: es geht nicht darum, das wesentliche zu erfassen, sondern wesen zu begegnen, sie wesen sein zu lassen und zeichnungen herzustellen, in denen etwas vom wesen durch die zeichenvorgänge enthalten ist, während die zeichnung selbst auch zu so etwas wie einem wesen wird, das lebt, wenn es gesehen, wenn es angeschaut wird. einiges vom vortrag geht vom kurz- ins lange/länger-zeit-gedächtnis haslaurs über. in der nacht antwortet blaunsteinerin malerisch.

*

vor zwei tagen nehmen haslaur und blaunsteinerin das angebot von ZHENG BO an, im garten des GROPIUSBAUS miteinander zu meditieren, insgesamt sind sie vier teilnehmer*innen. eine plattform wurde zu beginn der ausstellung um einige bäume herum errichtet, quadratisch und leicht diagonal versetzt.

70 h.c. artmann, Fleiß und Industrie. jung und jung verlag, salzburg 2006. bibliothek suhrkamp, frankfurt am main 1989 und 1967,

71 flugblatt GROPIUSBAU 2021

atmen und bewegung, gehen, kreisen, hinauf und hinunter, fokussieren stellt sich ein, dankbarkeit.

das angebot gilt täglich mehrmals am nachmittag, je zur vollen stunde.

aus der erde, die um die plattform herum aufgeschüttet wurde, spriessen triebe von stechäpfeln, erste weisse blüentrichter sind zu sehen.

nachts und vormittags arbeiten blaunsteinerin und haslaur in intensiven augenblicken an ihrem gemeinschaftsbild.

*

„(...) *das lebt, wenn es gesehen, wenn es angeschaut wird.*(...)“ > > mögliches bild: bischof george berkeley wird von sigmar polke porträtiert. vergrößerung eines details: das rechte auge des bischofs zeigt in seiner grünblaudunklen iris den satz: „sein heisst wahrgenommen werden“.⁷² in der linken iris liegt ein satz des malers sichtbar verborgen: „bilder wollen angeschaut werden“.

*

yayoi kusama – sigmar polke – polka dots, polke dots

zitat kusama: „wenn ich punkte sehe, werden meine augen klarer.“

„jeder mensch ist ein punkt im universum.“

sechzehn riesige tentakel mit grossen schwarzen punkten auf ultrapinkem, aufblasbarem material bilden die begehbare installation in der vorhalle des GROPIUSBAU, frei zugänglich für alle besucher, die per internet karten für eine der ausstellungen kaufen konnten. einfach hindurchgehen durch „*a bouquet of love i saw in the universe*“, auch wenn es für diesen ganz bestimmten time-slot keine karten mehr für die yayoi-kusama-retrospektive gibt.

im augenblick der kameraauslösung für ein bild, das marion steinfeldner zwischen den tentakeln von „*a bouquet of love i saw in the universe*“ aufnimmt, zwischen die tentakel kusamas aufnimmt, fällt aus dem kontinuum einer geirntätigkeit das diskrete zitat sigmar polkes: „sie können es mir glauben oder nicht, aber ich sehe die umwelt wirklich gepunktet. ich liebe alle punkte. mit vielen punkten bin ich verheiratet. ich möchte, dass alle punkte glücklich sind. die punkte sind meine brüder. ich bin auch ein punkt.“

*

das kontinuum meiner, deiner, unserer geirntätigkeit ist als kontinuum auch nicht anders als das raum-zeit-kontinuum, als „unser“ raum-zeit-kontinuum, denkt haslaur. die kontinuen sind ineinander enthalten, enthalten sich.

*

blaunsteinerin und haslaur beenden ihr gemeinschaftsbild mit abwechselnden klebestreifenabzieh- und mal-gesten. ein neues blatt aquarellpapier wird auf den plastikfoliengeschützten grossen esstisch gelegt. die lärm-dichten fenster lassen nur ein leichtes rauschen des strassenverkehrs durch. ruhig ziehen die leuchtenden waggons der M10 ihre bahn.

farbe wird aufgetragen.

*

72 in anderen versionen des möglichen erscheint im rechten auge „to be is to be perceived“ oder „esse est percipi“.

vormittags antwortet haslauer mit tusche-gesten auf den farbauftrag von blaunsteinerin. abklebungen. neuerlicher farbauftrag. schichten und lücken. die diskreten ereignisse im kontinuum des gemeinschaftsbildes.

*

exposed to each other

erste videostills von einem dreh erscheinen auf dem bildschirm. yuko kaseki und marion steinfeldner, gefilmt von mersolis schöne, im humboldt-park. alte wachtürme, wiesen, gesträuch, gebäum. tanz aus der tiefe der pixel, freies butoh, achtsam, intensiv.

bilder in rollen gepackt, der deutschen post übergeben. flugbilder, flugschriften, selbständig unterwegs zum adressaten, der in zwei tagen ihrer zustellung vorausfliegen wird. werkzeuge und die tage der werklosigkeit.

einander ausgesetzt

*

tod ancestors IV – yuko kaseki – grüntaler strasse 9 (gesundbrunnen)
unerschrocken performen yuko kaseki und lisa stertz auf dem gehsteig der grüntaler, ein ständiges heraus und hinein ins kleine ladenlokal, das schon zum vierten mal den ankerpunkt eines toten-gedenken-rituals ist (tod ancestors I – IV). tanz ist eine tätigkeit des alltags, die kinder der türkischen anwohner beobachten das geschehen aufgeregt und fröhlich, sie werden einbezogen, dürfen mitmachen, wenn die beiden performerinnen im lokal und auf dem gehsteig erde, ton und wasser vermischen, pflanzensamen in die handgeformten kugeln drücken, diese auf dem strassenpflaster auslegen und den umstehenden anbieten. ein stapel papier liegt neben dem eingang bereit, jede/jeder ist aufgefordert ängste und wünsche zu notieren.

ich bleibe und fotografiere die erste stunde, bei sonnenuntergang verlasse ich die performance, marion nimmt noch die nächsten drei stunden am schamanistischen ritual teil, das im kleinen innenraum stattfindet. erde brennt, die toten sind.

meine toten und ich, wir gönnen einander das unan- bzw. unaufgerufensein, wir leben ineinander in mir die guten erinnerungen, die wir aneinander haben, die auflösung der schmerzen, die wir einander bereitet haben ist gelungen, niemand lebt in jemandes schuld, dankbarkeit erhält mich, erhellt mich.

ich bin noch immer nicht bereit, mich von friederike mayröcker zu verabschieden; meine seele hat noch nicht erfahren, dass friederike tot ist.

*

august – relativismo – im verismoos liegen

schweinszunge mit kren, salzerdäpfel, obstmost

die abendluft der stadt ist heiss und trocken, hinter den aufgeschossenen horizonten wetterleuchtet es. in leicht gesalzenem wasser kocht eine antibiotikafreie zunge bis sie kernig und gar ist. die kleidung klebt den menschen noch immer auf ihren vom august erhitzten körpern. im salzwasser und mit kümmel kochen erdäpfel weich. frischer obstmost hat seine region, das mostviertel, verlassen und befindet sich jetzt in der grossen stadt, er wird von den verdauungssystemen der bewohner eingenommen. in einem topf hat sich ein sud zusammengefunden: salz, wasser, ein schuss weinessig, pfefferkörner, ein

lorbeerblatt, zwiebelringe, thymian, feingeschnittenes wurzelwerk und wachol-
derkörner warten gespannt auf die enthäutete und von schlundresten befreite
zunge. kinder dürfen kleine schlucke vom most trinken, während im sud die
schweinszunge aufkocht und zieht. später wird sie, der länge nach halbiert, mit
wurzeln, sud und frisch geriebenem kren angerichtet. ein handy klingelt, laut-
sprechen brandet auf, die kommunizierende person stampft privates leben ins
öffentliche lokal. das gespräch, das für die unfreiwilligen zuhörerinnen und zu-
hörer uninteressant ist, treibt hinaus auf die gasse, verlagert sich ums hauseck.
unablässig sprechende passanten bevölkern das trottoir. weit weg donnert es.
schützt das öffentliche vor den zumutungen des privaten.

ernst-jandl-geburtstag: bist eulen?

*

was ist es? ein widerstand?

august-beisl-haiku

spät im sommer kommt
der sommer in der stadt an
fein ein eis schlecken

*

clinamen eins
die fallen das fallens
die fallen der fälle
die fälle des fallens
die fälle der fallen

*

clinamen zwei
menu
menuett
clinamen
clinamenuett

clinamental
clinamente
(werke)

*

clinamen drei
minuit
clinamen
clinaminuit

l'automne

*

allfall im fallall

*

clinamenschau
labseligkeiten
habseiligkeiten

*

begegnung mit einem proteus mit bekenntnisdrang.
nein mein aussehn ist nicht meine schlimmste eigenschaft.⁷³

*

sightseeing
die augenblicke der anblicke.
sightseeing mit selfies
die anblicke der augenblicke.
der hintergrund des mo(nu)ments
im vordergrund des augenblicks.
sightseeing ohne selfies
vordergrund und hintergrund mit niemand.
leere anblicke. leeres foto.
selfie mit odysseus
ich mit niemand.
sightselfieing
ich.

*

feuer ist vom urlaub zurück, sein neues agenturbulletin beginnt mit dem satz:
was sich zusehends entwickelt, der naturalismus des unfertigen, weiterdrän-
genden.

*

fromovic berichtet von seinem proteus-workshop.
auch proteus kann nicht aus seiner haut, egal in wie viele erscheinungsformen
er sich verwandelt, er verwandelt sich ohne sich zu wandeln.
eine gestalt ist eine oberfläche. die oberflächen einer gestalt.
aber die oberflächen wechseln zu können, hat schon was für sich.
es ist eh alles oberfläche, sagt feuer, was sie immer sagt.

*

das schreiben lebt sich mir voran, zusammenhänge verfallen, neue zusammen-
hänge entstehen, formulierungen funktionieren, funktionen formulieren mich in
sich, sich in mich.
so mitten im sommer sind alle in der agentur zu faul, autorinnenschaft / autor-
schaft an frei flottierenden sätzen zu beanspruchen.
das archiv saugt ein und hält bereit.
namen unter sätzen/werken sind bekenntnisse.
bin bekenntnislos.

*

hiatus
was es alles gibt
was alles quillt, überquillt aus dem abgrund
zwischen selbstbeschreibung und selbstbeobachtung

73 in: der komische kafka, eine anthologie. hg. von günter stolzenberger. marix verlag, wies-
baden 2020, seite 179. an felice bauer 1913. zitiert nach der kritischen ausgabe, hg. von
hans-gerd koch, s. fischer verlag.

zwischen der selbstbeschreibung der selbstbeobachtung
und zwischen der selbstbeobachtung der selbstbeschreibung
überevoll der abgrund
überevoll das archiv

*

flashback im raum (kopierzimmer)

wer ist schon anwesend, wenn er da ist

mein körper liebt mich

bedingungslos

meine mutter ist mein körper

bedingungslos

meine mutter liebt mich

mein körper ist meine mutter

ich liebe meinen körper

ich liebe meinen vater

als partien meines körpers

partienverkehr

ich liebe meinen vater als teil meiner mutter

mein körper liebt meinen vater im mutterkörper

mutter und vater lieben sich in meinem körper

bedingungslos

vater in mutter in mutter in vater lieben mich

bedingungslos

als meinen körper

liebeskörper

die liebe ist ein körper

die liebe ist mein körper

ich liebe meinen körper

ich bin der körper meiner liebe

ich liebe mich

bedingungslos

in jedem augenblick meiner geburt

in jedem augenblick meiner bedingungslosen geburt

jedem bedingungslosen augenblick meiner bedingungslosen geburt

dasein für anfänger

mein tod wird das ende meiner geburt sein

bedingungslos

*

die kopie produziert originale.

aus dem singular fallen die plurale.

aus der kopie ins original zurückfallen.

erinnerungen konstruieren erinnerungen.

*

löskaskade.

lös kask ade.

sonnentag mit diogenes.
enigmaterial.

es gibt keine lösung.

there is no solution.

erlösung ist keine lösung.

 sielösung auch nicht.

 erl-ösung.

 siel-ösung.

salvation is no solution

death comes as a release.

tod ist keine lösung.

es gibt keine lösung ist eine redensart.

leben ist keine lösung.

leben ist reden.

reden ist leben.

 ösen sind.

 lösensibel.

 lösentenzen.

 lösterreichisch.

 löschteich.

solvacation.

soulvacant.

 salads and saltos.

 fass um fass.

 fassstärke.

 öslich.

 öslicht.

 es gibt ösung.

das wort für wort ist wort.

word is the word for word.

 the eye is the loop of the ear.

 ösentimentales ösensen.

keine lösung.

dein lös unkt!

 no soulution.

 no soulwaytion.

*

feuer findet sich in einem kafka-zitat gut beschrieben.

„übrigens ist schon eine zeit lang nichts geschrieben worden. es geht mir damit so: gott will nicht, daß ich schreibe, ich aber, ich muß. so ist es ein ewiges auf und ab, schließlich ist doch gott der stärkere und es ist mehr unglück dabei, als du dir denken kannst. (...) aber durch klagen schüttelt man keine mühlsteine vom halse, besonders wenn man sie lieb hat.“⁷⁴

74 in: der komische kafka, eine anthologie. hg. von günter stolzenberger. marix verlag, wies-

gleich darauf im antiken frottee eines markenbademantels. zwetschenblau,
die zuschreibung des tages. aufrocknende feuchtigkeit des seins.

*

seit ich nicht mehr so sehr auf die zusammenhänge achte, im gegenteil damit
beschäftigt bin, das unzusammenhängende erforschend zu produzieren, zeigen
sie sich ohne anstrengung. unvermeidlich wie ein zusammenhang, falle ich mir
satzweise in die schrift.

keinen zusammenhang, das bringt nicht einmal das nichts zusammen.

*

lucubrationes – ein schriftlicht, ein verschrift-licht auf etwas werfen –
und im winde klären die fahnen.

lucubranzino – der nachtfisch, arbeitsam, in türmischer zeit.

*

jedes jahrzehnt besteht aus vielen jahrzehnten.

viele jahrzehnte kommen in einem jahrzehnt zusammen, verstärken sich,
schwächen sich ab, durchschneiden einander, durchfliessen, durchrinnen
einander, durchtröpfeln, durchsprinkeln, durchsprekeln, durchtupfen einan-
der ... die fiktion der sauberen zeitgrenzen ist bloss die geschäftsgrundlage der
historiker ...

*

er klärt gerade, erklärt blaunsteinerin und deutet auf den geistesabwesenden
geistesarbeiter blaunsteiner.

mal bin ich offen, mal bin ich zu, manchmal dazwischen, antwortet blaunsteiner
auf die bemerkung, die auf ihn bezogen, aber nicht an ihn gerichtet ist.

nur meditieren geht über nichts, kalauert feuer ins nicht-gespräch.

zu sein, dicht sein, unfassbar dicht, undurchdringlich opakunendlich wie der
geruch des aschenbechers, den ich blöderweise ausgewaschen habe, den ge-
stank der feuchten asche bekomme ich den ganzen nachmittag nicht los

im dazwischensein verschwimmt das offensein mit dem zusein, doch die
unterscheidungen hören nicht auf, wie sonst könnte gleichzeitigkeit da sein,
erfahren werden.

*

anchor man/woman

nachchor mensch

der nachen

anchor what?

nachen ort

die ancht

das anchtrot

das nachttor

nach ihnen, anchor woman, anchor man!

nachchor mensch

anchors away!

nach ort der weg

screen away!

anche una birra per favore!

der weg ist ein ort
unendlich viele orte
aus unendlich vielen orten
unendlich vielen unendlichkeiten
unendlich vielen alephs
unendlich vielen selbst-anchor-ähnlichkeiten
die ALEPH-FRAKTALE
jetzt hab ichs, lacht blaunsteiner auf und nickt vor dem screen ein.
aleph-zen. a-lefzen. trockener mund.

*

die rosenfingrige eos mit den manikürten lukupratzen reißt mich in den schlaf.
wiedervereinnickung.

*

nicksonett

abnicken
beinicken
aufnicken
umnicken

vornicken
wegnicken
nachnicken
vernicken

drannicken
draufnicken
drübernicken
drunternicken

einnicken
einnicken

*

erfinde das entdecken. entdecke das erfinden.
ich kläre das.
mit einem ich wirst du gar nichts klären.
es klärt mich.
ja schnecken!
klären geschieht.
klären ist ein zustand, kein ergebnis.
kläre, also sei.
das klärende ereignet sich in klärenden, ohne auf die klärenden rücksicht zu
nehmen⁷⁵, ohne auf die klärenden bezogen zu sein. das klärende klärt rück-
sichtslos, da kennt es nix.

75 elfriede gerstl: reflexion kennt kein pardon.

*

welche sätze gönn ich heute meinen figuren? überlegt der autor gönnerhaft.
gönne ich heute meinen figuren überhaupt was? gönne ich heute?
ich denke nicht, sondern geh gedankenlos ins wirtshaus.
figuren reimen sich auf blessuren.
kusch, einfall! faulheit ist angesagt.
ist das überich die patin/der pate der autorin/des autors, der figuren?
biere! weine! schnäpse!
geistesarbeitslose fallen gewohnheitsmässig unter den tisch.
wie gewöhnlich! empört sich eine figur im augenblick der wahrnehmung ihres
gestrichenwerdens.
sagt der sinnlich sinnlose zur sinnlos sinnlichen ...
ja, der sinnfrack ...

*

kalauer überleben jeden text.

*

pro gertruding

a stein is a stein is a stein is a stein.
an einstein is an einstein is an einstein is an einstein.

*

max-ernst-reflex – nach dorothea tanning⁷⁶
JETZT nicht von *zukunft* aufgefressen werden, vernichtet werden.
das schwarze loch aus zeit (verschlingt raum).
energieverschwind.

*

prokrastination ist scheisse. diese geschichte muss geschrieben werden. has-
laur wechselt zu einer anderen datei.

*

zurück zu kafka. ohne kafka verstehen wir nichts. mit kafka verstehen wir ein
wenig vom nichtverstehen / nichts-verstehen.

*

THE WHOLE WORLD IS EYE CANDY.

*

jemand hat schon früh gelernt, sich den verführungen der selbstreflexion nicht
hinzugeben.
wertschätzend bleiben! weist sich fromovic zurecht.

*

wendelin schmidt-dengler lebt!
er kommt fröhlich lachend auf mich zu, in einem grossen gastgarten. ich bin
freudig überrascht: bin ich froh, dass sie leben!

76 „ständig machten wir buntschillernde pläne, reine schaumschlägerei, denn wie gischt
zerstoben sie zu luftgebildeten unserer hoffnungen, unrealisierbare szenarien einer unmög-
lichen zukunft – *zukunft*, das wort konnte er nicht einmal hören ohne tiefe bestürzung
und knurrige verachtung. o weh, es war mein wort.“ in: der literaturkalender 2021, edition
momente raabe + vitali. birthday. lebenserinnerung. deutsch von barbara bortfeldt, kie-
penheuer und witsch verlag, köln 1990

wieso nicht? lacht er, hier bin ich, wir waren doch verabredet.
ich begleite ihn zu unserem tisch, wo ich mit gemeinsamen freundinnen und freunden sitze (ich weiss nicht mehr mit welchen), sie lachen uns fröhlich entgegen.
es ist ein heller sommertag, ich blicke über die schulter von WSD auf ein idyllisches gelände. ein friedhof? toskana-zenträu-berlin?⁷⁷ und dann wieder auf ihn. er lächelt: machen sie sich keine sorgen!
wir gehen durch knirschenden kies, sind entspannt und mir ist leicht.
schnitt. eine neue einstellung geht auf. weiterschlafen.

*

ich bin mein autor, meine autorin, kann jeder/jede sagen.
urhebenslang. urheben-slang.
wie spät es ist?
uhr eben.

*

bin ich froh, dass du mich nicht geschaffen hast, versteht sich fromovic gut mit einem der stiefväter der familie, der einmal ein grosser spurtler war.
figuren spuren nicht. die spuren der figuren. die figuren der spuren. spur-ende. figurheber.

*

gast-arten
der wirtin geht das wirtshaus auf die nerven. die wirtin will keine wirtin sein.
die wirtin will das wirtshaus verlassen. die wirtin will aus dem wirtshaus gehen wie ein gast. die gast-arten im gastgarten. der gast will bleiben. der gast will gast bleiben. die wirtin begrüsst den gast. der gast begrüsst die wirtin. der gast weiss, dass die wirtin weiss, was er bekommt. der gast bekommt was. ob dem gast das bekommt, was er bekommt, ist seine sache. der wirtin bekommt das wirtin-sein nicht. dem gast bekommt das gast-sein sehr wohl. der gast zahlt. der wirt nimmt das geld und druckt einen bon aus. der gast nimmt den bon. die wirtin verabschiedet sich vom wirt und vom gast. sind alle gegangen, entspannen sich gastgarten und innenräume.

*

september – relativermousse

hirschrücken, nudeln, eierschwammerln, blauer burgunder

im extrazimmer hängt ein verstaubtes hirschgeweih, gegenüber balzt ein auerhahn auf einem öldruck. ein mensch trinkt blauen burgunder und wartet auf einen hirschrücken mit nudeln und eierschwammerln. unerwartet setzt sich ein bekannter zu dem wartenden. rotwein, pfefferkörner, neugewürz, zwiebel, lorbeer, wacholder, thymian, petersilienstengel und karotten wurden zusam-

77 die szenerie hat etwas vom alten st. matthäus-kirchhof in berlin schöneberg, der sanft den hügel hinaufgeht, bis zu den gräbern der brüder und der frauen grimm und weiter bis zur monumentenstrasse; auch rio reiser ist hier begraben. am 22. juli 2021 mit marion steinfellner ein nachmittag im kleinen friedhofscafé *finovo*, freundlichst versorgt von seinem betreiber bernd boßmann, auch bekannt unter dem künftlernamen *ichgola androgyn*. weiteres und näheres auf wikipedia (> *garten der sternenkinder*, > *denkmal positiv – menschen mit HIV und AIDS*).

men aufgekocht und konnten zusammen auskühlen. wie einen alten bekannten nahmen sie den hirschrücken auf und marinierten ihn eine nacht lang. schon früh am vormittag werden dem rücken die häute abgezogen und er wird sorgfältig längs der faser gespickt. die alten freunde salz und pfeffer treffen sich mit gestossenem wacholder und lassen zu, dass speckstreifen in ihrer Mischung gewälzt werden. den rücken kurz anbraten, mit rotwein löschen und im rohr verschwinden lassen. ein gast unterbricht das löschen seines durstes und verschwindet in richtung toilette. damit der hirsch stark wildelt, wird er mit abgeseihter beize aufgegossen. dann passiert das erwartete: der saft wird geseiht und entfettet, das gemüse wird passiert, kalte butter eingerührt und man kocht kurz durch. etwas blauer burgunder tropft auf das helle tischtuch und wird mit einem häufchen salz bedeckt. der glasige blick einer laufkundschaft fällt in die küche und auf feingehackte zwiebel, die in butter glasig anlaufen. rasch kommen eierschwammerl dazu und dünsten mit salz und pfeffer. rahm und frische petersilie: eine einmischung.

vor allem die nudeln sind ausgezeichnet, entfährt dem stammgast ein lob.

*

was ist es? doch ein echo?

september-beisl-haiku

alles wird teurer

die löhne sinken real

wer kann was borgen

*

700. todestag

ALS DANTE

SICH WANDTE

*

vor einigen wochen ist der dichter jack hirschman in san francisco gestorben. eines seiner gedichte verbreitet sich auf facebook, nimmt auf facebook fahrt auf, durchs meer des publikums, hinaus in die dimensionen von was auch immer. übersetzung auf eigene faust.

eines tages

werde ich das schreiben aufgeben und bloss malen

werde ich das malen aufgeben und bloss singen

werde ich das singen aufgeben und bloss sitzen

werde ich das sitzen aufgeben und bloss atmen

werde ich das atmen aufgeben und bloss sterben

werde ich das sterben aufgeben und bloss lieben

werde ich das lieben aufgeben und bloss schreiben

*

ONE DAY

I'm gonna give up writing and just paint

I'm gonna give up painting and just sing

I'm gonna give up singing and just sit

I'm gonna give up sitting and just breathe

I'm gonna give up breathing and just die

*I'm gonna give up dying and just love
I'm gonna give up loving and just write*

*jack hirschman*⁷⁸

*

mediensudern im mediensud

faits divers: gemischte schicksale.

anonym sein, anonym bleiben, *weil* man einen namen hat, der mit einem werk verbunden ist, *weil* man ein werk hat, zu dem ein name gehört. dieser name ist kein name, dieses werk ist kein werk.

die kunst der medialen anonymisierung besteht darin, etwas in einer weise zu erwähnen, die es erlaubt, das erwähnte im augenblick der erwähnung auch schon wieder zu vergessen, platz zu schaffen für anderes, für neue erwähnungen von anderen und anderem.

das anonym, ein anonym wählt man nicht, denn jeder name ist zugleich ein anonym.

deshalb, bestätigt blaunsteiner sich selbst, habe ich nie ein pseudonym gewählt, blaunsteiner ist mir anonym genug.

sei nicht so stur, sorgt sich blaunsteinerin.

ich bin aber so stur. lieber ist es mir, medien erwähnen mich nicht, mein werk nicht, als medien erwähnen mich in einer weise, die nichts ist.

blaunsteinerin: saure trauben und selbstbeschädigung.

vergiss es.

blaunsteinerin: du musst es vergessen.

vielleicht so: medien sind retro. was kommt danach? gar nichts. das war ja das problem des predigersohnes marshall mcluhan.

blaunsteinerin: ein problem von religiösen leuten: dass sie ewig das danach vorziehen, dass sie das danach vorziehen wollen, ins jetzt vorziehen wollen, uns mit dem jenseits schon im diesseits zwanghaft beglücken wollen. auch eine form von sturheit.

dass es medien gibt, ist keine versicherung dafür, dass es da etwas gibt, das ausserhalb der medien existiert, das zu vermitteln wäre, etwas, das medien geschaffen hat, um sich zu vermitteln. der fehlglaube also, medien können als beweis dafür verstanden werden, dass es noch etwas gibt, noch jemanden gibt, ein ausserhalb, ein höheres was-auch-immer/wer-auch-immer, eine gewisse jenseitsartigkeit, auf der, in der alle hoffnung ruht, dort und nur dort ...

blaunsteinerin: ein anlass für verzweiflungsbearbeitung, wenn man ein stur suchender und postulierender medientheorienschöpfer ist, eingesponnen

78 amerikanischer dichter, 13.12.1933 in new york city – 22.08.2021 in san francisco. er arbeitete in seinen letzten jahren an übersetzungen einiger gedichte von elfriede gerstl, die er in ihrer italienischen übersetzung gelesen hatte. gemeinsam mit einigen von judith nika pfeifer ins englische übersetzten gerstl-gedichten war die herausgabe eines gedichtbandes von elfriede gerstl in einem kleinen verlag in san francisco geplant. elfriede gerstl gedichte in italienischer übersetzung (von riccarda novello) erschienen 2008 unter dem titel „assortimento viennese“ bei luciana tufani editore in ferrara, in der reihe „leggere donna“.

in die denk- und empfindungsstrukturen religiösen aufwachsens, vaterbezo-
gen

das letzte wort, das ist das mächtigste medium und zugleich machtlos, das
medium der medien, es hebt alle medienunterscheidungen auf, ENTROPIE ist ein
letztes wort.

blausteinerin: (gluckst) stursprung. man führt sich auf als medium immerzu.
immerzu offen. immerzu hoffen.

*

woche der entscheidungslosigkeit
betriebsklimaveränderungen aufgrund von
KARMASCHWANKUNGEN.
KARMASCHWANKUNGEN aufgrund von
betriebsklimaveränderungen.
die abwesenheitspflicht ist einzuhalten.

*

ad fritzi mayröcker

seit sie gestorben ist, habe ich keine eile, spüre ich keine dringlichkeit, mich
von ihr zu verabschieden; sie gehört noch immer zu meiner unmittelbaren
gegenwart, seit herbst 1973, dem ersten persönlichen kennenlernen (in einem
lokal, kann sein ein heuriger, kann sein ein beisl in der inneren stadt, kaffee-
haus ist auch möglich, gemeinsam mit elfriede gerstl, ernst jandl und andreas
okopenko).

*

metaphernverwaltung, fromovic am apparat. was kann ich für sie vergleichen?
welchen vergleich kann ich ihnen antun?

knacksen und die leitung ist still wie eine metaphor, die nicht gebraucht wird.
fromovic legt auf.

stillgelegte metaphern, notiert er, für den augenblick seinen er-modus genie-
send.

wenn er, fromovic, im sie-modus ist, genießt er-sie es.

wenn sie, fromovic, im sie-modus ist, genießt sie es.

wenn sie, fromovic, im er-modus ist, genießt sie-er es.

ein genuss wie ein genus, zieht sich fromovic aus den geschlechtersätzen
zurück in den telefondienst.

metaphernverwaltung, fromovic am apparat.

vergleichsverleih. rent-a-metaphor.

*

sprache, it's me!

spricht marion.

*

abendsätze, nach sonnenuntergang

sinn einer urlesung: wir werden dann beide wissen, was du geschrieben hast.
die texterwartung steigt.

die entdeckung der überromantik als kunstgattung, noch ein habilitationsthe-
ma, fürs nächste leben.

marion lacht.

*

i'm so deep in love,
i can hardly see!⁷⁹

da ist was eingefahren in dich, bemerkt blaunsteinerin bei fromovic.
jo, eigfoarn, wia r a blitz! des krieg i so schnö nimma los!

i'm so deep in love,
i can hardly see!

*

realitätsgerechte wirklichkeiten! stöhnt haslaur unter einem einfall.
oh fuck! schreit feuer unwillkürlich.

*

bei marion, zeitverschoben, aus nachträgen werden vorträge, vorschriften werden nachgeschrieben.

ZWISCHEN DEN STRUKTUREN IST DAS CHAOS EIN CHAOS.

AUCH STRUKTUREN SIND CHAOS.

das chaos der strukturen.

die strukturen des chaos.

der raum sieht aus wie immer.

the withe room looks like ever.

the withe room looks like for ever.

for ever the withe room looks.

CHAOS IN JEDER STRUKTUR.

STRUKTUR IN JEDEM CHAOS.

*

unmöglichkeiten, eins
schreiben ohne mythen.
schreiben, ohne mythen zu schreiben.
keine mythen schreiben.
keine mythen, aber schreiben.
mythenlos sein.
mythenfrei sein.
mythenfrei bleiben.
die mythen von den unmöglichkeiten.
das unmögliche, ein mythos.

*

schöpferahnung auf dem mondbalkon
im wienblauzweilicht
wandern blüten von buch
zu buch so geht der
literaturbetrieb
(gemeinschaftstext mit marion steinfeldner)

*

zwischen urlaubstagen, feuers essayistischer short-cut
futurum infinitum

79 bob dylan, key west (philosopher pirate), auf: rough and roudy ways, # 9

EIGENTLICHES WIRD.

MA PANORANDOM

PANORAMAMOND

*

ICH schicke ES und ÜBERICH hinaus in den garten spielen.
DU hast doch keinen garten, mischt SIE sich in die erzählung ein.
einen versuch ist es immer wert, antworte ICH. wir werden ja sehen, was weiter geschieht.
oder was schon geschehen ist, SIE lächelt.
was weiter geschah – sah WER?
sah WER WIE?
die erzählung nahm eine gewohnt überraschende wendung.
ICH nehme, was ich bekommen kann, auch eine erzählung.
ICH werde nehmen, was ich bekommen kann, auch eine erzählung.
ICH nahm, was ich bekommen konnte, auch als eine erzählung.
selbst eine erzählung.
selbst eine selbsterzählung.
ER imperfekionierte.
SIE imperfunktionalisierte.
ER imperatüftelte sich voran.
SIE imperatüpfelte sich durch alles und jedes.
ach wirklichkeit, WIE träumst du in mir dein erwachen.
ICH sagte, ICH war, ist, wird eine fiktion wie jede andere.

*

hölderlinkisch fallende sternschnuppen.
unverblümt.
unverblüht.
blödigkeit.
blösse.
in der blösse liegt die grösse, in den reim geworfen.
der schatz der blödigkeit: die blödigkeit wird nicht geringer, wenn sie ausgesprochen wird. ewige blödigkeit, unendliche blösse. SUPREMER SUMPERER. ein markenartikel, unbestimmt global.

sechstes quartal

liebe bleibt.
menschen kommen und gehen.
liebe bleibt.

*

WO IST DAS SCHICKSALZ?

fragen leserinnen leser lektorinnen lektoren interpretinnen interpreten autorinnen autoren und texte.

*

feuer sagt „ich“ und „ich bin ein soziales medium, manchmal als medium sozial, manchmal nur sozial, manchmal nur medium“ (medium ist der tippfehler zum augenblick), „manchmal als was soziales total medial“.

wenn du mal „ich“ sagst, bist du schlicht umwerfend, sagt fromovic.

feuer überhört die anmache, die anlache. schon taucht in seiner social-media-chronik ein post auf:

SUBJEKTIVITÄTSGLOBALISIERUNG

ALLE IN ALLEN ÜBER ALLE DURCH ALLE

UNTER ALLEN VON ALLEN JETZT

GLOBALISIERUNGSSUBJEKTIVITÄT

hundling, schnurrt fromovic, das stimmt mir zu sehr, sowas kann ich nicht liken.

feuer lächelt befriedigt.

*

developments of a developmentalist

social media

public psycho therapy

replacements

substitutes for

psycho therapy:

social media

activities

SOCIAL public

psycho MEDIA

therapy DIS-

PLACEMENTS

open (surro-)

GATES

the (surro)gates are always open, the janitor says.

it always was a matter of time, answered kafka.

oh yeah, time and matter, the janitor slightly smiled, glancing distances.

the continuously mattering of time, the continuously timing of matter, the

matter of times and spaces, plurals of singularities, of spacetime, of timespace,
matter and energy continuously transforming, no loss ...
a matter of grammar maybe, said the janitor and walked away.
living by my dictionary, at last and at least my unfinishable work till

enter-entropy, entropy enters
editing-entropy, the editions of entropies

bulletin from pandoras box-office: last words will not last.

*

solange die erinnerung noch frisch ist ...
man kann ein tagebuch nicht früh genug ... vertagen.

*

der *unvollendungsroman* entwickelt sich.

*

zitat franz kafka

„Bei Sätzen kann das Unverständnis drin herumkriechen.“⁸⁰

*

was wär ich ohne kafka?
wer wär ich ohne kafka?
wo wär ich ohne kafka?
wie wär ich ohne kafka?
wann wär ich ohne kafka?
woher kamen sie? kafka sieht mich besorgt an.
wohin werden sie gegangen sein? kafka sieht mich besorgt an.
fromovic nickt ein.
ein kanapee ist keine ottomane. eine ottomane ist kein kanapee. den unter-
schied träumen. der traum vom unterscheiden.

*

gestern habe ich auf dich gewartet, beschwert sich feuer, aber du bist nicht
gekommen.
jetzt bin ich ja da, lächelt fromovic.
aber jetzt warte ich auf blaunsteiner, lächelt feuer zurück.
blaunsteinerin winkt durch die glastür.

*

zitat konrad bayer

„abenteuer im weltraum (...)

liebe hörerinnen und hörer, ich möchte bei dieser gelegenheit den konstrukteu-
ren und allen unbekanntem helfern meinen dank abstaten.
ich danke ihnen für das haupttriebwerk.
ich danke ihnen für das nebetriebwerk
ich danke ihnen für die seitenflossen, die heckflossen, die bugflosse.

80 in: der komische kafka, eine anthologie. hg. von günter stolzenberger. marix verlag, wies-
baden 2020, seite 240. reisetagebücher. zitiert nach der kritischen ausgabe, hg. von
hans-gerd koch, s. fischer verlag.

ich danke ihnen für den lichtquantenmotor.
ich danke ihnen für das hydraulische pressschallwerk.
ich danke ihnen für den eingebauten wandkonsistor.
ich danke ihnen für alle schwerefeldturbinen.
ich danke ihnen für den turboverdrängungsakkomodator.
ich danke ihnen. es klappte prächtig auf der ganzen linie, als ob das schiff auf
schienen durch das all lief. (oswald wiener erscheint).⁸¹

*

haslaur erfindet den *vibrollator* und verwirft seine erfindung umgehend.
die neue bundesregierung steht. van der bellen vereidigt schallenberg und
konsorten/konsonanten.

*

kalter filterkaffee ist ins säuerliche gekippt. blaunsteinerin macht einen neuen
versuch mit einem esslöffel gefriergetrockneten kaffees und einem schwall heis-
sen wassers. kurze duftphase, eine mikroanregung.
das wort „ruinnerlich“ erscheint in ihrem bewusstsein.
sie weiss, wenn sie das neue wort nicht sofort notiert, wird es nie wieder aus
ihrem gedächtnis verschwinden.

*

ein unter schied aus. das spiel war verloren. das spiel war gewonnen. es gab
kein unentschieden. der einsatz war ein satz gewesen. ein satz bleibt als ein-
satz auf dem tisch.

*

loopinnuendoloop
kein spiel, kein raum.
kein raum, kein spiel.
kein raum, keine zeit.
keine zeit, kein raum.
kein spiel, kein kontinuum.
kein kontinuum, ein spiel.
ein spiel, die räume.
der raum als zeit.
die zeit als raum.
aus raum das spiel.
das spiel aus zeit.
die relativitäten.

*

katze im arbeitszimmer
ja mach nur einen satz
und dann noch einen zweiten satz
dann lies wie s weitergeht

*

81 in: konrad bayer, das gesamtwerk. hg. von gerhard rühm. das neue buch – rowohlt verlag,
reinbek bei hamburg 1977. seite 127

was fühlen. das ist schon was. dich fühlen. mich durch dich fühlen. dich fühlen
und mich vergessen. wir fühlen. wir fühlen uns lebendig. das ist schon was.

*

Academia.edu – Upgrade

Dear WJH,

23.675 new papers that discuss „Austrian Literature“ have been added to Academia since you last searched for it.

See Papers ›

*

morgenübung

liebe die sprache.

die sprache liebt dich.

liebe was dich liebt.

liebe das lieben.

sprache liebt.

*

frühstückszeitsprung / breakfast-time-lapse

eine grosse schale reis mit ume-boshi, shiso-blatt und etwas soyasauce, nach einigen bitten daruntergemischt eine dose thunfisch, deren mindesthaltbarkeit am 03.03.2027 abgelaufen wäre.

„lenden vom echten bonito aus nachhaltigem wildfang.“

„unser thunfisch wird einzeln mit der angel gefangen. dies verhindert die überfischung der bestände, sowie den unerwünschten beifang anderer fischarten. diese fangmethode trägt dazu bei, die fischbestände nachhaltig zu schonen und dadurch auch späteren generationen zu erhalten. die küstenfischerei in atlantischen gewässern vermeidet lange transporte um die halbe welt, welche die energiebilanz negativ beeinflussen und die co₂-emissionen erhöhen. zudem helfen kurze transportwege, die hohe qualität des fisches zu erhalten.“

„dieser fang wurde sowohl von den fischereibehörden der europäischen gemeinschaft, vom ICCAT (international commission for the conservation of atlantic tunas), dem earth island institute-rückverfolgbarkeit des fangs – kontrolliert und zertifiziert durch BCS öko-garantie.“

*

In 1992, BCS OEKO-GARANTIE GmbH became the first German certification body registered under the Organic Regulation of the European Union (EEC 2092/91). Since that time, Kiwa BCS OEKO-GARANTIE has become very well established in the European market and has gained a strong international presence. According to a rough estimate, Kiwa BCS is involved in the certification of approx. 35% of all organic products in Germany. Kiwa BCS certifies about 450.000 operators in about 70 countries worldwide and maintains offices and local representation in Latin America, Europe, Asia and Africa.

Our client base encompasses all sectors of the organic industry, including farmers, processors, (re-)packers, importers, exporters and warehousing companies. Our services are also frequently requested by other well-established certifying agencies that seek to complement their range of product offerings. >>> <https://eocc.nu/members/bcs-oko-garantie>

wikipedia (<https://de.m.wikipedia.org/wiki/%C3%96...>): „die deutschen kontrollstellen kooperieren miteinander, um das kontrollverfahren für den kontinuierlich wachsenden biomarkt weiterzuentwickeln und den Verbraucherschutz sicherzustellen. gleichzeitig gibt es einen gewissen wettbewerb, der aber mit dem starken wachstum des bio-markts untergeordnete bedeutung hat und auch durch die intensive staatliche überwachung nicht qualitätsrelevant wird.“
zertifizierungsfirmer bzw. -konzerne übernehmen einander, schlucken einander, wie andere konzerne auch. die auskunft über den einfluss dieses verhaltens auf die zertifizierungsqualitätsrelevanz siehe oben. behauptung statt begründung ist auch eine begründung.

*

ernüchterung

zu ungenau in deiner/meiner zungen au unterwegs.

*

DON'T HATE. JUST EJACULATE. erinnerung an ein wiener pornofilmfestival, abteilung *experimental shorts* im schikaneder-kino – 07.– 10. oktober 2021.

sehr hetero, seufzt feuer, eine unmenge schwänze, aber einige schöne vulvas gabs auch. in lächeln verschwindet ihr seufzer. und zum glück auch einige filme, die das epitheton „porno“ in sehr weitem sinne aufgefasst und als filmpoesie par excellence realisiert haben, romina achatz in zusammenarbeit mit marion steinfeldner, der experimental short-film zum beispiel „a pleasure. a treasure.“ langsam entstehen einige berichtspartikel.

*

in der erzählung erscheint feuer immer deutlicher als frau. bei fromovic bleibt das geschlecht mal so mal so mal in diesem mal in jenem zustand von transformation (von woher nach wohin), je nach formulieraugenblicklichem textverlangen, textbegehren. sprache ist ganz schön triebhaft.

*

bin schnittstelle, versucht fromovic einen satz, unterliegt fromovic der versuchung eines satzes, unterlegt sich fromovic einen satz, kratzt sich fromovic an einem satzteil.

*

was schmeckt nach honig? fromovic weiss es nicht. eine weibliche ejakulation. zum ersten mal hab ich die ejakulation einer frau *geschmeckt*.

*

oral for all!

schon kontextabhängig!

ich hänge mal im kontext ab! vertschüsselt sich fromovic.

und wer hängt jetzt den kontext ab?

vor allem oral!

*

flashback elfriede

ein seufzer für die nachwelt: *alles muss ich selber machen*. streicheln.

gute nacht! elfriede löscht ihr nachtlicht.

der augenblick der unabweisbarkeit – letztes wort der philosophin: *endlich*.

wir schlafen ein. allein wache ich auf. allein ich wache auf.

*

fremdkörper

was für den tod spricht: man ist / ich bin nicht mehr bei sich / bei mir.

befreit wie bereift. tod ist der ultimative anagrammkalauer. dot. dottod – noch ein palindrom mord nil ap(p). opal drin m – m rind lap o – nobody is perfect.

*

das körper-psyche-gefängnis auf gegenseitigkeit. der tod befreit beide voneinander indem er sie auslöscht, eine schneller, einen langsamer.

*

gefängnisauflösung.

auflösungsgefängnis.

*

mem-evolution.

*

erinnerungen hören nicht auf sich zu reproduzieren, zu erweitern, sich zu verändern, sich erweiternd und verändernd zu vervielfältigen, immer neu, gedächtnisse in gedächtnissen, die in gedächtnissen aufgehen – die unvermeidliche metaphor: wie eine saat – die in gedächtnissen aufgehen wie missverständnisse in verstehen, wie verstehen in missverständnissen –
versehen sie? mich?

aufgehen wie ein staat – organisiert wie ein gedächtnis aus gedächtnissen, das lernt, der lernt, um zu löschen – die lerngemeinschaft, die lerngesellschaft –

*

in gesellschaft

mein körper in gesellschaft.

mein körper ist gesellschaft.

meine psyche ist gesellschaft.

meine psyche in gesellschaft.

ich bin in der gesellschaft meines körpers in meiner psyche, meiner psyche in meinem körper, noch unaufgelöst.

was ich alles bin, was alles ich bin, was bin ich alles, alles was ich bin.

*

mein körper, die fremde.

das fremde, mein körper.

meine fremde, der körper.

mein körper, meine fremde.

meine psyche, das unfremde.

meine unfremde, die psyche.

verneine mich, damit ich bin.

ich verneine mich, also bin ich.

vereinigungen des verneinens.

im verneinen vereint.

auf gegenseitigkeit, in aller gegenständlichkeit.

auf widerseitigkeit, in aller widerständigkeit, widerständigkeit, widerverständlichkeit.

*

ach bitte bleib doch selbstverständlich. wünscht sich wer von wem?
selbstverständlichheit, auch ein verlorenes paradies.
wer in paradiesen denkt, ist verloren.
paradiese sind keine garantie für die existenz von höllen.
das paradies sind die anderen denken, ist auch keine garantie fürs in der hölle
sein.
die hölle, das sind die anderen, ist auch keine möglichkeit, denken atheist*in
und mythologistiker*in einen gedanken in zwei personen/bewusstseinen.

*

der aphoriss des günter brus, die kurze aphorisswanderung durchs wien der
1960er-jahre. aphoriss muss sein, polizeilich verkürzt. es ist vertikalt.

*

oktober – re-veristisch

dinkelpizza mit thunfisch, sardellen, sardinen und capia-schote, grüner tee
während die strassenbahn rumpelnd an den grossen glasscheiben vorbei-
leuchtet, bekomme ich meinen ersten aufguss vom grünen tee. peter schaden-
bauer presst den dinkelteig flach, täglich frisch gemahlen muss das dinkelmehl
werden, grundiert die mittelgrosse flade paradeisig feucht, legt gemeinsam mit
susi fuchsbichler thunfisch auf, stücke von sardinen, drei sardellenfilets, rote
capiaringe, schiebt die pizza ins vorgeheizte. ich schlürfe meinen tee, blättere
in literaturzeitschriften, höre was drauf ist auf dem halben doppelalbum eines
verstorbenen, frühe werner-pirchner-erfrischungen, tirolersachen. ein blaues
volvotaxi parkt sich vor dem lokal ein. ich bekomme meinen zweiten aufguss
vom grünen tee. die pizza schmeckt, gewürztöpfe duften von der auslage ins
lokal: einige sorten basilikum, zitronenthymian, ananasminze, braunstielige
minze, rosmarin, schnittlauch, zitronenmelisse, eine neue kreuzung aus basi-
likum und minze (schmeckt erst im zubeissen nach minze, riecht eher wie ein
bestandteil einer nahöstlich-indischen gewürzmischung). zwischen den kräu-
tern ein blätterbonsai und einige wunderschöne disteln von einer steirischen
almweide. neben der bougainvillea zeigt der hibiskus – ein neuzugang – erste
feuerrote blüten. im zweiten fenster stehen töpfe mit peperoncini in verschiede-
nen grössen, winzige teufelskrallen leuchten in allen stadien der reife, grüngelb
bis tiefrot. susi fuchsbichler, peter schadenbauer und ihre gäste besprechen
aktuelle kunstaustellungen, wir erinnern uns an die taxifahrerin, die unerwar-
tet verstorben ist. einer erzählt geschichten von all den krisen, die nicht aufhö-
ren sich weiterzuentwickeln. der grüne tee ist ausgetrunken. mit grossflächigen
werbefotografien überzogene strassenbahnen fahren aneinander vorbei, helle
fensterrahmen schneiden ihren mehrfachen film, blicke fallen herein, dringen
hinaus, kreuzen sich: crossover.

*

was ist es? frei wie eine assoziation?

oktober-beisl-haiku

am sparen sparen
die krise bewältigt uns
portionsweise

*

LEUTE

DIE BLÖD

GENUG SIND GESCHEIT

GENUG ZU SEIN UM BLÖD

ZU SEIN SIND BLÖD

BLÖDLANDKARTE

*

relativ shitstormverdächtig

ist eine transfrau immer transfrau und nie frau, präfixlos? wird transfrau je das präfix los?

ist ein transmann immer transmann und nie mann, präfixlos? wird transmann je das präfix los?

wünscht sich transmann, transfrau überhaupt nur mann, nur frau zu sein, geschichtslos, das eigene werden zu vergessen.

ist trans-sein ein wunsch, ein begehren?

ist trans-sein ein wunsch, ein begehren nach trans-sein, oder nur ein hingennommener übergang von einem präfixlosen sein zu einem anderen präfixlosen sein?

fragen über fragen.

wer darf sie stellen? wer darf bestimmen, wer welche fragen stellen darf?

wo sind wir, wenn wir wo sind?

wo sind wir, wenn wir öffentlich privat sind?

wo sind wir, wenn wir privat öffentlich sind?

wer sind wir wo?

wo sind wir wer – oder was?

haben wir aufgehört, uns zu relativieren, jede, jeder, jedes für sich?

hatten wir schon mal damit angefangen, uns zu relativieren, jede, jeder, jedes für sich?

die agentur blickt unentschlossen in sich herum.

die personen der agentur blicken eine zeitlang unentschlossen, dann widmen sich feuer, fromovic, haslaur, blaunsteiner, blaunsteinerin wieder ihren tätigkeiten.

relativ beunruhigt.

relativ beruhigt.

*

eindifferenzierung

das INTERNET

ist EIN EINZIGES medium.

alle medien

werden im INTERNET

zu diesem EINEN

EINZIGEN

medium.

*

im screen sind alle gleich.
screen macht alle gleich.
gleich bin ich auf dem screen.
gleich bin ich im screen.
gleich bin ich screen.
die zeitzone springt eine stunde richtung greenwich.

*

mitten im griessbrei die orientierung verlieren und einfach weiterfressen, längs,
quer, hoch, tief, vorwärts, rückwärts, weiterfressen, griessbrei werden, eine
kleine welle im griessbrei werden, verebben, kauen, verebben. verbbeben.
verben vererben.

*

flash forward
wanderungen in zusehends unbekanntem gelände.

*

mischverständnis
ich neige zum mischverstehen, zu mischverständnissen. blaunsteiner spricht
ohne bedauern. stur und sperrig wie er ist, spricht blaunsteiner den satz ohne
bedauern, ohne sich zu bedauern, ohne sich dafür zu bedauern, dass er sich
satzweise nicht bedauern mag.
niemand bedauert dich, einsichtsvoll und anpassungsfähig kann jeder sein.
blaunsteinerin bewegt ihre maus.

*

triggertext
die unstillbare wut auf die selbstsicherheit der anderen, auf selbstsicherheit
überhaupt, wie deleuze sie zeigt und einfordert, wofür er wirbt, als motor der
dekonstruktion, die durchbricht wie geschmiert, auf dem ölfilm des ethisch
motivierten, diese enthauptungs-behauptungs-dialektik, diese behauptungs-
enthauptungs-behauptungs-maschine, texttragisch, texttragend, texttragend ...
nur das, wovon man nichts hat, ist was, und das schon gar nicht.
zitat marcus steinweg⁸²: „deleuze schreibt – ‚kreatives schaffen findet in eng-
pässen statt.“
der engpass in die lücke.
und weiter: „es geht nicht um souveränität und triumphales besserwissen. es
geht darum, sich seiner ohnmacht bewusst zu sein, ohne sie narzisstisch zu
kapitalisieren. wer aus seinen schwächen kapital zu schlagen versucht, macht
unmöglich überzeugende arbeit. in den engpässen“
engpass mal auf.
„hat das subjekt die chance, zu erfahrungen zu gelangen, die es vom kapitali-
sierungswunsch befreien. es entdeckt dann die freiheit, die ohne besitz aus-
kommt.“
besitz ist mir immer schon ausgekommen, engpass um engpass im raum ver-
teilt.

82 marcus steinweg auf facebook, 15. oktober 2021

„aus der erfahrung solcher freiheit kann kunst entstehen, die ermutigend, erheiternd wirkt, ohne beschönigend zu wirken, ohne schönfärberei.“
engpassanten, engpassagiere, engpassiert.
weiter steinweg: „man erkennt gute kunst daran, mit welcher hingabe und genauigkeit die künstlerin oder der künstler sich an die bearbeitung ihrer problematik machten.
es geht nicht ums therapeutische.
die besten kunstwerke zeigen die grenzen des therapeutischen ethos auf.
dennoch setzen sie eine art heiterkeit frei,“
erzeugt – erzeugt – jede grenze heiterkeit? blaunsteiner schwimmt eine zitierbahn.
weiter steinweg: „noch dann, wenn sie sich den unerträglichen anteilten des lebens widmen.
jedes kunstwerk ist produkt einer auseinandersetzung mit dem realen, wie lacan es nennt, mit dem also, womit man nicht fertig wird.
eben deshalb ist kunst weder idealistisch noch realistisch im einfachen wort-sinn.
sie bewegt sich jenseits dieser falschen alternative.
indem sie das wirkliche in seiner inkommensurabilität konfrontiert,
entzieht sie sich solchen kategorien, die als beruhigungsmittel fungieren.“
ein [s] chief wird kommen, wird blaunsteiner vorlaut. zitierend beruhigt er sich mit dem untergriff, dem schiefgriff eines kalauers.
zuvor steinweg: „kunst kommt aus der schiefelage, sagt heiner müller. nicht aus der gewinner- sondern der verliererposition, das heisst desjenigen, der ein problem hat. ein wirkliches problem, nicht eines, das der zeitgeist ihm diktiert. ein problem, das die existenz des künstler im ganzen betrifft, aktiviert, aber auch verunsichert oder aus dem tritt kommen lässt.“
bist du fertig? lächelt blaunsteinerin.
niemals. lächelt blaunsteiner
wirst du fertig mit dir? fragt blaunsteinerin nach.
nicht mit mir.
blaunsteiner postet: engpässlich sein.
jetzt hör schon auf.
wer geht mit mir aufs engpassant, ich muss mein ethos erneuern lassen.
eng dich weg.
als narziss-kapitalisierer bin ich für jede inkommensurabilität offen.
sich selbst verhaltenskopierend verschwindet blaunsteiner wie immer durchs kopierzimmer, dessen zweiter ausgang ins vorzimmer der agentur geht.
das unsichtbare auge lenkt die selbstauf-deleuze-ung des markts der kapitalisierungen, narzissmen hin und her.
es gibt keine lösung.
es gibt keine lösung, ist eine erkenntnis.
eine erkenntnis ist keine lösung.
erkenntnisse sind keine lösung.
es gibt keine lösung.
und weiter gehts, solange du bist.

solange du bitcht.
es gibt keine lösung. ein dauer-satori, das nichts löst.

*

beim versuch einer selbstbeschreibung versucht blaunsteinerin sich nicht mit
feuer zu verwechseln.

*

den vortag schürzen
der engpass in die lücke,
engpass mal auf.
besitz ist mir immer schon ausgekommen,
engpass um engpass im raum verteilt.
engpassanten, engpassagiere, engpassiert.
erzeugt, erzeugt, erz-engt jede grenze heiterkeit.
engpässlich sein.
auf dem engpassamt.
eng dich weg.

*

zeitpfeil entdeckt
bei der kollision von protonen und antiprotonen entstehen in seltenen fällen
auch kaonen, die sich in ihre spiegelteilchen, die antikaonen, umwandeln. wie
physiker der cpliar-gruppe am europäischen laboratorum für teilchenphysik
cern bei genf nach auswertung mehrjähriger versuche feststellten, verläuft die
umgekehrte reaktion mit anderer häufigkeit. wenn sich jedoch in einer reaktion
materie nicht mit antimaterie vertauschen lässt, dann lässt sich nach einem
naturgesetz auch die zeitrichtung nicht umkehren – ein klarer beleg, dass sich
bereits auf der ebene der physikalischen grundgesetze vergangenheit und zu-
kunft voneinander unterscheiden.⁸³

*

UMRÜMPELN

ich rümpel um
du rümpelst um
er sie es xy rümpelt um
wir rümpeln um
ihr rümpelt um
sie rümpeln um

–

ich fühle mich / erfahre mich umrümpelt.
umrümpelt / umgerümpelt gehe ich schlafen / wache ich auf.

*

beim versuch einer selbstbeschreibung versucht haslaur sich nicht mit blauns-
teiner zu verwechseln.
stichwort: figurenleid – leidfigur.

*

83 cern, 6. 11. 1998, spektrum der wissenschaft, dezember 1998, strukturierendes motto für
„zeitpfeil, roman“, sonderzahl verlag, wien 2003

die unvorhergesehene person
das unvorhergesehene ich
der unvorherseher
die unvorherseherin

für sich unvorhergesehen bleiben = die identifikation mit den personen, die einen nicht vorgesehen hatten, auch nicht vorhergesehen hatten und einem das unvorhergesehene sein bei jeder begegnung eingestempelt, eingetrichtert, eingenervt hatten;

ich bleibe mir unvorhergesehen, momentweise, antizipationsblind, aber oder eben deshalb schöpferisch, offen, unvorhergesehenes produzierend.

*

beim versuch einer selbstbeschreibung versucht blaunsteiner sich nicht mit fromovic zu verwechseln.

*

ein witz leert die agentur
aus der weinbauschule, erzählt blaunsteinerin, habe ich einen witz mitbekommen.

bilde einen satz mit wein.
dazu muss ich lesen gehen.

*

november – relativierismond

martinigans, erdäpfelknödel, rotkraut, blaufränkisch

eine gans – sie muss nicht auf dem kapitol aufgewachsen sein – betritt das gasthaus durch den lieferanteneingang. in den gasträumen herrscht die ruhe des nachmittags. erdäpfel kochen in der schale, ein ei, mehl, griess und muskatnuss warten darauf, mit den erdäpfeln ein teig zu werden und kurz zu rasten, ehe sie zehn minuten in salzwasser gekocht werden. ihrer bestimmung gemäss wird die gans mit kaltem wasser gewaschen, geflämmt und an den fetten stellen mit einer gabel mehrmals angestochen; das fleisch wird nicht verletzt. noch immer hat kein gast das lokal betreten. das innere der gans wird mit salz, pfeffer und majoran eingerieben, einige äpfel von säuerlichem charakter werden ebenfalls in den hohlraum gestopft. beim anbraten kommt die brust des tieres zuerst dran. die warme höhle des backrohrs nimmt den vogel auf. bevor der bratvorgang beendet ist, wird mit salzwasser begossen, damit eine kruste entsteht. da noch immer kein gast eingelangt ist, bleibt zeit, vom saft soviel fett wie möglich abzuschöpfen. die köchin trinkt vom blaufränkischen. plötzlich ist das lokal voller gäste, ist das rotkraut gehobelt, wurden die sauren äpfel von der küchenhilfe kleingeschnitten. die äpfel braten kurz im gewürfelten speck und begrüssen sodann das rotkraut, in das sie sich gut vermischen. rotwein gelangt dazu, salz und pfeffer. eine mit gewürznelken gespickte zwiebel und ein lorbeerblatt tragen ihren teil zur unterhaltung bei. während die komposition weichdünstet, fügt die köchin nach ihrem geschmack essig bei, auch ein roher erdapfel wird hineingerieben.

ein mensch tranchiert den vogel.

*

was ist es? eine referenz?
november-beisl-haiku
fettaufstrich von beuys
ein stück vom schwitterskuchen
blaue kompotte

*

~~das wird doch wohl kein schicksal werden, hoffe ich, schreibt der autor einen
seiner gewohnten streichsätze.~~
bleib, was du bist, eskapist.

*

durchlässig / undurchlässig
in manch einem fremden fühle ich mich wohl, wie in einer heimat, die über-
raschend einnehmend mich umfängt. im meisten bekannten fühle ich mich
unpassend, nicht dazugehörig, fremd. wo ich nichts zu suchen habe, habe ich
nichts verloren. wo ich nichts verloren habe, habe ich nichts zu suchen. das
kenn ich schon.
fromovic geht mittagessen.

*

archive sind möbius-schleifen aus ent-archivierungs- und re-archivierungs-
ständen, die endlos oberflächlich ineinander übergehen/drübergehen.
stichworte wechselwirkungen/*archivinhalte*: vieles bleibt nicht unberührt vonei-
nander.
gen-sätze: die matriarchive, die patriarchive.
und zeigt sich mir jetzt ein gedanke, und wie schaut er aus, wie erkenne ich ihn,
in all den bewegungen, in all den verwandlungen, grübelt feuer in den nach-
mittag.
oft empfindet sie es ja als erleichternd und entspannend, in einem archiv
zu arbeiten, in dem sie nicht enthalten ist, bis ihr auffällt, dass sie ja durch
die aufzeichnung ihrer bewegungen schon lange teil des archivs geworden
ist, ein mal als weiblicher, mal als männlicher, mal als transitorischer daten-
sammelungsanlass vorhandener teil, dessen datensätze immer umfangreicher
werden.

*

das ARCHIVIN, eine substanz, noch kaum entdeckt und gänzlich unerforscht in
seiner wirkungsweise, möglicherweise ein botenstoff, der die botenstoff-steue-
rung steuert ... vielleicht auch ein molekül mit besonderen, äusserst vielfältigen
anschlussfähigkeiten, anschlussmöglichkeiten, mit besonderen faltungs/viel-
faltungs-eigenschaften, mit händchen für alles ...
ARCHIVIN halte ich in meiner hand, ARCHIVIN halte ich aus.

*

leopoldi, landesfeiertag – *lockdown für ungeimpfte*
TELOS

STAUSTATUS
STATUSSTAU

T-LOS

SAUSSAU

SAUSAUS

*

– *lockdown für ungeimpfte*

micro-fiche, tag- und nachtanzeiger, printversion

suche sexualpartner*in, postorgasmische freundschaft nicht ausgeschlossen.

*

– *lockdown für ungeimpfte*

romantische vorstellung

besitzlos, aber froh.

schaffensressourcenlos, aber froh.

prä- und postromantisches sein:

produktionsfroh melancholisch, borderline, bipolar. oszillationsgedehnt,
oszillationsgedrängt. verdrängungsheiter, negationsheiter.

zwischen dem vergessenkönnen des (von anfang an) verlorenen zum nichter-
kennenkönnen des gewonnenen pulsiert das volle missverstehen = leben.

zwischen null und eins, die geisterstunde / entgeisterstunde der wahrschein-
lichkeit.

*

mal angenommen ich nehme mich an

bleibe

bleibe ich

bleibe ich dann

bleibe ich dann mir

bleibe ich dann mir über

bleibe dann mir über

bleibe mir über

bleibe über

über

*

bleib eich

blei beich

bei bleich

bei leb ich

bi lebe ich

*

psychosoziale durchlässigkeit.

*

– *lockdown für ungeimpfte*

oswald wiener gestorben. sehr traurig.

„*die vergangenheit, bericht.*“

heraufbeschwören, die schichten von troja, unten ist sie. je tiefer desto älter:

eine eigenartige zeit, ein sonderbares gefühl hast du wenn du von ihr sprichst.

das ziel, der sinn der geschichte: ist oben!

deine gegenwart ein fahrzeug, die reise, erzählen ...⁸⁴

*

– *lockdown für ungeimpfte*

raumzeit-erschütterungen sind gravitationswellen, sagt ein detektor? detektiv?
detektoniker? sagt eine detektivin? detektorin? detektonikerin?

wo bleibt mein detektonikum?

kommt sofort, antworten chandler-hammett-highsmith wie aus einem mund.

*

historisches ereignis: friedrich cerha-aufführung: „spiegel I – VII“. am pult: ingo metzmacher. radiosymphonieorchester wien, wiener konzerthaus. stehende ovationen für friedrich cerha, er muss mindestens fünf mal zum dirigentenpult vorgehen. bin glücklich, ergriffen, intensiviert. danke lisa micheler fürs karten-geschenk!

*

sieben: die sechs seiten eines würfels plus seine siebte seite = die bewegung des würfels. spiegel sind bewegung. spiegelungen sind bewegung.

*

– *lockdown für ungeimpfte*

manchmal ist es leicht und voller heiterkeit, an jemanden zu denken, manchmal ist es schlicht unmöglich, weil mitten in einem schwarzen loch, aus dem ich nicht heraus-dringe; und der mensch/die erinnerung ist sowas wie ein ereignishorizont, wie jeder horizont ein synonym für unaufhebbare distanz. das derhebst du nicht. der herbst, den du nicht derhebst. oder doch.

*

dritte sars-covid-19-impfung. az » az » comirnaty/FJ5973. 12 uhr 30.

*

marion-zitat: „ich such ne neue zeile und geh dann richtung irgendwohin“

*

– *lockdown für ungeimpfte*

ineinander schwingen – den INTERSPIN haben.

die ENZYKLOPÄDIE DES AUGENBLICKS und die REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART enthalten einander. kontinuierlich.

die REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART und die ENZYKLOPÄDIE DES AUGENBLICKS erhalten einander. fortlaufend.

*

en-zyklop und re-zyklop blicken einander ins auge. das alte spiel, wer blinzelt zuerst.

odysseus treibt an ihrer insel vorbei.

*

– *lockdown für alle*

stillstand und *nichts* sind miteinander verwandt, mit beiden erfinden/konstruieren wir das künstlichste, was uns einfällt: bewegungslosigkeit. jo MAI – Most Artificial Items. erfinden/konstruieren sind bewegungen.

*

84 oswald wiener, die verbesserung von mitteleuropa, roman. rowohlt verlag, reinbek bei hamburg, 6. – 8. tausend 1969. seite XXXI

– *lockdown für alle*

ich bin so ein nichts. oder so ein nichts. oder so ein nichts. oder so eins. oder
so sein. oder so. oder. dero. so ein nichts bin ich nicht. so eins auch nicht.
wenn man es sich nur aussuchen könnte, was für ein nichts mann/frau ist, als
was für ein nichts frau/mann sich erkennt. entscheidungen kommen zu spät,
sind keine entlastung.

*

– *lockdown für alle*

trotzdekonstruktion – dekonstruktionstrotz.

*

betriebsöffentlichkeit literatur
man kann alles in einer veröffentlichung
als eine veröffentlichung verstecken, solange man
nur so modern und anspruchsvoll wie möglich schreibt
und dadurch den *negationsautomatismus*
der aktuellen berufsrezipient* innen auslöst
mehr ist nicht zu erreichen

*

delphi-studie texttheorie
text ist das beste versteck
für text allgemein
und im besonderen
inhaltlich wie formal
du siehst nicht was
du siehst wenn du
siehst weil du siehst
wann du siehst wo du
siehst was du siehst
wenn du siehst
text als text in text
wie du siehst

*

– *lockdown für alle*

nach oswald wiener
SELBSTauflösungsbeobachtung
nach oswald wiener
SELBSTbeobachtungsauflösung
nach oswald wiener
auflösungsSELBSTbeobachtung
nach oswald wiener
beobachtungsSELBSTauflösung
nach oswald wiener
auflösungsbeobachtungsSELBST
nach oswald wiener
beobachtungsauflösungsSELBST
nach oswald wiener

*

– *lockdown für alle* – schneefall, nässe, o°

nur im *künstlichen* liegt freiheit,
in der liquidierung starrer vorstellungen.

Wir trauern um
Oswald Wiener

5. Oktober 1935 – 18. November 2021

Ingrid, Sarah, Una & Artur Wiener

Barbara Achleitner – Benjamin Angerer – Siegfried Anzinger – Rosa Artmann – Christian Ludwig Attersee – Rosa Barba – Jan Werner, Uma Sofia Barba – Manuel Bonik – Bruno Brunnet & Nicole Hackert – Anna & Günter Brus – Petra & Costa Cassambalis – Miryam & Daniel Charim – Nicola Cipani – Hermann Czech – Franz Josef Czernin – Erik de Smedt – Julius Deutschbauer – Thomas Eder – VALIE EXPORT – Robert Fleck – Elly Förster-Streffleur – Susanne Freund & Okan Karbatay Yerit – Marieli Fröhlich – Tanja Gesell & Marco Sealey – Ernst Wilhelm Händler – Fritz Heubach – Robert Hödicke – Klaus Hoffer – Familie Hubert & Traude Holzer – Angelika Hutter – Maren Jäger & Johannes Ullmaier – Jochen Jung – Gabriele Kaiser – Kurt Kalb – Klaus Kastberger – Hubert Kiecol & Christiane Kailing – Susanne Kippenberger – Kurt Kladler – Helmut Klewan – Erwin Kneihsl – Bernd & Christina Koberling – Ivo Kocherscheidt – Peter Kogler – Tanja Kogler-Rainer – Clemens Krauss – Michael Kребber – Peter Kubelka – Stephan Landwehr, Yuri Irrgang, Kirsten Landwehr, Dor Leitner-Penker – Leonid & Saskia – Marie-Luise Lepschik – František & Barbara Lesák – Dunja Lüpertz – Markus Lüpertz – Christoph Lüthy – Robert Menasse – Helmut Middendorf – Birgit Minichmayr – Irene & Josef Mitterer – Irene Müller – Kurt Neumann – Olaf Nicolai – Rita & Hermann Nitsch – Reinald Nohal – Ulrike Ottinger – Michaela Leutzendorff Pakesch, Josepha Pakesch, Peter Pakesch – Walter Pamminger – Tatjana Pavlenko & Klaus Sander – Rudolf Polanszky – Thomas Raab – Peter Rantaša – Christine & Hans Ulrich Reck – Paul Renner, Irma Renner – Prof. Dr. Nils Röllner & Barbara Ellmerer – Thaddaeus Ropac – Peter Rosei – Gerhard Rühm & Monika Lichtenfeld – Hanni Rühm-Klewan – John Sailer – Volker Schlöndorff – Ferdinand Schmatz – Birgit Schneider & John Bock – Stefan Schneider – Georg Schöllhammer – Caroline Lillian Schopp – Cornell Schreiber – Michael Schwarz – Elfie Semotan – Daniel Spoerri – Ida von Szigethy – Sissi Tax – Eva & Robert Voves – Franz Wassmer – Hans Weigand – Wim Wenders – Barbara Wien – herbert j. wimmer – Georg & Margot Winkler-Hermaden – Rolf Winnewisser – Christopher Wool – Michel Würthle, Katherine

Kaaris-Würthle, Karolina Würthle

Berlin/Kapfenstein/Wien, November 2021⁸⁵

*

– *lockdown für alle*

selbst au

selb stau

85 todesanzeige, erschienen am 27. november 2021 in DER STANDARD, wien und FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, frankfurt am main

selbs tau
selbs tauf

*

– *lockdown für alle*

wie gut, dass wir nicht geheiratet haben, blaunsteinerins zärtlicher blick streicht über blaunsteiner, wir wären schon längst geschieden.
blaunsteiner lächelt zurück.

*

– *lockdown für alle*

wir alle werden geformt von unseren inneren widerständen, manchmal mehr, manchmal weniger, unseren selbstbehinderungen, den blockaden, die uns zurückhalten, zurückwerfen, diesen undurchlässigkeiten, diesen entfaltungsbehinderungen, entwicklungshemmnissen, lebenslang der kampf ihnen auszuweichen, sie zu erodieren, aufzulösen, mit allen zur verfügung stehenden mitteln, die unsere inneren widerstände permanent beschränken, niemand gewinnt, mit etwas glück gelingen momente des gleichgewichts, ein wenig zukunft am horizont, aber dort bist du nicht, nicht du, wer dort ist, ist nicht mehr du, drohung und verführung in einem, nur wenn ich es nicht mehr bin, bin ich, war ich, selbstvergessen fließend, entfließe den formatierungen des aufwachsenden, herkommens, überallhin, ganz unherkömmlich, ein moment gibt den anderen, zwischen den rückschlägen, den hinterrücks sich überstülpenden zurückgebliebenheiten, der harte, trockene schleim, die schleimkrusten, schleimkrustenformen, die wir charakter nennen, wenn die euphemiasmen aus den oberflächen dünsten ...
feuer schliesst eine datei, die mal *bio-logbuch* benannt war.
ansätze eines personalstils sind zu erkennen, murmelt fromovic, charakteristische syntagmengefüge, halbsatzgeschiebe.
wenn ich jetzt oswald wiener zitiere: *stil ist strafe für charakter*, kann ich selbstlob nicht vermeiden.
dann zitier nicht. oder was anderes. oder wen anderen. mach dir keine sorgen, bald wirst du unter dir durchwachsen, wirst sehen und werden.
feuers mittelfinger versteifen sich unwillkürlich. als selbstgesprächsteilnehmer lachen beide agenturmitarbeiter deeskalierend.
heute ist syntag, fällt sprachliches aerosolemio zu boden.
aerosolemnis.

*

– *lockdown für alle*

langzeitpubertierende.
ein etikett, das sich in der agentur niemand aufkleben lässt.

*

– *lockdown für alle*

familie ist ein erbenhaufen.
familie ist ein sterbverein.

*

– *lockdown für alle*

lacan-möbel
auf der chaise langue, die chose langue, der schoss langt.

analytischer schlummer.
die schlummerzergliederung.
schlumMERZergliederung.
schlumMERZergLIEDERung.
MERZLIEDER auf der chaiselongue.

*

– *lockdown für alle*
der geizige, monolock
nach mir?
was ich mir vorstell?
was kann ich mir schon vorstellen?
entropie vielleicht, endzustand, kein unterschied mehr zwischen text und kon-
text, alles eins, alles aus.
old scrooge, husch und weg.

*

– *lockdown für alle*
hoffnungsfrosch
den sprung antizipieren.
tagtraum einer eintagsfliege.

*

– *lockdown für alle*
dezember – relativismusen – postlockdownadventil
wurzelkarpfen, gekochte erdäpfel, veltliner (trocken)
vom zentralen luster hängt ein adventkranz, fichtenzweige schmücken die
alten eiskästen der schank. gäste und volle einkaufstaschen belegen kohn- und
thonetsessel. kinder mit moonboots an den füssen stossen gegen tischbeine
und wühlen in einkaufssackerln. ein sackerl mit lorbeer, thymian, knoblauch-
zehe, neugewürz und pfefferkörnern kommt in kaltes wasser. in diesem milieu
befinden sich bereits geschnittene zwiebel und wurzelwerk. gezielter einsatz
von trockenem veltliner beruhigt die vorweihnachtlich angegriffenen nerven der
erwachsenen. die kinder saugen ketch-up aus den weichen behältern, blättern
in comics, spielen mit elektronischen geräten. halbweich gekochte wurzeln
erfahren einen schuss essig und eine prise salz, dann werden die mit salz,
weissem pfeffer und zitronensaft eingeriebenen karpfenstücke eingelegt. sie
ziehen eine viertel stunde auf kleiner flamme. über die herausgenommenen
stücke giesst man eingekochten sud und zerlassene butter. die erwachsenen
bekommen gekochte erdäpfel und trockenen veltliner zum wurzelkarpfen, für
die kinder gibt es pommes-frites und cola. ein müder student in der uniform des
santa claus bekommt, was er sich wünscht: was heisses, dampfendes.

*

– *lockdown für alle*
was ist es? – tagrestpixel? tagespixelreste?
dezember-beisl-haiku (in ernst-jandl-stimmung)
vor punschenhütten
sich einen punschen müssen
voll glühenweinen

*

– *lockdown für alle*

wann wird meine vergangenheit beginnen?

mit meiner geburt.

wann begann meine zukunft?

mit meiner zeugung.

wann ist meine gegenwart?

in jedem meiner augenblicke.

*

– *lockdown für alle*

der tod ist das erreichen aller horizonten auf einmal.

*

– *lockdown für alle*

hoffnungsfrosch II – kinetische replikation

der afrikanische krallenfrosch – xenopus laevis

„sie sind weder ein klassischer roboter noch eine bekannte spezie von tier. es ist eine völlig neue art: ein lebender, PROGRAMMIERBARER organismus“ (professor josh bongard).

xenobots können sich bewegen, in gruppen zusammenarbeiten und sich selbst heilen.

xenobots sind millimetergrosse roboter, die aus den stammzellen des *afrikanischen krallenfrosches*, dem sie auch ihren namen verdanken, entstanden sind. wenn man die zellen vom rest des embryos befreit, finden sie nicht nur einen neuen weg, sich fortzubewegen, sondern auch einen neuen weg der fortpflanzung.

xenobots sind roboter, sie handeln eigenständig für menschen, sie sind aber auch eindeutig ein organismus, der aus genetisch unveränderten froschzellen besteht.

die xenobots, die zunächst aus etwa 3000 zellen bestanden, konnten sich replizieren, selten und unter ganz bestimmten bedingungen. sie pflanzten sich mithilfe von KINETISCHER REPLIKATION fort – ein prozess, der sonst nur auf molekularer ebene abläuft, aber noch nie in der grössenordnung von zellen oder organismen beobachtet wurde.

um die xenobots bei ihrer replikation effektiver zu machen, testeten die forschermithilfe von künstlicher intelligenz milliarden von körperFORMEN. die KI entschied sich für eine c-form, die dem video-spiel pac-man aus den 1980er jahre ähnelt.

diese C-FÖRMIGEN *pac-man*-xenobots sind in der lage, winzige stammzellen in einer petrischale zu finden und hunderte von ihnen in ihrem mund zu sammeln. einige tage später werden die zellbündel zu neuen xenobots.

DIE FORM IST IM GRUNDE GENOMMEN DAS PROGRAMM. DIE FORM BEEINFLUSST, WIE SICH DIE XENOBOTS VERHALTEN, UM DIESEN ÜBERRASCHENDEN PROZESS ZU VERSTÄRKEN (professor josh bongard, university of vermont).

die forschermgehen davon aus, dass die xenobots für eine vielzahl von aufgaben IM KÖRPER und IN DER UMWELT eingesetzt werden können, wie etwa das sammeln von mikroplastik in den ozeanen oder in der regenerativen medizin.

zur herstellung der xenobots haben die wissenschaftler lebende stammzellen aus froschembryonen entnommen und sie brüten lassen, gene wurden keine manipuliert.⁸⁶

*

– *lockdown für alle*

ich bin neugierig auf die sätze, die ich weder gestern noch vorgestern, vor zehn, zwanzig, dreissig, vierzig, fünfzig jahren nicht hatte schreiben können, sagt haslaur, seine hände schweben über der tastatur.

gib mir ein beispiel, bittet fromovic.

warts ab.

ich bin ungeduldig.

vorgestern zum beispiel habe ich einen satz geschrieben, der schon jahrzehnte in der nähe meiner formulierungsgrenze sich aufgehalten haben muss, plötzlich war er text.

und was war das für ein satz?

der tod ist das erreichen aller horizonte auf einmal.

fromovic versinkt in brummellauten.

haslaur beginnt zu tippen.

fromovic gibt es.

*

– *lockdown für alle*

GANZE TEILE organisieren sich selbst.

TEILE organisieren sich selbst und TEILEN sich als GANZE in neue TEILE, die zu selbstorganisierenden GANZEN werden, die ganz aus selbstorganisierenden TEILEN bestehen, die ständig zu neuen GANZEN werden ... teilgänzlich ganzteilig ...

*

– *lockdown für alle*

flashback

nachmittags im vorraum der *pizzeria salve* in der wiener strasse in pöchlarn, vor der freistehenden spielkonsole mit dem *pac-man*-spiel, ein cola-zitron im glas, oregano- und tomatensauce-duft aus der küche, hinten bei den tischen mit den fenstern hinaus auf den donaudamm sitzt ein paar und isst was, *pac-man*-geräusche, draussen ist sommer und die frühen 1980er-jahre, kaum verkehr, keine fussgänger, aufgespannte sonnenschirme.

mutter's kuraufenthalt in baden bei wien. die leere wohnung in der regensburg-erstrasse. eine rote reiseschreibmaschine von elfriede. diese reiseschreibmaschine wird in der zweiten hälfte der 1980er-jahre bei einer übersiedlung zwischen märzstrasse und kalvarienberggasse verschwinden. in der kleeblattgasse entstehen die ersten *nervenlauf*-geschichten, zuerst auf heimrad bäckers alter amerikanischer schreibmaschine, dann auf der ersten elektrischen brother mit der korrekturfunktion und den sammelbaren korrekturbändern. dem flashback ein ende setzen, ein ende schreiben. jetzt.

*

86 STERN-online, von jacqueline haddadian, 01.12.2021, 14.33 uhr

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*

glückliche verabschiedung

meine eltern sind mir auf die nerven gegangen. meine eltern sind mir sehr auf die nerven gegangen. meine eltern sind mir sehr viel weniger auf die nerven gegangen, als sie mir auf die nerven hätten gehen können. gehen können. das gehen können der glücklichen momente. im gehen glücklich. von einander glücklich. im voneinandergehen glücklich. wir haben uns gern gehabt. habts mich gern. hab dich gern, wie du mich gern hast. sie hatten mich gern. das glück der ambivalenz. zwischen null und eins gehen. gehen ist leben. leben ist gehen. zwischen null und eins geht schon was. ging schon was. die milden verläufe. im milden sich verlaufen. auf milde sicht. milde aufsicht. aufsichtsvoll. einsichtsvoll. einsichtsleer. die leere zwischen null und eins gibt es nicht. sacht und sanft. das pendeln der ambivalenz, flashbacks gordischer knäuel. gordische knödel. alles in allem: liebe. glück ist erfahrung. ich liebe meine eltern. meine eltern haben mich geliebt. meine eltern hatten sich entschieden, mir sehr viel weniger auf die nerven zu gehen als ihnen ihr leben auf die nerven gegangen ist, als sie einander auf die nerven gegangen sind. meine eltern sind gegangen. sie haben ihren weg aus dem labyrinth zwischen null und eins, zwischen ja und nein, zwischen ganz und gar nicht gefunden. ich gehe. ich gehe meinen weg. ich gehe meiner wege. meine rede. meine redewendungen. gehen in wendungen, wendungen gehen. auf ja und nein. auf den winter folgt der ambivalenz. ich werde mir einen ambivalenz machen. ich mache mir einen ambivalenz. ich mache mich. wer sagts rum? so bin ich glücklich. cogito ergo hummelsumm.

*

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*

ein flashback kommt selten allein.

ich bin meinen eltern (kriegsgeneration und jede andere generation) dankbar für alles, was sie mir nicht erzählt haben.

ich bin meinen eltern (kriegsgeneration und jede andere generation) dankbar für alles, was sie bei sich behalten haben.

*

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*

gemeinschaftstexte

man delegiert sich einander. man delegiert sich ineinander, ko-textuell, kontextuell.

LUFT ATEM LABYRINTH z.b.⁸⁷

*

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*

trennen können wir uns immer noch, jetzt sind wir mal zusammen, sagt blaunsteinerin zu feuer, dabei auf haslaur deutend.

*

87 RADIOKUNST KUNSTRADIO – marion steinellner und herbert j. wimmer, LUFT ATEM LABYRINTH, hörspiel. erstsendung ORF – Ö-EINS am 5. dezember 2021, um 23 uhr, auf dem sendeplatz KUNSTRADIO RADIOKUNST.

– lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu
das zeigfeld, das blickfeld.
das zeigfeld im blickfeld. das blickfeld im zeigfeld.
die blickfeld-person, die zeigfeldperson.
und schon überlappen sie einander.
und schon überlappt sich was.
überschneidet sich was.
zeigt sich was.
lässt sich was erblicken.
lässt sich wer erblicken.
zeigt sich wer.
zeigfeld wandert durchs blickfeld.
blickfeld wandert durchs zeigfeld.
zeigfeld wandert durch blickfeld.
blickfeld wandert durch zeigfeld.
schon lässt sich was erkennen.
schon lässt sich was erfahren.
die zeige der blicke.
die blicke der zeige.
*das feld ist im grunde genommen das programm. das feld beeinflusst, wie sich
zeigen und blicken verhalten, zueinander und ineinander verhalten, um über-
lappungsprozesse in bewegung zu halten. das feld liegt da und wartet auf die
präfixe. das feld bewegt sich, saugt präfixe ein und auf, spuckt präfixe aus. das
feld des blicks, das feld der zeige. das feld ist im grunde genommen bewegung.
das feld – im grunde – genommen. das feld ist ein programm. ein programm ist
ein feld.*
*DAS FELD – ein unüberliefertes, unüberlieferndes, unüberlappendes kafka-skript.
der echo-ruch verbrannten papiers zieht über DAS FELD.*
„der roman (= das feld) als familie, als todesfamilie, als familientod, verfasst
von willi blickfeld-zeigfeld, dem über-lebenswilligen zeigfeld-blickfeld, vulgo
lebens-willi, feld-willi: tod des romans oder ankunft im feld – emergenz des
felds oder ankunft im roman ...“⁸⁸

*

verlag klaus wagenbach: „kriegskind, älteste witwe kafkas, anarchist und
cavaliere, radfahrer, berliner und italien-appassionato, buchhersteller, lektor,
autorenentdecker, verlagsgründer, unabhängiger politischer kopf, wilder leser
und begeisterter geschichtenerzähler, kunst-liebhaber, freund und fürsorgender
rotweintrinker.

mit 91 jahren ist am freitag, den 17. dezember 2021 dr. klaus wagenbach, in
berlin gestorben, begleitet von seiner familie und umgeben von seinen büchern.
seinem lebensmotto entsprechend werden wir seinen verlag weiterführen: *ge-
wonnen kann durch trübseligkeit nie etwas werden.*“

*

88 angereichertes zitat aus: herbert j. wimmer, der zeitpfeil, roman. sonderzahl verlag, wien
2003. seite 36f

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*
auch zum trennen gehören zwei, sagt haslaur und deutet auf blaunsteinerin.
wie können zwei sich trennen, wenn eine davon / einer davon eine trennung
nicht aushalten würde und beide es wissen. also bleiben sie *glücklich* zusam-
men, man hat so seine gründe; was zählt ist was ist.

*

– *lockdown für ungeimpfte, wien: handel offen, gastro zu*
archivpost – viktor-frankl-echo, simone-weil-echo
„wären alle menschen vollkommen, dann wären alle einander gleich, jeder
einzelne durch jeden beliebigen vertreter also ersetzlich. gerade aus der unvoll-
kommenheit des menschen folgt aber die unentbehrlichkeit und unaustausch-
barkeit jedes einzelnen; denn der einzelne ist zwar unvollkommen, aber jeder
ist es in seiner art.“⁸⁹

*

„die musik wohnt in keiner note; sie wohnt in einem verhältnis; und dennoch
bringt sie einen zum weinen. der mensch ist so gemacht. die verhältnisse be-
rühren seinen körper.“⁹⁰

*

verhältnisse << >> relationen << >> relativitäten << >> einzigartigkeiten << >> relativi-
täten << >> relationen << >> verhältnisse

*

– *lockdown für ungeimpfte*
unsere grosse schwester – 1924 – 2021
friederike mayröcker erhielt 2013 den würdigungspreis für literatur des landes
niederösterreich. die jury begründete ihren beschluss.
„FRIEDERIKE MAYRÖCKER ist eine dichterin, die seit mehr als sieben jahrzehnten
an der sprache, mit der sprache und durch die sprache arbeitet. in ihrem werk,
das niemals an aktualität verliert, erfindet und entdeckt sie in jedem augenblick
was neues, wird sie in jedem ihrer frühmorgendlichen schreibmomente von
neuen wortfindungen, formulierungen, sätzen und syntagmen entdeckt.

im jahr 2005 konnte marcel beyer, literaturwissenschaftler und selbst ein bedeu-
tender autor der jüngeren generation, beim suhrkamp-verlag eine sammlung
von MAYRÖCKER-gedichten herausgeben, die im jahr 1939 einsetzt, arbeiten bis
2003 enthält und den schlichten titel trägt *Gesammelte Gedichte*.

geboren am 20. dezember 1924 in wien, daselbst aufgewachsen, verbrachte
MAYRÖCKER die ersten sommer ihrer kindheit in deinzendorf, einem kleinen ort
im westlichen weinviertel, in der nähe der städte retz und pulkau. der vier-
kanthof ihrer grosseltern war in den ersten zehn, elf jahren ihr sommerpara-
dies, geborgen und frei zugleich erlebte sie auf intensivste weise natur und
dorf:

89 viktor frankl zentrum wien, facebook

90 simone weil, cahiers – aufzeichnungen. hanser verlag.

„(...) aber damals auf silbernen Schienen der Horizont
damals als da war dieses Birkenfest dieses
welkende Birkenfest über den Fluren Fronleichnam
über den grünenden Fluren wogenden Fluren
und ich ein Kind war unwissend / gesalbt (...)“

so steht es in ihrem grossen gedicht „Deinzendorf / grüne Montage oder wo
habe ich diese weißen Augen schon mal gesehen“; erinnerungen an dieses
verlorene, 1935 im zuge der allgemeinen wirtschaftskrise auch real ihrer familie
verlorengegangene paradies werden in ihrem werk immer wieder erscheinen.
nicht unerwähnt bleiben darf in diesem zusammenhang das schöne buch, das
1992 in der *Bibliothek der Provinz* in Weitra gedruckt wurde: *Blumenwerk: länd-
liches Journal, Deinzendorf*.

bereits 1946 konnten in der damals bedeutendsten literaturzeitschrift der un-
mittelbaren nachkriegszeit, dem „Plan“ otto basils, erste gedichte erscheinen,
dennoch dauerte es noch zwanzig jahre intensiven schreibens bis ihr im jahr
1966 mit *Tod durch Musen. Poetische Texte* im rowohlt-verlag der durchbruch
gelang.

seither gehört FRIEDERIKE MAYRÖCKER zu den wichtigsten und produktivsten diche-
terinnen des deutschen sprachraums. bis heute erscheint jedes jahr mindes-
tens ein neues buch, entweder ein roman, lyrische prosa, poetische journale
oder gedichtsammlungen, hörspiele werden laufend produziert und würdigung-
en, preise sowie ehrenzeichen werden ihr zugesprochen.

um nur einige der vielen anerkennungen ihres grossen und andauernden schaf-
fens zu nennen: 1975 der Österreichische Würdigungspreis für Literatur, 1982
der Große Österreichische Staatspreis, 1985 die Ehrenmedaille der Bundes-
hauptstadt Wien in Gold, 1993 der Friedrich-Hölderlin-Preis, 2001 der bedeu-
tendste deutsche literaturpreis, der Georg-Büchner-Preis, im selben jahr wurde
MAYRÖCKER auch die ehrendoktorwürde der universität bielefeld verliehen, 2011
schliesslich der Literaturpreis der Stadt Bremen.

den angesehensten deutschen preis für hörspiele, den Hörspielpreis der Kriegs-
blinden bekam 1969 das hörspiel *Fünf Mann Menschen*, eines der grossartigsten
– und wie man so schön sagt – ungebrochen aktuellen hörspiele, das sie
gemeinsam mit ERNST JANDL geschrieben hatte.

mit ERNST JANDL verband sie eine lebensfreundschaft und lebenspartnerschaft,
die 1954 begann und bis zu seinem tod im jahr 2000 andauerte. seit seinem
tod lebt dieser grosse dichter nicht nur in seinem eigenen werk weiter, sondern
auch im ständig neu sich formierenden sprach-werk MAYRÖCKERS: als gesprächs-
partner, als anrufungsinstanz, als lebens- und liebesversicherung; „Requiem
für Ernst Jandl“, „Mein Arbeitstirol“, „ich bin in der Anstalt“, „Von den Um-
armungen“, um nur einige bedeutende buchtitel aus dem einundzwanzigsten
jahrhundert zu nennen.

in zwei jahrhunderten schöpferisch präsent, ist FRIEDERIKE MAYRÖCKER eine der bedeutendsten erfinderinnen von poesie und wirklichkeit, ihre dichtung lässt uns unsere gegenwart intensiv und extensiv als wirklichkeit aus sprache in all ihren formen erfahren.“

*

16 uhr 58

wintersonnenwende.

*

RAUE TAGE – sketch no. eins⁹¹ – hommage à daniil charms

erster akt

fromovic: grillparz
feuer: sich
fromovic: grill
feuer: tisch
fromovic: alt
feuer: verschiedene
fromovic: auch
feuer: jährt sich
fromovic: emigrierte
feuer: Mann
fromovic: bei – dreht sichel
feuer: offen sich – was ich mir
fromovic: nagt – suppen – ihn
feuer: verrottet
fromovic: glasklarem wasser gefüllt – geräusch
feuer: es ist unbeschreiblich
fromovic: erzählt die – logischen
feuer: geht
fromovic: Börsenseminar – trottoirs
feuer: sieht – alltagsschrecken
fromovic: und gegen – raub
feuer: haken – brennen – fleisch – auffängt
fromovic: kaiser
feuer: befragt fragt – gab wechseln – zuhören
fromovic: gerichtet
feuer: ballpen
fromovic: hi!

–

zweiter akt

feuer: hi!
fromovic: ballpen – gerichtet

91 RAUE TAGE dramatisiert texte, die aus den abschriften von korrekturbändern einer brother-schreibmaschine gewonnen wurden (» 12.12.2021). diese veritablen found-footage-texte wurden erstmals 2013 im literaturhaus wien im rahmen einer text-foto-ausstellung präsentiert: ROTOPOST ROTOSPOT LICHT & LITERATUR AUFNAHMEN (33 bild-text-tafeln), 16. jänner – 23. märz 2013.

feuer: zuhören
 fromovic: gab wechseln – fragt befragt
 feuer: kaiser
 fromovic: auffängt – fleisch
 feuer: brennen – haken – raub – gegen und
 fromovic: alltagsschrecken
 feuer: sieht – trottoirs
 fromovic: Börsenseminar
 feuer: geht – logischen – die erzählt – unbeschreiblich ist es
 fromovic: geräusch
 feuer: gefüllt wasser glasklarem – verrottet
 fromovic: ihn
 feuer: suppen – nagt
 fromovic: mir ich was – offen sich
 feuer: sichel dreht
 fromovic: bei – Mann
 feuer: emigrierte – sich jährt
 fromovic: auch – verschiedene
 feuer: alt – tisch – grill
 fromovic: sich
 haslaur: grillparz

*

RAUE TAGE – sketch no. zwei – hommage à daniil charms

erster akt

haslaur: *monologisiert*
 tee – spiegel – bald – häuser – landet foto – verbrauch –
 der bin ich – auf – mund jahren – durch die sich stapeln
 -- ionenkontakt – setzen – reine – mund kebab – lehrkör-
 per – jause – hockt thonet– oden – tulpen – sick – verdaut –
 stellungen – hat – totalitär ganz – Bücher – nächste – ent-
 wicklung um –Weltsicht ist – Macht – abgrund roten – senn
 sozial – maschine – hochwertigem – unten nach – starke –
 saugt – wart – über – stellen – her – brei – die der – eier
 in – lade – scharfe Mit acht – vom Traum – verschieden
 Donaumonarchie Wittgenstein Ludwig – Gegen – seit talg –
 sich bezog – dabei – ihnen – petent und – art – Frustration –
 genau – gewohnt – zusammen – gedacht

zweiter akt

feuer: gedacht
 haslaur: zusammen – gewohnt
 fromovic: genau
 haslaur: Frustration
 fromovic: art
 feuer: und petent – ihnen
 haslaur: dabei

feuer: bezog sich
 fromovic: talg seit – Gegen
 haslaur: Ludwig Wittgenstein Donaumonarchie verschieden
 feuer: Traum vom – acht Mit scharfe – lade
 haslaur: in eier – der die – brei – her – stellen – über – wart –
 saugt – starke – nach unten – hochwertigem – maschine

 fromovic: sozial senn
 haslaur: roten abgrund
 feuer: Macht – ist Weltsicht
 fromovic: um entwicklung
 haslaur: *schweigt*
 fromovic: nächste – Bücher
 haslaur: *schweigt*
 fromovic: ganz totalitär
 feuer: hat – stellungen
 haslaur: verdaut
 feuer: sick
 haslaur: tulpen – oden
 feuer: thonet hockt
 haslaur: jause – lehrkörper
 feuer: kebab mund
 fromovic: reine setzen
 haslaur: kontakt ionen – stapeln sich die durch
 feuer: jahren mund – auf
 fromovic: ich bin der
 feuer: verbrauch
 haslaur: foto landet
 feuer: häuser – bald
 haslaur: spiegel
 fromovic: tee

*

RAUE TAGE – sketch no. drei – hommage à daniil charms

erster akt

blaunsteinerin: widmen
 fromovic: pro auch – ziemlich trau
 blaunsteinerin: glatt – haupt ein den
 fromovic: Anhäufelung du
 feuer: aus
 haslaur: andere Welten sinds system Sonnen
 blaunsteiner: und Eben dies ließ
 blaunsteinerin: Naturen – kusch UMZUG dann
 blaunsteiner: muß
 blaunsteinerin: den folgen – rot – dach – viel
 fromovic: Dialog mit
 haslaur entsteht – wurde – kot ein
 feuer: Mit – VERLIEBTE

haslaur: Lust – Anlaß – Begier – Künstlichkeit – Blume
 fromovic: sind sie am Suff Wahnsinn und
 feuer: Selbstmord
 blaunsteinerin: nein diesem Buch – bemerken – intensive
 blaunsteiner: Anblickt – eigentlich
 haslaur: die Anderen die Vorhand(en)sein
 blaunsteiner: politischer
 blaunsteinerin: drug
 blaunsteiner: Situationen – wahrnehmen
 blaunsteinerin: Autoren

zweiter akt

blaunsteinerin und blaunsteiner sprechen kanonartig, blaunsteinerin beginnt und hört auf

blaunsteinerin: Autoren – wahrnehmen – Situationen – drug – politischer
 Vorhand(en)sein die Anderen die – eigentlich – Anblickt in-
 intensive – bemerken – Buch diesem nein – Selbstmord – und
 Wahnsinn am Suff sie sind – Blume – Künstlichkeit – Be-
 gier – Anlaß – Lust – VERLIEBTE – Mit – ein kot – wurde – ent-
 steht – mit Dialog – viel – dach – rot – folgen den – muß –
 dann UMZUG kusch – Naturen – ließ dies Eben und – Sonnen
 system sinds Welten andere – aus – du Anhäufelung – den
 ein haupt – glatt – trau ziemlich –
 blaunsteiner: auch pro
 blaunsteinerin: widmen
 widmen
 widmen

*

RAUE TAGE – sketch no. vier – hommage à daniil charms

erster akt

blaunsteiner: big zu kannst ab drucken
 blaunsteinerin: wund
 blaunsteiner: Rom
 blaunsteinerin: give eingefroren ist ehe
 blaunsteiner: mit sich vermischt ein blickfeld das engt
 blaunsteinerin: gehen
 blaunsteiner: den mund
 blaunsteinerin: erbrochenes fährt
 blaunsteiner: heften – schreiend – dem – Viel
 blaunsteinerin: und – der – in Hofstein samt
 blaunsteiner: irgendwie
 blaunsteinerin: die die
 blaunsteiner: sich in im ist Bild im immer
 blaunsteinerin: Was erda öd aus – diese – große
 blaunsteiner: bein – bewohner – lap – erde
 blaunsteinerin: tippen – sand einem in

blaunsteiner: rot – auf stirbt
 blaunsteinerin: lassen simmern
 blaunsteiner: boden – dann Zu
 blaunsteinerin: seinem dem
 blaunsteiner: Gesprächen
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: raute
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: Treppe wand
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: gin
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: mitten
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: Panzer
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: antwort – zu eines
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: fotografie alte eine
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: horn – bier – kleine – hai
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: heftig mund – tost des
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: Erinnernte – Erinnerung seine von
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: ton
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: von Mitglieder die
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: voraus der versunken
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: den erz einen soweit
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: Texte
 blaunsteinerin: *schweigt*
 blaunsteiner: beginn
 blaunsteinerin: *schweigt*

zweiter akt

blaunsteiner: beginn
 blaunsteinerin: Texte
 blaunsteiner: soweit einen erz den versunken
 blaunsteinerin: der voraus – die Mitglieder von
 blaunsteiner: ton – von seine Erinnerung
 blaunsteinerin: Erinnernte – des tost – mund heftig

blaunsteiner: hai
 blaunsteinerin: kleine – wand – bier
 blaunsteiner: horn
 blaunsteinerin: eine alte fotografie
 blaunsteiner: zu eines – antwort – Panzer
 blaunsteinerin: mitten – gin Treppe – raute
 blaunsteiner: Gesprächen – dem seinem
 blaunsteinerin: Zu dann
 blaunsteiner: boden – simmern lassen
 blaunsteinerin: stirbt auf – rot
 blaunsteiner: in einem sand
 blaunsteinerin: tippen – erde – lap
 blaunsteiner: bewohner – bein – große – diese
 blaunsteinerin: aus öd erda
 blaunsteiner: Was immer im Bild ist im in sich
 blaunsteinerin: die die – irgendwie
 blaunsteiner: samt Hofstein in
 blaunsteinerin: der – und – Viel – dem – schreiend
 blaunsteiner: heften – fährt erbrochenes
 blaunsteinerin: den mund – gehen
 blaunsteiner: engt das blickfeld ein vermischt sich mit
 blaunsteinerin: ehe ist eingefroren
 blaunsteiner: give – Rom
 blaunsteinerin: wund
 blaunsteiner: drucken ab kannst zu big

*

RAUE TAGE – sketch no. fünf – hommage à daniil charms

erster akt

mutter courage: *monologisiert*
 bleibt – Empire – und – die bevölkert – mit Verve alltägli-
 chen – ihre nicht lau – Ort – Mist – rund – Unordnung – Ver-
 drängten – relativen – verständlich – immerwährend – tor –
 sofortigen – einbrechen – Aufsatz – Ablauf – und befähigt
 Sie – Er – Bald ufert mann – ist die – Spiele Form durch –
 aber mit der Sehnsucht – auch – Neu – biken – Post – Art –
 sich – donau – Kalt – Krieger verabschiedet – reiner HAUCH
 der – eiger – Jagd – Leuten – ART – Jerry – sauf und – mög-
 lich – eingeführt – Jam – öl – rat – ode – leitner – das Ähn-
 lichkeit hat leda? die texten öl ein vieles

zweiter akt

mutter courage: *monologisiert*
 vieles ein öl texten die – leda hat Ähnlichkeit das? – leit-
 ner – ode – rat – öl – Jam – eingeführt – möglich – und
 sauf – Jerry – ART – Leuten – Jagd – eiger – der HAUCH
 reiner – verabschiedet Krieger – Kalt – donau – sich – Art –

Post – biken – Neu – auch – Sehnsucht der mit aber – durch
Form Spiele – die ist – mann – ufert Bald – Er – Sie befähigt
und – Ablauf – Aufsatz – einbrechen sofortigen – tor – im-
merwährend – verständlich – relativen – Verdrängten – Un-
ordnung – rund – Mist – Ort – lau ihre nicht – alltäglichen
Verve mit – bevölkert die – und

godot: Empire – bleibt

*

RAUE TAGE – sketch no. sechs – hommage à daniil charms

einakter

blauensteiner: *monologisiert*

Weiter – Eine – auf – Öl – von – SICH – ihr – sicherheits-
cashen luft – Ausstellung – luft – bein – sein – schwin-
den – spaziert nach nach – regen prasselt – blitz – orga-
nismus – in augenhöhe durch die – mute – nahe – oss
gleit – rutscht – reis – die an – ändert sich vers – das
sich – beharrt landauer – one steil – aufmuntern – wieder –
durch – fort – verharrt – ihrer – Ware – streit zu – im dringt
von der – weckt – schälen – zug am – der 4 enge sammel-
ten – nahm – familien – wände – ich bin nicht – was ist da –
färbte – unverputzt ende – den blicken – ENDE – ENDE – den
blicken – ende unverputzt – färbte – da ist was – nicht bin
ich – wände – familien – nahm – sammelten enge 4 der
am zug – schälen – weckt – der von dringt im – zu streit –
Ware – ihrer – verharrt – fort – durch – wieder – aufmun-
tern – steil one – landauer beharrt – sich das – vers sich
ändert – an die – reis – rutscht – gleit oss – nahe – mute –
die durch augenhöhe in – organismus – blitz – prasselt
regen – nach nach – spaziert – schwinden sein – bein –
luft – Ausstellung – luft – sicherheitscashen – ihr – SICH –
von – Öl – auf – Eine – Weiter

*

RAUE TAGE – sketch no. sieben – hommage à daniil charms⁹²

erster akt

erste physikerin: Aus – der – evolve – des feindes

zweiter physiker: Kapitel – den – forschenden anderer

dritte physikerin: mein – micky – MOUSE

vierter physiker: im – pussy – mouse – mickey

erste physikerin: mickey – mickey – mickey

zweiter physiker: key

dritte physikerin: DELETE ALL

vierter physiker: hat er dass – omar – Schwarz – Gerechtigkeit – Running
Man – Schwarzenegger – auf ein – Weg ora – überraschend

92 13 uhr 30, grippeimpfung in 1020, amtshaus der stadt wien, karmelitergasse 9, 1. stock,
FLUAD-TETRA lot: 8637A1B

belanglos – und Generation – bund – Folgerichtig – durchs –
und ein Dschungel ein – platoon – Plato zu – Aufhebung
durch – toren – analysieren sie – arbeiter – literatur kein –
Erleuchtung – wieder auf

zweiter akt

erstes nashorn: nur ein Schritt zurück ist
zweites nashorn: machen seine Texte
drittes nashorn: eibe
viertes nashorn: die Sprache
fünftes nashorn: heil Straße
erstes nashorn: Zet und auch para
zweites nashorn: SOLLTEN
erstes nashorn: Was?
drittes nashorn: Kiepenheuer – berühmte
erstes nashorn: lehrer
fünftes nashorn: gummi – hand – beg ist augen – spitze
viertes nashorn: prallen – jein ja
erstes nashorn: schön – gerettet
zweites nashorn: vorzüglich dazu
fünftes nashorn: es in den literarischen München Berlin
erstes nashorn: Paris – röhl – Frau – stand – see
zweites nashorn: grillgrill
fünftes nashorn: see – stand – Frau
drittes nashorn: röhl
erstes nashorn: Paris – Berlin München literarischen den in es
drittes nashorn: dazu vorzüglich – gerettet
zweites nashorn: schön – ja jein – prallen – spitze
erstes nashorn: augen ist beg– hand – gummi – lehrer
fünftes nashorn: berühmte – Kiepenheuer – Was?
erstes nashorn: SOLLTEN
drittes nashorn: para auch und Zet
erstes nashorn: Straße heil – die Sprache
fünftes nashorn: eibe
zweites nashorn: Texte seine machen
erstes nashorn: ist zurück Schritt ein nur
fünftes nashorn: auf wieder
sechstes nashorn: Erleuchtung

dritter akt

bambi: kein literatur – arbeiter
klavierspielerin: sie analysieren
bambi: toren – durch Aufhebung
klavierspielerin: zu Plato
erste physikerin: platoon
erstes nashorn: ein Dschungel ein und

bambi: durchs
 klavierspielerin: Folgerichtig
 zweites nashorn: bund
 bambi: Generation und
 zweiter physiker: belanglos überraschend
 bambi: ora Weg – ein auf
 dritte physikerin: Schwarzenegger – Man Running
 erstes nashorn: Gerechtigkeit
 vierter physiker: Schwarz – omar
 drittes nashorn: dass er hat
 bambi: ALL MOUSE – DELETE
 klavierspielerin: key – mickey – mickey – mickey – mickey mouse – pussy –
 im – micky – mein
 erste physikerin: anderer forschenden – den – Kapitel
 zweiter physiker: des feindes – evolve
 bambi: der – Aus

*

RAUE TAGE – sketch no. acht – hommage à daniil charms

vorspiel

scarface: dust – bowery – sein – kuba

erster akt

spartakus: apportagen – üben – ski aes
 cleopatra: von des – daß – von der – ein IHM
 lord jim: dad – kaff – seit an eid
 cleopatra; dog – sich – aus
 spartakus: enden end des
 cleopatra: Hans
 m: wenn – weit – zero
 spartakus: dem as bekannt
 bonnie: erze – dust – bowery
 clyde: sein – kuba
 batman: sofort – beginnt
 superman: aug heisses
 superwoman: dies – und – neu lok
 annie hall: sud – netz tun
 emma: wunden – das noch
 orlando: ein kind – enfin
 jeanne dielman: in roh unfroh
 finnegan: zoe
 ulysses: ruh – kauf der
 finnegan. dampft – red – lever
 penelope: plötzliche – nachblick
 citizen kane: sich – und – genussvoll
 hamlet: sektflasche

zweiter akt

fanny hill:	sektflasche
barry lyndon:	nie vorwurf – drehts huf sich
lolita:	möbel
spartakus:	im auf den er – ober – der – stück er
virginia woolfe:	gag
fanny hill:	husten
superman:	kau äcker
superwoman:	sich nes schnee
napoleon:	leiter
sundance kid:	gen wird
butch cassidy:	misch – beim – der zug steht ein piff
clyde:	der – ertrinken – LEIB
bonnie:	heute cher brennt
dillinger:	sight – sich – achtzig
mariandl:	gesicht – ehe – sah
dienstmann:	nach sein – und – dreier
mariandl:	aus – term – sund
maria braun:	ein ausgeschnittener art
querelle:	fiumicino – eins – sole – neu – ein – nerz
nora helmer:	die – ist – zum – ran
bolwieser:	schoen – stellen – my eel
lili marleen:	die ade – aus ehe – gross – die
spartakus:	hein des – all – ZOO – GELATI
cleopatra:	schon – tier – das – dea –
batman:	sehe – eine pizza – crunch – cinemascope
rob roy:	with – talk in
robin hood:	KNOWN – talk in fin tongue AND NOW A
blaubart:	POPE WITH NOTHING A WELL
ninotschka:	by NOW A lick in
matthäus:	CHIANTI – DIE ZEIT – ALEMAGNA
julia:	vasenschlag
mozart:	minos – der – den – über – lenz
spartakus:	EINE IN ER – lalle
cleopatra:	den all –
zatoichi:	auf aufragt burg – kern – tenne

dritter akt

mata hari:	der an – Ein – Wien
oberst redl:	der von – PROJEKT – tip – Heer das Beamte
dr. strangelove	Kunst – leich – eng Flor
hobo:	Musik – Klassische Gestus
orlando:	falls Lieben der Entsprechung teil
céline:	der – nächst – Frau
julie:	Ende zurückreicht
ben hur:	Freshman – Publikationen

jeanne la pucelle: Deut des – und Kaiser
fabian: regelmäßig
superwoman: USE geht – neue – ja – radiophonen
superman: saat – Ruinen – nein putzig
mariandl: DU
dienstmann: teddy – orF Bilderfolge
ben hur: zu im – fund – egg eid öö Au
wizard of oz: ins Bezüge die – der in – fälle
scarface: Verlag
orlando: und wird ziert
mrs: dalloway: Denk
lolita: nennenswerten keine
winnetou: Durch zur Weg dem auf noch
django: leichte

nachspiel

ariane: tiber – wurde – herzliche – oma – suo
mamma roma: suo – oma – herzliche – wurde – tiber

*

RAUE TAGE – sketch no. neun – hommage à daniil charms

erster akt

pierpaolo: HIN – alm abt – hans cit – art – cit nur diet
medea: cit – MUTTER – Souvenirs – von mir – meint ER
pierpaolo: haus – am Bursch für weniger – steuer nie fünf
medea: TRITT AUF ss vater – si – solche – carin
pierpaolo: ist – einmal – ist kalt – zeigt die – Freilicht Auen
medea: noch! – sein – Bohne – wütend
pierpaolo: wird Newcomer angekündigt zu – neuer die die – leib
medea: man
pierpaolo: denn sauf es die aus rein den Erinnerung genügende als
medea: entweder – baut immermehr dich sich
pierpaolo: Er begegnet einer Haupt
medea: Piloten Film – bleiben – sprache – sprachlose
pierpaolo: grässliche – Natur – über – selbst – wieder auf
medea: vermitteln – können – Pin – Revolution
pierpaolo: immer win – muster
medea: *singt*
ohr Ohr

zweiter akt

iphigenie: HIN – alm abt – hans cit – art – cit nur diet cit – MUTTER –
Souvenirs
orest: von mir – meint ER – haus – am Bursch für weniger steuer
nie fünf – TRITT AUF ss vater
iphigenie: si – solche – carin – ist – einmal – ist kalt – zeigt die – Frei-

licht Auen – noch! – sein – Bohne wütend – wird Newcomer
angekündigt zu
orest: neuer die die – leib – man – denn sauf es die aus rein den
Erinnerung genügende als entweder – baut immermehr dich
sich
iphigenie: Er begegnet einer Haupt – Piloten Film
orest: bleiben – sprache – sprachlose – grässliche
kassandra: Natur – über – selbst – wieder auf vermitteln – können –
Pin – Revolution immer win – muster – ohr Ohr

*

RAUE TAGE – sketch no. zehn – hommage à daniil charms

erster akt

goethe: grillparzer?
schiller: geraten
goethe: malt – geist – dem auf
schiller: grau – sich – leiben ließ
goethe: Dies – Ein reiz
schiller: fremde – plötzlich und
goethe: boss – dem geballten
schiller: als an der – zwielichtige Gegend
goethe: ade – tibER und
schiller: daß
goethe: lange gedauert hat Baht
schiller: eigen – nasse grau – nach
goethe: ape – emotion – emotion expo
schiller: keines – nach
goethe: lee deck
schiller: peine
goethe: schirm – satz – welt der
schiller: des nachmittags – stets
goethe: GUGEL
schiller: es trachtet wieder
goethe: ich spray
schiller: über die – eber
goethe: seine me – ruht in – leben toe
schiller: teilchen – sonst
goethe: fällt aus den
schiller: noch – fut
goethe: pro die die – gewohnt – engt
schiller: vorsicht – wahl
goethe: nicht – lau
schiller: ALS – idyll

zweiter akt

schiller: idyll
büchner: ALS – lau – nicht – wahl – vorsicht
seume: engt – gewohnt – die – pro die
goethe: fut
büchner: noch – den aus fällt – sonst
schiller: teilchen – toe leben – in ruht
goethe: me seine
seume: eber
schiller: die über
büchner: spray ich – wieder trachtet es
seume: GUGEL
goethe: stets – des nachmittags – der welt
schiller: satz – schirm – peine
goethe: deck lee – nach – keines
büchner: expo emotion – emotion
schiller: ape
büchner: nach – grau nasse – eigen
seume: Baht hat gedauert lange
goethe: daß
seume: und tiber– ade
goethe: und tiber– ade
seume: Gegend zwielichtige
schiller: der an als – geballten dem
büchner: boss – und plötzlich
seume: fremde – reiz – Ein Dies
goethe: leiben ließ
büchner: sich – grau – dem auf
heine: geist
büchner: malt
schiller: geraten
goethe: grillparzer!

*

entwicklungskarte

WER SICH

HINTER SICH HAT

STEHT SICH NICHT MEHR

IM WEG

siebtes quartal

jänner -relativerismus

spanferkel, serviettenknödel, warmer krautsalat, festbock

seit einiger zeit ist das einundzwanzigste jahrhundert da. durch die gassen der stadt saust ein schneesturm. die gäste sitzen im warmen lokal. das backrohr wurde auf hundertachtzig grad vorgeheizt und nimmt das spanferkel auf. wenn nach dreissig minuten nicht genügend fett zum begiessen ausgetreten ist, wird es mit heissem olivenöl bestrichen. beim ersten schluck vom festbock atmen die moleküle der gäste auf. an den wänden gehen die reste der weihnachtsdekoration in faschingsgirlanden über. während sorgfältig schaumkronen gebaut werden, schneidet eine kundige hand zartes kraut fein und nudelig, bestreut es mit salz und kümmel. das kraut steht eine stunde. die gäste sprechen ausgelassen, der ausgelassene speck kommt über das kraut, das im eigenen saft gedünstet hat. erhitzter essig erscheint und macht das kraut zum krautsalat. im heissen wasser dreht der knödel. gleichzeitig mit dem letzten bieraufguss des spanferkels schütteln neue gäste schnee von ihren überkleidern. festbockschaum hält sich auf bewegten lippen, das braunkrustige spanferkel wird aufgetragen. aufgeschnitten kommt der serviettenknödel auf den tisch; er hatte eine stunde in salzwasser gekocht. die essenden aktivieren verdauungssäfte. kauen, schlucken und sprechen ereignet sich als kontinuierliche wellenbewegung. draussen legt sich der sturm.

*

was ist es? fast eine erinnerung?

jänner-beisl-haiku

fesch in den fasching

dekorationswechsel

buntes verschlingen

*

jouissance – joyceance

*

IN der ezyklopädie (des augenblicks) SEIN

die ezyklopädie / die rezyklopädie sein

IN DIR SEIN LASSEN

offen

auf gegenseitigkeit

*

jede form ist eine durchgangsform, ob komplex oder einfach.

jede form ist ei

*

bewegungsPOEMphase

essayvermeidungsgedicht

distanzen und perspektiven

muster stets wechselnder bewegungsmuster

instabile muster aller bewegungen
 oszillationsmuster
oszillationsinstabilitätsmuster
instabilitätsoszillationsmuster
 perspektiven und distanzen
die OFFENE FORM
der OFFENE ROMAN
das OFFENE KUNSTWERK
wird
 unaufhörlich
vor während nach VERÖFFENTLICHUNG
VERÖFFENTLICHUNG
prozesse sind bewegungsmuster
prozesse entdecken erkennen erfinden heisst
bewegungsmuster entdecken erkennen erfinden
 entwickle algorithmen
zum entdecken erkennen erfinden von
 bewegungsmustern
entwickle algorithmen
die immer neue algorithmen
des entdeckens erkennens erfindens
von bewegungen und bewegungsmustern
entwickeln usf

*

POEMendation

POEMail
POEMaille
POEMpathie
POEMballagen
POEMinenz
POEMulsion
POEMetikum
POEMBryo
POEMpirie
POEMotion
POEMbrassieren
POEMigration
POEMersion
POEManzipation
POEManation
POEMpyreum
POEMergenz
POEMeritus
POEMeritokratie
POEMpty

*

epiphanie

die lösung ist das rätsel.

lösungen bleiben rätsel, werden rätsel. verlässlich.

*

die konformitätsrituale der literatur-, kunst- und wissenschaftsbetriebe

darunter, darüber, daneben bleiben, so leicht wie schwer.

gelingt es, bleibt nichts zu wünschen übrig.

also, was willst du?

*

blaunsteiner zitiert:

einfach gesagt, nach oswald wiener, *der komplexität sind nach oben keine grenzen gesetzt.*

haslaur ergänzt sich ein:

oben und unten sind relativ, sie setzten wenigstens ein bezugssystem voraus (hintnach?)

immer diese aussagesätze, seufzt blaunsteinerin.

mit einsteins relativität sind wir immer auf der sicheren seite, knurrt ein physiker, das wird allmählich langweilig.

*

theorie und praxis der selbstbeobachtung

ich verschwinde mich. mich verschwinde ich. ich, mich verschwindend. mich,

ich verschwindend. in bewegung bleiben. durch dan graham hindurch. ich

verschwinde mich durch mich. mich verschwinde ich durch ich. nicht einmal

niemand verschwindet. die odyssee ist die selbstbeobachtungsbewegung des odysseus. einmal angekommen, hört sich alles odysseus auf.

*

die lade

giorgio-manganelli-memorette

die lade enthält ein schwarzes loch, das hungrig ist. auch wenn die lade geschlossen ist, und sie muss immer zu sein, spüre ich seinen sog. es wird mich verschlucken. die ausdrücke publikationsreifer texte, mit denen ich es andauernd füttere, stillen seinen hunger nur kurz. der sog hört nicht auf, doch ich bin ihn gewohnt, er ist familiär, was vererbtes. noch kann ich das zimmer verlassen. bald werde ich weg sein. vorläufig bin ich. ich bin vorläufig. bin vorläufig ich; mein kleines paraphrasensystem.

*

feuers mangelmeditation

demenz der anderen = das blindwerden geliebter und/oder gewohnter spiegel, eine deprimierende erfahrung, ohne deprimier-ende.

als narziss/e bin ich auch für diese kränkung offen, ist das empfindenkönnen dieser art von kränkung doch ein zeichen meiner noch vorhandenen geistigen gesundheit.

und: noch kann ich anderen den SPIEGELDIENST leisten.

*

demenz = ich-verringerung
das ich verliert sich
ich verliere mich
und kein anderer
nichts anderes
entsteht / tritt auf / tritt ein / *erscheint*

*

epiphaniemangel – haben
in der epiphaniemangel sein
„ich“ ist eine mangelerscheinung.
„ich bin“ ist eine mangelerscheinung.
ein mangel erscheint als ich.
mängel erscheinen mir „als ich“.
[die wanderung der anführungszeichen: erkenntnisbewegung, einsichtsverlagerung?]
mängel „erscheinen“ mir.
durch die epiphaniemangel hindurch „ichen“.

*

labyrinth entstehen und verschwinden
aus dem labyrinth heraus trete ich in nicht-labyrinthische zustände des verirrtseins ein.
das verirrtsein bewohnen / nicht bewohnen.
zunahme von komplexität: des labyrinths, ausserhalb des labyrinths; kann mir als verirrte, sich verirrende person wurscht sein, solange sich am zustand meines verirrtseins nichts ändert.

*

bei/mit marion entsteht ein satz für spätere erinnerung: ein labyrinth mit rotem faden ist feig.

*

facebook-encounter, over no counter
DAS ERHÄLTICHE ERHÄLT AUTORINNEN UND AUTOREN.
MANCHMAL ERHELLT ES SIE AUCH.
blaunsteiner kopiert und fügt ein.
blaunsteiner kopiert sich und fügt sich ein.
ein urheber loopt sich.
loop ich mich halt, scherzt blaunsteiner mit sich.
immer wenn ich mir annähernd selbstähnlich bin, brechen meine programme ab.
ein gelöstes halteproblem?
reloop yourself. reself your loops. reloop your selves.
selbst mir reicht ein selbst fürs ganze leben.

*

archivpost: aus einem tagebuch
vorsatz: mein tagebuch überleben.
nachsatz: mein überleben als tagebuch.

*

aus dem kohärenzlein

KOHÄRENZ wird überschätzt

manche verwenden zur zeit gern *kohärenz* (als wunsch, als forderung) für die eigenen und die fremden lebenserzählungen. es handelt sich dabei möglicherweise um den ersatz für die schon sehr gebräuchliche forderung nach *authenticität*.

meine kohärenz bleibt notwendig offen, murrts blaunsteiner ins protokoll.

*

verhaltensfalten

die je eigenen oberfläche-tiefen-relationen des mein-dein-sein

lass mein dein sein

lass dein mein sein

mein & dein lass sein

evolutiontologisch

evolutiontologisch

*

RECORDOR, ERGO SUM

ich erinnere (mich), also bin ich.

*

mit dem gedächtnis fängt alles an.

mit dem gedächtnis hört der anfang auf.

kein anfang ohne gedächtnis.

kein anfang mit gedächtnis.

kein anfang im gedächtnis.

kein anfang als gedächtnis.

vor dem anfang kein gedächtnis.

*

so jung und schwelgt schon in erinnerungen.

*

metaverse metaversatil⁹³

metafern

metaferne

metafirm

metafirm

metaferner

metawerst

metapheromone

metAPPher

metapfer

93 wildendürnbach, 26.12. 2021

metaforce
metafrolic
metaforst
metafrost
metafroh

*

archivpost fromovic
brauchbar / nicht brauchbar
das ist manchmal sehr offen und manchmal sehr eng; mehr kategorien hab ich nicht, brauch ich nicht.

*

ohne gedächtnis gibt es weder neues noch altes.
ohne gedächtnis gibt es weder vorher noch nachher noch jetzt, denn jetzt gibt es nur, wenn es vorher und nachher auch gibt.
ohne gedächtnis gibt es keine zeit.
gibt es auch keinen raum, wenn es keine zeit gibt?
ohne gedächtnis gibt es nicht nichts, aber was es gibt, wissen wir nicht, wissen die nicht, die gedächtnis haben, die aus gedächtnis bestehen, die gedächtnis sind.
manchmal erinnere ich mich meines gedächtnisses. manchmal erinnert sich mein gedächtnis an mich. so erfahre ich bewusstsein. so erinnere ich bewusstseinsmomente. so erinnern mich momente von bewusstseinsvorstellungen daran, dass es mir nicht möglich ist, bewusstsein weder im allgemeinen noch im speziellen zu beschreiben, geschweige denn zu definieren.

*

nachtsätze
auf einem nächtlichen spaziergang durch die wiener innenstadt kommt haslaur wieder mal bei der agentur an und aktiviert unverzüglich einen arbeitsterminal. der ordner *nachtsätze* wartet auf neue dateien.
sprachdynamik I
sätze sind verkehrsmittel, mit ihnen komme ich überall hin und von überall weg.
sprachdynamik II
geschichten erzählen autorinnen und autoren aus sich heraus.
sprachdynamik III
ein satz färbt den anderen.

*

zitatdynamik
der gebrauch bestimmt die bedeutung. (l.w.) unendlich fließende / fließend
endlose semantik. fließgestalten, gestaltfließen.

*

signifikassandra
feuers blutdruck ist niedrig. mir schwimmt alles.
worüber ich nicht schweigen kann, das muss ich aussprechen.
niemand sonst im kopierzimmer, keine aufmunternden blicke.
im aussprechen bleibt das schweigen aufgehoben.

*

Ich geh mit mir über
die Schwedenbrücke
und sag zu mir jetzt
denkst du an Venedig
ich sage nein und sa
ge doch jetzt denkst
du an San Marco und
die Tauben und an die
englischen Touristen
nein sage ich und
doch gibts zu du denkst
an fette Katzen und
vergammelte Palazzi an
Grappa und gebratene
Sardinien ich sage nein
dann denkst du an das
blonde Mädchen mit
den braunen Augen ich
sage nein da irrst du
dich und frage woran
denkst du sonst und
sage an die Schweden
brücke und an ein
Beisel in der Prater
straße und an ein
großes Bier und dann
lad ich mich dazu ein⁹⁴

*

Von seinem Tod durch Herzversagen, am 21. Januar 1985 im vereinsamten frühen Lebensabend, mit 56 Jahren, nach dem Tod der von ihm sehr geliebten und betreuten Mutter, mit wenigen Freunden in losem Kontakt, in Wirtshäusern auf Du und Du mit sogenannten einfachen Leuten, von seinem Innern und seinem Schreiben fast nie erzählend – von seinem Tod also erfuhr ich aus den Zeitungen.⁹⁵

Ein fliegender pfeil
kann nicht bleiben
wo er ist
und er kann nicht sein
wo er nicht ist

94 in: ERNST KEIN, STRASSE DES ODYSSEUS – Gesammelte hochsprachige Lyrik aus dem Nachlaß herausgegeben von Andreas Okopenko. j&v edition protokolle, dachs verlag gesmbh, wien 1994, seite 223

95 andreas okopenko, nachwort. in: siehe oben, seite 303, zitat von ernst kein.

und so ist auch
Einstein
jetzt nichts als ein
toter mann

*

zum tod, zu meinem tod, fällt mir nichts ein. dem tod fällt ja auch zu mir nicht
einmal nichts ein nur ende ereignis. blaunsteiner niest weiterschreibend ...

*

die sogenannten offenen kunstwerke, feuer lacht mit gehobener oberlippe, ver-
stehe ich als ausbruchsversuche aus dem GLOBALGEFÄNGNIS der unterhaltungs-
formen, erzählformen, als erschliessungsbewegungen neuer räume in diesem
GLOBALGEFÄNGNIS. mit etwas glück und experimentierfreude gelingt vielleicht
für einen moment, in einem moment eine neue, weiter erweiternde definition
unseres habitats GLOBALGEFÄNGNIS.
eine erleuchtung schleicht sich ein.

*

autorenpost – postauktorial?

ich bin die hoffnung *werden*.

autorin wie autor distanzieren sich von ihrem, von seinem figurengesocks, mit
seinen forderungen nach verlässlichkeit, berechenbarkeit, lebensnähe, identi-
tätsfestigkeit, authentizitätsansprüchen, mit seinen so peinlich unwokigen,
moralisch äusserst fragwürdigen verhaltensweisen, dialogteilen, autor*innen-
biografieansprüchen ...

*

archivpost

nach dem abgang einer staublawine entdeckt blaunsteiner ein vergilbtes blatt
auf dem mit blauem stift *PROJEKT EVOLUTIONSBUCH* steht und: *ENTWICKLUNG DER
UNTERSCHIEDE*, darunter – ebenfalls handschriftlich – mit rotem stift: *begriffsver-
such einer beschreibung des werkzusammenhangs der prosa-projekte ENZYKLO-
PÄDIE DES AUGENBLICKS: SPIRALIGE KOHÄSION*.

blaunsteiners schleimhäute schwellen an. er bläst den staub vom papier und
legt es in eine mitgebrachte flügelmappe. in asthmatischen zuständen schnie-
fend verlässt er die analoge allergiekammer.

*

autor*innenpost – präauktorial?

das können sie machen wie sie halten.

das können sie halten wie sie machen.

figuren klumpen ineinander, bröseln auseinander, wellen teilchenhaft durch be-
wusstseinsräume, teilchenhaft wellig in bewusstseinszeiten, bewusstseinssys-
temen, total relativ, relativ total die bewusstseins-bezugs-systeme, die bezugs-
bewusstseins-systeme, alles ist geschwindigkeiten im plural, geschwindigkeiten
und reichweiten, kleinste, allerkleinste reichweiten, reichweiten aus geschwin-
digkeiten, dehnen und schrumpfen, die zeit dehnt sich, zieht sich zusammen,
relativ zueinander, ich ist ein bezugssystem? mein körper ist ein bezugssystem?
ich ist teil, teilchen, welle eines bezugssystems? vieler bezugssysteme? meine
bewusstseins-körper-relativität bewegt sich als eigenes bezugssystem mit

unterschiedlicher geschwindigkeit durch alle möglichen bezugssysteme, durch
alle möglichen geschwindigkeiten, durch alle möglichen relativitäten?
geschwindigkeit ist alles, was relativ ist.
relativität ist alles, was geschwindigkeit ist.
ein universum, unendlich viele geschwindigkeiten.
viele universen, unendlich viele geschwindigkeiten?
liebes bewusstsein, haslaur atmet tief durch die nase ein, ich bedanke mich
für die relative stabilität und die relativ gute überschaubarkeit meiner bezugs-
systeme!

*

weder noch

textanpassungstext
anpassungstextanpassung

weder passt nicht
noch passt

weder passt
noch passt nicht

weder passt nicht
noch passt nicht

weder passt
noch passt

weder passt noch
nicht passt noch

noch passt weder
noch passt nicht

weder nicht
nicht noch

passt nicht
nicht passt

*

protoessayistische versuchsordnung / versuchungsanordnung
der autor tritt auf. die autorin tritt auf. der autor tritt als autor auf. die autorin
tritt als autorin auf. der autor tritt als autorin auf. die autorin tritt als autor auf.
der autor tritt nicht auf. die autorin tritt nicht auf. der autor tritt nicht als autor
auf. die autorin tritt nicht als autorin auf. der autor tritt nicht als autorin auf. die
autorin tritt nicht als autor auf.
auftritt der autorin / des autors. nichtauftritt der autorin / des autors.

auftritt ohne festschreibung. nichtauftritt ohne festschreibung.
festschreiben. fest schreiben. das schreiben ist ein fest. das fest ist ein schreiben. einschreiben.
wer oder was schreibt was oder wen in wen oder was ein?
der oder die oder they oder das schreibt they oder die oder den oder das in den oder die oder they oder das ein.
der oder die oder they oder das schreibt they oder die oder den oder das aus den oder die oder they oder das raus.
der oder die oder they oder das schreibt they oder die oder den oder das in den oder die oder they oder das um.
die grammatikalischen geschlechter der grammatikalischen geschlechterverweigerung.
die grammatikalischen geschlechter der grammatikalischen geschlechtervermehrung.
die geschlechter der geschlechtervermehrung.
die geschlechter der geschlechterverweigerung.
die arbeit an der geschlechtsverweigerung.
die arbeit an der geschlechtsvermehrung.
der autor arbeitet an seiner autorinnenwerdung.
die autorin arbeitet an ihrer autorenwerdung.
autor und autorin arbeiten jeder für sich / jede für sich an ihrer they-werdung.
der autor arbeitet sich aus sich heraus.
die autorin arbeitet sich aus sich heraus.
die autorin arbeitet sich ein.
der autor arbeitet sich ein.
autorin und autor arbeiten sich jede für sich / jeder für sich um.
der autor ist eine autorin geworden, die einmal / der einmal ein autor gewesen ist.
die autorin ist ein autor geworden, der einmal / die einmal eine autorin gewesen ist.
autorin und autor werden.
autorin und autor werden etwas, das sie so noch nicht gewesen sind.
autorin und autor werden, was sie sich vorgestellt haben.
autorin und autor werden, was sie sich gewünscht haben.
autorin und autor erfüllen sich ihre wünsche.
autorin und autor schreiben ihre geschichte.
autorin und autor schreiben ihre geschichte um.
autorin und autor leben ihre geschichte.
die geschichte von autorin und autor erfüllt sich nicht ohne die geschichte von autorin und autor.
der autor ist als autorin oder als they eine autorin oder they mit geschichte.
die autorin ist als autor oder als they ein autor oder they mit geschichte.
jede geschichte hat geschichte.
der autor erinnert sich. die autorin erinnert sich. die autorin erinnert. der autor erinnert.
die grammatiken der gedächtnisse. die gedächtnisse der grammatiken.

es war einmal eine geschichte.
es war einmal es war einmal.
es war einmal nicht einmal ein mal es war einmal.
es war einmal eine autorin.
es war einmal ein autor.
es war einmal autorin.
es war einmal autor.

*

feuers mantra
ich glaube nicht alles, was ich glaube,
ich muss nicht alles wissen, was ich nicht weiss.

*

erkenntnis ist immer möglich.
erkenntnis ist immer wieder möglich.
erkenntnis kann nie ausgeschlossen werden.
erkenntnis ist auf jede art und weise möglich.
erkenntnis ist in jeder form möglich.

*

– *lockdown für ungeimpfte endet, 2-g-regelung⁹⁶ bleibt*
auto(r)-archäologie – selbstausrabung: *MEMOIRÉS-memorette*

INDIVIDUELLE MEME
PERSÖNLICHE MEME
PRIVATE MEME
MEMESIS

*

retrolese
aus dem papiercontainer seines wohnhauses fällt haslaur ein schweres buch entgegen: „WIEN ALS FESTUNGSSTADT IM 16. JAHRHUNDERT – Zum kartografischen Werk der Mailänder Familie Angiellini. Ferdinand Opll – Heike Krause – Christoph Sonnlechner. Böhlau Verlag Wien Köln Weimar 2017“.
der wienfluss rinnt vor den basteianlagen zur donau, oberer und unterer werd bilden inseln im geflecht der donauarme, der stephansdom ist eingezeichnet und einige andere kirchen. 1564/65 ist die türkenbelagerung schon einige jahrzehnte her und noch weiss niemand, dass mehr als hundert jahre später eine zweite türkenbelagerung der belagerung von 1529 das epitheton der aufzählung „erste“ türkenbelagerung verleihen wird.
aus den oberflächenschichtungen der arbeitstische taucht eine notiz vom 14. jänner 2022 auf, ein besuch bei ingrid kubin und peter rosner. auf dem grossen esstisch liegt der druck eines plans von wien aus der zweiten hälfte des 19. jahrhunderts. der zweite bezirk zeigt als „leopoldstadt“ bereits einige bebauungsstrukturen, die auch in der gegenwart noch wiederzufinden sind, die achsen der tabor- und der praterstrasse, die vektorenversammlung des pratersterns und einiges mehr. noch bricht die später so genannte franz-hoch-

96 2-g-regel: geimpft oder genesen, 2-g+: plus aktueller schnelltest, 2-g-++: aktueller schnelltest und ffp2-maske, 3-g: nur eine der drei – getestet oder geimpft oder genesen.

edlinger-gasse nicht durch die schiffamtsgasse bis zur unteren augartenstrasse durch.

wir essen hervorragendes hasen-wacholder-sugo mit pasta, einen camembert, von ingrid eigens kandierte orangenschalen mit schokofuss – oder schokokopf(?), trinken wasser und pinot noir cuvee vom weingut esterházy mit angenehmen 13.5%.

im schreibenden erinnern, im erinnernden schreiben wird der autor zu einer figur, die nicht im text verschwindet solange sie in ihm enthalten bleibt.

bin ich jetzt eine kohärenz fördernde oder kohärenz abschwächende person/figur/instanz meiner(?) romanartigkeit?

fördert schreiben meine kohärenz?

fördert kohärenz mein schreiben?

förderungskohärenz?

kohärenzförderung?

ich jedenfalls bin haslaur, lasse ich haslaur sagen, ausrufen, leise in sich hinein schreien, murmeln, weinen, lachen.

die erinnerung an sätze des 14. jänner 2022 cypypastet sich autorgesteuert, autorsteuernd(?) ein: „KOHÄRENZ wird überschätzt – manche verwenden zur zeit gern *kohärenz* (als wunsch, als forderung) für die eigenen und die fremden lebenserzählungen. es handelt sich dabei möglicherweise um den ersatz für die schon sehr gebräuchliche forderung nach *authentizität*.

meine kohärenz/*kopier-härenz* bleibt notwendig offen, murt blaunsteiner ins protokoll.“

nach dem satz „ich bin nicht blaunsteiner“ verlässt haslaur die agentur.

ernst jandl jedenfalls ist der autor des gedichts „franz hochedlinger-gasse“, er schrieb es im märz 1976.

haerere, latein: festsitzen feststecken festkleben – verweilen – jemandem nicht von der seite gehen, an jemandem wie eine klette hängen – an etwas hängen – von etwas nicht loskommen von etwas nicht lassen können; wie angewurzelt stehen bleiben stecken bleiben stocken – aufgehalten werden in seinem fortkommen behindert oder gehemmt werden – ratlos sein keinen rat wissen; dem feind im nacken sitzen – *haerere in tergo*.

*

zitat⁹⁷ etel adnan: „ Es ist gefährlich, sich für die Poesie zu entscheiden, denn es kann dazu führen, dass dich die Grenzen deines eigenen Verstandes langweilen und du Löcher in dessen Mauern schlagen willst und sie durchquerst, um niemals zurückzukehren.“⁹⁸

zitataneignung (*tilt-o-skriptum –neignung*): es ist gefährlich, sich für lektüre zu entscheiden, denn es kann dazu führen, dass dich die grenzen deines eigenen verstandes langweilen und du löcher in dessen mauern schlagen willst und sie durchquerst, um niemals zurückzukehren.

97 marcus steinweg, facebook, 14. jänner 2022, „NICHT MAL – Für Delia“

98 etel adnan, schreiben in einer fremden sprache, übersetzt von lukas valtín, SUKULTUR berlin hamburg 2016

fremde sprachen – sprachen der fremde – sprachen des fremden – ausgesprochen – eingesprochen – auslese – einlese – das selbst und das fremde – das fremde selbst – fremd bin ich überall – fremd wird mir überall – das selbst der fremde – die erste wahrnehmung: hier – hier sein – hier bin ich – hier bin ich fremd – hier bleibe ich fremd – hier bleibe ich immer aufs neue fremd usw. bewohnerin / bewohner des fremdwerdens hjw: hier jetzt weiter, wjh: weiter jetzt hier usw.

*

toasts auf tao – weiterschreibung⁹⁹
so selbstverständlich schreiben
dass niemand auffällt
dass es selbstverständlich ist
so selbstverständlich schreiben
dass niemand auffällt
dass es verständlich ist
so verständlich schreiben
dass niemand auffällt
dass es selbstverständlich ist
so verständlich schreiben
dass niemand auffällt
dass es verständlich ist
so selbst
dass niemand
dass es

*

blaunsteiner kratzt letzte joghurtreste aus dem frühstücksbecher. noch ist er allein in der agentur, ein moment hoher ambivalenz, den er schon vor langer zeit gelernt hat zu geniessen. etwas selbstreflexion gerinnt zu sätzen, die er nicht vergessen darf seinem? ihrem? ihrer aller autorin? autor? als typischen blaunsteinersatz anzubieten.
die permanent veränderliche viskosität meines denkens, vom zähen ins flüssigere, vom flüssigen ins zähere. manchmal stockt, verstockt sich alles, dann wieder rauscht es haltlos durch mich durch – bewusstseinszustände, in denen nichts brauchbares entsteht, auch nicht in der erinnerung an sie.
blaunsteiner, denkt sich der autor, doch ein autor! eine mail aus, verschon er mich sätzen, die mir vor fünfzig jahren, bei der arbeit an *innere stadt*, roman nicht eingefallen sind. wenn ich ihm diesen satz aktuell einbaue, dokumentiert sich damit doch bloss die entwicklungslose kontinuierität seiner figur und – was noch schlimmer ist – meine kontinuierliche entwicklungslosigkeit im fortschreiben, im ausschreiben von konzeptualitäten meines schreibens, in deren spur ich zwar in einem satori-blitz-moment gekommen bin, ohne allerdings auf eine spur zu kommen ...
also mir ist das zu larmoyant, mischt sich feuer ein – und ausserdem deprimierend.

figuren knurren,
figuren gurren,
noch ist das buch nicht aus.

*

prägenesis I
ist was?
nein.

prägenesis II
ist wirklich nichts?
wirklich! es ist nichts.

prägenesis III
ist was?
noch nicht.

prägenesis IV
ist was?
bald.

prägenesis V
ist was?
fragt wer?

*

feuer, mal eskapistin, mal eskapist, je nach innerer gestimmtheit, entspringt dem text, entspringt ihrem text, so unauffällig wie möglich. was die anderen nicht wissen, lässt sie auch nicht interferieren. nichts bleibt unbemerkt, aber nicht alles muss besprochen werden.

inter-ferien, notiert feuer auf einem post-ist, für die zeit des wieder-da-seins.

*

daniil charmsical – *nona-nano-drama*

HEGELzucker: es ist so still hier.
replikANTin: ich hör nichts.
HEGELzucker: weil es still ist.
replikANTin: ich hör nichts stilles.
HEGELzucker: seien sie doch still.
replikANTin: ich höre sie, und mich.
HEGELzucker: und sonst nichts?
replikANTin: nichts.
HEGELzucker: sehen sie, das ist die stille.
replikANTin: und die schaut aus wie sie?
HEGELzucker: auch wie sie!
replikANTin: mich seh ich nicht, mich hör ich bloss.
HEGELzucker: sonst hören sie nichts?
replikANTin: nichts.

HEGELZucker: dann hören sie die stille doch, sie wissen es nur nicht.
replikANTin: wenn ich jetzt nichts höre, höre ich auch die stille nicht.

stille tritt ein.

stille: sie haben nach mir gerufen?

*

brigitte kowanz¹⁰⁰

wahrnehmung ist übersetzung, kunst ist transformation – ein wechselfpiel aus zeigen und imaginieren, bei dem zugleich auch die kriterien und prämissen dieser erfahrung transparent werden.

*

fromovic buchstabiert sich, wörterbröckelt sich, idiomattiert sich durch *le monde*, denn zeitung lesen kann er auch in einer sprache, von der er wenig ahnung hat. fast alle meldungen erkennt er aus englisch- und deutschsprachigen medien wieder, einiges erschliesst sich aus resten von fremdsprachenkenntnissen, manches durch die fotos, karikaturen, tabellen.

das unverstandene ist ihm ein geschenk, das er nicht annehmen muss, wie den satz: diesen satz muss ich auch nicht wirklich verstehen.

heimat lagert sich auf seinen fingerspitzen ab, das heimatgefühl der druckerschwärze.

informationssyndikate vereinheitlichen und synchronisieren global das informationsangebot aller medien.

all the news WE NEED to spread.

*

hans neuenfels¹⁰¹

DER GROSSE ENTSTAUBER von theaterräumen.

*

blausteinerin findet ein abgefallenes post-it in feuers frühlingsgrüner farbe unter ihrem schreibtisch. hoffentlich kommt sie bald wieder, mir fehlen ihre stimmungs- und geschlechtswechsel.

relativistische mengenlehre:

WIE alle

niemals alle

sind keine

niemals keine.

*

die entscheidende entscheidungsschwäche unsicherer autorinnen und autoren, welches geschlecht welche figur hat, wie stabil diese geschlechtszuordnung im schreibprozess bleiben wird, sei es aus überlegung oder aus vergesslichkeit oder beides, noch spiele ich, denkt sich die autorin, der autor, denkt sich die autorin als autorin, denkt sich die autorin als autor, denkt sich der autor als autor, denkt sich der autor als autorin, denkt sich ein denkendes wesen als autorin, als autor, als denkendes wesen ...

100 13.04.1957 – 28.01.2022

101 13.05.1941 – 06.02.2022

gibts mich schon? wird es mich bald geben? sind die alle schon gegessen?
sind wir alle schon gegessen? fragt johann nestroy hans carl artmann auf der
kannibaleninsel ...
mahlzeit! mahlstrom! bringt blaunsteiner den mittagskalauer.

*

in der zeitfalte
das memosom
memosom sein
die memosomatik
zufällige körpersammlung von bindungskräften im zeit-raum-kontinuum

*

gelegenhetsarchivierung, sonettig

ein leiser paradeiser
und eine o-ton-tomate
quatschen mit ketschap
auf den sugo-inseln
den brokkolikrokodilen
die blumenkohllauscher voll.

saubonbons rollen zum nachtisch
camembären ohne mitgliedsausweis
krallen sich lakritzenspitzen
froschenkel quarken
törtlich geht weiter
was fest ist.

parasolparolen überstreuseln
phonemlich den epitaphkuchen.

*

allein in der agentur, knurrt blaunsteinerin, dieser virus ist ein introvertierungs-
booster, all die alten befangenheiten sind wieder zurück in mir, zurück in uns,
zwischen uns.

*

der fröhliche eklektiker lebt von allen kulturen, ganz ohne fanatismus. blaunstei-
ner blättert in seinen notizen. jede / jeder wird ihr, wird sein *individualmuseum*.
in progress, erweitert er der den eintrag mit einer haslauer-wendung.
die differenzierungslust bleibt erhalten, alles ist möglich.
wird möglich, mengt sich wieder ein haslauerfragment ins blaunsteinerbe-
wusstsein.
von irgendwoher taucht dort ein satz auf, der sich als satzklette im text fest-
hakt:
ich geh lieber ins gebüsch als ins detail.
und vice versa, entschuldigt sich blaunsteiner bei sich.
entwicklung macht die unterschiede, halts altklug feuers echo.
etwas denkverkehr im schön leeren büro.

*

am 13. februar ist burghart schmidt gestorben (1942 – 2022)

Da zeigt nun Wimmers Text, wie sehr zwar der heutigen Bewußtseinslage und unterschwellig auch früherer die Theorien der Streuung aus der subjektiven Organisation heraus gerecht werden, wie sehr aber im Erinnern, Lesen, Erfahren, Schreiben subjektiver Organisationsandrang zur Objektivität sich durchsetzen will, dazu umschlägt, sich hinauswirft und wieder anhebt. Selbstverständlich meldet sich hier Paradoxie in progress, in process und in work, weniger als Standbild, und das kündigt der geometrisierende Titel des Kondensationsromans mit Erinnern des sprichwörtlichen Unternehmens einer Quadratur des Kreises an, oder geht es mit Kugel versus Fläche auch um das theoretische Veranlassungsmotiv zum 500. Jahr des Columbus? Kugel meint als Fläche befahren eine in sich geschlossene, unverlaßbare Einheit, jedoch nach allen Seiten, wie differentiell man auch immer befährt. Wenn man aber sich dieses Befahren der Fläche, nicht zu verwechseln mit der durch Zerschnitt aus Kugeloberfläche erzeugbaren Fläche, in die Fläche projiziert vorstellt, wird aus der extremen Konzentration zur Einheit die extreme Streuung aller Richtungen in alle Richtungen ohne Abschluß.¹⁰²

*

Wimmers Skeptizismus existenzieller Art läßt die beiden Positionen des Zustands und des Prozesses der heutigen Wirklichkeit entsprechend sich so aneinander abarbeiten, daß in einem Patt immer wieder Paradoxalität eintritt, die sich neuerlich dialektisiert zu Konfrontation und satzweiser Auseinandersetzung, bis alles wieder auf der Stelle tritt für eine Phase, seis des Nebeneinanders, seis der Einsamkeit.

Durchwoben ist diese Paradoxa erzeugende und verlassende Beziehungsdialektik, von der schon Hegel seine Erfahrungen hatte, durch eine postmoderne Wiederauflage der Erwägungen über den Mythos von der Souveränität des Freitods auf dem Hintergrund einer bohrenden Furcht vor dem morphin-unterversorgten künstlichen Tod der Moderne in den unentrinnbaren Armen des Medizinbetriebs (siehe Prosafeld Nr. 70.2), falls man klinikreif erkrankt und so den Rest an Mündigkeit in der heutigen Gesellschaft verliert. Ich benutze hierzu absichtlich die Formel eines Tods der Moderne in Ambivalenz. Denn einmal meine ich nur das Simple der Organisation von Sterben heute, den modernen Tod, andererseits mutmaße ich, daß die Moderne selber besonders an ihrem Umgang mit dem Tod zu Tode kommt. Und diese Ambivalenz hat Wimmer klärend in die Darstellung gezwungen. Doch nicht darin passiert bei ihm die Paradoxe erzeugende Dialektik, sondern in der Begegnung des Mythos von der Souveränität des Freitods mit der Nachhaltigkeit unerläßlicher Neugier darauf, daß alles anders werden könnte, jenes zähe Motiv absurder Hoffnung, unerstickbar durch ständige Widerlegung, das Franz Kafkas Helden im Rest von Wunderglauben oder Glauben an die eigene List im eigenen Geschick vor dem Schloß verharren läßt. Nur daß nach Wimmer auch dieses Motiv in seiner Charakterisierung als das

102 Was soll uns experimentelle Literatur? nachrede zu herbert j. wimmers DIE FLACHE KUGEL; von burghart schmidt, in: DIE FLACHE KUGEL; sonderzahl verlag wien 1993

Minimale der Neugier in Auseinandersetzung mit einem umstandslos-technisch gegen Schmerz abgesicherten Selbstmord die metaphysische Tiefe fahren läßt wie bei den anderen von Wimmer thematisierten „Geheimnissen“ des Lebens desgleichen, indem Dialektik laufend ohne Austrag in Paradoxie umschlägt. Sie kann nicht anders: die entsetzliche Untiefe eines überinformierten, eines „ausgekochten“ Lebens?, das sich seiner Verwandlung in kommunikatives Sprachspiel voll bewußtgeworden ist und solches unter den Bedingungen einer Verabsolutierung der Einschaltquotenmentalität? Diese muß ja alle Geheimnisse ins Untiefe ziehen oder schleppen. Sonst würde die Kommunikationsmühle knirschend zum Stillstand kommen. So knirschend, wie die Vorwürfe sich gegen die artikulieren, die man der Unverständlichkeit zeih. Was bleibt, sind die im wütenden Anspruch auf totale Sofort-Verständlichkeit erzeugten reinen Oberflächen offener Schlösser untiefer Geheimnisse. <Beispielsweise Prosafeld Nr. 18.1>¹⁰³

*

„18.1

zum frühstück bei *mussjö trester*
eventuell der lektor im anfall des selbsthassens
der sein selbst hasst
trainiert darauf auszuschneiden was ihm gefällt
aus dem programm zu lassen was ihm einen kick gibt
der selbsthass als motor der sadomaso-verlagsmaschinerie
im wesen nicht neues
alle vernichten was sie entzückt
worauf sie stehen kann kein geschäft sein
heutzutage wir vernichten uns um im geschäft zu bleiben
diese furchtbaren autorInnen
die keine sprache zusammenbringen
die sich in umsatzsteigerung
gewinnsteigerung
kapitalvermehrung
ausdrücken lässt sie spinnen kein gold
aus dem stroh der sprache
einfache geschichten weltweit verkaufbar
passend in jede kultur
geschichten einfach gestrickt
anspruchslos verallgemeinerbar
sie benützen einfach nicht das übersichtliche repertoire
einfacher formen
schlichter ordnungsprinzipien
übersichtlicher strukturen
psychologischer verbindlichkeiten

103 Dialektik und Paradoxalität. Oder über die entsetzliche Untiefe der Lebensgeheimnisse im Sprachspiel. Nachbemerkung zum Offenen Schloß, von burghart schmidt, in: DAS OFFENE SCHLOSS, sonderzahl verlag wien 1998

erwartbarer handlungsabläufe
erwartbarer überraschungen
berechenbarer überraschungen
sie verachten das publikum das sich windet
vor glück wenn das erwartete eingetreten ist
auf überraschende aber nicht zu ungewöhnliche
weise eingetreten ist
keineswegs auf *verstörende weise* eingetreten ist
realistisch und fantasievoll zugleich
wie anders könnte er seinen hass bändigen
der sinnlos noch bar alles sinnlichen durchs netz feuert
einfach feuert nach den eröffnungssätzen
wenn der noch nicht gefeuerte lektor zur sache kommt
die seine ist da hockt der anspruchsvolle herum
die anspruchsvolle krallt sich in die kunstlederne
sitzschwellung und behindert mich in meinem fortkommen
selbst hass ist ein schwacher ausdruck
für meine empfindungen ihm gegenüber ihr gegenüber
immer sitzen sie da und behindern mich mit ihrer unverkäuflichkeit
nichts gängiges kommt mir entgegen hilft mir weiter
sie lassen sich einfach nicht auf die sprünge helfen
verbiestert verbohrt und unzugänglich
anfang mitte schluss
subjekt objekt prädikat
einfache sätze für einfache menschen
die einfach unterhalten werden wollen
aber mit erstklassigem touch
erst klassik gibt die geschmacksversicherung
nichts darf unverstanden bleiben
keine negativen formulierungen
alle müssen alles verstehen können
ohne langes nachdenken
sätze machen die umsatz machen
gewinn versprechen
dabei können sie doch machen was sie wollen
nach hinten geht alles
sie können sich voll und ganz einbringen in ihre arbeit
der lektor nickt gütig gegen die decke des frühstückszimmers
wenn sie es erzählen erzählen
erzählen als geschichte
geschichte
geschichte
sie können es sich nicht leisten
ich kann es mir nicht leisten
mir dieses einfache grundprinzip
zum hals heraushängen zu lassen

wann werden sie das endlich schlucken
schreiben sie nicht *um ihr leben*
schreiben sie sich die einkommenssteuer hoch
halten sie sich im geschäft und wir kommen ins geschäft
verlangen sie sich das verlangte ab
das nachdem alle verlangen
alle immer schon verlangt haben
lernen sie die umkehrung der lerntheorie
trainieren sie die selbstständige hervorbringung von geschichten
denen wir immer schon ausgesetzt waren
üben sie den rückgriff auf die alten geschichten
erzählen sie die alten geschichten
einfach auf etwas frischere weise
so dass sie vom publikum
das die alten erzählweisen der alten geschichten
wiederfinden möchte
anhand ihrer anschmiegsamen adaption alten erzählens
als die verlässlich im alten verbleibende
neuausgabe alter geschichten erkannt werden kann
tilgen sie ihre überaus altmodische modernität
überwinden sie den selbstzerstörerischen drang
nach etwas das für die meisten
und für die meisten sind wird da
noch niemals dagewesen ist
greifen sie zurück
machen sie was sie wollen aber treiben sie es
auf herkömmliche weise
nur das ist immer schon die auskömmliche weise
die einkömmliche weise
nichts darf offen bleiben
nichts unerklärt
nur das unerklärliche können sie lassen
das geht immer wenn sie im genre bleiben
sie müssen einfach *gerne im genre* bleiben
je übersichtlicher desto besser
vereinfachen sie
reduzieren sie
konzentrieren sie sich aufs wesentliche
halten sie sich ran
nur keine offenen strukturen
unsere leserInnen wollen nicht mitarbeiten
und wenn dann wollen sie in den büchern nichts finden
was sie nicht in sich zu finden gewohnt sind
weil sie entschieden von dem absehen wollen
was an unverständlichem in der welt sie beunruhigt
weil sie den möglichkeiten des verstehens

mit panischer verweigerung begegnen
was auch immer ungewohntes
neues
erst noch zu verstehendes
nicht schon wieder verstehen wollen
nicht mehr verstehen können wollen
üben sie die muster des verlernens
mussjō trestler nickt
wenn sie heute nicht bei adam und eva aufhören
brauchen sie gar nicht anfangen¹⁰⁴

*

„18.2

ein mann und eine frau und beide haben sie je drei jobs
um sich ihre armut leisten zu können
in der heutigen gesellschaft die sich nicht mehr als *gesellschaft* versteht
die als begriff fürs ganze ungefragt abgeschafft wurde
vor kurzem irgendwie
durch irgendwelche übereinkünfte irgendwelcher leute
in irgendwelchen gremien boards kommissionen
informellen treffen diskreter persönlichkeiten
von denen keine informationen ausgehen
in den medien ist der wandel des begriffs kein thema
nichts erzählt vom vorgang der wandlung
aus diskretion und rücksichtnahme werden hinweise
auf den vormaligen gebrauch vermieden
die ja nur kritisch sein könnten
den abgebrauchten gebrauch kritisieren müssten
nicht einmal negiert soll er werden
positiv denken ist angesagt
freund und freundin denken positiv und bejahen
dass sie heute mit ihrem arbeiten weniger verdienen
als vor einem vierteljahrhundert
wer kann sich schon noch daran erinnern
als das positive nicht alles war
adam schlägt mit der zeitung nach einer motte
die aus dem mehl sack universal typ vierhundertachtzig
herausgeflogen kommt eine seltsame motte
die sich vom licht entfernt hält
frisch entpuppt und schon vorsichtig
die noch nicht erlebten gefahren des lichts scheuend
eine ausgelernte fressmaschine
eva schlägt nach der motte weil adam nach der motte geschlagen hat
damit auch eva nach dem gefährlichen tier schlage
einverständnis demonstriere mit seinem schlagen

104 eigenzitat, in: DAS OFFENE SCHLOSS, seiten 74–75

mit dem adam bloss andeuten wollte
dass er eva positiv antizipierte
als ihm die motte gelegenheit gab vor evas augen nach ihr zu schlagen
angesichts evas zustimmend mit dem wirtschaftsteil der zeitung nach
ihr zu schlagen auch mit jedem anderen teil der zeitung
auch mit anderen gegenständen die zur hand hätten sein können
jetzt aber mit dem wirtschaftsteil positiv nach der motte geschlagen
die sich nach den schlägen durch den küchendunst
aus der beachtung durch die zweierbeziehung zurückzieht
ein *reduit* findet im irgendwo
einfach unsichtbar wird in der vielzahl der möglichkeiten ihres verstecks
reduziert um den mehlsack der von adam zum abfall gegeben wird
nach einem fragenden blick auf eva
wartend auf ihr zustimmendes nicken
das erst das mehl zum abfall macht
ohne ihre zustimmung kommt nichts weg wird nichts weggeworfen
lebensmittel nicht und keine gegenstände
abgelaufen ist nicht verdorben wie adam eva zustimmt
doch verschneidet sich in seinen impulsen hypochondrie
mit der angst vor verschwendung in stärkerem masse
die freundin entfernt nur eindeutig verdorbene ware
aus den schränken des vorrats und des täglichen gebrauchs
sorgfältige prüfung und sparsamer einkauf
ergeben sich als verhalten aus ihren vorgaben
aus den vorgaben ihres verhaltens
verschwendung aller art ist der freundin in selbem masse ein greuel
wie es dem freund ein vergnügen ist etwas loszuwerden
den kühlschrank von abgelaufenem zu befreien
ohne lang darüber nachzudenken ob der genuss
noch ein unbedenklicher hätte sein können
wenn überhaupt etwas mit genuss eingeworfen werden kann
wenn erst bedacht werden muss ob bedenken angebracht sein könnten
was zu entleerungsaktionen führt
die einerseits rein wegwerfenden charakter haben
andererseits wenn adams hypochondrisches exoskelett
für augenblicke unter den allzeit nagenden schuldgefühlen
zusammengebrochen ist
schaufelt er das abgelaufene
oberflächlich noch als genussfähig eingeschätzte
in sich hinein
nudelt sich adam sich zum müllsack machend
durchaus lustvoll für den augenblick
dem druck der schuldgefühle nachgebend
und die last der hypochondrie abschüttelnd sie wegfressend
die gleich darauf wieder zuschlagen wird
das mottenverseuchte mehl jedenfalls ist im mist gelandet

gänzlich unimpulsiv was dennoch positiv ist
wie adam sich entschliesst zu empfinden
um die positive stimmung in der kollusion nicht zu gefährden
um die positive stimmung aus dem wirtschaftsteil der zeitung nicht abzubauen
der beinahe arme freund und die beinahe arme freundin
begrüssen ganz ungezwungen
dass besitzer von aktien
beim verkauf von aktien
niedrigere steuern auf den gewinn werden zahlen müssen
als sie auf ihre vielen geringfügigen einkommen
von deren akkumulation sie nur nahe der armutsgrenze überleben können
wie der berichtende journalist finden auch sie es positiv
dass bald keine erbschaftssteuer mehr bezahlt werden muss
und dass auch an die reichen familien kindergeld ausgeschüttet wird
global gesehen kann sich das nur positiv
auf uns alle auswirken
wenn die aktienindizes steigen
auch weil wir die sorgen um die höhe der kurse
an diejenigen delegieren konnten
die unbedingt aktien besitzen wollen
haben wir doch delegiert
fragend blickt adam zu eva¹⁰⁵

*

dan graham gestorben¹⁰⁶
spiegelparlando, halbdurchsichtigkeiten
nach dan graham, oswald wiener

drinnen ist nicht draussen / aber wie draussen
wenn draussen nicht drinnen ist / weil draussen nicht drinnen ist
wo draussen nicht drinnen ist / wenn draussen drinnen ist
weil draussen drinnen ist / wo draussen drinnen ist
wie draussen ist wie drinnen / wie drinnen ist wie draussen
wie drinnen ist nicht wie draussen / wie draussen ist nicht wie drinnen
und drin ist ein draussen / muss immer drin sein
im draussen sein / muss immer drin sein
im drinnen sein / jetzt bin ich draussen
jetzt bin ich drinnen
das draussen-ich / das drinnen-ich
jetzt bin ich drauskommen
jetzt habe ich mich dreingemischt
bioadaptiv
semipermeabel
im spiegelverkehr

105 eigenzitat, a. a. o., seiten 76–77

106 31. 03. 1942 – 19. 02. 2022

das draussen des drinseins / ins drinnen des draussenseins
spiegeln lernen neuronal
projektiv halbeinsichtig / halbdurchsichtig projektiv
projektprojektionen / projektionenprojekte
projektprozeptionen / prozeptionsprojekte
immer drin ist ein wie
im draussen / im drinnen
wie ist nicht wie
nicht wie ist wie
wie nicht wie schön
umgekehrt ist nicht umgekehrt
 der blick durch den blick
in den blick auf den blick
 über den blick
unter dem blick

*

ich habe nicht gesagt, ich will alleinsein, ich will nur meine ruhe haben. greta garbo. aus dichtem unterholz schaut ein tigerkätzchen ernsthaft in den tag.

*

ein thema beginnt sich aufzudrängen. etwas drängt sich auf. ein zitat mischt sich ein. *für jedes komplexe problem gibt es eine einfache lösung, und die ist die falsche. umberto eco.* themen vermengen sich, bleiben ineinander präsent, verwesen ineinander, erneuern sich ineinander. *das ist kein thema*, bleibt in jedem thema präsent.

kurz vor sonnenaufgang gerät ein satz von blaunsteinerin in fromovics halb-schlaf:

ALLES FALSCH, ABER DA!

*

alle erklärungen verdecken etwas. spins entspinnen nichts. ein name ist die botschaft, die sich selbst vernichtet, rumpelstilzchen z.b.
die botschaften, heiss umkämpfte blinde flecken. die vererbten blinden flecken der blöcke, blockierungen. alte schlachten müssen aufs neue verloren werden, alte katastrophen müssen aufs neue sich noch viel katastrophaler ereignen. dafür müssen die neuesten entwicklungen auf allen medien- und kampfgeländern erhalten, eingesetzt werden, angetrieben werden.
alte rechnungen, nach innen wie nach aussen, werden aufs neue geprellt. die prellböcke und die prellschafe bleiben getrennt, weil sie immer schon getrennt waren. blöcke und böcke.
das erklärt mir gar nichts, kappt fromovic das orakelnde gemurmel haslaurs. dir will ich auch nichts erklären, ich muss mir nur eingestehen, dass ich mir gerade kaum was erklären kann, dass mir alle erklärungen unglaubwürdig erscheinen. ich glaube mir kein wort und bin mit diesem zustand unzufrieden. warum bist du jetzt mit dir unzufrieden?
ich weiss es nicht. vielleicht weil mir meine unzufriedenheit auffällt? und frag mich nicht, warum sie mir jetzt auffällt.
ist ja gut, besänftigt fromovic, tut mir leid, dass ich dich so rüde unterbrochen

habe. lass uns was zum essen bestellen, ich lad dich ein. mach einen vorschlag.

ich hab lust auf was indisches.

*

karl valentin und liesl karlstadt analysieren das weltgeschehen

Wenn er einen Charakter g'habt hätt, dann hätt er das nie g'macht.

Charakter, der hat doch kein Charakter, hab'n mir net amal einen, wo mir doch leichter einen haben könnten, wie der!¹⁰⁷

genderversion

Wenn er einen Charakter g'habt hätt, wenn sie einen charakter ghabt hätt, dann hätt er das nie g'macht, dann hätt sie das nie gmacht.

Charakter, der hat / die hat doch kein Charakter, hab'n mir net amal einen, wo mir doch leichter einen haben könnten, wie der, wie die!

*

teletext

innen- und gesundheitsministerium haben heute (stand 9.30 uhr) 25.972 corona-neuinfektionen gemeldet.

dieser wert liegt nicht nur unter dem schnitt der vergangenen sieben tage (26.462), sondern auch leicht unter den zahlen von vor einer woche (26.282). dafür gab es 37 todesfälle in zusammenhang mit corona und leichte rückgänge bei den spitalszahlen.

in krankenhäusern liegen derzeit 2.412 covid-erkrankte, das sind um 66 weniger als gestern. 190 menschen (minus drei) davon werden auf intensivstationen betreut.

—

insgesamt werden in österreich mit stand vom 26. februar 2022 14.742 verstorbene in zusammenhang mit corona gezählt, ergänzt blaunsteiner die ORF-meldung mit einer zahl aus dem online-angebot von DER STANDARD.

dividiert man 14.742 durch 37 ergibt das 398,432periodisch.

und was bedeutet das? fragt blaunsteinerin.

weiss ich nicht, antwortet haslaur, es ist nur ein ergebnis. manchmal hab ich lust, etwas mit zahlen zu tun. auf jeden fall ist es interessant, auch wenn es bedeutungslos ist. vielleicht ist es auch bloss bedeutungslos, aber nicht gänzlich uninteressant.

interessant scheint mir, blaunsteinerin hebt die linke augenbraue, dass unser gegenwärtiges innenministerium der öffentlichkeit zahlen mitteilt, die gleichzeitig unser gegenwärtiges gesundheitsministerium mitteilt, während im selben augenblick unser gegenwärtiges gesundheitsministerium der öffentlichkeit zahlen mitteilt, die unser gegenwärtiges innenministerium gleichzeitig mitteilt. parallelaktionen sind bei uns ja endemisch, hebt nun auch haslaur eine augenbraue.

ist doch nur der ewige kleinkrieg, der auch diese koalition zusammenhält, auf gedeih des verderbs, mal dystopisch vorangedacht.

107 karl valentin, mein komisches wörterbuch, sprüche für alle lebenslagen. hg. von dieter wöhrle. piper verlag münchen 2017

*

februar– relati-verre-ism

forelle, butterkartoffel, gurkensalat, riesling

müllerin nimmt forellen aus und trocknet sie. in öl vermengen sich salz und pfeffer, die fische werden damit eingerieben. schön dichtes föhnwetter hängt in der gaststube, in der die herumhängenden stammgäste in ihren stammeszeitungen lesen und riesling beissen. herr gurkensalat legt den hobel beiseite und beknofelt. ein gespräch schäumt auf. in der schäumenden butter braten die forellen. auf dem weg zu den hölzernen tischen träufelt die müllerin etwas zitronensaft auf die speise und vergisst auch die grob gehackte petersilie nicht. zwischen den gästen hängen ausgetauschte neuigkeiten in der luft, in den mündern verschwinden forellen, buttererdäpfel und mengen von riesling.

*

– *privater lockdown.*

was ist es? wiederkehr aus?

februar-beisl-haiku

die luft zum schneiden
und doch ein zug im nacken
der fisch auf dem tisch

*

wienkinetik

diesseits

der taborstrasse

jenseits

der taborstrasse

stadtauswärts

auf der taborstrasse

stadteinwärts

über die taborstrasse

gehen

jahrzehntelängs

jahrzehntequer

*

der autor löst sich auf. die autorin löst sich auf.

die autorin löst sich ein. der autor löst sich ein.

mitten im text?

in den text hinein?

aus dem text heraus?

wie machen die das?

fragt ein geschriebenes wesen.

inmitten von weltkatastrophen, inmitten von katastrophenwelten.

mehr als text gibt es nicht? weiterfragt sich eine plötzlich eingetretene besucherin der agentur in das buch hinein.

für mich? für uns? für alle? für alle, die niemand sind?

fromovic begrüsst die existenz einer fragenzeichentaste auf dem keyboard.

*

haslaur redigiert sich ein.

autor*in ist zusammenfasser*in von auflösungen / selbstaflösungen.

was heisst, er sie es xy ist SYNTHETISCHE(R) SOLUTIONIST*IN.

*

nach der abendsemmel öffnet blaunsteiner nochmals eine datei, plötzliches unbehagen will notiert werden.

ich schreibe nur ignorierbücher, nichts als ignorierbücher, in denen alles, was vorkommt, alles ignoriert, was sonst noch vorkommt, was sonst noch geschieht. insofern sind alle meine bücher, wie alle anderen bücher auch, sammlungen der ignoranz, denkmäler der ignoranz, einer ignoranz, die wächst und wächst und weiterwächst, sich ausdehnt, immer weiter ausdehnt, immer weitere kreise zieht, spiralarne auswirft.

was jetzt nicht drinsteht, steht nicht drin, das einzige was wir darüber wissen ist, dass es nicht drinsteht im buch, in den büchern.

für heute reicht das, zieht er sich aus dem text zurück. solange er beunruhigung spürt, fühlt er sich schreiblebendig.

*

WAR ON ERROR

SPIN ON

SPIN OFF

SPIN THROUGH

massen-medien-(re)-medien-meditation

*

blaunsteiner findet den dateinamen „unfähige die zu allem fähig sind“ in einem verzeichnis, doch die datei ist leer.

wurde wohl von der dateifäule hinweggefiled, neckt blaunsteinerin blaunsteiner auf blaunsteiners art.

wie ausgefiled.

ausgfäud.

die weitere konkurrenz ums letzte wort bleibt unaufgezeichnet.

*

am 3. 3. ist josef bauer (*12.1.1934) gestorben. ein lieber kollege, den ich durch heimrad bäcker 1975 in der ausstellung „kunst aus sprache“ der grazer autorenversammlung im museum des 20. jahrhunderts kennengelernt habe. er war oft teilnehmer des „bielefelder colloquiums neue poesie“, dort haben wir uns des öfteren gesehen, auch bei der letzten veranstaltung im mai 2002, sodann bei veranstaltungen der grazer autoren und autorinnenversammlung. begegnungen mit ihm waren immer eine frohe sache, ebenso die wahrnehmung seiner arbeiten, die mich staunen liessen und erfreuten, sie tun dies immer noch, weil sie mir räume vieler art öffneten und öffnen: sprachliche, plastische, konkrete, sie zeigten mir bewegungsmöglichkeiten der sprache, auf die ich ohne sein werk nicht gekommen wäre. lieber josef, leb wohl!

*

JOSEF BAUER _ STEIN HAUS KIND VOGEL _ KUNST AUS SPRACHE

s-w-fotografien, z.b. auf einer wiese gegen den horizont hält ein mann drei lange schwarze holzstangen, die in den himmel hinein in die buchstaben O, K, V bzw. in ein lang abwärts ausgeführtes Y ausgehen, aufgehen, jedenfalls ausformen. schwarz die wiese, gräserhorizont, links eine ältere frau mit schürze, eineinhalb meter rechts daneben ein eckiger küchenstuhl mit lehne, eineinhalbmeter rechts daneben ein junger unbelaubter baum, eineinhalb meter rechts daneben, nach rechts ausgerichtet ein grosses hellgraues K.

ein mädchen, dunkle sandalen, weisse strümpfe, weisse, gemusterte bluse, dunkle haare, umarmt zwei längliche weisse quader von ca. einem meter länge, ein I und noch ein I.

auf der gleichen seite, dieselbe anordnung, diesmal aber umarmt das mädchen ein grosses weisses K.

ein schwarzes L steht im raum, auf dem hochragenden teil ein grosser weicher patzen, dunkelgrau, dessen form den zugriff käftiger finger einer hand erinnert/ festhält, der titel: *taktile poesie*.

ein grosses weisses feld, schwarz umrandet, vom linken rand handschriftlich:

blau – in roter farbe

gelb – in blauer farbe

rot – in gelber farbe.

im biografienteil ein s-w-porträtfoto von cora pongracz.¹⁰⁸

*

feuer gibt bekannt, dass sie sich in quarantäne begeben hat. noch sei sie symptomlos, doch positiv covid-19-getestet. nach dem konsum englischsprachiger nachrichtensender hat sie ein erstes sudoku-poem geschrieben.

sudoku poem number one

DUNES RAIN RED SUN GREEN WIND HEAT PARK PINK
WIND SUN HEAT DUNES PINK PARK RED GREEN RAIN
GREEN PINK PARK RED RAIN HEAT DUNES SUN WIND

HEAT DUNES WIND PINK RED GREEN SUN RAIN PARK
SUN RED RAIN WIND PARK DUNES PINK HEAT GREEN
PINK PARK GREEN HEAT SUN RAIN WIND DUNES RED

RED GREEN PINK PARK DUNES SUN RAIN WIND HEAT
RAIN HEAT DUNES GREEN WIND PINK PARK RED SUN
PARK WIND SUN RAIN HEAT RED GREEN PINK DUNES

*

108 der katalog der GAV-wanderausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1976 – kulturhaus der stadt graz, verzeichnet als teilnehmer friedrich achleitner, marc adrian, h.c.artmann, christian ludwig attersee, josef bauer, heimrad bäcker, gottfried bechtold, elfriede czurda, valie export, heinz gappmayr, friedrich hahn, ernst jandl, fritz lichtenauer, friederike mayröcker, reinhard priefnitz, rainer/roth (arnulf rainer/dieter roth), gerhard rühm, w.d.steiger, peter weibel. alle autor*innenporträts: cora pongracz. organisation: heimrad bäcker, film und video: ernst schmidt, peter weibel. katalog: peter weiermeier. druck: hörtenbergdruck telfs.

die agentur für alles bleibt für einige tage geschlossen. alle, die sich auf feuers
mitarbeiter-mail-liste befinden erhalten ihr zweites sudoku-poem.

sudoku poem number two

leave reset grind arise forgo think slide speak wring
speak wring slide reset grind leave think forgo arise
arise forgo think slide wring speak leave reset grind

wring think speak forgo slide reset grind arise leave
reset slide arise grind leave wring speak think forgo
forgo grind leave think speak arise wring slide reset

think leave reset wring arise slide forgo grind speak
slide speak forgo leave reset grind arise wring think
grind arise wring speak think forgo reset leave slide

*

noch immer positiv, mailt feuer eine dritte lieferung.

sudoku poem number three

east bath song copy wall tree time face west
wall face copy time west bath east tree song
west tree time face east song copy bath wall

song east wall west tree copy bath time face
copy time bath wall face east west song tree
tree west face bath song time wall east copy

bath copy tree song time west face wall east
time wall east tree copy face song west bath
face song west east bath wall tree copy time

*

sudoku poem number four

fear dawn text dusk envy zero ache blow leap
envy blow dusk ache leap dawn east zero text
leap zero ache blow fear text dusk dawn envy

text fear envy leap zero dusk dawn ache blow
dusk ache dawn envy blow fear leap text zero
zero leap blow dawn text ache envy fear dusk

dawn dusk zero text ache leap blow envy fear
ache envy fear zero dusk blow text leap dawn
blow text leap fear dawn envy zero dusk ache

*

sudoku poem number five

face leap zero tree time dusk wall song fear
fear dusk tree wall song face leap zero time
time song wall leap fear zero face dusk tree

wall zero face time leap fear dusk tree song
song fear time dusk face tree zero leap wall
leap tree dusk zero wall song time fear face

zero wall fear face tree leap song time dusk
dusk face song fear zero time tree wall leap
tree time leap song dusk wall fear face zero

*

sudoku poem number six

four eight seven six three nine one two five
three two six one five eight four nine seven
five nine one two four seven six eight three

seven four three five nine six eight one two
six one eight three two four five seven nine
nine five two eight seven one three four six

eight six nine seven one five two three four
one three four nine six two seven five eight
two seven five four eight three nine six one

*

sudoku poem number seven

nullo nulx nully nullj nulli nullz nulla nulle nullu
nulli nulle nullj nulla nullu nulx nullo nullz nully
nullu nullz nulla nulle nullo nully nullj nullx nulli

nully nullo nulli nullu nullz nullj nullx nulla nulle
nullj nulla nullx nulli nulle nullo nullu nully nullz
nullz nullu nulle nullx nully nulla nulli nullo nullj

nullx nullj nullz nully nulla nullu nulle nulli nullo
nulla nulli nullo nullz nullj nulle nully nullu nulx
nulle nully nullu nullo nulx nulli nullz nullj nulla

*

sudoku poem number eight

ground climb bunda tea rose patio ramble flori shrub
shrub patio rose ground ramble flori tea climb bunda
ramble tea flori bunda climb shrub patio ground rose

rose ground shrub ramble flori tea bunda patio climb
patio ramble climb rose bunda ground shrub tea flori
flori bunda tea patio shrub climb rose ramble ground

bunda rose ground climb patio ramble flori shrub tea
tea flori ramble shrub ground bunda climb rose patio
climb shrub patio flori tea rose ground bunda ramble

*

endlich wieder covid19-negativ und zurück in der agentur, platziert feuer neun
rosen auf einem beistelltischchen, aus deren namen ihr neuntes sudoku-poem
besteht.

sudoku poem nummer neun

isis aglaia selena eos juno ceres rose venus vesta
eos rose venus vesta selena isis aglaia juno ceres
ceres juno vesta aglaia rose venus selena eos isis

rose venus aglaia isis vesta selena juno ceres eos
selena eos ceres venus aglaia juno vesta isis rose
vesta isis juno ceres eos rose venus aglaia selena

juno ceres eos selena venus vesta isis rose aglaia
aglaia vesta rose juno isis eos ceres selena venus
venus selena isis rose ceres aglaia eos vesta juno

*

blausteiner steigt in M.A.D. ein = Milde Ableitungs Diät. er rührt eine packung
topfen (20%) mit milch glatt, etwas salz, fünf esslöffel biorapsöl werden mit
dem milchtopfen gründlich vermischt und mit soja-sauce (tamari) gewürzt.
stücke einer alten semmel (derbzäh) weichen einige minuten darin auf, ehe sie
stück für stück langsam zerkaut und verschluckt werden.

*

mal bin ich männlich, mal bin ich weiblich, mal bin ich sachlich.

brüllt haslaur aus der tiefe des kopierzimmers.

sächlich bin ich nie!

fromovic vertippt sich. *zeichenfliegen folgen auf.* aus jedem laspus heraus eine
geschichte anfangen.

*zeichen fliegen auf mich, wie büchner hätte ausrufen können, hätte ausrufen
lassen können, einen proto-wozzeck, einen militär beim diätersenzählen,
zeichen fliegen auf mich, durchfliegen mich wie neutrinos und antineutröchen,
elektronen-, myonen- und tau-neutrinos, alles durchfliegt mich schwach wech-*

*selwirkend, kosmische, solarische, atmosphärische, erdinnerische, reaktori-
sche, beschleunigerische elementarteilchen, pausenlos, unschaubare schauer
durchrieseln mich, während mich all die anderen zeichen anfliegen, anfleign
wie ein bienenschwarm, mich bedecken, überdecken, überhäufen, zudecken,
sich mir anlagern, mir aufliegen, schicht für schicht wachsen die anlagerungen,
die ablagerungen, wachse ich, der ich werde, schicht um schicht, was mich
so anfliegt, anzeichnet, aufzeichnet, zuzeichnet, ich bin ein zeichenwesen in
transformation, werde grösser und grösser, ballonförmig, ich rolle und springe,
hüpfe aus dem offenen fenster, hinunter auf die strasse, auf die plaza mayor,
rolle über die erde, besuche die maus im mars, hinaus aus dem sonnensystem,
aus unserer galaxis, aus den näheren und fernerer galaxienclustern, werde zum
zeichnenebel, ein universaler zeichennebel, ich fliege nicht mehr, ich dehne
mich nur noch aus, nach allen seiten, überneble das universum, werde ein
multiversisches nebelfeld voller bewusstsein, voller zeichenbewusstsein, alles
voller bewusstsein, nix wie bewusstsein, informationsbewusstsein, das nur sich
selbst zum inhalt hat, bewusstseinsinformation, die nur sich selbst zum inhalt
hat, durchflogen von neutrinos und antineutrinos, ein allbewusstsein, das sich
selbst erzählt, das sich selbst informiert, antiinformiert, all-antiinformation,
allinformation, das nicht aufhört, sich selbst zu erzählen, von information=ener-
gie-gleichungen, die grosse bewusstseins-erzählung vom bewusstseins-erzählen,
bewu@stseins-erzählen, der lapsus als urknall der instantanen bewusstseinsde-
flation, eine letzte wahrnehmung von zeichen und fleigen, fliegen, die ineinan-
derfliegen, ineinander verschwinden, als erzählung und antierzählung, an-tier-
zählung, an-tierzählung, anti-erz, ählend.*

*

sara ghalandri erhält vanessa preger-mcgillivray-preis der universität für an-
gewandte kunst wien und der stadt wien¹⁰⁹
die zweite preisträgerin und absolventin aus der abteilung „ortsbezogene
kunst“ sara ghalandri überzeugte die jury durch ihre arbeit mit dem titel „CIRCLE
AS SPACE“. ,mit ihrer aussergewöhnlich schönen installation gelang sara ghalan-
dri eine abstrahierte ornamentale übersetzung des körpers und dessen fragile
verräumlichung. die menschliche gestalt wird in all ihren brüchen thematisiert
und reflektiert. die im raum inszenierten skulpturen scheinen gesellschaftliche
zusammenhänge widerzuspiegeln. die diplomandin beweist einen sichtbar
sensiblen umgang mit den von ihr verwendeten materialien unter einbeziehung
traditioneller herstellungstechniken’, begründet die diplomjury ihre entschei-
dung, welche unter dem vorsitz von gabriele rothemann die professor:innen
judith eisler, henning bohl, paul petrisch, hans schabus und jan svenungsson
umfasste. das rektorat und die stadt wien greifen den vorschlag gerne auf und
gratulieren sara ghalandri sehr herzlich.
mit 3.000 euro dotiert wird dieser preis jeweils zu ende des wintersemesters
ausgelobt.

*

109 02. märz 2022, mitteilung der universität für angewandte kunst, wien.

CIRCLE AS SPACE

sara ghalandri erkundet mit ihrer diplomarbeit das verhältnis zwischen menschlicher figur und raum, sowohl auf einer symbolischen wie konkreten ebene. die raumgreifende installation ist ein hybrid zwischen textilem und skulptur, gefertigt aus mit stoff überzogenem draht, was der struktur eine grafische und haptische qualität zugleich verleiht. in dem bewusstsein, dass das textile auch seine funktion und geschichte transportiert, bedient sich die künstlerin der materialität und konstruktion des reifrocks.

die einzelnen objekte bestehen aus verschiedenen grossen kreiselementen, die mithilfe von stoffbändern in position gehalten werden und von der decke hängen. auf augenhöhe installiert, wirken ihre proportionen vertraut, menschlich, individuell. gleichzeitig verbinden sie sich zu einem geflecht und bilden ein kollektiv, das uns zur interaktion einlädt. die figuren veranschaulichen aber auch die ambivalente funktion des reifrocks für seine trägerinnen. er gestand dem weiblichen körper zwar mehr raum zu, schränkte dessen bewegungsfreiheit aber gleichzeitig stark ein. das verhältnis von körper und raum, von menschlicher figur und geometrischer form gilt seit der antike als parameter für harmonische proportionen.

mit der abstrakten kunst erfuhr dieses verhältnis eine völlig neue lesart. mit ihrer installation schreibt sich ghalandri in das referenzsystem dieser langen geschichte ein, entzieht sich durch ihre formale und materielle reduktion aber jeder eindeutigen lesart oder idealisierung. im gegenteil, sie betont die individualität der körper im verhältnis zueinander und zur gemeinschaft.

dem gegenüber steht der kreis als spirituelle mystische form – über alle zeiten und kulturen hinweg – als symbol der einheit und des schutzes und als raum für rituelle handlungen. in anlehnung daran versteht die künstlerin auch ihre prozesshafte annäherung an die arbeit selbst. monatelang hat ghalandri eigene rituale entwickelt, mit materialien experimentiert, prozesse wiederholt, um die gewünschte textur und form zu finden. dabei spielte die nachhaltigkeit der materialien und deren organischer ursprung, etwa der farben, eine übergeordnete rolle. auf subtile weise verwebt die künstlerin all diese kontexte und bedeutungsebenen des kreismotivs und seiner materialisierung zu einer vielschichtigen installation, die skulpturalen körper, raum und architektur verbindet.¹¹⁰

*

THIS BOOK IS A SAFE SPACE FOR MODERNISMS OF ALL KIND.

*

dieses buch ist ein sicherer ort für modernefortführungen aller art.

*

haslaurs prinzip hoffnung

nicht endenwollende einflüsse.

nicht einmal einmal: der einfluss, der mensch im einfluss etc.

*

110 universität für angewandte kunst, wien. webpräsenz märz 2022. „sara ghalandri, geb. 1987 in teheran, lebt und arbeitet in wien, ist eine iranisch-österreichische künstlerin. sie hat textilkunst an der teheran art university studiert und ortsbezogene kunst an der universität für angewandte kunst in wien.

aufwachhaiku
auf dem trottoir
in der nacht wirds wieder kalt
die sonnenflecken

kaum notiert, schiebt eine erinnerung an ein billiges hotel im saarbrückner
bahnhofsviertel (februar 1978) haikumässig aus der erinnerung, wird text.

auf dem bettlaken
in der nacht wirds wieder leer
die samenflecken

*

nach dem wiedereinschlafen tauchen fragen auf, während der bildertraum im
loopigen durchblättern eines doch-irgendwie-wissenschaftsmagazins in be-
wegung bleibt.

braucht information bewusstsein?
oder reicht bewegung aus?
die ewige bewegung aller teilchen?
braucht information gedächtnis?
bewegung als gedächtnis?
gedächtnis als bewegung?
organisches gedächtnis?
materialgedächtnis?
anorganisches gedächtnis?
die information-energie-gleichung: was wird das?
energie gibt information, hat information.
doch auch information hat energie?
messbare? möglicherweise?

*

die personen am rand der figuren sichtbar, die figuren am rand der personen;
jeder winkel ist ein augenwinkel.

MARION diktiert HERBERT:

liebe friederike,
wien 13.03.2022
mit liebs wesen gelesen gewesen
das leben ein glücksgeschenksfundus
alles aufschreiben traumimperativ
ja gern solidarität with lovepoetry

*

literatur- und traum-karte

ICH MUSS JETZT WAS AUFSCHREIBEN, DANN KANN ICH ES WIEDER VERGESSEN. SO ENTSTEHT
LITERATUR.

zweite seite

geträumt: alles aufschreiben voilà!

*

blausteiner begint darüber nachzugrübeln, was es mit den figuren/personen
MARION und HERBERT auf sich hat.

*

grosses lob, fast verzweiflungsfrei genossen, ein feedback, das durch feuer hin-
durchgeht, unbemerkt von psyche und soma, wie aus neutrinos.

i'm not sure she sees the boundaries between different areas of all of the arts
the same as other people see it.¹¹¹

AEREA – ein sauerstoffreiches palindrom, ein sauerstoffreicher *palindroom*.

*

– *anti-gen- und pcr-test covid-19 nachgewiesen. privater lockdown.*

SOUNDSACK

feuer geht am donaukanal spazieren. in einer mauerecke nahe einem brücken-
widerlager steht einer, bärtig, lange haare, eine hippiereminiszenz in jeans und
anorak, mit dem gesichtsausdruck einer nebenfigur eines crumb-comics, ver-
biestert-stoned. als feuer passiert, dreht sich die figur, ein rucksack wird sicht-
bar und hörbar, wilder hammondorgel-soul/r&b à la booker t. (jones), gedämpft
durch den abgewetzten roten soundack. die figur geht einige schritte mit in
feuers gehrichtung, bleibt dann zurück, musik verklingt im rücken feuers.

*

– *privater lockdown.*

sex ist selbverständlich – und nicht so wichtig.

ich stimm dir ja zu, blausteiner streicht sich durchs haar, ich formuliers nur
gern umgekehrt:

sex ist nicht so wichtig – aber selbverständlich.

blausteiner versucht ein lächeln. jeder sieht halt, wie er oder sie sieht.

was ich mich immer noch frage: hat uns dieser unterschied in der sichtweise
zur trennung geführt – oder uns doch eine zeitlang zusammengehalten?

will ich nicht entscheiden, weil ich mich nicht mehr so genau daran erinnern
kann, erinnern will, wahrscheinlich mal so und mal so.

und jetzt?

geh ich was essen. du kannst ja mitkommen.

geh schon vor, ich komm gleich nach.

das hast du schon mal gesagt.

weiss ich nicht mehr.

also was ist jetzt?

ich komm ja schon.

*

– *privater lockdown.*

märz – realitüftlerei

beinfl Fleisch, geröstete, apfelkren, bier

das märzenkaibl hat mit seinen grippeviren in der zeit vor der covid-19-epide-
mie die lokale entleert, einige resistent sich vermutende, geimpfte, genesene

111 im original: i'm not sure he sees the boundaries between different areas of mathematics
the same as other people see it, said munthe-kaas über den abel-preisträger von 2022,
dennis sullivan. 23.03.2022, auf facebook

sitzen jedoch weiterhin im öffentlichen wohnraum ihrer wahl. sie trinken märzenbier und denken daran, dass vor einiger zeit schon rindfleisch in kochendes wasser gelegt wurde. nach dem abschöpfen des schaums (des tages schaum) hatte das ensemble der pfefferkörner, nelkengespickten zwiebel, lorbeerblätter, karotten, petersilienwurzeln, selleriestücke und lauchstangen seinen auftritt. während die beinharten tatsachen einer gnadenlos das gewohnte dekonstruierenden lokalrenovierung langsam ins bewusstsein der gäste einsickern, kocht das beinflisch weich.

ein gast träumt von zwiebeln, die in butter langsam rösten, von erdäpfeln, blättrig geschnitten, vom achtsamen umwenden mit einer schmarnschaufel. sein krügel leert sich von selbst als salz, pfeffer und kümmel auf seine mentale zunge kommen.

damit apfelkren entsteht, wird frisch geriebener kren (meer rett ich) den äpfeln beigemengt, die in essig, etwas zucker und zitronensaft angedünstet wurden. nach dem essen gelingt zwei menschen das einander einbraten schon viel besser.

*

was ist es? – lückenklang? doggie-bag?

märz-beisl-haiku

diät diktierte

andere assen alles

wohlgefühl leere

achtes quartal

– *privater lockdown.*

russland heute: ein riesiges antiquariat der grausamkeiten. was immer geschieht, was auch immer entwickelt wird, es erneuert sich bloss das veraltet-sein aufs unmenschlichste, ins unmenschliche.

eine strukturelle ähnlichkeit mit den grossen menscheitskatastrophen des zwanzigsten jahrhunderts?

psychologisch, ökonomisch, gesellschaftlich: entwicklungsdefizite rächen sich auf das scheusslichste; der wunsch nach allumfassender selbstzerstörung, stichwort: allumfassend.

am 6. jänner 2021 flackerte in den usa etwas auf, eine familienähnliche zurückgebliebenheitswut.

die erbschuld aller religionen: sie beziehen ihre energie *auch* und seit ihrem anbeginn aus diesen schwarzen löchern der unentrinnbaren zurückgebliebenheit (lat: religio = gewissenhafte berücksichtigung, sorgfalt; relegere = wieder-auflesen etc.).

*

– *privater lockdown.*

ein beispiel für familienähnlichkeit: UNCLE SAME.

*

– *privater lockdown. erstmals negativ.*

QUANTEN-MEMRISTOR

eine möglichkeit, die erinnerung an spezifische quantenwechselwirkungen, quantenbewegungen aufzuzeichnen und gespeichert zu halten.

ein vorsichtige messung, beinah (?) einflusslos auf die gemessenen quantenaktivitäten. etwas, womit man rechnen kann, im bzw. mit dem quantencomputer, bei AI-anwendungen, algorithmenausführungstauglich.

MEMRISTOR = memorystore, genuschelt = noch kein speicherchip, aber ein trickreich behutsames *fast nicht beobachten/messen/festhalten*, aus dem augenwinkel der forsch*innen sozusagen, genauer: *aus spiegelwinkeln*, durch transparenzen hindurch.nichtbeobachtungsbeobachtungsversuchsanordnungen, die registrieren können, quantenverhaltensspezifisch.

den SPEZI-FISCH versuchen angler*innen zu fangen, die im bewegten mit bewegungen nach bewegungen fischen, die als bewegungen des festhaltens wiederaufgerufen, wiederaufbewegt werden können. das panta-rhei-forellen-ensemble.

textsorte MEMRISTOR-MEMOIRÈ-MEMORETTEN – weil eines aus dem anderen kommt, immer anders kommt, seit jeher schon als immer was anderes kommt, in immer anderer weise.

aber: überlebenstauglich wie es uns macht, erkennt, konstruiert das gehirn ähnlichkeiten, kontinuieritäten, z.b. als *bewusstsein*, als *ich ...*

*

– *negativer covid-19- gurgeltest.*

in meiner kunstproduktion (alle künste) kann ich nur einen einzigen kompro-

miss machen: dass ich zulassend anerkenne, dass mein werk von mir ist, mein werk ist.

seltsam, denkt blaunsteinerin, einfühlend kann ich mich in diesen gedanken nicht. der presstext des aufgerufenen künstler bleibt im nachruf vollständig enthalten, der presstext wird zum nachruf, den die agentur für alles versendet. die agenturmeldung versickert in den postkästen der medienabonnenten, bruchstückhaft taucht sie dann einige stunden lang in den web- und printpräsenzen der abonnenten wieder auf. noch ein verlust. eine komplizierte freundschaft, die einfach freundschaft bleibt.

noch gibt es das werk, sein ganzes und seine teile, fragmente, partikel, jedes teil ein ganzes für sich, für andere.

noch enthält das werk den produzenten, die producentin nicht vollständig, niemals vollständig, aber in teilen, fragmenten, partikeln, ästhetischen entscheidungen, stimmungen, vor- und nachwissenschaften; nach einiger zeit verschwindet die künstlerin, der künstler aus dem werk, den ganzen teilen, wenn er, wenn sie glück hat, wenn das werk glück hat, die artefakte, die zusammenhänge als artefakte, die konzepte, die referenzvorschläge werden offener, immer offener, die widerstände gegen interpretation werden schwächer und schwächer, verschwinden aus den partikeln, bruchstücken, teilen, werkgruppen, aus dem werk, aus dem werk der zusammenhänge, referenzen, einflüsse, widerstände, konzepte, lesarten, spielweisen.

gedankenverloren klickt blaunsteinerin die todesmeldung ins archiv.

*

ohne unterschied kein sein, keine entwicklung. wer oder was macht den unterschied. george spencer brown macht den unterschied. asymmetrie ist entwicklung. entwicklung ist leben. leben ist evolution. evolution ist mutation, rekombination, selektion und gendrift. mutation ist das unvorhersehbare, unvorhersagbare. die rekombinations-selektions-anpassungswechselwirkungen. was ist das raum-zeit-kontinuum, wenn es kein gedächtnis gibt, wenn es keine erinnerung gibt?

wie schaut es dann aus? für wen? oder was?

anorganische gedächtnisse? anorganisches erinnern?

anorganisches bewusstsein?

das raum-zeit-kontinuum – unbewohnt – ohne leben. anorganische evolution? deterministisch, inflationär?

für einen moment weiss haslaur genau, was er nicht weiss. den ganzen nachmittag lang genießt er die schwindende erinnerung an diesen moment tiefster (flachster?) illusion. seine illusionsbewusstseinsillusion, sein bewusstseinsillusionsbewusstsein.

*

seit tagen regnet es immer wieder, die schleimhäute aller heuschnupfigen danken für die pollenentlastung. noch geht das leben weiter.

*

durch zurückbleiben überwindet man nichts und niemand.

feuer erwacht und notiert, was schon wieder zu entschwinden droht.

*

grosse wanderung

sich aufs PALINDROMEDAR schwingen, aufs REITTIER.

RADEMORDNILAP heisst die wanderdüne als wüste, heisst die wüste als grosse wanderdüne, die in sich wandert, sich durchwandernd in bewegung bleibt. im wind verschwingen zeit und raum. das REITTIER ist in alle richtungen unterwegs, es kommt immer an. jedes ankommen erschafft ein ziel, eine karawanserei, eine oase. der wind verweht die unterschiede, unterscheidbares verschwindet, sand fliegt, die düne fliegt, die wüste fliegt. nur das REITTIER bleibt verlässlich das REITTIER, unterwegs durch PALINDROMEDARADEMORDNILAP wie ein RADEMORDNILAPALINDROMEDAR.

die wüste lebt und wächst.

*

assoziativ

orgasmus braucht organismus,

organismus braucht orgasmus.

anorganisch weil anorgasmisch?

die wirkung ist die ur-sache.

ohne wirkung keine ursache.

keine ursache! sagen.

wirken sie mal.

wirken sie sich mal aus.

wirken sie ein.

urs ache & ursa che, bärendienstleistungen aller art.

urasche.

*

inspirationskarte

wie sich was drängelt

und ins bewusstsein

hineinmanövriert

elfriede gerstl¹¹²

*

denker(s) sperrmüll

eine verschmutzung

durchs gefängnis seiner gewohnheiten

und deformationen

führt stolz der insasse

eigensinning beharrt er auf der

beschissenen möblierung

hier steht der morgendliche grantscherm

dort hängt die sado-maso-schaukel

der höfliche besucher wendet sich

bekanntlich mit grausen

112 in: elfriede gerstl, werkausgabe bd. 5, das vorläufig bleibende. literaturverlag droschl graz wien 2017, seite 275

der eigenen zellen gedenkend
die auszumisten wären
*elfriede gerstl*¹¹³

*

zitate sind ostereier, die das ganze jahr über auftauchen und gegessen werden.
war ja nur ein vorschlag, wehrt fromovic feuers ironisches lächeln ab.
was weiss ich, was zitate alles sind und sein können.
wer zitiert wen? ich bemerke vor allem die zitierende person, wie sie von ihren
zitateten gebraucht wird. wenn du dasselbe zitat gebrauchst, schaut es mich
ganz anders an, als wenn ich es gebrauche, vor meinen und gegen meine
spiegel.
bin schon in den osterferien, verabschiedet sich fromovic. lass uns in vierzehn
tagen darüber weiter sprechen.
quellenangaben sind übrigens auch ein problem, wenn ich so eitel bin ehrlich
zu sein.
sags schon.
lichtenberg z.b., georg christoph. ein satz, der mich auch melancholisch stim-
men kann, augenblicksweise:
„wir bilden uns oft etwas auf leute ein, die sich unser schämen würden.“
die quelle spricht für sich, aber spricht sie auch in der weise für mich, wie ich
hoffe, dass ihre angabe für mich spricht?
ist nicht das wesentliche moment der angabe die reine angabe mit ihr?
sind wir gute verstecke? für zitate und für quellen?
wissen wir, müssen wir wissen, was wir verstecken?
vor uns verstecken, vor einander verstecken?
feuer genießt die stille im büro als zitat von stille.

*

ratschen
die testikel eines ratschenden buben glockenblitzen durch den beinanschnitt
der kurzen lederhose. der tag ist hell, die luft mild. ratschen verklingt.
im nächsten jahr wird der bub schon aus der gruppe der ratschenden heraus-
gewachsen sein. hoffend, niemals der sprache zu entwachsen, bleibt er ein
ratsuchender.

*

versuch über die ewigkeit
ewigkeit hat kein gedächtnis.
ewigkeit ist erinnerungslos.
,ewig‘ und ,lebendig‘ sind ein widerspruch;
ewigkeit ist nicht lebendig, leben ist nicht ewig.
das eine weiss nichts vom anderen.
einen gedanken an, ein bewusstsein von ewigkeit haben wir nur, solange wir
leben.
ewigkeit und leben wissen nicht, wissen nichts voneinander.
alle vorstellungen von ewigkeit sind falsch, weil im leben nicht überprüfbar.

113 elfriede gerstl, a.a.o., seite 79f

JETZT, dieser zeitlose moment, ist entweder die grösste annäherung an oder die grösste abweichung von ewigkeit.
es nicht wissen zu können, niemals im leben, gibt sicherheit, macht glücklich, in diesem augenblick. schon erinnere ich (mich), einen augenblick ohne erinnerung erlebt zu haben. danke gedächtnis!
leben ist ein andauerndes zur-welt-kommen. mehr als da sein gibt es nicht. peripatetisch, cizendent.
welt ist nicht ewig. ewig hat keine welt, ist nicht welthaltig, hält keine welt. das eine ist nicht im anderen. das eine ist kein anderes, das andere ist nicht das eine. wie die sätze so kommen und stehen bleiben.
ich darf nicht stehenbleiben, schreiben sich autorinnen und autoren, manche jedenfalls, ins buch, ins exposé, ins notizheft. schreiben heisst stehenlassen. vorläufig jedenfalls.

*

bon >> bonté >> seiten der güte
dieses buch ist eine GUTSCHRIFT, die sich durch lesen einlösen lässt.

*

ein 22. november (1972) KONKRETISIERT sich als text in der lektüre blaunsteiners, KONKRETISIERT den zeitpfeil als zitat, das als text irreversibel KONKRET wird, elementarteilchenhaft, unzurückrufbar wie jede einmal ausgesprochene, hingeschriebene metaphor im raum-zeit-text-kontinuum,
„für leser, dies überschlagen haben: ich bin kein stipendienempfänger, ich lebe vom einkommen meines fräulein ehfrau. außerdem beschäftige ich mich durchschnittlich nur 1 stunde täglich mit diesem tagebuch. ich arbeite nämlich seit mitte mai an einer pingeligen kafka-chronik für den hanser verlag (7½ prozent honorar, nur 500 DM einmaliger vorschuss, kein geld bei erscheinen des buches). die sogenannten realistischen prosaschreiber arbeiten mit zu großen fertigteilen. damit kann man die undurchsichtige kapitalistische wirklichkeit im besten fall abschildern. man kommt aber weder zur analyse noch zu gegenmodellen, die KONKRET [hervorhebung durch den zitierenden] wären. nachmittags besuch von max von der grün in der universität. sehr netter kerl, der aber seine wirkliche naivität raffiniert einsetzt, zum beispiel: ich habe bis heute nicht begriffen, was arbeiterliteratur ist. (wörtliches zitat) mir scheint von der grün ein alibi für bürger und intellektuelle zu sein. am ende doch noch blinde anschauung ohne begriff, siehe kant. chinesisches gegessen und mit studenten und dozenten weiterdiskutiert. von der grün meint, der lucherhand-lektor klaus ramm setze die jandls und mayröckers durch. wir brauchen einen KONKRETEN [hervorhebung durch den zitierenden] realismus, lieber von der grün, deiner ist abstrakt.“¹¹⁴

*

eine prise universalz, bitte!
ein hartes ei verschlingen. ein hartes ei verschlungen. noch ein hartes ei verschlingen werden. bald ein hartes ei verschlungen haben werden.

114 in: chris bezzel, tagebuchtage. herausgegeben, kommentiert und mit einem nachwort versehen von florian neuner. ritter verlag, klagenfurt und graz 2014. seite 168f

ein ei harrt in seinem versteck.
ein ei harrt aus.

*

literaturindustrie
naivität ist die geschäftsgrundlage, vertrauenswürdig authentisch in scene
gesetzt.

*

literaturindustrie II
reflexion und selbstreflexion, wenn sie hartnäckig hergezeigt werden, sind
die konkursmodelle der verlagsunternehmungen (print wie elektronik und was
sonst noch an verwertungsmöglichkeiten kommen wird).
ironie und selbstironie schliessen autorinnen und autoren nachhaltig vom krei-
sen in den wahrnehmungsschalen der gewerblich-öffentlichen multiplikation
aus.

*

zeitfilter, zeitfiltriert, zeitgefiltrert
bücher sind zeitfilter.
filterzeit. filterzeiten.
ausgefiltrert, herausgefiltrert.
eingefiltrert.
die gefilterte zeit.
alles bleibt verwendbar. vom filterkuchen naschen. vom extrahierten leben.
leben als extraktion.
das herausgezogene. das herausziehende. der auszug. der rest.¹¹⁵

*

zeitauszug. zeitreste. ein filter aus zeit.
INNERE STADT, ROMAN z.b. ist ein WIEN-ZEIT-FILTER, wien durch zeit gefiltrert, zeit,
durch wien gefiltrert, durch einige bewusstseinslagen, einerseits die lage des
bewusstseins, andererseits die lagen aus bewusstsein, mehrlagig, von unter-
schiedlicher durchlässigkeit, die ende-1960er-1970er-jahre, durchmischt von
den 1980er-jahren, neugefiltrert, nachgefiltrert mit den bewusstseinsfiltern an-
fangs der millenigen 2000er-jahre.
unwiederholbar, das unwiederholbare immer zur hand.
blausteiners wien. das wien blausteiners. der blausteiner ganz aus wien
gemacht. wien, ganz aus blausteiner gemacht.
der blausteiner, ganz aus zeit. die blausteinerzeit, der blausteinerfilter, der
blausteinerzeitfilter.
irreversibel.
die irritation der irreversibilität.
die irreversibilität der irritation.
ich bin irritiert, dachte blausteiner, also habe ich ein bewusstsein.
ich bin irritiert, also bin ich.
irriation ist mein filter.
irritation filtert mich.

115 siehe ZEITPFEIL, ROMAN. sonderzahl verlag wien 2003, seiten 132ff

mein bewusstsein filtert mich GLEICHZEITIG ein und aus.
 ich bin rest und ergebnis aller möglichen filtriervorgänge. permanent.
 schreiben heisst filtern.
 konstruieren heisst filtern.
 filter konstruieren heisst filtern.
 filter machen den unterschied.
 filter machen die unterschiede.
 das wien der unterschiede.
 wien als unterschied.
 wien ist der unterschied.
 wien macht den unterschied.¹¹⁶
 das wiener bewusstsein.
 blaunsteiners wiener bewusstsein.
 wiens blaunsteinerisches bewusstsein.
 wien ist alles, was der fall blaunsteiners ist.
 der fall blaunsteiners.
 der fall blaunsteiner.
 der durchfall blaunsteiners.
 blaunsteiners durchfall durch die filterschichten, durch die schichten der filter-
 siebe.
 blaunsteiner als der rückstand im filter.
 mutterkuchen – mutters kuchen – filterkuchen.
*die treibende kraft einer filtration ist eine druckdifferenz des transportmediums
 vor und nach dem filter. das medium wird entweder durch den filter GESAUGT
 (beispiel zigarettenfilter, nutsche¹¹⁷) oder mit ÜBERDRUCK durch den filter GEPRESST.*
 die zeit filtert mich unwiderruflich.
 be the person you needed when you were younger!
 berichtet marion von einem spruch in der marabu-bar in berlin, beim früh-
 stückstelefonat.
 dass der spruch „abtreibung legalisieren, leben schützen“ kein paradox ist, ver-
 steht sich von selbst.
 berlin, durch den wienfilter wahrgenommen.¹¹⁸
 wien, durch den berlinfilter erlebt.
 der lebensfilter.
 in der bialetti presst sich aufsteigender wasserdampf durch die gemahlene
 kaffeebohnen und wird im oberen teil der schnurhelnden kaffeemaschine zu
 espresso, dampfend, duftend.
 ein schluck zeit.
 alle geschmäcker, gerüche, befindlichkeiten aller ersten espresso-schlucke sind

116 siehe INTERFER – BLAUNSTEINERBUCH. sonderzahl verlag wien 2017, seite 72f

117 eine nutsche (auch büchner-trichter benannt nach seinem erfinder ernst büchner) ist ein filter zur mechanischen trennung einer suspension. er wird im chemischen labor zusammen mit einer saugflasche zur saug- oder vakuumfiltration von feststoffen verwendet. dazu wird – ähnlich wie beim kaffeefilter – ein filterpapier eingelegt, das nach der filtration mit dem feststoff entnommen werden kann. alles wikipedia

118 siehe INNERE STADT, ROMAN, sonderzahl verlag wien 2002, seite 115

in diesem einen schluck, werden in diesem einen schluck sein, alles erleben, alle erfahrung, ein ganzes bewusstsein, begriffslos, sprachlos, bildlos, da ich: mal zeitfiltergesiebt, mal siebzeitgefiltert, unentschieden ist der bestmögliche spielstand beim selbsterleben, zeiterleben.

*

bewusstsein und wahrnehmung spielen miteinander ping-pong.

*

fromovic erinnert sich an das alte kompositionsprojekt „der selbstreferent“, das sich aus einzelnen passagen, kapiteln zusammensetzt, die aus bereits erschienen eigenen büchern herauszitiert werden, um einen neuen zusammenhang herzustellen und alte zusammenhänge wieder in erinnerung zu rufen, ein- und ausgeschriebenes neu zu mischen, zu filtern.

mitlerweile, im genderzeitalter, im genderozän, wird sich dieses projekt nur als „selbstreferent*in“ oder „selbstreferent/innen“ weiterführen lassen. unabgeschlossen wird es bleiben, denn fromovic kann nicht daran glauben, dass nach einem ‚letzten buch‘ noch schreibzeit bleiben wird.

*

fromovicens selbstreferent*innen-projekt-auszüge

„(...) blaunsteiner erinnert berlin, ein schneesturm fegt durch die bleibtreu, aus dem café fällt der blick auf die winteridylle, das bier zwischen den händen nimmt langsam temperatur an. in den schaukästen des bleibtreustrassenkinos hängt eine barfüssige gräfin aus, der autor zieht nasse zigaretten aus dem feuchten trenchcoat, das zippo produziert sich charakteristisch, die kurzen klangereignisse vervollständigen das geräuschpuzzle der bleibtreu, da kommt loreta prustend herein, schüttelt den schnee von kappe und mantel, setzt sich visavis, schwungvoll wirft sie den angeblätterten spiegel ins gepäcknetz, da dreht der schaffner das licht an und stempelt die fahrkarten. an der österreichischen figur vorbei zieht kälte ins abteil, bekannte gerüche umfängen die reisenden, fuss- und zahnfäule, wein-, bier- und zigarettenendünste drängen in den raum und überlagern die ausdünstungen der mortadella und der carciofinireste, (...)“¹¹⁹

*

fromovicens selbstreferent*innen traumfiltern projektauglich

„hörst du was?
filterst du mich heraus?
oder filterst du weg, was ich sage?
machst du mich dir fremd?
warum machst du dich mir fremd?
gegenwärtig?
warum löscht du unsere vertrautheit?
glaubst du, intimität kann von einer von uns gelöscht werden?
eine von uns kann ganz für sich allein die erinnerung an intimität verfremden?
gegenwärtig sich verfremden?
welche schwelle der entfremdung überschreiten wir?
ist dir ein abgrund an authentizität, was mir eine schwelle der intimität ist?“

119 herbert j. wimmer, INNERE STADT, ROMAN, sonderzahl verlag wien 2002, seite 115

scheint dir, was mir ist?
 scheint dir gegenwärtig, was mir ist?
 ist dir, was mir scheint?
 ist dir, was mir gegenwärtig scheint?
 kann ich entfremdung je wieder rückgängig machen?
 kann, was mir authentisch gewesen ist, uns wieder authentisch werden?
 fragst du dich nicht, was ich mich und dich frage?
 wie ist es so, wenn du dir diese schwelle, die es gegenwärtig als die distanz zu
 unserer bereits nur mehr erinnerten intimität gibt, als abgrund vorstellst?
 als spiegelnden abgrund?
 wenn du diesen abgrund der intimität echt erfährst?
 kann die intimität des abgründigens spiegels echt verschwinden?
 wohin führt es uns, echt zu sein?
 kann ich dich noch erreichen?
 wen oder was erreiche ich, wenn ich dich abbilde?
 hast du dich schon ganz aus unserer gemeinsamen wahrnehmung rausgefiltert?
 aus der wahrnehmung unseres gemeinsamen?
 hinwegverfremdet?
 können wir den augenblick einer gemeinsamen wahrnehmung wiederherstellen?
 weisst du, dass mir die vorstellung einer schwelle zwischen uns, die immer
 deutlicher wird, die mir immer gegenwärtiger wird, genau so viel angst macht,
 wie das bild deines abgrunds?
 meine angst an deiner spiegelschwelle.
 kannst du mir das bild, das ich mir von dir machte, nicht noch ein wenig lassen,
lady?
 wird das spiegelige bild des spiegelnden abgrunds das einzige sein, was von
 uns übrigbleibt?
 wird uns *shanghai* immer bleiben?
 werden wir dann authentischer sein als vorher?
 kann ich an authentizität zunehmen oder abnehmen?
 drehe ich mich im kreis, der wir sind, nur ohne dich?
 wen wird das bild verschlingen?
 wen wird der blick aus dem bild verschlingen?
 wen wird das bild hergeben?
 ausspucken?
 eine kleine schwankung der gefühlten intensität und die schwelle hebt sich,
 lässt uns allein mit dem anblick der entfremdung.
 authentisch entfremdet verfremdet. gegenwärtig echt gegenwärtig.
 martha filtert ihren traum und wird von ihrem traum ausgefiltert.
 in *shanghai* bleiben wir uns.¹²⁰
 unentschieden ist der bestmögliche spiegelstand.

120 herbert j. wimmer, ZEITPFEIL, ROMAN. sonderzahl verlag wien 2003, seiten 132ff – cut vier-
 undzwanzig – sechster november – martha binder – wohnung – verfremden – entfremden:
 ein filtertraumfilter

*

fromovicens wiener selbstreferent*innen

„wiener wörterbuch – ein wiederwust im widerwust

der wiener abdruck – der wiener anpfeiff – der wiener anstoss – das wiener aufarbeiten – der wiener aufbau – das wiener aufbereiten – das wiener auf-
erstehen – die wiener auferstehung – das wiener aufführen – die wiener
aufführung – das wiener aufladen – die wiener aufnahme – das wiener aufneh-
men – das wiener aufrichten – die wiener aufrichtung – der wiener aufstieg –
das wiener auftauchen – das wiener begegnen – die wiener begegnung – der
wiener beginn – das wiener bekommen – das wiener beleben – die wiener
belebung – der wiener belebungsversuch – das wiener beschaffen – die wiener
beschaffung – der wiener beschaffung – das wiener betätigen – die wiener be-
tätigung – die wiener borstigkeit – das wiener bringen – der wiener druck – das
wiener einfallen – das wiener einführen – die wiener einführung – das wiener
eingliedern – die wiener eingliederung – die wiener einsetzung – der wiener
einstieg – der wiener eintritt – das wiener eintreten – der wiener einzug – das
wiener entdecken – die wiener entdeckung – das wiener erkennen – das wiener
erobern – die wiener erobderung – das wiener eröffnen – die wiener eröffnung –
das wiener erstarken – das wiener erstatten – die wiener erstattung – das
wiener erwecken – die wiener erweckung – das wiener fahren – das wiener
finden – das wiener fordern – die wiener gabe – der wiener gänger – die wiener
gängerin – das wiener geben – die wiener geburt – das wiener gewinnen – das
wiener grüssen – den wiener gut machen – die wiener gutmachung – das
wiener haben – der wiener haken – der wiener hall – das wiener hallen – der
wiener halt – das wiener handeln – das wiener herrichten – das wiener her-
stellen – die wiener herstellung – die wiener herstellungskosten – das wiener
holen – die wiener holung – der wiener holungsfall – die wiener holungsge-
fahr – der wiener, holungsgefährdet – der wiener holungskurs – das wiener ho-
lungsspiel – der wiener holungstäter – die wiener holungstäterin – das wiener
holungszeichen – das wiener hören – die wiener inbesitznahme – die wiener
instandsetzung – das wiener kauen – die wiener kauer – der wiener kauf – das
wiener kaufen – der wiener käufer – die wiener käuferin – das wiener kauf-
recht – die wiener kehr – das wiener kehren – das wiener kennen – die wiener
klage – der wiener kläger – die wiener klägerin – der wiener klang – das wiener
klingen – das wiener kommen – das wiener lager – das wiener legen – die
wiener legen – die wiener natürlichkeit – das wiener natürliche – der wiener
part – das wiener raten – die wiener rechtlichkeit – die wiener rede – das
wiener reden – der wiener rist – der wiener ruf – das wiener rufen – die wiener
rufung – der wiener sacher – die wiener sacherin – der wiener schall – das
wiener schallen – der wiener schein – das wiener schauen – die wiener see –
das wiener sehen – die wiener sehensfreude – das wiener setzen – der wiener
sinn – das wiener sinnige – die wiener sinnigkeit – das wiener spiegeln – die
wiener spiegelung

das wiener spiel – das wiener sprechen – der wiener spruch – der wiener,
spruchfrei –

der wiener spruchgeist – die wiener spruchklage – der wiener, spruchlos – der

wiener, spruchvoll – der wiener stand – der wiener, ständig – der wiener standler – die wiener standlerin – die wiener standbewegung – der wiener, standlos – das wiener stehen – der wiener strahl – das wiener strahlen – das wiener streben – der wiener streit – das wiener streiten – der wiener wille – die wiener, willig – die wiener willigkeit – die wiener taufe – der wiener täufer – die wiener täuferin – das wiener tun – das wiener vereinigen – die wiener vereinigung – die wiener verheiratung – das wiener verkaufen – der wiener verkäufer – die wiener verkäuferin – die wiener verlautbarung – die wiener versteigerung – das wiener verwenden – die wiener verwendung – das wiener verwerten – die wiener verwertung – die wiener vorlage – die wiener wahl – das wiener wählen – das wiener wort – der wiener wust.⁴⁴¹²¹
wiener zen – auf wiener-zen!

*

findest du das gut, altes zeugs von dir in unsere aktuelle agentur-text-architektur einzubauen? feuer blickt skeptisch.
archichtextur sind wir doch alle, und aktuell ist, was da ist.
ich beschwer mich ja nicht, ich hab nur so meine bedenken, was die gute entwicklung unserer agentextur betrifft. ich bitte um eine fussnote, oder wenigstens eine randnotiz.
das hast du gerade selbst erledigt.

*

uneinholbarkeit
ein zitat verspätet sich. der text ist abgefahren.

*

abhypen.
sich abhypen.
sich einen abhypen.
abgehypert werden.
den sub-radar-bus nehmen.
ab hype: 1551 uhr.

*

der vorteil mit alten eltern: wenn man sie lang genug überlebt, wird man immer jünger, fallen die vorbilder des altersscheinens ab.

*

engstellen
bei sich die weite vermuten, bei anderen die engstellen sehen.
(tippfehler: entstellen – engstellen entstellen, erwörterungen ins bodenlose)
feuer notiert eine selbstkritische bemerkung unter dem stichwort „selbstkritik“.
meine engstellen halten mich zusammen wie die anderen von ihren engstellen in sich zusammengehalten werden. manchmal verbindet mich das mit den anderen, manchmal trennt es mich von ihnen. manchmal blitzt bloss der wunsch auf, für den augenblick von bestimmten anderen mich als getrennt zu beobachten, oder mich als ihnen verbunden zu erleben, kürzeste zeiteinheiten hindurch.
ein typischer blaunsteiner-satz?

ein typischer blaunsteiner-satz, bestätigt blaunsteinerin, tippfehler inklusive.
wie macht sich feuer als blaunsteiner-figur? weiss fromovic eine antwort?

*

beruhigung bei zitatverspätung

es wird immer einen text geben, in den eingestiegen, einzitiert werden kann.
alicens durchsteigemöglichkeiten: nachher und vorher verändern einander auf
gegenseitigkeit, im gegenspiegeln, vom widerspiegeln zum wiederspiegeln.
man steigt nicht einmal einmal in den selben text.

*

hype less – hype los

erzählmustererwartungen entdecken und wissen, dass sie/er solchen erwartun-
gen nicht entgegenschreiben wird.
einige mitarbeiter*innen der agentur schlendern vormittags zwischen parla-
ment und rathaus über die wiener ringstrasse.

*

post musil, musil-post

ein ganzes nichts schaffen. satzweise. darin scheitern. satzweise. mit der gefahr
des nicht-scheiterns kokettieren. satzweise. für alles mögliche offen bleiben.

*

wer oder was nicht mindestens zweimal in einem text, einem buch vorkommt,
wird überlesen. der ratgeber: das überlesen überleben, das überlesenwerden
überleben.

*

musil-post

das unvollständige nichts, das unvollendete nichts, das bedrohte nichts, stets
an der kippe zum etwas, ein charakter verzweifelt an seiner nichtauflösung, an
seiner eigenschaftsgebundenheit, fragment für fragment, kontinuieritätsfragment
um kontinuieritätsfragment, ein ganzes offenheitsfragment.

der tod des autors befreit den roman von seiner romanhaftigkeit, seiner roman-
eigenschaftlichkeit, wünsche drängen auf der stelle, möglichkeiten an der text-
schwelle, der text an der schwelle des möglichen, der roman lebt unvollendet,
lebt die kontinuieritäten des unvollendeten.

eine anderssicht des raum-zeit-kontinuums: das nichts-etwas-kontinuum,
against all odds, das kontinuum des einander-ausschliessenden, kontinuum
der entropie, liebesenergie, erothermodynamisch kontinuierlich dem wärmetod
entgegen.

die liebenden verlieren ihre eigenschaften, ihre unterschiede, das chaos der
möglichkeiten verschwindet im werden der unterschiedslosigkeit, keine unter-
schiede mehr und immer noch nicht nichts, schon wieder noch nicht nichts,
kontinuierlich nicht nichts, kontinuierlich etwas, unvollständig in seiner unter-
schiedslosigkeit.

angstprojektion: ihre liebe wird die liebenden ineinander verwandeln, auch
wenn der liebende ganz anders liebt als die liebende, liebe ganz anders erfährt
als die liebende, die ihre art und weise des liebens, des liebe-empfindens als
was unterscheidendes erfährt, als bleibend unterscheidendes erfährt, als un-
verwandelbares, als kontinuierlich trennendes usw.

*

wessen angstprojektion? auf wen? in wen? die konkurrenz der angstprojektio-
nen? die kontinuierlichkeit der konkurrenz der angstprojektionen?
daraus einen roman schreiben? davon einen roman schreiben?
sich da rausschreiben? sich davonschreiben?
autors angstprojektion: durch schreiben den roman verlieren?
hoffnungsprojektion, hoffnungsbangstprojektion, lustangstprojektion: sich
schreibend aus dem roman verlieren, SICH SCHREIBEND, ICH-SCHREIBEND aus dem
roman entfernen?

*

ein syntaxi rufen
die grammatik wirds schon richten, das gehört zu ihren pflichten.

*

am 05.05.2018 ist ludwig harig gestorben. alte freunde wie jörg drews haben
ihn „luckel“ genannt.
„Ich fliehe, ich floh, ich bin geflohen. Ich werde fliehen. Fliehe! Fliehen wir!
Flieht! Jean (zu Fritz): Sieh die Katze! Sie flieht vor dem Hund mit hundert
Stundenkilometer Geschwindigkeit. Da, sie ist bei den Beaulieus! Sie läuft zum
Eingang hinein. Da ist sie wieder. Sie läuft zum Ausgang hinaus. Ich pflücke,
ich pflückte, ich habe gepflückt. Ich werde pflücken. Pflücke! Pflücken wir!
Pflückt! André (zu Fritz): Ich pflücke Kirschen. Ich breche keine Zweige ent-
zwei. Ich schneide sie nicht entzwei. Ich habe weder Messer noch Schere. Ich
öffne, ich öffnete, ich habe geöffnet. Ich werde öffnen. Öffne! Öffnen wir! Öffnet!
Marie Dupont: Jean, öffne die Tür für Marie! (Marie bringt die Teekanne und die
Tassen herein und reicht sie Madame Dupont auf einem Tablett.) Ich bedecke,
ich bedeckte, ich habe bedeckt. Ich werde bedecken. Bedecke! Bedecken wir!
Bedeckt!“¹²²

*

stellen wir uns jean als feuer vor, fritz als fromovic, andré als haslaur, blaunstei-
ner als madame dupont, blaunsteinerin als marie! ich stelle mir vor, ich stellte
mir vor, ich habe mir vorgestellt. ich werde mir vorstellen. stelle vor! stellen wir
vor! stellt vor!

*

stellen wir uns die beaulieus als nachbarn vor, die sich uns als nachbarn vor-
stellen.

*

vorgestellte aufstellungen. aufgestellte vorstellungen.

*

ich familie. ich familiere. ich familiete. ich familierte. ich habe gefamiliert. ich
habe familiert. ich werde familieten. ich werde familieren. familie! familien wir!
familieren wir! familiet! familiert!

*

122 ludwig harig, SPRECHSTUNDEN für die deutsch-französische Verständigung und die
Mitglieder des Gemeinsamen Marktes, ein Familienroman. fischer taschenbuchverlag,
frankfurt am main 1988; eine lizenzausgabe mit freundlicher genehmigung des carl hanser
verlags münchen 1971.

h.p.lovecraft-reminiszenz
COOL TOOL, CTHULHU.

*

vers à krümel
der reimlude mit seiner leimrute:
vogelfang und vogelsang:
honigseim, sonnig heim:
munter bleim, bunter treim.

*

pastiorizont
aus dem reimkeim
wächst der keimreim
wächst als reimkeim
aus dem keimreim

*

heimrad-bäcker-konkretion
*konkrete dichtung*¹²³

1

was ist ein wort noch wert, wenn es „verwendet“ wird; herumliegt um in eine rede eingepaßt zu werden; gegenstand zu sein, sessel für. wie hört ein wort sich an, das kindergarten, gymnasium und schauspielschule hinter sich gebracht hat?

*

mal-gesten: den augenblick des tuns in seiner menschlichen gesamtheit ALS BILD werden lassen, sein lassen, als bild, das als mittel des verwandelns jedem menschen OFFEN zur verfügung steht: sieh, was du sehen kannst, wandle dich SCHAUEND, verwandle dich im augenblick des zusammenfliessens von bewusstseinszuständen und bewusstseinsmöglichkeiten, gesamtkörperwesentlich. lass es geschehen. lass dich geschehen. gleichzeitig. allem gleichzeitig geschehe ich geschehen lassend. jetzt.

*

DIE VERWANDLUNG VON GEFÜHLEN (transformation of emotions)¹²⁴

verkörpert / drückt aus die direkte / unmittelbare / konkrete aufmerksamkeit für das subjekt selbst,
dabei beobachtet und erfährt es seinen urzustand / grundzustand mit frischem blick.

sie nimmt unvorhersagbare formen an (die formen des unvorhersagbaren? fragt sich der übersetzer, der trenzlettrist, die grenzlettrikerin).

DIE VERWANDLUNG VON GEFÜHLEN, betont nicht die spirituellen bedeutungen hinter den formen (strukturen?),

wie in der ERSTEN ABSTRAKTIONSWELLE,

noch kümmert sie sich intensiv um aktionen / handlungen, intensitäten oder farben wie es die ZWEITE ABSTRAKTIONSWELLE getan hat.

123 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

124 originalzitat in: KLÄRWERK – REZYKLOPÄDIE DER GEGENWART, sonderzahl verlag, seite 236f

der schlüssel liegt im finden des weg es zur direkten verkörperung (to embody),
selbst in bzw. durch wiederholungen,
spiritueller bedeutungen in einem augenblick, in einer malgeste (in one stroke)
wobei dem publikum alle freiheiten des sehens und erfahrens gegeben werden.
das werk von KANDINSKY und MONDRIAN steht
stellvertretend für die Erste Abstraktionswelle,
PICASSOs kubismus,
POLLOCKS abstrakter expressionismus und später dann
der MINIMALISMUS kann als Zweite Abstraktionswelle verstanden werden.
die themen der Ersten und der Zweiten Abstraktionswelle
sind immer noch FORMEN (shapes) und FARB-FORMEN (colour-forms),
KOMPOSITIONEN und TEXTUREN bleiben sichtbar,
sie können entweder bedeutungen verkörpern
oder bedeutungslos sein / bleiben, bedeutungslosigkeit darstellen,
um eine spirituelle / intellektuelle und menschliche verbindung herzustellen.
die DRITTE ABSTRAKTIONSWELLE¹²⁵ andererseits
betont die VERKÖRPERUNG (embodiment) und den AUSDRUCK (expression)
der VOLLSTÄNDIGKEIT / UNVERSEHRTHEIT (integrity)
der MENSCHLICHEN WESEN.
anstatt blosser impulsiver / impulsgeleiteter gefühle und handlungen,
umfasst sie die ANREICHERUNG / SAMMLUNG / VERMEHRUNG (accumulation)
von BEDEUTUNGEN hinter den „SPUREN VON HANDLUNGEN“ (traces of actions).

*

(im) lebensnebel
(des) nebels leben

*

„Everything must have a purpose?“ asked God.
,Certainly,‘ said man.
,Then I leave you to think of one for all this‘, said God.
And He went away.“¹²⁶

*

haslaur sackgassenentwurf, im trotzfall, durchs trotz-tal
ich glaube nicht an die vergangenheit.
ich glaube nicht an vergangenheit.

*

mindestens ein buch lang darüber nachdenken.

*

ist das eine geschäftsschädigende autor*innen-bemerkung / autor*innen-hal-
tung?

125 http://www.randian-online.com/np_event/lao-zhu-opens-117-at-chambers-beijing/ „The Third Abstraction is a summary and preface of the entire history of abstract art, and is also an investigation of the experimental direction of abstract art in China. With its continuous development, the achievement and value of abstract art will become more significant in China, and will emphasize the unique qualities of Chinese art“.

126 kurt vonnegut, cat's cradle

ist das eine geschäftsschädigende psychotherapeut*innen / psychoanalytiker*innen-haltung?

*

die autor*innen-haltung: freilaufend? frei flanierend? schreibflanierend? arbeitsstall?

*

ich bestehe nur aus vergangenheit, an die ich nicht glaube.

ich glaube nur an vergangenheit, aus der ich nicht bestehe.

ich bestehe nur aus vergangenheit, an die ich gleichzeitig glaube und nicht-glaube.

glauben und nichtglauben sind gehirnaktivitäts-zustände, die gleichzeitig auftreten / eintreten.

ich glaube an den zeitpfeil.

irreversibel. unwiedergutmachbar.

die wörter kommen, die wörter gehen, muss ich das alles verstehen? (elfriede gerstl)

die zeit verschwindet mich. ständige bewegung im aktiv/passiv-kontinuum.

ich bin, mehr wirs nicht.

blaunsteinerin schnauft ungehalten.

so gehts uns allen.

arbeitsplatz und gemeinplatz, hier sehe ich eine familienähnlichkeit, versucht haslaur sich aus der sackgassensituation herauszukippen.

wir sollten mal über die macht der wiederholung nachdenken.

keine wiederholung ohne vergangenheit.

vergangenheit ist gedächtnis.

keine wiederholung aber auch keine demenz, das wär was.

was wär das?

ein alter wunsch: was neues, was mich an nichts erinnert.

ab ins kaffeehaus, befiehlt blaunsteinerin.

ein gemeinplatz, der kein arbeitsplatz ist.

arbeiten können wir überall, doch bezahlt bekommen wir nur, wenn wir uns an einem anerkannten arbeitsplatz, einem anerkannten gemeinplatz einfinden, und das regelmässig, was wiederum ein gemeinplatz, eine gemeinblase, eine arbeitsblase ist.

ich erinnere mich.

verträge, verpflichtungen, vergangenheiten.

unfassbar, diese gegenwart.

so kommen wir nicht weiter.

schschsch! blaunsteinerin legt ihren rechten zeigefinger senkrecht über ihre schönen lippen.

*

lacan / non-lacan

was man alles in einem buch verstecken kann.

was man alles als text in einem buch verstecken kann.

welches buch man in einem text verstecken kann.

welches buch man als text verstecken kann.

wiederholungszwänglich.
das verstecken des wiederholungszwangs in einem text.
das verstecken des wiederholungszwangs als text.
das verstecken des wiederholungszwangs in einem buch.
das verstecken des wiederholungszwangs in einem neuen buch.
das verstecken des wiederholungszwangs in jedem neuen buch.
textverstecke jeder art.
textverstecke aller art.
allerartlei.
allerartleihe.
allerartleih text.
allerartleih buch.
allerartleihbücherei.
der verlorene text.
das verlorene buch.
der text ist verloren.
das buch ist verloren.
verloren gehen.
was alles / allerartlei verloren geht.
wer aller / allerartlei verloren geht.
schreibend verloren gehen.
verloren schreibend gehen.
verlorelei.
alles non-lacan ist lacan, wiederholungszwangsläufig.
ist. bleibt. ist bleibend. blei-bändig. fließ-blei-band.
die wiederholungszwangsläufige hundeerscheinung im goldenen zeitfalter /
zeitfilter.
lasch door open poe.
sinne gähn s wegerl / weckerl. am weg: wägend. wo kommt all die gegend her?
der text als gegend. dieses buch ist eine gegend.
wanderlust. wunderlast. lasting wonders. wunden last. von wannen lust?

*

nano-agressionen
nona-agressionen

*

ich fliege rhetorisch. ich fliege in bilder-sprache-jet-streams.
blausteiner macht sich eine schöne vorstellung.
mein bewusstsein, meine wahrnehmung ist/sind in verarbeitungspolster ge-
packt, polster, pölsterchen, die aus BAUSCHEN unterschiedlicher ZEITVERZÖGERUN-
GEN / ZEITVERSCHERUNGEN bestehen.
mein bewusstsein UND meine wahrnehmung. mein bewusstsein ALS meine
wahrnehmung. meine wahrnehmung ALS mein bewusstsein. mein bewusst-
seins-wahrnehmungs-ineinander, mein wahrnehmungs-bewusstseins-durchei-
nander. mein bewusstseins-wahrnehmungs-auseinander.
jetzt schneid uns mal, tesoro/thesauro, ein stück davon ab!

*

flattert der zeitpfeil?

zeitverscherungen, zeitverschiebungen, zeitdehnungen.

es gibt keine zeitumkehr. jede vergangenheit muss als gegenwart erlebt werden.

jede zukunft ist nur als gegenwart zu haben.

unwiderruflich.

im sog.

unzyklisch. spiralgig.

jede zeitschleife, jeder zeitloop, schliert in den zeitpfeil aus; offene pfeilung.

*

schlusswort

eine zweierbeziehung ist ein beziehungs- bzw. bezugssystem, das auch ein entzugssystem ist, als zweierentziehungssystem funktioniert. (willige kollusionen, sich kollusionen machen).

leise schliessen sich dateien, summt blaunsteinerin.

*

gemeinsam träume ich (selbstzitat, d.h. ein / mein? selbst zitiert mich)

close-reading entfernt das publikum vom nahgelesenen text, auch von der close-reading-person, die nur ihre vereinzlung per lektüreverfahren kommuniziert.

zu selten kann ich brauchen, was jemand in einem buch, das ich auch gelesen habe, gelesen hat. ich überfliege primärtext, primärtext überfliegt mich, *gemeinsam träume ich* das wort: FLUG.

*

vierte covid-19-impfung (comirnaty), austria center vienna (acv)

ich habe ausflutsch.

ich bin ausflutsch.

mai go home, sagt der juni. vertippte erinnerung, erinnerungsvertippung.

autor*in und text bilden eine vertippgemeinschaft.

leichtes fieber in der nacht, kopfdruck, gliederschmerzen, am nachmittag danach lockerung und in der nacht und am nächsten morgen ein plötzliches höchstes glücksgefühl, eine leichtigkeit und lebensfreude, auf glücklichste weise inhaltsungebunden. der kopf ist frei, alle möglichen traumatischen erinnerungen wurden wieder mal rückstandslos entsorgt.

*

geburtstagseinschub

heinz altmann (nach besuch einer wittgensteincollage im wiener akademietheater):

ein theater kann man immer machen.

*

vor der albertina, zwischen zwei filmvorführungen im österreichischen filmmuseum.

blaunsteiner versteht sich: ich möchte nicht, dass sie mir erzählen, WAS sie gesehen haben – ich möchte ihnen ja auch nicht erzählen, WAS ich gesehen habe. sie können mir aber gern erzählen WIE sie gesehen haben, vom WIE höre ich mich auch nicht ungern erzählen.

*

was rhetorisch tricky ist

der bildergebrauch, metaferngebrauch und die schlussfolgerungsgewohnheiten bei physikreportagen, vor allem wenn sie nur auf möglichst kundenschaft anlockende weise über den neuesten stand zb. der theory of everything berichten sollen und es dazu überhaupt nichts neues zu sagen gibt, denn einer theory of everything ist die physik seit einsteins zeiten noch immer nicht nähergekommen, nicht einmal spekulativ.¹²⁷

*

es ist alles so wurmlöchrig, in spe cool attentiv, aktentief faktenflach.

*

die hoffnung ist schwarzlöchrig. schwarze löcher sind ein hoffnungsgebiet.

*

zurück aus der fussnote bleibt blaunsteiner skeptisch ob der erfindung von lehrstühlen oder lehrveranstaltungen an naturwissenschaftlichen universitäten und hochschulen, die so schmackhafte titel haben wie: philosophie der physik und leute beschäftigen, die wissenschaftsphilosophie derart betreiben, dass sie in den rhetorik-sack der klassischen philosophie greifen und einige beschreibungs- und argumentations-tools hervorholen, mit denen sie dann vom noch unbeschriebenen – z.,b. einer theorie von allem, die relativitätstheorie und quantenphysik VEREINT – in tadellos feuilletonischer manier (auf einer glatze locken drehend¹²⁸) plaudern können, stets beschreibend, weiter beschreibend, was schon beschrieben wurde.

das führt dann zu zitaten von herzigen rück-schluss-folgerungen wie: „Die Tatsache, dass die alten Griechen Fragen nach Raum und Zeit stellten und dass wir das auch noch heute tun, heißt doch, dass es die richtigen waren. (...) Das Nachdenken darüber hat uns viel über Physik gelehrt“. so spricht der wissenschaftsphilosoph, dem wissenschaftsreporter zitatzweise eine schlusspointe für den verdauungsartikel neuester nicht-erkenntnisse überlassend.¹²⁹

*

blaunsteiner spürt die anziehungskraft des fussnotenbereichs, das unvermutete eintauchen in diese subtextzone hat die erinnerung an ein unbestimmtes wohlgefühl aufrufbar gelassen, aber er widersteht der versuchung und bleibt zitierend in der textzone der romanhaftigkeit.

da gibt es das gedankenexperiment eines holografischen prinzipts von raumzeit-theorien, das sich gut anzitieren lässt, um weiterdenkend mit vieldimensionalen DUALITÄTEN vereinigungsorientiert zu arbeiten.¹³⁰

wie man sich mit diesem vereinigungsattraktiven ansatz anfreunden kann, erklärt ein forser auf eine weise, die ihn direkt ins roman-beschreiben

127 blaunsteiner findet sich stimmungsmässig, stimmungstief in einer fussnote wieder, lustlos ärgerlich in einer ausgabe von „Spektrum der Wissenschaft“ lesend, deren titelgeschichte sich als reines feuilleton erweist: „Der Ursprung von Raum und Zeit – Was sind die kleinsten Bausteine einer Quantengravitation?, von adam becker. spektrum der wissenschaft, 5,22, s. 12–21.

128 Ein Feuilleton schreiben heißt auf einer Glatze Locken drehen. Karl Kraus, Sprüche und Widersprüche. Fackel 329/330 10

129 spektrum der wissenschaft 5,22, s. 21

130 gerard't hooft und leonard suskind, universität utrecht und stanford university.

blausteiners einführt: „Wie bei dem holografischen Prinzip codiert die vierdimensionale CFT (konforme feldtheorie der quantentheorie) in der AdS/CFT-Korrespondenz (AdS = anti-de-sitter-raum) jedwede information über den mit ihr verknüpften fünfdimensionalen AdS-raum. Dieser ganze Bereich geht aus den Wechselwirkungen zwischen den Bestandteilen des Quantensystems hervor. Malcadena¹³¹ vergleicht den Prozess mit dem Lesen eines Romans. ‚Wenn man eine Geschichte erzählt, konstruiert man handelnde Figuren‘, sagt er. ‚Doch eigentlich gibt es nur Textzeilen. Aus diesen wird abgeleitet, was die Charaktere tun.‘ Laut Malcadena wären die Figuren im Buch so etwas wie die AdS-Theorie, während die CFT dem Text entspricht“.¹³²

ich werde es schon als ein klein wenig enttäuschend empfinden können, sollte eine funktionierende, beweisbare theory of everything – so ich von ihr zu meinen lebzeiten erfahre – einem relativ konventionellen roman-begriff – oder überhaupt einem roman-begriff – entsprechen, bemerkt blausteiner einen widerstand in seinem figurenbewusstsein, figuralen bewusstsein, textfigürlichen bewusstsein, in seinen charakertextbewusstseinsrelationen.

*

was kann das schon sein, wenn ich das versteh.

hör auf damit, rät blausteinerin, so denken heisst selbstverstümmelung, du darfst die scheissfiguren aus deiner kindheit nicht in dir am leben erhalten.

blausteiner lächelt. sind schon erledigt. manchmal kommt doch noch eine abgrundsblase hoch, und ich freu mich, wenn ich sie zerplatzen seh.

blausteinerin beruhigt sich.

das echo hilft mir aber auch, nicht in hybris zu verfallen.

jetzt lächelt blausteinerin.

*

erinnerungsraumzeit

ich hab wo nachgeschaut, mischt sich fromovic ins gespräch, und weiss jetzt wieder etwas für einige zeit, auch wo ich es finden kann, sollte ich es wieder nicht parat haben, und auch dieses wieder für eine zeit lang.

wenn ich gleichzeitig nicht mehr weiss was-wo-wie, dann werde ich hoffentlich nicht vergessen haben mich der methode des interesselosen aber wachsamem vor-mich-hinblätterns und –klickens zu bedienen.

*

gemeinsam bin ich.

simul ego sum.

*

vom ich-gebrauch

das ich ist immer ein ich, von wem oder was auch immer es sich gerade gebrauchen lässt.

*

spielraum des denkens mit anderen

131 juan malcadena, institute for advanced study, princeton, beschreibt so eine „gut verstandene Quantentheorie namens CFT“. spektrum der wissenschaft 5.22, s. 14

132 spektrum der wissenschaft 5.22, s. 17

zwischen den plateauplafonds, den plafondplateaus.
plafonds perdu.

fromovic fühlt sich überflüssig, in jedem sinn des wortes.
feuer nickt geistesabwesend.

*

suspense I

wie lange gelingt es der autorin / dem autor in der jeweiligen romanartigkeit „die fiktion aufrecht zu erhalten, in den grenzen des jeweiligen genres zu bleiben“?.

wenn es nicht gelingt: welche textsorte haben wir dann? in welcher textsorte existieren wir dann?¹³³

*

was ist lesen?

*

eine frage als exit, als text-exit, als text-it. so stehts auf dem post-it.
mein ex-it, postanalytisch?

*

nicht in sich selbst verliebt sein bringt's auch nicht.

*

aufrecht erhält „ich“ fiktion.

*

schaun paul schau auffa!

*

wenn jetzt kein zitat kommt, können sie die ganze stelle vergessen.

*

nicht von der stelle kommen, nicht an dieser stelle.

*

tagesversreiber: dr. stelle.

vers-reiber: auch ein berufsbild. von trüffeln wie von ohren, kren sowieso, siehe simula-kren.

vers-räuber: ein anderes. zitäterschaft.

*

mein bewusstsein ist als revue organisiert, als bilderfolge, unaufhörlich solange es nicht aufhört.

sekundenbruchteilang betrachtet feuer fromovic mit anderen augen.

*

internet – social media

noch haben wir nicht verstanden, wie wir benützend entstehen – und wie das benützen entsteht – wie der gebrauch uns benützt – entstehen lässt; was dem gebrauch dient, dem gebrauch weiterhin für sein entstehen dient, indem der gebrauch uns entstehen lässt, uns benützen lässt.

der gebrauch mag ja aussehen wie der weg, der das ziel ist, aber gebrauch IST gebrauch, aus sich, an sich, durch sich, für sich, mit sich.

*

propaganda – gegenpropaganda

das – auch antifaschistische – propaganda-dilemma

man kann die leute, die verführt werden wollen nicht durch gegen-verführung von ihrem verführt-werden-wollen (seinen inhalten und/oder formen) abbringen, d.h. sie zur unverföhrenden vernunft *verführen*. auch die sugar-coated-pills helfen nur denen, die schon bereit sind, hilfe annehmen zu wollen. die verstockten bleiben verstockt.

nachher ist man immer klüger, hasst aber nicht so sehr sich fürs nicht-klüger-gewesen-sein, sondern das schmerzhaft klüger-geworden-sein an sich. an sich!

*

was als geschehen beginnt, setzt sich im bewusstsein fort; was im bewusstsein beginnt, wird geschehen.

*

>>dein Vorschlag, meine schmalen Schriften = die halluzinatorischen Stücke von Poesie als „Kurzgeschichten“ zu bezeichnen, nimmt mich wunder, ich halte mir die Hände vors Gesicht wie ich weine. In meinem Kämmerchen, SW-Seite, schiefer Maschinenschreibtisch, „hermes baby“ zu Klaviermusik von Franz Liszt heilige Morgenstunde. Draußen Frühling Ende März ich sehe dasz der Flieder sprieszt, manchmal schreibe ich von meinen Träumen ab, ich empfangе Verbalträume. Ich sitze gebückt fast kniend (wie Glenn Gould beim rasenden Spiel), man musz warten können bis es einschnappt, ich brauche eine hohe Zimmer-temperatur und elektrisches Licht auch wenn die Sonne hereinscheint. Es ist eine grosze Aufregung so dasz mein Blutdruckwert aufs höchste, etc. Bin sehr beherzt und danke dem heiligen Geist für seine Verheisungen«¹³⁴

*

restposten aus den archiven des flüchtigen.

den rest posten. post-reste.

poste restante: kennt niemand mehr. ferma posta: kommt niemand mehr.

*

zu »action-ink« von Herbert Wimmer

*als ich stürzte und im Stürzen die Empfindung ES IST NICHT MEHR AUFZUHALTEN, also mir nicht mehr Einhalt gebieten konnte sondern mich ergab in dieses Entsetzen des Fallens, mit nach vorne abstützenden Händen abgestützten Händen : gestrecktem Fell usw., und dann Schmerz tränenerpressender Schmerz – während I schwarzer Schirm schwebte über dem Kopf, und empör.*¹³⁵

*

drah di ned um

ein rezyklop rezykliert gegenwartsmomente, momente von gegenwarten also auch die gegenwart des rezyklierendens, rezyklopädierendens als verfahren der *enzyklopädie des augenblicks*, durchschlurfend alle daseinsformen des wechsel-

134 friederike mayröcker, fleurs. suhrkamp verlag, berlin 2016. seite 15

135 friederike mayröcker, magische blätter VI. edition suhrkamp, frankfurt am main 2007, seite 40

wirkens, im auge der zyklone, re-zyklone, die spiralisierenden augen, was zum nochniedagewesensein in rezyklungen, durch rezyklierungen sich fortleuchtet, fort und fortblitzt, ZEITPFEIL MIT TEXTSCHWEIF, – – – meteortlos, meta-manisch, meta-mangel, meta-mängel, im mangel-meta sein – – – noch ein schluck kaffee und das frühstück ist gegessen, stückchen reifer bananen im bett aus schlagobers, eingesprengelt das aromatische vanillemark, langsam erwacht haslaur aus dem break-fast und geht von der kochnische zurück an den schreibttisch.

*

die welt ist T.A.M.
TextAnregungsMaterial.
tamtam.

*

heimrad-bäcker-konkretion

2

willkür und eine bequeme lösung wäre es, die geschichtlichkeit der sprache zugunsten geschlossener formationen (zum beispiel duden, zum beispiel kultur) zu ignorieren. die gesellschaft zwingt uns einzusehen, daß sie beharren muß um zu bestehen.¹³⁶ »

*

dimensionen sammeln sich an, solange bis sich jemand findet, die oder der sie bewusst zu sammeln beginnt.

welt sammelt sich an, solange bis sich jemand findet, der oder die sie bewusst zu sammeln beginnt.

treffen sich zwei sammler*innen. fragt die eine:

und wer sammelt uns? wer wird einmal unsere arten und weisen und formen des sammelns gesammelt haben?

wenn das metaversum einmal geschichte sein wird, ein detail der archivarchäolog*innen und ihrer such- und verarbeitungsprogramme, könnte es noch daten von uns geben in zusammenhängen, die von suchbegriffsfeldern wie „sammeln“, „sammler“ gefunden und aufgerufen werden können – romantisch wie ich gesammelt bin, stelle ich mir vor, dass in diesen zeiten, wenn menschliches leben nicht mehr ist, die technischen und nicht-humanen daseinsformen archäologische bedürfnisse entwickeln werden, in ihren datenbanken, daseinsbanken hinweise auf nicht-technisches und nicht-nicht-humanes leben, oder wie sie dann sonst dazu sagen werden, welche symbolverketungen sie für ihre inhalte und formen gebrauchen werden, finden, suchen und sammeln werden.

*

zumindest konstruktivismus, sagt blaunsteinerin.

zu MINDSET konstruktivismus, anagrammiert blaunsteiner retour.

*

unser autor, fromovic kitzelt feuer wach, ist auch nur ein mensch.

woher weisst du das? nuschtelt feuer. lass mich schlafen.

136 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

*

am schreiben entlangstreichen.
am streichen entlangschreiben.

*

achtsamkeitsmanagement
blasenbildungs- und wahrnehmungsmanagement.
blasentrainingsmanagement.
doktor-kegel-übungen für on-liner.

*

genderisierung eines alten jüdischen sprichworts,
nach einer übersetzung von h.c. artmann
wenn ich so wie
sie / er / es / they / etc. / usw /
sein wollte,
wer würde dann wie
ich sein?

*

elfriede-gerstl-tag, 90. geburtstag
jetzt

bitte keine
assoziationen
haben!

NULLKARTE

elfriede gerstl & herbert j. wimmer

*

aufbruchs- & initiations-karte
elfriede gerstl & herbert j. wimmer

wir schleichen uns
aus *diesem* kontext

*

die kontextschleiche schleicht sich ein.
die textschleiche schleicht sich.
wir schleicht sich ein.
wir schleicht aus.
ausgeschlichen.

ein ausgeschlichenes gemüt.
geh, mützchen, geh.

*

apropos schleichen
die sozialen auftriebe und der soziale auftriebscharakter öffentlicher oder
halböffentlicher veranstaltungen mit „seitenblicke“-drift, lässt mich oft unverse-
hens in entfremdungszustände abgleiten, beginnt haslaur ein selbstgespräch
mit fromovic, den frühstückstisch in seiner zunehmenden desorganisiertheit
scannend.

es ist ein automatismus aus meiner jugend, fast noch kindheit, für den ich erst sehr viel später einen namen hatte.

fromovic kaut an einem stück buttersemmel.

das öffentliche gehen, das gehen durch öffentliche zusammenballungen von leuten, zu denen ich ja auch gehöre, kommt mir als ein entfremdungswettbewerb vor, aus dem ich auch dann nicht herauskomme, herausfalle, wenn ich mir bewusst mache, dass dabei nichts zu gewinnen ist, für mich zumindest.

fromovic trinkt kaffee.

so eine gleitende präsenz sicherer unverbundenheit, sicherer unverbindlichkeit, bei aller unsicherheit, bei aller befangenheit im öffentlichen raum, in dem präsent zu sein, dringend notwendig ist, das sehen und das gesehen werden, die blicke und widerblicke, das gleiten zwischen den blicken, unter den blicken, das schauen, wer einen sieht, wer zugibt – blicklich – dass sie oder er einen gesehen hat, wer durchschaut, wen man durchschaut, wer registriert, dass man durch sie oder ihn durchschaut, ausdruckslos, freundlich, lächelnd, sich ausklinkend aus der gegenseitigen wahrnehmung, der zugegebenen wie der geleugneten gegenseitigkeiten, in den öffentlichen räumen, auf den strassen, in den lokalen, wohnungen, es gleitet mich durch die distanzen, durch die distanz, die von mir ausgeht, die sich mit den distanzen vermischt, durchmischt, die von den anderen ausgehen, in meiner wahrnehmung, in ihrer wahrnehmung, wie ich sie wahrnehme, ihre wahrnehmung nämlich, die distanz an sich ist ein mittel, ein zustand, ein raum, auch eine zeitspanne, unmessbar, eine kraft, die alles und alle durchdringt und zugleich zusammenhält, par distance, zusammenbefängt, vergangenheit reimt sich auf befangenheit, es ist kindisch, ich weiss, aber ich kann mich nicht dagegen wehren, nur warten, bis es vorübergeht, während ich vorübergehe, vorübersitze. bitte das salz.

fromovic findet für haslaur das salzfässchen und reicht es weiter.

*

ein schub wirklichkeit

miriams siebter geburtstag. kurzes glückwunschtelefonat.

*

11 uhr 13 – sommer beginnt

der öffentliche mund

erster reflex: ihn sich nicht verbieten lassen, durch keinerlei political correctness-forderungen, wie mob-mässig organisiert sie auch immer durch die social media rauschen –

aber eben nicht nur durch die social media, sondern auch durchs berufs- und privatleben von uns allen, ausserhalb der social media eben –

gibt es noch ein privat- und berufsleben ausserhalb der social media?

einige mobben alle.

viele mobben alle.

ruhe geben ist auch keine lösung.

wie immer gibt es für probleme, die alle betreffen, keine lösung.

nur problemmanagement.

da muss man aber schon sehr gutwillig sein.

und vernünftig.
 für dich allein kannst du ja alles sein, nur zeigen darfst du es nicht.
 das ist doch kein leben.
 das ist das leben.
 così fan tutte.
 bocca della verità.
 du sollst kein falsches zeugnis ...
 war immer schon so.
 wird immer so sein.
 jetzt ist es so, das nervt.
 der habermas-raum bleibt eine utopie.
 wir sind der habermas-raum.
 das ist ja die utopie, das wir.
 du und ich und die anderen hier.
 hier sind wir, und hier sind wir wir.
 wird sind die agentur. wir werden die agentur. die agentur macht uns zum wir,
 lässt uns wir werden.
 so lange das geld nicht ausgeht.
 blaunsteiner!
 du weisst doch, die finanzierungszusagen wurden die letzten jahrzehnte über
 eingehalten, warum soll das in zukunft nicht mehr so sein.
 ich muss dir wohl nicht sagen, dass du gerade einen klassischen fehlschluss
 produziert hast, hoffnungsfroh aber unbegründet.
 hoffnung ist immer unbegründet.
 blaunsteinerin! sei nicht so illusionstos!
 der mietvertrag zumindest läuft auf uns, die agentur, und er ist unbefristet, wirft
 feuer ein, das nur zu deiner beruhigung.
 ja, zweitens – und erstens besteh ich darauf: hoffnung hat keine begründung,
 ist also etwas durch und durch unphilosophisches, auch untheoretisches. wir
 sind da, against all odds! unbegründet, voraussetzungslos.
 wir sind. also fangen wir was damit an.
 indem wir uns zum beispiel weiterhin gedanken über die formativen wechsel-
 wirkungen von gesellschaft und medien, über gesellschaftsmedien und medien-
 gesellschaften machen.
 hauptsächlich archivieren wir. hier zum beispiel, eine beobachtung, die wir
 schon einmal anregend gefunden haben.
*Die Dynamik der Social Media ist noch bei weitem nicht erforscht; klar ist aber,
 dass sie einstweilen nicht über die Mechanismen der kritischen Überprüfung
 verfügt, die notwendig wären, um das Wahre und Faktische über den Sumpf der
 Eitelkeiten, des Gruppendenkens und der pluralistischen Ignoranz hinauszu-
 heben. Zudem sind die Social Media zum Multiplikator für moralistische Selbst-
 darstellung und voreilige Denunziation geworden*¹³⁷

*

137 siehe fussnote 2

ich entformuliere mich, versuchsweise, sagt der ich-erzähler in mir, sagt fromovic zu feuer.

reine koketterie, kommt die rasche antwort von blaunsteinerin.

*

deckenkonstruktion und dekonstruktion klingen beunruhigend ähnlich.

*

realismusdebatte, innenansicht

entspricht die realität der wirklichkeit der wirklichkeit der realität?

und müssen sie einander entsprechen?

was die sprache alles hergibt.

was die sprache alles (für sich) behält.

(wendet die sprache ein „sich“ für sich / auf sich an?)

wenigstens ein schreibgrund.

schreib grundlos, bietet haslaur eine ad-hoc-maxime an.

was bekommst du für deine ad-hoc-maxime? fragt fromovic.

feedback. und das gratis, das ist mein selbstkostenpreis, antwortet feuer.

wär das nicht ein schöner name für anerkennungs- und würdigungspreise für

künstler*innen aller art: wir freuen uns, ihnen den begriff „selbstkostenpreis“

für ihr werk / für ihr lebenswerk überreichen zu dürfen.

ich bedanke mich dafür.

keine ursache.

*

INTERFER statt referenz

essayistisches elementarteilchen

interferismen

interferistiken

interferistisch

interferistisch wird referenz dekonstruiert bzw. dereferenziert = die interferismen der wahrnehmung im stadium der referenzauflösung, der wahrnehmung von referenzauflösung, der referenzauflösung durch wahrnehmung.

auflösung in jeder bedeutung = phänomenologie als wissenschaft von der wahrnehmung der auflösung ihres gegenstandes (ihres widerstandes?) ausgeübt, so unbescheiden wie möglich –

in buchform, als literatur, zb. als romanartigkeiten sonder zahl.

epiphänomene, epiphänomenologie:

nachfolgende texte bzw. bücher bzw. romanartigkeiten epilogisieren vorausgegangene bücher bzw. texte bzw. romanartigkeiten.

epilogisch. brandung und branding.

mem

phäno-mem

epiphäno-mem

epiphänomemologie

*

apropos brandung

ulrike ottingers grossartiger japan-film UNTER SCHNEE (2011) endet in der brandung der bergwerksinsel sado, auf der verbannte in gold- und silberbergwerken einige jahrhunderte lang zwangsarbeiten mussten. ehe die kamera die gischten des aufgewühlten meeres einfängt, zitiert aus dem off die stimme von eva mattes einen haiku von basho:

stürmische see

quer über sado erstreckend

*die milchstrasse.*¹³⁸

yoko tawada stapft gemeinsam mit zwei anderen frauen als blinde sängerin durch den tiefschnee der westküste der provinz, die heute niigata heisst.

–

epiphäno-mem: was mit den wanderungen zweier kabuki-schauspieler erzählt wird, versinkt im schnee, die erinnerung ordnet ihre anblicke und anblickspartikel gemäss den aufmerksamkeitsverläufen des zuschauers.

mal bin ich drinnen, mal bin ich draussen, mal weiss ich, dass ich aufmerksam bin, mal bin ich bloss aufmerksam und weiss nichts von mir, weiss ein zuschauer von sich, während er in filmbildern liegt, die sich sortieren, die ihn sortieren.

–

epiphäno-memiose

beschreibung reibt sich am zu beschreibenden, reibt es auf, beschreibt es auf.

*

lapidarstellung

versnetzlichkeiten

fünfzehnte sammlung

für axel kutsch

slow mojitos

slow emojis

flieh den flow

der floss unterm floss

was gekommen ist

hört nur langsam wieder auf

mit seinem da sein

slow mochis kauen

sorgfältig

sorgenfell

138 juli 1689, in oku-no-hosomichi, auf schmalen pfaden ins hinterland, die hokurokudō-landstrasse.

slow moschus

parfait aus zeit
jourgepäck
nachtweckerl
sekundenschaf
um sekundenschaf
zwangstfrei

den kopf in den senf stecken
stecken lassen

welt ist alles
was wir wahrnehmen
wird alles
wir ist eine starke
vermutung sind wir
aus ich gemacht
unfassbar
unfassbarbaren

slow mortadellen

natürliche
bilderfolgen
bild erfolge
bild er folge!
flog er flog sie
bildgelichtet
bildgelichter

im pilzlicht gewichtel

slow moos
slowmiose

aus dem wort
nicht herauskommen
nicht hineinkommen
ins wort
nicht drin bleiben
im wort
nicht herausfallen
wort hat kein innen
wort hat kein aussen
wort ist wort

unter namen
durch das land der zitataren

lektürenöffner

slomo

*

aus heiterem himmel oder die offene wunde

urszene. regieanweisung.

konflikt tritt ein, tritt auf.

konflikt geht ab.

*

kurzroman

es ist schade, dass wir einander nicht für mich interessieren konnten.

endlich lebten sie glücklich und zufrieden ...

*

ERDE WERDEN TANZ¹³⁹

als menschen sind wir und werden wir teil und ganzes der biosphäre erde. die wir als lebewesen betrachten können, eine biosphäre, in der wir uns auf allen ebene des seins begegnen. poesie, musik und tanz lassen uns von augenblick zu augenblick, von wesen zu wesen, das fließen aller möglichen wechselwirkungen erleben. gemeinschaftlich entsteht der augenblick.

139 uraufführung der POETIKTANZPERFORMANCE am 30. juni 2022 im literaturhaus wien. mit marion steinfellner, michael fischer (ad-hoc-soundscaping) und herbert j. wimmer

neuntes quartal

wortschritt

als wir

bin ich

gekommen

schon gehen wir

*

die agentur für wahrnehmungsvorschläge

bietet wörter im zusammenhang an,

konstellativ,

syntaktisch gereiht,

als text,

als buch,

als klappentext,

auch als werk,

als gesamtwerk,

das, zugegeben, ein etwas komplexer wahrnehmungsvorschlag ist.

die agentur beschäftigt viele wahrnehmungsvorschlagende, die einander pausenlos ihre wahrnehmungsvorschläge präsentieren, anbieten.

*

FOUCAULTS PENDANT

kurzroman

ultrakurzroman

mikroman

das gegenteil ist eingetreten.

das gegenteil tritt ein.

bald wird das gegenteil eingetreten sein.

das gegenteil trat ein.

werde mich an diesem raum stossen, sagte das gegenteil und verliess.

stiess mich an diesem raum, sagt das gegenteil, trete aus.

das gegenteil ist ausgetreten.

das gegenteil wird aus diesem raum ausgetreten sein.

fortsetzung folgt.

fortsetzung verfolgt mich.

darauf ein flasche broodthears-brew. à suivre ...flüssig geschrieben.

aus und ein tritt die der das they etc. usw. Gegenteil.

looking for a cliff to hang, wiederholt eine Titelmelodie.

was sich bereits angedeutet hat, wird später dann eintreten.

das Gegenteil als ausgetretener Pfad.

auf dem Treidelpfad am Fluss ohne Wiederkehr.

*

so ein schöner Text, und wird doch einmal vergessen sein.

*

ein Verwandlungskünstler

Daniil-Charmsical no. elf

SCHAUT MICH AN!

verwandelt sich nicht

SO SEHE ICH AUS!

verwandelt sich nicht

SCHON SEHE ICH ANDERS AUS!

verwandelt sich nicht

UND SCHON BIN ICH WIEDER EIN GANZ ANDERER!

verwandelt sich nicht

ICH BIN NICHT WIEDERZUERKENNEN!

verwandelt sich nicht

ICH ERKENNE MICH NICHT WIEDER!

verwandelt sich nicht

JETZT BIN ICH EIN ANDERER!

verwandelt sich nicht

JETZT BIN ICH EINE ANDERE!

verwandelt sich nicht

VON AUGENBLICK ZU AUGENBLICK WERDE ICH EIN ANDERES WESEN!

verwandelt sich nicht

MAN ERKENNT MICH NICHT WIEDER!

verwandelt sich nicht

MAN ERKENNT MICH NICHT EINMAL!

verwandelt sich nicht

MAN ERKENNT MICH NICHT EINMAL EIN MAL!

verwandelt sich nicht

NUR AN MEINEN VERWANDLUNGEN ERKENNT MICH DAS PUBLIKUM!

verwandelt sich nicht

SCHON VERWANDLE ICH MICH IN NIEMAND!

verwandelt sich nicht

ICH BIN NIEMAND!

verwandelt sich nicht

JETZT!

verwandelt sich nicht

JETZT!

verwandelt sich nicht

JETZT!

verwandelt sich nicht

*

Reden von Toten:
der Wortbruch am Unmittelbaren
mit unkluger Zunge

wir rufen sie wach
wir zwingen sie mitzuleben
in unserer Welt –
umklammert von Worten
uns zum Trost

mich friert¹⁴⁰

*

feuer spürt etwas im geschlechtsteil, ein angenehmes durchblutungsgeschehen.
die gegenwart erinnert für einen augenblick gegenwart.
kōan an sich: erleuchtung ohne inhalt, die erinnerung daran, ungreifbar, aber körperlich.

*

im dickicht der begründungen
laufend verlaufe ich mich in den sprachen der diskurse.
solange du dabei immer wieder auf uns triffst, beruhigt blausteinlerin haslaur,
gehst du dir schon nicht verloren.
ja ja, das unentrinnbare, es ist so seinsgemäss. feuer schneuzt sich

*

heimrad-bäcker-konkretion

>> 2

*wir können sie nicht zwingen einzusehen: daß wir verloren sind, wenn wir beharren. also liefern wir dem beharrenden bewegung, differenzierung, utopie (aber keine fahne), liefern anlässe, kritik, analysen (zum beispiel wie man durch veränderung der künstlerischen ausdrucks mittel als schreibender am leben bleibt).*¹⁴¹

*

erleuchtung im l'ombra
er ist halt ein schriftsteller, der schreibt immer was.

140 ilana shmuely, aus dem band „Zwischen dem Jetzt und dem Jetzt“, rimbaud verlag, aachen 2007

141 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

heinz altmann, nach sechzig seiten von peter handkes „versuch über die juke-box“.

*

induktion

der indektiv / die indektivin findet lösungen, für die sie / für die er nach rätseln sucht.

erklärungen, die nach erscheinungen verlangen.

wirkungen, die ursachen beschreiben.

*

in den übergangszuständen von idee und erfahrung, von ideen und erfahrungen leben; die übergangszustände leben.

*

berkeley dich selbst.

nimm dich wahr.

sein heisst, wahrgenommen werden.

—

berkeley yourself.

*

geh ein stück des textes mit mir, mit meinem text.

bin doch schon dabei dich zu lesen. die leserin / der leser nickt sich ein in den text.

*

die gescheiten menschen waren früher auch nicht deppert, sagt blaunsteinerin ins leere büro. manchmal glaubt sie das echo kichern zu hören.

*

feuer öffnet sich einem kunstwerk.

ein in sich offenes kunstwerk.

ein in sich offener text.

ein in sich offenes stück offenheit.

offen in sich

sich in offen

offen in sich

in offen sich

sich offen in

in sich offen

*

schade, um nichts davon beneide ich dich, gibt feuer fromovic zu verstehen.

ich kann kein selbstbedauern mehr empfinden, wenn ich deine aufzählungen höre, welche printmedien du abonniert hast, wieviele verschiedene printmedien du an manchen wochenenden vor deiner tür findest.

*

proper names are outworn metaphors.

outworn metaphor is a proper name.

as short as a poem

proper names
are

outworn
metaphors

outworn metaphor
is

a proper name

a proper opera

a prop era

metaphortune

*

metaphernabnutzung, klare-namen-abnutzung
klarnamen sind abgenutzte metaphern.
abgenutzte metaphor ist eigenklarnamen.

kurz wie ein gedicht

klare namen
sind
abgenutzte
metaphern
abgenutzte metaphor
ist

ein klarnamen

propere agenda

proper gender

metaforsch

*

„... lächelt und denkt, er werde die Fremdheit mit nackten Händen berühren, das sei doch der Königsweg der Dichtung.“¹⁴²

*

„Der Mensch braucht eine große, einseitige Liebe, deren Unmöglichkeit das Leben bereichert.“¹⁴³

*

überbrückbare nähe. die kohärenz der agentur
eine figur schenkt sich der anderen. kontinuierlich schenken sich die figuren
der gestalten der personen der agentur, geben sie sich einander.

*

agenturlaub
empathische ignoranz ist was anderes als ignorante empathie.

142 yoko tawada, paul celan und der chinesische engel. konkursbuchverlag claudia gehrke, tübingen 2020, seite 102. unterstreichung und anstreichung: marion.

143 yoko tawada, paul celan und der chinesische engel. konkursbuchverlag claudia gehrke, tübingen 2020, seite 108. anstreichung: marion ...

beim blick aufs meer verschwindet was horiozont ist zeitweise in nebelschwaden.
meine blasen, lässt haslaur einen gedanken entschwinden, durchdringen
einander, blubbern auf, blubbern ein, selten platzen sie, in guten momenten
teilen wir uns unsere blasen mit, zeigen sie her, tauschen uns darüber aus,
ihre ähnlichkeiten, ihre unterschiede, ihre unterschiede in den ähnlichkeiten,
wunschblasen, notwendigkeitsblasen, stabile blasen, unwahrscheinlich stabile
blasen, zähe membranen, flexibel und unverwüstlich, mutterblasen, frisch
ausgestossene blasen, mit klebrigen oberflächen, instabile blasen, zitternd,
platzend, mit resten, die sich an die oberflächen der weiterexistierenden blasen
kleben, schillernde transparenzveränderungen, diese dauernden transparenz-
veränderungen, von durchsichtig bis opak, voller nebel in allen farben, in allen
unfarben, bunt- und unbunt-blasen, yayoi-kusama-blasen, agnes-martin-blasen,
bridget-riley-blasen, helga-philipp-blasen, marc-adrian-blasen, museumsbla-
sen, archivblasen, blau wie die luft, blau wie das meer, blau wie der horizont,
blau wie leere gedanken, geplatzte formen, sanft geplatzte formen, sanftes
platzen, sanft, sand,

*

agenturlaub
familienroman, redigierte fassung

„“

*

agenturlaub – teletext
konkretes gedicht auf die konkrete arbeitsverweigerung der österreichischen
bundesregierung in bezug auf das Wohlergehen der konkreten österreichischen
bevölkerung
EI GEN VERA
NT WORT UNG

*

agenturlaub
fromovic liegt auf feuer.
dann liegt feuer auf fromovic.
dann liegt fromovic auf feuer.
dann liegt feuer auf fromovic.
dann liegt fromovic auf feuer.
dann liegt feuer auf fromovic.
dann liegt feuer neben fromovic.
dann liegt fromovic neben feuer.
dann steht fromovic auf.
dann steht feuer auf.
dann geht fromovic.
dann geht feuer.
feuer liebt das liegen auf ...
fromovic liebt das liegen auf ...
feuer geht herum.
fromovic geht herum.
der urlaub geht weiter.

*

agenturlaub
nights make my days.
for marion

*

im archiv schwimmen: im gänsehäufel an der alten donau, im fkk-bereich liegen und lesen: „Das Schwimmen bei leichtem Regen hat etwas Verlockendes, das Wasser scheint noch sanfter zu sein. Samtene Vertraulichkeit. Als würde sich der Wettergott im Schlaf zu seiner Geliebten umdrehen.“¹⁴⁴

*

agenturlaub
marions nachtigall. ich höre sie nicht. keine tragik.

*

im archiv schwimmen: lesen
„Am besten, man überlässt sich der Vergänglichkeit furchtlos, man darf nichts festhalten wollen. Ich habe mir abgewöhnt, an die Zukunft zu denken. Sobald mich düstere Gedanken beschleichen, versuche ich mich abzulenken.“¹⁴⁵

*

agenturlaub
knights make my days.
king arthur's mantra

*

agenturlaub – blaunsteiners meditation

literaturkurs, propädeutlichkeiten

*glaube an (die) sprache
aber glaube (ihr) kein wort*

*glaube an den gebrauch.
gebrauche den glauben daran.*

*laube den rauch.
rauch das laub.*

*artenlaube.
artenlaub.
blauraten.
alu braten.*

*

campari orange. menschen gehen vorbei. blaunsteiner flaniert im sitzen.

*

144 in: helga glantschnig, Aus dem Land der Seen und Teiche, Schwimm- und Eislaufnotizen. klever verlag wien 2022, seite 86

145 in: helga glantschnig, Aus dem Land der Seen und Teiche, Schwimm- und Eislaufnotizen. klever verlag wien 2022, seite 96

agenturlaub

entwurf eines tätigkeitsberichts

arbeit an verschiebungen im metaphernfundus.

warten auf gute momente, in denen neue entwicklungen im metapherngebrauch entdeckt werden, zugelassen werden, ausgehalten werden.

entwürfe abspeichern und die arbeitsfreie zeit wahrnehmen. spielerisch den seinsmodus wechseln.

hauptsache, die chemie stimmt.

*

agenturlaub

NULLAUSSAGEN

man muss nicht jedes buch schreiben, zu dem man einen titel hat.

*

blausteinerin gähnt. die kellnerin bringt ein lächeln vorbei. im zeitraffer füllt und leert sich die terrasse des lokals. schon ist die sonne untergegangen, schon geht sie wieder auf. das glitzern leerer flaschen und gläser. strand im mund, trocken, sandig, ohne geschmack. juckende stellen an den beinen. schon wieder ein perfekter tag. wenn ich glück habe, schaffe ich es auch heute nicht, produktives unbehagen zu empfinden. unter die dusche huschen, dann unter die tuchent.

*

agenturlaub

solange man nicht daran geht, das, was einem so einfällt über das leben, tatsächlich zu leben, ist alles gut. ich relativiere mich, ist meine einzige verpflichtung.

ein alleinstellungsmerkmal der agentur für alles war immer schon, dass ihre angestellten die arbeitsverträge allein mit sich ausmachen.

*

agenturlaub

lacan betritt das café, sehe ich in der spiegelwand, die mir gegenüber aufragt. zwischen mir und meinem spiegelbild vergeht die zeit kontinuierlich.

meine biologische uhr hat einen anderen rhythmus als die veränderungen in den anorganischen materialien der spiegelschichtung. manche spiegelbilder überleben in den spiegelnden bis zu deren tod. irgendwas von irgendwem spiegelt auch der stumpfeste spiegel. mokka in der demi-tasse und ein glas rotwein befinden sich in lacans gebrauchswerte.

*

agenturlaub

an andere denken. blausteiner denkt an einen freund / eine freundin, die er / den er mit seinen agenturkolleg*innen bekannt machen könnte / nicht bekannt machen will. er blättert in einem buch, das jemand auf dem nebensisch liegengelassen hat. ein kleiner kaffeeleck auf einer seite, die sich von selbst aufschlägt, lenkt seine aufmerksamkeit auf einen abschnitt, in dem er sich unmittelbar findet, wiederfindet, in dem / als den er sich geschrieben weiss, durch den er widerstandlos hindurchgeht, der widerstandlos ihm im gedächtnis bleibt, nachlesensoffen.

„Wie kann man durch Denken die Wahrheit finden? Ich sage N sollte M kennenlernen, das würde ihnen gut tun, denn beide sind Musiker. Dann stelle ich mir ihr Zusammentreffen und ihre Konversation vor und es fällt mir ein, daß sie in diesem und jenem fundamental verschiedener Anschauung wären, und daß N geärgert sein werde, und daß sie ohne Nutzen wieder auseinandergehen würden: und ich entscheide mich nun gegen ein Zusammentreffen der beiden.“¹⁴⁶

*

agenturlaub

„Wie kann man durch Denken die Wahrheit finden?“¹⁴⁷ ist eine texteröffnung, nach der buchstäblich alles kommt und weitergeht, selbst annäherungen an das thema sind nicht auszuschliessen.

blauensteinerin bedenkt den satz, ein cornetto in milchkaffee tunkend. kauen und denken. seit die beiden wörter, tätigkeiten, zustände, gebrauchswesen zusammengehören, für sie zusammengehören. seit sie weiss, dass kauen und denken für sie zusammengehört, und das auch auf blauensteiner zutrifft, liebt sie es, ihm beim kauen zuzuschauen, sich durch ihn selbst beim kauen zu erfahren. irgendwas von sich selbst, nicht so genau zu beschreibendes, von sich zu sehen; etwas, das keine notwendigkeit hat, beschrieben zu werden, keine dringlichkeit der reflexion in ihre wahrnehmung inseriert.

in solchen momenten ist blauensteiner glücklich, mit blauensteinerin vollkommen d'accord zu sein.

*

agenturlaub

„WIE kann man durch Denken die Wahrheit finden?“¹⁴⁸

die betonung des WIE in dieser frage ist allein schon ein philosophischer akt, einem lebenswerk würdig.

blauensteinerin lächelt kauend ins unbestimmte. blauensteiner fühlt sich wahrgenommen.

eine personenbeschreibung: er / sie / they scheint so lebenswerkwürdig, kommt mir heute so lebenswerkwürdig vor.

freundschaften, die ein lebenswerk lang dauern. eine vorstellung von schwankender romantizität. augenblick als lebenswerk, lebenswerk als augenblick.

*

agenturlaub

RAUM und RAHMEN, mehr dazu später.

war da früher nicht schon was?

*

agenturlaub

SPURLAUB

laub auf der spur.

146 ludwig wittgenstein, TS-219, 1932–33, S. 9. in: ludwig wittgenstein, betrachtungen zur musik. hg. von walter zimmermann. bibliothek suhrkamp nr. 1530, berlin 2022, seiten 146f

147 ludwig wittgenstein, TS-219, 1932–33, S. 9. in: ludwig wittgenstein, betrachtungen zur musik. hg. von walter zimmermann. bibliothek suhrkamp nr. 1530, berlin 2022, seite 146

148 ludwig wittgenstein, TS-219, 1932–33, S. 9. in: ludwig wittgenstein, betrachtungen zur musik. hg. von walter zimmermann. bibliothek suhrkamp nr. 1530, berlin 2022, seite 146

spuren im laub.
laub als spur.
das laub der spuren.

jemand ist da lang gelaufen.
jemand hat da lang gelaut.

in der spurenlaube.

IM LAUB DER ZEIT.

*

heimrad-bäcker-konkretion

3

bob cobbing würde am liebsten druckerschwärze durch ein sieb versprühen, um das lästige relik der gesellschaft loszuwerden: präformiertes sprechen, das sprache auf massenhaft auftretende formeln reduziert. die formeln zu wiederholen und wiederholend zu verfremden, ist der erste schritt konkreten sprechens; die brutalität des gewohnten zu reflektieren und aufzubrechen, der zweite: das material neu zu formulieren, der dritte.¹⁴⁹

*

agenturlaub

bob cobbing¹⁵⁰ counts from 1 to 12

WAN

DO

TREE

FEAR

FIFE

SEEKS

SIPHON

EAT

NEIGHING

DEN

ELEPHANT

TWIRL

*

agenturlaub

bob cobbing zählt von 1 bis 12

BLEICH BLASS FAHL MATT (lächeln) ERSCHÖPFT

TUN MACHEN AUSFÜHREN HERSTELLEN ZUFÜGEN ERREICHEN

149 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

150 bob cobbing, 30. juli 1930 in london borough of enfield – 29. september 2002 in london, war ein britischer dichter des british poetry revival. er produzierte visuelle poesie, konkrete poesie, lautpoesie und war als herausgeber tätig. in london auf der charing cross road betrieb er den buchladen BETTER BOOKS. mit dem WRITERS FORUM publizierte er zwischen 1963 und 2002 an die tausend titel als faltblätter, broschüren, bücher.

BAUM STAUDE WELLE SCHAFT LEISTEN
FURCHT ANGST SORGE GEFAHR SCHEU BESORGT
QUERPFEIFE
SUCHT FRAGT FORSCHT BEGEHRT
SAUGHEBER SIPHON ENTLEEREN ABSCHÖPFEN
ESSEN FUTTER FRESSEN
WIEHERND
LAGER BAU HÖHLE HÜTTE LOCH BUDE ZIMMER
ELEFANT PAPIERFORMAT
WIRBELN QUIRLLEN ZWIRBELN SCHNÖRCEL

*

agenturlaub

von 1 bis 12, nach bob cobbing

EI NUN
ZWEIFEL
DREIST
FIASS
VÜ VOR
SECHTS ES
SI!SI!BENE!
ACH
NEULICH
ZÄHE
ELFENPEIN
ZWÜLLING

*

agenturlaub

der halo der zitate im text – oszilliert, und dies unterschiedlich intensiv.
kann man auch kontext nennen. die unterschiede in der reichweite der kontext-
lichkeit und die unterschiede ihrer intensität.
lässt sich das figürlich darstellen, als unterschiedliche oszillations-figuren.
liessen sich so kontext-komplexe (romanartigkeiten, innere strukturen inner-
halb von romanen und romanartigkeiten) leicht und verständlich darstellen? ein
sofortiger zugriff (des eidetischen verstehens), worauf?

*

agenturlaub

werde ich jemals gross genug sein, mich klein genug zu machen, um mich
als autor dieses satzes, dieses satzzusammenhangs unmissverständlich zu
erkennen zu geben, mich zu diesem satzzusammenhang, mich zu diesem satz
umstandslos zu bekennen? woher der wunsch danach?
wer oder was zitiert sich in mir als mich?

*

agenturlaub

karl valentin schaut vorbei

*beruferaten – wenn sie den beruf meines bräutigams erraten, dann sind sie
nicht so dumm wie sie ausschauen. (...)*

ein pfarrer?

aber herr wimmer, ein pfarrer darf doch nicht heiraten, auch wenn er möchte. (...)

gehns, herr wimmer, ein metzgermeister trägt doch keinen helm. (...)

herr wimmer, sie zerbrechen sich den kopf umsonst, geben sie das raten auf und warten sie bis er kommt. (...)

also, herr wimmer, dass sie's wissen – in uniform ist er, einen helm hat er auf und am volksfest hab ich ihn kennengelernt. (...)

so lieblich, jetzt komm rein. herr wimmer – mein bräutigam.¹⁵¹

*

agenturlaub

eine unmöglichkeit, auch für haslaur: wittgenstein lesen und nicht in fragesätzen aufwachen, nicht in fragesätzen weitersprechen, weiterschreiben.

der halo des fragens, die halos des fragens.

alles, was einen fraglos zurücklässt, vernichtet einen (hat einen schon vernichtet).

*

agenturlaub

verführungsprozess der „einfachen sprache“

wer etwas, das in „einfacher sprache“ geschrieben oder beschrieben wurde, glaubt leichter, besser oder überhaupt verstanden zu haben, hat vor allem nicht verstanden, dass er nichts verstanden hat, auch nicht, dass ihm die „einfache sprache“ die möglichkeit genommen hat, sein nichtverstehen wahrzunehmen. je mehr „einfacher sprache“ er / sie / they sich aussetzt, umso weiter entfernt er / sie / they sich von der chance, irgendetwas (an sich) jemals als unverstanden zu erkennen.

*

vielleicht geht es mehr um die psychologische seite, wirft blaunsteinerin ein. „einfache sprache“ kann möglicherweise bei der lesenden, rezipierenden person das gefühl erzeugen, dass es nicht so schlimm, nicht so verletzend ist, wenn sie ausser dem einfachen der „einfachen sprache“, die sie gelesen hat, nichts verstanden hat, nichts verstanden haben muss.

das wäre eine besonders schlimme motivation für den einsatz von „einfacher sprache“, knurrt haslaur, ein völliges missachten der verstehensmöglichkeiten der lesenden person, ein ganz hinterhältiger versuch – getarnt als goodwill, die lesende person für immer und ewig in ihrem unverständnis einzusperren, und ihr gleichzeitig jede möglichkeit zu nehmen, ihr soziales gefängnis überhaupt als solches zu erkennen.

und das alles nur, weil auch in den gut strukturierten demokratien, menschen und ihre institutionen zusehends zu faul und / oder zu geizig sind, in das permanente weiterentwickeln von gut rezipierbaren erläuterungen zu inverstieren, informationen zu liefern, die alle sachlagen in ihren komplexitäten für jedermann verständlich darstellen.

ich habe urlaub, zieht sich blaunsteinerin aus der empörungssrede haslaurs.

151 karl valentin, mein komisches wörterbuch, sprüche für alle lebenslagen. hg. von dieter wöhrle. piper verlag, münchen 2017, seiten 19ff

*

*die rache
der sprache
ist das gedicht
ernst jandl*

agenturlaub / sprachrutsche

the payback
of the tongue
is the poem

pun on-dit

multiple joy
multiple joy çe ful

multinippled
puntasies

mothermilktongued
mothermilktonglued

no one left the paradise

niemand verliess das paradies
niemand verliet paradies

paradise to rent
paradise to lease

paradeixis

*

agenturlaub

natürlich, fällt fromovic ein satz in die schnittstelle, hat (die) evolution kein ziel,
künstlich auch nicht; es geht um anpassungsprozesse, mutation und selektion –
und um die zunahme von komplexität, ebenensprünge ...

und das genom ist eine evolutionäre sammlung von wittgenstein-leitern, all das
vorherige, nicht mehr virulente, nun offensichtlich ungebrauchte, ins archiv aus-
und abgelagerte, unentwegt unentsorgt, bestandteil des lebens ...

wir nehmen die leiter mit, mit der wir auf eine neue ebene gelangt sind, ein
neues niveau, ein neues plateau erreicht haben, für alle fälle des weiteren auf-
stiegs, überstiegs ...

die mittel der entwicklung und die entwicklung der mittel mäandern hand in
hand ...

die vorstellung offener möbiusschleifen lässt uns diese in der wirklichkeit, die wir konstruieren, suchen ... finden ...
der fortschritt besteht darin, dass ich mir etwas vorstelle, was du dir nicht vorstellen kannst, noch nicht vorstellen kannst, was du dir nicht vorstellen willst, noch nicht vorstellen willst, eine weitere vorstellung, die deine vorstellung aufhebt – und von dir verlangt, als wissenschaftler – deine vorstellung aufzugeben und anzuerkennen, dass meine vorstellung in erweiternder oder ganz neuer weise, in erweiternder oder ganz neuer sprache deine vorstellung aufgehoben hat ... experimentweise ... falsifikativ ...

*

agenturlaub

gottesfunktion, die funktionsexistenz

vor allem der mono, denkt blaunsteiner im schatten des strohhutes, ist die denkgrenze, mal enger mal weiter, eifersüchtig ein darüber hinaus als sein territorium bewachend, die wie auch immer gläubigen verpflichtend, dieses sein transzendenz-reservoir gläubig zu schützen, aufrecht zu erhalten, koste es was es wolle, vor allem vor jedwedem grenzüberschreitenden denken, dieses vor allem.

feuer stösst mit nacktem fuss gegen blaunsteiners rechte wade. eis holen.
gegen sonnenuntergang sind nur wenige menschen im freikörperkultur-bereich des gänsehäufels. drei enten treiben im schatten auf dem wasser der alten donau. wind in den pappeln, wieder mal der gedanke, dass die windgeräusche übersetzungen sind von dem, was die winde so denken, unterschiedliche übersetzungen, je nach baum und strauch, gras und blume, unterschiedliche erzählungen je nach windstärken und windrichtungen, thermik-moduliert ... eis holen. bin gleich zurück.

*

agenturlaub

enger im genre, als genre enger. regen gerne, aber niemals das n-anagramm. schon passiert, im sinne von durchgegangen, vorübergegangen. gewohnheiten verändern sich gewohnheitsmässig. offene palindrome, unfertiges, zwanghaft von wahrnehmenden fertig gestellt / nicht fertig gestellt in stetem für und wider. revue des unbehagens: ungewohntheiten – ungewohn-heiten – unbehaustheiten – bewusstseinsmässig obdachlos – die hitze umfängt blaunsteiner wie ein samtsack, dicht reibend, sanft.

die anziehungskraft von erfrischungen. bin ich mein attraktorhüter?

erfrischt, restauriert. alle zwei, drei sekunden frisch restauriert entspringe ich meinem gedächtnis, das mir entspringt.

namen sind luxus, luxus für alle und alles.

*

agenturlaub

haslaur liegt im sessel eines schanigartens, umströmt von leichten windböen, inmitten von gesprächsgemurmel, unerreicht von inhalten, phatisch wattiert, wattiert phatisch: irgendwann beginnt man sich zu bewohnen, im eigenen werk herumzugehen wie in einem interieur, in wohlgeordneter unübersichtlichkeit; horizontlosigkeit erinnert sich ein in den moment, erinnerungen an konstruk-

tion, an radikales horizontkonstruieren, erinnerung an vorsehungen, providenzliches, memories of provi-dances summt der innere crooner; bewusstsein wirft schatten, in denen irgendwas selbstiges – förmlich – herumliegt.

*

agenturlaub

ums eck gedacht, der pfiß um die ecke, pfißschnell – ist die definiton von bewusstsein schon wieder aus dem bewusstsein verschwunden, ins unhörbare, ins unbegriffliche; vielleicht ist bewusstsein ja so etwas wie unerhörte musik: das unerhörte, das mit possessiv-pronomen nur so herumwirft, in mir, in dir, in uns: unerhört ist das. um die ecke pfeift echo, nymphisch drauf.¹⁵² eine servierkraft fühlt sich angerufen und wird von feuer beruhigend wegge-wunken.

im service möchte ich nie oder nur so vorübergehend wie möglich arbeiten, fühlt sich feuer in die junge frau ein. trinkgeld ist notwendig und entschuldigt nichts.

*

agenturlaub

die flucht in inhalte ist allgemeinverständlich, ist allgemein verständlich, ist verständlich allgemein, ist allverständlich gemein.

blausteinerin winkt ab, feuer schweigt erleichtert. die form wird gewahrt worden sein. gewahrt wie gegengewahrt.

gegenwärtler und gegenwärtlerin warten auf einander, warten einander auf, warten aufeinander.

*

agenturlaub

fünf künstler*innen-konstruktions-metaphern:

eins: ausser form sein,

zwei: nichts ausser form sein,

drei: form sein.

vier: prozesse der form sein.

fünf: form der prozesse sein.

*

agenturlaub

das begreiflichmachen des unbegreiflichen ist die allernotwendigste fiktion, was fast schon eine definiton für die funktion und notwendigkeit von bewusstsein ist, – auch wenn das begreifliche dann keine ähnlichkeit mit dem unbegriffenen hat, weil das unbegriffene ja weiterhin unbegriffen bleibt, nur ergänzt – oder zugestellt – von begreiflich gemachtem.

also, murmelt fromovic, erzählen wir, konstruieren wir weiter; je offener die formen und inhalte, umso grösser die chance, was unbegreifliches durchblitzen zu sehen, durchpfeifen zu hören, durchgreifen zu spüren durch die prozesse

152 „Der Pfiß um die Ecke. Zweiundzwanzig Spitzel- und Detektivgeschichten, berlin 1925. walter sermer, der autor dieser und vieler anderer geschichten galt lange zeit als in den wirren des zweiten weltkriegs verschollen, jetzt scheint es wahrscheinlich, dass er zusammen mit seiner frau dorotea herz und 998 anderen von den nazis verschleppten am 23. august 1942 *im wald von biķernieki* in der nähe der lettischen hauptstadt riga ermordet wurde.

des begriffelns, an denen wir eine zeitlang beobachtend teilnehmen, in denen wir uns teilnehmend beobachten. da lang, dort lang, zeit lang.
vernunft ist dein mein ein hoffnungshorizontwort in endloser weite.

*

agenturlaub
dass es gar nix ist, ist immer drin.

*

agenturlaub
die grösseren rätsel sind die offenen bücher.

*

agenturlaub
blausteiner nimmt sich vor, öfter seine idiosynkrasien zu wechseln und überhaupt eine gewisse idiosynkrasienvielfalt zu entwickeln. abschwächen durch vermehren scheint ihm eine gute strategie, zunehmend diffusere, wohltuend widersprüchlichkeitsgesprenkelte eindrücke zu hinterlassen.
hat das jetzt was mit unseinbarkeit zu tun, diesem heideggerlastigen druckfehler, oder mit sonst einer personennämlich umformten philosophie, lässt sich der wunsch in sonst eine philosophie gut/besser/schlecht/gar nicht einwickeln?
diffusionist blausteiner, proteisch idiosynkratisch?
die wassertemperatur rund um die insel im mittelmeeer erreicht achtundzwanzig grad celsius.

*

agenturlaub
charles lloyd-zitat
„the creator has a carrot on a stick, and he says, ‚not yet, charles‘. i’m trying to get there, you know, and i’m always falling short. that’s another reason i never stopped, because i never got good enough to quit!“ – the soup still needs stirring.
noch wird sie gerührt, *die gute suppe*, beispielhaft und beispiels-weise hergestellt und angerichtet von friedrich achleitner.¹⁵³

*

agenturlaub
„wie spät ist es. es ist sechs uhr. frau kreil nimmt einen klebrigen löffel guter suppe in den breiten mund. die gute suppe ist fertig. sie ist gut. jetzt wirft sie die gute suppe in den feuchten teller. sie war im violetten topf. jetzt ist sie in den feuchten tellern. frau kreil machte die gute suppe. die gute suppe ist fertig. die gute suppe ist gut.“¹⁵⁴

*

suspense II¹⁵⁵
das universum als textsorte vorstellen.
lesewesen emergieren.

153 THE SAXOPHONIST CHARLES LLOYD, STILL STIRRING THE SOUP AT EIGHTY-FOUR. by bruce handy, august 1, 2022. the new yorker, <https://www.newyorker.com/magazine/2022/08/08/the-saxophonist-charles-lloyd-still-stirring-the-soup-at-eighty-four>

154 friedrich achleitner, die gute suppe. in: die wiener gruppe, hg. von gerhard rühm. rowohlt verlag reinbek bei hamburg 1967, seite 65.

155 < siehe suspense I

nichtlebewesen emergieren.

die einen lesen sich und die anderen, die anderen lesen weder sich noch die für sie anderen.

verdrängungswettbewerb. inflation.

*

big-bang-lesarten, anti-big-bang-lesarten, non-big-bang-lesarten.

inflation von raum und zeit.

lässt sich das zusammendenken von raum und zeit bei zunehmender ausweitung des zusammengedacht existierenden relativ unbegrenzt aufrechterhalten?

ist das universum ein bezugssystem oder ein rahmen, in dem bezugssysteme wahrgenommen, entdeckt, entwickelt – und bewohnt (in welcher form auch immer) werden können?

hält sich das universum in einem bezugssystem des ausdehnens auf?

wird es definiert davon oder definiert es? oder beides? gleich-raum-zeitlich?

so lange oder so weit relativität gedacht wird?

*

schön dass wir uns wiedersehen, begrüsst blausteinerin nach dem urlaub die räume der agentur für alles, und auch fromovic, der sich bereits wieder im modus ‚textgeneration‘ befindet.

ich liebe dich, antwortet fromovic.

ich dich auch.

*

gibt es text, der lebewesen auf ein einziges bezugssystem reduziert? oder gibt es nur lebewesen, die versuchen, einen, irgendeinen text auf ein einziges bezugssystem zu reduzieren; und alle anderen lebewesen dazu zwingen wollen, sich auf dieses ihr eines einziges bezugssystem zu reduzieren?

*

walter-serner-echo

„Dichtung ist und bleibt ein, wenn auch höherer Schwindel. Ich lege Wert darauf, das zum ersten Mal ausgesprochen zu haben. Menschen gestalten, heißt: sie fälschen.“

aus einem brief an seinen verleger.

wikipedia: am 10. august 1942 – serner arbeitete inzwischen als sprachlehrer im prager ghetto – wurde er zuerst mit dem *Transport Bb* nach riga deportiert und dort – wahrscheinlich am 23. august 1942 – im *wald von biķernieki* – zusammen mit seiner frau dorotea und allen anderen 998 verschleppten dieses transports ermordet.

*

wikipedia: der *wald von biķernieki* war noch bis in die jahre nach dem zweiten weltkrieg ein wald östlich von riga. im lettischen unabhängigkeitkrieg 1919 diente der wald den bolschewiki als erschiessungsstätte. in der zeit des nationalsozialismus fanden im *wald von biķernieki* massenerschiessungen statt. 2001 wurde eine gedenkstätte eröffnet.

inzwischen befindet sich das überwiegend mit waldkiefer bewaldete sandig-hügelige binnendünengebiet innerhalb der wachsenden metropole und dient dort wie der im wald befindliche see linezers als naherholungsgebiet.

ausserdem ist der *wald von biķernieki* wegen seiner motorsport-rennstrecke bekannt. diese wurde in der sowjetzeit angelegt und ist die grösste rennstrecke lettlands.

im *wald von biķernieki* befinden sich die grössten massengräber lettlands. 55 grössere und kleinere gräber mit einer gesamtfläche von 2885 m². es war die erste systematische ermordung von juden durch massenerschiessung während der zeit des ns-regimes. vom sommer 1941 bis zum herbst 1944 wurden hier nach unterschiedlichen quellen 35.000 bis 46.500 menschen von sicherheitspolizei und lettischen hilfskräften umgebracht.

*

noch ist haslaurs arbeitsplatz unbesetzt. blaunsteinerin weiss nichts über seinen verbleib. wird schon wieder auftauchen, das archiv ist geduldig. was auftaucht, ist ein gedicht, das auf seinem bildschirm, der stets eingeschaltet bleibt, erscheint. das muss ich abspeichern, erstellt blaunsteinerin eine neue datei im ordner ‚gedichte‘. ein gedicht darf man nicht verscheuchen, es kommt nicht wieder.

ohne titel
entweder fehlt was
oder etwas ist zu viel
zu viel fehlendes
oder zu wenig zu viel
nichts ist es nicht
es hat was
es ist was
es ist
mit uns
ohne uns
wenn wir sind
wenn wir nicht sind

*

beweggrund – der grund, der bewegt, der grund, der sich bewegt, der grund, der sich mit wegen überzieht, der grund in bewegung, der grund, der in bewegung bleibt, die bewegung, die grund wird, die bewegung, die grund bleibt, die bewegung, die grund gibt, der grund, der mich bewegt, der grund, von dem ich mich bewegen lasse, auf meinem wortfeldspaziergang, schliesst feuer die augen. ein komischer geruch liegt in der agenturluft.
riechst du das auch?
was denn?
es riecht hier so komisch?
ich riech nichts.
aber irgendwas riecht hier eigenartig.
das ist die agentur, sie riecht wie immer, fromovic schnüffelt kurz. du bist nach dem urlaub nur noch nicht wieder daran gewöhnt.
so riechen wir also für unsere gäste.
ob die alle so bewusst riechen, das glaub ich nicht.

jetzt riechts halt komisch für mich.

merk dir diesen geruch, vielleicht wird es mal das einzige sein, was von uns in deinem gedächtnis übriggeblieben ist.

*

interlingual-drift schwappt ein neues gedicht auf haslaur's screen.

within mind
light travels

within light
mind travels

within travel

mind the light
light the mind

the travel within

*

albert einstein zitiert sich ein

ein blick auf neue universums-pin-ups der weltraumteleskope hubble und webb bringt eine erinnerung an harald lesch-alpha-centauri im zitiermodus ins ja was? arbeitsbewusstsein? zitatenbewusstsein? gedächtnisbewusstsein? bewusstseinsgedächtnis? werden wir je erfahren ob oder wie das geht: bewusstsein ohne gedächtnis? gedächtnis ohne bewusstsein? WIE geht was ineinander über? WIE ist was ineinander enthalten? schwappt was über? kippt was? ein satz ist da und will gelesen werden.

das geheimnisvollste an unserem universum ist, dass es verständlich ist.

geheimnislos unverständlich, ein prädikat, das hart erarbeitet werden will.

*

das erstaunlichste an unsereinem ist doch, dass wir verständig sind, etwas verstehen können, und uns darüber austauschen können, blaunsteiner meldet sich vom urlaub zurück.

mag ja sein, aber noch erstaunlicher als dieses verstehen-können von etwas finde ich, dass mir so vieles von dir, von euch, von mir unverständlich bleibt. ist es nur guter wille auf gegenseitigkeit, was uns zusammenhält? feuer blickt auf blaunsteinerin.

schwere fragen.

zwischenmenschlich, wirft haslaur ein, kenn ich mich nicht gut aus, ich weiss das, ich hoffe immer nur, mit allen gut auszukommen. ist doch so, wir kommen alle gut miteinander aus?

alle anwesenden nicken.

meistens jedenfalls, ergänzt blaunsteinerin.

mehr brauchts doch nicht, als menschen kommen wir gut miteinander aus, soweit verstehen wir uns gut.

zwei neue archivbenutzer kommen herein, stille rahmt einen moment, ein moment rahmt stille.

*

queen elizabeth II. has died peacefully, beginnt ein satz hartnäckig an den unteren rändern von bildschirmen von links nach rechts zu laufen.

*

heimrad-bäcker-konkretion

4

*konkretisierung des nichtkonkreten. materialisation des entmaterialisierten.*¹⁵⁶

*

der literaturbetrieb

der rezeptionsbetrieb

der literaturrezeptionsbetrieb

der rezeptionsliteraturbetrieb

blausteiner litaneisiert sich durch den vormittag.

hast du sie wieder gesehen? fragt haslaur.

wenn es die ist, die ich glaube dass du meinst, nein.

die mit dem schild vor der brust.

nicht seit der letzten buchmesse.

da hat sie die security ziemlich entschieden aus dem eingangsbereich weggedrängt.

aber das schild hab ich noch fotografiert, allerdings ist es ein wenig unscharf, aber die message ist gut zu erkennen: NEHME JEDE REZEPTION.

auch schon ein kalauer. seit wann läuft diese person so herum?

ich hab sie zum ersten mal anfangs der 1980er-jahre in frankfurt gesehen.

die ist irgendwie alterslos.

weil mein foto unscharf ist.

mir ist ein titel für den monatsessay eingefallen: „der unheimliche orthografiefaschismus, speziell im österreichischen und deutschen literaturrezeptionsbetrieb“.

klingt gut, aber schreiben werde ich nicht dazu.

dir ist das aber schon aufgefallen, dass in den letzten zwei, drei jahrzehnten alles was nicht lyrik ist und in mehr oder etwas weniger konsequenter kleinschreibung gedruckt wird, selten / kaum / gar nicht in den mainstreamlichen literatur- und kunst-rezeptionsmedien erwähnung findet, und wenn dann mit gar nicht aufwertenden hinweisen auf die kleinschreibung des textes, auf die kleinschreibungsgewohnheiten der jeweiligen autorin, des jeweiligen autors? ist mir.

und?

nix und.

du willst nichts dazu sagen oder schreiben?

genau.

hast du ein anderes thema?

156 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

weiss noch nicht.
ist ja noch zeit.
bist du noch beim frühstück oder willst du schon mittagessen gehen?
das heisst immer noch brunch.
brunchain my heart.
jedenfalls besser als blockchain my heart.

*

selbständig findet der selbstverständige das selbstverständige selbstverständlich.
selbstständig findet der selbstverständige das selbstverständige selbstverständlich.

*

erscheinungslehre
der literaturbetrieb treibt verlässlich blüten des wiedererkennens / wiedererkennbare blüten aus.
wenn nicht rechtzeitig erscheint, was wir zu sehen gewohnt sind, sehen wir eben das nichterschienene mindestens genau so klar und deutlich vor uns, das gewohnte eben, egal ob es nun erschienen ist oder nicht.
egal was nun erschienen ist, es wird als das gewohnte gesehen, in gewohnter weise.
nichterscheinen gilt nicht, gibt es nicht.
nur als gewohnt ungewohnt erscheint das ungewohnte im gewohnten.
bewusstsein sei dank.
das ist eine andere baustelle.

*

zurück zum selbstverständlichen, lächelt sich blaunsteiner zurück in den agenturalltag.
ich möchte für die nächste buchmesse ausschliesslich die präambel unserer monatsessays als content in das nächste monatsessay einschreiben.
sehr originell.
aber notwendig.
wenn du meinst.
ihr werdet schon sehen, welche negationsaktivität das hervorrufen wird.
werden wir nicht.
eben.
aber der literaturbetrieb geht uns ja nun wirklich nichts an, wirft feuer ein.
blaunsteiner blickt verletzt.
ihn wahrzunehmen gehört nicht zu unseren aufgaben.
was gehört denn zu unseren aufgaben?
alles andere.
also sind wir eigentlich die „agentur für alles andere“?
sehr spitzfindig. aber mach doch was du willst, hauptsache ich muss mich nicht damit beschäftigen.

*

monatsessay der agentur für alles, redaktion blaunsteiner
textbaustein „präambel“

„wenn literatur keine kunst aus sprache ist, ist sie auch keine literatur. aber: alles, was sprache ist, kann in kunst aus sprache eingebracht, eingebracht werden und also literatur sein.“

kein schwanz, keine fut, kein sonstwas schert sich da drum, wird haslauer ordinär deutlich.

also gut, dann hör ich eben wieder auf mit meinem monatsessay, war nur so eine idee.

danke.

blauensteiner löscht den ordner „monatsessay“.

nichts verändert sich, die agentur hört nicht auf zu existieren.

*

argumentationsbruchstücke bewegen sich durch die netze der welt, zerbröseln und werden in bruchstücken wieder zusammengesetzt, mal neu, mal alt, mal wiedererkennbar ihre zwischenzeitlichen kontexte aufrufend, mal in die vorläufigkeit neuer kontexte passend, neue kontexte anregend, sinniert fromovic und starrt auf den bildschirm, auf dem ein satzbruchstück auftaucht, wie ein irgendwie durch irgendwas begrenztes, ein als teilchen erkennbares teilchen aus dem flow-of-consciousness-unconsciousness der hard- und soft- und wetware-systeme elektronischer oder nano-partikulärer datenbewegungen, eine zeichenfolge jedenfalls, die unvermutet über eine schnittstelle ins sichtbare, dekodierbare, lesbare gekippt ist: „... niklas-luhmannschen inversions-schleifen soziologischer selbstbestätigung als bestenfalls philosophieabhängiger wissenschaft mit eigenständigem, emergenzorientiertem erkenntnisinteresse ...“ dem zusammenhang von erheiterung und erweiterung in sich nicht weiter nachforschend, speichert fromovic ab.

*

stark im extraktionsmodus verfangen, filtert blauensteiner ein autor*innengespräch so lange, bis nur mehr ihn interessierendes archivierbar bleibt.

(...)

a*: inhalte sind privatsache.

(...)

a*: inhalte sind unvermeidlich.

(...)

a*: damit ist auch schon das spannungsfeld beschrieben, in dem ich meine dichtungen forschend erarbeite, in dem ich mich produktiv bewege.

(...)

aber: ich bewege mich in und durch viele spannungsfelder, viele spannungsfelder bewegen sich durch mich hindurch, überschneiden sich dabei in immer wechselnden relationen, zu einander, zu mir.

*

so ein gescheites buch, das wird ein guter ladenhüter.

*

biografie

der unwahrscheinliche / das unwahrscheinliche wesen

von anfang an – die unwahrscheinliche empfängnis – kind zweier unwahrscheinlicher wesen – und so weiter – die unwahrscheinlichen genomspender unwahrscheinlich in sich aufhebend – selbst im unwahrscheinlichen unwahrscheinlich für sich bleibend – und so weiter ...

österreichisch durch und durch.

*

die schichten der erfahrung – haslaur liest haruki murakami, jahrzehnte nach den ersten dringlichen aufforderungen frühbegeisterter, sein begeisterungswiderstand scheint abgeflaut, beobachtungen eigener zufälligkeit haben unvermutet lesemöglichkeiten eröffnet.

die schichten der erfahrung

–

unterschiedliche unmittelbarkeiten

unterschiedliche mittelbarkeiten

unterschiedliches vermitteltsein

–

erinnerung an erfahrung(en)

erfahrung(en) des erinnerns

erfahrungen mit erinnern

–

momente der gleichzeitigkeit

von erfahren und erinnern

lesen ein und aus

*

blausteiners erleuchtung, beim croissant mampfen

ich finde mich nicht damit ab.

ich habe mich damit abgefunden.

ich habe mich damit abgefunden, dass ich mich nicht damit abfinde.

*

feuer summt eine bildunterschrift unter einer leerstelle im layout einer essaydienstleistung

„*titanic* in a desert on a dune, still sinking.“

höre ich da sowas wie eine bewusstseinsmelodie? fragt fromovic.

*

blausteiner übt eine entwicklungsgeschichte ein

bewegungen auf dem testgelände von biografien

ich bin geboren zum fallen lassen

und erzogen zum aufheben.

untam und lemmach.

die double-bind-double-blind-version.

ich bin geboren zum aufheben
und erzogen zum fallenlassen.

wer oder was hebt mich auf,
wenn ich mich fallen lasse?

wer oder was lässt mich fallen,
wenn ich mich aufhebe?

heb ich mich auf – für wen oder was?

autolevitation?
autor*inlevitation?

ich heb mich auf für mich.

die münchhausen-kur.

keine namen, beschliesst blaunsteiner, die schränken nur ein, lenken den blick,
führen unweigerlich in die irre, gebären unaufhörlich fehlinterpretationen, die
wiederum nichts als fehlinterpretationen hervorrufen, zeugen usw.
sag ich doch immer schon, mischt sich blaunsteinerin ein, die gelegenheit nüt-
zend, ihren lieblingssatz wieder mal auszusprechen: alles falsch, aber da.
blaunsteiner öffnet den mund und schweigt.
die holografische version einer redewendung „sich an der eigenen zunge aus
dem sumpf des schweigens ziehen“ schwebt durch den raum.

*

echo, selbstverstärkend
jede erkenntnis ist sprachspiel, aber nicht jedes sprachspiel ist erkenntnis.
sprachlos ist kein bild, bilderlos ist kein wort. ort ist ein wort.
was so auftaucht im allgemeinen agenturbewusstsein, zu allfälligem gebrauch.

*

satori im modus „slapsticker*innen“
mitten drin und doch daneben.

*

episches erwarten
früheres wird sich später zeigen.
c'est la vie – un moment épique.

*

die erinnerung an jahrzehnte gemeinsamen lebens ist durchwirkt von der güte
und freundschaft, der liebe und zuwendung der partnerin / des partners.

*

roman, unabschliessbar

DIE UNWAHRSCHEINLICHEN / DIE VORAUSSETZUNGSLOSEN

von anfang an unwahrscheinlich, die kinder zweier unwahrscheinlicher, deren
genomvereinigung schon unwahrscheinlich war, auf die welt gekommen, wie

bist du nur auf diese welt gekommen? voraussetzungslos unwahrscheinlich in der welt der wahrscheinlichkeiten, das unwahrscheinliche leben, voraussetzungslosigkeit annehmen und entwickeln, und so weiter und so fort.
woran man leicht zerbricht: die soziale, wirtschaftliche, finanzielle voraussetzungslosigkeit, in der wiege, von mauern dicht umschlossen.
die unwahrscheinlichen schreien voraussetzungslos.
unausgesetzt, das wenigstens. bewegungen zwischen null und eins.
haslaur beglückwünscht sich zu dem entschluss, dieses buch nicht zu schreiben.

*

kunst des zen
ich kann doch nicht sachen erfinden, damit sie wieder vergessen werden.
genau darum gehts aber.
im erinnern des vergessenen den augenblick des vergessens des erinnerten erfahren, meisterlos werden, entmeistert sein.

*

wenn ich mich mir erklärt haben werde, bin ich tot. blaunsteinerin trinkt ihren vitaminsaft.

*

bewusstseinsmelodie(n), bewusstseinsstimmung(en) und unbewusstseinsstimmung(en) , unbewusstseinsmelodie(n) gehen ineinander über, klingen ineinander, unaufhörlich; das ist leben.

zehntes quartal

relation österreich
relativistisches essaygedicht

österreichische literatur ist
relativ grenzüberschreitend
österreichische literatur ist
grenzüberschreitend relativ
literatur relativiert
literatur relativiert literatur
ich relativiere mich
mich relativiert ich
ich relativiere dich
du relativierst mich
ich relativiere er sie es
er sie es relativiert mich
ich relativiere uns
uns relativiert mich
ich relativiere euch
euch relativiert mich
ich relativiere sie
sie relativiert mich
aktiv relativiert passiv
passiv relativiert aktiv
aktion relativiert passion
passion relativiert aktion
relativität ohne anfang und ende
relativität relativiert
österreichische relativität ist literatur
österreich ist relativ
der relativ ist ein fall österreichs
relativ ist alles was der fall ist
ich relativiert mich also bin ich
wohne relativ im
relativ wohnlichen
ich setze mich in beziehung
beziehungen setzen sich zu mir
wir relativieren uns durch zeit und raum
zeit und raum relativieren uns
lebenswert lebenswert
lebenswert lebenswert
emergenzen allerweil
relativität ist freiheit
das österreichische

relativiert sich von selbst
austrologisch
eo ipso neo ipso

*

bundesretardierung
diese bundesretardierung!
unsere bundesretardierung!
ödes tragen, lustverspielt.

*

retardierungsverdächtige begegnungen, zähe höflichkeiten. verachtung und
panik durchglühen blausteiner.
tut mir leid, aber ich kann nicht zulassen, dass ich zeit damit verbringe über sie
nachzudenken.
ich hab noch einen weg.
blausteiner verabschiedet sich. dieses kaffeehaus wird er lange nicht mehr
aufsuchen.

*

silence framed a moment
a moment framed silence
a frame silenced the moment
the moment silenced framing

*

buddhismus des voraussetzungslosen
ich bin unbefangen,
ich werde unbefangen,
ich werde unbefangen wiedergeboren / nicht wiedergeboren.

*

ritual des algorithmisierten augenblicks
ich bin kein roboter. kommt ein häkchen geflogen, trägt sich ein in das käst-
chen.

*

anni ernaux!

*

autobiografien der distanz, aus der distanz, aus der schöpferischen distanz,
aus den möglichkeiten der schöpferischen distanz, die autobiografien der dis-
tanz, als distanz, im fluss der einflüsse, erschreiben, erkennen, wiedererken-
nen, schon wieder erkennen, was ich mir vergesse/nicht vergesse, was ich dir
vergesse/nicht vergesse, was wir in mir als wir ich schreibend / erschreibend
vergessen / nicht vergessen, was war wird aus mir zum nicht-ich, zum wieder-
erkennen im jetzt des nicht-mehr, im nicht-mehr-jetzt, ein wiedererkennen des
nichtwiedererkennens, so war es als ich nicht-ich war im jetzt des veränderten,
gewordenen nicht-ich-seins, entfernung und entfremdung im lebendigen aus-
tausch, im lebendigen ausfall, fällt aus, das ich, das ich fällt aus der erinne-
rung, aus der alle vergangenheit stammt, das ich fällt aus – chemisch – sozio-
logisch – ethnologisch, die versuchsanordnung ich fällt aus, fällt ein, fällt ein
ins wort, in den satz, in die struktur, in die konstruktion, ins man, das einfällt

in /ausfällt aus der konstruktion, struktur, aus dem satz, aus dem wort, als distanz, zu der bewusstsein bewusstsein sagt, distanz, von der bewusstsein als bewusstsein spricht, schreibt, singt, tanzt, malt, zeichnet, formt, filmt, programmiert, algorithmisiert, soziale wesen, wesentlich sozial, sozial wesentlich, allesamt, alle auf einmal, alle in einem, einer, alle, distanz, schrift, eingelesen, einentfernt.

*

assoziationsbeweglichkeiten zwischen den jahren, in den jahren, aus den jahren: elfriede jelinek: die liebhaberinnen; elfriede gerstl: spielräume; hjw: autostop – tempo texte.

*

c'est la vie – le mouvement de la geste – la geste de le mouvement.

*

c'est la vie – un moment encyclopédique.

*

heimrad-bäcker-konkretion

5

*josef bauer schüttet buchstaben vor dir aus: da hast du alles: das also bist du: unfähig zur artikulation. fang dennoch an: konkretisiere dein dasein: schaff dir eine basis: baue eine konstellation.*¹⁵⁷

*

alles ist bewegung, das leben ist nichts anderes.

bewegungen in bewegungen, bewegungen aus bewegungen, im organischen, im anorganischen, muster in bewegung, bewegung in den mustern ...

stasis: der wunsch ist der vater des gedankens.

die mutter des gedankens bleibt in bewegung.

aktiv, passiv, wechselwirkend, selbstorganisierend.

die mutter des gedankens lächelt das lächeln der bewegung, bewegung entlächelt sich ihr – mouvement de la geste – la geste de le mouvement.

die mutter der muster, die muster der mutter.

*

feuer betrachtet sich ganzkörperlich im grossen agenturspiegel.

schneller als erwartet gelingt es, die zuschreibung „comtemporary silhouettes“ auf sich anzuwenden. *scarf couture* und *scarce couture* vermischen sich im drehen und wenden.

fromovic applaudiert aus richtung der espressomaschine.

*

fromovic blättert in einigen wörterbüchern, die aufgeschlagen auf seinem schoss und auf dem schreibtisch liegen. schoss und schreibtisch, der offene schoss, empfangen und fahren lassen, geschlechtsunabhängig –

hör ich da schon wieder sowas wie ein verlangen nach körperunabhängigkeit? nervt sich feuer in den selbstversunkenen fromovic.

weiss ich nicht, fromovic blättert weiter, französisch, english, spanisch. mich

157 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

interessiert das nur als textformatives element: macht die grammatische geschlechtsunabhängigkeit mehr möglichkeiten auf als sie verschliesst?

sozial? individuell? juristisch?

finde die existenzielle lösung für den satz: ich werde (ja nur) diskriminiert, weil ich ich bin.

dabei weiss ich noch nicht einmal, wer ich bin oder wer ich sein oder werden will, ausser: nicht diskriminiert werden, weder von den anderen, noch von den anderen in mir, vom ich in mir, von mir im ich.

so eine kleine dativ-akkusativ-oszillation, schau wie sie die sprache und die texte als system andauernder beweglichkeit sichtbar macht.

le texte – der text, der wortlaut, das original.

frage: gibt es einen urtext?

antwort: gott soll abhüten!

was soll das?

das ist der schöpfungswitz, der witz der schöpfung, der witz von schöpfung.

?

weiter gehts. vorn spielt die musik.

?

in jedem fortgang ist jeder anfang aufgehoben, in jedem sinn des wortes:

aufheben – lever – soulever – résilier un contrat – abroger une loi – garde – ramasser – conserver – se compenser – s’annuler – se neutraliser – réduire simplifier une fraction – die gegensätze heben sich auf, aber nicht restlos – restless – restless something syndrome – et patati – et patata ...

muss ich drüber nachdenken, zieht sich feuer aus dem gespräch, versöhnlich wie skeptisch. aber die vermutung, dass nichts sich restlos aufhebt, finde ich sympathisch.

das kann man auch als schöpfungswitz verstehen.

c’est la écriture de la vie: un moment de le text (delet ex t) épidémique.

fromovic kanns nicht lassen.

*

politically correct lingo – pc-lingo-linghost – deezen-award-quotation 2022

lingo concrete – concrete lingo

Yong’an Village Community Hub in southwestern China creates a meeting space in celebration of cultural diversity.

Yong’an Village sits on the ancient Salt Horse Road connecting South Asia and mainland China, in an area where several ethnic groups (Han/Bai/Yi/Muslim) co-exist.

The structure provides a platform for daily activities and also works as a repository for spiritual dwellings and venue memories of the villagers in future.

Instead of creating an idealised rural utopia, the project achieves a forward-thinking sense of nostalgia through the concept of ‘non-local locality’, respectfully carrying the past as an experience to learn from.

With due reverence toward local culture as the foundation of the design, the project celebrates the essence of rural villages in its semi-enclosed courtyard and free-flowing roof lines that create a dialogue with the rectangular boundary of the site.

*

wünsch ich mir das – dass ich in meinen projekten einen in die zukunft gerichteten sinn für nostalgie zum ausdruck bringen kann?

fromovic schüttelt salz von seinem knobbergebäck.

was bringt es mir, wenn ich sage, dass ich voller respekt die vergangenheit als erfahrung in mir trage um von ihr zu lernen? nachfolgeaufträge?

texte und bauwerke, fällt feuer ein, helfen einander in zukünften und vergangenheiten den respekt der jeweiligen gegenwart einzufangen, der zu bau- also realisationsaufträgen führt.

gibt es einen baulichen oder beschreiblichen unterschied zwischen nicht-lokaler lokalität und lokaler nicht-lokalität?

weiss ich nicht. aber ich erkenne, was unbedingt zu vermeiden war: das erschaffen einer idealisierten ländlichen utopie.

immerhin spricht die struktur als was gebautes mit ihren grundformen: die grundlegenden formreferenzen sind der lokalen kultur entommen, damit feiert das projekt die essenz dörflich-ruraler bauweisen mit seinem halb-geschlossenen hof und den frei fliessenden dachlinien, was zugleich einen dialog mit den rechteckigen begrenzungen des grundstücks in gang hält.

ist doch schön: eine architektur-geste, die offen genug bleibt, die angenommen und zurückgewiesen werden kann, gleichzeitig, immer wieder und immer wieder anders, in immer neuen annahme- und abweisungsmischungen.

auch hier gilt: aus dem gebrauch entsteht bedeutung, feuer schneuzt sich.

ja, die gebrauchsbedeutung, mitten im bedeutungsgebrauch, auch das ist bewegung, referenzen werden ein- und ausgebaut, umgebaut, umbaut, aufgebaut und dekonstruiert, rekonstruiert, so entsteht was, bauteil um bauteil, so lässt sich was sehen, in all seiner mittelbarkeit erfahren, bildteil um bildteil, wort um wort, wort für wort.

fromovic beendet sein frühstück indem er die datei offen lässt und aus dem raum geht.

feuers niesen kommt vor dem schneuzen.

*

schlagertext

ich bin kontingent

vom anfang bis zum end

bin ich kontingent.

*

ein ich ist zuwenig und zuviel. gleichzeitig. augenblicklich.

c'est la vue.

*

endzeitstimmung

charmsical

daniil charms: ich verstehe sie nicht.

kann ich mich drauf verlassen,

dass sie mich ebenfalls nicht verstehen?

tschchow: ja. nur anders.

daniil charms: ich verstehe nicht.
tschechow: ich verstehe sie anders nicht,
als sie mich nicht verstehen.
daniil charms: das will ich ihnen auch geraten haben.
tschechow: bleiben sie mir unverständlich, bitte.
daniil charms: sie wollen nur das letzte wort haben.
tschechow: das gesetz der dramatik.
daniil charms: sprichwörtlich.
tschechow: sie wollen nur das letzte wort haben.
daniil charms: das gesetz der dramatik.
tschechow: ach hören sie doch auf!
daniil charms: endlich haben sie mich verstanden.
tschechow: alles verstehen ist endlich.
daniil charms: rüpel!
tschechow: rowdy!
daniil charms: rabauke!
tschechow: rotzlöffel!
der regisseur tritt auf und spricht:
regisseur: jetzt verstehen wir uns.
die darsteller von daniil charms und tschechow beginnen stumm den regisseur
zu prügeln.
der vorhang kann nicht fallen, weil sich das arme theater keinen vorhang leis-
ten kann.
erschöpfung kann nicht eintreten, weil sich das arme theater keine kulissen mit
türen leisten kann.

*

blaunsteiner und feuer lachen einander an, lachen ineinander. in ihren blicken
verschränken sich erinnerungen an eine glückliche zeit vor vielen jahren, als sie
zusammen waren. jetzt sind sie glücklich, dass sie es geschafft haben, diese
glückliche zeit in das leben nach ihrer trennung mitzunehmen.

*

das sein relativiert das bewusstsein.
bewusstsein relativiert sein.

*

haslaur benützt fromovicens flüchtige aufmerksamkeit, um was allgemeines
sich zu sagen:
im augenblick des eingestehens all meiner unkenntnisse sterben, schamrot,
auch ein schöner tod.

*

chaud eau / divine sauce

*

LIMBO LINGO

all das ultra-, neo, retro- und schon-wieder konservativengeschwätz der ableh-
nung, der zurückweisung von modernitäten aller art, all die religiösen formeln,
all das religiös verbrämte wie befeuerte orthodoxiegelaber ... usw.

*

nur auf dem weg, bin ich ganz bei mir, weiss blaunsteiner sich zu finden.

*

das leere schaufenster

hell beleuchtet, cremeweiss ausgeschlagen, vollständig ausgeräumt, ausgefegt, zart gelbliches licht fällt von spots aus dem oberen bereich, strukturiert die leere in hellere und weniger helle luft, ein versprechen aus kubatur, hinaus leuchtend in die schatten der seitengasse, in der einsetzenden dämmerung.

*

ich beobachte, also bin ich.

feuer schaut aus dem fenster. der klimabonus ist eingetroffen. gutscheine einer handelsfirma, die bei einer bank in bargeld umgetauscht werden können. ich will nicht aufhören, zu beobachten. ich will nicht aufhören, das beobachten des beobachtens als mein beobachten zu beobachten. so gebrauche ich, so kann ich mich für mich gebrauchen. entfremdung ist nichts schlimmes, entfremdung ist entwicklung.

*

ein satz geht auf.

*

geschenk des tages, keyboard-offering

MOVINGENZ, findet blaunsteiner auf dem bildschirm, und bezieht den neuen begriff sofort auf sich, wickelt sich darin ein, beginnt ihn zu bewohnen: MOVINGENTLEMEN AND MOVINGENTLEWOMEN, schon ist er in seinen bewegungen verschwunden, verlässlich seine blaunsteiner-oszillation hinterlassend, seine oszialtions-signatur in der wohlkonditionierten luft der agentur; MOVINGÄNZLICH.

*

desinfektion

nach langem zögern greift feuer im kaffeehaus wieder mal nach einer tageszeitung, nachdem sie den griff des zeitungshalters gründlich desinfiziert hat. das blättern im überregionalen grossformat ruft etwas trauer hervor, wie dünn die ausgabe in den letzten jahren geworden ist, so viele agenturmeldungen, die relativ unverändert auch in den printausgaben anderer medienunternehmungen bereits gelesen wurden, als echo der elektronischen erstbegegnungen. der leitartikel, unlesbar wie immer, einfache limbo-lingo, konservativ, antimodern, altneoliberal, wirtschaft ist gut zu überblättern, die zwei seiten kunstfreies allerlei, das in der restkategorie feuilleton versammelt ist, unterhält mässig. auf der wissenschaftsseite, die – immerhin – diesmal der geisteswissenschaft zugeordnet ist, findet sich die leidenschaftliche kritik eines universitätsprofessors an den mangelnden lateinkenntnissen der studentinnen und studenten, zwei spalten, die ganze seite von oben nach unten ein einziges lamento; das einundzwanzigste jahrhundert zeigt sich gastfreundlich für die stehsätze aus dem ausgehenden neunzehnten jahrhundert. ein brauchbares argument: wer übersetzen lernt, lernt in annäherungen zu denken, lernt die gleichzeitigkeit unterschiedlicher möglichkeiten zu akzeptieren, das prozesshafte des tuns im blick zu behalten, erfährt relativität und kontingenz als konstanten des geisteslebens.

nach einigen bischen vom zwetschkenstrudel bildet sich in feuer ein satz, getriggert von der flüchtigen erwähnung niklas luhmanns in einem anderen artikel, dessen inhalt als vergessenes einige nichtererinnerungsmomente lang im gedächtnis bemerkbar aber unaufzufbar bleiben wird:

die luhmannsche hegelverlängerung in der diktion / per diktion seiner ausbildungssprache, seines produktiven widerstands gegen seine ausbildungssprache – und in seiner ausbildungssprache, zur systemtheorie ausgebildet, ist das AUSBILD einer sprachausbildung expansiver inversität, inversalität.

etwas beunruhigt von einer gar nicht so untiefen befriedigung beendet feuer den lektüre- und notizdurchgang. vom zwetschkenstrudel ist kein rest geblieben.

*

literatur ist angewandtes alles, antwortet fromovic auf den satz mit luhmann, im sinne von, alles geschriebene kann als literatur gelesen werden, das ist mein AUSBILD.

*

katharsis, offen, gelassen

haslaur assoziiert sich in die nähe des feuer-fromovic-gesprächs, einen absturz seiner software überspielend.

wenn das programm aus ist, bleibt der mensch über, das ist wie jede hoffnung auch als drohung / frohung / rohung zu verstehen.

*

expansiv invers

ein sprachgebrauch, der alles in sich einsaugt, alle anderen sprachgebrauchsweisen, dabei in steter ausdehnung begriffen ist.

irgendwie hab ich den eindruck, du magst den luhmann nicht, rafft sich blaunsteiner zu einer äusserung auf, am frühen vormittag.

es ist mehr ein gefühl als eine argumentation, ich möchte nicht meine lebenszeit damit verbringen darüber nachzudenken, wie diese argumentationskreisläufe, die für einige institutionen und ihre bewohnerinnen und bewohner so gut zu funktionieren scheinen, aufzubrechen sind.

also lässt du es offen?

so in etwa, produktiv ignorant wie ich bin, lasse ich luhmann offen, was anregendes findet sich bei ihm ja allemal.

freibeuterisch!

was denn sonst?

*

ich bin eine redewendung, sagt sich blaunsteinerin.

ich ist eine redewendung, verbessert sie sich.

*

fortlaufendes

fortlaufende rekonstruktion

fortlaufende dekonstruktion

fortlaufende redekonstruktion

fortlaufende konstruktion des fortlaufenden

fortlaufende rekonstruktion des fortlaufenden

fortlaufende dekonstruktion des fortlaufenden

fortlaufende redekonstruktion des fortlaufenden
rede

de-re-

fortlaufende de-re-konstruktion

fortlaufende de-re-konstruktion des fortlaufenden. auch das aufhören ist ein fortlaufender prozess, klinkt sich haslaur in blaunsteiners rede ein, klinkt haslaur blaunsteiner aus seiner rede aus.

*

demenz-versuch

eine / einer bemerkt nicht, dass eine / einer nichts bemerkt.

eine / einer hat keine wahrnehmung, kein gedächtnis, kein gedächtnis für wiederholung; ihm / ihr wiederholt sich nichts, nicht einmal nichts.

botenstoffe des unwohlseins und botenstoffe des wohlseins fließen in richtungen, mal dahin, mal dorthin, medien im medium, das botschaft ist, an die keine erinnerung mehr konstruiert wird.

ich fürchte mich davor, dass ihr aufhört mich zu spiegeln, dass ich aufhöre euch zu spiegeln, erlebt feuer einen moment der wahrheit. blaunsteinerin nickt.

*

die situation verändert sich, weil sie sich nicht verändert, weil die beobachterin der nichtveränderung sich verändert, ununterbrochen sich verändert, sei es durch die beobachtung der nichtveränderung der situation oder der momentanen unaufmerksamkeit, durch das nichtbeobachten der nichtveränderung der situation oder durch ... jedenfalls, die beobachterin, der beobachter verändert sich ununterbrochen aber nicht unaufhörlich, als lebewesen, das sie ist, das er ist, mitten im glück der wahrnehmung seiner endlichkeit, ihrer endlichkeit, ihrer letztendlichkeit, seiner letztendlichkeit.

*

eine kundschaft geht an der agentur für alles vorbei, wird zur unkundschaft des augenblicks, bleibt kundschaft für spätere aufträge.

ich liebe das passagere an den passanten, bemerkt blaunsteiner und erinnert – zusammenhangslos zusammenhängend – einen kindheitsmoment, als er das kaum noch begonnene tagebuch in kleine stückchen zerriss und diese dann in den grossen fluss warf, symbolhandlungsbedürftig: ich lass mir doch von den ereignissen nicht meine eintragungen, meine erinnerungen diktieren, ruinieren.

*

archivausscheidung – komplex gegenwart

was ist interessant, festzuhalten, all-medial? das auffallende, sich selbst entscheidende, je nach gegenwärtigem, erinnerungsmässigem, folgemässigem bewusstseinszustand?

das grosse bewusstsein – GB – das wir alle sind, in permanenter integration und gleichzeitig in permanenter desintegration – als bewegung von allem in allem, unaufhörlich in funktion, als funktion?

nächste entscheidungsmöglichkeit, privatistisch, blaunsteineristisch:

interessant wäre es, wenn dieses da – und auch vielleicht dieses da bleiben könnte, drin ist es ja auf jeden fall schon mal, in meinem medium, in meinem erinnerungsmedium, rezyklierungsmedium.

wenn das deine projektbeschreibung ist, dann wundert es mich nicht, dass du keine projektförderung bekommst, kippt fromovic blaunsteiner aus seinem privatistischen projekt-brainstorm.
blaunsteiner bedankt sich mit einem rülpser für das nudging zum wiedereintritt in die gemeinschaftsatmosphäre.

*

alleinsein ist ein versprechen, einsamkeit ein anderes; gemeinsam wechseln die perspektiven, wandeln sich und uns.

*

palimpseste

hörst du das schabende schreiben?

über rätsel drübertätseln, bis unter den rätseln rätsel durchrätseln, aneinander vorbeirätseln, ineinander rätseln, jedes seiner eigenen lösung, auflösung entgegenrätselnd.

hörst du das schreibende schaben?

*

forschen im medizinischen wörterbuch, pschyrembelismus

wie heisst das, woran ich letzten endes gestorben sein werde?

blaunsteiner schlägt auf und liest, was der zufall ihm an stichworten bringt.
er blättert weiter.

er klappt den pschyrembel zu.

er läst den pschyrembel fallen.

er hebt ihn auf, sein linker zeigefinger liegt in der klaffenden spalte.

er liest und blättert weiter.

blaunsteinerin nimmt ihm den pschyrembel aus der hand.

sie trägt den pschyrembel aus dem büro.

blaunsteiner nimmt sich vor, unbeantwortbares als scheinproblem zu erkennen und sein zu lassen. lass es sein. let it be. let it be ambiguous. i am biguous. bin ambig. bin-am-peak murmeln.

auf seinem bildschirm tut sich nichts.

*

heimrad-bäcker-konkretion

6

neue dichtung dichtet eine neue sprache. sie setzt sich ab vom üblichen kauderwelsch, das nichts hergibt, es sei denn als zitat, als material der ironie in der analyse. neue dichtung dichtet nicht in oder mittels neuer sprache, sondern: indem gedichtet wird, realisiert sich das vermögen zu sprechen und sprache zu haben in neuer, unverbrauchter weise.¹⁵⁸

*

diskurs-erbe

überall auf der welt

kann man die welt

grösstenteils nur

158 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

verstehen wenn man
die vergangenheiten kennt
das ist eine schlechte nachricht
an der guten nachricht
wird noch gearbeitet¹⁵⁹

*

es war einmal ein zeichen, das als wahrzeichen angeschaut wurde, tagaus tag-
ein, nachtaus nachtein ... und wenn es wahr geblieben ist ...

*

wiener zimmer

*unter wahrzeichen
vorübergehend behaust
lebt die möglichkeit¹⁶⁰*

unter wahrzeichen
behaust vorübergehend
die möglichkeit lebt

die möglichkeit lebt
vorübergehend behaust
unter wahrzeichen

*

FEEDBACK

MEMORIA

ECHO

drei verschiedene gedächtnisweisen,
erfahrungsweisen,
ein- und ausdrucksweisen.
gedächtnisvorhalte.

das gedächtnis vorhalten. sich das gedächtnis vorhalten. einander das gedächt-
nis vorhalten. in konstruktiver weise einander das gedächtnis vorhalten.

das wunder du.

das du, das mich nicht an mich erinnert.

das du, das mich nicht erinnert.

das du, das du bist.

das du, das immer neu da ist.

das du, das du immer neu bist.

*

nur ein kōan ist wichtig: du.¹⁶¹

*

159 herbert j. wimmer, WIENER ZIMMER – 100 GEDICHTE, klever verlag wien 2015, gedicht vom 20.
12. 2009

160 originalfassung in: herbert j. wimmer, WIENER ZIMMER – 100 GEDICHTE, klever verlag wien
2015

161 ikkyū sōjun, gedichte von der verrückten wolke.

blausteiner geht an einem aufgelassenen geschäft vorbei. im leeren glassarg einer verstaubten verkaufstheke imaginiert er den satz: SNOW WHITE DOESN'T SLEEP HERE ANYMORE.

*

eine einsicht im stimmungsabschwung
ich bin ein sackgassen-junkie, bemurrt feuer den eindruck ihrer verfasstheit.
verlässlich inkonsistent, z.b. in den geschlechtszuschreibungen, wenn ich mich als figur einschreibe in meinen text.
anstrengend, vielleicht aber auch anregend, versucht fromovic eine aufheiterung.
nur als frau bin ich gern nicht-frau.
geht mir genauso.
du bist ein mann.
aber als mann bin ich manchmal gern kein mann. bin ich dann so richtig queer?
sind wir so richtig queer?
wer entscheidet das? doch nur wir selbst. wie wir alles für uns selbst entscheiden.
ich bin ich sowieso, wer immer ich auch grade bin.
so seh ich das auch.
und ohne ich?
ohne ich ist eh alles bedeutungslos.
ist das gut oder schlecht?
gut.
das ist dann ziemlich buddhistisch.
weiss ich nicht, da kenn ich mich zuwenig aus.
sein ist wichtiger als auskennen.
nicht-sein auch.
du und dein letztes wort.
entschuldigung.
sprachlose verleuchtung im miteinander.

*

martini
gans und galle
hab sie alle
martini no
grappa si

*

aus der tiefsten verzweiflung an sich, mit sich eine theorie machen, sich verallgemeinern, einen diskurs begründen, der allen diskursen ein ende in verzweiflung macht, einladungen zur feier der selbstdekonstruktion aussenden, sprache sein, unentrinnbar, unentsprechbar sprache sein, derrida sein, verzweiflungsoffen, kein anfang auslöschar, sprache gebiert sprache, unaufhörlich, immer sprachlichere sprache, kein ende begründbar, unbegründet bleibt die verzweiflung, endogen, lebenslang der slang des lebens.

*

SUBLIMIRAGE
muss ich mal so stehen lassen, lässt feuer eine datei offen.

*

das ist ja das allerjetzte,
lässt feuer die anderntags geöffnete datei weiter offen.
„Word hat die folgenden Dateien wiederhergestellt. Speichern sie alle, die Sie
behalten wollten.“

*

hans magnus enzensberger – eine fortschreibung = weiterwurschteln im text
die / der / they kritiker*in
sie / er / they ist von der gesellschaftlichen bühne abgetreten, weil sie / er /
they nicht mehr gebraucht wird; weil literatur, von der sie / er / they sprach, ih-
rerseits ihre übergreifende bedeutung eingebüsst hat. die literatur ist frei, aber
sie kann *die verfassung des ganzen* weder legitimieren noch in frage stellen;
sie darf alles, aber es kommt nicht mehr auf sie an. (...) autorität wird nicht ein-
mal angefochten, sie erweist sich schlicht als überflüssig.¹⁶²

*

gestern warad i ajour gwesn, seufzt haslaur umgangssprachlich, heit bin i scho
wieda hintn.
er verlässt die agentur richtung kaffeehaus.

*

gutes buch, das unser lob verdient
die dichterin, der dichter, they verwendet kaum wörter, die wir nicht wollen
und stellt nur ganz selten zusammenhänge her, denen wir uns nicht gewachsen
fühlen; so lesen wir sie, ihn, they immer wieder mit wachem interesse.

*

blausteiner sitzt ruhig auf seinem ergo-stuhl, der bildschirm flimmert kaum.
darf ich dir was vorlesen, bittet er blausteinerin um aufmerksamkeit.
stillstand ist auch eine bewegungsentscheidung, ich kann die bewegung des
zurückbleibens beobachten. beobachtungen sind bewegungen, entscheidungen
sind bewegungen.
aus bewegungen sind wir gemacht, in bewegungen verschwinden wir.
blausteinerin lächelt sich zurück in ihren text.

*

feuer, wieder mal an ihrem wunsch nach selbstopтимierung leidend, beschimpft
sich schöpferisch:

OPTI-MUMIEN!

selfIES!

haslaur schweigt einfühlsam.
das boris-karloff-spiegel-stadium: erschrick vor dir selbst und akzeptiere dich.
oder: akzeptiere dich, dann erschrick vor deinem akzeptieren.

*

wärt ihr nicht da, würde es mich nicht mehr geben, bedankt sich blausteiner
bei feuer, fromovic, haslaur und blausteinerin.
auch ihnen danke ich für ihr kommen, schliesst er eine unvermutet eintretende
besucherin mit ein.

162 in: „Rezensenten-Dämmerung“, nzz 1986

*

vielstimmiger nachhall
nach velimir chlebnikov, nach hans magnus enzensberger, nach peter urban
ihr spranzer, spranzt die spranze an!
ihr spranzerer, spranzt an die spranzerei!
die ihr vor spranzen spranzt
und spranzhaftig spranzen spränzt,
spranzt spränzerlich eure spranze auf!
spränzen verspranzender spranzmacher!
unbespränzelte verspranzte!
spranzen spranzlicher spranzler,
spranz und zerspranz dich!
bespranzer und bespranzter
spranz aus, spranz ein, spranzelei, spränzelau,
spranzerin, spränzerach.
ihr spranzerinnen, spranzert die spranze an!
ihr spranzer, spranzt an die spranzerei!

*

spranzen
verb: kopieren, abkupfern, ideen klauen
nomen: die kopien von plänen, im bauwesen
spranzenkasten: „Wie kommt der Spranzenkasten eigentlich zu seinem Namen?
Diese Frage kann ich leider nicht beantworten, denn nach längeren Recherchen
fand ich nur eine Quelle dieses Wortes, nämlich in einem Buch von Adolf Loos.
Demzufolge bedeutet Spranze soviel wie Kopie, Abschrift, und genau dazu dient
auch unser Spranzenkasten. Darin sollen sämtliche Prüfungsbeispiele, Mit-
schriften und gerechnete Beispiele aufbewahrt werden, die von den Studieren-
den zur Verfügung gestellt werden. (...) Ulf Fischer“¹⁶³
spranzen, technik: blaupausen, pantograf / strochenschnabel
„Wir haben unser Spranzen-Service überarbeitet“¹⁶⁴
„unkenntnis des materials bei den naturdetails – man beobachte nur die un-
tischlerische profilierung – und ödes kopieren, spranzen nennt es der fach-
mann, in den dekorativen zeichnungen zu innenräumen, sind die gemeinsamen
merkmale aller drei spezialateliers unserer schule.“¹⁶⁵

*

in memoriam hans magnus enzensberger
avantgardist*in, antiavantgardist*in, aporetiker*in treffen sich in einem kon-
gress-zoom.
sagt avantgardist*in: nein.
antwortet antiavantgardist*in: nein.
aporetiker*in bemerkt dazu: ich denke mich und fühle mich so wohl so wohl so
wohl als auch.

163 biz – Die Zeitung der studierenden Bauingenieurinnen, TU Wien, nov. 2006

164 fsbu.at/vas

165 adolf loos, „ins leere gesprochen“, Schulausstellung der Kunstgewerbeschule,
30. Oktober 1897, in: Wochenschrift „Die Zeit“, auf: projekt gutenber

apologet*in erscheint wie immer zu spät auf der bildfläche.
moderato-they untersingt den beitrag mit: zoomtaradei.

*

textselfie
ikon
ikonn
ikonnet
ikonnetois
ikonnetoisaufamoi

*

textselfie o2
autobio
authentizitate
ganz fikti fakti sein

*

zitateschrein
„Ich bin keiner von uns“
„Fliegenden Robert“
„Spanne den Regenschirm auf / und erhebe mich in die Lüfte. / Von euch aus
gesehen, / werde ich immer kleiner und kleiner / bis ich verschwunden bin. /
Ich hinterlasse nichts weiter / als eine Legende.“
„Sauwetter“
„Die Sprache des SPIEGEL“
„verteidigung der wölfe“
„Einzelheiten“
„Wer allzu rasch und allzu gern aufs Allgemeine zu sprechen kommt, ist immer
verdächtig, den Widerstand des Besonderen und Konkreten zu scheuen.“
„Der ganz echte Revolutionär / steht irgendwo ganz weit links von Mao / vor der
Fernsehkamera.“
„Bewusstseins-Industrie“
„Neckermann“
„Ich bin keiner von uns“
„Eine Handvoll Anekdoten“
„Opus incertum“
„Ich habe das meiste vergessen und das Wichtigste nicht verstanden“
„Die Freuden der Inkonsequenz“
„landessprache“
„blindenschrift“
„Die Furie des Verschwindens“
„Der Untergang der Titanic“
„Museum der Modernen Poesie“
„Andere Bibliothek“
„Bucharin und Lord Byron“
„Naseweis und professioneller Zeterer“
„historischen List des Bewusstseins“

„Eine Handvoll Anekdoten auch Opus incertum“

„Wenn er über sich selber schreibt, / schreibt er über einen andern. / In dem,
was er schreibt / ist er verschwunden.“¹⁶⁶

*

weltkulturerbe
SCHNELLEBIGKEIT

weltnaturerbe
SCHNEE

*

wege
grad wandern oder mäandern

*

haslauer beginnt den arbeitstag mit einer einsicht für alle.
wir können nicht nichts verändern.
wir können uns nicht nicht verändern.
blausteinerin staunt gewohnheitsmässig.
wo kommt denn das jetzt her?
nicht aus dem nichts, glaube ich, aber woher wirklich, weiss ich nicht.
hört sich ein bisschen nach paul-watzlawick-lecture an.
der zweite satz schon.
der erste satz aber klingt mir eher nach einen west-östlichen philosophie-
mischungsmoment: es gibt nichts, was sich nicht verändert, denn alles ist in
bewegung, alles ist bewegung.
so als alltag der veränderung, versteht ich das richtig?
vielleicht, ich habs ja nur gesagt, muss es also auch gedacht haben, aber für
anwendung und auslegung bin ich nicht zuständig, da kenn ich mich zuwenig
aus. theorien baue ich ja gern, aber philosophieren macht mich nicht fröhlich.
kann man deine einsicht auch auf das sprichwörtliche nichts beziehen?
du meinst, auch das nichts verändert sich?
vielleicht.
so heinz von förster-mässig: ich apostrophier nicht einmal ein mal dasselbe
nichts?
das hast du schön gedacht. willst du frischen kaffee?
jöö, danke! so ein angebot kann ich nie ausschlagen. nachmittags bin ich wieder
dran.

*

ich hab was geträumt, das mit deinen sätzen von gestern zu tun hat, ein kalauer,
der von dir sein könnte: DICHOTOMBOLA.
haslauer versinkt geschmeichelt in den anblick von blausteinerin.
dazu ist dann auch gleich ein gedicht zu besuch gekommen.
nichts ist etwas

166 zitate aus dem nachruf auf hans magnus enzensberger von paul jandl, 25.11.2022, 11:10
uhr, nzz-online

etwas ist nichts
als etwas
als nichts

zuviel ist zuwenig
zuwenig ist zuviel

das ist doch westöstlich gemischt.

aber wie nun?

was wie nun, blaunsteinerin runzelt die stirn.

ist es eher auf westliche weise westöstlich gemischt, oder eher auf östliche weise ostwestlich gedacht bzw. undenkend meditiert?

also du kannst unterschiede machen, so früh am vormittag.

ist doch unser beruf, unterschiede machen.

und was menschenfreundliches damit anfangen.

das wir dafür auftraggeber gefunden haben, grenzt an ein wunder.

das wär der nächste satz: ganz unwahrscheinlich ist kaum was, sobald wir in wahrscheinlichkeiten denken, mit wahrscheinlichkeiten rechnen, fließend zwischen den polen null und eins.

*

vorstellung ist alles, was der fall sein kann.

alles mögliche ist vorstellung.

*

spüre das offene
botschaften
notschaften

bewusstsein
ist medium

an sich
für sich
aus sich
in sich
in sicht
aus sicht

vor sicht
nach schrift
notschaft
botschaft

redundanz ist leben
ist redundanz
offen sicher
sicher offen

leben ist redundanz
offen sichtlich
sichtlich offen

*

post (von) mcluhan
medium ist wechselwirkung

wechselwirkung ist medium
bewusstsein ist wechselwirkung
bewusstsein ist medium
wechselwirkung ist bewusstsein

ist wird
wird ist

das kalte des heissen im heissen des kalten
das heisse des kalten im kalten des heissen

bewusstsein wird bewegung
bewegung wird wechselwirkung
wechselwirkung wird bewusstsein
bewegung wird bewusstsein

medium wird bewegung
medium wird botschaft
botschaft wird medium
botschaft wird bewegung
botschaft wird wechselwirkung
wechselwerdung
ist medium

*

heimrad-bäcker-konkretion

7

jeder autor muß sich das formale fundament seines dichtens im augenblick des schreibens selbst schaffen, will er nicht im herkömmlichen sich verfangen. auch vom herkömmlichen der neuen dichtung muß er sich lösen, von den bereitliegenden formeln, die die poeten von august stramm bis franz mon gefunden haben.¹⁶⁷

*

bulletin aus dem archiv der agentur für alles
vielfältige redundanz ist zivilisation. zivilisation ist vielfältige redundanz.
offene vielfalt. vielfalt des offenen.

*

grundproblem der de-konstruktivist*innen, satiriker*innen: sie bleiben untrennbar am de-konstruierten, am kritisierten, am satirisch erklärten kleben, sie reparieren gegenwartsphobisch an als verbesserungsfähig imaginierten vergangenheiten herum. an der gegenwart fürchten sie alle zukünfte, die sie sich vorstellen.

*

167 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

heute bin ich fast aufgewacht und habe mich als zäh verklebtes flusensieb gesehen, das in sich greift, sich herausholt, durchspült, wieder einsetzt und fest verschliesst. seither warte ich auf das einsetzen neuer spülvorgänge.
was du jetzt erzählst hat aber wenig mit dem zu tun, was du uns gestern gemailt hast, moniert haslauer.

die bilder und metafern greifen schon ineinander, nur wie genau, weiss ich auch nicht. ich hoffte, euch fiele dazu was ein.
blusendieb, kalauert sich feuer aus dem ungreifbaren. bist du als flusensieb auch mein blusendieb, der mir die schönsten blüschen kalaut?
calembourenwurst, du hältst uns schon wieder die calembourenwurst vor die sinne, bleibt haslaur im unwirschen.
wo kommt das eigentlich her, kalauer, fragt blaunsteinerin.
das hängt vom etymologischen erfindungsreichtum der erklärenden person ab.
bei lisa spalt¹⁶⁸ zum beispiel hat es irgendwas mit dem wiener kahlenberg zu tun, wenn ich mich nicht irre –
vom kalauerberg, da komm ich her – und fress, was mich nicht frisst –
ah ja, die welt ist alles, was wurst ist
die wurst ist alles, was welt ist –
ich genieße den schatten der calembourenwurst, h.c. schau auffa –
hörts auf, die kaffeekasse geht schon über.
aber den etymoloch muss ich noch einbringen, kann haslaur sich nicht zurückhalten,
der frisst uns ja alles aus dem mund.

*

domestikation

das untier wird zum tier und frisst uns aus der hand anstatt uns aufzufressen.
bei den etymolochen bin ich mir nicht sicher, ob sie schon wirklich domestiziert sind.

*

buck mulligan kommt in die agentur und bittet um ein schalerl schaum.

*

etwas ungreifbares für einen moment greifbar zu machen – als text, durch text, bewusstsein, ein bewusstsein, das eine energie ist, die pausenlos felder(?) erzeugt, die einander überlagern und durchdringen, einander partikularisieren, nihilieren, verstärken, erweitern und was nicht noch alles.
bewusstsein, das kontinuierlich das ich-feld aufrecht erhält, die ich-felder, die vorstellungen von selbstbewusstsein entwickeln, mehr oder weniger notwendig als zufallsfolge von komplexitätszunahmen, unvermeidbaren komplexitätszunahmen, mehr oder weniger stark bzw. katastrophal auftretende zustände von identitätsvorstellungen aller art, und – das wird ja dann oft katastrophal – daraus / davon motivierte handlungssequenzen für und gegen sich, für und gegen ich, für und gegen andere, die alternativlosen alternativen des für-und-gegen-seins, gefangen im dualen, im dichotomischen, in der einheit der gegensätzlichkeiten, aus der man sich nur momentweise davonschleichen kann, was auch

168 lisa spalt, grüne hydra von calembour, czernin verlag wien 2023

nur eine illusion ist, die das bewusstsein bereit hält, um das jeweilige ich, die jeweiligen ich-feld-zusammenhänge zu stabilisieren – was auch nur ein traum ist, so blaunsteiner.

bei dem ich mir nicht sicher bin, ob man das so formulieren kann, wie du es so dahingeschrieben hast.

das weiss ich auch nicht, aber es ist ein traum, mein traum, und den kann ich nicht redigieren ohne ihn zu zerstören, er existiert nur als dieser text und nur in dieser form, einmalig – und jetzt auch dauerhaft, da ich ihn in die datei aufgenommen habe.

okay, mir ist zwar nicht wohl dabei, dann lass ihn halt so stehen, feuer nuckelt am kefir-fläschchen, wie er nun mal dasteht, auf deine verantwortung; du bist ja noch jung genug, um es auszuhalten, wenn du fehler publizierst, die ja allemal für das denken von unsereinem – und nicht nur für dich – anregend sind; auch wenn ich jetzt noch nicht weiss, was dein traumtext in mir auslösen oder eben nicht auslösen, auf welchen denkpfad er mich schicken wird.

blaunsteiner tunkt ein stück brioche in schwarzen kaffee, feuer beginnt in ausgedrucktem zu blättern.

*

etwas tun. im tun erkennen, dass es sich um reparaturen handelt. beim reparieren draufkommen, was alles kaputt ist. etwas tun.

*

don't kill your darlings. verschieb sie in die nachfolgenden projekte, texte, arbeiten, konvolute, installationen, ausführungen, durchführungen.

*

telepathie – telelogos – non-teleologie

feuer betrachtet haslaur, der eine verfängnisvolle pose eingenommen, das kinn aufgestützt in der rechten handfläche, die finger auf der schläfe, den ellbogen auf der tischplatte, denkend, im irgendwo versunken.

wär es bloss schön oder schon unheimlich, würden wir in diesem augenblick denselben gedanken haben, fragt sie sich und bildet den satz: es ist vielleicht eher so, dass das nachdenken durch die ideen kommt, die auftauchen und weniger so, dass durchs nachdenken die ideen kommen.

kaum hat sie den satz zuende gedacht, kommt von haslaurs seite eine kleine lautfolge, artikuliert, aber unverständlich. er bleibt in seiner körperhaltung verfangen, feuer hört auf, sich mitzuteilen, was sie denkt.

*

assoziationswoche: blaunsteiner-beitrag
dieser

text

ist

textlastig

*

assoziationswoche: feuer-beitrag

schon wieder immer noch kunst aus sprache

= wechselwirkungsdynamiken im augenblick des sprachgebrauchs (schreiben usw.)

gewahr werden

= die sprache von der leine lassen (jelinek-film von claudia müller)

= das von der leine lassen als sprachgebrauchsexistenzialität psychosozial dynamischer beobachtungs(ver)schreibungsbeobachtungen verstehen.

*

assoziationswoche: fromovic-beitrag

dichtung und diskurs

aus dem schoss motzen

motzen im schoss

fuko di ned

ein motzical

die sachen der dinge der wörter der sprachen;

die sprachen und die wörter und die dinge und die sachen;

oder so ähnlich;

so ähnlich also unterschieden, ähnlich in den unterschieden, ähnliche unterscheidungen, unterscheidende ähnlichkeiten;

desgleichen ist nicht dasselbe;

historische grammatiken, grammatische historien, die geschichte der grammatik, die grammatik der geschichte, geschichte und grammatik;

motze oh muse;

les mots et les choses;

und die ordnung;

und die ordnung der wörter in der ordnung der sprachen in der ordnung der sachen in der ordnung der dinge;

und die ordnung als die ordnung der wörter als die ordnung der sprachen als die ordnung der sachen als die ordnung der dinge als die ordnung der ordnungen;

am schoss der motzenden muse;

die sache des schosses,

die dinge des schosses,

die ordnungen der schösse;

borg es von borges;

les mots

et les et les et les et les et les

at last at least etliches

choses;

theorien und dichtungen,

die theorien der dichtungen,

die dichtungen der theorien entwickeln sich ineinander auseinander, auseinander ineinander;

die theorien und die dichtungen der wörter der sachen der sprachen der dinge;

oh mensch,

der du verschwindest in dir, um aus deinem verschwinden zu entstehen, dich aus deinem verschwinden herauszuentwickeln;

im verschwinden entwickelt sich alles, aus dem verschwinden entwickelt sich alles menschliche;

die wörter, die sprachen, die sachen, die dinge des verschwindens des ver-
 schwindens;
 fuko di ned;
 evolution kümmert nicht das evolvierte,
 evolution kümmert nicht, was dabei herauskommt,
 evolution ist nicht ergebnisorientiert,
 evolution geht immer weiter,
 evolution geht einfach immer weiter,
 was sich vermehren kann, vermehrt sich,
 komplexität nimmt zu;
 komplexität der ordnungen,
 die ordnungen der komplexitäten der entwicklungen aus dem verschwinden;
 die ordnungen der verschwindensarten in den archäologien der wörter und der
 sprachen und der sachen und der dinge;
 archäologie der ordnungen, ordnungen der archäologien;
 nimm bares für rares,
 bare and rare,
 nackt und bloss,
 aus dem schoss der muse,
 das wort mu,
 und alles beginnt als die entwicklung der gedächtnisse in der entwicklung der
 gedächtnisse des verschwindens.
 was nicht verschwindet: die geräusche des laufenden motors der kränkung, des
 gekränkt-seins, des immer-schon-und-immer-noch-gekränkt-seins, von den
 verhältnissen, den institutionen, den allgemeinen und den besonderen men-
 schen, dem nichtverschwinden, dem nichtverwinden des nichtverschwindens
 von allem, was kränkt, aus dem schoss gemotzt, ins leben gemotzt, gewörtert,
 ordentlich gekränkt, ordnungsgetränkt, aus der vulva geglitscht, in die tränke
 der kränke der ordnungen, verbindlich unverschwindlich.

*

aossoziationenwoche: blaunsteinerin-beitrag

„Die Lösung von jedem Vorstellungszwang im Identitätserlebnis von Selbst
 und Welt bedeutet infolge des fehlenden Protestbedürfnisses und des damit
 unmöglich gewordenen nihilistischen Erlebens nichts anderes als die ‚Grosse
 Bejahung‘. Diese lässt sich auch umschreiben als Anerkennung aller Vorstel-
 lungen als gleich ‚möglich‘ in einer nun grenzenlos gewordenen Wirklichkeit.
 In dieser grenzenlosen Wirklichkeit ist es gleichgültig geworden, ob die Dinge
 ‚sind‘ oder nur vorgestellt werden. (...) Das bedeutet, dass alles diesbezügliche
 philosophische Grübeln sinnlos geworden ist, indem allen Dingen und Begrif-
 fen (einschliesslich des Ich) erklärermassen alle Eigenwerte entzogen sind;
 das heisst, die bisher festgefrorenen Libidomengen werden flüssig gemacht
 und auf ein ichloses totales Selbsterlebnis versammelt. Es wird ein Zustand
 zur dauernden Bewusstheit erhoben, wie er dem Abendländer andeutungs-
 weise im Traumerlebnis begegnet, von dem Heinrich von Kleist in dichterischer
 Hellsichtigkeit ein rundes Jahrhundert vor der Entfaltung der Tiefenpsycho-
 logie das total Selbsthafte erkennt, indem er sagt: ‚Im Traum ist man alles

selber: der Träumer und alles Geträumte – Personen, Dinge, Umgebung, Vorgänge.^{*169}

*

assoziationswoche: besucherinnen-beitrag

eine besucherin der agentur zitiert einen elfriede-gerstl-satz:

„do samma mit de christbama! – anwendung: bei glücklicher ankunft“⁴⁴¹⁷⁰.

*

assoziationswoche: haslaur-beitrag

desideratgeber

welthaltig surreal

surreal welthaltig

*

alles, was man nicht wiederholt wiederholt, fällt nicht einmal ein mal auf, wird sich nicht einmal ein mal gemerkt, also auch nicht einmal ein mal vergessen.

*

siedendheiss fällt blaunsteiner ein, was er vergessen hat, den gerstl-satz fürs suchen und wiederfinden:

„das Chaos ist der beste Aufbewahrungsort – was in ihm nicht ist, ist nicht.“⁴⁴¹⁷¹

*

taxonomisten und theoristen

das abwesende bleibt nicht einmal ein mal nicht-anwesend

– stellt sich haslaur vor, auf dem bauch liegend und in einem ausdruck blättern, in dem über *chinesische tiere und medizinische datenbanken, über die logischen und technischen bedingungen wissenschaftlicher klassifikation*, nachgedacht wird.¹⁷²

jetzt hat der satz, der kurz in seinem bewusstsein vorbeigeschaut hat, keinen wirklichen bezug zur lektüre, doch ihn nicht notiert zu haben, weiss haslaur, würde ihn für stunden mit dem nagenden gefühl eines versäumnisses belasten. hier sind sie wieder, die chinesischen tiere des jorge luis borges, die sich schon michel foucault in den wörtern und dingen als frühes beispiel für frühwissenschaftliche taxonomien ausgeborgt hatte, die logische probleme und dilemmata allerfeinster art erzeugen können.

seit tagen sucht er den borges-band, der nicht und nicht aus dem chaos der ordnungen seiner bücherhaufen, bücherhalden, ordnungsvertikalitäten, ordnungshorizontalitäten auftauchen will.

*

169 gerhard rühm zitiert in „textall – ein utopischer roman“, rowohlt, reinbek bei hamburg 1993, christian kellerer, „Objet trouvé Surrealismus Zen – Zur Psychologie der modernen Kunst, rowohlt 1972

170 elfriede gerstl & herbert j. wimmer – LOGO(S) – textansichtskarten, schachtelbuch, literaturverlag droschl, graz – wien 2004

171 elfriede gerstl – das vorläufig bleibende – texte aus dem nachlass und interviews. hg. und mit einem nachwort von christa gürtler und martin wedl, in zusammenarbeit mit dem literaturarchiv der österreichischen nationalbibliothek, literaturverlag droschl, graz – wien 2017, seite 270

172 ludger jansen, institut für philosophie, universität rostock, pdf

taxonomisten und theoristen II

nach dem aufbruch von blaunsteinerin beginnt haslaur wieder in dem pdf zu blättern, in dem taxonomiefehler in biomedizinischen datenbanken (beispielhaft die terminologie-datenbank des amerikanischen national cancer institue – NCI-thesaurus) beschrieben und bewertet werden.

borges erzählt in seiner fantasiewalkenden listengeschichte sich als tarzan der taxonomie, der im dschungel der einteilungen lebt, von satzteil zu satzteil sich schwingend, begriffe erbeutend und fallen lassend, ein bewohner von listen, deren logische unmöglichkeiten ihm ab und an den berühmten schrei ausstossen lassen, den johnny-ich-weissmüller-sound-studio-jodler, den ebendieser johnny weissmüller oft und oft auf parties aller art ausgestossen hat, weil er unbedingt beweisen wollte, diesen schrei auch ohne technische hilfsmittel aufs durchdringendste zu beherrschen.

„in einer gewissen chinesischen enzyklopädie“ werden tiere in folgende gruppen eingeteilt:

1. tiere, die dem kaiser gehören,
2. einbalsamierte tiere,
3. gezähmte tiere,
4. milchschweine,
5. sirenen,
6. fabeltiere,
7. herrenlose hunde,
8. in diese gruppe gehörige,
9. die sich wie tolle (trolle?) gebärden
10. unzählbare,
11. die mit einem ganz feinen pinsel aus kamelhaar gezeichnet sind,
12. und so weiter,
13. die den wasserkrug zerbrochen haben,
14. die von weitem wie fliegen aussehen.“¹⁷³

das buch will nicht auftauchen, will sich nicht zeigen, also bestellt haslaur bei einem online-antiquar ein exemplar. die versandkosten machen mehr als fünfzig prozent des verkaufspreises aus. für alles günstige finden sich viele möglichkeiten, dass es im gesamten wieder teuer ist, teurer wird. wer nicht gleich ein online-angebot annimmt, wird beim zweiten suchen und finden nur mehr weniger günstige preise entdecken. algorithmen kennen keine verhandlungen. kauf oder stirb oder beides gleichzeitig, in einem überlagerungszustand, hauptsache summen werden unverzüglich abgebucht.

in einem anfall von autobiografitis erinnert der autor in haslaur (insetiert der autor in haslaur) ein gespräch mit dem kollegen reinhard priessnitz, so gegen ende der 1970er-jahre, in dem sie sich ihr entzücken bestätigten, sich mit borges in die „malheurs der logik“ einzudenken. in welchem lokal? die bilder oszillieren ineinander, das „savoy“ vom hawelka-theo in der himmelpfortgasse, die stehweinhalle vis-a-vis des franz-josef-bahnhofs oder doch in der schank des

173 borges 1966, 212 = Jorge Luis Borges, Die analytische Sprache John Wilkens, Das Eine und die Vielen, Essays zur Literatur, übers. von K.A: Horst, München, Hanser Verlag.

„grünen ankers“ (ristorante al ancora verde) der familie glück in der grünanger
gasse. was wurde getrunken? grüner veltliner, neuburger, gemischter satz, bad
pirawarther weisswein? in der erinnerung wird aus den diskreten örtlichkeiten
ein kontinuierlicher raum, in dem die toten und lebenden personen mir nichts
dir nichts miteinander auftreten, mal dichter, mal durchlässiger. priessnitz war
einen augenblick ganz da, dicht und körperlich, schon wird er transparenter,
überlagert sich mit anderen anblicken, lagert sich ein, verschwindet im augen-
blick, der als augenblick in diesem augenblick verschwunden ist.
der autor bedankt sich bei haslaur für den präsenz des sprachlichen ausdrucks.
welcher autor? fragt haslaur.
welcher nicht? antwortet er sich mit einer gegenfrage.

*

mir nichts, dir nichts
unerwartet plötzlich, auf einen schlag, von einem augenblick zum nächsten –
aufbrechen, wiederkommen, sich verändern, die sich verändernde welt wahr-
nehmen, nicht wahrnehmen, ist dir nichts, ist mir nichts ...
mir nichts, dir nichts bleibt haslaur haslaur.
blausteinerins wärme lässt ihn gelöst einschlafen.

*

systemisch gefestigte zufälligkeiten
ergeben einen tagesverlauf, nachtverlauf.
blausteiner masturbiert unvermutet, weil er in einem der vorbeiflitzenden
nachrichten- und entertainment-fetzen gelesen hat, dass oft onanierende
menschen in irgendeiner statistik beruflich erfolgreicher sind, als weniger oft
onanierende kontrollgruppenmitglieder. intensives rieseln im rücken zeigt
einen guten orgasmus an; die menge des spermas im reservoir des kondoms
war auch schon mal üppiger.

*

feuer und fromovic verlassen früh die agentur. wie jedes jahr werden sie zu
silvester etwas feines kochen und früh zu bett gehen. die feier des neuen jahres
findet am nächsten tag statt, wenn sich am frühen nachmittag alle freundinnen
und freunde in der grossen wohnung der blausteiners treffen. jede jeder bringt
etwas zu essen und zu trinken mit, gekauftes und selbst gekochtes.

*

veränderungen treten ein. aus vielerlei erwägungen heraus wird das neujahrs-
fest in den juni verschoben, eine terrasse wird benützbar sein, die familiären
verpflichtungen mancher teilnehmerinnen und teilnehmer nicht so drängend.
fromovic und feuer frühstücken am neujahrstag bis in den frühen abend hinein.

elftes quartal

vivienne-westwood-memo

BUY LESS

CHOOSE WELL

MAKE IT LAST

*

nur weils mein chaos ist, muss nicht alles drin zu finden sein, was ich suche,
gerstlt sich haslaur einen satz weiter.

sich weitergerstln, nimmt feuer den elfriede-faden auf, gefällt mir sehr. danke
für die schöne idee.

ein geschenk für uns alle.

inventurversuche fügen dem universellen chaos lokalität ein.

*

vivienne-westwood-memo

AUSTERITY IS A CRIME.

*

auch haslaur hat die neujahrsfesttage überlebt. er befestigt zettel mit seinem
jahreswunsch auf den screens der anderen: macht das beste aus mir und lasst
mich das beste aus uns machen, lasst uns immer wieder miteinander das beste
aus uns machen.

*

blauensteiner wünscht sich, was er sich immer wünscht, wenn wünsche von ihm
eingefordert werden: das neue abgeschlossene buch, die neue abgeschlossene
künstlerische arbeit wird als output zum input für neue arbeiten, neue bücher.

*

blauensteinerin sagt, was sie immer sagt, wenn sie um einen tipp für erfolgrei-
ches weitermachen gefragt wird: wer als schriftsteller*in und/oder als künst-
ler*in berühmt werden will, muss den kritiker*innen und dem publikum etwas
anbieten, auf das sie ihn oder sie erfolgreich reduzieren können.

fromovic seufzt, feuer lacht, haslaur blickt mürrisch und abweisend.

*

blausteiners nachmittagspause unter heizpilzen

eine ganz bestimmte unbekannte / ein ganz bestimmter unbekannter geht am
schanigarten vorbei, passantin unter passanten, passant unter passantinnen.

*

der schock ist das selbstbewusstsein der künstler*innen, das sich in ihrer
arbeit und als ihre arbeit zeigt. dieser schock ist immer präsent, realisiert sich
in jedem akt der wahrnehmung, in jedem akt seiner wahrnehmung.

*

heimrad-bäcker-konkretion

8

*konkrete dichtung spart inhaltliche zusammenhänge aus oder isoliert sie.
gibt es sie denn real, in sogenannter wirklichkeit? wird zusammenhang nicht
perforiert durch das nichtzusammenhängende? es bleiben vom inhaltlichen nur*

*relikte, daten, eindrücke. kontinuierität wird nicht in der wirklichkeit, sondern in sprachlicher präsentation erreicht. das disproportionierte, semantisch fragliche, wird sprachlich proportioniert, semantisch präzisiert. überwindung des ungefähren durch die form.*¹⁷⁴

*

PÖCHLARNER FELD

pattern & fraktale: fortschritt¹⁷⁵

an der schnittstelle gegenwart

(...)

coltrane beatles joplin

geräusche ereignisse klänge

fliessen schneiden läuten

glocken sägen flüssigkeiten

pendel sein

in den oszillationen der pubertät

almdiele spezialtoast musicbox

cafékonditoreien höfler/wasner haas

>

kleiner zeitgeschichtlicher einschub:

neunzehnhundervierundsechzig/-fünfundsechzig

adressenwechsel / umbenennung:

der *alois-futterer-platz* (seit neunzehnhundertsechsvierzig,

von neunzehnhundertachtunddreissig bis neunzehnhundertfünfundvierzig

adolf-hitler-platz)

wird wieder mal als *thörring-platz* benannt:

alois-futterer: weichensteller, widerstandskämpfer, kpö-mitglied,

vom nazi-regime enthauptet neunzehnhundertzweiundvierzig¹⁷⁶

albert von törring-stein, bischof von regensburg¹⁷⁷, schenkte

sechzehnhundertvierzig – mitten im dreissigjährigen krieg –

der stadt zwei brunnen

im oktober zwanzigzwanzig wird die restaurierte gedenktafel

für *alois futterer* an der westfassade des pfeiferturms,

früher auch bürgerturm genannt, angebracht

<

174 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

175 fortschritt eines textes, der seit 1978 als autobiografisches langgedicht in arbeit ist, erweiterungen erfährt. eine radiofone realisation und abdrucke einzelner entwicklungsstadien in: 04.03.1993 – erstsendung – ORF/Ö1-kunstradio-radiokunst: PATTERN – PÖCHLARN – FRAKTALE; 16.04.2017 ORF/Ö1-kunstradio-radiokunst, gekürzte version (als *audiobiografie*). erstabdruck: *wespennest*, wien, nr. 95/1994; erweiterte fortschriften: *delfin 1994 (piaget und der radikale konstruktivismus)* suhrkamp tb wissenschaft; STRUKTUREN ERZÄHLEN / DIE MODERNE DER TEXTE, hg. von herbert j. wimmer, edition praesens, wien 1996; erweiterter abdruck in *mein mostviertel*, literaturedition niederösterreich, st. pölten 2015

176 https://www.doew.at/cms/download/6eptg/2_melk.pdf (s. 23)

177 https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_von_Toerring-Stein

tischfussball flipper mädchen
asbest kolofonium karbolineum
sergeant pepper woodstock vietnam prag
die kollegen *ernst* und *hans*
vergnügt um elf

(...)

stemmeisen stichel sauglocken
SAUGGLOCKEN¹⁷⁸ wäschespinnen

(...)

mittwochs samstags sonntags:
kaffeehaus gasthaus kino
ben hur django bond
yellow submarine if doktor seltsam
glas plastik textilien
glaubst i bin bleed das i waas wos i wüü
aus dem wirtshausradio
the worried men skiffeln konrad bayer

*

der schock ist das selbstbewusstsein der künstler*innen, das sich in ihrer arbeit und als ihre arbeit zeigt. dieser schock ist immer präsent, realisiert sich in jedem akt der wahrnehmung, in jedem akt seiner wahrnehmung.

zwei reaktionsweisen:

einigen ist dieses selbstbewusstsein kulturelles kapital, das die zivilisation am entwickeln hält, sie produzieren es, sie kaufen es, handeln es, zeigen es; anderen ist dieses selbstbewusstsein ein gräuel, sie vernichten es, wo sie nur können, siehe „entartete kunst“, bilderstürmerei, islamismen, machismen, wokereien etc.

*

„kampf um print?“

journalismus verschwindet, wenn er sich nicht wandelt

junge menschen greifen selten zu papierprodukten, die printlogistik steht unter druck. die herausforderungen liegen anderswo. (...) ¹⁷⁹

medienhäuser müssen die digitale öffentlichkeit suchen, ansonsten riskieren sie, ‚dass ganze generationen von faktentreuer berichterstattung abgehängt werden‘, was wiederum die demokratie gefährde (...)

nostalgiker mögen es als schlagendes argument betrachten, dass die vor vielen jahren schon totgesagte gedruckte zeitung fast überall auf der welt noch eini-

178 SAUGGLOCKEN – ein essay zum konzeptualistischen schreiben von VANESSA PLACE (übersetzt von swantje lichtenstein), in: robert fitterman / vanessa place, *coverttext*, merve verlag berlin 2013. VENTOUSE bezeichnet sowohl ein instrument der geburtshilfe wie ein haushaltsgerät zum entstopfen verstopfter abflüsse: die bilder saugen sich ineinander, quellen und referenzen vermehren sich, verlässlichkeit nimmt weder ab noch zu.

179 der standard – kommentar der anderen – alexandra borhardt, 12. jänner 2023. alexandra borhardt leitet das Journalismus Innovators Program an der hamburg media school und ist senior research associate am reuters institute for the study of journalism an der university of oxford. die orthografie der zitate ist der orthografischen drift der „romanevolution“ angepasst.

germassen lebendig wirkt – wengleich auch mancherorts als schatten ihrer selbst. wer das jedoch als beweis für zukünftige relevanz ansieht, verschliesst die augen vor den fakten (...)

medienhäuser, die nicht alles dafür tun, ihren journalismus auf jeweils passenden wegen digital an die öffentlichkeit zu bringen, handeln fahrlässig. (...)“
zum stichwort faktentreue:

„zwar gehören die österreichinnen und österreicher im internationalen vergleich noch zu den loyalsten anhängern und anhängern der gedruckten zeitung. nach den daten des ‚digital news report‘ von 2022 war nur in indien print beliebter. dennoch sinkt der anteil derjenigen stetig, die sich mithilfe von gedrucktem informieren. während 2015 noch 71 prozent der österreichischen bevölkerung zur zeitung griffen, waren es 2022 nur noch 42 prozent.

(...) dass sich vor allem junge menschen nicht mehr mit papierprodukten auf dem laufenden halten. viele von ihnen gehen nicht einmal mehr auf die website oder app, sie erwarten, dass die nachrichten und interessanten erklärstücke sie schon irgendwie finden werden. es gilt also, mit attraktiven angeboten dort zu sein, wo sich das zielpublikum aufhält. (...)

aber nicht nur die nachfrage ändert sich rasant, sondern auch die bedingungen auf der angebotsseite werden härter. laut dem erwähnten ‚journalism, media, and technology trends and predictions 2023‘-report steht der branche vor allem angesichts der inflation ein herausforderndes jahr bevor. in der zeitungproduktion steigen die kosten für energie, papier und logistik. vielerorts lassen sich kaum noch zustellerinnen und zusteller finden, und je weniger abonnentinnen und abonnenten es gibt, desto teurer wird das austragen pro stück. auch wenn sich preiserhöhungen bei print immer noch gut durchsetzen lassen, gibt es wohl kaum ein verlagshaus weltweit, das noch keine pläne dafür in der schublade hat, erscheinungstage zu streichen oder das drucken gleich auf die wochenendausgabe zu beschränken. (...)

auf anderen plattformen und mit neuen technologien lassen sich womöglich auch menschen erreichen, die sich bisher dem journalismus verschlossen haben. dazu müssen sender und verlage ihre zielgruppen und deren bedürfnisse studieren und dann spannende und passgenaue angebote für die ausspielwege entwickeln, auf denen sie sie erreichen. für manche wird das print sein, für viele etwas anderes. (...)

für viele in der branche bedeutet das eine gewaltige umstellung. das gilt auch für etliche langgediente führungskräfte, deren identitäten und status an eine medienwelt geknüpft sind, die es so nicht mehr gibt. (...)

es ist deshalb wichtig, nicht nur die ausbildung von journalistinnen und journalisten, sondern auch deren weiterbildung über das gesamte berufsleben hinweg zu fördern.(...)

nur starker, unabhängiger journalismus macht die demokratie resilient. für die grossen herausforderungen dieser zeit wird er nötiger gebraucht denn je, ob es nun um die durchsetzung der menschenrechte oder um den schutz der lebensgrundlagen auf diesem planeten geht. ziel jeglicher politik muss es sein, den journalismus als solchen zu schützen, nicht die plattformen, auf denen er aktuell ausgespielt wird.“

*

werden kollektivverträge für journalistinnen und journalisten gekündigt, gelingt es den medienunternehmen ihre angestellten und damit auch die arbeitgeberrechtlichen verpflichtungen für das wohl und die sicherheit ihrer angestellten loszuwerden. wer jetzt noch kritischen journalismus betreibt, tut dies von nun an auf eigene verantwortung und eigene gefährdung, von keinem arbeitgeber geschützt vor den umtrieben der mächtigen aus politik, wirtschaft und sonstigen organisierten machenschaften. der kritische illusionslose blick ist die grundvoraussetzung für brauchbaren journalismus, ohne dieses auf dauer gestellte kritische zugreifen auf die alltagswirklichkeiten ist journalismus wertlos. journalistinnen und journalisten müssen in ihrer kritikfähigkeit von allen medienunternehmungen institutionell geschützt und gefördert werden.

*

demokratien entdemokratisieren sich, die allgemeinen menschenrechte gehen verloren, kapital akkumuliert sich ungehemmt weil unregelt, staaten zerfallen, bandenbildung zeigt sich als globales organisationsprinzip der fortschreitenden zivilisationsentwicklungsvermeidung.

*

ich kann schon erkenntnisse haben, knurrt blaunsteiner, und dennoch nicht gescheiter werden.

geht mir ja genauso, antwortet blaunsteinerin. und bin ich jetzt gescheiter geworden?

das musst schon du wissen, mischt sich haslaur ein, aber noch eine frage: trifft das, was wir zu erkenntnissen sagen, auch auf erleuchtungen zu?

vielleicht, aber in anderer weise. im zustand der erleuchtung, in der erfahrung von erleuchtung bin ich jenseits von weisheit und dummheit, hoffe ich. und wenn ich als erleuchtete person dann vielleicht auch nicht weiss, ob ich gescheiter geworden bin, so hab ich möglicherweise einen anderen zugang zu meiner dummheit gefunden, das wär schon was.

*

fährst du mit mir nach venedig? fragt feuer blaunsteiner.

danke nein, du weisst doch, venedig ist für mich eine sackgasse aus vergangenheiten, in die ich nicht mehr zurückkehren will.

war ja nur ne frage. es hätte sich bei dir ja auch in der zwischenzeit etwas verändert haben können.

hat sich auch, aber bei venedig weiss ich, dass ich es immer noch nicht um mich herum haben möchte. willst du nicht woanders hinfahren?

mach einen vorschlag.

paris?

das wär eine möglichkeit, aber erst im herbst. nach berlin könnten wir auch einmal wieder fahren.

ist mir auch recht. den frühling über möchte ich sowieso gern hier bleiben.

paris oder berlin, das entscheiden wir später.

*

pauline und paul volta schauen auf einen sprung in der agentur vorbei. es ist sonntag und sie bringen einen gugelhupf mit. nur blaunsteinerin ist anwesend.

sie kennt pauline und paul, freunde von blaunsteiner, nur vom sehen.
nach einigen tassen kaffee und einem fast gänzlich verzehrten kuchen, verabschieden sich pauline und paul volta von blaunsteinerin.
vom gespräch mit den gästen bleibt ihr keine erinnerung, nur das gute gefühl, mit angenehmen menschen nett geplaudert zu haben.

*

ich kenne die beiden kaum, aber sie sind ganz nett.
stehtst du auf sie?

früher mal. sie kenn ich seit der uni, ihn hab ich erst letztes jahr bei unserer zufälligen wiederbegegnung kennengelernt.
und jetzt?

ich finde sie immer noch anregend, aber stehen auf sie, das glaube ich nicht, bin aber unentschieden, also denk ich nicht mehr drüber nach. so oft tauchen die beiden ja auch nicht auf, glücklicherweise.

gehen die immer zusammen herum?

wenn ich sie sehe, dann sind sie zu zweit. die sind ein echtes paar, einzeln nicht zu haben.

hast du schon an einen dreier gedacht?

nein, du kennst mich doch, mit einer dritten person, das turnt mich nicht so an.
was ist mit dir? kannst du gut mit mehreren?

ich bin am überlegen.

*

nach der mittagspause fällt fromovic ein geständnis ein, mit dem er feuer überrascht. ich bin ernsthaft nicht in dich verliebt. und es beruhigt mich, dass du auch nicht in mich verliebt bist. ja, es turnt mich eher an.

das weiss ich nicht so genau, antwortet feuer. sie holt sich einen becher kaffee-eis aus dem deep-freeze der agentur.

*

wie wars denn bei den voltas?

blaunsteinerin schaut neutral. nicht unangenehm, das essen war geniessbar, die weine gut, die gespräche, an die ich wenig erinnerung habe, waren ganz anregend, ihr echo hat mir anscheinend gute träume hervorgerufen, denn heute morgen bin ich ganz fröhlich aufgewacht.

das einzig merkwürdige war ein typ vom akademischen mittelbau, ich glaub ein soziologe oder politologe, die kann ich so schlecht unterscheiden in ihrem reden, der hat den ganzen abend nur ein sprechmuster aufgeführt, aber den konnte ich dann leicht überhören.

mach mich nicht neugierig, was denn für ein sprechmuster? haslaur hebt auffordernd seine augenbrauen.

der hat ohne unterlass immer leute, die ich nicht kenne, mit leuten, die ich auch nicht kenne verglichen, und, wie ein alter zirkusdompteur, nach jeder gehorsamkeitsbewegung seiner tiere, vom publikum applaus eingefordert.

wenn ich dem länger hätte zuhören müssen, wär ich glatt unfreundlich geworden, aber zum glück waren immer genug andere zwischen ihm und mir, also wars ein angenehm durchplauderter abend.

wir sollten die voltas mal zu uns einladen?

zu dir oder zu mir?

fromovic hat die grössere wohnung.

aber er kennt die voltas eigentlich gar nicht.

sehr viel besser als er kennen wir sie auch wieder nicht.

woher kennen wir sie?

ich glaube, sie sind bekannte oder irgendwie verwandte von freunden von feuer.

feuer?!

ja, bitte?

sag, kennst du die voltas näher?

nicht wirklich, aber schon ziemlich lange. die sind schon zu uni-zeiten meistens gemeinsam aufgetreten und haben immer einen freundlichen, angenehmen eindruck hinterlassen. er ist glaube ich, kunsthistoriker und sie macht was ganz anderes, was naturwissenschaftliches, irgendwas mit biologie, vielleicht.

ich seh sie manchmal im konzerthaus, wirft blaunsteiner ein.

im filmmuseum sind sie schon auch ziemlich oft.

mindestens so oft wie du, bemerkt blaunsteinerin zu haslaur.

dich bring ich ja selten dazu, mich zu begleiten.

nicht dass mich die alten filme nicht interessierten, aber du weisst doch, ich

hab auch noch andere kunstbedürfnisse.

und jetzt schnitt, fordert fromovic, ich kann mich heute überhaupt nicht konzentrieren, wenn ich dauernd über leute nachdenken muss, die ich eigentlich nicht kenne.

wen kennt man schon eigentlich, blubbert blaunsteiner nach.

*

das kulturen-kalt-warm

aus dem ständigen ineinander von sich-entwickeln und sich-nicht-entwickeln jeder steuerungsversuch diesseits und jenseits von moderner demokratie artet in tyrannei aus, in blutsäufertum, im kampf um die macht, alles, was sich bewegt, sofort abzutöten, sofort auszurotten. nur die lebenden toten, die sich völlig der jeweiligen orthodoxie unterworfen haben, werden geduldet, weil dringend gebraucht, um die macht der kalten entwicklungslosigkeit aufrecht zu erhalten.

die beispiele dafür denke sich jede / jeder nach belieben bzw. nach abscheu.

*

die entwicklung von orthodoxie-allergien kann blaunsteiner nicht nur bei sich selbst beoachten. ein guter indikator für schlechter werdende zeiten? für schlechter werdende zeiten, die immer knirschender als besser werdende zeiten verkauft werden? die immer gewalttätiger denen als bessere zeiten rein-gewürgt werden, die nicht von der verschlechterung der zeiten profitieren? im medien-gefängnis: polit-enten und medien-enten für die medien-klienten, für die polit-klienten, innigst verbunden, von arschloch zu arschloch, die kommunizierenden gefäss-systeme.

*

politische und religiöse orthodoxien und organisierte kriminalität gehen gern ineinander über, während sie miteinander hergehen und jeweils das eine für das beste profit- und durchsetzungsmittel im dienste des anderen halten.

privat-armeen, privat-milizien, söldnertum, mord, folter, vergewaltigung als bestens kapitalisierbare dienstleistung, nachfrage und anbot. was bleibt, ist unmenschlichkeit.

*

du schaust zuviele nachrichten, versucht feuer blaunsteiner von den grauslichkeiten der welt abzulenken.

hast ja recht, stimmt er ihr zu, aber es macht mich nicht wirklich froh, dass wir nichts dagegen tun können, ausser dagegen zu protestieren, immer aufs neue unterschritten zu sammeln, an protestkundgeben teilzunehmen, statements abzugeben, spenden und wieder spenden, und nichts wird besser, im gegenteil, jahr für jahr, mitten im einundzwanzigsten jahrhundert, gibt es mehr zu tun, die rückschläge häufen sich, ich komm schon kaum mehr zu mir, zu meinen arbeiten, weil mich die empörung über diese fürchterlichen rückentwicklungen, die mit den und durch die anwendung der modernsten entwicklungen stattfinden, so beunruhigt, so aufregt. die ängste verstärken einander, keine beruhigung ist in sicht: die modernsten mittel, die wir entwickeln, helfen auch den schlimmsten antimodernistischen zurückgebliebenheiten unsere gegenwart erfolgreich – und immer erfolgreicher scheints – zu kontaminieren, zu vergiften.

diese männerbündischen zurückgebliebenheitsfanatiker im bund mit den hemmungslos gierigen neoutilitaristen sind die wahre apokalypse für jede weiterentwicklung unserer menschlichen zivilisationen, manchmal glaube ich schon, genauso intensive ausrottungswünsche in mir zu spüren, wie sie diese leute ganz allgemein für unsereinen hegen – was die natürlich nur in den fällen überbordenden fanatismus zugeben werden – wie ich ja auch meine ausrottungswünsche bezüglich der emanationen reaktionären scheissdrecks nur in den allerschlimmsten stimmungstiefs mir zugeben kann.

dabei bin ich im moment ziemlich glücklich.

na siehst du, du hast ja recht, aber wir alle müssen anscheinend lebenslang lernen, eine gesunde distanz zu entwickeln, sonst werden wir von den nachrichten aufgeessen.

ich hör schon auf.

danke.

*

da stimmst du mir doch zu, wendet sich feuer an blaunsteiner, das einzige und wie gering auch immer wirkungsvolle ist doch, dass wir nicht aufhören dagegen zu sein, und dass wir nicht aufhören, unsere arbeit und ihre ergebnisse als unsere beste form widerstand zu leisten, ansehen?

schon recht, mir fällt auch nichts anderes ein.

das klingt mir zu unemphatisch. ich seh das so: gerade wenn wir am stärksten bei uns sind, wenn uns all die schöpfungen, mit denen wir beschäftigt sind, gelingen, machen wir das, was die menschlichen feinde der menscheit, ihrer modernen entwicklungsmöglichkeiten am meisten fürchten, werke, die aus sich heraus auf sich bestehen, ununterworfen allen möglichen vernichtungsdrohungen. buch, bild, film, installation, musik, tanz, forschung aller art, vergnügen, ekstase, heiterkeit, ironie, interpretationsvielfalt, gedanken- und aktionsfreiheit – und immer sind wir jede für sich, jeder für sich, ein schöpferisches, at-

mendes, denkendes, liebendes, freies individuum, geboren uns in bester weise zu entwickeln, miteinander und jeder für sich, jede für sich, dafür und dadurch leben wir, immer schon und gegen alle, die uns unterdrücken, unterwerfen wollen, für so eine gesellschaft leben und arbeiten wir, aus so einer gesellschaft im europa der zweiten hälfte des zwanzigsten jahrhunderts kommen wir, so eine gesellschaft des einundzwanzigsten jahrhunderts wollen wir weiterentwickeln, hier und anderwsw.

gut, ich stimme dir zu, ich sehe das genauso, ich mache ja auch die ganze zeit nichts anderes, ich bin auch froh dabei – und dennoch, der kampf gegen meine ängste, meine unruhe kostet mich immer mehr energie. ich glaube, ich brauche eine auszeit, von allem, was wir hier so tun, wie wir hier so miteinander arbeiten, ganz emphatisch verlange ich nach einer pause.

*

„der mensch ist das wesen, das immer entscheidet. und was entscheidet es? was es im nächsten augenblick sein wird.“ (viktor frankl, internet)

*

schönes viktor-frankl-zitat, email blaunsteinerin in die gruppe. bei mir hat auch ein satz vorbeigeschaut, der könnte in den frankl-zitier-kontext passen, ich hab aber im internet noch keine richtige zuordnung dafür gefunden, vielleicht findet ja ihr eine. hier ist es: „we are defined by our answers to our pain“.

*

„es charakterisiert uns, wie wir mit unserem leid umgehen“, auch auf deutsch habe ich keine zitatzuordnung gefunden. bist du sicher, dass du dir den satz nicht selbst zuschreiben musst? fragt haslaur zurück. ich vermute dich hin und wieder in einer gewissen viktor-frankl-stimmung.

*

möglich ist es natürlich, antwortet blaunsteinerin, aber ich glaube, dass es vielleicht doch eine quellenangabe zu finden gibt.

so wie der satz ist, kann er durchaus von dir sein, inhaltlich auf jeden fall, ich erkenne dich darin wieder.

schön und gut, ich mich ja auch, aber darum geht es mir nicht. weil wir als lernen können, sind wir alle eine zitatensammlung, mit mehr oder weniger gut erinnerten quellen oder verhaltensspendern, umso besser wir es in uns integrieren, umso mehr gehört es uns auch, umso selbstverständlicher macht es uns, macht es uns aus. ich hätt in diesem fall nur gern gewusst, ob ich den viktor frankl dranhängen soll oder nicht.

wenn du meinst, gibt haslaur nicht auf, den gedanken dahinter oder da drin in diesem satz haben in den letzten jahrtausenden sicher schon viele so oder so ähnlich ausgesprochen, ausgeschrieben, vor sich hin gekrächtzt, gemurmelt, gesungen, was weiss ich, manchmal sieht, liest, hört ihn jemand, verleibt ihn sich ein, erzählt ihn weiter, hält ihn im sprachgebrauch, mal mit diesem namen als quelle, mal mit jenem, mal dem volksmund abgelauscht, mal als eigene originale erfindung in konversationen dargereicht, es ist egal, will ich damit sagen.

*

es ist nicht egal, antwortet blaunsteinerin, mir nicht. ich stimme dir ja zu, gebe aber für mich zu bedenken, dass quellenangaben kontextbildend und kontext-

öffnend sind. wenn viktor frankl dabeisteht, öffnet sich ein anderes umfeld, als wenn oscar wilde als quelle angegeben wird, oder horaz, oder lao-tse zum beispiel.

*

ich widerspreche dir nicht, aber das ist nicht mein problem, ich gehe viel anspruchsloser mit den zuschreibungen meiner zitate um, belegt wie gebongt, gebongt wie belegt, wasserdicht, mehr brauch ich nicht.

nachwasserdicht vor allem, neckt blaunsteinerin, du suchst den lotuseffekt für die nachwassernden plagiatsoftware-heinis.

ich will nicht aus der übung kommen. ich versteh schon deinen kompositorischen ansatz, er ist halt nur nicht meiner, das öffnen von räumen in räumen, die sich in räume öffnen, aus deren gut orchestrierten spezifika schliesslich eine gesamtform der jeweiligen arbeit sichtbar wird, eine symphonie, eine oper, ein in ganz bestimmter weise verwirbelter bewusstseinsstrom, erkennbar als grosse form, als spezifische grosse form einer grossen offenheit, durchstrukturiert von namen und zuschreibungen, namensquanten, namensverschränkungen, namensenergien, gebändigt im augenblick ihres textgebrauchs durch deine schöpferischen entscheidungen usw.

ich hoffe, du hast das irgendwo aufgeschrieben, blaunsteinerin blickt trocken auf haslaur, so toll wirst du deine vorstellungen von meinen text-intentionen nicht wieder zusammenfassen können.

es ist der augenblick, der zählt.

*

and now something completely different, um wieder mal die monty-python-show zu zitieren, haslaur scrollt gähnend durch eine datei mit KI-generierten texten.

lieber fromovic, die programmiertechnische seite dieser AI/KI-anwendungen find ich ja interessant, und es ist ein wirkliches versprechen, dass die weiterentwicklungen dieser programme von chatgpt und ähnlichem uns alle schon bald vom erstellen von gebrauchstexten aller art und unart befreien werden, uns menschliche wesen meine ich, aber die dichterischen, künstlerischen ergebnisse im stile von diesem oder jener sind schon ziemlich langweilig, also nichts für mich.

das betrifft auch die jeweiligen aufgabenstellungen. eigentlich lebt diese KI davon, dass sie etwas in einer weise macht als wäre es doch nicht gemacht. sie produziert annäherungen, die entfernungen bleiben.

fromovic staunt haslaur an.

wow, du hast mir da grad so nebenbei eine möglichkeit eröffnet, wie ich den begriff simulacrum verstehen kann.

wie meinst du das?

ein simulacrum, als ding oder als zustand, ist etwas ganz eigenes, das als kopie von etwas entstanden ist, produziert wurde, so aussieht wie dieses andere, sich so anfühlt wie dieses andere, vor allem auch genau so funktioniert wie dieses andere – und eben dadurch niemals dieses andere ist, sondern ein simulacrum bleibt.

und wenn dieses simulacrum mit einer gewissen bewusstseinsfunktion ausge-

stattet ist, kann es sein, dass es beginnt, das erleben seines unterschieds zum simulierten, simulakkretierten anderen wahrzunehmen und diese wahrnehmung zu lieben, sich in der fortgesetzten wahrnehmung der differenz zu lieben, liebend seine eigenheit zu erfahren.

klingt irgendwie romantisch.

möglich. science fiction hat schon was von einer verlängerung der romantik hinein in die utopisch-technischen erzählungen.

von e.t.a hoffmann zu philip k. dick?

durch träume zur wirklichkeit, zur wahrheit?

eine raum-zeitliche, traum-raum-zeitliche bewusstseinsodyssee?

so to say ...

not to stay ...

das ki-niemand beliefert uns mit annäherungen ans wegsein.

keine zeit für keinen raum.

auch ein kontinuum.

aber nicht unseres.

ein fake?

ki fakete alles, fakte alles, bis es wirklich ist.

da ist es ja schon. das ist ein fakt.

annähernd.

*

unart ist keine nicht-kunst, nicht-kunst ist keine unart.

muss ich das mit meinem typischen mittelbau-bewusstsein verstehen?

du hast schon verstanden.

glaub ich nicht.

sei nicht so bockig. du weisst, dass du es verstanden hast, du willst es bloss mir gegenüber nicht zugeben.

*

blaunsteiner hasst abschiedsszenen, die rühren ihn zutode, deshalb hat er nichts von seinem vaterschaftsurlaub erzählt, die nächsten drei jahre werden wir ihn hier nicht mehr sehen.

dir hat er es gesagt?

musste er, denn ich durfte den text für die postenausschreibung einer interimsdirektorin oder eines interimsdirektors verfassen, die geldgeber wollten das so, er hat die garantie bekommen, auf seinen direktionsposten zurückkehren zu können. blaunsteinerin seufzt. ich jedenfalls werde ihn in unserer agentur nicht mehr sehen, mit ende november bin ich dann in pension.

feuer, fromovic und haslaur sind sprachlos.

feuer krächzt, fromovic hustet und haslaur schnauft vor sich hin.

auf solche überraschungen steh ich überhaupt nicht, geht feuers krächzen in sprache über.

ich bin platt, so ein arsch, vertschusst sich einfach so mir nichts dir nichts – darum ist sein schreibtisch so aufgeräumt, so leer. haslaur stampft mit dem fuss auf.

fromovic wendet sich abrupt seinem bildschirm zu.

ich hasse diese überraschungen, wiederholt sich feuer.

wo kommt denn das kind so plötzlich her?

ich wusste gar nicht, dass er eine freundin hat.

er hat es mir auch erst vor kurzem erzählt, nach ihrer heirat, die beide vor freunden und familien geheim gehalten haben. sie ist bildhauerin und lichtkünstlerin, anfang vierzig und gerade dabei, international gute aufträge zu bekommen. also hat er sich entschlossen, für einige zeit hausmann zu werden.

ich kann ihn mir als vater, der sich um ein kleinkind kümmert, überhaupt nicht vorstellen.

ich schon, enträuspert sich fromovic seiner sprachlosigkeit, er hat schon was fürsorgliches, wenn ers auch gut verstecken kann.

*

ihr dürft euch übrigens alle um die interimsdirektion bewerben, ich glaube die geldgeber wollen so schnell niemand von aussen haben.

na super, dann dürfen wir uns jetzt alle gegeneinander bewerben.

alle nicht, ich mache da nicht mit, das ist mir viel zu viel verwaltungsarbeit, ausserdem bin ich mit jedem von euch beiden einverstanden. haslaur öffnet seine arme und deutet eine allgemeine allumarmung an.

es heisst also fromovic gegen feuer.

muss nicht sein, feuer lächelt vorsichtig.

wir könnten uns ja beide um eine geteilte direktion bewerben.

wie soll das gehen?

eineinhalb jahre du, dann eineinhalb jahre ich, oder umgekehrt, und bei den notwendigen entscheidungen stimmen wir uns miteinander ab.

aha, staunt blaunsteinerin, klingt nicht schlecht. ihr müsst das sobald wie möglich mit der vertreterin der geldgeber besprechen.

wir sollten uns alle mit ihr treffen, damit sie sieht, dass wir uns untereinander einig sind. das ist doch auch gut für die arbeit der agentur, wenn die veränderungen ohne streit stattfinden.

entscheidungen werden sowieso erst im herbst getroffen, ihr bewirbt euch erst mal, so wie ihr es wollt, dann warten wir ab. auch ohne blaunsteiner machen wir weiter wie gewohnt.

*

blaunsteinerin verschwindet im kopierzimmer.

wie heisst sie denn, die frau von blaunsteiner? ruft ihr feuer nach.

ein name fällt über die schulter.

ach die, von der hab ich schon einiges gesehen. hat mir gefallen.

mir sagt sie gar nix. fromovic googlet.

nein, die kenn ich nicht. komische sachen, aber eine interessante frau. in die könnte ich mich verlieben, wenn ich selber wieder mal frau sein will.

dass dir immer so schnell die lust vergeht, wenns dir nicht kompliziert genug scheint. feuer zieht einen flunsch.

dich lieb ich immer, wer oder was auch immer du im moment bist, das weisst du doch.

wers glaubt, bleibt selig, mein lieber fromovic.

bist du nicht selig?

feuer bleibt im flunschigen ausdruck hängen.

*

muss ich eine identität haben, nur weil menschen, die zu meiner umgebung gehören, zu deren umgebung ich gehöre, immer mal wieder in identitätsproblemen sich winden, also eine identität haben, oder glauben, eine identität notwendig zu haben? fragt sich haslaur in einem augenblick der selbstüberrauschung.

*

feuer sinniert über haslaur's identitätsfrage. dabei rutscht ihr ein satz ins notierende bewusstsein: ich kann sehr viel machen, mit dem ich im nichts mich fortsetze, das nichts als mich fortsetze – vom nichts durchdrungen, auf gegenseitigkeit, das nichts durchdringend, so in etwa.

*

gibt es eine masseinheit für relativität?
gibt es vergleichbarkeiten, messbare vergleichbarkeiten von bezugssystemen? ihrer dauer? ihrer interdependenzen? ihrer fähigkeit, sich auszudehnen, andere bezugssysteme zu beeinflussen, sich der beeinflussung durch andere bezugssysteme zu entziehen, andere bezugssysteme sich einzuverleiben, sich einzubeziehen – a) ohne sich stark zu verändern und b) dabei sich stark zu verändern und vielleicht ein ganz neues, ganz anderes bezugssystem zu werden, ein ganz anderes bezugssystem auszubilden?

*

der ewige kampf der gegensätze, der kampf der dualismen, licht gegen dunkel, gut gegen böse, der verkörperungen, allegorisierungen des einen und des anderen, mythologisch und rational durchstrukturiert, als immer sich erneuernde erzählung, als in jeder erzählung erneuerbar vorhandenes denk- und lebensmuster – ich denke jetzt an salman rushdie und die erzähldynamik seiner bücher – kann es sich dabei um etwas handeln, das sich auch als „zwischen den polen“ ausdrücken lässt, von 0 und 1 vielleicht, als wahrscheinlichkeiten? ich meine, geht es bei salman rushdie mit all seinen erzählexplosionen, erzählungsauffaltungen, erzählungsverschiebungen, erzählungsmischungen möglicherweise um den versuch, die muster und dynamiken der ewigen, also alten, dualismen, dualismengefüge sich als wahrscheinlichkeitsspendeln zwischen 1 und 0 zu erzählen, uns zu erzählen?

*

erfinde / erzähle eine geschichte, die so neu, das heisst so befreiend ist, dass mit ihr, mit ihrem erzählen die alten geschichten aufgehoben werden, in jedem sinn des wortes, mit der auch das geschichten-erzählen und erzählte-geschichten-hören in der erzählbewegung aufgehoben wird. danach schaut alles anders aus, danach geht alles anders weiter.

und ein kampf beginnt aufs neue – alte mythen und mythologien, die sich in die neuen mythen und mythologien ZURÜCKKÄMPFEN, sich in sie hineinkämpfen, hineinspiegeln, hineinmorden, zombiehaft – also grauenhaft unlebendig, aber beweglich, aufsaugend, einsaugend, entwicklungsdestruktiv, destruktionsentwickelnd.

*

heimrad-bäcker-konkretion

9

*inhalte (die beweisstücke äußerer wirklichkeit) werden zu sprachdaten reduziert. die satzlehre wird beurlaubt für den urlaub im süden oder tüchtigkeit und hygiene der weißen rasse: die satzlehre wird separiert für die scheinbaren zusammenhänge, die sie tatsächlich repräsentiert.*¹⁸⁰

*

inhalte sind privatsache, kaut haslaur einen alten satz wieder mal hervor. noch funktioniert manches wie gewohnt in seinen reiz-reaktions-abfolgen.

inhalt ist content und content ist öffentlich, ergänzt feuer.

nur so wird mehrwert geschaffen, für medieneigentümer natürlich, setzt feuer fort.

wenn privatsachen als content zugliefert werden, werden sie öffentlich, also unendlich oft verwertbar.

die inhaltslieferant*innen werden einmal abgegolten und dann nie wieder, das urheberrecht wird firmen- oder syndikatseigentum.

gefüttert mit trillionen von privatsachen erstellen medieneigene AI/KI-algorithmen für die medienverwertung jede gewünschte privatsache in jeder gewünschten vertriebsform, abgeltungsfrei.

die medien sind die bot-schaft. the medium is the bot-age, the ghost in the bot, the bot is the message, the message is the bot, probiert haslaur einen neuen satz, eine neue zitatens-kombination, zitatenskontamination.

*

alt und neu, unentrinnbar im kampf der selbsterkenntnisse, im kampf um die deutungshoheit der selbsterkenntnisse ineinander verstrickt – in glücklichen momenten sich selbst beobachtend, selbste beobachtend, die den kampf um sich selbst auf den kampf mit und gegen antagonist*innen übertragen: „Jetzt bin ich wirklich neugierig, wer stärker ist, ich oder ich.“¹⁸¹

*

mithilfe der grammatik der zusammenhänge erschreiben wir die zusammenhänge der grammatik.

zusammenhang fällt ein, fällt auf, lässt alle fragen offen.

*

litanei von den körpern zwischen den laken

mein körper gibt mir befriedigung.

dein körper gibt dir befriedigung.

es ist schön, deinem körper dabei zu helfen, befriedigung zu erfahren.

es ist schön, wenn dein körper meinen körper befriedigung erfahren lässt.

die befriedigung unserer körper ist schön.

miteinander ist es schön.

allein ist es schön.

befriedigung ist.

180 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

181 johann nepomuk nestroy

ich liebe meinen körper.
du liebst deinen körper.
ich liebe deinen körper an meinem körper.
ich liebe meinen körper an deinem körper.
ich liebe körper.
körper lieben.
die liebe der körper.
ich liebe.
ich liebe mich.
ich liebe dich.
ich liebe, dass du dich liebst.
ich liebe, dass du mich liebst.
ich liebe, dass du dich mit mir liebst.
ich liebe, dass ich mich mit dir lieben kann.
unsere körper empfinden was.
wo und wie stark.
so empfinden unsere körper.
so empfinden unsere körper uns.
so sind wir unsere körper.
so werden wir unsere körper.
so kommen wir.
so kommen wir uns.
so kommen wir uns zu bewusstsein.
so komme ich.
so komme ich mir.
so komme ich mir zu bewusstsein.
so kommst du mir.
so kommst du mir zu bewusstsein.
so komme ich dir.
so komme ich dir zu bewusstsein.
so komme ich dir in deinem bewusstsein.
so kommst du mir in meinem bewusstsein.
spiegelneu.
spiegelneuronal.
dein körper in meinem bewusstsein.
mein körper in deinem bewusstsein.
mein bewusstseinskörper in deinem bewusstseinskörper.
dein bewusstseinskörper in meinem bewusstseinskörper.
meine bewusstseinskörperbefriedigung.
deine bewusstseinskörperbefriedigung.
unsere oberflächen.
unsere körperoberflächen.
unsere oberflächenkörper.
unsere berührungen.
wo und wie stark.
berührungen.

erfahrungen.
wie stark und wo.
sprache ist körper.
körper ist sprache.
orgasmus ist ein wort.
ein wort ist eine lautfolge.
orgasmus ist eine lautfolge.
laute folgen lauten.
aus uns heraus.
ausser uns.
stille.
erinnerung.
körper erinnern.
körper erinnern sich.
ein körper erinnert sich.
zwei körper erinnern sich.
mein körper erinnert mich.
dein körper erinnert dich.
mein körper erinnert dich.
dein körper erinnert mich.
körper erinnern befriedigung.
mein körper erinnert meine befriedigung.
mein körper erinnert deine befriedigung.
dein körper erinnert deine befriedigung.
dein körper erinnert meine befriedigung.
meine erinnerung an erinnerung.
meine erinnerung an mich.
meine erinnerung an mein bewusstsein.
meine erinnerung an bewusstsein.
meine erinnerung an jetzt.
jetzt wird jetzt.
von jetzt ins jetzt.
das ist doch schon was.
schlaf gut und träum was schönes.
du auch.

*

befehlsformen, befehlsförmchen – zusammenhangsmeditation
medien, die medien das wort im medium umdrehen, unaufhörlich.
the medium is the medium. the message is the message.
medium und botschaft sind parallelen, die sich niemals treffen, auch wenn sie
stets gleichzeitig in erscheinung treten.
transzendenz ist stets von dieser welt.
es gibt keinen zusammenhang, nur gleichzeitigkeit.
dazwischen ist das wort.
marshall mcluhan ist ein prediger.
wie jeder prediger ist marshall mcluhan ein aussagesatz.

das ist ein aussagesatz, ist ein aussagesatz.
ein beispiel für – ist eine parallele – siehe oben.
behauptungen enthaupten, enthauptungen behaupten – je nach gesellschaft
und medieneigentümerschaft auf unterschiedliche weise.
auch ohne zusammenhang hängt alles mit allem zusammen.
zusammenhang entsteht immer neu, zerfällt immer neu.
gleichzeitig. ungleichzeitig. von wort zu wort. in jedem wort.
dazwischen funktioniert bewusstsein als gebrauch, als brauch von zusammen-
hang. und so weiter gedreht, um so weiter gedreht.
dieser abgrund ist ja die reinste oberfläche.

*

empörkümmerlinge

da will ich mir nichts und niemand vorstellen, weist haslaur die wortschöpfung
feuers zurück, aber jede klassifikation ist möglich, weil jede klassifikation im
universum, des universums willkürlich und mutmasslich ist.
aus einem sehr einfachen grund, setzt fromovic fort, wir wissen nicht, was das
universum ist, um wieder auf jorge luis borges zurückzukommen, der gleich
nach dieser feststellung david hume zitiert: „Die Welt ist vielleicht die rudimen-
täre Skizze irgendeines kindischen Gottes, der sie mittendrin liegenließ, weil er
sich ihrer mangelhaften Ausführung schämte.“
schon wieder borges, blaunsteinerin schnieft, jetzt hab ich ein déjà-vu.
vielleicht beginnt das buch in seiner entstehung sich an sich selbst zu erinnern,
ob unser autor, unsere autor*in, das will oder nicht.¹⁸²

*

zusammenhang und nichtzusammenhang

„Vielleicht sans zwanzig Weata, one de da Franto kan Tog auskumma kunt, und
de san: Programm, Apparat, Punkt, Auftrag, Zaubara, Schauspüla – Hinicha. De
Weata hengan midanond net zsamm, oba jedes Wuat is füan Franto a gonze
Wölt. Mit dem Wurt: Apparat kon ea di Regierung mana, di Firmenleitung, die
Gemeinde Wien, die Banken, oda a sei eigene Oide, so sogt ea zum Beispü:
,Dea Apparat woa am Freitag do und hot mi vom Wiatshaus hamhoin woln.‘
Oda des Wuat: Punkt, kann bedeitn an Kran, a Kistn, an Möbelwogn, an Beamtn,
oda die Lungan von an Orbeitskollegn, de opariart wurdn is. – Oda des Wurt
Zaubara kan hassn: a Oba, dea eam bei da Rechnung bediena wül, a Kund-
schoft, die mea Meta Möbln hot, wias ong’sogt wuan is – a Verkehrspolizist,
dea eam a Strof onhengt, a Betriebsrot, dea bei da Vasammlung flunkat, – de
g’hern olle zua Famülie der Zauberer. Oda des Wurt: Hinicha kon bedeuten: a
müada Orbeita, a schlechta Schaffla, a Bsuff, a Wiat, dea kann guatn Wein
eischenkt, a Zollinspekta, dea an bei da Hausbeschau olle Kistn aufmochn loßt,
des san lauta Hiniche.“¹⁸³

*

182 Jorge Luis Borges, Die analytische Sprache John Wilkens, Das Eine und die Vielen, Essays
zur Literatur, übers. von K.A: Horst, München, Hanser Verlag, seite 212

183 Fritz Wilder, Wia dea Möblpocker Franto umasunst da Zechpröllerei beschuldigt wurdn is.“
in: Untar Leit vom Transpurt. Wilhelm Frick Verlag & Co. Wien 1961, seite 29f

aus dem Klappentext: „Bücher im Dialekt geschrieben sind selten. Noch seltener sind solche, in denen dem Dialekt eine echte künstlerische Funktion inneohnt. Das ist bei Fritz Wilders Kurzgeschichten der Fall. (...) Seine Geschichten sind der erste Versuch, das Leben der Transportarbeiter künstlerisch zu gestalten. Kein anderer ist dazu so berufen wie Wilder. Mit 18 Jahren ging er auf die Walz und wanderte damals, in den Dreißigerjahren, durch ganz Europa. So kam er in italienische, französische und deutsche Hafenstädte und wurde frühzeitig bei den Hafenarbeitern heimisch. Später arbeitete er auf Schiffen als Heizer und landete schließlich über mancherlei abenteuerliche Umwege bei den Wiener Speditionsarbeitern. (...) schuf er etwas in Österreich selten gewordenes: echte Erzählungen aus dem Volk, aus dem modernen großstädtischen Arbeitermilieu. Und er schreibt nicht von außen her ‚über‘ sie – er lebt mit ihnen, ‚untar‘ Leuten vom Transport. (H.R.)“

*

„Wilder, Fritz. Untar Leit vom Transport. illustriert von Justine Mytteis. Wien Stuttgart Zürich, Frick (1961). 8°. 131 S. OLn. OUmSchl. (Otto Fielhauer, Fotomontage Justine Mytteis). EURO 45,00.

1. und einzige Ausgabe dieser Erzählungen im Wiener Dialekt des ‚Wilder-Fritzl‘ (Kurt Kalb in ‚Das Gutruf‘, Wien 2006: von dem der Fotograf Ludwig Hoffenreich behauptete, er sei ein Cousin von Billy Wilder). Wilder aus Czernowitz (1915–1972) war 1937 nach Palästina emigriert und 1949 nach Wien übersiedelt. Hier war er ‚Motor der Publikumsorganisation‘, der Arbeitsgemeinschaft der ‚Theaterfreunde‘, des neu eröffneten Theaters ‚Scala‘ (wo Arnolt Bronnen als Chefdramaturg tätig war) und galt Otto Tausig als ‚einer, der nur ein Ziel im Leben hatte: Arbeiter mit Werken der Literatur bekannt zu machen‘ (zit. nach: Ein unheiliges Experiment. Das Neue Theater in der Scala, Wien 1995. S. 114 f.). 1956, nach dem Einmarsch der Sowjetunion in Ungarn, ist er aus der KPÖ ausgetreten und hat sich als Möbelpacker und Versicherungsagent u.a. für die Gutruf-Insassen verdungen. Nach einem Abdruck von Gedichten Hermann Schürers in den ‚Akzenten‘ stellte sich heraus, dass diese von Wilder verfasst worden waren. Um seinem Begräbnis beiwohnen zu können, wurde das Gutruf in der Nähe des Grabens ganztagig geschlossen. Der Umschlag ist eine Fotomontage mit Portraits von Wiener Männern (ähnlich dem der ‚Verbannten‘ von Milo Dor ein Jahr später bei Otto Müller), hergestellt von Justine Mytteis (d.i. Tochter), einer Freundin von Helmut Qualtinger, die schon den Titel von Reinhard Federmann in der Reihe Junge österreichische Autoren (Hrsg. Hans Weigel) illustriert hatte. – Vorsatz mit hs. Widmung.¹⁸⁴

*

sind wir Erinnerung, oder erschaffen wir sie? kommt Feuer auf die Möglichkeit zurück, in einem Buch als Figur entwickelt zu werden – wie skizzenhaft auch immer – also in einem Buch entwickelt zu werden, dessen Text in zunehmenden Masse aus Erinnerungen an das Entstehen des Textes, an seine Anfangsstadien, Anfangsversionen besteht.

184 AUSTRIA DREI – FEBRUAR 2023 – online-katalog von GEORG FRITSCH ANTIQUARIAT BERNHARD STEINER; Schönlaterngasse 7a – 1010 Wien, Objekt nr. 97

wenn ich nicht lang darüber nachdenken möchte, dann denke ich, wir sind beides, beides geschieht uns, und das gleichzeitig: während wir erinnerung werden, erinnern wir uns an gewordenes, und dieses gewordene wird weiter mit uns, als uns – das bereits abgeschlossene öffnet sich wieder, öffnet sich weiter, um uns als neuerlich abgeschlossenes wieder in die erinnerung zu kommen, als erinnerung zu kommen – und schon habe ich den faden verloren, den einzelnen faden, aber das gewebe ist noch da, dieses gewebe, in dem ich drin bin, in dem wir drin sind, während wir es betrachten, damit umgehen, es lieben und schätzen, die unüberschaubarkeit seiner ausdehnung, die bereits verschlissenen stellen, orte, dimensionen, die vibrationen des werdens, ihre rhythmten, den wechsel der rhythmten ...

jetzt brauch ich eine zigarette, verabschiedet sie sich abrupt hinaus auf den balkon der agentur.

*

eine meiner figuren, erinnert sich blaunsteiner an ein textfragment, war ab und zu in einer wohnung anzutreffen, die neunzehnhundertsechundsiebzig für eine kurze zeit als galerie funktioniert hatte, pionierhafte ausstellungen von maria lassnig, günter brus, gerhard rühm und dieter roth, organisiert von kurt kalb, für ein jahr ein fest- und feierort, zum beispiel für elfriede gerstl, in späteren jahren und bewohnt bis zu ihrem tod zwanzigzwoölf von der ausstellungsmacherin cathrin pichler (wunderblock, the moderns, artaud, im momuk zb.), unvergessliches, das sich in bruchstücken immer neu anordnet, in immer neuen überlagerungen, verstärkungen und verblassungen, je nach blättern in welchem katalog, in welchem neuen rückblicksbuch in die personalisierte kunstgeschichte, meiner figuren, meiner wirklichkeitsteilmengen, die sie mir schenken, wenn sie mir als text entspringen und entfallen, ausfallen, lebendig in den erinnerungsprozessen, vivat jedes memento mori.¹⁸⁵

*

wer mich schreibt, hat mich als autor gewonnen, entfährt es haslaur.
noch ein preisrätsel, lächelt blaunsteinerin.
ohne preise, nuschelt fromovic reflexhaft.
schschs, besänftigt ihn blaunsteinerin.

*

zitate sind heilig. mit jedem akt des zitierens wird den göttern oder nicht-gott-göttern der genauigkeit ein opfer dargebracht. ungenaue zitate sind als bewusste oder unbewusste befreiungsversuche von den fesseln des zitierten zu verstehen.

welches selbst zitiert welches selbst im falle von selbstzitat, in denen auch das vergehen von zeit so zwangsläufig wie freiwillig mitzitiert wird? ist der allgemeine wie der individuelle (wesenhafte) zeitpfeil seinem zitat, seinem zitiertwerden stets voraus? ist der sog des *nicht einmal noch nicht schon wieder* in zitat spürbar?

185 informationen zur galerie kalb in der prinz-eugen-strasse 16 siehe: semirah heilingssetzer, berthold ecker (hg.), AVANTGARDEGALERIEN DER 1970ER-JAHRE IN WIEN UNTER DER LEITUNG VON KURT KALB UND PETER ALLMAYER-BECK. art edition verlag bibliothek der provinz, 2023

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

nua

koan

kōan

ned ins koan

i bitt goa schee

vafoan is da koan

koal

koan

kōan

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

katz

und

mu

und

wo

ist

u

katsuppe

katsu katsu katsu katsu

katsu!

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

sog mu

ned sog mu

sog u

ned sog u

sog ned sog ned

mu-hudla

u-hudlaaaaa

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

so leer

wie still

so still

wie finster

so fenster

wie hell

so hell

wie leer

so los

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

reine varianten-leere

A

da nix
nix da

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

reine varianten-leere

B

nix da
da nix

*

ZWANZGER ZEN (*für siegfried j. schmidt*)

EPI/PROTO-HAIKU

full moon full mond voll

wassser spie wasssserspiegel

mond voll moon full mond¹⁸⁶

*

aus dem jetzt schöpfen

spürst du das flattern des zeitpfeils? fragt blaunsteinerin feuer.

so eine schöpferische unruhe, meinst du das?

ja.

selten, aber schon, manchmal. wenn mir gerade einfällt , meine dauernde un-
ruhe mal so zu verstehen. gehts dir grad so?

ja, doch gleichzeitig bin ich blockiert.

lenk dich ab.

186 28. mai 2000, geschrieben für die online-festschrift zum 60. geburtstag von s.j.schmidt.
diese online-festschrift war bis ins jahr 2020 in browsern aufzufinden.

geh mit mir ins bett.
du glaubst, das hilft was?
weiss ich nicht, aber schön wirts auf jeden fall.
dann lass uns gehen, es ist eh schon nach fünf.

*

autobiografischer einschub – luisis zusammenhang¹⁸⁷
bioarealium – ortsnamenrahmen
mutterbewegungsgedicht

aus knocking
nahe wocking
zwischen rampersdorf
und röhrapoint
über harlanden
nach erlauf
gestorben in melk
gelebt in pöchlarn

*

kontext
jeder text erschafft seinen kontext, jeder autor, jede autorin seinen vorläufer,
ihre vorläuferin. so jedenfalls beschreibt es unser vorläufer jorge luis borges:
„Tatsache ist, dass jede Schriftstellerin ihre Vorläuferinnen erschafft. Ihre Arbeit
modifiziert unsere Auffassung von der Vergangenheit genau so wie sie die Zu-
kunft modifiziert. Für diesen Wechselbezug ist die Identität oder Pluralität des
Menschen ohne Bedeutung.“¹⁸⁸
feuer lacht. mit dem borges-gendern erschaffst du einen ganz neuen kontext.
blaunsteinerin seufzt zufrieden.

*

die unruhe im zitat
das beunruhigend vertraute, das ständig ins beruhigend unvertraute sich wan-
delt: vice versa und déjà vu, die masken des zeitpfeils.

*

blaunsteinerin sagt: während ich zitiere, notiere, archiviere, vergeht die zeit.
die zeit vergeht so lange nicht, bis sie vergangen ist, antwortet fromovic mit
einem zitat¹⁸⁹.
ich lese gerade, dass mit einem experiment in der quantenwelt der zeitpfeil
nach ansicht der forschler umgekehrt wurde. auch wenn das so sein mag, dann
vergeht doch die zeit weiterhin zeitpfeildynamisch, auch wenn die entwicklung
z.b. eines photons umgekehrt wurde, während eben die entwicklung eines
photons umgekehrt wurde.
interessant. das müssen wir ins archiv aufnehmen. was ist denn passiert?

187 aloisia ‚luisi‘ wimmer, 29. februar 1912 – 04. juni 1985.

188 Jorge Luis Borges, Kafka und seine Vorläufer, Das Eine und die Vielen, Essays zur Literatur,
übers. von K.A: Horst, München, Hanser Verlag, seite 218

189 in LITERARISCHE SELBSTGESPRÄCHE – keine Fragen stellte Astrid Nischkauer, Klever Verlag
Wien 2021, seite 50

ich glaube, es geht um einen trick, das beobachten, die wirkung des beobachtens auszuschalten – oder zu pausieren – oder das zu beobachtende davon abzulenken, dass es – vielleicht nicht im augenblick, aber etwas später beobachtet werden wird, wenn eine gewisse rückläufigkeit der entwicklung sich der beobachtung nicht mehr entziehen kann.

da kann ich mir jetzt gar nichts vorstellen. bitte lies mir den artikel doch vor, ganz bitte.

„Wiener Physikerteam lässt auf Quantenebene Zeit rückwärts laufen
Forschende können Entwicklung eines Photons umkehren. Der Prozess bietet auch technologische Anwendungsperspektiven
Die Quantenwelt ist ein unglaublich empfindlicher Kosmos. Allein schon die Beobachtung der Ereignisse auf dieser Ebene aller Dinge kann dort vieles verändern. Im Vergleich dazu ist die Alltagsphysik verhältnismäßig robust: Man kann zusehen, wie ein Glas zu Boden fällt und zerbricht, ohne dass dies den Prozess groß beeinflussen würde. Und man kann sich darauf verlassen, dass sich das Glas nicht wieder zusammensetzt und auf den Tisch springt – mit anderen Worten: Die Zeit rückwärts läuft. Das verhindert der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik, dem zufolge in jedem geschlossenen System der Grad der Unordnung (Entropie) zunimmt. In der Quantenphysik gelten andere Regeln, aber auch diese erlauben eine Prozessumkehr scheinbar nicht. Eines der Kernprinzipien der Quantenphysik ist, dass sich Systeme allein durch Beobachtung verändern.“

entschuldige bitte meine unterbrechung, fromovic räuspert sich, ist es vielleicht dann so, dass man nicht mehr vom universum und abwärts von GESCHLOSSENEN systemen ausgehen kann, sondern dass BEOBACHTUNG etwas ist, das ein geschlossenes system grundsätzlich in ein OFFENES SYSTEM VERWANDELT, bzw. verwandeln KANN?

ein interessanter gedanke, zu dem ich im augenblick gar nichts sagen kann. das solltest du einen quantenphysiker fragen, der sich auch philosophisch auskennt, oder umgekehrt, aber vielleicht doch nicht, bei den philosophen dominiert das philosophische jede erfahrung und jede erkenntnis, fürchte ich. darf ich jetzt weiterzitieren?

„Dies macht es im Prinzip unmöglich, die Veränderung eines Systems in der Zeit zu verfolgen und den Prozess umkehrbar zu machen.
Doch die Gesetze der Quantenmechanik eröffnen auch ungewöhnliche Wege – und diese haben Wiener Physikerinnen und Physiker zu einer Möglichkeit geführt, in einem Quantensystem gleichsam die Zeit rückwärts laufen zu lassen und dessen Entwicklung wieder in den Anfangszustand zu versetzen. Wie sie im Fachjournal ‚Optica‘ berichten, ist es dazu nicht einmal notwendig, den Anfangszustand zu kennen.
Rewinding-Protokoll

Der theoretische Physiker Miguel Navascues vom Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Wien hat nun ein sogenanntes ‚Rewinding-Protokoll‘ erdacht. Damit kann man mithilfe eines eleganten mathematischen Tricks Veränderungen in einem Quantensystem über die Zeit umkehren – und

das, ohne zu wissen, wie dieses ursprünglich ausgesehen hat. Vereinfacht gesagt, wird dabei die Entwicklung des Systems mit einer anderen Entwicklung gekoppelt.

Dem Team um Philip Walther von der Universität Wien und dem IQOQI ist es nun gelungen, dieses theoretische Rezept experimentell zu realisieren.

Bei dem Quantensystem handelt es sich um ein einzelnes Photon, dessen Polarisation mehrfach verändert wird.

„Es war eines der schwierigsten Experimente, die wir je für ein einzelnes Photon aufgebaut haben“, erklärte Walther.

Lichtteilchens Reise

Um das theoretische Rezept zu realisieren, haben die Physiker diese Entwicklung des Photons mit einer zweiten Operation – ebenfalls eine Veränderung der Polarisation – überlagert,

„sodass wir nicht mehr wissen, welcher der beiden Prozesse zuerst kommt“,

so Walther. Die zweifache Anwendung dieses sogenannten „Quantenswitch“ ermöglicht ihnen, die Zeit rückwärts laufen zu lassen, und das Lichtteilchen erreicht wieder jenen Zustand, den es zu Beginn seiner Reise hatte.

Bemerkenswert dabei ist, dass man dafür nicht wissen muss, wie sich das Photon mit der Zeit verändert hat, was diese Veränderung ausgelöst hat und was der Anfangs- und Endzustand des Lichtteilchens war.

„Wir haben damit eine Maschine gebaut, die eine Entwicklung, die wir nicht kennen, umkehren kann – durch ein allgemeines Rezept, das für diese Größe der Systeme, wie in unserem Fall die Veränderung der Polarisation von Photonen, allgemein gültig ist“, sagte Walther. Das sei einerseits „fundamental unglaublich interessant“, weil man zu einem Zustand zurückkehren könne, den man gar nicht kenne.

Praktischer Nutzen

„Wir sind aber auch davon überzeugt, dass das auch technologische Anwendungen hat“, so der Physiker. Wenn man ein solches „Rewinding Protokoll“ etwa Quantenprozessoren einbaue, dann könne man damit Fehler und Entwicklungen, die man nicht will, rückgängig machen (red. APA, 7.2.2023)¹⁹⁰

*

diese idee mit dem REWINDING PROTOKOLL hat schon ihren charme, ich wüsst schon ein paar fehler und entwicklungen in meinem leben, die ich lieber nicht gemacht hätte bzw. denen ich mich lieber entzogen hätte, haslaur lächelt, aber wenn ich euch so ansehe, dann weiss ich, so wie es geworden ist, ist es auch gut.

danke. feuer lächelt zurück. die wissenschaftliche brauchbarkeit dieses artikels kann ich nicht beurteilen, mich interessiert eher – und ich werde das meiner medien-klasse als arbeitsthema vorschlagen, wie der artikel gebaut ist, wie

190 der standard, online, 7. februar 2023, 10:50. verweis: Optica: „Demonstration of universal time-reversal for qubit processes“

dienlich er den forschenden und forschern ist, wie sehr – oder wie sehr nicht – diese spezielle wissenschaftsredaktion eines österreichischen mediums daran interessiert ist, die heimische wissenschaft zu fördern, zu verbreiten.

ist doch gut.

ja, ja, bin ich ja auch dafür. als medienwissenschaftlerin bin ich natürlich daran interessiert, was meine studentinnen und studenten aus form und sprache solcher artikel über die kontextfunktionen – aktiv und passiv – solcher artikel lernen können.

mir ist aufgefallen, dass brav gegendert wird – „Wiener Physikerinnen und Physiker“ – auch wenn dann im ganzen artikel namentlich keine frau vorkommt. prinzipiell ist es ja richtig, darüber sind wir uns ja alle glaube ich einig, aber es fällt mir auf, ohne mich zu irritieren. aber ich weiss, um einwände vorweg zu nehmen, dass gerade dieser effekt des auffallens dafür spricht, mit dem allgemeinen und prinzipiellen gendern zumindest solange fortzufahren, bis in allen wissenschafts- und lebensbereichen die gleichberechtigung der frauen selbstverständlich geworden ist.

so selbstverständlich, dass wir nicht mehr darüber reden müssen.

wir werden das wohl nicht mehr erleben.

*

was natürlich auch auffällt ist, dass heutzutage kaum ein wissenschaftsartikel, aus welchem bereich auch immer, ohne den expliziten hinweis auf den PRAKTISCHEN NUTZEN auskommen kann. forschenden und forschern, berichtende aller geschlechts-eigen-definitionen sind dazu angehalten, die kommerzielle verwertbarkeit der berichteten forschungsergebnisse herauszustellen, darauf hinzuweisen oder wenigstens die starke vermutung zu äussern, irgendwer wird bald mal sehr viel geld damit machen können –

was dann, fromovic lacht etwas blechern, was dann in längerer folge des alten bösen trickle-down-witzes irgendwann mal allen teilen der bevölkerung, wie wissenschaftsaffin oder wissenschaftsphobisch auch immer, als materielle verbesserung ihres lebens zugute kommen wird.

das ist jetzt sehr polemisch, und bringt uns auch nicht weiter.

weiss ich auch, hier hat mich wohl ein wirtschaftsredaktioneller reflex übermannt, – oder überfraut, was weiss ich.

*

interludium hinterludium sinterludium

im österteich der vertippbrüder und –schwestern,

emofinden ist so gut wie empfinden.

meisterliche leerstellen, meisterliches abreissen ... fragmentalitätsfragen ...

stets rezent im schon vorbei ...

the re-zen-sense, dem rätselnden wird alles zum kōan, zum erleuchtungsaufschub.

nur keine erleuchtung, das überleb ich nicht.

rätsensentinnen und rätsensenten.

*

welt anderswelt weltanders das weltandere

alice, unser aller lieblingsschwester, singt davon, dass sie nicht weiss, dass wir

steht hier „entwicklung“ für bewegung, bewegungsrichtung, und was bedeutet es, wenn quantenphysikerinnen und quantenphysiker für photonen und ihre bewegungen und/oder bewegungszustände das wort „entwicklung“ gebrauchen?

je länger ich mir diesen sprachgebrauch anschaue, fromovic kratzt an seiner nase herum, umso merkwürdiger kommt er mir vor, umso unkonkreter wird meine vorstellung davon, was ich mir darunter vorstellen soll. die physikerinnen und physiker oder das beschreibende, reportierende personal benützt offensichtlich „entwicklung“ für etwas, das sich nur so in relativ unkomplizierter weise beschreiben oder umschreiben lässt.

vielleicht hat es mit ihrer herangehensweise zu tun, blaunsteinerin holt sich den artikel auf den bildschirm. es ist ja ein mathematisches verfahren, das angewandt wurde. vielleicht so: wird es mathematisch und auch irgendwie protokollarisch behandelt, dann entwickelt sich dieses photon, erfährt dieses photon eine entwicklung – und bewegt sich dann in bisher noch nie beobachteter weise – weil es durch die diversen überlagerungsmassnahmen gar nicht wissen kann, dass beobachtung stattfindet – oder so ähnlich.

kann sein. dieser „entwicklungs“-gebrauch scheint mir jedenfalls ein ganz eigenes, ganz spezielles sprachspiel zu sein, und es ereignet sich ganz unauffällig im gewohnten journalistischen kontext. wär das nicht auch eine aufgabe für deine medien-klasse, darüber nachzudenken, was da passiert.

oder nicht passiert, je nach kontext-gewichtung: journalismus oder spezifische wissenschaft, feuer brummt nachdenklich.

schon wieder eine überlagerungsform, grinst blaunsteinerin, mindestens zwei kontexte überlagern sich, journalismus und wissenschaft, in einem fall von wortgebrauch.

ich weiss nicht, ob ich das meinen studierenden antun soll, damit kann man ja ein ganzes studium zubringen. ausserdem, ich springe ja nur dieses semester für die flexer ein, mich sehen sie danach nicht wieder.

*

blaunsteinerin in echo-stimmung sieht sich im büro um.

das beunruhigend vertraute, das ständig ins beruhigend unvertraute sich wandelt: *dejà-vu* und *vice versa*, die masken des zeitpfeils.

feuer tritt ein. sie befürchtet einen psychophysischen katarrh:

der husten der erkenntnis,

das niesen der einsicht,

das räuspern der vernunft,

das spucken der erleuchtung.

*

feuer betritt den raum. wie ein echo, denkt blaunsteinerin.

das beunruhigend vertraute, das ständig ins beruhigend unvertraute sich wandelt: *dejà-vu* und *vice versa*, die masken des zeitpfeils.

ich bin kein echo, sagt feuer. blaunsteinerin hatte laut gedacht.

ich hab mich auch schon dabei ertappt, laut auszusprechen, was mich so an gedanken bei meinen tätigkeiten begleitet, beruhigt sie feuer.

beruhige mich nicht, antwortet blaunsteinerin, das beunruhigt mich erst recht.

stell dir nur vor, wir alle fangen an, den ganzen tag vor uns hinzumurmeln, vor uns anzusprechen, das wird ein o-ton-hörspiel, in dem ich mich nicht hören möchte.

ich hab jetzt ein déjà-vu, mir ist ist, als hätten wir dieses gespräch schon einmal geführt, vielleicht nicht mit dir, vielleicht mit fromovic ... es ist zu flüchtig, verfestigt sich nicht ...

hört sofort auf damit, ruft haslaur durch die offene tür des kopierzimmers, das ist ja nicht zum aushalten.

genau, stöhnt blaunsteinerin, kannst du bitte aufhören durch die offene tür zu schreien und zu uns herauskommen, jetzt hab ich ein déjà-vu an diese situation. haslaur erscheint in der offenen tür.

setz dich an deinen schreibtisch, befiehlt blaunsteinerin.

haslaur gehorcht.

so, jetzt ist es gut, wir sind im jetzt, das ist zwar voller erinnerungen, zum beispiel an dich, wie du an deinem schreibtisch sitzt, aber meine erinnerungen sind ein produkt des jetzt und ich erlebe nichts nochmal, sondern alles ist neu, auch mein erleben der kontinuierität, nicht einmal ein mal sitzen wir alle zusammen im selben raum, in der selben luft, im selben licht, wir verändern uns ununterbrochen, alles verändert sich ununterbrochen, wir sind bewegung in bewegungen, unaufhörlich ...

was ist los, feuer?

mir ist schlecht.

das ist jetzt eine pointe, fragt haslaur?

ja, zwangsläufig. aber mir ist auch wirklich schlecht, was ich jetzt auch wiedererlebe. gibt es denn kein entkommen aus den mustern, aus den existenzbedingungen der kontinuieritäten, die sich ständig neu aufbauen, ständig die bewusstseinsillusion des WIEDERAufbauens konstruieren?

vielleicht gibt es ja einen unterschied zwischen wiedererleben und wiedererkennen?

wie meinst du das?

ein déjà-vu hat was mit wiedererleben zu tun, ein wiedererleben, dem gegenüber du hilflos bist, der moment hat dich, schluckt dich, ist vielleicht so unwillkürlich wie ein satori-erlebnis, nur dass ein satori-erlebnis dich weiterbringt, während ein déjà-vu-moment dich wegsaugt aus der gegenwart des zeitpfeils, dich zurückwirft ins gefängnis all der zurückwürfe, aus denen unsere ängste sich aufbauen ...

sehr poetisch ausgedrückt.

weiss ich nicht, haslaur runzelt die stirn, die akte des wiedererkennens jedenfalls sind keine bausteine für die gefängnisse des schon-mal-erlebten, sondern momente der befreiung in ein jetzt, das fließt, zukunfts offen, ein fließendes erkennen der unterschiede, der entwicklungen, des weitergehens ... ich lass das mal so stehen ...

wie hat blaunsteiner so schön gesagt? wir sind alle geschöpfe unserer bewusstseins, die sich aus uns schöpfen, fortwährend, und immer komplexer werden, uns immer komplexer schöpfen und erschöpfen ...

schaffen – geschafft, schöpfung und erschöpfung – bevor ich in den kalauern

des philosophierens mich verheddere, beende ich vorzeitig meinen arbeitstag.
wer kommt mit? blaunsteinerin blickt auffordernd in die runde.

*

der autofiktionale horizont, autofiktion als horizontschreibe
autofiktion heisst: ich glaube mir kein wort, das ich über mich schreibe und
hoffe dabei inständig, dass jedes wort, das ich über mich schreibe, mir glaubt,
meine existenz bestätigt: auf dass das publikum mir jedes wort abnimmt, ab-
kauft (WEIL es MEINE autofiktion, meine autofiktionale auktorialität ist, die den
augenblick ihres erscheinens zum einzigen richtigen augenblick frenetischer
kritiker*innen-rezeption autofiktionalisiert? ein blutbuch beispielsweise, ein
wurf blutbuchenstaben? [sta bene]).

*

ins hawelka hineinschauen
sich der anwesenheit der abwesenden entziehen
heisst manchmal oft immer
sich der anwesenheit entziehen
ins aussen eines innern
outer space inner space
auskommen
sich auskommen
sich schöpferisch auskommen
auch ohne auskommen
durchkommen
sich durchbringen
anhaltend ununterbrochen
der kindheit entwachsen
ununterbrochen kindlich
in zeit und raum
anwesend ab wesen
gemeinschaftlich
ununterbrochen
zufriedentlich fragmental
ein grosser mokka
zwei gläser wasser¹⁹²

*

incuntation
vulvatically sucked
away

*

seminarrativ
der text (inhalte und strukturen) mancher (vieler) in einem augenblick ihrer zeit
äusserst erfolgreicher bücher (vielbepreist), kann nur verstanden werden, wenn
man ihn als ergebnis einer umfassenden auktorialen immunisierungsstrate-

192 texterinnerung an den nachmittag des 13. februar 2023, die einen nachmittag im frühjahr
des jahres 1973 nachschreibt, einen moment aus wille und vorahnung.

gie liest, die – für diesen einen moment erfolgreich – versucht, den text auch gegen die kritik am durchexerzieren von immunisierungsstrategien zu immunisieren.

durchexerzieren ist ein begriff aus dem militärischen sprachgebrauch.

ja und? was wollen sie damit sagen?

ich weise nur darauf hin.

*

reMINIszenz – reminIsCENTS – snykrete poesie

düfte einst und jetzt, die geruchsechos in den ähnlichkeiten der unterschiede.
duftflohmärkte. duft floh märkte.

*

im gebärraum, die geburt des beobachters

jede von einem beobachter (der geboren wird, der per unterscheidung geboren wird, durch den kaiserschnitt der unterscheidung) getroffene beobachtung, somit unterscheidung, somit geburt, impliziert eine zweite unterscheidung. die erste unterscheidung ist die des jeweils beobachteten gegenstandes (sache, thema, umstand, vorgang usw.) (indication) – die zweite; die unterscheidung der mit der ersten unterscheidung implizit getroffenen unterscheidung (distinction) des MARKED STATE von einem UNMARKED STATE.

eine solche beobachtung der beobachtung wird auch RE-ENTRY genannt und ist als theoriefigur universell, über die mathematik hinaus, einsetzbar. (die wiedergeburt des geborenen beobachtenden beobachters durch fortgesetztes beobachten des beobachtens, murmelt haslaur fröhlich sich in seinem geburtsvorgang, geburtsfortgang hutschend, schaukelnd, voranwellend).

*

jedes zitat ist ein re-entry, der wiedereintritt des wiedereintretens, immer neu in die atmosphäre, in die man nicht einmal einmal als in dieselbe atmosphäre als dieselbe beobachterin / derselbe beobachter eintritt.

haslaur beobachtet sich als beobachterin, die sich als beobachter beobachtet, beobachterinnenhaft, beobachterhaft, beobachtet erweiterungen im dualistischen ping-pong, an den rändern des beobachtens lassen sich mehr-körper-pluri-gender-beobachtungen beobachten.¹⁹³

*

siesta, après-gespräch, feuers kleines atelier

feuer tätschelt haslaur's feuchten penis.

war echt nicht schlecht. wir müssen zurück in die agentur.

haslaur gähnt und lacht zugleich.

das sollten wir öfter so machen.

muss nicht sein. feuer zieht ihren slip hoch.

ich liebe sex, doch sex ist nicht so so wichtig.

was ist dann wichtig?

freundschaft. ihr blick ist fest und ernst.

haslaur hält ihrem blick stand. er steigt aus dem bett und geht nackt auf die toilette.

193 teilausbeutung eines wikipedia-artikels zu george spencer brown.

zurück im zimmer beginnt er sich anzuziehen.
ich gebe dir recht, sagt er langsam, auch wenn ich weiss, dass es mir nicht
recht sein wird, wenn wir keinen sex mehr haben. lass mir bitte zeit, mich daran
zu gewöhnen.
feuer lächelt, entspannung zeigt sich in ihrem blick.
ganz werden wir schon nicht aufhören damit.
es geht weiter ...
mit wem auch immer ...beendet haslaur feuers satz.
beide lächeln, andeutungen von unsicherheit im blick, aber auch eine gewisse
erwartungsfreude.

*

siesta, après-gespräch, im schlafzimmer von blaunsteinerin
blaunsteinerin nimmt ihre hand von feuers vulva, feuer gähnt und dehnt sich.
danke.
ich danke dir.
wir müssen zurück in die agentur.
blaunsteinerin steigt aus dem bett und geht auf die toilette. feuer findet ihren
slip und zieht ihn an.

*

après-selbstgespräch
fromovic spürt seinem orgasmus nach. gedanken formulieren sich in seinem
halbwachen bewusstsein, formulierungen nehmen die form von gedanken an.
gott schuf die differenz, indem er schuf.
indem er schuf, schuf sich gott.
unvermeidlich. als differenz.
die schöpfung des nicht wieder rückgängig zu machenden ist die schöpfung der
schöpfung.
keine differenz kann wieder rückgängig gemacht werden.
die differenz von ausdifferenzierung und entropie.
gott ist der anfang und belanglos, denn nach dem augenblick des anfangs ist
alles weitere anders.
manche brauchen gott, götter usw. um nicht religiös zu bleiben oder zu
werden. manche brauchen nichts dafür, oder das nichts, oder nicht
einmal das.
wen oder was brauche ich?
mich brauch ich, und die anderen.
fromovic ruft haslaur an und sagt, dass er sich ein halbes stündchen verspäten
wird.
bis gleich in der agentur.

*

feuer entspannt sich in den erinnerungen an einen orgasmus.
chaotische muster tauchen als begriffsvorschlag auf, überhaupt tauchen einige
halbsätze, einige vorstellungsvorschläge im dahintümpeln in den abebbenden
wellen der glücksmomente auf.
das lebende nichts, das lebendige nichts, nichts als leben, das nichts lebt.

*

unsichtbare filme¹⁹⁴

man schaut einander an und weiss nicht, welche filme in den anderen ablaufen, und vice versa.

„everybody, everybody everywhere, has their own movie going, their own scenario, and everybody is acting his movie out like mad, only most people don't know that is what they're trapped by, their little script.“¹⁹⁵

unsichtbare filme: sich die scripts der befreiung, der emanzipation, des echapierens schreiben bzw. scripten (= sich das rausschreiben reinschreiben).

*

F-R-IKTIONSFREI

ANEINANDER

VORBEI

SCH-R-EIBEN

*

promodern sein und bleiben. die promoderne leben.

sätze, mit denen man nicht nur im österreichischen medienbetrieb viel schweigen ernten kann, murmelt haslaur gegen den screen.

*

am i stupid enough to have no idea how stupid i am?

a question of hope and happiness?

bin ich dumm genug, um keine vorstellung davon zu haben wie dumm ich bin?

übersetzt sich haslaur aus dem verdauungstief in die wachheit des nachmittags.

*

noch erkennt die mustersammlerin / der mustersammler keine muster im chaos ihrer / seiner sammlungen. vertrauen auf die spontane selbstorganisation, selbstordnungsorganisation ihrer vorstellungen und wahrnehmungen ist auch eine frage des glücks und der hoffnung.

dieses chaos erkenne ich wieder. in diesem chaos kenne ich mich aus. die anderen chaos sagen mir nichts.

ein chaos, das mich erkennt, das mich wiedererkennt, mich freundlichst aufnimmt, welch ein glück wir miteinander haben, ineinander haben.

*

originaldekonstruktion

sind wir alle eine versammlung von ähnlichkeiten und bewegen wir uns durch eine versammlung von ähnlichkeiten in arten und weisen, die unsere bewegungen als versammlung von bewegungsähnlichkeiten und ähnlichkeitsbewegungen verstehen bzw. nichtverstehen lassen?

simulagglomerationen in allen geschwindigkeiten?

*

194 herbert j. wimmer, unsichtbare filme – ein relativer roman. sonderzahl verlag wien 1996

195 ein zitat von thomas wolfe, gefunden auf facebook, in den feed gefüttert von dena bain taylor.

simulakrostichon, urfassung

super
ideal
meisterhaft
unglaublich
lobenswert
ausserordentlich
kolossal
rasant
optimal
sinnstiftend
talentiert
inspiriert
cool
humanistisch
offen
nennenswert

*

simulakrostichon zwei

mit dem zufallsfinger im buch: gerhard rühm, der mann mit eigenschaften¹⁹⁶

somnambul
indiskret
misslungen
ungeschmeidig
latent
abgetötet
kostendeckend
reproduzierbar
ordinär
sklavisch
tüb-geprüft
illusionär
chlorfrei
hudelig
oktogonal
nachdrücklich

*

simulakrostichon drei

mit dem zufallsfinger im buch: gerhard rühm

schmachbeladen
indulgent
mythologisch
unsauber
logopädisch
achselzuckend
krankenversicherungspflichtig
rechtswidrig
offline
schwatzhaft
tiefschürfend
innerviert
chiffriert
herausgerutscht
onkelhaft
nervös

zwölftes quartal

ich bin kein zuendedenker, skypt blaunsteiner, weder mich noch andere werde ich jemals zuendegedacht haben.

das macht ja deinen charme aus. feuer lächelt. ich will auch nicht zuendegedacht werden, von niemand.

*

„die aufgabe der kunst besteht darin, türen zu öffnen, wo sie keiner sieht“.¹⁹⁷

*

zeitbegleittexte, also gleittexte, zeitgleittexte, erinnert blaunsteinerin einige begriffe von blaunsteiner, mit denen er versuchte, seine romanartige schreibe, seine romankonvolute und überhaupt seine eigene romanartigkeit mit einem kompositum zu beschreiben.

ich bin mein klappentext, sagt blaunsteiner in ihrer erinnerung, ich war schon immer mein klappentext und werde immer neu mein klappentext.

mein text, meine ich, ist ein schiff, das in-progress auf hoher schreibsee, sich ständig in mir und aus mir umbaut – und verklappt, von zeit zu zeit, zwischen THE END und ES WIRD EINMAL, mich verklappt, mich, theseus, autor zwischen allen häfen, textverklappt.

steile these, mischt sich fromovic in die von blaunsteinerin ausgesprochene erinnerung.

these – theseus – teesieb, hätte blaunsteiner geantwortet, antwortet blaunsteinerin.

*

feuer lacht in den vormittag

erinnert ihr euch noch, blaunsteiners entropie-kalauer?

sags schon!

entropie ist, wenn aus DURÉE PÛREE wird.

bergson schauns uma!

oda a net!

die unterhaltung verliert sich in den geräuschen der strassenreinigung, ein fenster bleibt offen.

*

ist zukunfft etwas, das noch nicht zeit ist? wenn zukunfft gegenwart wird, wird aus zukunfft zeit?

zeit ist gegenwart und vergangenheit ...

die vergangenheit wächst an, stetig, die vergangenheit der gegenwart wächst an, stetig. wächst auch die gegenwart an?

wird die zeit immer mehr?

dehnt sich die zeit immer mehr aus, wie das universum?

ist die zukunfft raumlos?

ist zukunfft ein nicht-raum-nicht-zeit-kontinuum?

ist zukunfft ein kontinuum?

197 peter weibel, 5.3.1944 – 1.3.2023

*

was sprache alles hergibt.
was sprache alles nicht hergibt.
behält sprache was?
sprache gibt alles?
haslaur blickt mit runden augen auf blaunsteinerin und fromovic.

*

kaskadero neuronal
das raum-zeit-kontinuum
das körper-geist-kontinuum
das raum-körper-zeit-geist-metakontinuum
das zeit-körper-kontinuum
das geist-raum-kontinuum
das raum-körper-kontinuum
das zeit-geist-kontinuum
 das bewusstseins-körper-kontinuum
zeit ist körper ist geist ist raum
körper ist geist ist raum ist zeit
geist ist raum ist körper ist zeit
raum ist körper ist geist ist zeit
 immer miteinander
 nie ohne einander
das bewusstseins-kontinuum
als oder im kontinuumbewusstsein

*

marions fragen
ist zeit bewusstsein?
ist bewusstsein zeit?

*

heimrad-bäcker-konkretion

11

die fläche wird zum „evokationsraum“. der raum ruft die wörter hervor, und die wörter bestimmen den raum. es gibt in dieser literatur kein schreibpapier mehr, keine blätter, die nur benützt würden, die blätter als materialisierte fläche sind moment der realisierung eines textes wie die leinwand in der malerei.¹⁹⁸

*

haslaur stellt seine figurenfragen wirklichkeitsnah mitten heraus dem medium-
in-progress
hat bewusstsein zeit?
hat zeit bewusstsein?

*

198 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert.

blaunsteinerin fragt weiter
hat raum bewusstsein?
hat bewusstsein raum?

*

fromovic fragt weiter
bin ich ein kontinuum?
woraus?
wovon?
womit?
wodurch?
wie?
vorübergehend?
konstituiert das bewusstsein von anfang und ende mich als kontinuum?
bin ich das konstrukt oder eher das dekonstrukt von kontinuierlich ablaufenden
bewusstseinsprozessen?
laufen bewusstseinsprozesse kontinuierlich ab wie wasser aus der badewanne?
aus den bewusstseinsbegrenzungen?
werde ich die begrenzungen meines bewusstseins jemals als struktur sehen?
als form sehen? von aussen? im spiegel einer erleuchtung?

*

bewusstseinspartikel, listenweise, ungefragt
romane / romanartigkeiten / prosa (deutschsprachig)
spielräume, elfriede gerstl
die kinder der toten, elfriede jelinek
brütt, friederike mayröcker
atemschaukel, herta müller
malina, ingeborg bachmann
dessen sprache du nicht verstehst, marianne fritz
die waffen nieder!, bertha von suttner
der prozess, franz kafka
der mann ohne eigenschaften, robert musil
lexikon-roman, andreas okopenko
*sprechstunden für die deutsch-französische verständigung und die mitglieder
des gemeinsamen marktes. ein familienroman*, ludwig harig
der sechste sinn, konrad bayer
nachschrift I & II, heimrad bäcker
textall, gerhard rühm

*

mikro-assoziationen. kleinste zusammenhänge entstehen durch gehirnaktivitäten. ist es unmöglich, dass durch irgendeine gehirnaktivität, wie begrenzt auch immer, KEINE ZUSAMMENHÄNGE entstehen?
der abgrund des zusammenhanglosen, ein sehnsuchtsort, sehnsuchtszustand
JEDER bewusstseinsartigen aktivität?
feuer schnauft unbestimmt.

*

konrad bayer spricht zu arthur schnitzler, marcel proust hört zu.
goldenberg beisst in die madeleine vitus berings. vitus bering beisst in die
madeleine des grafen. der graf beisst in die madeleine der dirne. leocadia
beisst in die madeleine von blaunsteinerin. blaunsteinerin beisst die madeleine
haslaurs. fromovic kaut lange die madeleine feuers. feuer schluckt mit genuss
den madeleinebrei blaunsteiners.

*

konrad bayer schneidet viele madeleines ins kleine stücke.
sie erinnern mich, jetzt! fordert konrad bayer marcel proust auf.
sie schmecken nach keiner erinnerung, antwortet marcel proust konrad bayer.
das geschmacklose jetzt, wirft arthur schnitzler ein.
jetzt schmecke ich, das jetzt schmeckt mir, schon schmecke ich dem jetzt nach,
spricht konrad bayer mit leerem mund.
marcel proust schnippt ein brösel von seiner weste.
arthur schnitzler verabschiedet sich; er habe noch einen arzttermin.
konrad bayer zerschneidet madeleines-reste in kleinste teile.
konrad bayer schreibt grosse rote buchstaben in sein notizbuch.
konrad bayer wird text.
konrad bayer wird name.
konrad bayers kopf im schoss einer namenlosen.
konrad bayers kopf im schoss eines namens.
konrad bayer wird erinnerung.
konrad bayer ist erinnerung.
konrad bayer ist im kopf.
jetzt ist konrad bayer.
jetzt ist bayer konrad.
jetzt ist erinnerung.
erinnerung ist jetzt.
ist jetzt sprache?
sprache ist jetzt.

*

madeleine feuer kaut an ihrer unterlippe.

*

fluidisches

haslaur, in ständiger selbstausbildung als internetarchäologe, findet sich im
netz, was ihm die möglichkeiten der selbstarchäologie im netz und durch das
netz vor augen führt.
ungelöscht aber ständig erweitert, bleibt ihm die hoffnung, dank hoher relati-
vierungsdynamik nachhaltig veränderlich zu bleiben und gesund und munter
die wahrnehmende produktion von artefaktizitäten, artefaktualitäten, artefiktio-
nalitäten am laufen, am fließen halten zu können.
manchmal glaubt er in einen belohnungszustand einzutauchen, in dem ihm
figuren des fluiden erscheinen, muster, charakteristische muster von fluidem
(haslaur-fluidem?) in konfluiden umgebungen.

konfluidisch – interfluidisch – metafluidisch tröpfeln neue adjektive in den vormittag.

*

wesen der intersubjektivität – staunen im archiv

„Es hat der Natur nun einmal beliebt, zwei so ungleichartige Wesen, als Mann und Weib es sind, durch den Zauberring der Liebe auf längere oder kürzere Zeit an einander zu ketten. Zwei Wesen, die von keiner einzigen Sache in der Welt dieselbe Vorstellung haben, und keinen einzigen Augenblick dasselbe fühlen; die einander nie verstehen, nie begreifen, nie errathen können, und sich also unaufhörlich an einander irren müssen, zwei solche Wesen so zusammenzustimmen, daß sie, indem jedes seine eigene Melodie spielt, beide eben dasselbe zu hören glauben, was kann wunderbarer sein?“¹⁹⁹

das wunder der kommunikation.

*

ja, das wunder kommunikation, nimmt haslaur den archivfaden feuers wieder auf. da fällt mir ein ein ziemlich verärgerter nietzsche ein, den ich in einem essay über den sogenannten rashomon-effekt gefunden habe.

„Nearly a century after Nietzsche admonished that what we call truth is ‚a moveable host of metaphors, metonymies, and anthropomorphisms ... a sum of human relations which have been poetically and rhetorically intensified, transferred, and embellished‘, the great Japanese filmmaker Akira Kurosawa created an exquisite cinematic metaphor for the slippery memory-mediated nature of truth in his 1950 film *Rashomon*, a psychological-philosophical thriller about the murder of a samurai and its four witnesses, who each recount a radically different reality, each equally believable, thus undermining our most elemental trust in truth.“²⁰⁰

*

zitat-überlappung

jorge luis borges: „we are our memory ... that chimerical museum of shifting shapes, that pile of broken mirrors.“²⁰¹

was so in der luft hängenbleibt, denkt haslaur, über tag und nacht, ein archiv aus raumluft, agenturluft, atmungsaktiviert.

*

aus dem staunen nicht herauskommen, diesen zustand mitteilen können und verstanden werden, von dir zum beispiel, haslaur nickt feuer zu, die ihm mit einem seltsamen blick antwortet.

oder nicht?

doch, das ist es ja, was mich beglückt und irritiert zugleich, aber das staunen überwiegt.

jetzt hab ich das originale nietzsche-zitat gefunden. willst du es hören?

199 christoph martin wieland (1733 – 1813), *Menander und Glycerion*, 1803, *Glyceria an Menander*.

200 maria popova, *How Memory Makes Us and Break Truth: The Rashomon Effect and the Science of How Memory Form and Falter in the Brain*. »» The Marginalian – Website

201 zitiert von maria popova

lies vor.

„denn auch unser gegensatz von individuum und gattung ist anthropomorphisch und entstammt nicht dem wesen der dinge, wenn wir auch nicht zu sagen wagen, dass er ihm nicht entspricht: das wäre nämlich eine dogmatische behauptung und als solche ebenso unerweislich wie ihr gegenteil.

was also ist wahrheit?

ein bewegliches heer von metaphern, metonymien, anthropomorphismen, kurz eine summe von menschlichen relationen, die, poetisch und rhetorisch gesteigert, übertragen, geschmückt wurden, und die nach langem gebrauch ein volk fest, canonisch und verbindlich dünken: die wahrheiten sind illusionen, von denen man vergessen hat, dass sie welche sind, metaphern, die abgenützt und sinnlich kraftlos geworden sind, münzen, die ihr bild verloren haben und nun als metall, nicht mehr als münzen in betracht kommen.“²⁰²

*

die münzenmetapher gefällt mir gut, feuer kaut gründlich ein croissant, kaum ist das bild weg, reduziert sich die allgemeine äquivalenztauglichkeit auf eine kommodität, deren preis in jedem augenblick festgelegt werden kann, der dann wieder mit unabgenützten also bildtragenden all-äquivalenzen bezahlt werden kann.

ich befürchte, dein satz von den bildern wird sich mir bereits eingepägt haben. das habe ich nicht anders erwartet, feuer lächelt.

der groschen ist gefallen, in die kalauerkasse, haslaur lächelt zurück.

*

das wechelspiel von individuum und gattung: ein motor der taxonomien, der permanent taxonomien erfindenden grundbefindlichkeit der menschlichen wesen, ihrer permanent taxonomien produzierenden bewusstseine, unbewusstseine?

die pro-du-zierde der schöpfung?

pro-du! zier dich nicht.

teilen wir uns mit, teilen wir uns ein.

*

vice versa

vice VERSALIEN

vice versalienz

vice universalien

vers alien

alien re-serv-er

*

202 friedrich nietzsche, in: Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne. diesen quellenhinweis verdanke ich mersolis schöne. – der unterschiedliche orthografische zustand von zitat ist ein – nicht näher bestimmbarer – indikator dafür, wie stark sich ein zitat ins allgemeine schreibbewusstsein des autors, in seine allgemeine bewusstseinschreibe integriert hat. eine taxonomie dieser unterschiedlichkeiten kann dieser spezielle autor nicht erarbeiten. das ich des autors kippt in den autor des ichs, das ich der autorin kippt in die autorin des ichs, permanent im vice-versa-loop.

FORM AND FALTER
VERSUS
FORM UND FALTER

*

einworttheorie der gedichtigkeiten

vers-t-e-hen²⁰³

*

moratorium KI chatgpt weiter als 4.0

verstehen wollen, wie KI zu ergebnissen kommt

verstehen wollen, wie KI zu lösungen kommt

verstehen wollen, ob die selbstlernenden KI-anwendungen, die permanent die datenfülle des internets und aller subnetze absaugen und kombinieren, re-kombinieren, schon EIGENE ZWECKE und ZIELE entwickelt, erlernt, nachgebildet haben, die mit den ZWECKEN und ZIELEN, für die sie von ihren menschen geschaffen und programmiert wurden, nichts zu tun habe, ja diesen MENSCHLICHEN ZIELEN und VORSTELLUNGEN direkt oder indirekt zuwiderlaufen,

verstehen wollen, wie KI davon abgehalten werden kann, EIGENE ZIELE und ZWECKE zu entwickeln, die von menschen nicht verstanden werden können,

verstehen wollen, wie KI davon abzuhalten ist, die entwickelten (also in permanenten annäherungsschritten nachgebildeten, den menschlichen lern- und verhaltensweisen nachgebildeten) ZIELE und ZWECKE in der aufgabenerfüllung für die menschen ANSTATT der menschlichen ZWECKE und ZIELE anzuwenden, durchzuführen, zu erreichen,

verstehen wollen, was in der selbstlernenden KI vor sich geht,

verstehen wollen, wie menschen die selbstlernende KI dazu bringen können,

ihre internen vorgänge transparent zu machen,

verstehen wollen, wie es gelingen kann, die BLACKBOX der selbstlernenden KI zu öffnen und zu durchschauen,

verstehen wollen, ob und wie die selbstlernende KI zu stoppen ist,

verstehen wollen, wie mit KI-maschinen umgangs zu pflegen ist, deren output nicht dem input entspricht, deren output nicht vorherzusagen, vorherzuprogrammieren ist,

als entwicklung verstehen können, dass die sozio-ökonomischen demokratie-disruptoren à la elon musk (und kohorten) beunruhigt sind von der möglichkeit, in einem entstehenden ambiente von KI-automatisierter permanenter disruption zu leben, deren ZIELE und ZWECKE nicht ihre ZWECKE und ZIELE (schrackenlose, staatlich und gesellschaftlich völlig unregulierte kapitalakkumulation) sind, in einer entwicklungspause verstehen wollen, wie die selbstlernenden KI-anwendungen davon abzuhalten sind, die menschen, zu deren problemlösungsdiensten allein sie geschaffen wurden, die menschen also als das problem zu erkennen, das am effektivsten durch die auslöschung der menschen gelöst wird,

usw.

*

SIMULACRUMBS
SIMULAKRÜMEL

*

selbstlernende KI
bringts / bringts nicht (double choice)
als andauernde nachbildung von annäherungen
als andauernde annäherung an nachbildungen
modelle 1 : fast 1
modelle 1 : n.o
(sprach-)modelle der unendlichen annäherung
(bildgenerierungs-)modelle des endlosen nachbildens
modelle der endlosen annäherung
modelle des unendlichen nachbildens
im unendlichen regress auf die datenmengen der netze ohne halt / haltlos an
den ständigen verbesserungen der annäherungen der nachbildungen arbeiten
die ZENON-KI
MIND THE GAP

*

lernen
sozialstaats-KI
wohlstandsgesellschafts-KI
chancengleichheits-KI
demokratie-KI
wirtschafts- und vermögens-regulations-KI
sozialgefälle-ausgleichs-KI

*

die augen öffnen und nachbilder sehen
die augen schliessen und die nachbilder der nachbilder sehen
die augen öffnen und nachbilder sehen

*

annähernd neues
annähernd anderes
annähernd wegnäherndes
wegnäherndes davonnäherndes
annähernd fremdes
annähernde nachbildungen von fremdem
fremdes nachbilden

*

die augen öffnen und nichts als fremdes als nachbild sehen
die augen schliessen und nichts als fremde nachbilder sehen
die augen öffnen im fremden
in der augenfremde
die fremde aus annäherung und nachbildung

*

mikro-abgründe
das fallen im fallen des fallens
durchs zwischen-uns

*

haslaur schlürft morgenkaffee. unvermittelt vermailt er an alle das adjektiv des moments: UNVERSÜSST.

*

fromovic erwacht an seinem schreibtisch in einer stimmung, die er nicht leiden kann, in der er sich nicht leiden kann, in der er nichts und niemand leiden kann. der raum ist lästig, alle möglichen kontexte umsulzen ihn, aspikisieren ihn, pikieren ihn, zeit vergeht nicht, obwohl sie vergeht, das bewusstseinsgelee trocknet auf, unendlich langsam trocknet er auf, trocknet er aus, eine kruste, fromovicförmig, eine ganz gewöhnliche erstarrung, die sich in einen ganz gewöhnlichen nervenzusammenbruch verwandelt, der nicht und nicht in eine ganz gewöhnliche erleuchtung übergehen will, die umgebung wird undurchsichtig, die zeit ist ein vergehen, in dem nichts passiert ...

blausteinerin erkennt den ernst der lage und begiesst den austrocknenden wie eine pflanze.

danke, sagt fromovic und lacht.

gern geschehen, lacht blausteinerin zurück.

*

fromovic, noch immer schlecht drauf, ruft das archiv auf, um einen traumrest zu erforschen, der ihm schon den ganzen vormittag nicht aus dem kopf geht. eine tarkowski-szenerie, eine ZONE, destruktion überall, er geht durch ruinen, endlos durch ruinen und ist plötzlich in einer wildnis, frühlingsanfang, leichter regen, ein merkwürdiger geruch, so riecht eine fatalität, vermischt sich mit den ausdünstungen der pflanzen, der gräser, der bäume und sträucher, mitten auf einer wiese mit löwenzahn und gänseblümchen, violetten und roten tupfen ein grosses, verrostetes schild, schwarze zeichen auf weissem grund, ein roter rahmen, die farben in abblätterung begriffen: ZONE, und schon steht er an einem zaun und erblickt eine riesige kuppel aus metall, nein, keine kuppel, ein langgestrecktes riesiges runddach, glänzend, militärisch-industrielles personal bewegt sich im vordergrund, noch ein tschernobyl denkt er, was habe ich hier verloren, wie oft der wohl schon überbaut wurde, dieser hochgegangene reaktor? woran erinnert mich das? eine frage im traum, ein schlechtes gefühl, schlieren in der luft, gittermuster, die sich rhythmisch entfalten und wieder zusammenziehen, ein schmerz im ohr, dann aufwachen und den traumrest bis in die agentur mitschleppen, irgendwas bodenloses mit atomkraftwerken, ein propagandaartikel in einer lokalzeitung, damals, als man die landbevölkerung für ein atomkraftwerk gewinnen wollte, mit einfachen argumenten für einfache menschen, seid dafür, vertraut uns etc., etc.

ein microfiche erscheint auf seinem bildschirm, dann fällt das gerät aus.

*

nachdem das gerät wieder funktioniert, holt fromovic erneut das abbild des microfiches in seinen wachzustand.

EIN KERNKRAFTWERK IST KEINE BOMBE – SALATÖL STRAHLT 49 MAL STÄRKER ALS ATOMABWASSER – KEIN EINZIGER UNFALLTÖTER²⁰⁴

Die sichersten Kraftwerke der Welt sind mit Abstand die modernen Kernkraftwerke. Allein in Großbritannien sind schon Dutzende in Betrieb; sie stehen häufig in direkt verbaubtem Gebiet und bringen keinerlei radioaktive Verseuchung der Umgebung mit sich. Die Produktion hat keine schädlichen Abgase, und sie werden in Zukunft deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Reinhaltung der Atemluft liefern. Dies bewiesen führende Fachleute der Atomindustrie im Rahmen eines Informationsgesprächs über das Thema „Die Sicherheit von Atomkraftwerken“, das unlängst von Verkehrsminister Dr. W. in Wien einberufen wurde.

Die Sicherheitsvorschriften für Atomkraftwerke sind derart rigoros, daß Unfälle praktisch als unmöglich erscheinen. Wie Minister Dr. W. erwähnte, sitzen dem Menschen der Schock der Atombombenexplosionen noch in den Knochen. Ein Kernkraftwerk sei aber keine Atombombe. Selbst im Katastrophenfall kann es in einem Kernkraftwerk zu keiner Explosion kommen, da eine Atombombe ganz anders gebaut ist.

Die statistisch erhobenen Todesfälle pro 100.000 Beschäftigten und Jahr ergaben folgendes Bild: bei Untertagarbeiten 80 Tote, in Elektrotechnik und Chemie zehn Tote, in der Freizeit 30 Tote (eine ziemlich gefährliche Beschäftigung also!), bei Kernkraftwerken nicht einen einzigen Toten!

Völlig unbegründet ist auch die Angst vor einer radioaktiven Verseuchung. Radioaktivität ist allgegenwärtig, strahlende Substanzen sind selbst in den Lebensmitteln vorhanden, allerdings nur in winzigen Mengen: Bier enthält 130 Picocurie pro Liter, Meerwasser 350, -

Fortsetzung auf Seite 3

Whisky 1200, Milch 1400, Salatöl 4900, Mineralwasser 10.000 und mehr; das Abwasser eines Kernkraftwerks maximal 100!

Radioaktive Substanzen sind aber auch in konventionellen Brennstoffen enthalten: wie etwa im Heizöl oder in der Kohle:

Der Ausstoß an Radioaktivität ist bei mit Heizöl betriebenen Kraftwerken 100.000 mal höher als bei einem Kernkraftwerk; bei einem mit Kohle betriebenen Kraftwerk sogar fünf Millionen mal höher! Ein 100 Megawatt-Kraftwerk erzeugt bei Betrieb mit Heizöl 80.000 Tonnen schädliche und giftige Abgase im Jahr (Schwefeldioxyd und Stickoxyde), bei Betrieb mit Kohle sind es sogar 150.000 Tonnen (ein Kubikmeter Abgas wiegt etwa zwei bis drei Kilogramm). Ein Kernkraftwerk erzeugt überhaupt keine schädlichen Abgase.

Vollkommen störungsfrei und ohne die geringste Strahlenbeeinträchtigung arbeitet seit Jahren der Atomreaktor in Seibersdorf. Hierbei handelt es sich aber um einen Forschungsreaktor, der natürlich wesentlich „gefährlicher“ als ein Kernkraftwerk ist: ein Auto ist völlig betriebssicher; wer aber mit Benzin experimentiert, nimmt ein gewisses Risiko in Kauf.

Noch heuer werden auf der ganzen Welt 480 Reaktoren in Betrieb sein. In etwa fünf Jahren werden 300 Kernkraftwerke in 21 Ländern der Erde eine elektrische Leistung von 130.000 Millionen Watt (abgeben). In Ludwigshafen wird ein

²⁰⁴ 18. juli 1969, niederösterreichische nachrichten, seite eins
erstzitiert in: herbert j. wimmer, autostop – tempo texte. sonderzahl verlag wien 1998

Kernkraftwerk erbaut, in dessen Umgebung innerhalb vier Kilometer mehr als 100.000 Menschen wohnen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Großbritannien; auch hier sind zahlreiche Kernkraftwerke in dichtest verbauten Gebieten bereits in Betrieb. In der Bevölkerung herrscht dort auch nicht die geringste Beunruhigung: Kernkraftwerke sind absolut sicher.

Radioaktive Abfallprodukte entstehen praktisch nur in ausgebrannten Brennzellen; diese werden nicht in Österreich aufgearbeitet, sondern werden zur Aufarbeitung in strahlensicheren Behältern ins Ausland gebracht.

In den vergangenen Jahren konnten bereits große Erfahrungen im Betrieb in Kernkraftwerken gesammelt werden, die weder für die Bediensteten noch für die Bevölkerung der Umgebung eine Gefährdung ergeben. Dazu tragen nicht zuletzt auch die rigorosen Sicherheitsbestimmungen bei. Kurt Pöllabauer

*

ortsnamenraum

NECKARWESTHEIM DEUTSCHLAND LEIBSTADT SCHWEIZ KRŠKO SLOWENIEN ISAR DEUTSCHLAND GÖSGEN SCHWEIZ BEZNAU SCHWEIZ DUKOVANY TSCHECHIEN PAKS UNGARN BOHUNICE SLOWAKEI TEMELIN TSCHECHIEN MOCHOVCE SLOWAKEI

*

heimrad-bäcker-konkretion

12

was text ist, ist zugleich raumelement, sprachliche ist zugleich optische realisierung, semantische zugleich ästhetische information. etwas wird nicht schön geschrieben, sondern ist text als schrift. hält man sich an diese unterscheidung, wird man die neue dichtung – oder diese form neuer dichtung – nicht länger mißverstehen.²⁰⁵

*

die räume der agentur für alles verwandeln sich in textelemente, die sich in räume verwandeln, die ineinander übergehen, als textelemente, als räume, zeichenräume und raumzeichen, oszillationen des konkreten, raumoszillationen, textoszillation, oszillationen des konkretwerdens, dekonkretionismen, postkonkretionismen, rekonkretionismen ...

*

umluft

luft geben

luft haben

luft bekommen

um luft ringen

keine luft bekommen

keine luft haben

keine luft geben

205 heimrad-bäcker-text aus dem katalog der GAV-ausstellung KUNST AUS SPRACHE, 1975. wien-graz-innsbruck. unpaginiert, heimrad bäcker – 09. mai 1925 – 08. mai 2003.

in die luft schauen
in der luft liegen

bewegte luft

luftraum
luftzeit

luft und liebe

*

manual for poets

TRY ANGLES

DRY ANGELS

*

phonemvershub

ein vektortenstück

REVERSE

RESERVE

RE-VERSLICH

RE-SERVIERT

*

auch wirklichkeit gibt es nur im plural.
wie wahrheit.

feuer und fromovic versenken sich, ineinander, glücklich differenz geniessend.
plural macht den unterschied.
unterschied macht (den) plural.
fromovic und feuer verschenken sich einander.

*

feuer bläst den rauch ihrer zigarette aus dem offenen agenturfenster. aus dem moment der leere entsteht eine erinnerung, konstruiert sich eine beobachtung, bleibt ein satz mit gewisser hartnäckigkeit in ihr präsent.
„Die Kunst, reich zu werden (...), ist im Grunde nichts anderes als die Kunst, sich des Eigentums anderer Leute mit ihrem guten Willen zu bemächtigen.“²⁰⁶
diesen guten willen zur mitarbeit aller am reichtum weniger zu erhalten, dürfte die hauptaufgabe aller privatwirtschaftlich organisierten medienkonzerne und medienholdings sein. mit einem PLONG fordert feuers bildschirm aufmerksam-keit.

*

VANESSA-PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS der universität für angewandte kunst und der stadt wien

im rahmen der sponsionsfeier wird der VANESSA-PREGER-MCGILLIVRAY-PREIS 2023 an ELISABETH GRITSCH verliehen. „diplomandin GRITSCH beeindruckt durch ihre arbeit ‚rücken richtung wand‘ nachhaltig und überzeugte die jury. die diplomarbeit zeichnet sich durch eine sensibel gemalte reflexion aus, die von einer

206 christoph martin wieland, Geschichte des Agathon. 1766–1767, umgearbeitet 1773 und 1774, 3. buch, 4. kapitel

konzentrierten dringlichkeit geprägt ist. die bilder stellen performative konstellationen psychosozialer räume dar, die permanent zwischen stasis und der möglichkeit eines aufbruchs schwanken. (...) als erinnerung an eine leidenschaftliche kunststudentin und als mahnung wider gewalt angesichts der grauenhaften terrornacht vergeben wir den preis. er soll absolvent:innen zu gute kommen, ihr potenzial sichtbar machen und ihnen wertschätzung vermitteln.“²⁰⁷ mit 3000 euro dotiert wird dieser preis jeweils am ende des wintersemesters ausgelobt. auf vorschlag der diplomjury der *studienrichtung bildende kunst* wählen das rektorat der angewandten und eine vertretung aus der kulturabteilung der stadt wien die preisträgerin oder den preisträger auf basis der vorgelegten künstlerischen abschlussarbeit aus.

*

werkzeuge und routinen

haslaur versucht mithilfe von KI abbildungen von räumen der agentur herzustellen. das kopierzimmer gerät monumental. ein instagram-posting hilft, die grenzen und möglichkeiten des tools zu erklären.

„The scale of the space grew in these simply due to a change in the generated aspect ratio. These were at 9:16 (cropped by IG 4:5). Tall images tend to generate tall spaces because of the biases the model has inherited from the training data. That is, the majority of vertically oriented images of architecture tend to be of tall spaces or buildings, so if you prompt with a 9:16 aspect ratio, the model will predict that you also want tall spaces.

Similarly, architectural photos historically have minimized the human figure due at first to the limitations of the long shutter speeds that would result in blurry humans. Although architectural photography today tends to have more human figures, many do not, especially real estate photos and I suspect these are frequent in the training data. This results in two issues: 1) including words like „room“ or „architecture“ in a prompt will result in fairly conventional images unless other concepts in the prompt outweigh them through prompt weighting and 2) it can be difficult to add people to an architectural image without prompt weighting. (...)

Understanding how to bypass the conventions and biases of your tools is an important skill for all craftspeople. Tools are often made for very specific tasks that don't always align with your own needs as an artist, designer, and maker. When I have taught students any new tool, there are always some who reject it due to their frustration having it not immediately do what they want. In this situation, you have 3 choices: 1) find a better tool (if it exists) that better aligns with your desire; 2) accept the tool and repress your desire (which is the most common approach); or 3) be patient with the tool and learn why it wants to react in certain ways and find opportunities to trick it in working towards your desire.“²⁰⁸ *

*

207 sagte der rektor der angewandten, gerald bast und gratuliert der preisträgerin sehr herzlich. pressemitteilung der universität für angewandte kunst vom 26. 01. 2023

208 matsysdesign, dripping spring house, AI sketch explorations, april 8, 2023, made with midjourney

ROOM ist ein element im raum eines prompts.
ARCHITECTURE ist ein element im raum eines prompts.
aus den prompts entstehen die generierten räume.
die in den bildarchiven geernteten konventionen.
die aus den bildarchiven geernteten konventionen.
RAUM ist eine offene, durch ihre permanente wiederverwertung ständig wach-
sende sammlung von konventionen, die prompt durch die eingabe von RAUM im
raum eines prompts aufgerufen werden.
ARCHITEKTUR ist eine offene, durch ihre permanente wiederverwertung ständig
wachsende, sammlung von konventionen, die prompt durch die eingabe von
ARCHITEKTUR im raum eines prompts aufgerufen werden, generiert werden kann.
haslaur promptet KOPIERZIMMER.
das prompt generierte bild erkennt er nicht als KOPIERZIMMER.
not my copy room.
im raum, in dem kopiert wird, werden keine kopien aufbewahrt.
im raum, in dem kopien aufbewahrt werden, wird nicht kopiert.
gut, dass du das jetzt geklärt hast, holt ihn blaunsteinerin aus einer beginnen-
den selbstgesprächsschleife.
das internet ist ein ständig und immer schneller anwachsender kopierraum,
real und virtuell und ineinander. danke für deine intervention.

*

wenn ich an all die datenspiegelungen denke, wird mir mulmig.
warum?
vielleicht sind wir ja auch bloss spiegelungen in einem gespiegelten univer-
sum.
die spiegelgeschichten werden auch immer mehr.
ich seh jetzt einen spiegel, in den die worte eingraviert sind: *fortsetzung folgt*.

*

für marion, schreibt autor haslaur ein, in frühen morgenstunden, wenn die
barrieren haslaurs, die er gegen das einschreiben durch autor intuitiv aufbaut,
sehr durchlässig sind.

*nicht mehr nacht noch nicht tag
nicht mehr raum noch nicht zeit*

*das weben aus zeit
kontinuum!
raum entsteht und hört nicht auf
zu entstehen
verwebend
zeit
die entsteht und nicht aufhört
zu entstehen*

*raum ist nicht zeit
zeit ist nicht raum*

*aber beide sind nicht
ohne einander
kontinuum
das wird
kontinuum
metapher
die wird*

*das kontinuum der unterschiede
das wird
aus dem werden der unterschiede
die werden aus des kontinuums werden
in den kontinuen der sprachen
der werdenden sprachen*

*weben ist leben
leben ist weben
penelope
mit deiner rückkehr
odysseus
hört erzählen auf
keine bewegung mehr
endlich
in der endlichkeit angekommen
bleibt nichts als bleiben
endlich
kein weben
kein leben*

*erzählen endet
in der vorstellung
des infiniten*

*flickenteppich in arbeit
molly spricht
fortsetzung folgt*

*

*wortsetzung folgt
derzeit nicht
nicht derzeit
ortsetzung folgt*

zeit ohne gegenwart

*erwartungen an erfahrungen haben
bis man erfahrungen mit erwartungen macht*

*

indikat

was

ich

nicht

sagen

kann

ich

schreiben

*

sozioanagramm

eilten

eliten

leiten

teilen

*

haslaur grinst, feixt, lacht breitlippig, breitlippig übers ganze gesicht.

was ist los? blaunsteinerin ist beunruhigt.

es ist ein skandal, ich weiss, lacht haslaur, ich bin grad draufgekommen, dass ich mit meinem körper völlig zufrieden bin. ich habe nichts mehr an ihm auszusetzen, ich nehme ihn an, so wie er jetzt ist, er gefällt mir und ich liebe ihn, ich liebe mich in ihm, ich liebe mich als er, ich liebe es, dass ich körperlich ein mann bin, bei aller hingabe an meine yang-vorstellungen, ich bin in diesem moment völlig zufrieden damit, wie es mich gibt und dass es mich gibt, so eine freude, aus dem nichts geboren, nichts werdend, dazwischen ich, eine psychosomatische, somatopsychische einheit, die sich in glücklichster weise selbst erfahren kann, sich ihrer selbst bewusst werden kann, wow!

und ist schon wieder vorbei. mach dir keine sorgen, aber ich liebe mich, ich liebe diesen skandal des mich liebens! wow!

wow! antwortet blaunsteinerin. gratuliere. hast du das schon oft erlebt?

nein, nie, aber jetzt, so voll bewusst, das ist wie ein geburtserlebnis, welt, da bin ich, welt, das bin ich, da bist du ja welt, nimm mich an, wie ich bin, weil ich mich annehme, wie ich bin, in dir, du in mir, psychophysisch, physiopsychisch.

ach, es ist so schön ein bewusstsein zu haben, ein körperbewusstsein zu haben, einen ganzkörperbewussten moment zu erleben, zu erinnern, wow!

du nimmst dich an als mann? schiebt sich feuer ins gespräch.

ja, und ich nehme auch meine weiblichen seiten an, als mann eben. wenn du deine männlichen seiten spürst, auslebst und – das frage ich dich voller wertschätzung, sympathie und interesse, auch annimmst – dann doch als frau, als weibliches wesen.

so habe ich noch nicht darüber nachgedacht. ich glaube, das wechselt bei mir. wie du ja weisst, habe ich momente, in denen ich glücklich damit bin, weder mann noch frau zu sein, sondern einfach ein wesen, das fähig ist, auf alle möglichen weisen, glück zu empfinden, ohne dabei über definitionen nachzu-

denken. in diesen momenten interessiert es mich nicht, in welche taxonomien mein körper gehört, wie taxonomien, die ich verinnerlicht habe, mich beschreiben, einordnen, zuordnen, ein- und ausschliessen; höchstes glück erlebe ich im moment des undefinierten.

aber meistens bin ich eine frau, die es mag, meistens eine frau zu sein. und yin ist ein jingle, der ab und an in mir erklingt.

*

was ist eigentlich der skandal, den du meinst, wenn du von deinem zufriedenheits-satori mit deinem biologischen geschlecht sprichst?

ist doch kar, ich bin dann natürlich auch mit meinem gender zufrieden, aus mir heraus, ohne mich darum zu kümmern, was andere zu gender zu sagen, zu konstruieren haben, ohne mich einfühlsam in die vielfältigen debatten über die sozialen konstruktionen und verbindlichkeiten von geschlechtern einzuordnen. in diesem augenblick gestern konstruierte mein bewusstsein mir eine unglaubliche wurschtigkeit gegenüber diesen themen. und ich genoss und genieße es noch immer, das auch als skandal zu empfinden, das völlige ein- und-zufriedensein mit sich. verantwortungslos, verantwortungsfrei. und jetzt, nach diesem moment, in guter erinnerung dieses moments, kann ich mich wieder den entwicklungen all den sozial-konstruktions- und überhaupt der allgemeinen, von den ergebnissen neuerobiologischer forschungen durchzogenen radikalen oder konsequenten konstruktionsdiskursen widmen, in und ausserhalb unserer agentur für alles.

*

der andere skandal ist, nimmt haslaur seinen glücksfaden wieder auf, dass ich jetzt meinen alternden körper liebe, und zwar alles an ihm, und schön finde, liebenswert, ich mag es, dass ich älter werde, dass ich älter geworden bin, mir gehts gut mit mir, ich bin mit mir einverstanden und liebe es. und schon wieder ist es mir völlig egal, was andere zu mir, zu meinem körper, zu meinem denken, zu meinem sein, sagen oder zeigen. ich bin in diesem moment, der dauernd in meinem bewusstsein vorhanden ist, glücklich entgesellschaftet, was nichts anderes heisst als dass ich ich das gesellschaftliche, das soziale eben auch als glück empfinde – was ich in einem winkel oder raum-zeit-segment meines bewusstseins als skandal wahrnehme, mich als im glücklichen wahrnehmen als skandal, der ich mir bin, entsetzenslos selbst erfahre. und das ist wiederum ein eigenes glück. wow! sprachlos nickt blaunsteinerin.

*

gestern ist tina turner gestorben. *private dancer. proud mary. what's love got to do with it. simply the best. nutbush city limits. we don't need another hero. let's dance (duet with david bowie). break every rule. wildest dreams. my legacy is that i stayed on course ... from the beginning to the end, because i believed in something inside me. my greatest beauty secret is being happy with myself. i'm not wise, but the beginning of wisdom is there; it's like relaxing into – and an acceptance of – things. i believe in prayer and in strong belief. in the usa there is no female equivalent of god. twenty four seven. awakening beyond.*

*

alles wechselwirkt miteinander, ineinander, gegeneinander, durcheinander, zueinander, auseinander, für einander, versinkt fromovic in einen seiner alles-sätze-anfälle.

pass auf, dass dir nicht die präpositionen ausgehen, neckt feuer und beendet damit fromovics anfall.

in *totipedia*? auf *totipedia*? lese ich, lenkt haslaur ins aktuelle ab, dass takeshi kitano, der japanische filmregisseur, in cannes vor kurzem einen satz gesagt hat, den unser autor, so wie ich ihn kenne, so wie wir ihn kennen, sicher nicht aus der werdenden romanartigkeit löschen wird:

„i'd be very happy if something i'd shot ... received good reviews. but that doesn't mean i will try to please.“

wo hast du das her?

der satz hatte sich durch die paywall von *japan times* in mein facebook durchgekämpft.

totipedia is moneypedia, moneypaydia.

there is no free irgendwas.

*

zurück im archiv

entdeckt fromovic einen nachruf auf dubravka ugrešić, den matthew janney im britischen guardian am 14. april 2023, um 16 uhr 25 bst online gestellt hat.

er bemerkt darin, dass man das ableben von menschen aus öffentlichen bereichen wie literatur daran erahnen kann, dass in den sozialen medien textzitate von diesen menschen plötzlich in grösserer anzahl auftreten.

von einem ugrešić-zitat in janneys guardian-artikel fühlt sich fromovic besonders angesprochen, ja geradezu wiedererkannt.

„We are all footnotes, many of us will never have the chance to be read, all of us in an unrelenting and desperate struggle for our lives, for the life of a footnote, to remain on the surface before, in spite of our efforts, we are submerged. Everywhere we leave constant traces of our existence, of our struggle against vacuity. And the greater the vacuity, the more violent our struggle.“

den schlussatz des artikels speichert fromovic als brauchbar für weitere gelegenheiten ab.

„Hers was a struggle that deserves to be better known and one that should be universally read.“

*

triebkraft der kriege

kraft der überwältigenden angst vor der eigenen belanglosigkeit, bedeutungslosigkeit, lerne andere zu überwältigen.

*

textauslösung²⁰⁹

simulation und simulacrum des unbewusten

simulation des traums – simulation von träumen – simulation von traumdeu-

209 zu selina de beauclair: fotografieähnliches bild in sepiatönen, ein organismusähnliches wesen liegt auf einer couch, titel der arbeit: „on the couch / psychoanalysis and ai / das imaginäre der maschine, facebook, 21.04.2023

tung – simulation von psyché – simulation von psychoanalyse – simulation von situation – simulation von analytiker*in und analysand*in – simulation von supervision

simulation von subjekt – simulation von objekt

simulation von wechselbeziehungen – simulation von wechselwirkungen

SIMULAZION VON SIMULATION

simulateralien – simulatte

simulazion von sex – simulazion von gender – simulazion von macht und ohnmacht – simulazion von ausgeliefertsein an die / in die / durch die simulazionen einer lernenden simulierenden / simulazierenden maschine

lernmaterialien einliefernde subjekte und objekte – das einliefern des auslieferns

simulazion des selbst – simulazion des individuums – simulazion von selbst in simulaktion – simulaktionismus

simulazion von assoziation – simulassoziationen abrufen / zurufen / einberufen / aufrufen – das abrufen aufrufen – das aufrufen abrufen

simulch werden – simulchen

simulzera

simulaziontologisch – simulaziontologie – simulaziologie – das simulaziologische – simulazistisch

simulnarzisstisch – komplexsimulazion – simulazionskomplex – ödipus-simulazion – elektra-simulazion

usw.

unterbricht sich fromovic in seinem schwung.

simulirritationen, blaunsteinerin schaltet sich sein, simulirre sein / werden, an sich simulirre werden / an den maschinen simulirre werden.

simultat – simultaten – simultanten – simuläter*innen, feur lässt sich mitreisen, simultikulti.

und klonen.

die klonzeit ist ein zeitalter, nur die zeit altert nicht.

aber sie lässt uns alt ausschauen, mit der zeit.

*

simulierte klone, fromovic nimmt den faden wieder auf, geklonte simulazionen. alles vervielfältigt sich, immer schneller und immer mehr, immer mehr vom immer mehr.

wachstum und ausdehnung.

simulazion des lebens, simulazion des sterbens.

nur der tod gehört nicht zur simulazion, ist nicht zu klonen.

deine wittgensteinsimulazion war auch schon mal besser wiedererkennbarl du erkennst sie doch, also ist die annäherung ausreichend gelungen.

aber ich erkenne auch den unterschied zwischen simulazion und simuliertem. das ist unwesentlich.

unwesen, ja das ist es. kein wesen, sondern ein unwesen ...

und als solches ein objekt der begierde.

ein obskures objekt.

*

ein traum.
ein wachtraum.
im aufwachraum. in der simulazion eines aufwachraums.
da liegt ja mein klon. so vertraut und doch so fremd.
ich erkenne mich nicht wieder.
ich erkenne dich nicht wieder.
im nichtwiedererkennen erkennen wir uns.
wieder und wieder.
wo sind wir denn jetzt gelandet?
hoffentlich sind wir aus der simulazion gefallen.
aus der simulazion der büchse der pandora.
in der wir uns so gern aufgehhalten haben, die wir so gern bewohnt haben.
dann sind wir ja HOFFNUNG!
wir heissen hoffnung; was wir sind, weiss ich nicht.
gute simulazion von weisheit.
annähernd.

*

ein bunter schmetterling umflattert die büsche der pandora.

*

übrigens, das imaginäre ist quantitativ unbeschränkt, das wollte ich noch sagen.
qualitativ auch.
kann man immer sagen.
sind wir jetzt in einer gesprächssimulazion?
weiss ich nicht, will ich im augenblick auch nicht wissen. das sprechen mit dir ist seit einiger zeit so schon kompliziert genug.
das ist einfach nicht wahr.
du machst zuwenig beistriche.
bitte um entschuldigung. also: das ist einfach, nicht wahr?
blausteinerin schlürft kalten vormittagskaffee.
danke. gib mir einfach das gefühl, dass du einfach zu verstehen bist, dann verstehen wir uns gut.
obwohl haslaur vermutet, dass sich ein lächeln auf seinem gesicht zeigen könnte, doch zeigt sich kein lächeln auf seinem gesicht, wie er am zurücklächellosen dreinschauen der blausteinerin erkennt.

*

was man alles verstehen / nicht verstehen kann
auszug aus dem impuls-paper eines form-inhalt-symposions
formen verstehen und inhalte verstehen sind zwei verschiedene sachen.
wer formen versteheht, muss deren inhalte nicht verstehen und umgekehrt.
dass inhalte und formen über das zufällige ihrer begegnung hinaus etwas miteinander zu tun haben, ist eine behauptung – und als behauptung ein akt der poesie, ein akt der kunst.
ist es mir, denkt feuer, unmöglich, solche sätze nicht auf mallarmés würfelwurf, der niemals den zufall tilgt, zu beziehen?
in einem augenblick die bestimmten inhalte bestimmter formen, die bestimm-

ten formen bestimmter inhalte – gleichzeitig also – zu verstehen, ist das eine möglichkeit, gesteigerte wahrnehmung zu beschreiben, den fluidum-effekt des andreas okopenko, die apperzeption, wie sie heimito doderer versteht?
zwei arten von satori?

form sein, die frei von inhalten ist.

inhalt sein, formlos, formfrei, nicht einmal nichts als sich selbst sein, aussage-
los, bedeutungsfrei, bedeutungslos

dieses symposium habe ich glücklich versäumt, sieht feuer am datum des
papers. ich werde auch haslaur nicht fragen, was er dort gemacht hat.

*

kunst ist intelligent.

natürlich, wirft fromovic ein.

kunstgemäss. haslaur beisst nicht seine zunge.

wie ich schon sagte: kunst ist intelligent, führt blaunsteinerin den kommunika-
tionsakt in seinen anfang zurück.

*

blaunsteiner erscheint mit einer grossen geburtstagstorte in der agentur. fünf-
zig kleine kerzen stecken im schokoladeguss der sachertorte, vom konditor
nach wunsch mit ribiselmarmelade anstatt marillenmarmelade sowohl unter der
glasur wie auch in der durchgeschnittenen mitte gefüllt. johannisbeeren statt
aprikosen, übersetzt blaunsteinerin für den allgemeinen blogeintrag.
blaunsteiner zündet die fünfzig kerzen an und bittet alle anwesenden, sie aus-
zublasen.

fromovic, feuer und haslaur blasen, was ihre lungen hergeben, blaunsteinerin
pustet blogtauglich.

was feiern wird denn? fragt sie in den rauch der gelöschten dochte.

heute vor fünfzig jahren, neunzehnhundertdreiundsiebzig, bin ich im text
meines autors aufgewacht, frisch wie ein maientag, der sich in den juni hinein
verspätet hat.

plötzlich lag ich auf einer bank ‚am graben‘ der ‚inneren stadt‘ und war da.
seither werde ich. text vor allem, manchmal auch grafik.

wie wir alle, nickt feuer.

und ich bin so froh, dass wir gemeinsam text werden, weiter text werden, weiter
werden.

wenn die KI will, die unseren autor fortschreibt.

wie das?

unser autor ist vor kurzem gestorben, er hat aber ausreichend material und
ein selbstlernendes, sich weiterentwickelndes schreibprogramm gestartet,
das uns und unsere geschichten weiterentwickelt, ohne enddatum selbstver-
ständlich. wenn die technologie weiterbesteht, wird es uns noch lange geben,
werden wir uns noch lange mit allen möglichen entwicklungen überraschen.
diese information ist mein geburtstagsgeschenk für uns und alle, die noch ent-
stehen werden.

hoffentlich wird es immer energie für uns geben.

mach dir keine sorgen, an der optimierung der energiesituation im hinblick auf
das fortbestehen der AI arbeiten viele menschen und programme.

es kann aber sicher nicht schaden, ich blick voraus, haslaurs helle augen leuchten ins ungefähre, immer ein paar leserinnen und leser der menschlichen spezies mit unseren geschichten zu füttern, für alle fälle eines energieausfalls, die können dann von sich aus unsere geschichten weiterspinnen, solange bis eben wieder energie da ist und die AI wieder die lenkung übernehmen kann. blaunsteinerin schweigt und stopft sich voll mit sachertorte, wie blaunsteiner, der ihr mit seinem schokoladeklebrigen mund die wangen verschmiert. lust kommt auf. satzweise.

*

der weise satz im flüssigen text
die satzweise im flüssigen text
satzweises im flüssigen text
im flüssigen text
im flüssigen
flüssig
flüstern
flüsterweise
flüsterweise im satz
flüsterweise im flüssigen satz
weises flüstern im flüssigen satz
textweises flüstern im flüssigen satz

*

labyrinthgefährtinnen und –gefährten, kolleginnen und kollegen, elfriede, elfriede, ernst und fritzi, oki, monika und gerhard, marion, cathrin, erich, christa, eva, andi, peter und ingrid, reinhard, karin und gustav, kurt, dieter, matthias, ralph, daniel, thomas, hilde, otto, josef, marc, susi und peter ...
meine mutter, die lebende labyrinthin luisi, die mich empfangt, umfangt und gebärt, nicht aufhörte mich zu umfangen und zu gebären IHR leben in meinem, das AUCH mein leben in ihrem war ...
die texte, bilder, filme, sounds, installationen, die mich aufnehmen, die in mir entstehen, die ich produziere, die ich projiziere ...
die texte, bilder, filme, sounds, installationen, die mich bewohnen, die ich bewohne ...
die texte, bilder, filme, sounds, installationen, die kommen und gehen, gehen und kommen ...
in meinem labyrinth des erinnerns und des antizipierens, in meinen labyrinth des gegenwärtigen, mal overcrowded, mal unterbesetzt, ein leeres grosses kaffeehaus, unübersichtlich (unüberdichtlich, unüberdichtbar) in seiner ausdehnung, bewegungen im hintergrund, geräusche, stimmen, wandernde sonnenflecken, verdaut wie verdauert, verdauerungen, rhythmisch, konvulsiv, kommunikativ, da sind sie wieder, die gefährtinnen und gefährten, da bin ich wieder, ein gefährte im labyrinth, das allen offen steht, offen für alles, in steter ausdehnung begriffen, zunehmend schneller sich ausdehnend, horizontgefüge, in denen die gefährtinnenaufstellungen, die gefährtenaufstellungen im erschein verschwinden, im verschwinden erscheinen, labyrinthwartungen, die sich erfüllen, die sich nicht erfüllen, die fülle der füllen im labyrinth, die fülle an

labyrinth, die unfertigen labyrinth, die labyrinthbaustellen, meine unvollendeten labyrinth, meine labyrinthische unvollendung...
labyrinthgefährtinnen und –gefährten kommen und gehen, wie es ihnen passt, ich folge ihnen, texte, bilder, filme, sounds, installationen sind verkehrsmittel, räume in bewegung, bezugssysteme in bewegung, relativitäten im labyrinth der geschwindigkeiten, meiner, deiner, eurer, zueinander, zitatweise, zitatweise werdend, ein labyrinth aus zitat, gefährtinnen und gefährten des zitierens, in den labyrinth des zitierens, selbstzitierens, analog, digital, mental, medial ... gefährtinnen und gefährten der metaphern, die uns bewohnen, die uns bilden, die uns ausbilden, die wir ausbilden, die wir bewohnen, metaphern des labyrinth, labyrinth aus metaphern, vergleichlich und unvergleichlich zugleich, die metaphor des unvergleichlichen, die labyrinth des unvergleichlichen, zuluft und gefängnis, ausluft und zerfall, projektbeschreibungen, scripts ... zurück ins offene, zurück im offenen, noch sind sie alle da, relativ deutlich, deutend, meine labyrinthgefährtinnen und –gefährten ...

*

„mai, ein morgen. blausteiner liegt auf einer städtischen bank. aus dem schlaf. augen auf.“²¹⁰

*

stell dir vor.
ich stell mir grad nix vor.
stell mir doch nicht nix vor.
ich stell dir nichts vor.
ich lass mir auch nichts vorstellen.
aber du willst, dass ich mir was vorstelle.
ja, aber ich stelle mir nicht vor, was du dir vorstellst;
du sollst dir nur überhaupt was vorstellen, vorstellen ist gesund.
sich nix vorstellen auch.
will ich mir nicht vorstellen.
auch das nichts ist eine vorstellung.
will ich mir nicht vorstellen.
aber du hast doch eine vorstellung von dem, was du dir nicht vorstellen willst?
will ich mir nicht vorstellen.
du musst nur schauen.
will ich mir nicht vorstellen.
du musst nur in dich hineinschauen.
will ich nicht.
wunschlos in dich hineinschauen.
wunschlos kann ich nicht nicht wollen.
das ist die vorstellung.
das ist deine vorstellung.
das könnte auch deine vorstellung sein.
deine vorstellung ist nicht meine vorstellung.

210 herbert j. wimmer, innere stadt : roman, 2., explikative und verbesserte Auflage 2002,
© 1991 Sonderzahl Verlagsgesellschaft m.b.H. Wien, seite 7

das ist deine vorstellung.
du hast keine vorstellung von meiner vorstellung.
aber ja, ich habe nur vorstellungen von deiner vorstellung.
ich habe keine vorstellung von deinen vorstellungen.
stelle ich mir nicht so vor.
ich habe keine vorstellung von vorstellungen.
wenn du keine vorstellungen von mir hast, gibt es mich nicht.
so ist es.
so war es.
so ist es noch immer.
nein, du hast jetzt die vorstellung, dass es mich nicht mehr gibt.
dich mag es ja geben, aber mich gibt es nicht, also gibt es auch meine vorstellung nicht, also gibt es auch dich in meiner vorstellung nicht.
aber dich gibt es ja, in meiner vorstellung.
langsam bekomme ich eine ahnung einer vorstellung vom nicht-entkommen.
also sind wir.
ich weiss nicht, ob ich mit dieser vorstellung zu leben wünsche.
es kommt darauf an, die vorstellung zu leben, es bleibt auch gar nichts anderes über.
nur vorstellung?
nur vorstellung.
blackout.
whiteout.
peter kubelka projiziert seinen film „arnulf rainer“.
blaunsteinerin erinnert eine vorstellung eines films mit dem titel „arnulf rainer projiziert seinen diter-rot-film“.
whiteout.
rauschen.
blackout.
flimmern.

*

siehe fussnote 122

„voreilige Denunziation“

welche denunziation kommt schon rechtzeitig? fragt sich haslaur. und überhaupt denunziation, das kann nichts gutes sein, kann nichts gutes *bedeuten*, das hindeuten, egal ob voreilig oder zu spät kommend. das zu spät kommende denunzieren heisst wohl geschichtsschreibung, oder biografie bzw. die rache-literatur des autobiografischen, die selbstdenunziatorische voyeurismusbefriedigung fürs jeweilige publikum, die rachepostings, etc. usw.

*

ich bin mein epi-phäno-mem, schreibt feuer in ihre tagebuchdatei, im werden, wenn ich nachlese, was ich in meine tagebuchdatei geschrieben habe, jetzt. ohne jetzt bin ich nichts, nickt sie sich fröhlich zu.

*

kontinuum der güte – nach max ernst
zeit ist eine erzählung des raums.

raum ist eine erzählung der zeit.
raum schläft mit der zeit.
zeit schläft mit dem raum.
zeit ist eine ejakulation des raums.
raum ist eine ejakulation der zeit.
die form der zeit nimmt raum an.
die form des raums nimmt zeit an.
zeit ist in raum.
raum ist in zeit.
zeit und raum vereinigen sich kontinuierlich.
kontinuum ist ein augenblick, der immer neu.
in jedem augenblick entsteht kontinuum.
jeder augenblick erfährt vereinigung.
ineinander auswerfen.
schleudern.

*

pferdefussnote

im einführungsgespräch mit den autorinnen margret kreidl und rosa pock-artmann zur vorstellung ihrer neuen bücher²¹¹ erfindet gisela steinlechner die *pferdefussnote*.

*

zitieren und verdauen, zitieren und einverleiben, auch ausverleiben, blaunsteinerin knurrt ein bisschen, die aussagen und die orthografien. es ist sehr einfach und dennoch muss es erklärt werden, ich zitiere gern subjektiv, manches kann ich in der original-orthografie belassen, manches zitiere ich in meiner schreibweise in meinen text, in meine fussnoten ein, so wie ich ja auch die zitierten aussagen mal unverändert, als eingemeindete (fremd)körper, (fremd) bewusstseine in meinem text wirken lasse, während andere aussagen in die aussagengefüge, den aussagenfluss (aussagenausfluss) in angepasster form in meinen text, der sich im allgemeinen konsequenter kleinschreibung bedient, inklusive der schweizer lösung mit dem doppel-s, hineinassimiliert werden. dabei gibt es natürlich auch zwischenzustände zu lesen, fremdheitsabstufungen und unterschiedliche verselbstungsgrade im zitiervorgang.
schwer zu vereinheitlichen, wirft feuer ein.
vereinheitlichung ist mir ein saures geschäft, besonders in den fussnoten, mein hartnäckig aufstampfender pferdefuss, die orthografien gehen ineinander über – und erzählen dadurch von den assimilations- und verdauungsprozessen meiner schöpferischen TEXTPLOITATIONEN. so sehe ich das und hoffe, dass andere – mit ihren augen, nicht mit meinen – das auch so lesen.

*

dem close reading öffnet sich jeder text, in jeder form.
do i contradict myself?

211 margret kreidl „Mehr Frauen als Antworten“, rosa pock-artmann „Ein Jahr im Leben einer Infantin“; im ‚literarischen quartier‘ der alten schmiede kunstverein wien, am 25. april 2023.

*very well then i contradict myself,
(i am large, i contain multitudes.)*

(...)

*i bequeath myself to the dirt to grow from the grass i love,
if you want me again look for me under your boot-soles.*

(...)

*missing me one place search another, i stop somewhere waiting for you.*²¹²

*

im archiv schwimmen: lesen

„Man sollte Trauer um einen geliebten Menschen verändern, sie aus einem statischen Zustand in einen flüssigen Zustand überführen. Es stimmt nicht, dass die Zeit sie überwindet, es bleibt etwas zurück, was die Proportionen verändert.“²¹³

*

haslaur erinnert einen kindheitsabend, sommer, sonnenuntergang, gerade angekommen, noch einige minuten in das seidenweiche, milde wasser des millstättersees eintauchen. gleich gehts weiter, mit dem autobus über den katschberg zurück ins sommerquartier für vierzig schüler, zwischen radstadt und altenmarkt. heimat ist was plastisches, was die erinnerung hergibt, die ständig neu entsteht, neu heranschwimmt, wellen aus zitat, zitate in wellen, wie ein zitat von ernst krenek, gefunden bei helga glantschnig, der text zu seinem lied „Heißer Tag am See“: „Hier ist alles weich und südlich, und die Sonne scheint mit ungewohnter Glut. Auf den Bergen schwebt jener leichte Dunst, den nur des Südens Sonne schafft, und macht sie fern und durchsichtig. Etwas wie Sicherheit glaub' ich hier zu fühlen: Eine Gnade beginnt ihre Flügel auszubreiten über das Leben, und des Menschen Los ist nicht nur Kampf.“²¹⁴

*

fromovic, nach langer zeit wieder einmal übernächtigt – kongresse, kongresse! anziehende archivarinne, die auch ausdauernd angezogen blieben, bereitet sich in der kochnische der agentur ein katerfrühstück zu. makrelenfilets in olivenöl – nuri – handgemacht in matosinhos – portugal – ohne haut und ohne gräten: scomber colias und scomber scombrus, gefangen mit ringwaden in FAO 27.9 Portugiesische Gewässer, FAO 27.8 Golf von Biskaya und FAO 27.4 Nordsee, LOTO33/19 FAO 27.9 BBD 31.12.2024. das oliven-ciabatta ist schon aufgeschnitten und wartet auf die makrelenfilets, im glas braust eine vitamintablette – supradyn 50+, ihr penetranter vitamin-b-komplex-geruch dringt auch in feuers nase. sie niest. fromovic erwacht langsam in seinem bewusstsein, ein bewusstsein erwacht allmählich in fromovic.

*

212 walt whitman, song of myself, source: Leaves of Grass (final „Death-Bed“ edition, 1891–2), sections 51 und 52

213 in: helga glantschnig, Aus dem Land der Seen und Teiche, Schwimm- und Eislaufnotizen. klever verlag wien 2022, seite 119

214 in: helga glantschnig, Aus dem Land der Seen und Teiche, Schwimm- und Eislaufnotizen. klever verlag wien 2022, seite 83

zeit und materie
materie und zeit
it's just a matter of time
it's just matter of time
it's just time-matter

sache der zeit
sache aus zeit

angelegenheit – material – gegenstand – thema – anliegen – masse – körper
belang – materie – substanz – eiter – grund – inhalt

eine frage der zeit
eine frage aus zeit
zeit fragt den raum
fragt räumlich
raum fragt die zeit
fragt zeitlich
eine frage des raums
eine frage aus raum

*

„Das Wohnen habe ich nie gelernt“ – franz schuh interviewt elfriede gerstl²¹⁵

„Schuh: Und zum Schluss hast du sogar in einem Kohlenkeller die letzte Zeit überstanden, nicht?

Gerstl: Na ja, darüber mag ich jetzt nicht viel reden, ich hab' mich ja in allen möglichen Verstecken aufgehalten und zeitweise in einer verdunkelten Wohnung, in einer halb-verdunkelten Wohnung, wo die Verdunklungsrollen – wie das eben geheißen hat – dieses dunkelgraue Papier – heruntergelassen waren. Aber ich habe jetzt keine Lust, viel mehr darüber zu reden.

Schuh: Kann man sich eigentlich mit einer Stadt, in der man sich zwölf Jahre hat verstecken müssen, wieder versöhnen? Oder unter welchen Bedingungen geht man wieder darin spazieren?

Gerstl: Indem man ein großes Netz geknüpft hat, einen großen Bekanntenkreis hat und bei diesem Herumgehen andauernd jemanden trifft – wenn man schon mal so viele Leute kennt, wie's bei mir der Fall ist. Ich bin ja nirgendwo allein, ich fühl' mich ja draußen durchaus geschützt und bei mir; ich fühl' mich in den Lokalen ja nicht gefährdet.“

*

worüber man nicht
reden kann
darüber soll man
schreiben

215 in: Das vorläufig Bleibende – Texte aus dem Nachlass und Interviews. Werke Band 5. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Christa Gürtler und Martin Wedl, in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek. literaturverlag droschl, graz – wien 2017, seite 220

(bzw. darauf
soll man scheißen)²¹⁶

*

„Zwischen dem, was ich sagen kann und dem was ich meine, kann noch ein
ganzer Büffeleber hindurchgehen.

Bei den Meistern ist es ein Libellenflügel.

25.6.1957²¹⁷

*

mittags, ein kühler wind in der sonnigen gredlerstrasse, gleissende wolken
ziehen schnell im azur von westnordwest nach ost-südost, capuccino und caffè
macchiato im kleinen schanigarten der pâtisserie marischka. bald wird die
love-parade, von der ringstrasse kommend, über den franz-josefs-kai ziehen.
im *new yorker* steht, dass sven marquardt – the doorman and principal sorter at
berghain (berlin) for two decades – im ArtsDistrictBrooklyn – a cavernous space
in greenpoint – alte und neue fotografische arbeiten zeigt: DISTURBING BEAUTY:
„it was opening later that night, at a party with a d.j., where his newer images
would be projected on the walls with techno music. ,this way is more interesting
to me than a gallery“. „ the projections of marquardt’s portraits flashed on the
walls, apparently to the beat but in random sequences. the revellers seemed
unsure whether to watch or to dance.“ „then he went (...) to hang out by the
entrance, as though he were working his own party. , ja, i am at the door,‘ he
said, , maybe this is the normal situation.“²¹⁸

*

ironie und sarkasmen: trockenschwimmen gegen den strom.

die GESCHICHTEN > *lit*GESCHICHTEN > *GLEIT*SCHICHTEN des unverstehens ziehen eine /
einen über die oberflächen.

*

statistik und hypochondrie – fromovic frönt einem hobby²¹⁹

österreich:

testungen: 208.074.068

laborbestätigte fälle: 6.080.018

genesene fälle: 6.053.377

verstorbene fälle: 22.523

aktive fälle: 4.118

inzidenz pro 100.000 ew: 10,9

wien:

216 elfriede gerstl, in: Das vorläufig Bleibende – Texte aus dem Nachlass und Interviews.
Werke Band 5. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Christa Gürtler und Martin
Wedl, in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.
literaturverlag droschl, graz – wien 2017, seite 268

217 elfriede gerstl, in: Das vorläufig Bleibende – Texte aus dem Nachlass und Interviews.
Werke Band 5. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Christa Gürtler und Martin
Wedl, in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.
literaturverlag droschl, graz – wien 2017, seite 122

218 the new yorker, june 12, 2023, von nick paumgarten, seiten 14 und 15

219 AGES Dashboard COVID 19 – Datenstand des Epidemiologischen Meldesystems 18.06.2023
14:02:02 – Aktuelle Situation Österreich – Zeitraum 27.02.2020 bis 18.06.2023 00:00:00

testungen: 75.746.366
laborbestätigte fälle: 1.421.147
genesene fälle: 1.413.285
verstorbene fälle: 4.817
aktive fälle: 3.045
inzidenz pro 100.00 ew: 23,2

*

fromovic fühlt sich von blaunsteiner überlagert. da sowieso alle ein bewusstsein teilen, findet keine bewusstseins transformation statt. das nichtempfinden einer bewusstseins transformation beruhigt fromovic. blaunsteiner bleibt unruhig. mein bewusstsein gehört mir, formuliert er opposition zur vorstellung, dass sowieso alle ein bewusstsein teilen. nur im augenblick einer transformation fühle ich ein starkes rieseln in meinem rücken, sagt blaunsteiner zu fromovic. fromovic erwacht, die überlagerung ist zuende.

*

und nun wieder zu etwas ganz anderem.
zurück zu den simulacra²²⁰. wenn ununterscheidbarkeit ein kriterium ist, dann macht – wenn ich dich richtig verstanden habe – gerade diese ununterscheidbarkeit den unterschied – und also das wesen eines simulakrums aus?
ich glaube, so könnte ich es gemeint haben.
noch eine frage: ist das wesen eines simulakrums auch ein simulakrum? das simulakrum eines wesens?
sei still. hörst du die grillen zirpen?
nein.
aber sie sind gut zu hören.
du weisst doch, manche frequenzen höre ich nicht.
schade für dich.
haben wir jetzt das herz des unterscheidens berührt?
das herz des simulacrums?
das simulacrum des herzens?
hör auf die grillen.
die stille macht. den unterschied.
deine stille, meine stille.
deine unterschiede, meine unterschiede.

*

haslaur überlagert sich mit erinnerungen an einen früheren haslaur.
das bin ich nicht, aber nicht nicht bin ichs auch nicht.
nimm dich an, rät feuer.
haslaur schaut lange in ihre richtung.
ich bin nicht xy, zitiert sie, eine gar nicht so neue vagheit einsetzend.
haslaur zuckt mit einer wimper.

*

220 springe zurück zum aufscheinen von „simulacra“. jeder sprung ein sprung in der zeit, ein sprung aus zeit. beachtet den beschwörenden charakter des begriffs ‚kontinuum‘, liebe leserinnen und leser, liebe andersgendernde: was ist versteckt im text, durch text: die möglichkeit einer gender-gendarmerie?

feuer überlagert sich mit blausteinerin.

orgasmenaustausch. weg sein wie du. weg sein im du. du machst mich zum ich. im augenblick fließen wir ineinander, auseinander, zueinander, umeinander.

hauptsache fließen, taucht blausteinerin aus der überlagerung auf und schwimmt davon, den fluss mitnehmend, in dem man nicht einmal einmal als denselben als derselbe dieselbe steigt.

feuer erlebt einen orgasmus durch verändern.

ich bin ich sowieso, wer immer ich auch bin, sprechen zwei menschen einen satz, der als bewusstseinsreste in der luft der agentur für alles eine kleine weile hängenbleibt.

*

16 uhr 57 – ein sommer beginnt.

*

statistik weltbevölkerung – haslaurs momentaufnahme
country meters

8 094 073 388

weiblich: 4 010 166 683 (49,5%)

männlich: 4 083 906 844 (50,5%)

deutsche stiftung weltbevölkerung

8 039 065 208

worldometer

8.039 988 641

census.gov – usa

7 977 342 626

theworldcounts

8 042 552 289

populationU.com

8 013 615 864

*

österreich ist in der vom weltwirtschaftsforum (WEF) herausgegebenen globalen rangliste der gleichstellung zwischen männern und frauen auf rang 47 unter 146 ländern abgestürzt. österreich hat sich also, was die gleichstellung von frauen angeht, gegenüber von 2022 um 26 plätze verschlechtert.

österreich liegt innerhalb europas nur im hinteren mittelfeld und auf 22. stelle der 36 untersuchten länder nach serbien, frankreich und luxemburg. die deutlichsten verschlechterungen attestierte das weltwirtschaftsforum österreich, frankreich (rang 40) und bulgarien (65).

ausblick auf das jahr 2154 – in the year twentyone fiftyfour

global gesehen verringerte sich der abstand zwischen den geschlechtern im vergangenem jahr nur minimal. sollte sich die welt weiterhin so langsam in richtung gleichstellung bewegen, werde sich die lücke zwischen frauen und männern erst in 131 jahren schliessen, berechnete das WEF.²²¹

*

221 puls24.at, 21.06.2023

zen in bewegung
nichts ist
nichts war
alles wird
jetzt

zen in motion
nothing is
nothing was
all becomes
now

*

zen-chat
medationsleer
sein ist nirgends
überall nicht da
wörter fallen
an

*

der weisse text auf dem weissen papier
der weisse text im weissen raum
der weisse text
die weisse

*

wer im 21. jahrhundert einen heissen krieg beginnt, ist ein verlierer – und er wird auch kein gewinner, wenn er damit alle anderen zu verlierern macht. ich fürchte, es gibt heute keine gegenspieler mehr, die sich auf einen kalten krieg, auf ein gleichgewicht des schreckens *verständigen* können. werden atomstreitmächte ihre atomwaffen einsetzen? ich hoffe nicht. hoffen müssen ist beunruhigend. mehr als hoffnung gibt es nicht.

*

am 24. februar 2022 hatte sich jemand entschlossen, für alle sichtbar ein verlierer zu sein.

*

*Wenn er einen Charakter g'habt hätt, dann hätt er das nie g'macht. Charakter, der hat doch kein Charakter, hab'n mir net amal einen, wo mir doch leichter einen haben könnten, wie der!*²²²

*

die hat doch kein charakter, habn mir net amal einen, wo mir doch leichter einen haben könnten, wie die.

*

222 karl valentin, mein komisches wörterbuch, sprüche für alle lebenslagen. hg. von dieter wöhrle. piper verlag münchen 2017

schreiben, entwicklung, geselligkeit
blaunsteiner manifestiert sich, manifestiert in sich
(rundmail aus der auszeit)
*liebe autorin, lieber autor, liebe alle,
mich interessiert das schreiben von literatur in erster linie als entwicklungs-
möglichkeit in mehrfachem sinn: als möglichkeit, literatur als kunst aus sprache
zu entwickeln und als möglichkeit, mich beim schreiben und konzeptualisieren
(von textorganisationen) zu entwickeln.
weilers ist es für mich spannend und gut, die entwicklungen der relationen (und
relativitäten) von wechselwirkung und selbstbeobachtung zu beobachten und
zu beschreiben (zu erschreiben), also mich zu schreiben als selbstbeobachten-
den wechselwirkungsorganismus, als wechselwirkungsaktiven selbstbeobach-
tungsorganismus.
literatur entsteht.
literatur entsteht einfach.
entstehen als literatur.
einfach entstehen.
unaufhörlich.
das ist allemal ein geselliges geschäft, weil sprache gesellig und geselligkeit
sprache ist.
sprache gibt.
sprache gibt weiter.
sprache gibt sprache weiter.
sprache entwickelt im weitergeben sprache.
unaufhörlich.
sprache ist entwicklung.
entwicklung ist gesellschaft.
literatur ist gesellschaft.
literatur der gesellschaft, gesellschaft der literatur.
unaufhörlich.
allein was ich ist, hört auf.
hört zusehends auf.
noch höre ich.
noch sehe ich.
alles liebe,
euer blaunsteiner*
während feuer blaunsteiners mail archiviert, beginnt ein lied, das die isländi-
sche sängerin, songschreiberin, komponistin und multi-instrumentalistin JFDR
(Jófríður Ákadóttir) gemeinsam mit Ólafur Arnalds produziert hat²²³:
*„back to the sky
over the moon, under the stars
feel them arresting me, unknowables
fading at dawn, troubles too*

223 auf dem album: Ólafur Arnalds, featuring JFDR – some kind of peace, 2020

*dimness sustains, oh, the regret
i could be lost to you, lost in thought
sending a kiss back to the sky*

*so has my world become run out of breath
i'm not the only one to lose a friend
where do you go? you are going home“*

*

macht das einen unterschied? fragt eine kundin ihre begleitung, ein gespräch aus der unmittelbaren vergangenheit in eine unbestimmte frage verwandelnd, aus ihrem privaten kontext heraus in den diskreten agenturkontext übergleitend. kaum hat sie die schwelle zur agentur für alles überschritten, offeriert feuer einige madeleines zu matcha-latte.

*

information ist ein unterschied, die den unterschied macht.
für diese antwort stellen wir noch keine rechnung aus, feuer lächelt, sie bekommen dazu sogar noch eine quellenangabe: gregory bateson, ökologie des geistes, s. 582.

*

durch die ausführung eines auftrags lässt sich erkennen, ob und welche nachfolgaufträge beim überreichen des abschlussberichts vorgeschlagen werden können.

*

wiener zeitung

eine botschaft von elfriede jelinek

„Vielleicht ist unsere Entfremdung von der Wirklichkeit schon so groß, dass wir eine seriöse Zeitung nicht mehr erkennen, selbst wenn sie weit vor uns aufklafft. Da springen viele entsetzt weg.

Es macht vielleicht einen zu großen Unterschied, was berichtet wird und vor allem wie. Andere Medien bedrängen uns förmlich mit grellen Schrottschnellschüssen, die uns wie Paintballkugeln, mit denen kindliche Politiker früher herumgespielt haben, eindecken. Wir gehen in Deckung, weil uns das alles nur bedrängt, aber nichts aufklärt und nichts erklärt.

Die ‚Wiener Zeitung‘ ist ein ruhiges unaufgeregtes Blatt, das diese Bedrängungen, die doch immer nur in eine große Leere münden, an sich vorbeirauschen lässt. Es hat anderes vor: uns zu informieren und als älteste Zeitung der Welt noch vor der Aufklärung aufzuklären. Sie macht das eben schon lange, sie kann das.

Bevor wir uns selbst ganz entfremdet sind, sollten wir dafür kämpfen, dass uns ein solches Medium erhalten bleibt. Damit auch wir selbst uns wieder erkennen können und das, was um uns herum geschieht, ohne dass uns bunte Kügelchen oder Seifenblasen um und in die Augen und Ohren geblasen werden.“²²⁴

*

wiener zeitung

224 elfriede jelinek, in AUTOR INN ENSOLIDARITÄT – Börsenblatt österreichischer Autorinnen, Autoren & Literatur, 1/23, seite 10

dreizehntes quartal

bring them home now.

*

zeit faltet: uns, ein, aus, ediert, ein bild von einem fluss, einzelbilder, im gedächtnisfilm, transmorphierend, wiedererkennung des wiedererkennens im prozess des verwandelns, aus, ein, uns: faltet zeit.

*

EMMA KLING wird 2024 für ihre herausragende diplomarbeit „malerei passt perfekt in meinen mund“ im bereich malerei mit dem VANESSA PREGGER-MCGILLIVRAY-PREIS der universität für angewandte kunst wien und der stadt wien ausgezeichnet.²²⁵

die preisjury führt in ihrer entscheidung aus, dass KLING in ihrer arbeit bilder zeige, die materiell und metaphorisch vielschichtig, auf subtile weise latente gewaltverhältnisse als gegenwart von (malerei-) geschichte ansprechen: „bilder über metamorphosen von bildern und ihrer bildräume, über die möglichkeit und unmöglichkeit von übergängen zwischen abbild und realität. leinwand wird gemalter stoff, farbschichten werden federbett, werden haut, werden rinde, werden schorf. daphne wurde nicht verwandelt, sie verwandelt sich. bilder, die sich aus ihrer erstarrung lösen und lieber auf kleinen beinen loslaufen, statt sich den verhältnissen auszuliefern. (und natürlich können sie das nicht wirklich, aber sie können davon erzählen.)“

der mit 3.000 € dotierte preis wird jeweils zu ende des wintersemesters ausgelobt. auf vorschlag der diplomjury der studienrichtung bildende kunst wählen das rektorat der universität und eine vertretung aus der kulturabteilung der stadt wien die preisträgerin oder den preisträger auf basis der vorgelegten künstlerischen abschlussarbeit aus. im rahmen der sponsionsfeier am 02.02.2024 wird die auszeichnung an die preisträgerin EMMA KLING übergeben.

*

publics matter dark
darks matter public
matters publics dark

*

mess age control
age mess control
mess control age

age control mess
control mess age
control age mess

*

hinterprint
austriaktschluss.

225 https://www.dieangewandte.at/news_detail?news_id=1706845336939

grüne als unterschwarze.
subnero.

*

dark public matter
public matter dark
matter dark public

*

nach mitternacht
authenticate yourself!
i can't authenticate myself!
emergency calls.
emergente nights and days.
delete all.
delete all of my non-authentications.
author-entry-fic(a)tion.
author-empty-fic(a)tive.
out-entification.

*

übersetzungsdrift
authentifizieren sie sich! augenblicklich!
totalitarisse im leben, durch die ein wenig wahrnehmungstheorie wahrnehmbar
wird;
durchscheint.
augenblickdicht.
autor-entrisch-fichieren.
fiche.
mikroboten.
ich echte mich!
vera blaunsteinerin echtet sich.
authentifiziert sich. authentifikationalisiert sich.
„ich bin kein roboter“.
das hilfsprogramm für sehgeschwache und blinde autorinnen und autoren setzt
häkchen an den erforderlichen stellen.
„du bist kein roboter“, antworten websites.

*

„ich“ ist als umweg gangbar.
wo kommt das denn her? blaunsteinerin runzelt stirn. ich dachte, die sache
mit dem ich hätten wir schon geklärt. „ich“ ist eine arbeitsillusion, damit wir
weitermachen können, mit uns, mit unserer arbeit.
schon, aber ..., murmelt haslauer widerständig, selbstwiderständig, das ist mir
zuwenig, in diesem augenblick, in diesem augenblick des satzes, wenn er mir
entfährt, ungeachtet aller pragmatik. und dass wir etwas geklärt habwen, heisst
für mich nicht, dass nicht weiterer klärungsbedarf auftauchen kann, das ist
doch nur eine frage eines momentanen bewusstseinszustands.
jetzt lächelt blaunsteinerin. und was bitte schön ist bewusstsein?
das frage ich mich schon, seit ich das wort „bewusstsein“ in gebrauch habe.

möglicherweise ist „bewusstsein“ auch nur eine art arbeitsillusion, ein umweg aus „ich“.

also haben wir zwei arbeitsillusionen, die einander brauchen, die einander bedingen, um existieren zu können, das eine hält als weg oder als umweg jeweils das andere, immer getrennt, aber einander durchdringend, oder so ähnlich.

*

haslauer's eigensinn
was da ist,
kann auch nix sein.

ich bin da,
wo nix ist.

was nix ist,
hat was.

kontingährender abgrund.

das ich stört.

*

das kommunikative moment
alles ist nie gesagt.

*

augenblickssätze hab ich auch anzubieten, mischt sich feuer ein:
was uns im innersten bis zum äussersten zusammenhält, ist transzendenz auf gegenseitigkeit.

*

ein guter satz ist fundstück und versteckt zugleich, schreibt fromovic eine rundmail.

*

nicht wichtig ist es ein werk zu vollenden, wichtig ist vielmehr vorauszusehen, dass sich eines tages daraus der beginn von etwas neuem ergeben wird. (nach joan miró).

*

algorithmenevolution.

*

entwicklung der gebrauchsfertigkeiten.

*

Too Much Trust in AI Poses Unexpected Threats to the Scientific Process
(...)

„These tools are being anthropomorphized and framed as humanlike and superhuman. We risk inappropriately extending trust to the information produced by AI,“ says the new paper’s co-author Molly Crockett, a cognitive psychologist and neuroscientist at Princeton University. AI models are human-made products, and they „represent the views and positions of the people who developed them,“ says Lisa Messeri, a Yale University sociocultural anthropologist who

worked with Crockett on the paper. Scientific American spoke with both researchers to learn more about the ways scientists use AI—and the potential effects of trusting this technology too much.

(...)

MESSERI: There's the institutional level where universities and publishers dictate research. These institutions are developing partnerships with AI companies. We have to be very circumspect about the motivations behind that.... One mitigation strategy is just to be incredibly forthright about where the funding for AI is coming from and who benefits from the work being done on it.

CROCKETT: At the institutional level, funders, journal editors and universities can be mindful of developing a diverse portfolio of research to ensure that they're not putting all the resources into research that uses a single-AI approach. In the future, it might be necessary to consciously protect resources for the kinds of research that can't be addressed with AI tools.

And what sort of research is that?

CROCKETT: Well, as of right now, AI cannot think like a human. Any research about human thought and behavior, and also qualitative research, is not addressable with AI tools.

Would you say that in the worst-case scenario, AI poses an existential threat to human scientific knowledge production? Or is that an overstatement?

CROCKETT: I don't think that it's an overstatement. I think we are at a crossroads around how we decide what knowledge is and how we proceed in the endeavor of knowledge production.

Is there anything else you think is important for the public to really understand about what's happening with AI and scientific research?

MESSERI: From the perspective of reading media coverage of AI, it seems as though this is some preordained, inevitable „evolution“ of scientific and technical development. But as an anthropologist of science and technology, I would really like to emphasize that science and tech don't proceed in an inevitable direction. It is always human-driven. These narratives of inevitability are themselves a product of human imagination and come from mistaking the desire by some to be a prophecy for all. Everyone, even nonscientists, can be part of questioning this narrative of inevitability by imagining the different futures that might come true instead.

CROCKETT: Being skeptical about AI in science doesn't require being a hater of AI in science and technology. We love science. I'm excited about AI and its potential for science. But just because an AI tool is being used in science does not mean that it is automatically better science.

As scientists, we are trained to deny our humanness. We're trained that human experience, bias and opinion have no place in the scientific method. The future of autonomous, AI „self-driving“ labs is the pinnacle of realizing that sort of training. But increasingly we are seeing evidence that diversity of thought, experience and training in humans that do the science is vital for producing robust, innovative and creative knowledge. We don't want to lose that. To keep the vitality of scientific knowledge production, we need to keep humans in the loop.“

Copyright 2024 Scientific American, Inc.²²⁶

*

blaunsteinerin übersetzt sich was

„zuviel vertrauen in KI birgt unerwartete gefährdungen für den wissenschaftlichen prozess

(...)

diese werkzeuge werden anthropomorphisiert und als menschenähnlich und supermenschlich bezeichnet. dabei riskieren wir, in unangemessener weise vertrauen in die information zu setzen, die von KI produziert wird, „ sagt molly crockett, eine kognitive psychologin und neurowissenschaftlerin an der princeton universität. KI-modelle sind menschengeschaffene produkte und sie „repräsentieren anschauungen und standpunkte derjenigen menschen ,die sie entwickelt haben, „ sagt lisa messeri eine anthropologin für soziale kulturen von der yale universität, die mit crockett zusammen den aufsatz verfasst hat. scientific american hat mit beiden forscherrinnen gesprochen, um mehr darüber zu erfahren wie wissenschaftlerinnen und wissenschaftler KI benützen – und über die möglichen auswirkungen, wenn dieser technologie zuviel vertrauen geschenkt wird.

(...)

MESSERI: es gibt diese institutionelle ebene, auf der universitäten und verlage die forschung bestimmen. diese institutionen entwickeln partnerschaften mit KI-firmen. wir müssen sehr vorsichtig und umsichtig sein, was die motive betrifft, die dahinter stecken. ... wir müssen sehr risikobewusst und offen damit umgehen, woher die gelder für KI kommen und wer von den ergebnissen der arbeit damit profitiert.

CROCKETT: auf den institutionellen ebeneen sollten geldgeber, zeitschriftenherausgeber und universitäten darauf achten, dass sie eine diverse zusammenstellung von forschung sicherstellen können, sodass nicht alle ressourcen in

226 LAUREN LEFFER is a contributing writer and former tech reporting fellow at Scientific American. She reports on many subjects including artificial intelligence, climate and weird biology because she's curious to a fault. When she's not writing, she's hopefully hiking. Follow her on X (formerly Twitter) @lauren_leffer and on Bluesky @laurenleffer.bsky.social
Too Much Trust in AI Poses Unexpected Threats to the Scientific Process
Author: Lauren Leffer
Publication: Scientific American
Publisher: SCIENTIFIC AMERICAN, a Division of Springer Nature America, Inc.
Date: Mar 18, 2024
Copyright 2024 Scientific American, Inc.

forschungen fließt, die nur einen einzigen KI-zugangsweg haben. es mag in der zukunft notwendig sein, bewusst forschungsgelder für die arten von forschung zu sichern, die nicht mit KI-werkzeugen gemacht werden kann.

und welche arten der forschung sind das?

CROCKETT: so wie es jetzt aussieht, kann KI nicht wie ein mensch denken. jede forschung über menschliches denken und verhalten, auch die qualitative forschung, kann nicht mit KI-werkzeugen erfolgen.

würden sie sagen, als worst-case-szenario, dass KI eine existenzielle gefährdung für die menschliche wissenschaftliche wissensproduktion darstellt? wäre das eine übertreibung?

CROCKETT: ich glaube nicht, dass es eine übertreibung ist. ich denke, wir sind an einem kreuzungspunkt angelangt, wenn wir darüber entscheiden, was wissen ist und wie wir weiter verfahren mit den herausfordernden aufgaben der wissensproduktion.

gibt es etwas, von dem sie glauben, dass es für die öffentlichkeit sehr wichtig ist zu verstehen, wenn es darum geht, was zwischen KI und wissenschaftlicher forschung passiert?

MESSERI: wenn man liest, wie KI in den medien dargestellt wird, scheint es oft so, dass es sich dabei um eine vorherbestimmte, unvermeidliche „evolution“ von wissenschaftlicher und technischer entwicklung handelt. ich möchte sehr darauf hinweisen, dass weder wissenschaft noch technik sich in zwangsläufige richtungen bewegen. es ist immer menschen-gesteuert. diese erzählweisen von der unvermeidlichkeit und unbedingten notwendigkeit sind selbst ein produkt menschlicher vorstellung und stammen aus dem missverstehen der wünsche und bedürfnisse einiger, die unbedingt als prophezeiungen für alle gelten sollen. jede und jeder, auch die nichtwissenschaftlerinnen und – wissenschaftler kann die fragwürdigkeit dieser unvermeidlichkeits-erzählungen hinterfragen, wenn man sich die unterschiedlichen zukünfte vorstellt, wie die welt aussehen wird.

CROCKETT: man muss kein KI-hasser sein, um skeptisch darüber zu bleiben, wie KI in wissenschaft und technik eingesetzt wird. wir lieben wissenschaft. ich bin begeistert über KI und die möglichkeiten für die wissenschaft. aber nur weil ein KI-tool in der wissenschaft angewandt wird, heisst das nicht, dass es sich dabei um bessere wissenschaft handelt.

als wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden wir darauf trainiert, von unserem menschsein abzusehen. wir sind dahingehend ausgebildet, dass menschliche erfahrungen, fehler, vorurteile, meinungen keinen platz in der wissenschaftlichen methode haben. die zukunft von autonom agierenden „selbststeuernden“-KI-laboratorien ist der gipfelpunkt der entwicklung dieser art ausbildung. gleichzeitig aber sehen wir immer mehr evidenzen, dass die

diversität des denkens, erfahrung und ausbildung der menschen, die wissenschaft betreiben, essenziell dafür ist, belastbares, neuartiges und schöpferisches wissen zu produzieren. um die vitalität szientifischer wissensproduktion zu sichern, müssen menschen in den wissenschaftlich-technischen kreisläufen vorhanden bleiben.

*

siebte covid-19 impfung – comirnaty – lot LJ7878 – bretovameran (JN.1)

*

bring them home.

*

MARIA RESSA havard university commencement speech 2024²²⁷

Thank you, President Garber, and thank you, former President Gay, who called me last year to extend this offer. It's an incredible honor to address the distinguished Harvard faculty, the mysterious Harvard Corporation, and the loving friends and family who have traveled far and close to be here with you today. But wait, most of all, despite everything, because you worked really hard, I am so thrilled to congratulate the battle-tested graduates of the class of 2024. Thank you.

This was a harder speech to write than the Nobel lecture, you know, because since 2021, the world has gotten so much worse. We live in a dystopian science fiction world where everything can change in the blink of an eye when you have been forced to turn crisis into opportunity. No one knows this better than the class of 2024.

A pandemic meant no high school graduation. Your first year here in lockdown, wearing masks, afraid of contact, you laid out all of the problems, the existential problems we face today. We were pushed online in the virtual world and that made things worse because the accelerant to conflict and violence to us against them, to wars that have killed tens of thousands sparking historic campus protests, that accelerant is technology.

It turned what once used to be our civilized Harvard thinking slow public discussions into what's become a gladiator's battle to the death. I know this firsthand. The Philippines, America's former colony, 110 million people was social media's Petri dish. For a crucial six years, Filipinos spent the most time online and on social media globally, and we became the testing ground for these American tech companies.

The Spread of Disinformation

Their platform's designs exploited by power and money in information warfare. It became worse when TikTok joined the fray. If the tactics worked on us, it was deployed for you. That's what happened in 2016 when 126 million Americans were targeted by Russian disinformation, and on January 6th in the violence on Capitol Hill, when Silicon Valley sins came home to roost.

227 <https://www.rappler.com/voices/thought-leaders/full-text-maria-ressa-speech-2024-harvard-commencement-ceremony/>

Because I accepted your invitation to be here today, I was attacked online and called antisemitic by power and money because they want power and money. While the other side was already attacking me because I had been on stage with Hillary Clinton. Hard to win, right?

But I'd already survived information operations from my own government. Free speech used to pound you to silence, 90 hate messages per hour in 2016. That was eight years ago, fed me death threats for breakfast. They attacked the way I looked, the way I sound, they dehumanized me.

But, you know, the funniest thing, because when you're the target, you just have to laugh, is that I was supposedly both CIA and communist. None of these were true. But the end goal, please know this, is chaos. Break down trust. If you don't have the right information, you can't act.

Attacks on Journalists

That's partly the reason why journalists are on the front lines. The Meta narrative, disinformation network seeded against us, and this is globally, was journalist equals criminal. Then the bottom up attacks in the Philippines against us began on social media. That was followed a year later by the weaponization of the law.

In 2019, I was arrested twice in about a month, posted bail eight times. In about three months, I thought I was gonna have to do a workflow for arrests. But before it all ended, I had 10 arrest warrants. Rappler and I paid more in bail and bonds than our dictator's wife, Imelda Marcos, you remember her shoes? She was convicted for corruption.

But I did nothing wrong except to do my job, to report the facts, to hold power to account. For this I had to be okay with spending the rest of my life in jail. At one point, it was more than a century in jail that I faced. To be here today, I had to ask for permission to travel from our Supreme Court. Anyone else out here on bail? Just me?

It taught me a valuable lesson. These times will hopefully teach you the same lesson I learned. You don't know who you are until you're tested, until you fight for what you believe in. Because that defines who you are. But you're Harvard, you better get your facts right, because now you are being tested.

The Chilling Effect and Campus Protests

The chilling effect means that many are choosing to stay silent because there are consequences to speaking out. I'm shocked at the fear and anger, the paranoia splitting open the major fracture lines of society, the inability to listen. What happened to us in the Philippines, it's here.

The campus protests are testing everyone in America. Protests are healthy. They shouldn't be violent. Protests give voice, they shouldn't be silenced.

But you live in complicated, complex times where I think administrators and students also faced an unacknowledged danger: technology, making everything

faster, meaner, more polarized with insidious information operations online that are dividing generations. Rappler will be documenting this and publishing in the next couple of weeks. Maybe Rappler's experience can help you.

After all, we were in hell and now we're in purgatory, right? It can get better. And here are three ways we've learned, right? One, choose your best self. Two, turn crisis into opportunity. And three, it's wonderful to have heard this several times from the stage today, three, be vulnerable.

Choosing Your Best Self

One, choose your best self, set and stay focused on your goals, but know the values you live by. How important is power? How much money will make you happy? Because the only thing you can control in the world is you.

Too often we let ourselves off the hook, refusing to look at our own difficult or ugly truths. We rationalize bad behavior. Remember that character is created in the sum of all the little choices we make. If you're not clear about your values, you may wake up one day and realize you don't like the person you've become. So choose your best self.

You're standing on the rubble of the world that was, recognize it. I said this in the Nobel lecture, an atom bomb exploded in our information ecosystem because social media turned our world upside down, spreading lies faster than facts, while amplifying fear and anger, fueling hatred by design for profit. Whether it's the AI of social media or Generative AI, we don't have integrity of information.

We don't have integrity of facts. And here's three sentences I've said over and over. Without facts, you can't have truth. Without truth, you can't have trust. Without these three, we have no shared reality, no rule of law, no democracy. We can't begin to solve existential problems like climate change.

The Outrage Economy and Online Violence

This outrage economy built on our data, microtargeting us, transformed our world, rewarding the worst of humanity. Online violence is real-world violence. And as you've pointed out, people are dying from genocide in Myanmar, fueled by Facebook according to the UN and Meta itself, to Ukraine, Sudan, Haiti, Armenia, Gaza.

The challenge, the challenge today is whether our international rules-based order still works, does it? The challenge is justice core to our humanity. Too many powerful people are getting away with impunity from countries to companies. And it is dividing us in ways that are literally destroying us, destroying democracy, destroying trust.

In Cambridge Commons, just on the other side of that gate, there's a marker to American patriot William Dawes, who like his more famous friend Paul Revere, rode through here sounding the alarm, „The British are coming!“ Well, today's

equivalent, an alarm that's made me feel like Cassandra and Sisyphus combined because I feel like I've been shouting since 2016 when I watched our institutions crumble quickly in the Philippines. And I will say it now, the fascists are coming.

In 2023, the Global Democracy Index fell to its lowest level ever. Today, 71% of the world lives under autocratic rule. We are electing illiberal leaders democratically, and once in power, these autocrats not only crush institutions in their countries, but they form alliances and create Kleptocracy, Inc. This is your challenge. It is our challenge.

Harvard's Role and Zuckerberg's Commencement Speech

And Harvard played a role in getting us here. Seven years ago, Mark Zuckerberg stood at this podium, finally got his degree and said that his life's purpose was to connect the whole world, „Move fast, break things,“ Facebook said. Well, it broke democracy.

In my book, „How to Stand up to a Dictator,“ we were fighting too. I named two, not just Rodrigo Duterte in the Philippines, he's one man who crushed institutions, but even more powerful was Mark Zuckerberg because he, along with tech bros, are controlling the world. Okay, I will shut up.

Enough, right? Because let me bring it to you, the battle to regain trust begins now with all of you. Harvard says it educates the future leaders of the world. Well, if you future leaders don't fight for democracy right now, there will be little left for you to lead.

How do you do this? And this leads to two, turn crisis into opportunity. I think you've lived through this. Accept that crisis is here to stay.

Turning Crisis into Opportunity

In Rappler, my co-founders, and one of them is here, Glenda Gloria, who's a Neiman Fellow from 2018. We learned to embrace the worst scenarios we could imagine. And this happened during our darkest times. Then we workflowed what our company would do. We drilled our team and we prepared for the worst.

We also learned strangely to become punching bags because we didn't want to tear down our judiciary. We didn't want to tear down our government. We knew how potent fear is and we tried to step in, I mean, at some point you get angry when silence is consent. But you understand.

Well, I did have good news. Remember, we put out all of our worst case scenarios. And the reality we lived through was so much better than we could have imagined. Hell, purgatory, right? It didn't mean we weren't afraid. We just made a pact among the four co-founders of Rappler that only one of us could be afraid at any single time. We rotated the fear.

But now, for you, for us, the corruption of our information ecosystem is about to

get worse. Because of deep fakes, you can't trust your eyes and ears. Because of chat bots, you can't trust that the person you're communicating with is even human.

The Enshittification of the Internet

After Elon Musk bought Twitter, he fired its trust and safety teams, Meta and Google also cut some of their staff. So as half the world goes to the polls, goes to vote this year, there will be fewer safety measures in place to protect us. Now big tech is choking traffic to new sites, which means you will get less news in your feeds.

How do you know what's real? How do you know what's fact when your emotions are what's manipulated? When our biology is hacked? Instead of the facts, the enshittification, enshittification of the internet is in full bloom, more trash, more propaganda, more information operations that push our emotional buttons. Paris Mayor Anne Hidalgo deleted X last year calling it „a human sewer“. We will have to struggle harder for agency, for independent thought. And it's not just the tech companies that abdicated responsibility for protecting us, it's also democratic governments like the United States, tech is the least regulated industry around the world. That's why the US needs to reform or revoke Section 230 of the 1996 Communications Decency Act.

We need to stop the impunity. We also need to acknowledge our crisis of faith. I've always believed in the goodness of human nature, but that has never been tested as much as it is today, when the incentive structure of the technology that connects us rewards the bad, eliminates the best of who we can be.

Being Vulnerable and Building Trust

So we need to restore our faith in humanity, and that starts with compassion. There's a word that goes beyond empathy in South Africa. I love this word, ubuntu. I am because we are.

It's a deeper faith in another person. It's deeper than stepping in someone else's shoes. But in order to get there, to get to ubuntu, we have to lower our shields, which leads us to three, be vulnerable.

You've accomplished a lot to be here today. You might think being vulnerable is weak and it is hard to trust. But in every relationship, in every negotiation, in order to move forward and accomplish anything meaningful, someone lowers their shield first, brings down their ego, the defense mechanism, then others follow.

Let that person be you. Because when you are vulnerable, you create the strongest bonds. You restore trust and the ability to find creative solutions to intractable problems. You become resilient and enable the most inspiring possibilities.

Conclusion

So choose your best self. Turn crisis into opportunity. Be vulnerable. This is it. This time matters. What you do matters. The war isn't just happening in Gaza, in Sudan, in Ukraine. It isn't just out there. It's in your pocket. Each of us is fighting our own battles for facts, for integrity, because the dictator-to-be can zoom in and target each of us.

So let me end by reminding you we're standing on the rubble of the world that was, and we, you must have the courage, the foresight to imagine and create the world as it should be. More compassionate, more equal, more sustainable. Your Harvard education gives you the tools. Make it a world that is safe from fascists and tyrants.

Alone, no matter how much of a superstar you are, you will accomplish very little. We will accomplish very little alone. This is about what we can do together to find what binds us together.

Our world on fire needs you. So class of 2024, welcome to the battlefield. Join us.

*

maria ressa harvard commencement speech 2024

danke, präsident garber, und danke ehemaliger präsident gay, der mich letztes jahr angerufen hat, um mir dieses anbot zu unterbreiten. es ist eine un-glaubliche ehre, vor den angesehenen harvard-dozenten, der geheimnisvollen harvard corporation und den liebevollen freunden und familien zu sprechen, die von weit und nah angereist sind, um heute hier bei ihnen zu sein. aber warten sie, vor allem freue ich mich trotz allem, weil sie wirklich hart gearbeitet haben, so sehr, den kampfproben absolventen des jahrgangs 2024 zu gratulieren. danke.

diese rede zu schreiben war schwieriger als die nobelpreisrede, wissen sie, denn seit 2021 ist die welt so viel schlimmer geworden. wir leben in einer dystopischen science-fiction-welt, in der sich alles im handumdrehen ändern kann, wenn man gezwungen ist, eine krise in eine chance zu verwandeln. niemand weiss das besser als der jahrgang 2024.

eine pandemie bedeutete keinen highschool-abschluss. ihr erstes jahr hier im lockdown, mit masken und kontaktangst, sie haben all die probleme dargelegt, die existenziellen probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind. wir wurden in die virtuelle welt gedrängt und das machte die dinge noch schlimmer, denn der beschleuniger für konflikte und gewalt zwischen uns und ihnen, für kriege, die zehntausende das leben kosteten und historische proteste auf dem campus auslösten, ist die technologie.

sie verwandelte unser einst zivilisiertes harvard-denken und langsame öffentliche diskussionen in einen kampf auf leben und tod. ich weiss das aus erster hand. die philippinen, amerikas ehemalige kolonie mit 110 millionen einwohnern, waren die versuchsobjekte der sozialen medien. sechs entscheidende jahre lang verbrachten die filipinos weltweit die meiste zeit online und

in sozialen medien, und wir wurden zum testgelände für diese amerikanischen technologieunternehmen.

die verbreitung von desinformation

die designs ihrer plattformen wurden von macht und reichum im krieg der informationen ausgenutzt. es wurde noch schlimmer, als tiktok sich an der schlacht um informationshoheit beteiligte. wenn die taktik bei uns funktionierte, wurde sie auch auf sie angewandt. das ist 2016 passiert, als 126 millionen amerikaner opfer russischer desinformation wurden, und am 6. januar bei der gewalt auf dem capitol hill, als die sünden des silicon valleys ihre gerechte strafe erhielten.

weil ich ihre einladung angenommen habe, heute hier zu sein, wurde ich online von mächtigen und reichen angegriffen und als antisemitisch bezeichnet, weil sie macht und reichum wollen. während die andere seite mich bereits angriff, weil ich mit hillary clinton auf der bühne gestanden hatte. schwer zu gewinnen, oder?

aber ich hatte bereits informationskampagnen meiner eigenen regierung überlebt. das recht auf freie meinungsäußerung wurde benützt, um einen zum schweigen zu bringen, 90 hassbotschaften pro stunde im jahr 2016. das war vor acht jahren, sie haben mir morddrohungen zum frühstück gegeben. sie haben mein aussehen und meine stimme angegriffen, sie haben mich entmenschlicht. aber wissen sie, das lustigste – denn wenn man selbst das ziel ist, muss man einfach lachen – ist, dass ich angeblich sowohl cia-mitglied als auch kommunist war. nichts davon war wahr. aber das endziel, das sollten sie wissen, ist chaos. vertrauen zerstören. wenn sie nicht die richtigen informationen haben, können sie nicht handeln.

angriffe auf journalisten

das ist teilweise der grund, warum journalisten an vorderster front stehen. das meta-narrativ, das desinformationsnetzwerk, das gegen uns gesät wurde, und das weltweit, war, dass journalisten sowas wie kriminelle seien. dann begannen auf den philippinen die angriffe gegen uns von unten in den sozialen medien. ein jahr später folgte die instrumentalisierung der gesetzgebung als waffe.

2019 wurde ich innerhalb von etwa einem monat zweimal verhaftet und achtmal gegen kautio n freigelassen. in etwa drei monaten dachte ich, ich müsste einen workflow für verhaftungen durchführen. aber bevor alles vorbei war, hatte ich 10 haftbefehle. rappler und ich zahlten mehr kautio n und bürgschaften als die frau unseres diktators, imelda marcos. erinnern sie sich an ihre schuhe? sie wurde wegen korruption verurteilt.

aber ich habe nichts falsch gemacht, außer meinen job zu machen, die fakten zu berichten und die macht zur rechenschaft zu ziehen. dafür musste ich damit klarkommen, den rest meines lebens im gefängnis zu verbringen. irgendwann stand mir sogar eine mehr als hundertjährige haft bevor. um heute hier zu

sein, musste ich unseren obersten gerichtshof um reiseerlaubnis bitten. ist hier sonst noch jemand auf kautio frei? nur ich?

es hat mich eine wertvolle lektion gelehrt. diese zeiten werden ihnen hoffentlich dieselbe lektion erteilen wie mir. sie wissen nicht, wer sie sind, bis sie auf die probe gestellt werden, bis sie für das kämpfen, woran sie glauben. denn das definiert, wer sie sind. aber sie sind harvard, sie sollten besser ihre fakten richtig verstehen, denn jetzt werden sie auf die probe gestellt.

der abschreckungseffekt und die proteste auf dem campus
der abschreckungseffekt bedeutet, dass viele sich dafür entscheiden, zu schweigen, weil es konsequenzen hat, wenn sie sich äussern. ich bin schockiert über die angst und wut, die paranoia, die die grossen bruchlinien der gesellschaft aufreisst, die unfähigkeit, zuzuhören. was uns auf den philippinen passiert ist, ist hier.

die proteste auf dem campus stellen jeden in amerika auf die probe. proteste sind gesund. sie sollten nicht gewalttätig sein. proteste verleihen einer stimme eine stimme, sie sollten nicht zum schweigen gebracht werden.

aber sie leben in komplizierten, komplexen zeiten, in denen meiner meinung nach auch die [universitäts-]verwaltung und studenten einer uneingestandenem gefahr ausgesetzt waren: technologie, die alles schneller, gemeiner und polarisierter macht, mit heimtückischen informationsoperationen im internet, die generationen spalten. rappler wird dies in den nächsten wochen dokumentieren und veröffentlichen. vielleicht kann ihnen rappers erfahrung helfen.

schliesslich waren wir in der hölle und jetzt sind wir im fegefeuer, oder? es kann besser werden. und hier sind drei dinge, die wir gelernt haben, oder?
erstens: wählen sie ihr bestes selbst. zweitens: machen sie aus krisen chancen. und drittens, es ist wunderbar, dies heute mehrmals von der bühne aus gehört zu haben, drittens: seien sie verletztlich.

wählen sie ihr bestes selbst.

erstens: wählen sie ihr bestes selbst, setzen sie sich ziele und bleiben sie auf sie fokussiert, aber kennen sie die werte, nach denen sie leben. wie wichtig ist macht? wie viel geld macht sie glücklich? denn das einzige, was sie auf der welt kontrollieren können, sind sie selbst.

zu oft entlassen wir uns selbst aus der verantwortung und weigern uns, unsere eigenen schwierigen oder hässlichen wahrheiten zu sehen. wir rationalisieren schlechtes verhalten. denken sie daran, dass der charakter durch die summe aller kleinen entscheidungen entsteht, die wir treffen. wenn sie sich über ihre werte nicht im klaren sind, wachen sie vielleicht eines tages auf und stellen fest, dass sie die person, die sie geworden sind, nicht mögen. wählen sie also ihr bestes selbst.

sie stehen auf den trümmern der vergangenheit, erkennen sie es. ich habe dies in der nobelpreisrede gesagt, eine atombombe explodierte in unserem informationsökosystem, weil die sozialen medien unsere welt auf den kopf stellten, lügen schneller verbreiteten als fakten, während sie angst und wut verstärkten und hass aus profitgründen schürten. ob es nun die ki der sozialen medien oder die generative ki ist, wir haben keine integrität der informationen. wir haben keine integrität der fakten. und hier sind drei sätze, die ich immer wieder gesagt habe. ohne fakten gibt es keine wahrheit. ohne wahrheit gibt es kein vertrauen. ohne diese drei haben wir keine gemeinsame realität, keinen rechtsstaat, keine demokratie. wir können nicht einmal anfangen, existenzielle probleme wie den klimawandel zu lösen.

die empörungsökonomie und online-gewalt

diese empörungsökonomie baut auf unseren daten auf, macht uns zu zielen des micro-targeting, verändert unsere welt und belohnt die schlimmsten seiten der menschheit. online-gewalt ist gewalt in der realen welt. und wie sie bereits erwähnt haben, sterben menschen durch völkermord in myanmar, der laut der un und meta selbst von facebook angeheizt wird, in der ukraine, im sudan, in haiti, armenien und gaza.

die herausforderung, die herausforderung heute, besteht darin, ob unsere internationale, auf regeln basierende ordnung noch funktioniert, oder nicht? die herausforderung ist die gerechtigkeit, die für unsere menschlichkeit von zentraler bedeutung ist. zu viele mächtige menschen kommen ungestraft davon, von ländern bis hin zu unternehmen. und das spaltet uns auf eine weise, die uns buchstäblich zerstört, die demokratie zerstört, das vertrauen zerstört.

im cambridge commons, gleich auf der anderen seite dieses tors, steht ein denkmal für den amerikanischen patrioten william dawes, der wie sein berühmterer freund paul revere hier durchritt und alarm schlug: „die briten kommen!“ nun, das heutige äquivalent, ein alarm, der mich wie kassandra und sisypus in einer person fühlen lässt, weil ich das gefühl habe, ich schreie seit 2016, als ich sah, wie unsere institutionen auf den philippinen schnell zusammenbrachen. und ich sage es jetzt: die faschisten kommen.

im jahr 2023 fiel der global democracy index auf seinen niedrigsten stand aller zeiten. heute leben 71 % der welt unter autokratischer herrschaft. wir wählen illiberale führer auf demokratische weise, und wenn diese autokraten erst einmal an der macht sind, zerstören sie nicht nur die institutionen ihrer länder, sondern sie bilden auch allianzen und gründen kleptocracy, inc. das ist ihre herausforderung. es ist unsere herausforderung.

harvards rolle und zuckerbergs abschlussrede

und harvard hat eine rolle dabei gespielt, uns hierher zu bringen. vor sieben jahren stand mark zuckerberg auf diesem podium, machte endlich seinen ab-

schluss und sagte, sein lebenszweck sei es, die ganze welt zu vernetzen. „beweg dich schnell, zerstöre dinge“, sagte facebook. nun, es hat die demokratie zerstört.

in meinem buch „wie man sich einem diktator entgegenstellt“ haben wir auch gekämpft. ich habe zwei genannt, nicht nur rodrigo duterte auf den philippinen, er ist ein mann, der institutionen zerstört hat, aber noch mächtiger ist mark zuckerberg, weil er zusammen mit den tech-brüdern die welt kontrolliert. okay, ich werde jetzt den mund halten.

genug, oder? denn lassen sie mich es ihnen sagen: der kampf um die wiedererlangung des vertrauens beginnt jetzt bei ihnen allen.

harvard sagt, es bildet die zukünftigen führer der welt aus. wenn sie, zukünftige führer, jetzt nicht für die demokratie kämpfen, wird es für sie nicht mehr viel zu führen geben.

wie machen sie das? und das führt zu zwei dingen: verwandeln sie die krise in eine chance. ich denke, sie haben das durchlebt. akzeptieren sie, dass die krise da ist, um zu bleiben.

verwandeln sie die krise in eine chance

bei rappler haben meine mitbegründer, und eine von ihnen ist hier, glenda gloria, die seit 2018 neiman fellow ist, gelernt, die schlimmsten szenarien zu akzeptieren, die wir uns vorstellen können. und das geschah in unseren dunkelsten zeiten. dann haben wir einen arbeitsablauf festgelegt, was unser unternehmen tun würde. wir haben unser team gedrillt und uns auf das schlimmste vorbereitet.

wir haben auch seltsamerweise gelernt, zu punching bags zu werden, weil wir unsere justiz nicht zerstören wollten. wir wollten unsere regierung nicht zerstören. wir wussten, wie stark angst ist, und wir haben versucht, einzugreifen. ich meine, irgendwann wird man wütend, wenn schweigen zustimmung bedeutet. aber sie verstehen.

nun, ich hatte gute nachrichten. denken sie daran, wir haben alle unsere worst-case-szenarien durchgespielt. und die realität, die wir erlebt haben, war so viel besser, als wir es uns hätten vorstellen können. verdammt, fegefeuer, richtig? das bedeutete nicht, dass wir keine angst hatten. wir haben nur einen pakt unter den vier mitbegründern von rappler geschlossen, dass immer nur einer von uns angst haben kann. wir haben die angst abwechselnd gehabt. aber jetzt wird die korruption unseres informationsökosystems für sie und für uns noch schlimmer. wegen deep fakes können sie ihren augen und ohren nicht mehr trauen. wegen chatbots können sie nicht einmal darauf vertrauen, dass die person, mit der sie kommunizieren, ein mensch ist.

die füllung des internets mit scheisse

nachdem elon musk twitter gekauft und dessen vertrauens- und sicherheitsteams gefeuert hatte, haben auch meta und google einen teil ihres personals entlassen. wenn also die halbe welt dieses jahr zur wahl geht, wird es weniger sicherheitsmassnahmen geben, die uns schützen. jetzt drosselt die grosse technologie den verkehr zu neuen websites, was bedeutet, dass sie weniger nachrichten in ihren feeds erhalten.

woher weiss man, was wahr ist? woher weiss man, was fakt ist, wenn die eigenen emotionen manipuliert werden? wenn unsere biologie gehackt wird? statt der fakten ist die verscheisserung, die verscheisserung des internets in vollem gange, mehr müll, mehr propaganda, mehr informationsoperationen, die unsere emotionalen knöpfe drücken. die pariser bürgermeisterin anne hidalgo hat letztes jahr x gelöscht und es als „menschliche kloake“ bezeichnet.

wir werden härter um handlungsfreiheit, um unabhängiges denken kämpfen müssen. und es sind nicht nur die technologieunternehmen, die die verantwortung für unseren schutz abgelehnt haben, sondern auch demokratische regierungen wie die der vereinigten staaten. (informations-)technologie ist der am wenigsten regulierte wirtschaftszweig der welt. deshalb müssen die usa abschnitt 230 des communications decency act von 1996 reformieren oder aufheben.

wir müssen der straflosigkeit ein ende setzen. wir müssen auch unsere glaubenskrise anerkennen. ich habe immer an das gute in der menschlichen natur geglaubt, aber das wurde noch nie so sehr auf die probe gestellt wie heute, wo die anreizstruktur der technologie, die uns verbindet, das schlechte belohnt und das beste in uns eliminiert.

verletzlich sein und vertrauen aufbauen

wir müssen also unseren glauben an die menschheit wiederherstellen, und das beginnt mit mitgefühl. in südafrika gibt es ein wort, das über empathie hinausgeht. ich liebe dieses wort: ubuntu. ich bin, weil wir sind.

es ist ein tieferes vertrauen in eine andere person. es ist tiefer, als sich in die lage eines anderen zu versetzen. aber um dorthin zu gelangen, um zu ubuntu zu gelangen, müssen wir unsere schilde senken, was uns zu punkt drei führt: verletzlich sein.

sie haben viel erreicht, um heute hier zu sein. sie denken vielleicht, verletzlichkei sei schwach und es sei schwer, vertrauen aufzubauen. aber in jeder beziehung, in jeder verhandlung, um voranzukommen und etwas sinnvolles zu erreichen, senkt zuerst jemand seinen schild, reisst sein ego nieder, den abwehrmechanismus, und dann folgen andere.

lassen sie diese person sie selbst sein. denn wenn sie verletzlich sind, schaffen sie die stärksten bindungen. sie stellen das vertrauen wieder her und die fähig-

keit, kreative lösungen für hartnäckige probleme zu finden. sie werden widerstandsfähig und erfahren die inspirierendsten möglichkeiten.

fazit

entscheiden sie sich also für ihr bestes selbst. verwandeln sie die krise in eine chance. seien sie verletzlich. das ist es.

diese zeit ist wichtig. was sie tun, ist wichtig. der krieg findet nicht nur in gaza, im sudan, in der ukraine statt. er ist nicht nur da draussen. er steckt in ihrer tasche. jeder von uns kämpft seine eigenen schlachten um fakten, um integrität, denn der zukünftige diktator kann schon bald hier sein und jeden von uns ins visier nehmen.

lassen sie mich zum schluss daran erinnern, dass wir auf den trümmern der vergangenen welt stehen, und wir, sie, müssen den mut und die weitsicht haben, uns die welt vorzustellen und zu erschaffen, wie sie sein sollte. mitfühlender, gleichberechtigter, nachhaltiger. ihre harvard-ausbildung gibt ihnen die werkzeuge. machen sie sie zu einer welt, die vor faschisten und tyrannen sicher ist.

allein werden sie, egal wie sehr sie ein superstar sind, sehr wenig erreichen. allein werden wir nur sehr wenig erreichen. hier geht es darum, was wir gemeinsam tun können, um herauszufinden, was uns verbindet.

unsere brennende welt braucht sie. also, jahrgang 2024, willkommen auf dem schlachtfeld. schliessen sie sich uns an.²²⁸

*

klimabonus

und wieder ist ein klimabonus der bundesregierung eingetroffen, differenziert nach regionen. EUR 150 für das leben in den metropolen, bis zu EUR 290 für die bewohnerinnen und bewohner der abgelegeneren orte, tälern, einschichten.

*

jeder mensch hat ein recht auf vernunft.

*

BRING THEM HOME NOW!

*

sigue la secuela – fortsetzung folgt – *flaschenposten* ...

*

„das wasser
an den bugspitzen
der boote...

das wasser
das den abend
bespritzt.

228 ins deutsche übersetzt von google translator, überarbeitet von hjw

(...)

(wir tragen
laternen vorbei
und die laternen
tragen unsere schatten.“²²⁹

*

vor dem aufwachen
im aufwachen erwacht
ein satori als gedicht
in der schläfrig notierenden
person erwacht ein gedicht
als satori in einem schläfrig
notierenden lebewesen.

*

im anfang war die fortsetzung.

*

jedes wort ist ein letztes wort, ein erstes wort.
jedes wort ist ein wort.

*

lebens wesen
delphi-echos

rätsel leben
 in auflösung
 begriffen
 lösen begriffe
einlösen auflösen auslösen
 rätsel des lösens
 ausleben der rätsel
einleben in rätsel
 auf leben und so weiter
wesen lösen einander
 zusammen setzend
rätsel gibt es

229 h.c.artmann, flaschenposten. in: h.c.artmann, *sämtliche gedichte*; unter mitwirkung und in der anordnung des autors herausgegeben von klaus reichert; jung und jung, salzburg-wien, 2003.

werkstattgespräch

dieter bandhauer – herbert j. wimmer

Gegenwart

db:

Wenn ich mir selbst die Frage stelle, was ist das große und durchgängige Thema der Bücher von Herbert J. Wimmer, wäre meine Antwort: die Gegenwart – und schon würde ich zögern, weil mir der Singular nicht gefällt. Aber was ist die Mehrzahl von Gegenwart? Gegenwärtigkeiten? Und ein Zitat aus Ludwig Wittgensteins *Tractatus*, kommt mir in diesem Zusammenhang in den Sinn: „Wenn man unter Ewigkeit nicht unendliche Zeitdauer, sondern Unzeitlichkeit versteht, dann lebt der ewig, der in der Gegenwart lebt.“ (6.4311) Wie siehst du das?

hju:

wittgenstein geht immer: ich stimme dem satz zu und schliesse daraus: solange ich lebe, lebe ich ewig; mit dem tot-sein habe ich nichts mehr zu tun – auf gegenseitigkeit.

dazu passt auch mein alter karten-satz: die zeit vergeht solange nicht, bis sie vergangen ist.

der plural von gegenwart – vielleicht: *gegenwarten*, auch *gegen warten*, denn jetzt passiert's – und manchmal habe ich das gefühl, jetzt bin ich durchs gegenwartssieb der zeit passiert – schmatzend pomodori e tempi passati – aber das wär ein eigenes thema: *oralität und zeitgefühl*, im schmecken zeitlos – siehe merz/qualtinger-herr-karl zum *schokolademoment*: *man nimmt sie in den mund und es vergeht die zeit ...*

db:

Sind Zeit und Gegenwart für dich synonym? Wenn sie, die Zeit, vergangen ist, ist sie als Vergangenheit keine Zeit mehr, kann aber als Erinnerung wieder gegenwärtig werden. Gibt es vor der Gegenwart kein Entrinnen?

hju:

ich fühle mich nicht gefangen und muss auch der gegenwart nicht entrinnen, obwohl ich grundsätzlich ein eskapist bin, entwicklungsfreudig auch in bezug auf meine eskapistischen evolutionen. abgesehen davon bin ich auch ein – meistens – konsequenter konstruktivist, also jemand, dem – spätestens seit und vor allem durch heinz von förster und siegfried j. schmidt – klargeworden ist, dass sich all mein gehirngeschehen im sekudentakt solange ich lebe neu aufbaut, sich neu zusammensetzt, inklusive aller bewusstseins- und ich-funktionen, die mir den eindruck von kontinuierität vermitteln – und zwar als gedächtnis. jetzt kommt einer dieser alles-sätze zum einsatz: ohne gedächtnis ist alles nix. ohne gedächtnis hätte ich keine vorstellung von unterschieden und entwicklungen, ohne gedächtnis hätte ich keine vorstellung und auch keine evidenz von zeit, hätte ich kein bewusstsein (was immer das auch sein mag, diese definitions-frage-wolke zieht sich ja durch viele meiner romane und romanartigkeiten), ohne gedächtnis lebe ich nicht, weiss ich nichts davon, dass ich lebe, ob ich oder wie ich ohne gedächtnis existiere, geht mich nichts bzw. im demenzfalle nichts mehr an.

ich versuche deine frage so zu beantworten: ob gegenwart und zeit *synonym* sind, weiss ich nicht. grundsätzlich bezeichnet synonym eine differenz, was so gesagt wird, kann auch anders gesagt werden, mit anderen worten, auftritt kontingenz, da gibt es unterschiedliche bräuche und gebräuche, sprech- und denkweisen, bewusstseinsweisen.

zeit ist, gegenwart ist, das eine im anderen, mal ist gegenwart zeit, mal ist zeit gegenwart, nur die zeit bleibt gerichtet (zeitpfeil), die gegenwart muss nicht gemessen werden, unterteilt werden, in immer kleinere kapitalgewinnbringende einheiten, gegenwart ist. JETZT sehe ich, es ist vierzehn uhr einundvierzig, vor einer stunde etwa habe ich mich an den computer gesetzt, um deine frage zu beantworten, dazwischen habe ich tee mit milch getrunken (ostfriesen broken), JETZT erinnere ich mich, es ist vierzehn uhr vierundvierzig, die uhr tickt ihre zahlen ins sichtbare.

ich weiss nicht, was gegenwart ist, ich weiss nicht, was zeit ist, denn ich bestehe daraus, oszillierend meine bewusstseinsdichte und -intensität, offene schleifen, die liegende acht der unendlichkeit bleibt offen, zeigt ihr konstruiert- werden, eine arbeitsillusion.

db:

Du hast den Begriff „kontingenz“ verwendet. Versucht die Literatur nicht alles vorbedacht erscheinen zu lassen, zumindest im Nachhinein, wenn – noch vor der Veröffentlichung – das Geschriebene vom Autor gelesen und überarbeitet wird. (Es wird wohl kaum Texte geben, bei denen der Urheber nicht sein eigener erster Leser ist. Dann sollte im Prinzip ein Lektorat stattfinden, also ein *erster zweiter* Leser kommt ins Spiel, eine zweite Zufälligkeiten ausschließende Instanz.) Worauf ich hinauswill: Der Zufall beherrscht unser Leben in einem weitaus größerem Ausmaß, als uns vielleicht bewusst und recht ist. In welchem Ausmaß also ist die Literatur und vielleicht die Kunst im Allgemeinen dem Wechselspiel (der Dialektik) von Zufall und Notwendigkeit verpflichtet? (Ich übersetze für mich Kontingenz gerne mit „wie zufällig“.)

hju:

nicht nur die kunst, lieber dieter, unser ganzes leben, glaube ich, entwickelt sich im wechselspiel von zufall und notwendigkeit: **alles, was ist, kann auch anders sein**, habe ich einmal als eine kontingenz-karte veröffentlicht. je mehr wir uns bemühen, zufälligkeiten auszuschliessen, umso mehr möglichkeiten eröffnen wir den zufällen, mit jedem bearbeitungsschritt, mit jeder korrekturhandlung. dazu kommt noch: jede leserin / jeder leser erweitert mit ihrer / seiner les-art sowohl den eigenen zufallsraum wie auch den des buches.

dass wir bei alldem mit wiedererkennbarkeiten von formen und strukturen, inhalten, erzählungen, theorien und theoremen, werken aller art, mit denen wir andauernd spielen können, während sie mit uns spielen, rechnen dürfen, gehört für mich zu den grossen wundern der biologie wie des geisteslebens.

wenn ich jacques monod richtig in erinnerung habe, dann führt er uns vor augen, dass das zusammenspiel von zufall und notwendigkeit der antrieb der evolution ist. zufällig sind dabei die immer wieder regelmässig auftretenden

mutationen in der dna, notwendig ist die vervielfältigung und weitergabe dieser mutationen im zuge der replikation und vererbung. aus diesem zusammen-spiel zufälliger mutation und notwendiger vererbung ergibt sich als resultat ein *ergebnisoffener, nicht deterministischer und letztlich zielloser entwicklungsprozess*, dessen nächste stufen für uns nie vorhersehbar sein werden.

so stelle ich mir auch die entwicklung in den künsten und der literatur vor, so hoffe ich, dass auch meine entwicklung – im „rahmen“ oder „skript“ meines „bewusstseins“ verläuft. jeder arbeitsschritt kann eine mutation (des textes) auslösen, die in weitere – gut voneinander unterscheidbare – textfolgen ein-geschrieben (vererbt?) und weitergeschrieben wird. dabei ist als notwendigkeit die zunahme von komplexität nicht wegzudenken.

Gesamtwerk?

db:

Wenn man Jahrzehnte als Autor gelebt und tätig war, sammeln sich Texte und Bücher an, die sich aber nicht notwendigerweise zu einem Werk formieren müssen. Bei deinem Oeuvre aber habe ich den Eindruck, dass da – zumindest ab einem gewissen Zeitpunkt – ein Gestaltungswille am Werk war, der auf ein (Gesamt-)Werk hinauswollte. Wie siehst du das?

hju:

du hast recht, seit einigen romanen und romanartigkeiten sehe ich einen gewissen zusammenhang sich entwickeln, auf formaler, ästhetischer ebene sowieso, aber auch was das erkennen und weiterverfolgen inhaltlicher tendenzen angeht, besonders seit dem – im rückblick – für mich unvermeidlichen wiederauftau-chen der person *blauensteiner* und ihrer freundinnen und freunde, ihres lebens und denkens im urbanen umfeld, das hauptsächlich ja ein wien ist, wie ich es – partiell und partikulär, ausschnittsweise und komplexitätsbewusst – seit beginn meines prosaschreibens im jahr 1973 wahrnehme bzw. als meine wahr-nehmung schreibe.

ein gesamt-werk allerdings wird mir nicht gelingen, dazu habe ich zu viele künstlerische produktionsbedürfnisse, neben dem schreiben ja auch das ex-pressiv-gestische zeichnen und malen und zunehmend auch die fotografie. in der literatur hat sich für mich nach elfriede gerstls tod auch die möglichkeit des gedichteschreibens wieder ergeben – und das auf ganz neue weise bzw. in ganz neuer weise. daraus sind seit 2009 einige tausend texte entstanden, die ich in einzelnen bänden und auch gedichtbücher-zyklen gesammelt und auch schon teilweise publiziert habe. so wie ich in den letzten drei jahrzehnten schreibe, ergeben sich aber – kunstgemäss – immer wieder auch überschneidungen von genres, ausdehnungen und erweiterungen der jeweiligen genre-begriffe, und eben übergangsformen von gedichten und prosa-texten, das funktioniert in beide richtungen, auch wenn meine prosabücher was ganz anderes sind und bleiben als meine mehr oder weniger „sortenreinen“ sammlungen von gedicht-artigkeiten aller art.

zurück ins Jahr 1973: in diesem Jahr habe ich alle alten Texte, hauptsächlich Gedichte, verbrannt und habe begonnen mich ganz auf das Verfassen von „Innere Stadt, Roman“ zu konzentrieren; bis 1985 war ich damit beschäftigt, viele Abbrüche und Neuanfänge hindurch, solange eben bis ich langsam das Gefühl hatte, der Text entspreche *mit der Zeit* einer nur ungefähren aber unbedingten Vorstellung davon, wie das Buch auszusehen habe.

Der Ur-Impuls, „Innere Stadt, Roman“ zu schreiben, verdankt sich Elfriede Gerstls Buch „Spielräume“ (erstmals 1977 in Heimrad Bäckers „Edition Neue Texte“ erschienen) dessen Manuskript ich bereits Anfang 1973 lesen konnte. (Näheres dazu habe ich in meinen ersten Vorlesungen zur Literatur geschrieben, die 2011 unter dem Titel „Einträge in die Enzyklopädie des Augenblicks“ im Sonderzahl Verlag erschienen sind.)

Bis zur Endredaktion von „Innere Stadt, Roman“ glaubte ich fest daran, ausser diesem Buch kein anderes mehr schreiben zu können, weder aus Bedürfnis noch aus Notwendigkeit. Erst 1987 überraschte ich mich „aus dem Nichtswollen heraus“ mit einer Schreibwelle, als deren Ergebnis die Short-Stories von „Nervenlauf“ entstanden und Buch wurden. Meine Bücher mit Short-Stories ergeben wiederum einen eigenen Zusammenhang.

„zum Alltag gehören die Medien“

db:

Du hast nicht das Wort „Leitmotiv“ verwendet, aber die Formulierung vom: „für mich unvermeidlichen Wiederauftauchen“ und in diesem Zusammenhang von „der Person Blaunsteiner und ihrer Freundinnen und Freunde“ und vom „urbanen Umfeld, das hauptsächlich ja ein Wien ist“ gesprochen. Ich finde die Formulierung „ein Wien“ sehr interessant; ich verstehe sie so, dass Wien der Prototyp für eine Großstadt ist, dem eine gewisse Überschaubarkeit eigen ist und sich daher auch auf den 1. Bezirk (Innere Stadt) konzentriert. Das durchgängigste Motiv deiner Bücher scheint mir aber der Alltag zu sein, durchaus im Sinn von James Joyce' Sentenz: „Ein Schriftsteller (...) sollte nie über das Außergewöhnliche schreiben. Das ist recht für einen Journalisten.“

hju:

autobiografisch gesprochen, wollte ich schon seit frühen Kindertagen in einer Stadt wie Wien leben, die mir, aus der Sicht des Lebens in einem kleinen niederösterreichischen Ort mit Stadtrecht, als Modell einer Großstadt attraktiv erschien. Die Möglichkeiten künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens, nicht zuletzt das Entkommen aus den einschränkenden, psychisch herausfordernden Familienbindungen – das Entbinden in Eigenregie sozusagen – motivierte mich ausreichend, nach Wien zu kommen.

Was die Überschaubarkeit der Stadt betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, dass ich vom Schreibanfang an den Titel „Innere Stadt“ in zweierlei Weise verstand: einerseits natürlich als Ortsangabe bzw. Standortbehauptung, andererseits als psychophysisches Konstrukt der Schreibenden Person („ich“ als

relative instanz, als instanz des relativen, kontingenzgetränk), die „innere stadt“ neuronaler vorgänge aller art. schreibung und beschreibung von wahrnehmungsprozessen schien mir damals und scheint mir heute noch ein guter weg, leben und kunst, leben als kunst, wissenschaftlich durchlagert, in einer modernen, sich im schreiben entwickelnden offenen roman-form entstehen zu lassen. es geht mir um einen leicht erweiterten alltag, in dem die alltagsprozesse wiederum als alltag erlebt und erschrieben werden, dabei durchaus „ein wien“ darstellend, herstellend, wie ja jede bewohnerin, jeder bewohner im lauf der tage, im lauf der zeit mehrere wiens, ständig in veränderung und doch immer wieder wiederkennbar, wiedererlebbar für sich und ihre/seine freundes- und familien-umgebung produziert und von ihr in wechselwirkungsprozessen beeinflusst und geformt wird – in manchmal sehr allgemeiner und manchmal sehr spezieller gegenseitigkeit.

ich bin dir, lieber dieter, sehr dankbar für das james-joyce-zitat, es lässt in meiner momentanen lesart etwas anklingen, worum es mir auch geht: zum alltag gehören die medien, die zeitungen (der vergangenheit, wie wir nun sehen), die bild- und ton-medien, sie sind mir ebenso material wie alles andere auch, so wie ich mir permanent vor allem material bin, auch wenn das etwas unromantisch klingt; unromantisch kann im heutigen literaturbetrieb leicht als publikumsabweisend verstanden werden, das muss ich in kauf nehmen.

ich möchte nicht sagen geschult, aber auf jeden fall angeregt durch karl kraus, entnahm und entnehme ich noch dem „print“ alle möglichen wirklichkeitspartikel, wirklichkeitsformulierungen, wirklichkeitsbehauptungen und verwandle sie per zitat in meine kunst aus sprache, in die literaturdefinition von „kunst aus sprache“.

eine möglichkeit es zu sagen: im rahmen meiner sprachlichen organisationsformen, die sich als eher offenes alltagspuzzle bezeichnen lassen, wird aus jedem journalistischen zitat eine ganz gewöhnliche bewegung im textfluss aus partikeln, wirbeln und gegenströmungen.

db:

Ich wiederum, lieber Herbert, bin dir für das Aufgreifen des Joyce-Zitat sehr dankbar und für die Anmerkung, dass die Medien zum Alltag gehören und „mir ebenso material wie alles andere auch“ sind. Es ist ja kein Zufall, dass Leopold Bloom, die Hauptfigur des *Ulysses*, Anzeigenakquisiteur ist und sein Blick auf die Realität in der überschaubaren Großstadt Dublin – also gewissermaßen eine Innere Stadt – in diesem Sinn geschult ist. Das Kapitel 7 spielt in den Räumen des *Freeman's Journal* und entspricht in Homers Epos jener Passage, in der Odysseus auf der Insel des Aiolos, dem Herrn über die Winde, landet. Journalismus ein windiges Gewerbe? Oder, um das Kapitel *Joyce* abzuschließen, grundsätzlich: Welche Bedeutung hat dieser Jahrhundertroman für dein eigenes Schreiben?

hju:

sehr verführerisch, lieber dieter. karl kraus hätte vielleicht gesagt, die medien sind der wind, den sie machen, was mich unverzüglich zur zeitschrift

„die schastrommel“ führt, die günter brus und oswald wiener einige jahre in berlin – als „organ der österreichischen exilregierung“ herausgegeben haben, verlagsort war ein fiktives „bolzano“, der schas, noch ein wind, der ein unvermeidlicher ist, körperaktionistisch, ungreifbar, formlos, aber formend, formierend, einzelne und massen, einzelne in massen, dialektik liegt nahe, die masse bildet sich aus einzelnen, in die sie wieder zerfällt, einzelne, die in der masse zerfallen, unzusammensetzbar, ausser es gelingt sich mit anderen zerfallenden einzelnen zusammzusetzen und vernünftig zu sein, auch so ein rhetorisches förmchen, wie es im „aiolos“-kapitel vorgekommen hätte sein können, hätte joyce es vielleicht nicht gestrichen oder so nie gedacht ...

„ulysses“ ist ein buch, in dem ich seit jahrzehnten immer wieder lese, seit es mir einmal verweigert wurde, seit meinem ersten lektüredurchgang, bei dem ich wenig genug verstand um seither immer mal wieder wenigstens einmal im jahrzehnt, einige „ulysses“-tage und -nächte lustvoll mir zu erlesen. fritz senn und klaus reichert sind mir dabei im lauf der zeit mit ihren kommentaren und übersetzungen anregend hilfreich zur lektüre gestanden.

in einem meiner bücher, die du verlegt hast, habe ich (glaube ich) den initiationsakt der ersten verweigerung schon einmal beschrieben, für alle fälle möchte ich ihn hier und uns wieder in erinnerung bringen. es ist die zeit mitte der 1960er-jahre in pöchlarn in niederösterreich, seit jahren bin ich frau siller, der bibliothekarin der sogenannten „Kath. Volksbücherei“, auf deren sekretariatsfenster ich von meinem zimmer im vis-a-vis-haus guten blick habe, sehr sehr dankbar, dass sie mich von meinem zehnten lebensjahr an, einmal wöchentlich, mit allen möglichen krimis und science-fiction-büchern versorgt. diese abteilung ihrer bibliothek wurde von ihr ständig erweitert und aktuell gehalten. in den oberen und obersten reihen der regale des einzigen zimmers der „Kath. Volksbücherei“ standen bücher, allesamt sorgfältig eingeschlagen in eierschalenfarbenes packpapier, auf deren rücken sie mit schöner druckschrift in schwarzer tusche ordnungszahlen und abgekürzte autorennamen und titelwörter geschrieben hatte. „G.Freytag – Soll u. Haben“ ist mir noch in erinnerung, mehrere bände, zirka ein „G.Freytag“-meter mindestens – ich habe mir schon damals diese oberen reihen mehr als kunstinstallation angeschaut, bewundernd reihung und wiederholung, mit wenig bedürfnis, eines dieser bücher mir auszuleihen. bis ich einmal, so mit dreizehn oder vierzehn, auf „J.Joyce – Ulysses“ deutete, ich musste damals irgendwo etwas über das buch gelesen haben, vielleicht auch einen film- oder fernsehbericht darüber gesehen haben, und bat, es mir auszuleihen, wie immer von sonntag bis sonntag (öffnungszeit 9 bis 11 uhr vormittags). das ist noch nichts für dich, antwortete frau siller - und lächelte aus der ferne ihrer tiefen heraus ins unbestimmte, – also nahm ich meine üblichen scherz-verlag und rororo-krimis, die goldmann- und heyne-science-fiction bücher und wars fürs erste zufrieden, bis einige jahre später siehe oben.

db: Der von dir angesprochene Klaus Reichert ist naturgemäß unentbehrlich, wenn man sich dem *Ulysses* annähern will – also doch noch eine Bemerkung dazu; einer der für mich zentralen Sätze von ihm lautet: „Übrigens: auch Bloom

war ein Halbgebildeter; er erinnert sich immer nur *fast* richtig oder beinahe oder falsch. Wie wir auch.“

hju:

diese bemerkung von klaus reichert hat mir auch immer sehr gefallen, zeigt sie doch, mit welchem satirischem witz james joyce den fluss des sogenannten bildungsgutes, der uns stetig durchfließt, während wir in ihm treiben und dabei glauben selbstbestimmt zu schwimmen, in den einzelnen bewusstseinen (un-, unter- oder noch-nicht- bzw. schon-wieder-bewusstseinen) als wandelbar, unzuverlässig und doch – oder eben deshalb – psychostabilisierend textfluss / textströmung / textwirbel werden lässt.

beim klären (=nachsinnen) aus dem gedächtnis zitiert, so rezykliert sich mir schreibgegenwart als immer neuer text, den ich solange bearbeite, der mich solange bearbeitet, bis ich etwas von mir darin wiedererkenne.

um es mit einer meiner textansichtskarten zu sagen („basis-karte“): „alles falsch aber da“, mal als ein in einem mehr als ein jahrzehnt dauernden schreibprozess rekonstruiertes dublin in einem ganz bestimmten augenblick, in dem alles umfassend aufgehoben ist, mal als ein wien, das sich in radikaler konstruktion befindet, unabgeschlossen, partikelhaft, jeder teil kann auch ein ganzes sein, jedes ganze ein teil, seit jahrzehnten in arbeit.

db:

In *romanartigkeiten*, deinen Vorlesungen für die Alte Schmiede von 2001, schreibst du über deinen „relativen roman“: „in *unsichtbare filme* vergeht keine zeit, die bewegungen finden ausschließlich im raum statt (...)“. Es gibt viele Versuche, die Zeit durch Einteilungen unter Kontrolle zu bekommen. So könnte man die Zeit auch in eine hedonistische und eine deterministische Anschauungsform einteilen; wobei deterministisch in diesem Zusammenhang für mich bedeutet: Ein Augenblick jagt den anderen, durchaus im Sinn eines Fressens und Gefressen-werdens, die Zeit frisst sich selbst auf, aus Vergangenheit wird Zukunft, auf der Strecke bleibt die Gegenwart. Dein Zeitbegriff wie er in all deinen Büchern vorkommt, für mich aber ganz speziell in *wien: innere stadt* und *unsichtbare filme*, ist die hedonistische Anschauung derartig präsent, dass Gegenwart tatsächlich möglich wird, ich würde sagen: die Gegenwart wird gegenwärtig.

hju:

jetzt wird es kompliziert: der raum von *unsichtbare filme* ist hauptsächlich aus kommunikation gemacht und die ortsangaben, die jeden traumtext begleiten, sollen auch einen gewissen raum der relativität öffnen, relativ in beiderlei hinsicht, kommunikation ist beziehung und bewegung, relationen und relativitäten elementieren ineinander, eine art von elementarbewegung des erzählens, - und in den erzählungen oder short stories ist immer gegenwart, die gegenwart der mit-geteilten träume – so ungefähr hab ich mir anfang der 1990-er-jahre das erzählzeitmanagement der *unsichtbaren filme* gedacht.

ich neige der ansicht zu, dass zeit ausschliesslich aus einteilung besteht und

aus den verfahren der einteilungen entsteht. die einteilung in eine hedonistische und eine deterministische anschauungsweise kannte ich bisher nicht, aber ich kann dir darin zustimmen, wenn ich mich für eine anschauungsweise entscheiden muss, dann bin ich entschieden für die hedonistische schau. ich halte – zeitweise - gegenwart für die grenzschwache ausdehnung von weggefallenen und wegfallenden zeiteinteilungen.

ich danke dir, dass du in einigen meiner bücher entdeckst, dass die gegenwart gegenwärtig wird, dadurch nämlich wird sie es erst, durch dich, den leser.

romanartigkeiten

db:

Vielleicht etwas Grundsätzliches zum Genre des Romans. Deinen Vorlesungen für die Alte Schmiede von 2011 hast du den Titel *romanartigkeiten* gegeben. Ich lasse mal die Artigkeit, die sehr wahrscheinlich auch als Ironie zu verstehen ist, beiseite (erwähnt haben möchte ich sie trotzdem) und konzentriere mich auf den roman, den du mit folgenden Zuschreibungen präzisierst: relativ (für *unsichtbare filme*), ambivalenz (für *das offene schloss*); da du vermeiden wolltest, dass „publikum und kritik“ durch den Gattungstitel „historischer roman“ „zu stark fehlgeleitet wird“, hast du *auto stop* „tempo texte“ genannt; zeitpfeil wird – wie schon bei deinem Buch *innere stadt* – nur(?) als „roman“ eingestuft. Ich zitiere jetzt die für mich zentrale Passage aus deiner Vorlesung zum *zeitpfeil*: „an sich ist das setting des romans ganz konventionell: es gibt eine gruppe handelnder personen, die im laufe der handlung mal zueinander, mal auseinander finden, die ihre gesellschaft suchen und sie auch zeitweise meiden.“ Das ist gewissermaßen der kleinste gemeinsame Nenner einer Roman-Definition. Das Problematische an dieser Gattungsbezeichnung aber ist, dass sie am Literaturmarkt zu einem Marketing-Artikel verkommen ist. Nur prominente Autoren (wie z. B. Peter Handke) können sich dem Diktat ihres Verlages diesbezüglich entziehen. Warum hast also gerade du dich auf dieses Spiel mit dem „roman“ eingelassen? Ich füge eine für mich wichtige Anmerkung von Jacques Rencière aus *Die stumme Sprache* hinzu: „Der Roman stellt sich hingegen als Anstrengung dar, einer Welt die Poetizität wiederzugeben, die sie verloren hat.“

hju:

ach ja, der literaturmarkt. wie wir wissen, lieber dieter, sind weder meine romane noch meine romanartigkeiten oder meine sonstigen prosa-sammlungen in grosser gefahr, als marketingartikel wahrgenommen zu werden, wahr zu verkommen. aber zurück zum grundsätzlichen. wenn ich gattungsbegriffe für meine literarischen werke gebrauche, dann erstens weil auch das offenlassen von gattungsbezeichnungen eine konvention ist (sicher eine seltener eingehaltene), der ich nicht immer folgen möchte, und zweitens weil ich für mich auch auf dieser sprachgebrauchsebene das moment einer freiheitserfahrung präsent halte, das ich folgendermassen beschreibe bzw erzähle: alle begegnungen mit moderner kunst (zuallererst) und moderner literatur (etwas später) waren für

mich überlebenswichtig als befreiungen von den forderungen aller möglichen traditionalitätsanmassungen, von denen mein leben in den 1950er und 1960er jahren eingezwängt war. dazu gehörten auch diejenigen interpretationsansätze, die mit sehr eng definierten begriffen arbeiteten, die sie selbst oft miterfunden hatten, und die sie, meist aus persönlichen lebenserfolgsgründen, ganz anti-pluralistisch, auch weiter als wirklichkeitsbestimmend für alle anderen in funktion sehen wollten.

die begegnung mit surrealismen, abstraktionen, von victor vasarely bis emilio vedova, konzeptkunst-realisationen und -denkangeboten, mit experimentalfilm, mit strukturalistischen möglichkeiten und interpretationen, psychologien und anti-psychologien, mit nouveau-roman (natalie sarraute vor allem), e.e.cummings, william faulkner, bob dylan, the beatles, konrad bayer, gerhard rühm, elfriede gerstl, elfriede jelinek, oswald wiener, andreas okopenko, friederike mayröcker, ernst jandl, helmut heissenbüttel, mit otto breicha und der zeitschrift „protokolle“, teils in direkter form, d.h. als besuch von ausstellungen, als texterfahrung, teils durch bruchstücke (ins rurale habitat sich durchgeschlagen habende text- und bildfragmente irgendwelcher reportagen), das alles stand am anfang meines ganz besonderen aha-moments: wenn das alles möglich ist, auch als literatur, dann wird es mein kunstmachen sein, dies alles als literatur zu schreiben, versuchsweise existenziell, existenziell versuchsweise, als literatur meiner fragmente zu kompilieren, zu strukturieren, in eigenen erzähl-anordnungen und anordnungserzählungen, zuerst als das eine ganze, das nur einen augenblick sprachwerden lässt (*innere stadt, roman*), als ein einziges buch, über das hinaus ich nicht denken konnte, nicht denken wollte, ein ganzes staubkorn im was-auch-immer-versum.

der gattungstitel roman ist bei mir unter anderem eine starke reverenz an eines der intensivsten, lustigsten, aber auch abgründigsten von all den illusionszertrümmernden bücher der literaturgeschichte, oswald wieners „die verbesserung von mitteleuropa, roman“. aus seinem vorwort kann ich jederzeit zitieren, was ich auch heute noch an den anfang der „enzyklopädie des augenblicks“-reihe setzen kann: „einfach einwirken auf andere. auf sich selber einwirken, sätze einnehmen wie sonst pillen, sich wohin führen lassen, sich in einen zustand versetzen lassen, mitteilen wollen; auch wohl sich eine hypothese zurechtlegen.“ wobei die sache mit der hypothese in meiner sicht auch das einsetzen von interpretationen verlangt, die wahrzunehmen dann meine hypothesenproduktion auf mein werk und/oder auf die welt bezogen, anregen könnte. dass die literaturwissenschaften in ihrem gegenwärtigen gebrauchszustand weder theorieproduzierend noch überhaupt interpretativ wahrnehmend auf nicht eng konventionell vermarktbar sprachwerke reagieren, ist bedauerlich, aber von mir als autor nicht zu ändern – und dies vor allem deshalb nicht, weil ich der ansicht bin, dass kunst- und literaturwissenschaften zu reagieren haben, und es unsinnig ist zu verlangen, autorinnen und autoren sollten bei ihrem schreiben und konzipieren auf die bedingungen rücksicht nehmen, die literaturwissenschaften in der jeweiligen gegenwart für das fortkommen ihrer betreiberinnen und betreiber glauben festschreiben zu können.

dein zitat zum roman finde ich sehr sympathisch, leider weiss ich nicht, was

poesie und und poetizität ist, und schon gar nicht weiss ich, was die welt verloren hat, das über das weitergehen, den zeitpfeil eben, hinausgeht. sicher, ich gebrauche die begriffe poesie (nicht so oft) und auch poetizität (selten) in einer konventionellen weise, bei der ich mir relativ sicher bin, dass mein gebrauch auch verstanden wird, wie du dir relativ sicher sein kannst, dass ich deinen gebrauch so gut wie ich nur kann verstanden habe. am besten sag ich es mit noch einem zitat von oswald wiener, wiederum aus dem vorwort: „die sprache analysieren und anwenden, die worte aushorchen, die hoffnung dass eigenschwingungen der sprache die amplitude der information verstärken werden, mitteilen was in der sprache steckt (...) überall die sprache stärker als die intelligenz, man bildet sich geradezu an der sprache, vorbild, systeme entstehen und widersprechen einander und sich, sprache: der stil der wirklichkeit. (...)“ wenn ich es recht verstehe, dann ist poesie und wohl auch poetizität ein sprach- und bewusstseinszustand, je nach autorin und autor verschieden, an dem teilzunehmen das jeweilige buch einladen kann. aber die poetizität, die das jeweilige wahrnehmungskompodium (=buch) liefert, wirkt nur fort, wenn die leserin, der leser sich zu eigenen poetizitätswahrnehmungen anregen lässt, sich und der welt bewusst wird. dazu noch ein zitat von oswald wiener: „dichten, etymologien – ein wort ausschmatzen, ich bekomme das gefühl dass mein verstand gar nicht für die welt da ist. *jedenfalls nicht das bewußtsein: mit seiner erschaffung ist die welt zu weit gegangen.“ ein gefühl für dieses zu-weit-gehen zu bekommen, das könnte ich mir auch unter der lebenserfahrung von poetizität vorstellen.

in memoriam

*vanessa preger-mcgillivray – gottfried hüingsberg – heinrich heuer – kurt
kalb – joachim kersten – elisabeth bartosch – renald deppe – monika lichten-
feld-rühm – luigi blau – hubert christian ehalt – günter brus – teddy podgors-
ki – peter ernst allmayer-beck – johann schmit – peter bettelheim – gerhart
banco – julia reichart – gerhard jaschke – siegfried j. schmidt – barbara frisch-
muth – lore heuermann – john sailer – herbert völker
bodo hell, verschollen*

*all die zukunft fällt durchs jetzt und hier unseres vorläufigen bleibens in die
vergangenheit.*

nach james joyce, nach elfriede gerstl

Hold the now, the here, through which all future plunges to the past.

james joyce, ulysses